21. Sch. Haus. Der Freiſchütz, Op. in 3 A.
22. Sch. Haus. Der Eheſtifter, L. in 1 A. Und: Z. E. Der Selbſtquäler, Charakter-Gemälde in 3 A., von Bauernfeld.
23. Op. Haus. Die ſeltſame Wette, L. in 1 A. Und: Don Quixote, B. in 2 A.
— In Charlottenburg. Des Malers Meiſterſtück, L. in 2 A. Und: Die unterbrochene Whiſtpartie, L. in 2 A.
24. Sch. Haus. Der Selbſtquäler, Charaktergemälde in 3 A. Und: Hummer und Compagnie, L. in 1 A.
25. Op. Haus. Die Nachtwandlerin, Op. in 3 A.
26. Sch. Haus. Die Lebensmüden, L. in 5 A.
27. Op. Haus. Der Liebestrank, Op. in 2 A. Und: Das Jubiläum, militair. Gemälde in 1 A.
28. Sch. Haus. Der Roman, L. in 1 A. Hierauf: Concert. Und: Der reiſende Student, muſik. Quodlib. in 2 A.
— In Potsdam. Frage und Antwort, dram. Scherz in 1 A. Und: Der Selbſtquäler, L. in 3 A.
29. Sch. Haus. Die Fremde, Sch. in 5 A.
30. Op. Haus. Iphigenia in Tauris, Op. in 4 A.

Juli 1839.

1. Op. Haus. Norma, Op. in 2 A.
— In Potsdam. Z. E. Der reiche Mann, oder: Die Waſſerkur, Orig. L. in 4 A., v. Töpfer.
2. Sch. Haus. Der Eheſtifter, L. in 1 A. Und: Der reiche Mann, L. in 4 A.
3. Sch. Haus. Die Roſen des Herrn von Malesherbes, ländl. Gemälde in 1 A. Und: Der Oheim, L. in 5 A.

4. Sch. Haus. Die ſeltſame Wette, L. in 1 A. Und: Der reiche Mann, L. in 4 A.
5. Op. Haus. Die Veſtalin, Op. in 3 A.
6. Op. Haus. Fauſt, dram. Gedicht in 6 A., v. Göthe.
7. Op. Haus. Der Poſtillon von Lonjumeau, Op. in 3 A.
— In Potsdam. Die ſeltſame Wette, L. in 1 A. Und: Vor hundert Jahren, Sittengem. in 4 A.
8. Sch. Haus. Symphonie Pastorale. v. Beethoven. Und: Iphigenia auf Tauris, Sch. in 5 A.
9. Op. Haus. Auf Befehl: Ein Mann hilft dem andern, L. in 1 A. Und: Don Quixote, B. in 2 A.
10. Sch. Haus. Die Leibrente, Schwank in 1 A. Und: Carl XII. auf ſeiner Heimkehr, L. in 4 A.
11. Op. Haus. Der Liebestrank, Op. in 2 A.
12. Sch. Haus. Die unterbrochene Whiſtpartie, L. in 2 A. Und: Die Flucht nach der Schweiz, Singſp. in 1 A.
13. Sch. Haus. Eugen Aram, Tr. in 5 A.
14. Op. Haus. Don Juan, Op. in 2 A.
— In Charlottenburg. Die Verſöhnung, Sch. in 5 A.
15. Sch. Haus. Die Gouvernante, L. in 1 A. Und: Der reiſende Student, muſik. Quodl. in 2 A.
— In Potsdam. Die Geſchwiſter, Sch. in 5 A.
16. Sch. Haus. Der Freiſchütz, Op. in 3 A.
17. Sch. Haus. Die Geſchwiſter, Sch. in 5 A.
18. Sch. Haus. Der Verräther, L. in 1 A. Und: Z. E. Der beſte Arzt, Sch. in 4 A., v. F. Fels.
19. Kein Schauſpiel.
20. Sch. Haus. Kabale und Liebe, Tr. in 5 A.
21. Op. Haus. Die Stumme von Portici, Op. in 5 A.
22. Sch. Haus. Der beſte Arzt, Sch. in 4 A. Und: Drei Frauen und keine, P. in 1 A.
23. Sch. Haus. Preciosa, Sch. mit Geſang und Tanz in 4 A.

24. Sch. Haus. Auf Begehren: Die Lebensmüden, L. in 5 A.
25. Sch. Haus. Donna Diana, L. in 3 A. Und: Z. E. Er requirirt, Liedersp. in 1 A., von L. Schneider.
26. Op. Haus. Faust, dram. Ged. in 6 A., v. Göthe.
27. Sch. Haus. Michel Perrin, L. in 2 A. Und: Die Mäntel, L. in 1 A.
28. Op. Haus. Die Stumme von Portici, Op. in 5 A.
— In Charlottenburg. Die schelmische Gräfin, L. in 1 A. Und: Das Blatt hat sich gewendet, L. in 5 A.
29. Sch. Haus. Der beste Arzt, Sch. in 4 A. Und: Er requirirt, Liedersp. in 1 A.
30. Sch. Haus. Preciosa, Sch. mit Gesang und Tanz in 4 A.
31. Sch. Haus. Der gutherzige Polterer, L. in 3 A. Und: Er requirirt, Liedersp. in 1 A.

August 1839.

1. Sch. Haus. Eugen Aram, Tr. in 5 A.
2. Sch. Haus. Eine Treppe höher, Schwank in 1 A. Und: Das Blatt hat sich gewendet, L. in 5 A.
3. Op. Haus. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs: Festmarsch von Spontini. Hierauf: Rede, gedichtet von Wollheim, gesprochen von Herrn Rott. Dann: Volksgesang v. Spontini. Und: Z. E. Der Schwur, große Op. in 3 A., von Grünbaum. Musik von Mercadante.
— In Charlottenburg. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs: Rede, gedichtet von A. Heinrich, gesprochen von Herrn Seydelmann. Hierauf: Z. E. Revanche, L. in 1 A., von Fischer. Und: Z. E. Noch ist es Zeit, Sch. in 3 A., v. A. P.

4. Sch. Haus. Noch iſt es Zeit, Sch. in 3 A., v. A. P. Und: Er requirirt, Liederſp. in 1 A.
5. Op. Haus. Der Schwur, Op. in 3 A.
6. Sch. Haus. Verirrungen, Sch. in 5 A.
7. Sch. Haus. Revanche, L. in 1 A., v. Fiſcher. Und: Noch iſt es Zeit, Sch. in 3 A.
8. Sch. Haus. Die Geſchwiſter, Sch. in 5 A.
9. Op. Haus. Auf Begehren: Don Juan, Op. in 2 A.
10. Sch. Haus. Kabale und Liebe, Tr. in 5 A.
— In Charlottenburg. Die Zerſtreuten, P. in 1 A. Und: Von Sieben die Häßlichſte, L. in 3 A.
11. Op. Haus. Fra Diavolo, Op. in 3 A.
12. Op. Haus. Die Lichtenſteiner, dram. Gemälde in 5 A.
13. Op. Haus. Der Freiſchütz, Op. in 3 A.
14. Sch. Haus. Der Doppelgänger, L. in 4 A. Und: Er requirirt, Liederſp. in 1 A.
15. Sch. Haus. Die Verſöhnung, Sch. in 5 A.
16. Op. Haus. Z. E. Die beiden Schützen, Op. in 3 A., von Lortzing.
17. Sch. Haus. Maria Stuart, Tr. in 5 A.
18. Op. Haus. Der Liebestrank, Op. in 2 A.
— In Charlottenburg. Ein Mann hilft dem andern, L. in 1 A. Und: Der erſte Schritt, L. in 3 A.
19. Op. Haus. Don Juan, Op. in 2 A.
20. Op. Haus. Die Jungfrau von Orleans, Tragödie in 5 A.
21. Op. Haus. Die beiden Schützen, Op. in 3 A.
22. Sch. Haus. Die Schule des Lebens, Sch. in 5 A.
23. Op. Haus. Der Schwur, Op. in 3 A.
24. Sch. Haus. Die Leibrente, Schwank in 1 A. Und: Die gefährliche Tante, L. in 4 A.
25. Op. Haus. Die beiden Schützen, Op. in 3 A.

25. In Charlottenburg. Die Braut, L. in 1 A. Und: Carl XII. auf ſeiner Heimkehr, L. in 4 A.
26. Op. Haus. Der Barbier von Sevilla, Op. in 2 A.
27. Sch. Haus. Der Ball zu Ellerbrunn, L. in 3 A. Und: Er requirirt, Liederſp. in 1 A.
28. Op. Haus. Die beiden Schützen, Op. in 3 A.
29. Sch. Haus. Magiſter Quadrat, L. in 1 A. Und: Von Sieben die Häßlichſte, L. in 3 A.
30. Op. Haus. Auf Befehl: Der hinkende Teufel, B. in 3 A.
31. Sch. Haus. Der Juriſt und der Bauer, L. in 2 A. Hierauf: 1) Duett für Bariton und Sopran. Und: 2) National-Lied, für Sopran, vorgetragen von Herrn M. Stark aus Peſth. Und: Die Benefiz-Vorſtellung, P. in 5 A.

September 1839.

1. Op. Haus. Der Poſtillon von Lonjumeau, Op. in 3 A.
— In Charlottenburg. Die Leibrente, Schwank in 1 A. Und: Die Bekenntniſſe, L. in 3 A.
2. Sch. Haus. Corona von Saluzzo, Sch. in 5 A.
3. Op. Haus. Die Geſandtin, Op. in 3 A.
4. Sch. Haus. Die Lotterie-Liſten, L. in 2 A. Und: Er requirirt, Liederſp. in 1 A.
— In Potsdam. Der ſchwarze Domino, Op. in 3 A.
5. Sch. Haus. Die unterbrochene Whiſtpartie, L. in 2 A. Und: Fröhlich, muſik. Quodl. in 2 A.
6. Sch. Haus. Z. E. Der Nachſchlüſſel, Drama in 5 A., nach dem Franzöſiſchen, von Vogel. Hierauf: Concert des Herrn M. Stark. Und: Der Eheſtifter, L. in 1 A.
7. Sch. Haus. Die Brandſchatzung, L. in 1 A. Und: Der erſte Schritt, L. in 3 A.
8. Op. Haus. Der ſchwarze Domino, Op. in 3 A.

8. In Charlottenburg. Der Nachschlüssel, Dr. in 3 A. Und: Der Eheſtifter, L. in 1 A.
9. Sch. Haus. Die Braut, L. in 1 A. Und: Der Doppelgänger, L. in 4 A.
10. Op. Haus. Der Schwur, Op. in 3 A.
11. Op. Haus. Allemanniſches Volkslied für Sopran, vorgetragen v. Herrn M. Stark. Hierauf: Ein Mann hilft dem andern, L. in 1 A. Dann: 1) Duett für Sopran und Bariton. Und: 2) Duett aus Norma, vorgetragen von Hrn. Stark und Dlle. H. Schulze. Und: Das Jubiläum, B. in 1 A.
12. Sch. Haus. Der arme Poet, Sch. in 1 A. Und: Donna Diana, L. in 3 A.
13. Op. Haus. Der Liebestrank, Op. in 2 A.
14. Sch. Haus. Der Freiſchütz, Op. in 3 A.
— In Potsdam. Der Doppelgänger, L. in 4 A. Und: Spaniſches Bild, mit Tanz.
15. Op. Haus. Der Poſtillon von Lonjumeau, Op. in 3 A.
16. Sch. Haus. Der Maurer, Op. in 3 A.
— In Potsdam. Der Nachſchlüſſel, Dr. in 3 A. Und: Ich irre mich nie, L. in 1 A.
17. Sch. Haus. Don Carlos, Tr. in 5 A.
— In Potsdam. Der Verräther, L. in 1 A. Hierauf: Das Tagebuch, L. in 2 A. Und: Das Jubiläum, B. in 1 A.
18. Sch. Haus. Das Käthchen von Heilbronn, Ritterſch. in 5 A., nebſt einem Vorſpiel.
19. Op. Haus. Der Zweikampf, Op. in 3 A.
— In Potsdam. Des Goldſchmieds Töchterlein, Sittengemälde in 2 A. Und: Der Mutter Namenstag, B. in 1 A.
20. Op. Haus. Die Jungfrau von Orleans, Trag. in 5 A.
21. Sch. Haus. Der Maurer, Op. in 3 A.
— In Potsdam. Der Eheſtifter, L. in 1 A. Hierauf:

Z. E. Moliere als Liebhaber, L. in 2 A., von Cosmar. Und: Der Polterabend, B. in 1 A.

22. Op. Haus. Der Zweikampf, Op. in 3 A.
— In Potsdam. Z. E. Alles aus Freundschaft, L. in 1 A., von Fr. v. Weißenthurn. Und: Carl XII. auf seiner Heimkehr, milit. L. in 4 A.
23. Sch. Haus. Griseldis, dramat. Gedicht in 5 A.
24. Sch. Haus. Moliere als Liebhaber, L. in 2 A. Und: Bürgerlich und romantisch, L. in 4 A.
25. Op. Haus. Der schwarze Domino, Op. in 3 A.
26. Sch. Haus. Moliere als Liebhaber, L. in 2 A. Und: Der Kammerdiener, P. in 4 A.
27. Op. Haus. Der Postillon von Lonjumeau, Op. in 3 A.
— In Potsdam: Der Gefangene, L. in 1 A. Und: Der Oheim, L. in 5 A.
28. Sch. Haus. Alles aus Freundschaft, L. in 1 A. Und: Der beste Ton, L. in 4 A.
29. Op. Haus. Der schwarze Domino, Op, in 3 A.
30. Sch. Haus. Isidor und Olga, Tr. in 5 A.

October 1839.

1. Sch. Haus. Moliere als Liebhaber, L. in 2 A. Hierauf: Der Militairbefehl, L. in 2 A. Und: Der Spiegel des Tausendschön, Burleske in 1 A.
2. Op. Haus. Fröhlich, musikal. Quodlib. in 2 A. Und: Der Marquis von Carabas, B. in 2 A.
3. Sch. Haus. Das Tagebuch, L. in 2 A. Und: Die Hagestolzen, L. in 5 A. (4. und 5. Akt.)
4. Op. Haus. Der Zweikampf, Op. in 3 A.
5. Sch. Haus. Clavigo, Tr. in 5 A. Und: Der Ehestifter, L. in 1 A.
6. Op. Haus. Zum hundertstenmale: Die Vestalin, lyrisches Dr. in 3 A.

6. Sch. Haus. Moliere als Liebhaber, L. in 2 A. Und: Der beſte Ton, L. in 4 A.
7. Sch. Haus. Symphonie von Beethoven. Und: Der Oheim, L. in 5 A.
— In Potsdam: Das zugemauerte Fenſter, Sch. in 1 A. Und: Das Intermezzo. L. in 5 A.
8. Op. Haus. Norma, Op. in 2 A.
9. Sch. Haus. Onkel Brand, L. in 3 A. Und: Der Spiegel des Tauſendſchön, Burleske in 1 A.
10. Sch. Haus. Marie v. Medicis, L. in 4 A. Und: Das Geheimniß, Singſp. in 1 A.
11. Op. Haus. Die Schleichhändler, P. in 4 A. Und: Der Geburtstag, Divertiſſement in 1 A.
12. Sch. Haus. Symphonie von Beethoven. Und: Iphigenie auf Tauris, Sch. in 5 A.
13. Op. Haus. Die Veſtalin, lyriſches Dr. in 3 A.
— Sch. Haus. Die Lebensmüden, L. in 5 A.
14. Sch. Haus. Die ſeltſame Wette, L. in 1 A. Und: Fröhlich, muſik. Quodlib. in 2 A.
— In Potsdam. Eugen Aram, Dr. in 5 A.
15. Op. Haus. Zur Höchſten Geburtsfeier Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen: Rede, gedichtet von Dr. v. Rohr, geſprochen von Herrn Seydelmann. Und: Oberon, Op. in 3 A.
16. Sch. Haus. Die Liebe im Eckhauſe, L. in 2 A. Und: Er requirirt, Liederſpiel in 1 A.
17. Op. Haus. Der Barbier von Sevilla, Op. in 2 A.
18. Op. Haus. Die Hochzeit des Figaro, Op. in 2 A.
19. Sch. Haus. Z. E. Die Stieftochter, L. in 4 A., vom Verfaſſer von „Lüge und Wahrheit.“ Und: Drei Frauen und keine, P. in 1 A.
20. Op. Haus. Die Stumme von Portici, Op. in 5 A. Sch. Haus. Die Leibrente, Schwank in 1 A. Und: Die Schleichhändler, P. in 4 A.

21. Sch. Haus. Der Freischütz, Op. in 3 A.
— In Potsdam. Der beste Arzt, Sch. in 4 A. Und: Die Schwestern, L. in 1 A.
22. Sch. Haus. Der beste Arzt, Sch. in 4 A. Und: Humoristische Studien, Schwank in 2 A.
23. Op. Haus. Magister Quadrat, L. in 1 A. Hierauf: Concert. Und: Wallensteins Lager, Sch. in 1 A.
24. Sch. Haus. Die Stieftochter, L. in 4 A. Und: Fröhlich, *musik. Quodlib. in 2 A.*
25. Op. Haus. Die Erholungsreise, P. *in* 1 A. Und: Der Seeräuber, B. in 3 A.
26. Sch. Haus. Ich irre mich nie, L. in 1 A. Hierauf: Die Mäntel, L. in 1 A. Und: Drei Frauen und keine, P. in 1 A.
27. Op. Haus. Der Verräther, L. in 1 A. Und: Der Seeräuber, B. in 3 A.
— Sch. Haus. Der Empfindliche, L. in 1 A. Und: Der Zeitgeist, P. in 4 A.
28. Op. Haus. Alceste, Op. in 3 A.
— In Potsdam. Der Empfindliche, L. in 1 A. Und: Ich bleibe ledig, L. in 3 A.
29. Sch. Haus. Ich bleibe ledig, L. in 3 A. Und: Er requirirt, Liederspiel in 1 A.
30. Op. Haus. Die Familien Capuleti und Montecchi, Op. in 4 A.
31. Sch. Haus. Der Majoratserbe, L. in 4 A. Und: Z. E. Das Stelldichein, oder: Alle fürchten sich, kom. Op. in 1 A., nach dem Französischen, von C. Blum. Musik von N. Isouard.

November 1839.

1. } Kein Schauspiel.
2. }
3. Op. Haus. Alceste, Op. in 3 A.

3. Sch. Haus. Die seltsame Wette, L. in 1 A. Und: Die Schleichhändler, P. in 4 A.
4. Sch. Haus. Die Stieftochter, L. in 4 A. Und: Das Stelldichein, Op. in 1 A.
5. Sch. Haus. Der Freischütz, Op. in 3 A.
— In Potsdam. Die buchstäbliche Auslegung der Gesetze, L. in 1 A. Und: Der reiche Mann, L. in 4 A.
6. Op. Haus. Concert. Und: Das Stelldichein, Op. in 1 A.
7. Sch. Haus. König Lear, Tr. in 5 A.
8. Sch. Haus. Eine Treppe höher, P. in 1 A. Und: Der Seeräuber, B. in 3 A.
9. Sch. Haus. Die buchstäbliche Auslegung der Gesetze, L. in 1 A. Und: Der reiche Mann, L. in 4 A.
10. Op. Haus. Euryanthe, Op. in 3 A.
— Sch. Haus. Die Schwestern, L. in 1 A. Und: Vor hundert Jahren, kom. Sittengemälde in 4 A.
11. Sch. Haus. Das Käthchen von Heilbronn, Sch. in 5 A.
— In Potsdam. Noch ist es Zeit, Sch. in 3 A. Und: Gasthof-Abentheuer, L. in 1 A.
12. Op. Haus. Wallensteins Tod, Tr. in 5 A.
13. Op. Haus. Die beiden Schützen, Op. in 3 A.
14. Sch. Haus. Die Schule des Lebens, Sch. in 5 A.
15. Op. Haus. Das Stelldichein, Op. in 1 A. Und: Don Quixote, B. in 2 A.
16. Sch. Haus. Concert. Hierauf: Der Roman, L. in 1 A. Und: Er requirirt! Liedersp. in 1 A.
17. Op. Haus. Armide, Op. in 5 A.
— Sch. Haus. Verirrungen, Sch. in 5 A.
18. Sch. Haus. Die Brandschatzung, L. in 1 A. Und: Die Schleichhändler, P. in 4 A.
— In Potsdam. Z. E. Album und Wechsel, Sch. in 5 A. Und: Ein Divertissement.

19. Sch. Haus. Der beſte Arzt, Sch. in 4 A. Und: Drei Frauen und keine, P. in 1 A.
— In Potsdam. Lebende Bilder. Und: Das Stelldichein, Op. in 1 A.
20. Sch. Haus. Die ſeltſame Wette, L. in 1 A. Und: Album und Wechſel, Sch. in 5 A.
21. Op. Haus. Iphigenia in Tauris, Op. in 4 A.
22. Op. Haus. Die beiden Schützen, Op. in 3 A.
23. Sch. Haus. Der Paria, Tr. in 1 A. Und: Album und Wechſel, Sch. in 5 A.
24. Op. Haus. Der Bettler, Dr. in 1 A. Und: Der Seeräuber, B. in 3 A.
— Sch. Haus. Emilia Galotti, Tr. in 5 A.
25. Sch. Haus. Die Flucht nach der Schweiz, Singſp. in 1 A. Und: Fröhlich, muſik. Quodl. in 2 A.
— In Potsdam. Die Fremde, Sch. in 5 A.
26. Sch. Haus. Die Lebensmüden, L. in 5 A.
27. Op. Haus. Der Liebestrank, Op. in 2 A. Und: Das Jubiläum, B. in 1 A.
28. Sch. Haus. Noch iſt es Zeit, Sch. in 3 A. Und: Moliere als Liebhaber, L. in 2 A.
29. Op. Haus. Der Poſtillon von Lonjumeau, Op. in 3 A.
30. Sch. Haus. Die Fremde, Sch. in 5 A.

Die vom 1. December 1838 bis 30. November 1839 neu aufgeführten Stücke, Opern und Ballets ſind in dem vorhergehenden Verzeichniſſe mit Z. E. (Zum Erſtenmale) angedeutet, ferner findet ſich eine wiederholte Angabe derſelben in dieſem Almanach unter der Rubrik: „Vergleichende Ueberſichten der auf den größeren Theatern Deutſchlands zur Aufführung gekommenen Neuheiten," vor.

Verzeichniss

der

vom 1. December 1838 bis 30. November 1839 auf dem Königl. Theater gespielten Gastrollen und Debüts.

December 1838.

vacat.

Januar 1839.

Dll. H. Schulz: Die Gräfin, in: Die Hochzeit des Figaro, als erstes Debüt.

Februar 1839.

Dll. H. Schulz: Anna, in: Die weiße Dame, als zweites Debüt.

Hr. E. Devrient, vom Königl. Hof-Theater zu Dresden: Torquato Tasso. Marquis von Posa, in: Don Carlos. Rudolph, in: Der Landwirth. Hamlet. Sir Bernard Harleigh, in: Sie ist wahnsinnig. Paul von Schar-

feneck, in: Der Majoratserbe. Jacob Wehringer, in: Die Braut aus der Reſidenz. Richard Wanderer.

März 1839.

Hr. Düringer, Regiſſeur des Stadttheaters zu Leipzig: Antonio Allegri, in: Correggio. Doktor Löwe, in: Der Oheim. Ferdinand, in: Kabale und Liebe.

April 1839.

Hr. Tichatſcheck, vom Königl. Hoftheater zu Dresden: Sever, in: Norma.

Mai 1839.

Hr. Tichatſcheck: Adolar, in: Euryanthe. Georg Brown, in: Die weiße Dame. Lord Arthur, in: Die Puritaner. Robert, in: Robert der Teufel. — Dll. Wüſt, vom Königl. Hoftheater zu Dresden: Alice, in: Robert der Teufel. Gräfin, in: Die Hochzeit des Figaro. — Dll. Schlegel, vom Stadttheater zu Leipzig: Euryanthe. — Mad. Deſſoir, vom Stadttheater zu Leipzig: Griſeldis. Hedwig, in: Der Ball zu Ellerbrunn. Julia, in: Romeo und Julia. Lucie, in: Tagebuch. Sabine, in: Die Einfalt vom Lande. Ophelia, in: Hamlet. Iſaura, in: Die Schule des Lebens.

Juni 1839.

Dll. Schlegel: Agathe, in: Der Freiſchütz. Alice, in: Robert der Teufel. Rezia, in: Oberon. Hr. v. Heydewaldt, vom Großherzogl. Hoftheater zu Mannheim: Oberkellner, in: Mirandolina.

Juli 1839.

Hr. v. Heydewaldt: Peter, in: Die Rosen des Herrn von Malesherbes. Baron von Löwenberg, in: Der Oheim. Alonzo, in: Preciosa. — Dll. Ost, vom Königl. Hoftheater zu Stuttgardt: Adalgisa, in: Norma. Agathe, in: Der Freischütz. — Hr. Schmetzer, vom Hoftheater zu Braunschweig: Licinius, in: Die Vestalin. Chapelou, in: Der Postillon v. Lonjumeau. Nemorino, in: Der Liebestrank. — Dll. Lilla Löwe, vom Großherzogl. Hoftheater zu Mannheim: Eugenie, in: Die Geschwister, 2mal. Fenella, in: Die Stumme v. Portici, 2mal. Preciosa. Margarethe, in: Faust. — Hr. Carey, Tänzer der großen Oper zu Paris, tanzte zweimal in einem Pas de deux, mit Dll. Polin.

August 1839.

Dll. L. Löwe: Mariane, in: Verirrungen. — Hr. v. Lavallade, vom Stadttheater zu Frankfurt am Main: Baron v. Wildenberg, in: Die Geschwister. Ferdinand, in: Kabale und Liebe. Den Doppelgänger. Mortimer. — Mad. Clauer, vom Großherzogl. Hoftheater zu Schwerin: Maria Stuart. Johanna d'Arc. Zsaura, in: Die Schule des Lebens. Adele Müller, in: Die gefährliche Tante. Hedwig, in: Der Ball zu Ellerbrunn. — Hr. Gerstel, vom Königl. Hoftheater zu Stuttgardt: Dulcamara, in: Der Liebestrank. Leporello. Bartolo, in: Der Barbier von Sevilla.

September 1839.

Mad. Clauer: Corona von Saluzzo. Prinzessin Eboli, in: Don Carlos. Griseldis. — Hr. Cramolini, vom Herzoglichen Hoftheater zu Braunschweig: Roger,

in: Der Maurer, 2mal. Cantarelli, in: Der Zweikampf, 3mal. Hr. Lipphardt, vom Hoftheater zu Schwerin: Marquis v. Posa. Carl der Siebente, in: Die Jungfrau v. Orleans. — Frau v. Lentz, vom Stadttheater zu Hamburg: Leopoldine, in: Der beste Ton. Gräfin Olga, in: Isidor u. Olga.

October 1839.

Hr. Cramolini: Fröhlich, 3mal. Cantarelli, in: Der Zweikampf. Scheramin, in: Oberon. Almaviva, in: Der Barbier von Sevilla. — Frau v. Lentz: Margarethe, in: Die Hagestolzen. Leopoldine, in: Der beste Ton. Marie, in: Marie von Medicis. — Dll. Hagedorn, vom Herzogl. Hoftheater zu Dessau: Die Ober-Vestalin, 2mal. Romeo.

November 1839.

Dll. Hagedorn: Eglantine, in: Euryanthe.

Rede

zur Feier des Allerhöchſten Geburtsfeſtes

Sr. Majeſtät des Königs.

Verfaßt von **B. Wollheim.**

Im Königlichen Opernhauſe geſprochen von Herrn Rott.

Erinn'rung, Deine reinen, ſtillen Klänge,
Sie ziehen freudig hin durch uns're Bruſt,
Und nur in laute, fröhliche Geſänge
Ergießt ſich Heute uns'res Herzens Luſt.
Stolz triumphirt des Preußen-Volkes Menge,
Der hohen Tagesfeier ſich bewußt,
Und Vater hören wir Dich, König, nennen,
Für den in Lieb' und Treu' die Herzen brennen.

Den Geiſt, den uns der Schöpfer hat gegeben,
Und ſeine Kräfte bieten wir Dir an,
Zum Höchſten wirſt Du ſicher ihn erheben,
Und leiten ihn zur rechten Siegerbahn;
Wer ſollte unter Deinem Schutze beben,
Und wär' ein Preuße, wär' Dein Unterthan?
Du, den wir Vater, den wir König nennen,
Für den in Lieb' und Treu' die Herzen brennen!

Du brachteſt, was im Keime lag verborgen,
Zum Lichte und zu hehrem Seyn empor,
Wirſt ferner auch für Deine Kinder ſorgen,
Uns Vater ſein, wozu Dich Gott erkor;

Gern rufen wir, und ſchon am frühen Morgen,
Und weithin wiederhallet es im Chor:
„Du biſt es, den wir Vater, König nennen,
„Für den in Lieb' und Treu' die Herzen brennen.“

Drum Preußen auf! und zu der heut'gen Feier
Entfalte kühn Dein ſieggekrönt Panier;
Verkünd' es laut die feſtgeſchmückte Leyer
Des Königs Lob, der Preußen Stolz und Zier.
Stets wandl' er glücklich, jeder Nebelſchleier
Sei dem Geliebten ferne für und für,
Ihm, den wir Vater, den wir König nennen,
Für den in Lieb' und Treu' die Herzen brennen!

Rede

zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes

Sr. Majestät des Königs.

Verfaßt von A. Heinrich.

Im Königl. Schloß-Theater zu Charlottenburg gesprochen von Herrn Seydelmann.

Geschmückt sind heut' des Vaterlands Altäre,
Ganz Preußen feiert einen Lobgesang,
Von Frankreichs Grenze bis zum balt'schen Meere
Hallt Donnergleich sein tausendfacher Klang,
Es gilt dies Lied dem Könige zur Ehre
Und Gott, dem höchsten Herrn, zugleich als Dank,
Daß ausgesandt er seiner Engel Schaaren,
Den besten Herrscher schirmend zu bewahren!

Ja Preußenvolk! Du darfst es stolz bekennen,
Vor Allen, die der Zepter je geziert,
Ist es Dein Herr, Dein König, den zu nennen:
„Ein Fürst nach Gottes Sinn," zumeist gebührt,
Sein Name wird wie tausend Sonnen brennen
Im Buch der That, das die Geschichte führt;
Denn so wie Ihm die Herzen Aller schlagen,
Ist Keiner, der den Purpur je getragen!

Sein schützend Auge blickt auf seine Staaten,
Wie nur ein Vater auf die Kinder schaut,
Auf allen Wegen streut er fromme Saaten,
Und das Zerstörte wird von ihm erbaut,

Wo er nicht helfen kann, weiß er zu rathen,
Schmerz wird von seiner Gnade mild bethaut —
Nicht Worte können es genug verkünden,
Wie er uns liebt, was wir für ihn empfinden.

O König! der den ritterlichen Degen,
So wie den Oelzweig wohl zu schwingen weiß,
Nimm, was wir heut' zu Deinen Füßen legen,
Der Ehrfurcht und der Liebe grünes Reis,
Nimm hin des Dankes wärmsten, vollsten Segen,
Den knieend bringt Dir Deiner Völker Kreis;
Den schönsten Sieg hat Deine Macht errungen:
Von Deiner Liebe siehst Du uns bezwungen!

Wenn Hunderte von Jahren auch vergangen
Und Nebel das Gewesene umwallt,
Ein Bild wird steh'n in ewig jungem Prangen, —
Dies Bild ist unsres Königes Gestalt,
Der Enkel Blicke werden an ihm hangen,
Und mächtig brauf't ein Lied, das nie verhallt —
Die Kunde wird es zu der Nachwelt tragen,
Von Friedrich Wilhelms segensreichen Tagen.

Und Du, o Gott, der Du von Deinem Throne
Die Könige und Länder hältst umspannt,
Den besten Träger einer ird'schen Krone,
Von seinem Volk mild und gerecht genannt,
O seg'ne ihn mit Deinem reichsten Lohne,
Breit' über ihn der Allmacht Gnadenhand,
Erhör' der Preußen heut'ge glüh'nde Bitte:
„Den König laß noch lang' in uns'rer Mitte!"

Feſt-Rede

zur Höchſten Geburtsfeier

Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen.

Gedichtet von **Dr. von Rohr.**

Im Königl. Opernhauſe vorgetragen von Herrn Seydelmann.

Hell mög' des Liedes Ton erklingen,
Wenn hoch das Herz im Buſen ſchlägt,
Wir dieſes Herz zum Opfer bringen,
Das Lieb' und Hoffnung in ſich trägt!
So wie der Aar mit ſtarken Schwingen,
Nicht Felſenklüfte ſchüchtern wägt,
So ſoll ein freudiges Vertrauen
Für Dich — des Glückes Tempel bauen!

Das Glück wohnt in des Friedens Hallen,
Es wohnt an unſ'res Königs Thron,
Wohin die Kinder dankbar wallen,
Reich ſchmückt's den edlen Königs-Sohn!
Ihm iſt das ſchönſte Loos gefallen,
Der Liebe — giebts der Liebe Lohn.
Und mit der Treue ſchönſten Blüthen
Will's ſeine Lebens-Pfade hüten!

Was fragt ihr nach des Schickſals Sternen?
Der Liebe Strahl kennt keine Nacht;
Doch, Hoffnung blickt in weite Fernen,
Wenn ſie des Pilgers Traum bewacht!

Vom edlen Vater konnt' Er lernen,
Wie man die Seinen glücklich macht.
Und was die eig'ne Bruſt entflammet,
Zeigt, daß aus Helden-Blut Er ſtammet!

Wie lächelnd auf des Frühlings Auen
Die Blumen ſprießen wunderbar,
So ſtärkt die Liebe das Vertrauen
Und macht den Spruch der Hoffnung wahr!
Sie läßt uns jetzt die Palme ſchauen,
Beſchirmend Deinen Haus-Altar,
Auf dem ſich Fried' und Glück begegnen,
Um Dich auf Deiner Bahn zu ſegnen!

Wir wollen treulich Dich begleiten,
Dem Königs-Thron ein ſich'rer Schild!
Eliſe wird Dein Glück bereiten,
Sie, jeder Tugend Muſter-Bild!
Und gilt's, zu ſchirmen und zu ſtreiten,
Wir folgen Dir zum Schlacht-Gefild!
Kein Preuße wird ſich's je verſagen,
Des Königs Fahne hoch zu tragen.

Des Niemen und des Rhein-Stroms Wellen
Trennt zwar ein weiter Erden-Raum,
Doch! aus der Liebe reinſten Quellen
Wächſt überall der Lebens-Baum!
Sie wird die treuen Herzen ſchwellen
Und ihre Gabe iſt kein Traum,
Denn, aus dem ew'gen Quell entſtanden,
Umſchließt ſie Dich mit ew'gen Banden!

RÉPERTOIRE

du

théâtre français

à Berlin

depuis

le premier Décembre 1838 jusqu'à la fin de Novembre 1839.

Entrepreneur.

Mr. Delcour, Behrenstrasse 51.

Acteurs.

Mr. St. Aubin, Behrenstrasse 57.
- Baron, Mohrenstrasse 56.
- Castelli, Hausvoigteiplatz 5.
- Francisque, Taubenstrasse 40.
- Marius, Jägerstrasse 67.
- Morand, Charlottenstrasse 43.
- Paul, Friedrichstrasse 184.
- Péchena, Friedrichstrasse 196.

Mad. Brice, Mohrenstrasse 49.
Mlle. Deschanel, Friedrichstrasse 196.
- Lancestre, Unter den Linden 53.

Mad. Marius, Jägerstrasse 67.
- Paul, Friedrichstrasse 184.

Soufleur.

Mr. Claudius, Kanonierstrasse 26a.

Avertisseur.

Mr. Huguenin, Mohrenstrasse 30.

Répertoire français.

Décembre 1838.

4. Le parrain, Pièce comique en 1 A. Estelle, Drame en 1 A. (Mr. Saint-Aubin: Mr. de Soligny) Madame et Monsieur Pinchon, Vaudev. en 1 A.
7. Représentation extraordinaire au bénéfice de Mr. Clozel. Deux tableaux vivans. Clermont, Vaudev. en 2 A. (Mr. Saint-Aubin: Clermont.) Les vieux péchés, Vaudev. en 1 A. (Mlle. Wagon: Ninette.)
11. Spectacle à la Cour, Vaudev. en 2 A. Les deux Manières, Vaudev. en 2 A. (Mr. Saint-Aubin: Desronel.)
14. Le roman d'une heure, Comédie en 1 A. Clermont, Vaudev. en 2 A. (Mr. Saint-Aubin: Clermont.)
16. L'amour et la raison, Comédie en 1 A. Jean, Vaudev. en 3 A. (Mr. Saint-Aubin: Jean.)
19. Une faute, Drame-Vaudev. en 2 A. (Mr. Saint-Aubin: le Comte Ernest.) Madame et Monsieur Pinchon, Vaudev. en 1 A.

21. Sans nom! Vaudev. en 1 A. Simple histoire, Vaudev. en 1 A. (Mr. Saint-Aubin: Lord Elmwood.) Les gants jaunes, Vaudev. en 1 A.
26. Un amour dédaigné, Drame en 2 A. (Mr. Saint-Aubin: Mr. de Guerland.) Les mémoires d'un colonel de hussards, Vaudev. en 1 A. (Mr. Saint-Aubin: Gustave de Montemar.)
30. Un élève de Rome, Vaudev. en 1 A. Prosper et Vincent, Vaudev. en 2 A.

Janvier 1839.

2. Clermont, Vaudev. en 2 A. (Mr. Saint-Aubin: Clermont.) La famille Jabutot, Vaudev. en 1 A.
4. La femme raisonnable, Comédie en 3 A. Monsieur Cagnard, Folie du jour en 1 A.
9. Un amour dédaigné, Dr. en 2 A. (Mr. Saint-Aubin: Mr. de Guerland.) Le cousin Frédéric, Vaudev. en 1 A. (Mr. Saint-Aubin: Frédéric.) Le philtre champenois, Vaudev. en 1 A.
11. Moiroud et Compagnie, Vaudev. en 1 A. Salvoisy, Dr. en 2 A. (Mr. Saint-Aubin: Salvoisy.)
15. La jeune femme colère, Comédie en 1 A. Prosper et Vincent, Vaudev. en 2 A.
18. Représentation extraordinaire au bénéfice de Mr. Francisque. Les vieux péchés, Vaudev. en 1 A. (Mlle. Wagon: Ninette.) Le Sculpteur, Vaudev. en 1 A. (Mr. Saint-Aubin: Alvar.) La Cachucha, Folie en 1 A. (Mlle. Wagon: Anita.)
23. Le mariage de raison, Vaudev. en 2 A. La famille Jabutot, Vaudev, en 1 A.
25. L'amour et la raison, Comédie en 1 A. La jeune Marraine, Vaudev. en 1 A. La famille de l'apothicaire, Vaudev. en 1 A.

30. Sans nom! Vaudev. en 1 A. Les Duels, Vaudev. en 2 A.

Février 1839.

1. L'épée de mon père, Vaudev. en 1 A. Le Gamin de Paris, Vaudev. en 2 A.
6. Toujours, Vaudev. en 2 A. (Mad. Paul: Mathilde.) Kettly, Vaudev. en 1 A. (Mad. Paul: Kettly.)
8. Madame et Monsieur Pinchon, Vaudev. en 1 A. Le mari et l'amant, Comédie en 1 A. Monsieur Mouflet, Vaudev. en 1 A.
13. Un élève de Rome, Vaudev. en 1 A. Les Duels, Vaudev. en 2 A.
15. Le parrain, Pièce comique en 1 A. Les rivaux d'eux mêmes, Comédie en 1 A. Les gants jaunes, Vaudev. en 1 A.
19. Représentation extraordinaire au bénéfice de Mlle. Lancestre. Salvoisy, Drame-Vaudev. en 2 A. (Mr. Saint-Aubin: Salvoisy.) Une fille d'Eve, Vaudev. en 1 A. (Mad. Paul: Hermance.) La Cachucha, Folie en 1 A. (Mlle. Wagon: Anita.)
22. Simple histoire, Vaudev. en 1 A. (Mr. Saint-Aubin: Lord Elmwood.) Les deux manières, Drame-Vaudev. en 2 A. (Mr. Saint-Aubin: Desronel.)
26. Les mémoires d'un colonel de hussards, Vaudev. en 1 A. (Mr. Saint-Aubin: Gustave de Montemar.) Rodolphe, Drame en 1 A. (Mad. Paul: Thérèse, et Mr. Saint-Aubin: Rodolphe.) Les premières amours, Vaudev. en 1 A. (Mad. Paul: Emmeline.)

Mars 1839.

1. Trop heureuse, Vaudev. en 1 A. La seconde

année, Vaudev. en 1 A. (Mr. Saint-Aubin: Denneville.) Une fille d'Ève, Vaudev. en 1 A.

5. Kettly, Vaudev. en 1 A. Jean, Vaudev. en 3 A. (Mr. Saint-Aubin: Jean.)

12. Moiroud et Compagnie, Vaudev. en 1 A. Rodolphe, Drame en 1 A. (Mr. Saint-Aubin: Rodolphe.) Zoé, Vaudev. en 1 A.

15. Les premières amours, Vaudev. en 1 A. Le Commis-Voyageur, Vaudev. en 2 A. (Mr. Paul: Casimir.)

19. Toujours, Vaudev. en 2 A. Trop heureuse, Vaudev. en 1 A.

26. Représentation extraordinaire au bénefice de Mr. Saint-Aubin. Un mariage mal assorti, Comédie en 2 A. (Mr. Saint-Aubin: Edouard de Givry.) Pas de deux, dansé par Mlle. Wagon et par Mr. Reichner. L'obstiné, Vaudev. en 1 A. (Mr. Saint-Aubin: l'Obstiné.) Divertissement espagnol. Le Marquis en gage, Vaudev. en 1 A. (Mr. Paul: Le marquis.)

Avril 1839.

1. Clermont, Vaudev. en 2 A. (Mr. Saint-Aubin: Clermont.) Le cousin Frédéric, Vaudev. en 1 A. (Mr. Saint-Aubin: Frédéric.)

4. L'épée de mon père, Vaudev. en 1 A. Un mari charmant, Vaudev. en 1 A. (Mr. Paul: Chabanais.) Le cabaret de Lustucru, Vaudev. en 1 A. (Mr. Paul: Chamilly.)

5. Le sculpteur, Drame en 1 A. (Mr. Saint-Aubin: Alvar.) Femme et Maitresse, Vaudev. en 1 A. Le menteur véridique, Vaudev. en 1 A. (Mr. Saint-Aubin: Edouard de Sainville.)

9. Le Commis-Voyageur, Vaudev. en 2 A. Une fille d'Eve, Vaudev. en 1 A.
12. Salvoisy, Drame-Vaudev. en 2 A. (Mr. Saint-Aubin: Salvoisy.) Le sourd, Pièce comique en 1 A.
16. Le Commis-Voyageur, Vaudev. en 2 A. Un mari charmant, Vaudev. en 1 A.
18. Les rivaux d'eux mêmes, Comédie en 1 A. Les parens de la fille, Comédie en 1 A. (Mr. Saint-Aubin: Darmantière.) Les mémoires d'un colonel de hussards. (Mr. Saint-Aubin: Gustave de Montemart.)
23. Sans nom! Vaudev. en 1 A. Prosper et Vincent, Vaudev. en 2 A.
26. La femme raisonnable, Comédie en 3 A. Le mari et l'amant, Comédie en 1 A.

Mai 1839.

1. Un élève de Rome, Vaudev. en 1 A. La jeune marraine, Vaudev. en 1 A. La famille Jabutot, Vaudev.-comique en 1 A.
3. L'amour et la raison, Comédie en 1 A. La fiancée du fleuve, Vaudev. en 2 A.
8. Rabelais, Vaudev. en 1 A. La fiole de Cagliostro, Vaudev. en 1 A. La seconde année, Vaudev. en 1 A. (Mr. Saint-Aubin: Denneville.)
10. Zoé, Vaudev. en 1 A. L'obstiné, Vaudev. en 1 A. (Mr. Saint-Aubin: l'Obstiné.) Le cousin Frédéric, Vaudev. en 1 A. (Mr. Saint-Aubin: Frédéric.)
14. Estelle, Drame en 1 A. (Mr. Saint-Aubin: Souligny.) Dieu vous benisse! Vaudev. en 1 A. Le

menteur véridique, Vaudev, en 1 A. (Mr. Saint-Aubin: Edouard de Sainville.)

18. Jean, Vaudev. en 3 A. (Mr. Saint-Aubin: Jean.) Dieu vous benisse! Vaudev. en 1 A.

21. Le philtre champenois, Vaudev. en 1 A. Une mère, Drame-Vaudev. en 2 A. (Mr. Saint-Aubin: Edouard.)

24. Une faute, Drame-Vaudev. en 2 A. (Mr. Saint-Aubin: Ernest de Villevallier.) La fiole de Cagliostro, Vaudev. en 1 A.

29. Salvoisy, Drame-Vaudev. en 2 A. (Mr. Saint-Aubin: Salvoisy.) Monsieur Beaufils, Comédie en 1 A.

31. Le sculpteur, Drame en 1 A. (Mr. Saint-Aubin: Alvar.) Une position délicate, Vaudev. en 1 A. (Mr. Saint-Aubin: Tréneuil.) Une fille d'Eve, Vaudev. en 1 A.

Juin 1839.

2. Simple histoire, Vaudev. en 1 A. (Mr. Saint-Aubin: Lord Elmwood.) Les parens de la fille, Comédie en 1 A. (Mr. Saint-Aubin: Darmantière.) Dieu vous benisse! Vaudev. en 1 A.

4. Une mère, Vaudev. en 2 A. (Mr. Saint-Aubin: Edouard.) Le cabaret de Lustucru, Vaudev. en 1 A.

6. L'héritière, Vaudev. en 1 A. (Mr. Saint-Aubin: Gustave.) La vengeance italienne, Vaudev. en 2 A.

9. La fiole de Cagliostro, Vaudev. en 1 A. Rodolphe, Drame en 1 A. (Mr. Saint-Aubin: Rodolphe.) Les premières amours, Vaudev. en 1 A.

11. Le roman d'une heure, Comédie en 1 A. La seconde année, Vaudev. en 1 A. (Mr. Saint-Aubin:

Denneville.) Les parens de la fille, Comédie en 1 A. (Mr. Saint-Aubin: Darmantière.)

13. Une position délicate, Vaudev. en 1 A. (Mr. Saint-Aubin: Tréneuil.) Les deux manières, Drame-Vaudeville en 2 A. (Mr. Saint-Aubin: Desronel.)
18. Kettly, Vaudev. en 1 A. La vengeance italienne, Vaudev. en 2 A.
20. La fiole de Cagliostro, Vaudev. en 1 A. Lekain à Draguignan, Vaudev. en 2 A.
25. La jeune femme colère, Comédie en 1 A. Paul et Jean, Vaud. en 2 A.
27. La fille de Dominique, Vaudev. en 1 A. Les premières amours, Vaudev. en 1 A. Dieu vous benisse! Vaudev. en 1 A.

Octobre 1839.

8. La fiole de Cagliostro, Vaudev. en 1 A. Les deux manières, Drame-Vaudev. en 2 A. Dieu vous benisse! Vaudev. en 1 A.
11. La fille de l'Avare, Vaudev. en 2 A. (Mr. Baron: Grandet.) La demoiselle majeure, Vaudev. en 1 A. (Mr. Baron: Verdelet.)
15. Les premières amours, Vaudev. en 1 A. Lekain à Draguignan, Vaudev. en 2 A.
18. L'ami Grandet, Comédie en 3 A. (Mr. Baron: Grandet.) Le capitain Roland, Vaudev. in 1 A. (Mr. Baron: Naudin. Mr. Saint-Aubin: Roland.)
23. Rodolphe, Drame en 1 A. (Mr. Saint-Aubin: Rodolphe.) L'octogénaire, Vaudev. en 1 A. (Mr. Baron: l'octogénaire.) Passé minuit, Folie-Vaudev. en 1 A.
25. Une mère, Drame-Vaudev. en 2 A. (Mr. Saint-

Aubin: Edouard.) Les parens de la fille, Comédie en 1 A. (Mr. Saint-Aubin: Darmantière.)

28. Michel Perrin, Vaudev. en 2 A. La demoiselle majeure, Vaudev. en 1 A.

30. L'Octogénaire, Vaudev. en 1 A. Une position délicate, Vaudev. en 1 A. (Mr. Saint-Aubin: Tréneuil.) Le capitaine Roland, Vaudev. en 1 A. (Mr. Saint-Aubin: Roland.)

Novembre 1839.

6. Simple histoire, Vaudev. en 1 A. Maurice, ou: Le Médecin de Campagne, Vaudev. en 2 A.

8. La fille de l'Avare, Vaudev. en 2 A. Dieu vous bénisse! Vaudev. en 1 A.

12. La seconde année, Vaudev. en 1 A. Maurice, Vaudev. en 2 A.

15. Estelle, Drame en 1 A. Paul et Jean, Vaudev. en 2 A.

21. L'Octogénaire, Vaudev. en 1 A. La Vengeance italienne, Vaudev. en 2 A.

22. Les premières amours, Vaudev. en 1 A. Elle est folle, Drame en 2 A.

27. Clermont, Vaudev. en 2 A. Le cabaret de Lustucru, Vaudev. en 1 A.

26. Elle est folle, Drame en 2 A. Les parens de la fille, Comédie en 1 A.

Nekrologe.

Wilhelmine von Wrochem, geb. Schulz*),

wurde in Berlin den 17. December 1798 geboren, und starb am 18. November 1839 Abends 5 Uhr an den Folgen der Entbindung. Sie war die Tochter des noch lebenden pensionirten Kammermusikus Herrn Schulz, und zeigte schon in frühester Jugend ein außerordentliches Talent für Musik, welches sie auch unter der Leitung ihres Vaters bis zu einer gewissen Virtuosität ausbildete. Die junge Künstlerin ließ sich nicht nur in Berlin, sondern auch in andern Städten, als Virtuosin auf der Flöte hören, und wenn man die Schwierigkeiten des genannten Instrumentes kennt, so wird man es um so mehr noch bewundern, wie die jugendliche Virtuosin die Ausdauer und den Fleiß, welchen namentlich dieses Instrument bedingt, überwinden und eine Meisterschaft in der Behandlung desselben hat erreichen können.

Ihr öffentliches mit Beifall aufgenommenes Auftreten vor einem großen Publikum erregte bei der jungen Künstlerin den lebhaften Wunsch, mit ihrem musikalischen Talent, das in dieser beschränkten Sphäre ihr nicht Gelegenheit genug bot, rascher und entscheidender ein gewisses künstlerisches Ziel erreichen zu können, und deshalb sich für die Folge dem Theater als Sän-

*) Der Druck des Almanachs hatte schon begonnen, als die Abgeschiedene noch unter den Lebenden wandelte, weshalb der geehrte Leser auch ihren Namen noch in dem Personenverzeichniß der Königlichen Schauspiele Seite 4 aufgeführt findet.

Der Herausgeber.

gerin und Schauspielerin zu widmen, wozu natürlicher Beruf und eine vortheilhafte Persönlichkeit sie vorzugsweise befähigten. Ihr ganzes Studium und ein reges Streben war von nun an der dramatischen Darstellungs- und Gesangskunst gewidmet, und so wurde sie, nachdem sie längere Zeit als Chorsängerin den freien Gesangs- und Deklamations-Unterricht Seitens der Theater-Verwaltung genossen, im Jahre 1820 als Mitglied der Königl. Schauspiele etatsmäßig angestellt. Im Jahre 1821 verheirathete sie sich mit dem beim Königl. Theater engagirten Chor-Inspicienten Hrn. Dötsch, der jedoch bereits ein Jahr nach der Verheirathung starb. Mad. Dötsch entwickelte rasch ihr schönes, natürliches Talent, namentlich für eine gewisse Gattung von Rollen, die dem bürgerlichen Mittelstande angehören, und wurde in solchen, wie z. B. der Dörthe: „Wiener in Berlin," Julie: „Damenhüte," Käthe: „Welcher ist der Bräutigam?" Röse: „Nachtwächter," Fiekchen: „Stündchen vor dem Potsdamer Thore," Philippine: „Lokalposse," vom Publikum ihrer getreuen, natürlichen und doch künstlerischen Auffassung und Darstellung wegen sehr gern gesehen. — Ja, man kann dreist behaupten, daß die Abgeschiedene recht eigentlich dies Rollenfach geschaffen (creirt) hat, daß sie nicht nur keine Nebenbuhlerin in demselben hatte, und daß es höchst wahrscheinlich auch mit ihr wieder von der Bühne verschwinden wird.

Im October 1823 finden wir sie in Hamburg auf dem dortigen Stadttheater gastirend, und zwar in folgenden Rollen: Käthe: „Welcher ist der Bräutigam?" Sophie: „Amerikaner," Eva: „Zerbrochene Krug," Julie: „Damenhüte," Mad. Lehmann: „Gasthaus zur goldenen Sonne," und die Gesangsrolle „Gänschen" in dem Vaudeville: „Gänserich u. Gänschen." In allen diesen Darstellungen hatte sie sich des lebhaftesten Beifalls des Hamburger Publikums zu erfreuen, und vortheilhafte Engagements-Anträge wurden ihr von Seiten der Direktion des Stadttheaters gemacht, die sie jedoch

aus Liebe zu den Ihrigen und aus inniger Anhänglichkeit und Dankgefühl für die Königl. Bühne, der sie ihre künstlerische Ausbildung verdankte, und der sie anzugehören das Glück hatte, ablehnte. Ihr frisches, natürliches Talent bildete sich jedoch in kurzer Frist auch nach einer andern Richtung hin aus, und sie wurde bald eine sehr beliebte und gern gesehene Schauspielerin im Fache der älteren, komischen Frauen, sowohl im Schauspiel, wie in der Oper. Ihre Leistungen in Parthieen, wie der Frau Bertrand: „Maurer," Mad. Barneck: „Gesandtin," Muhme Brendel: „Deutschen Kleinstädter," Wittwe Brown: „Czaar und Zimmermann," Margarethe: „Reisende Student," Claudia Hyacinthe: „schwarze Domino," Amenaide: „Hummer und Compagnie," Hermaphrosine von Quengel: „Fröhlich," Margaretha: „die weiße Dame," Marcellina: „Figaro's Hochzeit," Jungfer Lieblich: „die beiden Schützen," werden dem Publikum in dankbarer Erinnerung gewiß unvergeßlich bleiben.

Im Jahre 1830 verheirathete sie sich zum zweiten Male und sehr glücklich mit Herrn von Wrochem, Königl. Justiz-Commissarius und Notar.

Im Jahre 1836 erhielt sie durch die Gnade Sr. Majestät des Königs von Preußen das Decret der lebenslänglichen Anstellung als Mitglied der Königlichen Schauspiele. Nächstdem, daß die leider zu früh Geschiedene ein überaus nützliches und vom Publikum stets gern gesehenes, ja beliebtes und geschätztes Mitglied der Königl. Schauspiele war, hatte sie noch das hohe Verdienst, eine sehr achtungswerthe Hausfrau und eine liebende Mutter ihrer Kinder zu sein. Ihr Verlust wird von ihrem Gatten und vier unmündigen Kindern innigst betrauert, und von ihren zahlreichen Freunden noch lange empfunden werden.

Ehre ihrem Andenken! Frieden ihrer Asche!

Julie von Holtei, geb. Holzbecher,

wurde am 29. Juli 1809 in Berlin geboren, wo ihr Vater als Schauspieler und Sänger beim Königlichen Theater angestellt war. Die Eltern wandten an ihre Erziehung Alles, was ihre Mittel nur zuließen, und sie hatten die Freude, das, was sie hierin thaten, auf's Schönste gelingen zu sehen. In der herrlich aufblühenden Jungfrau regte sich frühzeitig die Neigung für die dramatische Kunst, und da diese Neigung mit den Wünschen der Eltern übereinstimmte, so wurde ihr von diesen jeder nur mögliche Vorschub geleistet. Die gefeierte Künstlerin Mad. Stich (jetzt Mad. Crelinger) übernahm es, die Bildnerin und Führerin des jugendlichen Talents zu werden, und sie unterzog sich diesem Geschäfte mit all' dem Eifer, mit dem sie sich der Kunst überhaupt widmet, und womit sie unermüdlich thätig ist, ihr würdige Priesterinnen erziehen zu helfen. Durch Lehre und Beispiel ihrer vortrefflichen Meisterin für ihren Beruf hinlänglich vorbereitet, betrat Mlle. Julie Holzbecher am 12. November 1823 zum ersten Male die Königliche Bühne zu Berlin als Betty in dem Duval'schen Lustspiele: „Heinrich V. Jugendjahre." Das Publikum erkannte bald die seltenen Anlagen der Debütantin, und widmete diesem ihrem ersten theatralischen Versuche dieselbe Theilnahme, welche es in solchem Falle jugendlichen, besonders einheimischen Talenten nie vorzuenthalten

pflegt. Am 22. December wiederholte ſie dieſe Rolle und ſpielte außerdem noch auf derſelben Bühne am 31. December 1823 das Röschen in „die beiden Billets," und am 15. Januar 1824 die Fanchette in „die drei Gefangenen." Obſchon auch dieſe ihre Leiſtungen durch aufmunternden Beifall ausgezeichnet wurden, ſo ging doch die Vorausſetzung, daß Mlle. Holzbecher ſich den Mitgliedern der Königlichen Schauſpiele zu Berlin anreihen würde, nicht in Erfüllung, wahrſcheinlich, weil damals alle Plätze für jugendliche Liebhaberinnen vollſtändig beſetzt waren. In dieſe Zeit fällt die Eröffnung des Königsſtädtiſchen Theaters in Berlin (am 3. Auguſt 1824). Die Direction dieſes neu gegründeten Kunſt-Inſtituts richtete ihr Augenmerk bald auf die junge Künſtlerin, und es gelang ihr, ſie für ihre Bühne zu gewinnen. Mlle. Holzbecher erſchien demnach am 7. Februar als Röschen in „die beiden Eiferſüchtigen" zum erſten Male als engagirtes Mitglied auf dem Königsſtädtiſchen Theater. Von da ab wurde ſie eine Zierde der Bühne, der ſie angehörte; ihr Talent kräftigte ſich durch Uebung mehr, und bildete ſich immer überraſchender und vielſeitiger aus. Auch ihre äußere Erſcheinung war ganz geeignet, für ſie einzunehmen. Ihre zwar nicht imponirende, aber doch friſche, volle und nach den beſten Verhältniſſen geformte Geſtalt, ihre lieblichen Geſichtszüge und ihr feuriges Auge, ihr wohlklingendes, ſehr modulationsfähiges Organ, ihre anſpruchsloſe Natürlichkeit, und ein Frohſinn, der ſich allen Mitgliedern auf dem Theater mittheilte, und der mit den komiſchen Talenten der ihr leider in die Ewigkeit vorangegangenen Künſtler Spitzeder, Angely, Schmelka und Röſicke in der ſchönſten Harmonie ſtand, machte ſie allen Kunſtfreunden lieb und werth, und verſchaffte ihr, dem Publikum gegenüber, eine vollkommen geſicherte, ehrenvolle Stellung. Anfangs fand ſie ihren Wirkungskreis hauptſächlich in derb-naiven Charakteren; ſpäter übernahm ſie jedoch

auch Rollen im feinen Luſtſpiel und im Drama, und ſelten kam ein neues Stück zur Darſtellung, in welchem ſie nicht beſchäftigt geweſen wäre. Auch in das Vaudeville, das zu jener Zeit von der Königsſtädtiſchen Bühne beſonders gehegt und gepflegt wurde, wußte ſie ſich bald vollkommen einzubürgern, ja ſogar in kleinen Opern trat ſie mit nicht geringem Erfolge auf. Ihre nicht eben ſtarke und kräftige, aber ſehr angenehme Stimme, verbunden mit einem natürlichen, gemüthlichen Vortrage, befähigten ſie dazu hinreichend, und manches an ſich nicht eben klaſſiſche Vaudeville verdankte ihr einen weſentlichen Theil ſeiner guten oder minder ungünſtigen Aufnahme. Als Lenchen in „das Feſt der Handwerker" hat nach ihr keine Schauſpielerin, wie ſie, gefallen, und das Lied: „Ei, was braucht man, um glücklich zu ſein," erregte jedesmal einen rauſchenden Applaus und ſtürmiſchen Dacaporuf. Die Rollen in den Berliner Localſtücken wußte ſie durch ihre anziehende Perſönlichkeit ſo zu veredeln, daß ſie alles Abſtoßende verloren, und ſelbſt der gemeine Berliner Dialekt klang in ihrem Munde gar nicht unangenehm.

Auch in den Wiener Poſſen, auf welche damals das Königsſtädtiſche Theater vorzugsweiſe eingehen zu müſſen glaubte, bewährte ſich ihr Talent, und die Anmuth ihrer Erſcheinung, die Beliebtheit, zu der ſie ſich ſchnell emporgeſchwungen hatte, half ihr ſelbſt über manche Klippe hinweg, welche ihr bisweilen eine für ihre Fähigkeit und ihre Kräfte ſich nicht ganz eignende Aufgabe bot. In Männerkleidung bewegte ſie ſich mit Leichtigkeit und großer Decenz, und die jungen muthwilligen Burſchen, die Angely in ſeinen für dieſe Bühne bearbeiteten Vaudevilles oft einführt, fanden an ihr eine ganz vorzügliche Repräſentantin. Leider war das Repertoire des Königsſtädtiſchen Theaters nicht geeignet, ihre künſtleriſche Ausbildung ſonderlich zu fördern. Gute, vom Publikum bereits als ſolche anerkannte Stücke durften erſt dann gegeben wer-

den, wenn sie das Hoftheater eine bestimmte Zeit hatte ruhen lassen, und die Tragödie war gänzlich ausgeschlossen. Die Königsstädtische Bühne mußte sich daher in den ersten Jahren ihrer Existenz ihr Repertoir im eigentlichsten Sinne erst schaffen, und dies war, da alle Tage Vorstellungen statt fanden, kein leicht zu lösendes Problem. Es konnte nicht fehlen, daß viele Stücke einstudirt wurden, die sich nicht für die Dauer auf dem Repertoire behaupteten und in denen das Talent unserer Künstlerin, so wie das ihrer Collegen sich fruchtlos abnutzen mußte. Zu desto größerem Ruhme gereicht es Mlle. Holzbecher, daß sie inmitten solcher Hemmnisse stets sichtbare Fortschritte machte, und daß sie immer mit gleicher Lust und gleicher Liebe in ihrem Berufe thätig war.

Von ihrem Fleiße erhält man eine genaue Vorstellung, wenn man erwägt, daß sie im Jahre 1825 34, 1826 35, 1827 gar 55, 1828 50, 1829 37, und 1830 11 neue Rollen einstudirte, bei weitem zum größten Theile in Stücken, welche ihr früher ganz unbekannt waren. Das Königsstädtische Theater war zur damaligen Zeit ein Tummelplatz der verschiedenartigsten dramatischen Gestaltungen; man machte allerhand Experimente, um endlich den Punkt zu treffen, an dem der Geschmack des Publikums einen festen Halt, und die Bühne selbst eine Garantie ihres Fortbestehens gewinnen könnte. Die Neuigkeiten drängten sich daher in ungewöhnlicher Zahl. Wiener Possen, vorzüglich durch Schmelka gehoben, wurden in Menge gegeben; daneben versorgte Angely das Theater unermüdlich mit seinen Bearbeitungen, und die Schreckensmelodramen der Porte St. Martin spukten gespenstisch auf denselben Brettern. Berliner Dichter versuchten es, eine locale Volksposse, wie die Wiener sie in ihrer Leopoldstadt besitzen, zu schaffen, und mühten sich ab, die Idee eines Volkstheaters auch bei uns zu verwirklichen, auch ließ man es nicht außer Acht, dem

Publikum feinere Lustspiele und Dramen vorzuführen, so weit sie diesem Theater, unter den ihm aufgelegten Beschränkungen zugänglich waren. Das gehoffte Resultat erzielte man nicht, schon deshalb, weil man dabei eine Oper engagirt hatte, welche die ersten und hervorragendsten Talente (eine Sontag, einen Spitzeder, Jäger ꝛc.) zählte, und durch ihre vortrefflichen, den größten Zulauf herbeiführenden Aufführungen die Leistungen des recitirenden Schauspiels total in den Schatten drängte. Es hält daher auch ziemlich schwer, die Rollen anzugeben, in denen unsere Künstlerin auf dem Königsstädtischen Theater vorzugsweise glänzte, da sie zum Theil solchen Werken angehören, die entweder auf anderen Bühnen gar nicht gegeben wurden, oder auch von diesen bald wieder verschwanden. Zu ihren vorzüglichsten Leistungen in noch jetzt gangbaren Stücken gehört: das Pfefferröschen, Leonore in Holtei's „Leonore," Mirandolina, Wilhelmine in Jünger's „Entführung," Franziska in „Liebe kann Alles," Antoinette in „Stille Wasser sind tief," Rosine in „der Jurist und der Bauer," Meta in „Schloß Greifenstein," Lisbeth in „Peter und Paul," Caprice in „Nataplan," Victor in „Schülerschwänke," Lenchen im „Fest der Handwerker," Aschenbrödel in Isouard's gleichnamiger Oper u. a. m.

Im Jahre 1830 verheirathete sich Mlle. Holzbecher mit dem als gemüthlichen Dichter mit Recht beliebten Herrn Carl von Holtei, welcher zu der Bühne, auf der sie wirkte, in mannigfachen Beziehungen stand, indem nämlich alle seine dramatischen Hervorbringungen von hier aus dem Publikum zuerst bekannt wurden. Am 26. März 1830 erschien unsere Künstlerin in der dritten Vorstellung des Drama's: „Der Wahn und seine Schrecken" als Natalie zum ersten Male als Frau von Holtei auf dem Königsstädtischen Theater, und blieb bei diesem bis zum 30. Mai desselben Jahres, wo sie als Lieschen in dem Raimund'schen

Volksstücke: „Der Alpenkönig und der Menschenfeind" zum letzten Male auftrat. Sie ging mit ihrem Gatten nach Darmstadt, kehrte aber schon im folgenden Jahre in ihr früheres Engagement zurück und erschien wieder auf der Bühne, auf der sie sich gebildet hatte, am 18. Mai 1831 als Pfefferröschen in dem bekannten Schauspiele der Mad. Birch-Pfeiffer. In demselben Jahre spielte sie noch 21 neue Rollen, im Jahre 1834 studirte sie deren 34, 1833 28, und im Jahre 1834 noch 3. Rechnet man die schon früher in den Jahren 1825 bis 1830 hinzu, so ergiebt sich die Gesammtsumme von 308 Rollen, in denen sich die Künstlerin während eines Zeitraums von noch nicht neun Jahren dem Publikum zeigte — wahrlich eine Zahl, die mehr als hinreicht, um ihre künstlerische Thätigkeit in das glänzendste Licht zu stellen. Am 24. April 1824 betrat Frau von Holtei als Florchen Stahl in der Angely'schen Posse: „Graf Schelle" zum letzten Male die Bühne, auf welcher sie so beifallswerth und erfolgreich gewirkt hatte. Ihr Gatte widmete sich nämlich um diese Zeit (1833) selbst wieder als darstellender Künstler der Bühne, und gab auf dem Königsstädtischen Theater als Gast die Hauptrollen in mehreren selbst gedichteten Stücken. Ob er an dieser Bühne eine Anstellung gesucht und nicht gefunden, oder ob ihn ein innerer Drang dahin trieb, sich als Schauspieler auch anderwärts zu versuchen, kann hier füglich unerörtert bleiben; für unsern Zweck genügt die Anführung, daß Frau von Holtei im Frühlinge des Jahres 1834 Berlin verließ, um mit ihrem Gatten eine Kunstreise nach den bedeutendsten Städten Deutschlands zu unternehmen. Ueberall, wo die Künstlerin gastirte, in Wien, Dresden, Breslau u. s. w. wurde ihr Talent nach Gebühr gewürdigt, und auch im Privatleben erwarb sie sich durch ihre Bescheidenheit und ihr gewinnendes, anstandsvolles Benehmen allgemeine Liebe und Achtung. An allen diesen Orten lebt, so wie in Berlin, ihr Gedächtniß, als das einer ausgezeichneten

Künſtlerin, und einer durchaus liebenswürdigen Perſönlichkeit. Vorzüglich geachtet und geſchätzt war ſie indeß in Riga, wohin ſie das Schickſal mit ihrem Gatten, der im Jahre 1837 die Direction des dortigen Theaters übernommen hatte, führte. Hier glaubte ſie nach manchen Wechſelfällen eines in den letzten Jahren vielbewegten Lebens endlich eine bleibende Stätte finden, und in ſteter Beſchäftigung mit der geliebten Kunſt das ungetrübte Glück ſtillen Familienlebens genießen zu können. Faſt unglaublich ſchnell erwarb ſie ſich hier die Gunſt des Publikums, und nicht blos als Künſtlerin erfreute ſie ſich der größten Auszeichnung, ſondern auch die gewählteſten geſelligen Kreiſe machten es ſich zum beſonderen Vergnügen, ſie in ihre Mitte aufzunehmen. Hier auch ſchien nach achtjähriger Ehe ihre ſüßeſte Hoffnung ſich erfüllen zu wollen; aber der Schluß des Jahres ſollte für ſie auch die Grenze ihres irdiſchen Daſeins werden. Sie ſtarb an den Folgen einer zu frühen Entbindung am 10. Januar 1839 Abends 8 Uhr, von dem tödtlichen Ausgange ihrer Krankheit überzeugt, mit derjenigen Faſſung und Ruhe, welche immer das ſchönſte Zeugniß für ein ganzes Leben ſind. Ihre letzte Rolle, welche ſie mit vielem Beifalle ſpielte, war die Porzia in Shakespeare's „Kaufmann von Venedig," deren erſte Worte, merkwürdig genug heißen: „Auf mein Wort, Neriſſa, meine kleine Perſon iſt dieſer großen Welt überdrüßig." Die Bilder von Shakespeare's Schöpfungen waren es auch, die von den Wänden des Krankenzimmers auf die Sterbende herabblickten.

Der Verluſt der Künſtlerin verbreitete eine allgemeine Trauer in der Stadt. Ein geachtetes Rigaer Blatt äußert ſich über die Künſtlerin folgendermaßen:

„Selten hat wohl ein Todesfall ſo allgemein erſchüt„ternden Eindruck hervorgebracht; denn nicht blos die näch„ſten Freunde, nicht blos der Kreis ihrer Bekannten wei„nen um die vortreffliche Frau, ſondern auch Perſonen,

„die ihr im Leben fern ſtanden, ſprechen mit ungeheuchel-
„tem Schmerze von ihrem Verluſte, und es dürfte wohl
„nur wenige Häuſer in unſerm Riga geben, wo nicht
„Thränen der Liebe und des Schmerzes der Verewigten
„flöſſen. Aber gewiß auch hat ſie dieſe allgemeine Theil-
„nahme verdient. Sie war eine durchaus edle, höchſt
„geiſtvolle und gebildete Frau, eine treffliche Gattin und
„Mutter, eine treue, liebevolle Freundin, dabei anſpruchs-
„los, wie es nur wahres Verdienſt zu ſein vermag. —
„In ihrem Umgange wurde jedem geiſt- und gemüthvol-
„len Menſchen ſo recht von Herzen wohl, und ihre ſtets
„heitere Laune gab Allem, was ſie that und ſprach, einen
„unbeſchreiblichen Reiz. — Auf der Bühne war ihr Wir-
„ken von entſchiedener Wichtigkeit. Ein eminentes Talent
„war durch Studium zur wahren Kunſthöhe ausgebildet,
„dergeſtalt, daß jede ihrer Darſtellungen ſich durch geiſt-
„voll-eigenthümliche Auffaſſung, conſequente Durchführung
„und feinſtes Gefühl des Aeſthetiſch-Schicklichen auszeich-
„nete. — Und ſo wird ihr Andenken unter uns in jeder
„Beziehung wohlthätig wirkend fortleben, und wenn Tau-
„ſende das Andenken der ächten Künſtlerin bewahren, lebt
„ſie in den Herzen aller Freunde und Bekannten als rei-
„nes Vorbild zu geiſtiger und ſittlicher Veredlung."

Bei dem Leichenbegängniſſe der Künſtlerin gab ſich von Seiten der Bewohner Riga's eine außerordentliche Theilnahme kund, welche deutlich zeigte, in welcher Achtung die Verſtorbene hier geſtanden hatte. Am Grabe ſprach der Conſiſtorialrath, **Dr. Grave**, eine ergreifende Rede, welche ſeitdem im Druck erſchienen, und in Deutſchland unter den Freunden der Künſtlerin in zahlreichen Exemplaren verbreitet iſt.

Carl Ferdinand Adolph Weymar,

Königl. Sächsischer Hof-Schauspieler,

geboren zu Magdeburg den 5. Februar 1803, gestorben zu Dresden am 20. October 1839.

In einer wackern Familie geboren, deren Haupt dem Handelsstande angehörte, wurde auch Weymar für diesen Stand erzogen und gebildet, und trat, nachdem er die Handlungsschule seiner Vaterstadt verlassen, bei einem dortigen Kaufmanne in ein Engrosgeschäft in die Lehre. — Doch tief in der Brust des phantasiereichen Jünglings loderte mächtig die Flamme der Kunst, genährt vom edelsten Enthusiasmus für dieselbe, und bald brach er, nach zurückgelegten Lehrjahren, die ihn fesselnden Schranken, der Bahn zueilend, auf welche Talent und Persönlichkeit vor vielen Andern ihn beriefen. Im Jahre 1821 finden wir ihn bei dem kleinen Hoftheater in Schleswig unter der Direction des Herrn Santo angestellt, wo er in der Rolle des Reitknechts Holm in Müllners „Schuld" zum ersten Male die Bühne betritt, mit rastlosem Fleiße Rolle auf Rolle lernt, und mit jeder neuen Aufgabe sich höheren Beifall erringt. Bald ist er der Liebling des Publikums in allen Ständen, und des Direktors wichtigstes Mitglied; denn stets bereit, mit Aufwand aller Kräfte das ihm erreichbar Beste zu lei-

ſten, ſcheut er niemals Mühen und Anſtrengungen. Nächte werden, die Rolle in der Hand, durchwacht, und immer friſch und fröhlich, immer fertig und bereit zu Allem, auch dem Schwerſten, lebt der wackere achtzehnjährige Jüngling ſich und Andern zur Freude, Achtung und Wohlwollen empfangend, wo er ſich zeigt. — Doch der raſtloſe Drang in ihm, dem Höchſten in der Kunſt nahe zu kommen, läßt ihn bald das Mangelhafte ſeines jetzigen Künſtlerlebens erkennen, und treibt ihn fort aus einem Kreiſe, der für ſeinen Feuereifer zu beengt, ihm ferner weder Raum noch geiſtige Nahrung bieten konnte. Mit Liebe entlaſſen, begleiten ihn die beſten Wünſche aller Edlen, und ſo leitet ihn ſein Glücksſtern nach Hamburg, wo Friedr. Ludw. Schröders ſchöne Schöpfung: das dortige Stadttheater, ihn in die Zahl ſeiner Mitglieder aufnimmt. Der würdige Direktor Schmidt, ein alter Freund von Weymars Vater, nimmt ſich mit Ernſt und Liebe ſeiner an, und am 11. Juni 1823 betritt er als Rolla in Kotzebue's „Sonnenjungfrau" zum erſten Male die Hamburger Bühne, die durch geiſtvolle, kunſtſinnige Führung ſowohl, als durch einen ſeltenen Verein der ausgezeichnetſten Talente; die Namen Schmidt, Herzfeld, Schwarz, Lenz, Lebrün, Jacoby, Schäfer, Madam Unzer, Reinhold u. a. mehr, ſprechen dafür; in der Zahl der erſten deutſchen Bühnen ruhmvoll glänzte. In dieſem Vereine läutert ſich ſein Urtheil und ſein Streben, und immer tiefer dringt ſein reger Geiſt in das Weſen der Kunſt, immer reiner und edler werden ſeine Gebilde. Den trefflichſten Beweis dafür liefert er in der Darſtellung der ſchwierigen Rolle des Brackenburg in Göthes „Egmont," den er mit großer Wahrheit und Tiefe des Gefühls und mit gerechtem Beifall ſpielt. Am 17. September 1824 iſt er der Tempelherr in Leſſing's „Nathan," am 6. April 1825 Karl Moor in „die Räuber," wird nach dem vierten Akte und am Schluſſe gerufen, und am 9. Juni der Marquis Poſa in Schillers „Don Carlos"

mit eben so vollständigem, als verdientem Beifall. So hat er in zwei Jahren das schöne Ziel erreicht, auf einer der ersten Bühnen Deutschlands, in den höchsten und edelsten Gebilden deutscher Poesie die Künstler-Weihe zu empfangen. Im Jahre 1826 verheirathete er sich mit Dlle. Antonie Steiger, der Tochter des verstorbenen, ehemals berühmten Schauspielers und Regisseurs des Hamburger Stadttheaters, Steiger, und folgt in demselben Jahre einem Rufe zum Hoftheater nach Cassel, das er im Jahre 1829 mit einer Anstellung bei dem Großherzogl. Hoftheater in Carlsruhe vertauscht. Vom Jahre 1828 bis zum Jahre 1829 war er Mitglied des Stadttheaters zu Aachen. Alljährlich unternommene Kunstreisen führen ihn als Gast auf die ersten deutschen Bühnen. Die Hoftheater von Berlin, Wien, München, Stuttgart, die städtischen Bühnen von Hamburg, Frankfurt a. M., Leipzig u. a m. nehmen ihn gastlich auf, und wo er sich zeigt, empfängt ihn gleiches Wohlwollen, gleiche Auszeichnung. Ueberall würdigt man sein schönes Streben, und zollt seinen warmen, vollherzigen Darstellungen den verdienten Beifall. Nach sechs Jahren, in Carlsruhe verlebt, wurde er im October des Jahres 1835 Mitglied des Königl. Sächsischen Hoftheaters in Dresden, und erwarb sich, als Mensch wie als Künstler, dort durch liebenswürdige Bescheidenheit und ein stilles, anspruchsloses häusliches Leben, hier durch regen Fleiß und ein rasches, mit jeder neuen Rolle sichtbares Fortschreiten auf der Bahn der Kunst, in kurzer Zeit die allgemeinste Liebe des Hofes wie des gesammten Publikums des kunstsinnigen, feingebildeten Dresden.

Wie der Jüngling vor keiner Arbeit zurückschreckte, sondern rasch und muthig daran ging, so wirkte auch der Mann in kräftiger Thätigkeit fort, und Geist und Talent fügten sich meist diesem energischen Wollen. Stets gesund, war es auch nur eine kurze Unpäßlichkeit, die seinem schnellen Tode

vorherging. Am 12., 13. und 14. October fühlte er sich unwohl, sehr unwohl am letztgenanten Tage, wo er gegen den Willen seines Arztes mit großer Anstrengung noch in Göthes „Geschwistern" auftrat. Sechs Tage darauf, am 20. October Abends 11 Uhr endete ein Nervenschlag sein schönes Leben. Göthes „Egmont" hatte ihn eingeführt in Dresdens Künstlerhallen, mit Göthes Worten schied er aus denselben. — Die Zahl seiner trefflichen Rollen im Helden- wie im Liebhaberfache ist sehr groß, seiner guten nicht zu zählen, denn obgleich die Tragödie und das Drama das eigentliche Feld seines Wirkens war, so war er doch auch im Lustspiel ausgezeichnet, durch Feinheit und Schärfe der Auffassung, wie durch geistreichen Humor in der Ausführung dieser Rollen. Für die Kunst ist sein Verlust ein großer, beklagenswerther; für die Bühne, die ihn besaß, ein kaum zu ersetzender; für die Seinen — ein unersetzlicher! — Es sind unendlich größere Künstler von der Welt geschieden, als Weymar war, ein edlerer, liebenswertherer nicht! — Eine geliebte Gattin, ein Sohn und liebende Geschwister beweinen mit einer Unzahl von Freunden, nah und fern, seinen Tod! Und trauernd rufen wir an seinem Grabe des trefflichen Claudius einfach rührende Worte aus:

„Ach sie haben einen guten Mann begraben, und uns war er mehr!"

Raphael Tombolini

wurde zu Fermo, im Kirchenstaate, am 18. Januar 1766 geboren, erhielt bei Gibelli in Bologna Gesang- und Harmonie-Unterricht, und wurde als Mitglied der Königl. Italienischen Oper zu Berlin durch den Preußischen Gesandten Chambrier in Turin engagirt. Am 15. Nov. 1784 kam T. in Berlin an, und sang am 28. Nov. 1784 zum ersten Male vor Friedrich II. im Königl. Schlosse eine Arie von Graun à vista, von Fasch am Flügel begleitet. Im Carnaval 1785 sang T. zuerst in einer Oper von Graun auf der Bühne, wo sich seine klangvolle, starke und umfangreiche Sopran- und Altstimme durch gediegenen Vortrag, gute Methode und Portament auf das Vortheilhafteste geltend machte.

Nachdem die große Italienische Oper im November 1807 aufgehoben, und das Königl. Opernhaus zur Disposition des General-Direktors des National-Theaters gestellt, auch den Mitgliedern der Kapelle und des Corps de ballet überlassen wurde, im Königl. Dienst bei letzterem Theater zu verbleiben, übernahm auch T., auf Iffland's Veranlassung, die Verpflichtung, vier Mal jährlich (nöthigenfalls auch öfter) in der Oper oder in Concerten zu singen. Zum letzten Male öffentlich sang T. demgemäß im Jahre 1815 den „Rinaldo" in Righini's Opern: „la selva incantata" („der Zauber-

wald") und „Gerusalemme liberata" („das befreite Jerusalem") in Gegenwart des verewigten Kaisers Alexander von Rußland. Seines wankenden Gesundheitszustandes wegen wurde T. im Jahre 1817 auf den Vorschlag des wohlwollenden General Intendanten Grafen Brühl pensionirt, und lebte seitdem in ländlicher Zurückgezogenheit, von treuen Freunden umgeben, in seinem eigenen Häuschen und Garten zu Charlottenburg. Am 15ten November 1834 feierte T. den Tag seiner funfzigjährigen Anwesenheit in Berlin, und entschlief, nach längerer Kränklichkeit, am 27. Oktober 1839 Am 30. October wurden T.'s irdische Ueberreste auf dem neuen katholischen Kirchhofe zu Berlin der Erde übergeben. Als Mensch und Künstler gleich geachtet, bleibt dem Entschlafenen ein ehrenwerthes Andenken gesichert.

Maria Meroni,

das älteste, zu seiner Zeit sehr berühmte Mitglied der ehemaligen großen italienischen Oper zu Berlin, starb am 6ten December zu Charlottenburg. Sie war am 4ten August 1751 zu Mailand geboren, und hat somit das seltene Lebensalter von 88 Jahren erreicht. Nachdem sie schon als junges Mädchen auf den Theatern zu Mailand, Neapel, Turin und Venedig durch ihre Fertigkeit in der Tanzkunst, durch die Grazie ihrer Bewegungen bedeutende Sensation erregt, und durch ihre ausdrucksvolle Pantomime großen Ruf erlangt hatte, wurde sie im Jahre 1775 durch den damaligen General-Intendanten der Königlichen Oper, Baron von Arnim, auf Befehl des Königs Friedrich II. für die Berliner große Oper engagirt, und blieb eine Zierde dieses Instituts bis zum Jahre 1798, wo sie, bei Gelegenheit einer vorgenommenen Reduction des Opernpersonals, pensionirt wurde. Von da ab lebte sie mit ihren Eltern und Geschwistern, die ihr nach Berlin gefolgt waren, und die ihr alle in das Jenseits vorangingen, theils in Berlin, theils in Charlottenburg als Wohlthäterin der Armen und Leidenden. Ihr langjähriger, treuer Freund, der ehemalige Opernsänger Tombolini, (siehe den vorhergehenden Nekrolog Seite 76) welcher seit seiner Ankunft in Berlin, im Jahre 1784, sich ihrer Familie anschloß, und sie während eines Zeitraums von 55 Jahren niemals verließ, starb nur wenig

Wochen vor ihr, und jetzt ruht sie an seiner Seite auf dem neuen katholischen Kirchhofe vor dem Oranienburger Thore bei Berlin.

Eine seltene Ausbildung des Geistes, vielfache Sprachkenntnisse und ein sehr richtiger, feiner Tackt im geselligen Leben machten, daß sie überall gern gesehen, und ihr Umgang von Gebildeten selbst der höchsten Stände gesucht, ihre Herzensgüte und ihre stets rege Theilnahme für die Leiden ihrer Mitmenschen, daß sie allgemein geachtet und geliebt wurde.

Louise Moltke,

gestorben zu Oldenburg am 26sten November 1839, war die Tochter des Mechanicus Drechsler in Carlsruhe. Den Vater verlor sie in ihrem eilften Jahre. Von früher Kindheit an wendete ihre Neigung sich dem Theater zu; sie hatte Gelegenheit die glänzende Entwickelung der Mad. Haizinger (damals Mad. Neumann) zu bewundern, und die Ahnung, daß ihr Beruf es sei, auf gleicher Bahn zu gleichem Ziele zu streben, befestigte in ihr den Entschluß, sich der Bühne zu widmen.

Im Jahre 1826 fand sie als ganz junge Frau des Schauspielers Oldenburg ihr erstes Engagement bei der Faller'schen Gesellschaft in Frankfurt a. d. O. Ihr schnelles Fortschreiten gewann die allgemeine Theilnahme. Von Frankfurt begab sie sich nach Rendsburg und nach Kiel. Die Darstellungen waren sehr besucht, und von der Direction, welche durch das allgemein bewunderte Spiel der hübschen jungen Künstlerin sich aus sehr drückenden Verlegenheiten herausgezogen sah, ward sie als ein Kleinod betrachtet, das man nicht genug schätzen könne. Als die Gesellschaft von Kiel nach Altona zog, erregte ihr Talent und ihre Persönlichkeit eine solche Theilnahme und in Hamburg eine solche Aufmerksamkeit, daß von dort aus das Altonaer Theater fleißig besucht ward, und die Herren Schmidt und Lebrün, damals gemeinschaftliche Directoren des Hamburgischen Stadt-Theaters, es gerathen fanden, sie für Hamburg zu gewinnen. Dort war sie zwei Jahre engagirt. Sie sprach stets mit der lebhaftesten Dankbarkeit vom Director Schmidt, als dem Manne, welcher

ſie beſonders im Luſtſpiel mit Sorgfalt und Einſicht geleitet, und durch manchen Wink in ihrem Streben gefördert habe. Nicht auszugleichender Mißhelligkeiten wegen trennte ſie ſich von ihrem Manne, und ging nach Hannover, wo ſie im Gaſtſpiele ſehr gefiel, aber kein Engagement finden konnte, weil das Fach einer erſten Liebhaberin beſetzt war. Nachdem ſie auch in Braunſchweig mit vielem Beifall geſpielt hatte, nahm ſie 1830 ein Engagement in Düſſeldorf an. Von Düſſeldorf ward ſie durch vortheilhafte Anerbietungen nach Aachen gezogen. Aber ſchon im Herbſt 1831 kam der Director Deroſſi von Düſſeldorf ihr nachgereiſet, und ließ nicht ab, bis er ſie beredet hatte, wieder zu ihm zurückzukehren. Obgleich Ringelhardt ſie für Cöln und auch damals ſchon für Leipzig zu engagiren ſuchte, entſchied ſie ſich doch für Düſſeldorf. Dort heirathete ſie im Jahre 1832 den Schauſpieler Moltke, welchen ſie in Aachen kennen gelernt hatte. Die Düſſeldorfer freuten ſich der Widerkehr der bei ihnen ſo beliebten Künſtlerin, und wetteiferten im Beſtreben, ihr den Aufenthalt dort möglichſt angenehm zu machen. Noch heute ſprechen ſie mit Enthuſiasmus von der liebenswürdigen Frau. Von hier folgte ſie einem Rufe nach Lübeck, da ſie zur Herſtellung ihrer Geſundheit das Seebad in Travemünde zu benutzen wünſchte. Ein günſtiger Zufall führte bald darauf den ſchon damals zum Regiſſeur des Oldenburgiſchen Theaters beſtimmten Schauſpieler Henkel nach Lübeck, wo er das Moltke'ſche Ehepaar nur zu ſehen brauchte, um ſogleich zu begreifen, welche vorzügliche Erwerbung an einer ſolchen erſten Liebhaberin und einem ſolchen erſten Liebhaber für ein noch in der Periode ſeiner Entſtehung befindliches Kunſt-Inſtitut zu machen wäre. Im Herbſt 1833 kamen ſie nach Oldenburg, wo Madame Moltke im Fach der erſten Liebhaberinnen und junger Anſtandsdamen in kurzer Zeit bewies, daß es ihrem Talente

nur an einem größeren Schauplatz fehlte, um zu den gefeierten Namen unserer gepriesensten Bühnenkünstlerinnen gerechnet zu werden. In diesem Sinne darf man sagen, daß ihr das Glück nicht den vollen Kranz bot, den sie verdiente.

Was sie für das Oldenburger Theater war, läßt sich in den engen Raum dieser Blätter nicht genügend zusammenfassen. Ihre Thätigkeit war so vielseitig, als ihr ganzes Wesen und Benehmen auch wohlthätig auf den Ton und das freundschaftliche Verhältniß im Innern der Theatergesellschaft einwirkte. An Fleiß und Aufmerksamkeit im Studium und im Behandeln ihrer Rollen that es ihr Niemand zuvor. Sorgfältig memoriren, pünktlich probiren, in den Geist ihrer Rolle eindringen — das waren die Aufgaben, welche sie ihrem Fleiße stellte. Wie das Aufgefaßte in der Darstellung lebendig zu machen, mit Anmuth und Liebe auszustatten, in Laune und Freiheit wiederzugeben war — das übertrug sie ihrem Genius, der sie stets auf der Bahn des Graziösen, Schicklichen, Richtigen leitete.

Sie ist einem schweren Kampf mit dem Tode erlegen, ist ungern gestorben, aber doch mit stiller Ergebung dem harten Schicksal gefolgt. Wenige Tage vor ihrem Hinscheiden äußerte sie noch Genesungs-Hoffnungen. „Aber" — setzte sie hinzu — „wenn es auch nichts damit ist, und wenn ich sterben muß — wie es jenseits mit mir werde, davor brauche ich mich nicht zu fürchten; denn ich habe nie etwas Unrechtes, und nie einem Menschen etwas zu Leid gethan!"

Mit diesen einfachen Worten hat sie sich die schönste Grabschrift verfaßt.

Henriette Sebastiani, geb. Collet

wurde am 24. Juli 1770 zu Zweibrücken geboren, wo ihr Vater als Beamter angestellt war. Obgleich dieser außer ihr noch zehn Kinder zu versorgen hatte, so suchte er ihr doch eine Erziehung zu geben, wie sie die damalige Zeit für heranwachsende Mädchen forderte, wenn diese später unter den Gebildeten ihres Geschlechts mitzählen wollen. Ihre künstlerische Laufbahn begann Henriette Collet bei dem Hoftheater zu Zweibrücken, welches der kunstliebende Herzog Carl, der Bruder des Königs Maximilian I. von Baiern dort hielt. In Boppard am Rhein ehlichte sie den Schauspieler Sebastiani, mit welchem sie nach Amsterdam ging. Hier verlor sie nach kurzer Ehe ihren Gatten durch den Tod, und verließ bald darauf diese Stadt, um ein Engagement beim Theater in Magdeburg anzutreten. In Magdeburg machte Iffland ihre Bekanntschaft, und fand, daß sie sich wohl eigne, bei dem unter seiner Direktion stehenden Nationaltheater zu Berlin neben der trefflichen Döbbelin eine Stelle auszufüllen. Er lud daher die Künstlerin zu Gastrollen nach Berlin ein, und da sich Mad. Sebastiani gerade nach Stettin begeben wollte, so leistete sie dieser Einladung dadurch Folge, daß sie bei ihrer Durchreise in Berlin mehrere Gastrollen gab, von denen die erste am 29. März 1806 die Mademoiselle Reinhold in „die Hagestolzen" war. Sie genügte hier Iffland und dem Berliner Publikum in dem Grade, daß sie sogleich für die Königliche Bühne en-

gagirt wurde, und bereits am 17. April deſſelben Jahres ſpielte Mad. Sebaſtiani die Jungfer Jakobe Schmalheim in Iffland's Schauſpiel: „die Ausſteuer" als erſte Debütrolle. Hier theilte ſie das Fach der älteren Rollen mit Mlle. Döbbelin, und als dieſe das Theater verließ, übernahm ſie es eine Zeitlang allein, bis zum Jahre 1827, wo Madame Sebaſtiani mit Penſion in ehrenvollen Ruheſtand trat. Ihre letzte Rolle war am 25. April des genannten Jahres die Madame Zephyr in der Kotzebue'ſchen Poſſe „die gefährliche Nachbarſchaft." Die ungeheuchelte Achtung ihrer Kunſtgenoſſen, die innige Theilnahme aller Derer, die ihr im Leben jemals näher getreten waren, folgte ihr in die ſtille Zurückgezogenheit, und ſie wußte ſich dieſe Achtung und Theilnahme bis zu ihrem Tode zu bewahren, der am 8. Dezember 1839 erfolgte. Ihren Verluſt empfindet tief ihre hinterlaſſene Tochter, die ſchon früher ebenfalls penſionirte Sängerin der Berliner Königlichen Oper, Conſtanze Sebaſtiani.

Als Künſtlerin gehörte Mad. Sebaſtiani noch der guten alten Schule an, die alle geſuchten und gewaltſamen äußern Effecte verſchmäht, und ihr ganzes Augenmerk auf die wahre und conſequente Zeichnung eines Charakters richtet. Wenn daher die Leiſtungen der Verewigten auch nicht ein eminentes Talent verriethen, ſo ließ ſich dies löbliche Streben doch niemals verkennen, und faſt immer war es von dem beſten Erfolge begleitet. Die eigentliche Wirkſamkeit unſerer Künſtlerin fällt in die Periode, als das bürgerliche Schauſpiel auf der Berliner Bühne vorzugsweiſe cultivirt wurde, und hier trug ſie weſentlich mit zu dem ſchönen, vollkommen abgerundeten Enſemble bei, welches die Darſtellungen der zu dieſer Gattung gehörigen dramatiſchen Werke auf dieſem Theater auszeichnete. Auch chargirte ältere Frauenrollen ſpielte ſie mit Glück; ihre Nachbarin in „Das war ich", ihre Sybille in „Cäſario", ihre

Frau Krebs in Kotzebue's „Der grade Weg ist der beste" ꝛc. waren echt komische Figuren, an denen die Lachlust der Zuschauer hinreichenden Stoff fand, ohne daß diese über ein Herunterziehen in eine zu niedrige Sphäre zu klagen gehabt hätten. — Im Privatleben zeigte Mad. Sebastiani stets die gewinnendsten Seiten. Milde und Verträglichkeit verbanden sich in ihrem Charakter aufs schönste mit Wohlthätigkeit und wahrer ungeheuchelter Frömmigkeit. Wenn daher auch dem heutigen Theaterpublikum die Künstlerin größtentheils nur noch aus ferner Erinnerung her bekannt ist, so werden doch Viele, die ihres Umgangs genossen, die Freundin schmerzlich vermissen. Alle diese vereinigen sich gewiß mit uns in dem Wunsche, daß der Verstorbenen die Erde leicht sein, und daß sie dort oben den Lohn finden möge, den sie durch ihr anspruchloses Walten, durch ihre seltene Herzensgüte verdient hat!.

Georg Abraham Schneider,

Königl. Preußischer Kapellmeister, Direktor sämmtlicher Militair-Musikchöre des Königl. Garde-Corps, Mitglied des Senats der Königl. Akademie der Künste und Ritter des Rothen Adlerordens 4ter Klasse, wurde 1770 (nicht 1760, wie das Universal Lexikon der Tonkunst irrthümlich angiebt) in Darmstadt geboren. Als ein Sohn eines armen Bürgers wurde Schneider in die Lehre zu dem dortigen Stadtmusikus gegeben, lernte alle Instrumente kennen, zeichnete sich auf mehreren als Virtuose aus, fand indeß auf dem Waldhorn die meiste Anerkennung. Mit außerordentlichem Fleiße studirte der talentvolle Knabe bei dem Kantor Portmann, seinem nachmaligen Schwiegervater, musikalische Theorie und Composition, trat dann als Oboist in ein Hessisches Regiment und wurde, in Rücksicht seiner Virtuosität, demnächst Hofmusikus. Durch die Empfehlung des Herzogs von Meklenburg gelangte Schn. an den Hof des kunstliebenden Prinzen Heinrich von Preußen nach Rheinsberg als Kammermusikus, blieb dort bis zum Ableben des Prinzen, und trat dann gemeinschaftlich mit dem (bereits früher verstorbenen) Waldhornisten Böttcher in die Königl. Preußische Kapelle als Kammermusikus ein. In Berlin fand Schn. ein freieres Feld für seine Wirksamkeit als fruchtbarer, ungemein leicht und gefällig schreibender Tonsetzer

für alle, besonders Blase- und Blech-Instrumente. Auch durch Quartette und Symphonieen wurde Schn. bald vortheilhaft bekannt, und machte in Deutschland gemeinschaftlich mit Böttcher mehrere Kunstreisen. Später veranstaltete Schn. in Berlin die ersten Abonnements-Quartette, wie auch Concerte, welche mit den von Schick und Bohrer gegebenen um den Preis rangen. Wir erinnern uns hier der würdigen und interessanten Gedächtnißfeier, welche Schn. Joseph Haydn zu Ehren im Sommer 1809 veranstaltete, und der freundlichen Reunion in Schn.'s Wohnung im George'schen Garten, so wie im Palais des verstorbenen Prinzen Louis Ferdinand, an welchen die höchsten Kunstkenner ausübend Theil nahmen, und die Zuhörer sich an Haydn's und Mozart's Meisterwerken vorzugsweise erfreuten.

In der stürmisch bewegten Kriegszeit, 1812 bis 1814, folgte Schn. einem Rufe nach Reval, wo er, unter Kotzebue's Oberleitung des dortigen Theaters, Musik-Direktor wurde, und in dieser Stellung die größte Thätigkeit entwikkelte, auch sich dadurch für sein späteres Wirken als Operndirigent nützlich vorbereitete.

Nach einer großen Kunstreise kehrte Schn. in sein früheres Verhältniß bei der Königl. Kapelle nach Berlin zurück, woselbst er, durch die Verwendung seiner hohen Gönner, des verewigten Fürsten Radziwil, des Grafen Brühl, des Generals von Witzleben ꝛc., im Jahre 1820 zum Musik-Direktor der Königl. Oper, später (1825) zum Kapellmeister der Königl. Oper und Direktor sämmtlicher Militair-Musikchöre des Königl. Gardecorps ernannt, auch durch die Gnade Sr. Majestät des Königs mit dem Rothen Adlerorden 4ter Klasse ausgezeichnet, und bei der Königl. Akademie der Künste zum Mitgliede des Senats in der musikalischen Section gewählt wurde. Die erste Oper, welche Schn. als Musik-Direktor einstudirte, und mit welcher er seine eigentliche Thätigkeit als solcher begann, war „die verfängliche Wette"

(„cosi fan tutte“) von Mozart, welche damals nach einer von Herklots besorgten Bearbeitung des Textes von Neuem auf's Repertoir kam. Schn. zeigte sich hier seinem Amte vollkommen gewachsen, und seine ruhige, umsichtige und besonnene Leitung erwarb sich allgemeines Lob. Von da an widmete Schn. den meisten älteren und klassischen, so wie den neueren größeren Werken, z. B. „Alceste“, „Oberon“, „die Stumme von Portici“, „Ali Baba“ ꝛc. gleich eifrige Theilnahme, wobei nur seine friedliebende, humane Gesinnung den Sängern zu viel Uebergewicht verstattete, da Schn. sich weniger mit dem Praktischen des Gesanges, als vielmehr mit dem Studium der musikalischen Theorie und dem Technischen der Instrumente vertraut gemacht hatte. Daher that sich Schn. auch am meisten als Instrumental-Componist in Concerten für fast alle (namentlich Blase- und Blech-) Instrumente hervor. Auch Ouvertüren und Zwischenmusiken zu größeren Schauspielen gelangen ihm. Namentlich bewies er in der Composition der letzteren große Gewandtheit und Leichtigkeit. Er benutzte dazu nicht selten die Vormittagsstunden, die er im Theater zubrachte. Hier schrieb er, instrumentirte er wenigstens, sehr fleißig, und selbst das eifrige Gespräch der im Versammlungszimmer außer ihm noch Gegenwärtigen genirte ihn nicht blos nicht im mindesten, sondern er fand auch noch Muße genug, bisweilen selbst Theil an der Unterhaltung zu nehmen. Alle seine Musiken dieser Art dürfen zwar keinen Anspruch auf Klassizität machen, aber sie erfüllen ihren Zweck, nämlich den, das Publikum in der Stimmung zu erhalten, welche der eben geschlossene Akt erzeugte, und auf den Inhalt des folgenden vorzubereiten, vollkommen; mehrere derselben, z. B. zu „Romeo u. Julia“, „die Jungfrau von Orleans“, „Sappho“ ꝛc. werden noch jetzt benutzt, und verfehlen ihre Wirkung keineswegs. Weniger Glück machten auf der Berliner Bühne Schn.'s Opern, deren er überhaupt neun componirt hat, von welchen wir

nur „Aucaſſin und Nicolette", in 4 Akten, Text vom **Dr. J. F. Koreff** (am 26. Febr. 1822 zum erſten Male gegeben), und „Die Verſchworenen" (1826 aufgeführt) erwähnen. Daß ſich dieſe Opern nicht auf die Dauer hielten, darf weniger dem Componiſten, als den Dichtern zugeſchrieben werden, die ſich in den faſt allen Effekts entbehrenden Sujets dieſer Opern keineswegs ein bleibendes Denkmal geſtiftet hatten. Auch zwei Oratorien: „Chriſti Geburt", vom Freiherrn von Seckendorff (Patrik Peale) gedichtet, und in Berlin mehrere Male mit Beifall aufgeführt, und „die Pilgrime auf Golgatha", einige Meſſen, ein „**Stabat mater**" und ein „**Magnificat**", mehrere Kantaten, z. B. auf den Tod der Königin Louiſe von Preußen (1810), wie zu den Vermählungs-Feierlichkeiten der Prinzen und Prinzeſſinnen des Königl. Hauſes, ferner (wie ſchon oben angeführt) viele Entre-Akte, einige Ballet-Muſiken, Symphonieen und einzelne Geſangſtücke hat Schn. geliefert, und ſich durch ſeine hierher gehörigen Leiſtungen ebenfalls die Anerkennung ſeiner Zeitgenoſſen in nicht geringem Grade erworben. Ein weſentlicher Antheil muß Schn.'n ferner an der Compoſition des „Fauſt", von dem verſtorbenen Fürſten Anton Radziwil, zugeſchrieben werden; er war es, der das Werk entſtehen ſah, und der dabei dem erhabenen Tonſetzer mit ſeinem Rathe und ſeiner gründlichen Kenntniß und gereiften Erfahrung in der Inſtrumentirung bereitwillig an die Hand ging.

Die Compoſitionen Schn.'s laſſen, obgleich ſie weder außerordentliche Tiefe der Erfindung, noch einen genialen Ideenſchwung verrathen, doch ſtets den gründlichen, theoretiſch tüchtig gebildeten, vielfach geübten Tonſetzer erkennen. Melodieen floſſen ihm reichlich zu, und er wußte dieſe geſchickt und mannigfaltig zu verwenden, ohne nach Effekten zu haſchen und das Ohr durch Ueberladung zu beleidigen. Als ſein Vorbild erſcheint meiſtens **Mozart**; wenigſtens iſt er in allen ſeinen Inſtrumental-Compoſitionen bemüht, dieſem Meiſter

in der Vollendung und schönen Abrundung der Form nachzukommen. Als Dirigent zeigte Schn. nie Partheilichkeit für irgend einen Meister, sondern er behandelte alle Werke, gleichviel ob gelungene, mittelmäßige oder gar schlechte, mit gleicher Sorgfalt und Liebe. Daß er im Partiturlesen eine große Fertigkeit besaß, daß ihm die Uebersicht selbst eines sehr complicirten Werkes leicht wurde, braucht nach dem, was bereits über seine Bildung als Musiker gesagt worden ist, wohl kaum noch bemerkt zu werden. Verschweigen wollen wir indeß nicht, daß er nicht selten das Tempo zu rasch nahm, und sich von seinem Feuer, das ihm selbst in den letzten Jahren noch innewohnte, zu sehr hinreißen ließ. Als Direktor sämmtlicher Musikchöre des Königl. Gardecorps hat sich Schn. ebenfalls manches Verdienst erworben. Er arrangirte in dieser Eigenschaft sehr viele fürs ganze Orchester, und auch für dieses und Gesang geschriebene Musikstücke, und namentlich muß hier die Oper „Olympia" von Spontini genannt werden, die er von der ersten bis zur letzten Note für Militairmusik zur großen Zufriedenheit des Componisten eingerichtet hat.

Als Mensch, Familienvater und Freund zeigte sich Schn. von der vortheilhaftesten Seite und durchaus liebenswürdig; er erwarb sich in dieser Beziehung die allgemeine Achtung und Theilnahme seiner Amts- und Kunstgenossen, so wie die achtende Anerkennung der Königl. General-Intendantur, und die wohlwollende Gesinnung seiner näheren Freunde und Bekannten. Etwa zehn Monate vor seinem Tode wurde Schn. pensionirt, nachdem er schon früher seiner dienstlichen Wirksamkeit durch Kränklichkeit längere Zeit entzogen worden war. Ein freundliches Andenken folgte ihm in seine stille Zurückgezogenheit, und man hätte gewünscht, daß er die Ruhe, auf die er sich durch ein langjähriges eifriges Wirken die gegründetsten Ansprüche erworben hatte, noch recht lange genießen möchte. Leider aber ereilte den

Tod den seit längerer Zeit am Asthma Leidenden, schon am 19. Januar 1839. Seine irdische Hülle wurde von seinen Vorgesetzten, den Königl. Musikdirektoren und Sängern, den Mitgliedern der Königl. Akademie der Künste ꝛc. auf das Ehrenvollste und Feierlichste mit Gedächtnißreden, Gesängen, Harmoniemusik, und vom Thore bis zum Gottesacker mit Choralmusik der Trompeter zur Gruft geleitet. Die Posaunisten der Königl. Kapelle hatten schon am Sterbehause bei geöffnetem Sarge die Melodie des Liedes: „Jesus meine Zuversicht" ihrem verewigten Meister nachtönen lassen.

Schn. hinterläßt außer der trauernden Wittwe einen Sohn, den beliebten Komiker am Königl. Theater zu Berlin, Louis Schn., und zwei verheirathete Töchter: die Königl. Sächsische Sängerin Maschinka Schubert (Gattin des Königl. Concertmeisters Schubert in Dresden) und Johanna Freund, Sängerin beim Mannheimer Theater.

Schn. war ein Biedermann im vollsten und eigentlichsten Sinne des Wortes. Wenn es daher Pflicht der Zeitgenossen ist, eines solchen, sobald er seiner trauernden Familie, seinen zahlreichen Kunstgenossen und Freunden durch den Tod entrissen wird, ehrend zu gedenken, und wenn dies am besten durch einen kurzen Rückblick auf sein Leben und sein künstlerisches Wirken geschieht, so glauben wir in Vorstehendem dieser Pflicht so weit genügt zu haben, als es die uns zu Gebote stehenden, nicht eben reichhaltigen Quellen gestatteten.

Künstler-Jubiläen.

Das Jahr 1839 brachte der Deutschen Bühne drei Jubiläen, und zwar der 19. März das des Werdy'schen Ehepaars in Dresden — der 9. April das des Herrn Graff in Weimar, und der 29. September das der Frau von Weißenthurn in Wien.

Da nun Jubelfeste wackerer Kunstveteranen eine Freude aller ihrer nahen und auswärtigen Freunde sind, und gleichsam der Nachwelt zum Zeugniß für das Talent und das kräftige Bestreben dienen, so dürfte eine Mittheilung dieser Jubelfeste, wie sie dem Herausgeber bekannt geworden sind, wohl in diesem Büchelchen einen Platz finden.

Funfzigjähriges Jubiläum des Künstlerpaares Werdy.

Am 19. März 1839 feierten die Mitglieder des Königl. Hoftheaters zu Dresden das funfzigjährige Jubiläum des Künstlerpaares Werdy. — Wie diese beiden Veteranen in ihrem Kunst- und häuslichen Leben als ein Muster allen ihren Collegen vorleuchteten, so wurde auch dieses Fest mit würdiger Feier begangen. — Am Vorabend des Festtages spielte das Jubelpaar in dem Familiengemälde „Herrmann und Dorothea", und obgleich das Publikum nicht — wie an andern Orten gebräuchlich — durch den Anschlagzettel aufmerksam gemacht war, so hatte doch die feierliche Veranlas-

sung und die Liebe und Achtung, welche beide Kunstveteranen genießen, so viele Zuschauer versammelt, daß das Schauspielhaus zum Erdrücken voll war. Auch beehrten die Allerhöchsten Herrschaften die Vorstellung mit ihrer hohen Gegenwart. Beim Aufrollen des Vorhanges ward das Künstlerpaar, welches die erste Scene des Stücks beginnt, mit langandauerndem Applaus begrüßt, durch das ganze Stück jede, auf glücklich-häusliches Leben bezügliche Rede jubelnd aufgenommen, und am Schlusse folgender, sich an die Rede, welche Feldern zu Herrmann spricht, anschließender Epilog gehalten.

Feldern zu Herrmann.

„Da nimm sie hin, und lebe so, daß Du
Nach dreißig Jahren noch, so wie Dein Vater,
Voll Liebe sie an Deinen Busen schließen
Und rufen kannst, der Tag, der sie mir gab,
Er streute Segen auf die ganze Bahn."

Der Rektor. (Hr. Burmeister.)

So feiert Ihr denn hier im Spiel der Muse
Ein fröhlich Fest der Lieb' und Gattentreue,
Und alle Nachbarn, alle Eure Freunde,
Sie werden aus dem ganzen Städtchen bald
Herbei nun kommen, um Euch Glück zu wünschen,
Denn solch ein Fest erscheint nicht alle Tage.
Doch Vater Werdy, Mutter Werdy, denn
Nicht Feldern mehr, mit Euren wahren Namen
Begrüß' ich Euch, Euch steht ein gleiches auch,
Ein noch weit seltneres bevor, d'rum drängt's
Auch Alle, welche Gleichheit des Berufes
Mit Euch vereinte, hier zu Euch zu kommen,
Und Euch von ganzem Herzen Glück zu wünschen.
So setz' Dich, Jubelpaar, denn nicht zur Wehr,
Nein, setz' dich lieber nur getrost hierher.

Herrmann und Dorothea (hatten Stühle in die Mitte gesetzt und leiteten die Eltern dahin).

Der Rector.

Und sei von allen Deinen Mitgenossen
Wie in das Herz, so in den Kreis geschlossen. —

(Hier traten sämmtliche Theatermitglieder rechts und links ein, die Männer mit Lorbeer-, die Frauen mit Blumenkränzen. — Die Frauen und die Männer gesondert, und die ersteren sich an Madame Werdy, die letzteren sich an Herrn Werdy im Halbkreise anschließend.)

Der Rector.

Ja, kommt nur, kommt, ihr Mitgenossen Alle!
Euch treibt das Herz, nicht Einer schließt sich aus,
Und so wird hier Thaliens Tempelhalle
Für diesen Abend zum Familienhaus.

Herr Pauli als zweiter Sprecher.

Seht hier ein Paar, das nun seit funfzig Jahren
In dem Berufe, den es sich erwählt,
Die Bahn durchlaufen ist, die zwar wohl Kränze,
Doch auch der Dornen oft so manche beut.
Sie wandelten getrost, sie blieben treu,
Die Muse hatte sie zum Dienst berufen,
Der Keim lag in der jugendlichen Brust
Und sproßte auf, und blühte schön und kräftig,
Und trägt im Alter nun die edle Frucht. —
Vor funfzig Jahren ward zum ersten Male
Die Bühne ihre Welt, und fort geleitet
Von hohen Führern — wer gedenkt der Namen
Von Göthe, Schiller, Schröder nicht mit Ehrfurcht? —
Entfaltete die Kunst ihr weites Reich vor ihnen.
Da walteten mit Herrschermacht sie drinn,
Und was sie schufen durch Talent und Fleiß,
War ihrer Meister, war des Nachruhms werth.
Untadlich standen sie im Reich der Kunst,
Untadlich auch im häuslich stillen Leben,
Als sie der Genius der Liebe einte,
Und wie sie edel die Gebilde schufen,

Die Dichterweihe ihnen anvertraut,
So trugen sie den Adel auch im Herzen,
Der treu und eifrig in der ernsten Pflicht,
Und warm und innig in der heil'gen Gluth,
Für Alles Schöne, Wahre, Gute, Aechte,
Auch in des Lebens wechselvollen Kreisen
Gediegen steht, bescheiden, unverzagt! —

Fräulein Bauer fuhr fort:

So waren sie für die, die lange Jahre
Mit ihnen treuverbunden wirkten, Muster,
So waren Muster sie für die, so kürzer
Nur erst in ihrer milden Nähe weilten,
So werden Muster sie für Alle werden,
Die künftig noch an diesen Kreis sich reihen,
Der sie als seinen schönsten Schmuck betrachtet.
Denn Keiner unter uns ist, dem sie nicht
Den Geist erhoben und das Herz erfreut,
Der nicht an ihrem Meisterspiele Wahrheit,
Gediegenheit und Fleiß bei jenen Gaben
Erkannt, die ihren Günstlingen allein
Natur verleiht, die beste Lehrerin;
Und Keiner unter uns ist, dem sie nicht
Mit Herzlichkeit und Liebe näher traten,
Und freudig ihm die treuen Hände boten,
Gemeinsam fortzuschreiten zu dem Ziel!
Und darum hebt sich heut der Wünsche Chor
Für sie aus unser aller Brust empor,
Und steiget auf in des Gesanges Tönen,
Das Jubelfest mit Jubelruf zu krönen.

(Die Musik fiel kräftig ein.)

Chor.

Heil Euch Edlen, Heil!

Vierstimmig.

Es hat die Kunst den Jubelkranz
Um Euer Haupt gewunden;
Seid uns gegrüßt in Festesglanz
Für gleiches Ziel verbunden.

Seid uns gegrüßt in Lieb' und Treu'!
Sie bleibet ewig jung und neu.

Chor.

Seid uns gegrüßt in Lieb' und Treu'!
Sie bleibet ewig jung und neu.

Chor.

Heil Euch Beiden, Heil!

Vierstimmig.

Noch lange möge Kraft und Gluth
Im Musendienst Euch bleiben.
Der Segen, der auf Euch geruht,
Stets neue Blüthen treiben,
Des Lebens Abend lang und schön
Wie Lebens Morgen Euch vergeh'n.

Chor.

Des Lebens Abend lang und schön
Wie Lebens Morgen Euch vergeh'n.

Chor.

Heil! Unsterblich Heil!

Vierstimmig.

Bleibt uns vereint auch fernerhin
In Freundschaft, Güte, Milde,
Laßt spiegeln uns so Herz als Sinn
In Eurem Musterbilde,
Daß Euer Name, hoch geehrt,
Dankbarer Nachwelt noch gehört.

Chor.

Herbei! herbei der Kinder Schaar!
Kommt, bringt den Edlen Kränze!
Schaut hin auf dieses Jubelpaar
In Eures Lebens Lenze.
Von ihnen lernt, auf sie nur blickt:
Hoch laßt sie leben und beglückt!

(Die Kinder der Mitglieder traten während dieses Chors mit Kränzen in den Händen ein, und bekränzten theils das Jubelpaar, theils legten sie die Kränze vor ihnen nieder. Das Letztere thaten auch alle Mitglieder.)

Im Laufe des Epilogs hatten sich, wie schon bemerkt, alle Mitglieder des Hoftheaters in festlichem Schmuck, so wie mehrere Kinder von den Collegen des Jubelpaares, mit Blumen geschmückt, auf der Bühne versammelt. Die tiefe innige Rührung, welche alle Anwesende erfüllte, die herzliche Theilnahme des Publikums machten das Fest zu einem wahren Familienfeste, und mußte jedem jüngeren Mitgliede der Bühne den Beweis geben, daß Rechtlichkeit im bürgerlichen Leben, Gediegenheit, Bescheidenheit und strenge Pflichterfüllung im Berufe zu jeder Zeit würdig anerkannt und belohnt wird. An diesem Abend leiteten die Herzen die Hände zum Applaus! — Am Morgen des Festtages begrüßte ein dazu erwähltes Fest-Comité die Jubilare, und ladete sie zu einem Festmahle ein, welches im Saale des Hotels „zur Stadt Wien" veranstaltet war, und an welchem alle Mitglieder des Hoftheaters mit ihren Frauen, die Kapellmeister und viele Mitglieder der Königl. musikalischen Kapelle, auch die Pensionaire, Antheil nahmen. Als das Jubelpaar, vom Fest-Comité geführt, den Saal betrat, wurde es mit einem Gesangs-Quartett empfangen, unter allgemeiner jubelnder Begrüßung zum Ehrenplatz geführt, und nach einer humoristischen Einladung zum Essen die Tafel eröffnet. Der erste Toast galt dem allgeliebten König, der auch an diesem Tage dem Jubelpaare die glänzendsten Beweise seiner Allerhöchsten Gnade und Zufriedenheit gegeben, und ihnen nicht allein ein Königl. Geschenk, bestehend in einer kostbaren goldenen Dose und einem Armbande mit Perlen und Brillanten, verehrt, sondern auch für ihre Zukunft durch eine Erhöhung ihrer bereits schon zugesicherten Pension, im Fall eintretender Invalidität, väterlich gesorgt hatte. In einem dreimaligen Jubelrufe sprach sich der Dank und die hohe Verehrung aus für den geliebten Landesvater und das ganze Königl. Haus. Hierauf überreichte der Hofschauspieler Burmeister im Namen aller Collegen dem Ju-

belpaare mit herzlicher Rede einen silbernen, schön gezierten Pokal, die Damen einen selbst gefertigten, mit den herrlichsten Blumen geschmückten Teppich, Herr Hofrath Tieck ehrte die beiden Veteranen durch nachstehendes launig-geistreiches Gedicht.

Heil unserm Veteranen!
Er stammt von wackern Ahnen
Der Schröder, Brockmann, Fleck,
Der Jüngling folgte keck
Und heiter ihrer Spur
Zur Wahrheit und Natur.

In jugendlicher Schöne
Und edel, süß und innig
Sprach er der Liebe Töne.
Als Meister schuf er sinnig
Manch Heldenbild mit Adel,
Groß, kräftig, ohne Tadel,
Daß Frauen so wie Männer,
Der Bühnenfreund wie Kenner
Die Dichtung klar und nah
Im treusten Spiegel sah.

Die biederherz'gen Alten
Nach Wahrheit zu gestalten,
Daß in Geberd' und Mienen
Sie täuschend uns erschienen:
Wie hat sie Deutschen Bühnen,
Daß alle ihn gepriesen,
Der wack're Greis gewiesen!
Wo war, der ihn nicht kannte,
Nicht würd'gen Werdy nannte?
Kein singend Deklamiren,
Kein wild Gestikuliren,
Kein Springen, Rasen, Toben,
Ward je von ihm getrieben:
Die werden ihn d'rum loben,
Die Wahrheit, Einfalt lieben!

D'rum sei mit Ruhm genannt
Er ächter Comödiant.

Nicht zürn' er drum: in Ehren
Ist dieses Wort gemeint,
Des können uns belehren
Noch Frankreich, England heut;
Wo man die ehrenfesten
So nennt, die höchsten, besten.

Schauspieler und Acteur,
So sagten wir vor Zeiten:
Haarkräusler, Coiffeur,
Wer Pferd aufspringend gaukelt,
Wer auf dem Seile schaukelt,
Marktschreier, jeder Fant,
Wird Künstler jetzt genannt.
Bildhauern, Malern, Dichtern,
Schauspielern, Sängern, allen
Muß solch' Wort mehr gefallen,
Als daß mit den Gelichtern,
Nach jetzt beliebten Weisen,
Man sie will Künstler preisen.
D'rum Heil dem nie verkannten,
Dem ächten Comödianten!
Heil unserm Veteranen,
Dem Schüler großer Ahnen!

* * *

Dir Heil, die die Camönen
Mit Anmuth wollten krönen,
Die jedes Herz entzückte,
Als Jugendreiz Dich schmückte,
Die jetzt auch als Matrone
Trägt edlen Anstands Krone,
Und oft in heitern Scherzen
Sich stets gewinnt die Herzen:
Dich grüßen alle Gäste
Gerührt am heut'gen Feste,

Die Schiller's Freundschaft ehrte,
Die Göthe selbst belehrte,
Als sie im Jugendglanze
Zum ersten Mal das Dulden,
Das Leiden und Verschulden
Der Königin uns wies:
Und Göthe, Schiller pries,
Wie Dir im Zwist, dem herben,
Verzweifeln, bittern Sterben
Nur Adel, Schönheit, Sitte,
Gefolgt auf jedem Schritte.
Die auch im Blumenkranze
Thaliens oft mit keckem
Gekos' und schelm'schem Necken,
Mit Scherz und Lust die Sinnen
Berauscht, daß Charitinnen
Sie, die wir Alle priesen,
Als Schül'rin unterwiesen.
D'rum Heil Ihr! und die üblichen
Glückwünsche der stets Lieblichen,
Der Holden, die als Vorbild
Noch stets Thaliens Chor' gilt!

Eben so wurden sie, wenn auch schmuckloser, doch gewiß eben so herzlich von fernen und nahen Freunden und Collegen wie folgt besungen.

Unserer lieben Mama
Friederike Werdy
an
Ihrem funfzigjährigen Künstler-Jubiläum.
Bei
Ueberreichung eines selbstgefertigten Teppichs von
Auguste Anschütz. — Caroline Bauer. — Franziska Berg. — Caroline Botgorscheck. — Doris Devrient. — Friederike Drewitz. — Wilhelmine Hartwig. — Anna Herold. — Wilhelmine Müller-Bachmann. — Wilhelmine Prokſch. — Wilhelmine Schröder-

Devrient. — Maschinka Schubert. — Maria von Tennecker. — Charlotte Veltheim. — Thereſe Wächter. — Henriette Wüſt.

Beglückend ſtrahlt uns heut ein Feſt hernieder,
Dein Ehrentag, wir dachten ſein ſchon lang'.
Die Dichter grüßten ihn durch Feierlieder —
Die Sänger brachten Wein und Weihgeſang.
Bei Deutſchlands Künſtlern hallet heut es wieder,
Welch ſelt'nes Feſt uns innig hier umſchlang.
Doch was in Schweſterherzen für Dich lebet:
Zum Blumenteppich ward's vereint gewebet.

Wenn Frühling naht, und ſanfte Weſte wehen,
Dann ſchmückt mit duft'gen Blumen ſich Natur;
Ein Hauch des Nord's — ſchnell müſſen ſie vergehen,
Hin iſt für immer ihrer Schönheit Spur.
Doch ächter Künſte Blüthen feſter ſtehen
In Schrift und Bild — nicht im Gedächtniß nur;
Und was Du Großes ſchufſt ſeit funfzig Jahren
Wird Herz und Sage dankbar aufbewahren.

Wir wollen Dir es durch die Blumen ſagen,
Und jedes Blatt hier mache Dir's bekannt,
Dein Künſtlerwirken ſeit ſo frühen Tagen,
Bewundert wird und klaſſiſch es genannt.
Wenn man um Schiller wird und Göthe klagen,
Um Weimars und um Dresdens Kunſtverband,
Dann wird auch Ruhm mit Deinem Namen tönen —
Der ſelt'nen Künſtlerin — der ſelt'nen Schönen.

Dein Leben glich dem blüthenvollen Thale
Wo reich Natur und Kunſt ihr Füllhorn ſtreut!
Verehrte! Lang' uns noch als Sonne ſtrahle
Die ſegensreich uns leuchtet und erfreut.
Nimm freundlich bei dem heut'gen Freudenmahle
Was unſre Händ' und Herzen Dir geweiht:
Ein Sinnbild Deines Wirkens, dies Gewebe!
Den Wunſch der Herzen — lang' noch glücklich lebe!

Dem Werdy'ſchen Jubelpaare
dargebracht von einem Freunde.

Es grüßten der Feſte Euch viele und ſchön,
Sie ſtimmten zu Ernſt und zu Scherzen,
Entlockten gleich Knospen bei Frühlingesweh'n,
Der Wünſche gar manche dem Herzen;
Doch nimmer erfüllte die dankende Bruſt
Wie heut Euer Jubelfeſt Wonne und Luſt!

Denkt, Freunde! ein halbes Jahrhundert entſchwand,
In dem Ihr Thalien nur lebtet;
Denkt, daß es Euch Tauſenden innig verband,
Und was in ihr Daſeyn Ihr webtet!
Bewegtet Ihr ſpielend das menſchliche Herz,
So tönten die Saiten bald Freude, bald Schmerz.

So lehrtet Ihr ahnen der fühlenden Bruſt
Der Liebenden Wonne und Schmerzen;
Ihr zeigtet die Leidenſchaft, Heiterkeit, Luſt
Und was nur beweget die Herzen;
Ihr lehrtet empfinden, was wahr, ſchön und gut
Und lehrtet bekämpfen der Leidenſchaft Glut.

Drum hat man als Vorbild Euch lange erkannt,
Geehrt und geliebt Euch vor Allen,
Und noch iſt dem Lorbeer, den längſt man Euch band,
Kein Blättchen bis jetzo entfallen,
Und, hat auch die Zeit ſchon manch Jahr Euch geraubt,
Er ſchlang ſich zum Kranze Euch würdig ums Haupt.

So freut Euch des Schmuckes, den wahrlich die Gunſt
Des Augenblicks nicht blos gewunden;
Längſt grünte er Euch Coryphäen der Kunſt; —
Und blicket in künftigen Stunden
Ihr auf die Vergangenheit dankend zurück,
Weilt ſicher auf ihm gern und heiter der Blick.

Ja! ſehet vereint noch manch glückliches Jahr;
Es ſpende die Zukunft in Fülle

Euch Segen und Freude, gar edel und wahr; —
Nichts störe die trauliche Stille,
In welcher so ruhig das Leben hinfließt,
Als Jubel, wenn wieder ein Fest Euch begrüßt.

Dem verehrten Jubelpaare gewidmet
von der Familie Anschütz in Wien und Dresden.

Von regen Händen wird im Menschenleben
Gar mancher Keim geschäftig ausgestreut,
Und kühne Hoffnung sieht ihn schon sich heben,
Den Fleiß belohnend, aus dem Feld der Zeit,
Und Sehnsucht fliegt voraus den trägen Tagen,
Zum Erntemond, wo reif die Aehren tragen.

Doch viele Saaten birgt in ihrem Raume
Als Wiege nicht — als Grab die Erde nur:
Das schöne Hoffen wird zum eitlen Traume,
Kein Halm entsprießt der reich genährten Flur,
Und alles Streben müht sich, alles Glühen,
Vergebens ab, die gold'ne Frucht zu ziehen.

Die Körnlein selbst, die unter milden Sonnen
Ein fruchtbar Land mit voller Kraft gesäugt,
Sie welken schnell, wenn kaum die Frucht gewonnen,
Vom Eiseshauche kalter Zeit gebeugt;
Und was man jüngst noch üppig sah entfaltet,
Liegt bald entlaubt, vergessen und veraltet.

Von allen Schätzen, die dem Erdenschooße
Der Mensch entlockt, mit liebevoller Müh',
Sind zwei allein befreit von solchem Loose,
Vergänglichkeit trifft und zerstört sie nie;
Erzeugt, genährt in ewig heitern Zonen
Trägt Myrth' und Lorbeer immer grüne Kronen!

Der ersten Reis — ein sinnvoll Liebeszeichen! —
Sproßt unverwelklich an des Wandrers Pfad,
Kein Winterfrost noch Wetter kann's erreichen,
Kein jäher Blitz, der Alles tilgend naht,

Und wer's gepflanzt im holden Mai des Lebens,
Sucht auch ergraut nach Schatten nicht vergebens.

Der And're stellt sich würdig ihm zur Seite,
Gen Himmel wölbend stolzer Blätter Dach;
Sein Pfleger zwar erzieht ihn oft dem Neide —
Denn wo er prangt, ist leicht die Mißgunst wach! —
Doch ob die Eiche, ob der Fels auch zittert,
Der Lorbeer wird von Stürmen nicht erschüttert.

Ihr, wack're Pflanzer! die wir heute grüßen,
Aus froher Brust Euch rufend Glück und Heil!
Auf Euern Wegen saht Ihr beide sprießen,
Die Gaben beider wurden Euch zu Theil:
Die Myrthe durftet in das Haar Ihr drücken,
Mit Lorbeerzweigen Eure Stirnen schmücken!

O möcht' Euch lang hienieden noch erfreuen,
Was Ihr gesä't mit nimmer müder Hand,
Noch mancher Frühling sonnenhell erneuen
Den Ehrenkranz, der Liebe heilig Pfand!
Und muß die Myrth' auch einst mit Euch vergehen,
Bleib' an der Gruft der Lorbeer dauernd stehen!

Der innige Dank, welchen „Vater und Mutter Werdy" — so werden sie von allen ihren Collegen genannt — aussprachen, bezeugt, daß sie fühlten, wie Alles sich bestrebt hatte, ihnen Beweise der Liebe und Verehrung zu geben.

Am Abend brachte bei Fackelschein das Singechor des Hoftheaters unter Leitung des Herrn Chordirektors Fischer dem Jubelpaare noch einen Nachtgesang, — und so schloß dies Fest, das wohl enden konnte, aber nie vergessen werden wird.

J. J. Graff

wurde geboren 1769, und ist der Sohn eines protestantischen Predigers zu Münster; er studirte zu Straßburg Theologie. 1789 verließ er die Universität und begab sich, den Unruhen in Frankreich ausweichend, nach Holland. Um jedoch den Nachstellungen der damaligen Werber für die Ostindische Compagnie zu entgehen, reiste er von Amsterdam nach Cöln. Dort seinen inneren Trieb nicht mehr länger unterdrücken könnend, nahm er ein Engagement bei der Dobler'schen Schauspielergesellschaft an. Am 9. April trat er, als erster Versuch, in der Rolle des Kassio im „Othello" auf. Später kam er zur Bossau'schen Gesellschaft, die abwechselnd in Neuwied, Trier, Heilbronn ꝛc. Vorstellungen gab, und endlich nach Cassel ging.

Bemerkenswerth erscheint es, daß die Vorstellungen der Bossau'schen Gesellschaft in Heilbronn, zu der Zeit in eben dem Saale stattfanden, in welchem einst Götz von Berlichingen ein Verhör zu bestehen hatte. Von Cassel aus trat Graff durch Vermittelung des Professors Jacobi in Düsseldorf mit Göthe in Weimar in Unterhandlung. Seine Anstellung bei dem Weimarischen Hoftheater erfolgte den 10. April 1793. Als Hofrath Reinhold in Iffflands „Hagestolzen" betrat er zuerst die Hofbühne in Weimar, und somit gehört Hr. Graff jetzt derselben, als stets actives Mitglied beinahe 47 Jahre an. Unter Schiller und Göthe bildete er in Weimar sein Darstellungstalent aus, und hat sich Schiller zur Zeit über seinen Wallenstein brieflich und mündlich lobenswerth ausgesprochen. Graff steht als Mensch und

Bürger des Staates in der größten Achtung; leider ist er ein kinderloser Greis, den vor mehreren Jahren noch das Unglück traf, seinen einzigen hoffnungsvollen Sohn kurz vor dem Abgange zur Universität durch plötzlichen Tod zu verlieren.

Der 9. April des Jahres 1839 war es, an welchem das Großherzogl. Weimarische Hoftheater das seltene Fest: Graff's funfzigjähriges Künstler-Jubiläum feierte. Bereits die frühesten Morgenstunden verschönerten dem Allgeachteten die Liebe und Theilnahme seiner zahlreichen Freunde; Musik und Gesang lösten sich vor seinem Schlafgemache ab. Blüthen und Früchte, Gedichte und Gaben der Freundschaft und Verehrung wurden dem Gefeierten von seinen Freunden und Collegen dargebracht, und füllten den kleinen bescheidenen Schauplatz seines häuslichen Glücks.

Bald darauf erschien der Herr Oberhofmarschall von Spiegel, und überbrachte dem Jubilar im Namen Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs das Versicherungs-Dekret seines vollen Gehalts für Lebenszeit, nebst einem Brillantring von Ihrer Kaiserl. Hoheit der Frau Großherzogin, und lud denselben zu einer, ihm zu Ehren gegebenen Mittagstafel zu sich ein, bei der alle ersten Mitglieder des Hoftheaters gegenwärtig waren. Das Ganze der Festtafel war so sinnig wie schön arrangirt. Die Regisseure des Hoftheaters überreichten dem Jubelgreise einen großen silbernen Becher mit passenden Inschriften verziert. Außerdem erhielt derselbe von seinen Collegen und Colleginnen, von seinen Freunden aus der Nähe und Ferne mehrere kunstreich verzierte Andenken und Zeichen der Verehrung. — Am 10. April wurde als Nachfeier des Jubelfestes die Aufführung des Schauspiels „Dienstpflicht", von Iffland, auf der Großherzogl. Hofbühne veranstaltet; Graff spielte den Kriegsrath Dallner. Die Rolle endet mit den Worten: „Wahrheit gelobe ich Ihnen und Fleiß bis an das Ende meines Lebens." Langer, anhal-

tender Beifall wurde dem Jubilar von dem zahlreich versammelten Publikum zu Theil, als er diese passenden Worte sprach. Mad. Seidel schmückte darauf den Veteran mit einem Lorbeerkranze. Nach Beendigung des Stücks wurde er unter vielen Beifallszeichen vom Publikum hervorgerufen; er erschien und sprach rührende innige Worte des Dankes. Hr. Lortzing in Weimar hat des Jubilars Portrait auf Kosten der sämmtlichen Mitglieder des Großherzogl. Hoftheaters zu Weimar lithographirt; die Damen des Hoftheaters überreichten dem Jubilar einen höchst gelungenen Abdruck der Lithographie, begleitet von einem passenden Gedicht.

Von anonymer Hand erhielt Hr. Graff noch nachstehendes, auf seine Kunstleistungen Bezug habendes Gedicht.

Herrn Graff's Jubelfeier.

Weimar, am 9. April 1839.

Nun komme, wem das Herz sich regt,
So recht für alles Große schlägt!
Er stimme mit uns hocherfreut
In unsre Jubelfeier heut.

Heut still von allen Ephemeren!
Frankreichs Ministern, Belgiens Heeren —
Heut gilt's stabiler Kraft und That,
Dem Jubelhelden und dem Rath.

Ein Soult und Gerard kommt und geht,
Doch unser Kriegsrath Dallner — steht!
Den soll aus unsern Herzenskammern
Die Zeit gewiß niemals entklammern.

Auch von den Zürchern heut kein Wort,
Herr Graff ist heute unser Hort.
Laßt Nathan's Mährchen ihn erzählen:
So werden sie den Strauß noch wählen.

Nein, nein! nur ihn, der, wie ihr wißt,
So tüchtig als bescheiden ist,
Ihn preist auf seiner Ruhmeshöh',
Den edlen Abbé de l'Epée.

Der schöne Dreiklang Deiner Kunst,
Der Dreifuß Deiner Musengunst
Sei heut das Thema unsrer Lust,
Und klinge fort in jeder Brust.

So lang' ich reime, reim' auf brav
Ich dankbar ewig: Meister Graff,
Und frage hier Freund Peucern, Panſen,
Ob sie mit mir nicht assonanzen?

(Antwort.)

Gieb, Meister, ihm noch lange fort
Den reinen Kunst-Natur-Accord.
Und mög' es von des Himmels Stufen
Begeisternd d'rein: da capo! rufen.

Johanna Franul von Weißenthurn,

k. k. Hofschauspielerin, wurde im Jahre 1773 zu Coblenz geboren. Ihr Vater war der verstorbene Schauspieler Benjamin Grüneberg. Im 14ten Jahre trat sie ein Engagement bei dem Münchener Hoftheater an. 1789 folgte sie einer Einladung ihres Stiefbruders, und engagirte sich in Baden bei Wien. Kaiser Joseph ließ sie durch Brockmann bei dem Hoftheater in Wien anstellen, und so schloß sich die junge Künstlerin als ein 16jähriges Mädchen einem Kunstvereine an, der schon zu jener Zeit als der erste genannt und auch dafür gehalten werden konnte. Nach dem Ableben der Adamberger, Sacco und Stephanie kam sie in den Besitz aller Rollen der ersten Liebhaberinnen. 1809 spielte sie auf dem Schloßtheater zu Schönbrunn vor Napoleon die Phädra. Im 2ten Jahre ihres Aufenthalts in Wien heirathete sie den Herrn von Weißenthurn. Das Talent als Schriftstellerin entwickelte sich bei ihr erst im 25sten Jahre ihres Alters, und zwar wurde dies durch Veranlassung einer Wette geweckt. Am 29. September 1839 feierte Frau v. Weißenthurn ihr funfzigjähriges Dienstjubiläum.

Gleich bedeutend und geschätzt als dramatische Künstlerin wie als Bühnendichterin, mußte diese seltene Jubelfeier ihren Kunstgenossen, wie ihren Freunden und Verehrern doppelt wichtig und interessant sein, und beide hatten sich vereint, die Feier so würdig als erhebend zugleich zu bereiten, ohne jedoch den still bescheidenen Sinn der ruhmvoll Gefeierten zu verletzen.

Die sämmtlichen darstellenden Mitglieder des k. k. Hofburgtheaters waren bedacht gewesen, die Liebe und Achtung gegen die allgemein verehrte Kunstgenossin bei Gelegenheit dieses eben so seltenen als erfreulichen Festes an den Tag zu legen. Die Damen der Gesellschaft hatten sich zur Verfertigung eines kunstvollen Teppichs vereinigt, und die Herren ließen in der k. k. Porzellan-Manufaktur eine schöne Vase bilden, welche sie der Jubilarin widmeten. Diese Vase, in sehr edler Form, zeigt auf der Vorderseite mit Goldlettern auf weißem Grunde die Inschrift der Widmung, dann einen Lorbeerkranz mit grünen und goldenen Blättern, auf deren ersteren die dramatischen Werke der Gefeierten, und auf den anderen die vorzüglichsten Rollen derselben verzeichnet sind, zugleich eine Lyra mit dem Namen der Künstlerin. Um die Mittagsstunde des 29. Septembers begab sich die gesammte Hofschauspielergesellschaft in die Wohnung der Jubilarin, sie daselbst erwartend, um ihr diese Geschenke zu überreichen. Ebendaselbst hatten sich auch mehrere andere Kunstfreunde und Verehrer der geschätzten Frau eingefunden. Sie selbst war längere Zeit auf der Probe zurückgehalten worden, und erschien, als Alles bereitet war, von dem k. k. Hofschauspieler und Regisseur Hrn. Korn begleitet, in der Versammlung. Der k. k. Hofschauspieler und Regisseur Hr. Koberwein, als Senior der Gesellschaft, nahm das Wort, und sprach den Zweck der Versammlung folgendermaßen aus: „Als Ihr ältester Kunstgenosse, meine verehrte Freundin, nehme ich das Wort, um Ihnen im Namen unseres ganzen Vereins aus voller Seele Glück zu wünschen zu dem heutigen Feste, welches als so selten in seiner Art dasteht. Wir feiern heute den Tag, an welchem Sie vor einem halben Jahrhunderte dieser ersten Bühne Deutschlands sich widmeten, und die Freude, daß Sie den heutigen Festtag in rüstiger Gesundheit, mit jugendlicher Geisteskraft genießen, theilt mit uns das ganze kunstliebende Publikum der Kaiserstadt.

Aber nicht die darstellende Künstlerin allein, auch die Schriftstellerin wird in Ihnen geliebt und gepriesen, und so haben Sie, was nur Wenige erringen konnten, den zweifachen Lorbeer um Ihre Stirn geflochten. Wie könnten wir Ihnen zur heutigen Feier noch etwas Größeres bringen! Aber dennoch erlauben Sie uns, verehrte Frau, Ihnen ein kleines Andenken zu überreichen, als ein Pfand der innigen Hochachtung, welche wir für Sie im Leben, wie im Bereiche der Künste hegen. Betrachten Sie es als ein Liebeszeichen, welches Sie noch oft an diese Stunde erinnern möge, die uns Allen eben so unvergeßlich ist, als Ihr Name sein wird, den Sie selbst auf die fernsten Zeiten übertragen."

Von der sichtlichsten Rührung tief ergriffen, erwiderte die Gefeierte: „Meine lieben Freunde und Kunstgenossen! Es mag wohl unter die Seltenheiten gehören, daß eine Frau in ihren Berufsgeschäften so lange thätig sein kann, doch ist dies mehr ein glücklicher Zufall, auf den ich nicht stolz sein darf. Daß mich aber auf dieser langen Laufbahn die Liebe und Achtung meiner Mitkünstler begleitete, daß ich mich der Zuneigung einer schon begrabenen Künstlerwelt erfreut, und mir heute die jetzige so rührende Beweise Ihrer Anhänglichkeit giebt, das ist ein Erlebniß, auf das ich stolz sein darf, und das auf dem Meere der Leidenschaften, das wir durchschiffen, in der Geschichte der Bühnenwelt vielleicht als einzig dasteht. Empfangen Sie meinen gerührten Dank für die Art, wie Sie mein Alter ehren, und glauben Sie der Versicherung meines Herzens, welches mit mütterlicher Liebe an Ihnen Allen hängt, daß der Tag, der das halbe Jahrhundert meines Hierseins bezeichnet, der glücklichste meines Lebens geworden ist."

Sodann trat die k. k. Hofschauspielerin Mad. Poller vor, und sprach das folgende, für diese Veranlassung von F. C. Weidmann verfaßte kleine Gedicht:

Was unſ're Hand mit Fleiß gewoben,
Wobei das Herz oft Dein gedacht,
Sei nun, zum Weihgeſchenk erhoben,
Hier liebevoll Dir dargebracht.

Dich zu erfreu'n war unſer Streben,
Haſt Du uns doch ſo oft erfreut,
Wenn Du im reichen Künſtlerleben
Ringsum die Blüthen ausgeſtreut.

Sie ſchimmern hell! ſie welken nimmer,
Vom ew'gen Lenze klar erhellt,
D'rum haben wir auch Blüthenſchimmer
Zu unſ'rer Gabe Dir gewählt. *)

Blick' freundlich hin nach dieſem Kranze,
Den Liebe Dir und Achtung weih'n;
Und fügten Viele auch das Ganze,
Der Sinn war Eins: Dich zu erfreu'n.

Hierauf entgegnete Frau von Weißenthurn: „Meine lieben Freundinnen! Wenn uns etwas für verlebte Jugend und ihre Freuden Erſatz bieten kann, ſo iſt es der Gedanke: du haſt deine Zeit nicht verſchleudert, haſt nach deinen Kräften gewirkt, und dir am Abend deines Lebens Freunde erhalten, die dir heute ſo liebevolle Beweiſe ihrer Zuneigung geben, daß ich Ihnen mit Worten nicht zu danken vermag. Mein Wunſch war, daß mein funfzigſtes Dienſtjahr durch nichts gefeiert werden möchte, das der Geſellſchaft eine Laſt auferlegt, aber — was Ihre Liebe ſo kunſt- wie mühevoll für mich bereitet hat, muß meine Liebe dankbar empfangen, und ich bekenne mich als Ihre ewige Schuldnerin."

*) Der von den Damen verfertigte Teppich iſt aus Blumendarſtellungen gefügt.

Auf diese Weise schloß die eben so sinnige, als rührende Feier, womit diese ausgezeichnete Corporation die würdige Kunstgenossin ehrte, — die Kunstgenossin, welche eine so lange Bahn rühmlich zurückgelegt hat, die einzige noch übrige aus der Periode, in welcher Kaiser Joseph, der Unsterbliche, die Hofbühne in's Leben gerufen hatte, und in dem Strahle seiner kaiserlichen Huld reifen ließ.

Auch im Auslande waren die seltenen Verdienste der Jubilarin nicht unerkannt geblieben, und Se. Majestät der König Friedrich Wilhelm III. von Preußen, der Beschützer der schönen Künste und Wissenschaften, ließ der Frau Johanna Franul v. Weißenthurn bei Gelegenheit dieser ihrer Künstlerfeier die goldene, mit Seinem Bildnisse gezierte Medaille für Wissenschaft und Kunst überreichen. Die huldvolle und so überaus gnädige Anerkennung der Gefeierten spricht nachstehende Kabinetsordre Sr. Majestät des Königs von Preußen auf's rührendste und erhebendste aus:

„Die Feier Ihrer funfzigjährigen Wirksamkeit, welche „Sie, wie ich erfahren habe, am 28. September begehen „werden, beschränkt sich nicht allein auf die Zeugen Ihrer „theatralischen Aufführungen. Ihre Werke gehören allen „Deutschen Bühnen an, Ihre schriftstellerischen Verdienste „sind allgemein anerkannt, und auch mir sind Ihre literari„schen Arbeiten immer besonders werth gewesen. Es hat mir „Freude gemacht, Ihnen dies bezeugen zu können."

„Empfangen Sie hierbei die goldene Medaille für Kunst „und Wissenschaft als Andenken mit dem Wunsche, daß „Ihre Feder noch nicht ruhen, und eine dauernde Gesundheit „den Geist aufrecht erhalten möge, der in gleichem Maaße „in seinen Schöpfungen unterhält und belehrt.

Berlin, 21. September 1839.

Friedrich Wilhelm m. p."

Am Abend des Tages wurde die geschätzte Veteranin im Theater, wo die Aufführung eines Gelegenheitsstücks von Castelli und das Schauspiel „der Wald bei Herrmannstadt" stattfand, von dem zahlreich versammelten Publikum durch großen, lang anhaltenden Beifall geehrt. Frau v. Weißenthurn richtete darauf folgende Worte an das Publikum:

„Es ist herzerhebend, nach einem Kreislaufe von funfzig Jahren noch die rührende Versicherung zu erhalten, daß sich die Matrone noch eben so Ihrer Gunst erfreuen darf, wie in der Mitte ihres Lebens. Der Gedanke und die Liebe meiner Kunstgenossen, die mir heute so rührende Beweise ihrer Zuneigung gaben, hat diesen Tag zu den schönsten meines Lebens gemacht, so wie der Tag der schmerzlichste für mich sein wird, an dem ich von der Kunst und von Ihnen scheiden muß. Erhalten Sie mir, bis zu diesem nicht mehr fernen Ziele, Ihr Wohlwollen, damit ich mir am Ende meiner Laufbahn tröstend sagen kann: Wer den Besten seiner Zeit Genüge geleistet, hat nicht umsonst gelebt."

Die verehrte Künstlerin ist indessen an jenem Abende (wie auch diese Worte andeuten) nicht zum letzten Male auf jener Bühne erschienen, zu deren Zierden man sie so lange zählte. Sie wird, wie man vernommen, noch einige Zeit das Wiener Publikum durch ihre Wirksamkeit auf derselben erfreuen, und sicher auch als dramatische Schriftstellerin nicht nur Wien, sondern dem gesammten Deutschen Publikum durch ihre dichterischen Schöpfungen eine kunstsinnige, edle Unterhaltung gewähren, und so wird in der Kunstwelt eine so seltene Erscheinung, wie Frau v. Weißenthurn, welche in der schönen Doppeleigenschaft als Darstellerin und Dichterin so vollgültige Ansprüche auf Anerkennung hat, noch lange und dauernd sich jene ehrende und ruhmvolle Theilnahme bewahren, die der bessere Theil des Deutschen Publikums so gern und willig jedem ausgezeichneten Talente in dem Kreise

seines Wirkens, selbst bis zum spätesten Lebensziele spendet, und wir dürfen hier mit vollem Rechte den innigen, tief gefühlten Wunsch aussprechen: möge dieses Ziel noch lange fern vom Hause der verehrten Jubilarin bleiben, denn noch wirkt sie in rüstiger Kraft, und ihre neuesten dramatischen Dichtungen tragen noch den Stempel jugendlicher Frische und Lebendigkeit, und erfreuen und belehren durch ihre schöne Tendenz sowohl, als durch lebendige Charakteristik überall, wo sie in angemessener Besetzung dem Publikum geboten werden. — Ruhm und Ehre solchem Wirken, Freude und Segen solchem beglückten Alter, und rüstige Nacheiferung einem so schönen Ziele! —

Ueber

Wahrheit in der dramatischen Kunst.

Ein Vortrag

gehalten im Berliner Schauspieler-Vereine im Jahre 1835

von

Eduard Devrient.

„Die vornehmste Forderung, welche an den Künstler gemacht wird, bleibt immer die, daß er sich an die Natur halte, sie studire, sie nachbilde; etwas, das ihren Erscheinungen ähnlich ist, hervorbringe."

Diese Worte Göthes stellen also *Wahrheit* als die Grundbedingung eines jeden Kunstwerkes fest. Ist es nun aber gleichgültig, auf welche Weise sie erfüllt wird? Genügt es, die Natur nachahmen zu können, um ein Künstler zu seyn? Gewiß nicht. Der Künstler soll die Natur vergeistigen; ihr das Bedeutende, Charakteristische abgewinnen, ihre Seele, ihr Unvergängliches erfassen, und indem er so seinen Gegenstand aus der gegebenen *Naturwirklichkeit* gewissermaßen neu erschafft, ihm den höheren Werth der *Kunstwahrheit* verleihen. Er soll uns in der Erscheinung das Ideal erkennen oder doch ahnen lassen, der tausendfache Zauber der Schönheit soll selbst das anscheinend Niedrige

unſres Antheils würdig machen. Bloßes Nachahmen der Natur wäre nicht einmal in der Kunſt durchzuführen, denn wir haben viele Charaktere, viele Situationen und innere Zuſtände darzuſtellen, die wir in der Beſchränktheit unſres eignen Lebens nie Gelegenheit hatten wahrzunehmen, die wir alſo erfinden müſſen, freilich auf den Grund analoger Zuſtände aus der Wirklichkeit, aber mit völliger Selbſtſtändigkeit und freiem Walten der Phantaſie, und einzig und allein nach dem Maaße und der Form der Schönheit.

Nicht ihren Begriff zu entwickeln iſt der Zweck dieſes Vortrages, vielmehr ein Moment nur, eine weſentliche Bedingung derſelben — und die für den Schauſpieler wichtigſte — hervorzuheben, nämlich die, daß Uebereinſtimmung und Ebenmaaß die Theile eines ſchönen Ganzen verbinden müſſen.

Dieſe Forderung wird an ein jedes Kunſtwerk, folglich auch an eine jede dramatiſche Vorſtellung gerichtet. Nun aber leuchtet ſogleich ein, daß es vor allen Künſtlern dem Schauſpieler am ſchwerſten gemacht iſt, dieſe Forderung zu erfüllen, denn dramatiſche Vorſtellungen werden durch das Zuſammenwirken mehrerer Künſtler erſchaffen, und deshalb muß, ſelbſt bei dem reinſten Willen, bei übereinſtimmendem Streben nach einem und demſelben Ziele, dennoch die innere und äußere Harmonie des Kunſtwerkes überaus ſchwer zu erreichen ſein; eine ſo ſubtile Uebereinſtimmung der Denk- und Empfindungsweiſe Vieler, als die Geſtaltung eines dramatiſchen Kunſtwerkes verlangt, iſt immer als eine ſeltene Gunſt der Umſtände zu betrachten. — Man mag entgegnen: dafür ſei durch den Dichter geſorgt, er habe in Voraus für den Schauſpieler gedacht und gefühlt, durch ihn habe das Kunſtwerk bereits ſeine harmoniſche Abrundung erhalten, und die Schauſpieler hätten ſich daher nur der Idee, dem Tone und dem Style des Gedichtes anzuſchließen, um für ihr Einzelnwirken einen harmoniſchen Zuſammenhang zu

finden. — Bei vollendeten Meiſterdichtungen iſt dies zuzugeben, obſchon auch bei dieſen noch die ſchwierige Aufgabe für den Schauſpieler beſtehen bleibt, ſich ganz in die Anſchauungsweiſe des Dichters aufzulöſen, mit der eignen Individualität, aus einer fremden heraus zu ſchaffen; und gewiß ſind alle Künſtler beſſer daran, welche den Stoff zu ihren Werken frei aus der Natur ergreifen, und nach eigner Auffaſſung, nach Maaßgabe der eigenen Fähigkeiten und Denkweiſe geſtalten können, während der Stoff des Schauſpielers, das Gedicht, ſchon den Durchgang durch einen andren Künſtlergeiſt gemacht, ſchon eine feſte Form erhalten hat, an welcher ſich nur wenig modeln läßt, und er alſo das Naturmotiv nicht mehr in ſeiner Unmittelbarkeit vor ſich hat, ſondern die Natur immer mit den Augen ſeines Dichters betrachten muß. Wie drückend iſt nun gar die Abhängigkeit des Schauſpieler von der Mehrzahl der unvollkommenen dramatiſchen Gedichte, die ihm keinen unbedingten Maaßſtab für Wahrheit und Schönheit darbieten können, und an denen er die künſtleriſche Harmonie vermißt, welcher er ſich anſchmiegen ſoll!

Dennoch muß der Schauſpieler die Treue gegen das Gedicht als ſeine nächſte, erſte Pflicht betrachten. Die Wahrheit ſeiner Darſtellung wird zunächſt und in's Beſondere von der Stellung ſeiner Rolle im Stücke, von ihren Verhältniſſen zu Sinn und Zuſammenhang des Ganzen beſtimmt, er mag zuſehen, wie er ſie demgemäß mit Natur und Schönheit im Allgemeinen in Uebereinſtimmung ſetze, aber ein Losreißen von dieſer Abhängigkeit vom Gedichte raubt nicht nur dem Einzelnen die Baſis für ſein Spiel, ſondern es vernichtet auch den einzigen Anhalt zu einem harmoniſchen Zuſammenſpiele Aller. Nicht die Lockung der glänzendſten Effekte, nicht die Möglichkeit, aus ſeiner Rolle ein beſonderes, in ſich poetiſches und naturgetreues Bild zu formen, darf den Schauſpieler verleiten, ſeine Rolle als ein von der Darſtellung des

ganzen Stückes abzulösendes, abgeschlossenes Kunstwerk zu betrachten, er wird sonst ein Auseinanderfallen der Darstellung im Ganzen herbeiführen, und der feine Blick des Kunstkenners wird ihn mißbilligend auf seinem selbstsüchtigten Abwege ausfinden.

Freilich ist vom Schauspieler eine Selbstverläugnung gefordert, die mit dem Freiesten und Individuellsten, was es giebt, mit dem künstlerischen Schaffen, in unversöhnlichem Zwiespalte zu stehen scheint; aber er mag dies geduldig zu den andern hohen sittlichen Forderungen zählen, welche sein Beruf an ihn stellt; zu erlassen ist es ihm nicht, wenn eine dramatische Kunst existiren soll.

Einen Ausweg aus dieser Beschränkung wird der Darsteller oft in dem Rechte finden, welches ihm als demjenigen, der das Kunstwerk zu letzter Hand zur Anschauung bringen soll, natürlich zusteht. Durch geschickte Modificationen nämlich, feine Wendungen und leise Nuancen, wird er oft eine Vermittelung der Treue gegen das Gedicht, mit der gegen Wahrheit und Schönheit finden können, und wie oft werden nicht ganz mangelhafte Stücke durch bedeutende Schauspieler gehoben und des Antheils werth gemacht; gegen die wesentlichen Intentionen aber, offenbar gegen Willen und Absicht des Dichters darf der Schauspieler niemals handeln.

Die Treue gegen das Gedicht wird also in allen Hauptzügen eine Uebereinstimmung der Darstellung erzeugen, sie wird verkehrte Auffassung der Charaktere, störendes Vordrängen Einzelner u. s. w. verhindern, den Situationen eine ebenmäßige Wirkung, dem Sinne und Zusammenhange des Ganzen die natürliche Entwickelung verleihen; dennoch genügt dies noch nicht allen Forderungen, welchen das Kunstwerk entsprechen muß, soll es ein Schönes genannt werden. Auch der Ton der Rede, der Ausdruck innerer Zustände, Bewegung, Haltung, Alles muß in einer Darstellung harmonisch sein, und ein jeder Einzelne hat sich daher um diese

Uebereinstimmung in Ton und Styl der Darstellung zu bemühen; wobei nicht außer Acht gelassen werden darf, daß nicht nur die verschiedenen Gattungen der Stücke, sondern auch die einzelnen unter sich, ihre besondere Färbung tragen müssen. Soll also die Vollendung einer dramatischen Darstellung erreicht werden, soll sie gleich entfernt von prosaischer Wirklichkeit, von phantastischer Unnatur und auseinandergehender Effektelei sein, soll sie die höhere, die Kunstwahrheit erlangen, so muß eine dreifache Verpflichtung alle Mitspieler verknüpfen: treu dem Gedichte, treu der Natur und treu der Schönheit zu sein.

Nach diesen allgemeinen Feststellungen mögen wir ihre Anwendung auf Einzelnes der künstlerischen Thätigkeit zu machen suchen.

Wahrheit in historischen Charakteren.

Wenden wir unsere Aufmerksamkeit zunächst auf das historische Drama, worin wir bestimmt gegebene Persönlichkeiten vorfinden, die uns zur entschiedenen Nachahmung auffordern. Der Künstler wird hier natürlich alle historischen Quellen durchforschen, um die darzustellende Person in ihren Thaten, ihrer Denkweise und ihren Eigenthümlichkeiten kennen zu lernen. Diese, wenn gleich oft sehr mühsamen Forschungen werden ihm die Individualisirung des Charakters sehr erleichtern, oft allein möglich machen. Da er dabei sein Augenmerk besonders auf Memoiren oder andere Notizen über die Persönlichkeit historischer Charaktere richten wird, so muß aus Charakterzügen, Lebensgewohnheiten, Eigenheiten, mit Hülfe getreuer Abbildungen, eine wahrhaft lebenswarme Gestalt vor der Phantasie des Künstlers entstehen, und gleichsam aus dem Inneren derselben heraus, wird er den Dichter, welcher die Rolle nur nach Wort und That geben konnte, bis in die kleinste Lebensäußerung hinein selbstschöpferisch zu ergänzen vermögen.

Außerdem sollte der Schauspieler jede Gelegenheit zu historischen Studien wahrnehmen, weil die Geschichte ihm die unverfälschtesten Aufschlüsse über den Menschen giebt. — Nun fragt es sich aber: Wie muß der Künstler mit den Motiven, die er in der Geschichte gefunden, bei ihrer Anwendung verfahren? Soll er Alles, was er Frappantes, Bezeichnendes und Eigenthümliches gefunden hat, in seiner Rolle anbringen? Darf er so die volle Naturwahrheit durchsetzen wollen? Gewiß nicht. Wer wollte z. B. im „König Ottokar" den Rudolph von Habsburg mit einer auffallend langen Nase spielen, in „Alexander und Darius" den Alexander bucklig, oder den Don Carlos mit rothen Haaren? Dergleichen Eigenheiten, welche freilich zum Charakterisiren bequem sind, wie auch das Stottern und häufige Gähnen Ludwigs XIII., das Zungenausstrecken Carls XII., können doch nur benutzt werden, sobald der Dichter die Figur im Stücke so gestellt hat, daß diese Züge zu seinen Zwecken passen, oder wenn er sie vielleicht gar vorgeschrieben oder Bezug darauf genommen hat.

Aber abgesehen auch von diesen Aeußerlichkeiten, deren oft lächerliche Anwendung leider ganz geistreiche Schauspieler sich haben zu Schulden kommen lassen, darf der Darsteller einem Charakter die historische Wahrheit nicht aufzwingen, wenn der Dichter sie wesentlich vernachläßigt oder gar nicht beabsichtigt hat. Carl II. von Spanien z. B. ist in dem Schauspiele „Friedrich August in Madrid" ein der historischen Wahrheit ganz entgegengesetzter Charakter. Wie falsch würde nun das Bestreben des Darstellers sein, die Rolle nach der Wahrheit modificiren zu wollen, und in den freisinnigen Reden des edlen Monarchen, der sich über die Hinfälligkeit seines Körpers erhebt, den beschränkten feigen Pfaffenknecht vermuthen zu lassen; die Rolle würde dadurch alle Haltung verlieren. Dasselbe würde geschehen, wenn ein Darsteller des Otto von Wittelsbach im Babo'schen Trauerspiele, die rohe,

brutale Wildheit zeigen wollte, welche allerdings der Hauptzug in jener historischen Person war, die aber Babo zu treuherzigem Edelsinn, zu gerechtem Zorne umgewandelt hat. Wie abgeschmackt würde es gar sein, wenn ein Darsteller des Don Carlos, diesem eine Beimischung von dem störrischen, boshaften, halb wahnsinnigen Charakter jenes Prinzen geben wollte. Solche historische Personen, die es nur dem Namen nach sind, welche der Dichter ohne alle historische Treue gebildet, hat der Darsteller ebenfalls nur, wie alle andern erdichteten Charaktere zu behandeln; freilich muß er vorher die Person des Stückes sorgfältig mit der historischen verglichen haben, ehe er sich über sein Verfahren entscheidet. Die historische Wahrheit einer Person darf also vom Schauspieler nur erstrebt werden, wenn der Dichter sie gewollt hat, ja einzelne Vernachläßigungen oder Beeinträchtigungen der Wahrheit in der Dichtung dürfen vom Darsteller nur verbessert oder ergänzt werden, wenn dadurch die Absicht, welche der Dichter mit der historischen Figur im Stücke hat, nicht gestört wird. — Wenn aber der Dichter mit historischer Treue zu Werke gegangen ist, dann darf der Darsteller den Schatz seiner Forschungen vollgültig anwenden, dann werden wir aber auch dadurch in seinem Spiel eine bestimmte Individualität, wirkliche Physiognomie erkennen, er wird das Werk des Dichters ergänzen, vervollständigen, ihm eine überzeugende Lebendigkeit verleihen können.

Das Kopiren.

Der Erörterung über historische Charaktere schließe sich die Betrachtung an, ob die Darstellung lebender Personen, das sogenannte Kopiren, künstlerisch und sittlich zulässig sei.

Wir haben schon gesehen, daß die bloße Nachahmung der Naturwirklichkeit kein eigentliches Kunstwerk giebt, sondern daß sie dazu erst wird, wenn das Naturmotiv nach einer Idee, einem Kunstzwecke gestaltet worden. Diese Idee

giebt im Drama zuerſt der Dichter an, er beſtimmt Perſonen, Charaktere, Handlungsweiſe und gegenſeitiges Verhältniß. Wie wunderbar müßte nun ſchon das Zuſammentreffen ſein, wenn ein lebendes Individuum vollſtändig zu dem Phantaſiebilde des Dichters paſſen ſollte*).

Der Schauſpieler wird alſo an der lebenden Figur ſchon Manches ändern müſſen, um ſie für das Bedürfniß des Stückes brauchbar zu machen. Er wird dabei finden, daß das eigentliche erkennbare Portrait der Figur für das Stück gar nicht nothwendig iſt, wenn gleich ihre Eigenheiten ſehr brauchbare Motive, welche der Darſteller gewiß nicht verſchmähen ſoll, darbieten mögen. So wird am Ende für das Portraitiren, das eigentliche, dem Publikum erkennbare Kopiren, kein Grund mehr übrig bleiben, als eine perſönliche Laune oder Liebhaberei des Künſtlers, wenn nicht gar die Schadenfreude, irgend eine bekannte Perſon lächerlich zu machen. Denn es iſt doch nur das Luſtſpiel, für welches dies Alles erwägt werden muß, für die Tragödie liefert das tägliche Leben uns gar keine Portraits. — So hat denn alſo das Kopiren gar keinen Werth für die Kunſt; dieſe aber zum Organ der Schadenfreude oder gar der Rachſucht zu machen iſt ihrer Würde nicht gemäß, befleckt den Künſtler und thut der dramatiſchen Vorſtellung gewöhnlich Eintrag, denn wenn man die Naturwahrheit einer lebenden Figur durchſetzen will, wird man dem Stücke Gewalt anthun müſſen. — Die Lächerlichkeiten der ganzen Welt gehören dem Schauſpieler an, ſie ſind ſein Eigenthum, ſobald er ſie aufgefaßt, er kann damit ſchalten, wie er für gut hält, ja er ſoll ſie nützen, damit ein Jeder ſich ſpiegeln könne in den Gebilden der Bühne, die Perſon ſelbſt aber in ihrer gan-

*) Der Fall, daß der Dichter ſelbſt die lebende Perſon auf die Bühne bringen will, iſt natürlich hier ausgenommen.

zen Individualität, muß ihm unverletzlich sein, er hat nur die Gattung darzustellen.

Wahrheit im Costüm.

Dem historischen Gebiete am nächsten verwandt ist das Costüm in der Kunst, d. h. die Beobachtung und Nachahmung der Sitten, Gewohnheiten, Kleider-Trachten, Gebäude, Geräthe und Landschaften, welche ein Stück bedingt. Ich nenne die letzteren Gegenstände mit, weil ich dafür halte, daß kein Beiwerk der Bühne dem darstellenden Künstler unwichtig sein darf, sondern daß er sein Spiel auch mit Trachten, Decorationen und Requisiten in Uebereinstimmung bringen muß; oder alle diese mit seinem Spiele.

Betrachten wir zuerst, wie weit wir in der Treue gegen das Costüm im Allgemeinen gehen dürfen. — Gewiß ist es, der Darsteller soll in Gang, Haltung, Bewegungen, Mienen, im Accent der Rede u. s. w. die Eigenthümlichkeit jedes Zeitalters, jeder Nation charakterisiren, er soll in Hautfarbe und Gesichtsbildung die verschiedenen Racen nachzuahmen suchen, aber er muß sein Gefühl sorgfältig dahin ausbilden, um richtig zu empfinden, wie weit ein jedes einzelne Stück, jeder einzelne Charakter dies zuläßt. Es kann z. B. in irgend einem Stücke zulässig, ja sehr förderlich sein, einen Mohren mit künstlich aufgestutzter Nase darzustellen, aber etwa in den „Negersclaven" von Kotzebue alle Mohren mit solchen aufgezogenen Nasen zu geben, würde das Stück vollends vernichten. Eben so vorsichtig muß man mit der Nachahmung fremder Gebräuche sein. Z. B. machen die Morgenländer bei Begrüßungen und Ehrfurchtsbezeugungen u. s. w. so lächerliche Gebehrden, daß es thöricht sein würde, wollte man sie überall in orientalischen Dramen anwenden; in komischen Situationen dagegen können sie von Nutzen sein. — Es ist hiermit, wie mit der Anwendung hi-

ſtoriſcher Motive; die Beziehung zum ganzen Stücke entſcheidet über ihre Zuläßigkeit.

Ueber die Charakteriſirung der verſchiedenen Zeitalter in Haltung, Gang und Gebehrden werden wir gleich bei der Betrachtung über die Wahrheit in der Kleidertracht zu reden haben: dies nun iſt ein Gegenſtand, über welchen man ſchon die widerſprechendſten Anſichten geltend gemacht hat.

Nicht unbedeutende Stimmen haben das gänzliche Beiſeitesetzen aller Wahrheit in der Kleidertracht auf der Bühne verlangt, nur das Schöne, Anmuthige, Kleidſame darin wollen gelten laſſen. Dem Publikum, ſagen ſie, ſeien die beſonderen Unterſchiede im Schnitt der Kleider der verſchiedenen Zeiten und Völker gleichgültig, es reiche daher hin, ein Uebereinkunftskleid für die ganze Zeit des Mittelalters feſtzuſtellen. Das antike Coſtüm ſei bekannt und einfach, ſo wäre nur noch eine Tracht für die Perückenzeit nöthig, außer der ganz modernen. Dadurch wäre dieſem unwichtigen Beiwerke genug gethan und viel Zeit, Geld und Mühe erſpart, die man nothwendiger auf Wichtigeres zu wenden habe. Eckhof, Garrik, zum Theil auch Schröder hätten alle Charaktere in der Tracht ihrer eigenen Zeit, oder höchſtens in einem phantaſtiſchen Aufputze derſelben geſpielt, und größere Wirkungen dadri hervorgebracht, als jetzt irgend ein Schauſpieler in dem richtigſten Coſtüm.

Ganz entgegengeſetzt lautet eine andere Meinung. Die Bühne habe die Verpflichtung, die volle Wahrheit des Lebens darzuſtellen, ſo ſei ſie auch dem Publikum die Belehrung über Sitten und Trachten der dargeſtellten Zeit, der Wahrheit nach ſchuldig. Es dürfe nichts daran verſchwiegen werden, und die Aufgabe des Schauſpielers ſei es, jeder Zeit und Kleidertracht gemäß ſich zu bewegen, alsdann werde uns auch die barockeſte nicht auffallend erſcheinen. — Der rechte Weg mag wohl hier wie überall in Mitten der Extreme

liegen. *) — Der Künstler soll alle natürlichen Motive, folglich auch die Kleidertracht, der vollen Wahrheit nach studiren, sie mit Treue wiedergeben, aber verschönt und übereinstimmend mit der Idee, welche das Stück in der einzelnen Figur veranschaulichen will. Ein Liebhaber, der uns liebenswerth erscheinen soll, muß allemal edel oder doch anmuthig in seiner äußeren Erscheinung sein, er mag in welchem Zeitalter, bei welcher Nation es sei, erscheinen, denn überall und zu allen Zeiten haben Jugend und Liebe die Anmuth gesucht. Freilich haben bei den verschiedenen Völkern auch verschiedene Typen für Schönheit gegolten; aber diese relativen Geschmacksbegriffe darstellen zu wollen, würde uns zu den unleidlichsten Abstractionen führen. Der Liebhaber soll uns liebenswürdig erscheinen, folglich muß er sich tragen, wie es nach unsern Begriffen schön und anmuthig erscheint. Damit soll aber keineswegs der Willkühr im Costüm das Wort geredet, sondern nur die sklavische Naturtreue abgewiesen werden, welche nicht in die Kunst gehört. Im Gegentheil soll über das Costüm die eifrigste Forschung anempfohlen werden, welche gewiß irgend eine Tracht aus der vorgeschriebenen Zeit und Nation auffinden wird, welche, geschickt modifizirt, anmuthig und der Rolle gemäß erscheint. So wird man für alle Charaktere in allen Zeiten gemäße Kleider finden, denn zu allen Zeiten haben die verschiedenen Altersklassen sich angemessen gekleidet, und in jedem Costüm lassen sich Motive für ernste und komische Gestalten finden. Aber freilich darf man bei der er-

*) Müllner sagt über diesen Gegenstand: „Man trachte nach einer malerischen Zusammenstimmung des Costums mit der Gestaltenwelt, welche die Dichtung in der Phantasie des Lesers rege macht.“ Dieser Ausspruch scheint die Wahrheit zu treffen, lautet aber so ohngefähr und weitläuftig, daß er uns über einen so reichhaltigen Gegenstand nicht eigentlich belehrt.

ſten aufgefundenen Figur nicht ſtehen bleiben, und nach deren Schnitt und Farbe ein ganzes Stück uniformsmäßig einkleiden wollen; man muß die ganze Mannigfaltigkeit der Stände- und Altersklaſſen durchforſchen, dann aber nach dem Bedürfniſſe des Kunſtwerkes modeln, wegſchneiden, hinzuſetzen, zuſammenſtellen; denn es ſoll ja nicht die Tracht wirklich ſein, ſie ſoll ſie nur bedeuten. Hier könnte man einwenden: wenn die Tracht nur etwas bedeuten ſoll, ſo iſt ſie ja doch konventionell, warum nun dieſe Uebereinkunft nicht noch weiter ausdehnen? Antwort: weil die Bildung der Zeit es nicht mehr zuläßt.

Die Kenntniß der Beſchauer bedingt allemal, wie ſcharf oder unbeſtimmt der Künſtler die Naturtreue zu nehmen hat. Garrik und Eckhof konnten im ſchwarzen Sammtkleide oder in phantaſtiſch römiſcher Tracht ihre Rollen ſpielen, weil ihnen ſowohl als ihrem Publikum die Kenntniß des Coſtüms abging; die allgemeine Unwiſſenheit machte, daß Keiner ſich derſelben bewußt war. Den Beweis dazu liefern uns alle Bilder und Kupferſtiche jener Zeit, welche z. B., Vorgänge aus dem Mittelalter darſtellend, die Geſtalten in ganz unwahren, abentheuerlichen Trachten zeigen. Seitdem man aber wieder Aufmerkſamkeit auf die Alterthümer gewendet hat, ſeitdem Walter Scott die genaue Beſchreibung der Trachten in den hiſtoriſchen Roman eingeführt hat, ſeitdem die ganze neuere Malerſchule ihre Geſtalten coſtümtreu bekleidet, ſeitdem unzählige Bilderwerke über Kleidertrachten aus allen Zeiten und Nationen in den Händen des Publikums ſind, iſt dieſes auch mit ſeinen Forderungen an die Bühne vorgerückt, und verlangt ihre Geſtalten in der Tracht zu ſehen, die es jetzt als die richtige kennt. Unſer heutiges, wichtigeres Coſtüm iſt daher keine Zufälligkeit, kein eigenſinniger Einfall der Schauſpieler oder Intendanten, ſondern es geht, wie faſt alle Erſcheinungen, aus den Fortſchritten der Zeit hervor, und wird, bei der wachſenden allgemeinen

Kenntniß, immer noch genauer und sorgfältiger behandelt werden müssen.

Die Vergleichung der Dichter des vorigen und jetzigen Jahrhunderts beweist ebenso, daß die Costümtreue keine Zufälligkeit ist, sondern auf dem Zustande der allgemeinen Bildung beruhe. Das gezierte Pathos der Französischen Alexandrinerstücke, welche damals den Ton angaben, war nur in seiner eigenen Zeit begründet, nicht in der, welche der Dichter darstellen wollte; daher konnten die Helden dieser Stücke auch in damals moderner oder ganz geschmackwidrig phantastischer Tracht erscheinen, das störte die Einheit jener Stücke nicht. Es muß uns aber erlaubt sein, zu vermuthen, daß die Schauspieler des vorigen Jahrhunderts in diesen conventionellen Stücken, in ihrer conventionellen Tracht auch conventionell gespielt haben. Es ist unmöglich, daß sie ohne die Unterstützung und ohne den Zwang der fremden Tracht jeden Charakter in seiner ganzen Individualität sollten getroffen haben. Es ist unmöglich, in ein und demselben Anzuge einen Leonidas, Cäsar, Herrmann, Carl den Großen, den Hohenstaufen Friedrich, den Götz von Berlichingen, Wallenstein, Prinz Eugen, Friedrich den Großen und Napoleon darzustellen, so daß, obschon alle Helden sind, man doch in jedem gerade den Helden seiner Zeit erkenne. Bei diesen Unterscheidungen muß das getreue Costüm den Schauspieler unterstützen, so wie er dagegen fähig sein muß, in all diesen verschiedenen Trachten, ihrer Zeit und Sitte gemäß sich zu bewegen. Dies ist eine Schwierigkeit, welche den Schauspielern des vorigen Jahrhunderts erspart war. Freilich hatten sie dagegen andere zu lösen, gewiß ist es aber, daß sie sammt ihren Dichtern und ihrem Publikum in einem engen Kreise von Conventionen sich bewegten. Nicht nur ihre Gedichte und Costüme beweisen das, sondern am entschiedensten die immer wiederkehrenden typischen Charaktere, nach denen

die ganze Mannigfaltigkeit der Menschheit damals auf wenige Rollenfächer reducirt war. Durch Shakespeare's Einfluß erst belebt der ganze Reichthum menschlicher Erscheinungen unsre Bühne; in der Verfolgung dieser Richtung sind wir auf die volle Wahrheit der Zustände hingeführt worden, welche natürlich auch die äußere Erscheinung, also auch die Wahrheit der Kleidertracht bedingt.

In Stücken, denen kein bestimmtes Costüm vorgeschrieben ist, mögen wir willkührlich das schönste und kleidsamste gebrauchen, aber vorher sorgfältig prüfen, ob Ton und Haltung des Gedichtes ihm nicht doch eine bestimmte Zeit anweisen. Denn die Vernachlässigung des Costümes rächt sich oft auf auffallende Weise, und stellt manche Stücke in völlig falsches Licht. So gehören Stücke von Schiller, Göthe, Lessing, Iffland, Schröder so ganz der Zeit an, in welcher sie entstanden, daß man sie im Innersten vernichtet, indem man sie durch moderne Tracht in unsere Zeiten verlegt. In Emilia Galotti, Clavigo, Kabale und Liebe und andern stehen die Verhältnisse und Charaktere, der Styl der Rede, ja die Gesinnungen und Gefühlsäußerungen völlig im Widerspruche mit den Kleidern und dem daran hängenden Benehmen von heut.

Iffland's Stücke, welche einen wahrhaft historischen Werth haben durch die Schilderung der bürgerlichen Verhältnisse des vorigen Jahrhunderts, verlieren diesen Werth für uns, weil wir sie in die heutige Zeit verpflanzen. Manches in der Denk- und Empfindungsweise der Personen erscheint uns unbedeutend, weil wir, verführt durch die Kleidertracht, die Aeußerungen von Personen unserer Zeit zu vernehmen glauben. Die äußere und innere Bildung der Gesellschaft aber hat mit dem Eintritte unseres Jahrhunderts eine so totale Umwandlung erfahren, wie sie in keiner Periode der Geschichte vorkommt, und es ist daher durchaus

unzulässig, die Erscheinung der Zustände unserer Tage mit denen der Perückenzeit zu vermischen.

Betrachten wir als Beispiel ein Iffland'sches Stück „die Mündel" genauer. — Wie anders würde sich der Unterschied zwischen den Brüdern Brook, im richtigen Costüm herausstellen, wenn Ludwig in bunten seidenen Kleidern, gepudert, Philipp dagegen in schlichten Haaren, in quäkerartigem Kleide erschiene, während jetzt der Darsteller des Philipp stets in Verlegenheit ist, bei unsrer gleichmäßigen einfachen Tracht einen irgend ausgezeichnet einfachen Anzug zu finden.

Dann nehmen sich seine Reden in moderner Tracht so leer aus, weil sie so ganz der alten Zeit angehören; ein menschenscheuer Philosoph unserer Tage spricht ganz anders. Eben so sind die bürgerlichen Verhältnisse des Stückes, die amtlichen und die des Hofes ganz jener Zeit entnommen. Der Kanzler Flessel, in moderner Kleidung gespielt, wird ein Unding, und wie störend ist es gar, wenn einige Personen eines Stücks modern, andere in fast hundert Jahre älterer Tracht erscheinen!

Im letzten Akte macht sich noch ein (häufig in älteren Stücken wiederkehrender) Uebelstand geltend, nämlich der, daß die Herren keine Degen tragen. Wenn Ludwig jetzt, in moderner Kleidung, dem unbewaffneten Hofrath gegenüber eine verborgene Waffe, ein Stilet, oder gar ein Pistol zieht, so ist das wahrlich keine Heldenthat, und der Hofrath erscheint nicht einmal feige, daß er sich einem mörderischen Ueberfalle fügt. Wenn Ludwig aber den Degen zöge, den er frei und sichtbar an der Seite trägt, wenn der Hofrath den seinigen nur zu ziehen brauchte, um Ludwigs Zwang abzuweisen, aber den Muth nicht dazu hätte, dann erst wäre unser Antheil ganz auf Ludwigs Seite. So kann die falsche Kleidertracht die sittlichen Motive in einem Stücke ganz verkehren. Man wendet häufig ein: die Kleidung jener Zeit,

das gepuderte Haar sei stets lächerlich; diese Behauptung ist gewiß ungegründet und oft durch die That widerlegt worden. Es kommt nur darauf an, daß sämmtliche Darsteller in ihrer Tracht übereinstimmen, um alles Fremde und Auffallende derselben verschwinden zu machen. Auch die Damen würden leicht aus den Modejournalen jener Zeit einen Kopfputz herausfinden, der sich mehr dem Geschmacke unsrer Zeit nähert, und der Schnitt der Kleider ist beim weiblichen Anzuge leichter zu modificiren, als beim männlichen. Freilich gehört zu dieser Tracht auch ein anderes Benehmen, als in unsern heutigen Kleidern, leichtere, schwebendere Bewegungen; aber mit Recht können diese feinen Unterscheidungen vom Darsteller gefordert werden. Es steht zu fürchten, daß bei unserm Verfahren diese Stücke, welche den Schauspielern so werth sein sollten, bald vom Repertoir verschwinden werden, während sie vielleicht immer eine Zierde desselben bleiben könnten, wenn sie als historische Stücke betrachtet und costümtreu gegeben würden.

Auch die Shakespeare'schen Lustspiele sollten nie in späterem Costüm, als das seiner Lebenszeit aufgeführt werden, da ihr ganzer Bau und Ton auf dem Zustande der Sitten seiner Zeit beruht. Manches würde uns weniger hart und gewaltsam in Motiven und Ausdrücken erscheinen, wenn wir durch die Tracht auf jene Zeit hingewiesen würden.

Noch eine Bemerkung drängt sich hinzu: es ist die über den Mißbrauch der allzureichen und eleganten Trachten auf der Bühne. Wie störend ist nicht schon so häufig eine gesuchte Zierlichkeit des Anzuges! Man sieht es manchen Schauspielern auf den ersten Blick an, daß sie sich eigends herausgeputzt haben, um vor das Publikum zu treten. Wie angenehm wirkt dagegen eine anspruchlose Art sich zu kleiden, bei welcher man es dem Darsteller glaubt, daß er in diesen Kleidern lebe, sitzen, liegen, essen und trinken könne, kurz, daß das Kleid sein ist, und er nicht dem Kleide gehört! Aber

viele Schauspieler, und besonders die Schauspielerinnen, wollen unter allen Umständen so glänzend gekleidet gehen, als die Garderobe irgend zu leisten vermag, auf jeden Fall über den Stand der Person und die Situation hinaus, welche sie darstellen. „Es ist ja Theater", antworten sie auf jeden Einwand, und vergessen, daß sie durch diese Ausflucht sich selber strafen; denn das Theater fordert ja eben naturgemäße Darstellung der Menschen und Zustände, und soll kein Tummelplatz für Eitelkeit und Putzsucht sein. Die Art, wie die Künstlerinnen sich mit falschem Schmucke beladen, der in der Wirklichkeit Millionen kosten würde, fällt deshalb oft in's Lächerliche; aber leider ahmen die Männer ihnen zu Zeiten nach. Nicht genug, daß bei festlichen Gelegenheiten jeder Fürst in Hermelin und reichvergoldeten Kleidern einhergeht, auch sein Hauskleid pflegt mit Hermelin ausgeschlagen zu sein. Bis hinab auf den schlichten Ritter trägt jeder Gold und Silber an seinem täglichen Rocke, ja oft verführt die Putzsucht die Darsteller so weit, einen meldenden Ritter etwa im Goldharnisch und reichen Sammetkleide zu spielen.

So verschwinden alle Unterschiede, das Costüm hört auf, eine sinnliche Bezeichnung des Verhältnisses der Personen zu einander zu sein, und ein König weiß kaum noch, wie er sich zu seiner Krönung zu kleiden hat, um sich vor den kleinsten seiner Vasallen auszuzeichnen. Der Mißbrauch der Silber- und Goldborten, namentlich der Flittern an den Kleidern, ist obenein dem Zuschauer störend, da ihr Geflimmer das Auge für den Faltenwurf, die Formen und die Bewegung des Künstlers blendet. Nichts ist der Plastik förderlicher als einfache Kleider.

Auch die Decorationen hören auf, die Wahrheit einer Vorstellung zu erhöhen, wenn sie immer über das richtige Maaß und Verhältniß des Stückes hinausgehen. Auf diese Art wird das Publikum mit Prunk und Pomp übersättigt, so daß man am Ende mit Aufwendung all dieser Mittel

keine Wirkung mehr erreicht, wenn das Kunſtwerk einmal ſeiner Wahrheit nach die äußerſte Pracht erheiſcht. Die Decoration ſollte niemals einen anderen Platz behaupten wollen, als den, welchen der Hintergrund in einem hiſtoriſchen Bilde einnimmt; ſie ſoll die Bedeutung der ſcenischen Handlung verſtärken, nie davon abziehen, und ſich als etwas Beſonderes geltend machen. Auch die Schönheit einer Decoration liegt in ihrer Uebereinſtimmung mit dem Stücke. Die Wahrheit derſelben kann ebenfalls eine ſo allgemeine ſein, als die allgemeine Kenntniß es zuläßt; ſtreng portraitirte Gegenden werden nur ſelten nothwendig ſein. — Ueber die Kleidertracht könnten wir vielleicht nun ſummariſch feſtſtellen: ſie ſoll wahr ſein, aber zugleich dem darzuſtellenden Charakter gemäß; ſchön, ehrwürdig, anmuthig, leicht, lächerlich, wie der Schauſpieler ſie braucht. Ein jedes Coſtüm, jeder Zeit und jedes Volkes muß ſich ſo modeln laſſen, daß es das Spiel des Schauſpielers unterſtützt. Dagegen muß der Darſteller auch ſein Spiel mit der Wahrheit des Coſtüms, im weiteren Sinne, in Einklang zu bringen wiſſen, und ſo finden wir denn auch auf dieſem Gebiete wieder das Geſetz der Uebereinſtimmung als die Löſung jeder Schwierigkeit und jedes Zweifels.

Wahrheit in Darſtellung phyſiſcher Leiden.

In einer beſonderen Beziehung kann die allzugroße Naturtreue den Künſtler leicht zu Mißgriffen verleiten, nämlich in der Darſtellung von äußeren Uebeln, körperlichen Gebrechen, Krankheiten, Wunden u. ſ. w. Alle dieſe Leiden erregen ein edles Mitgefühl, wenn ſie uns nicht zu lange und nicht zu nahe gezeigt werden; im Gegentheile wird auch das Mitleid peinigend und unäſthetiſch. Werden uns aber körperliche Leiden in zu materielle Nähe gerückt, dann empfinden wir gar Ekel, und der Kunſtgenuß iſt zerſtört. Darum, glaube ich, müßte jede materielle Bezeichnung von

Blut im Allgemeinen auf der Bühne ganz wegfallen, und wo die Umstände sie geradezu bedingen, müßte man sich mit der Andeutung davon begnügen. Hier zeigt sich recht bestimmt die Verschiedenheit der Kunstgattungen. Der epische Dichter darf ein Schlachtfeld mit all seinen Gräueln genau beschreiben; die Art, mit der er es thut, kann selbst allen Details einen Kunstwerth verleihen. Dem Maler schon kann man eine gemalte klaffende Wunde nicht verzeihen, er muß sich zur leisen Andeutnng davon verstehen; am lebendigen Menschen aber, auf der Bühne ist der roth beschmierte Verband einer Wunde oder gar ein Büschel rother Wolle, der das quellende, geronnene Blut bedeuten soll, völlig unerträglich. Man fühlt sich übel werden davon, selbst wenn man den Anblick wirklichen Blutes im Leben ganz wohl ertragen kann; denn die widerwärtige Materialität ist inmitten des geistigen Genusses durchaus störend. In den meisten Fällen wird der bloße Verband eine Wunde hinlänglich bezeichnen; eine leichte Schramme oder eine Narbe brauchen gewöhnlich gar nicht angedeutet zu werden, denn eine wirkliche würde man selbst in der Bühnenentfernung nicht bemerken, und der Zuschauer glaubt den Schauspielern solche Kleinigkeiten willig, sobald sie davon sprechen. Ueberhaupt wird der Darsteller immer im Vortheil sein, wenn er es versteht, für solche Dinge die Phantasie des Zuschauers zu erregen, ohne sie zu sättigen. Wenn im „Majorat" die blutigen Spuren von den Fingern des alten Haushofmeisters an der vermauerten Thür dick angemalt sind, so hat die Einbildungskraft des Zuschauers nichts mehr zu thun, und Ekel und Widerwille, ja vielleicht ein Reiz zum Lachen machen sich geltend. Wenn der Zuschauer aber an der kahlen Wand die Spuren des Blutes *suchen* muß, und die aufgeregte Phantasie sie glaubt unter den Händen des Unglücklichen entstehen zu sehen, dann hält sie Grauen und Entsetzen wach. So ist es mit den blutigen Händen des Macbeth und der Lady, eben so mit

den blauen Nägeln des Weislingen. Wenn die Darſteller alles dies den Zuſchauer nicht glauben machen können, ohne daß er es ſieht, ſo wird alle aufgetragene Farbe ihnen nichts helfen; ſie werden nur einen widrigen Eindruck dadurch hervorbringen.

Früher hielten die Schauſpieler, welche auf der Bühne erſtochen wurden, Blaſen voll rother Flüſſigkeit in Bereitſchaft, und ließen dieſe ſterbend ausſtrömen. Darüber lacht man jetzt, und doch ſollte ich meinen: unſere rothe Farbe und Wolle wäre, wenn auch in geringerem Grade, doch dieſelbe Sache.

Auch bei der Darſtellung innerer körperlicher Leiden hat der Schauſpieler ſorgſam die rechte Geſchmackslinie zu halten; z. B. allzuweitgetriebene naturtreue Convulſionen bei Vergiftungen werden immer dem tragiſchen Mitgefühl Eintrag thun, obſchon gerade hier, wie bei der Darſtellung von Sterbenden überhaupt, die geſchmackvolle Anwendung von Naturmotiven große Wirkung macht. Ludw. Devrient's Ohnmacht im „armen Poeten", und das Erwachen daraus, mit dem krampfhaft zuckenden Augenaufſchlage, war vortrefflich; dagegen ſahen wir von einem genialen Franzöſiſchen Schauſpieler ein hektiſches Huſten ſo täuſchend nachgeahmt, daß man jeden Augenblick den ekelhaften Auswurf erwartete; dies vernichtete ſelbſt die komiſche Wirkung, die es machen ſollte. Die Schmerzensäußerungen bei einem Stoße, Falle oder einer empfangenen Wunde können ebenfalls zu einem ſolchen Grade frappanter Wahrheit ſteigen, daß wir in körperliche Mitleidenſchaft verſetzt werden, wodurch der Kunſtgenuß wieder aufgehoben wird. — Der Zuſchauer ſoll alle Zuſtände des Darſtellers mitempfinden, aber vergeiſtigt. Das tiefſte Seelenleiden den Zuſchauer mitempfinden zu machen, das ſei der Triumph des dramatiſchen Künſtlers; in Darſtellung körperlicher Leiden aber gehe er nur ſo weit, als nöthig

iſt, um dem Zuſchauer den Glauben an die daraus hervorgehenden geiſtigen Leiden einzuflößen.

So darf wohl auch in der Darſtellung von Noth und Armuth die nackte Naturtreue nie zu verletzender Peinlichkeit getrieben werden; der Zuſchauer geräth ſonſt immer in die Verſuchung, in die Taſche zu greifen, um dem widrigen Jammer ein Ende zu machen; und wo der Dichter die Züge des Humors oder der Seelengröße im Kampfe gegen die äußere Noth zu leiſe andeutet, da darf der dramatiſche Künſtler ſie dreiſt in volleres Licht ſtellen, und indem er ſo die Herrſchaft des Geiſtes über allen Stoff bezeugt, eine poetiſche Verſöhnung mit dem Leiden der Erde herbeiführen.

Wahrheit in den Abgängen.

Eine beſondere Kunſtform fordert auch eine eigene Betrachtung in ihrem Verhältniß zur Wahrheit; es ſind die ſogenannten Abgänge.

Wenn der Dichter der abgehenden Perſon noch einen Schweif von hochtönenden Tiraden mitgiebt, nur um dem Schauſpieler Gelegenheit zu verſchaffen, ſich zu guter Letzt noch einmal recht glänzend zu zeigen, und der Darſteller dazu nun beſonders dazu ausholt, ſich in's Zeug legt, nur um ſich lauter nachklatſchen zu laſſen, — ſo finden wir dies freilich an Dichter und Schauſpieler verwerflich. Indeß haben dieſe Abgänge doch wohl einen natürlichen Grund, und laſſen ſich aus einem inneren Kunſtbedürfniß herleiten. — Wie gern erinnern wir uns der Abſchiedsworte entfernter Lieben, der letzten Reden geliebter Verſtorbener, wie wohl thut es uns, wenn ſie bedeutend waren! Ja ſelbſt wenn jemand nach einem Geſpräche kurzabbrechend, oder ſchweigend, oder mit einer unbedeutenden Aeußerung von uns geht, ſo läßt er in uns ein Gefühl der Unbefriedigtheit zurück, wir vermiſſen etwas. Dieſe Empfindung iſt auch vor der Bühne in uns lebendig. Ihre Geſtalten erregen unſeren

Antheil, und darum haben wir im Grunde unſeres Herzens den Wunſch, das Bedürfniß, daß ſie nicht immer kurzweg von uns gehen, ſondern uns mit einer concentrirten Aeußerung ihrer Stimmung verlaſſen möchten, um den Eindruck, den ſie auf uns gemacht, ganz beſtimmt feſtzuſtellen Die Abgänge ſind alſo nicht immer Affectation und Unnatur, ſondern ihr Bedürfniß iſt in uns als wahr begründet. Es kommt nur darauf an, daß ſie in ihrer Art und Weiſe natürlich, übereinſtimmend mit Charakter und Situation, bedeutend in ihren Gedanken, ebenſo in der Darſtellung nicht zu einzeln, gewaltſam und eitel ſeien, um eine willkommene Schönheit des Drama's zu bilden.

Abirrungen von der Wahrheit.

Waren die bisherigen Betrachtungen dazu beſtimmt, des Künſtlers Verpflichtung für die höhere Wahrheit in Erinnerung zu bringen, ſo mögen wir nun auch erörtern: in welchen Formen die Unwahrheit den Künſtler und die Kunſt bedroht.

Man kann die Verirrungen von der Wahrheit zu beſſerer Anſchauung wohl in zwei Erſcheinungsweiſen trennen; es ſind: Affectation und Manier.

Unter Affectation ſoll die völlige Unnatur verſtanden werden. Diejenige Darſtellungsweiſe, welche gar nicht auf Erfahrungen und Wahrnehmung des Lebens gebaut, nur etwas Frappantes, Auffallendes, conventionell Theatraliſches bietet. Dahin gehört der gezierte theatraliſche Ton der Rede, welcher beſonders für die Schauſpielerinnen ſo verführeriſch ſcheint. Dieſer winſelnd ſentimentale Tonfall, dies unmotivirte Springen in die verſchiedenſten Stimmregiſter bei ganz gewöhnlicher Converſation, kurz das ſelbſtgefällige Spielen und Schillern mit der Rede. Es gehört dahin der völlig unnatürliche, emphatiſche Declamationston, in welchem, nach einem ſtets wiederkehrenden Tonfalle, die Rollen, vorzüglich

die ernſteren, abgeſprochen werden, wobei auf den Wechſel der Gefühlszuſtände, auf eine Auseinanderſetzung der Gedanken gar keine Rückſicht genommen wird, ja wobei ſogar der redneriſche Accent in Gefahr geräth, indem der Redner nur diejenigen Worte betont, auf welche zufällig der Accent ſeiner Declamationsmelodie fällt. Dieſes ſogenannte Heruntertragiren wird obenein nicht ſelten von Schauſpielern und Zuſchauern für einen Beweis von Feuer und ungekünſtelter Begeiſterung ausgegeben, während es doch gerade Kälte bezeugt, denn die wahrhafte Begeiſterung für den Gegenſtand zwingt den Darſteller, ſich, ſammt ſeinen Lieblingsgewohnheiten, ganz an ſeinem Gegenſtand aufzugeben, und mit emſiger Liebesſorgfalt jeden Gedanken, ja jede Abſchattung der Empfindung in der Rede, mit angemeſſenem, lebenswarmem Ausdruck wiederzugeben, keineswegs aber all dieſe Beſonderheiten im Bauſch und Bogen pathetiſcher Declamationsumhüllung darzubringen.

Natürlich iſt die Plaſtik ſolcher affectirter Schauſpieler ganz im Einklang mit ihrer Art der Rede. Bewegung und Mienenſpiel, eben ſo geziert und übertrieben als die Sprache, überſchreiten überall das Maaß, wodurch die Natur ſich kund giebt, verlaufen ſich daher nicht ſelten ganz in's Willkührliche und Phantaſtiſche, und erzeugen in leidenſchaftlichen Scenen, durch ein Ueberbieten aller Kräfte, ganz widrige Ausartungen. Freilich erringt ein ſolches affectirtes Spiel, ſobald es durch ein ſchönes Organ, anziehendes Aeußere und blendende Dreiſtigkeit unterſtützt wird, häufig den Beifall der Menge; aber wie häufig ſieht man auch ſolche Talente in der Gunſt des Publikums frühzeitig ſinken und in Vergeſſenheit gerathen. Man klagt: der Schauſpieler mache Rückſchritte und man vergißt, daß man nur ſeiner Art und Weiſe überdrüſſig geworden iſt, in welcher er nicht weiter kommen konnte, da ſie nur in einem Kreislaufe oberflächlicher Ange-

wöhnungen beſtand, da ſeinen Darſtellungen der immer neue Reiz der Natur fehlte.

Das Unheil des affectirten Spieles fällt ſogar nicht allein auf den Darſteller ſelbſt zurück, ſondern indem es den Geſchmack der Zuſchauer überreizt, von der Einfachheit und Wahrheit entwöhnt, erſchwert es dem redlichen Künſtler: anſpruchslos-natürliche Darſtellungen zur Geltung zu bringen, da dem Urtheil der leicht geblendeten Menge ſein Spiel matt und kalt erſcheinen muß gegen jenen Ueberreiz der unruhigen Ueberſpannung.

Im komiſchen Spiele beſteht die Affectation in jenem heulenden, grunzenden, näſelnden oder quäkenden Redetone, welcher, in ſolcher Uebertreibung, die Natur weit hinter ſich läßt, — in jenem überläſtigen Grimmaſſiren, im angewöhnten Stoßen, Dehnen, auffallenden Herausſchrauben einzelner Redetheile, kurz in allen ſolchen willkührlich angenommenen Aeußerlichkeiten, welche allerdings an ſich lächerlich ſein können, gleich den Kapriolen des Bajazzo oder den Poſſen der Affen, aber kaum verdienen komiſch genannt zu werden. In das Gebiet der Kunſt gehören ſie nicht, weil ihnen das Maaß der Wahrheit, die Modelung der Schönheit fehlt, welche ſich gerade im Komiſchen durch fein gezogene Geſchmackslinien kund geben muß. Die affectirten Komiker haben eine angenommene lächerliche Weiſe, welche bei ihnen ein für alle Mal komiſches Spiel bedeuten ſoll. Ob ihre Weiſe zur Rolle ſelbſt, oder in ihr Verhältniß zum Stücke paßt, das können ſie nicht berückſichtigen, wobei denn freilich der eigentliche Zweck der dramatiſchen Kunſt: lebendige Menſchen gefällig darzuſtellen, ganz zu Boden fällt.

Die Manier in der dramatiſchen Kunſt entbehrt nicht gänzlich der Wahrheit, wie die Affectation, ſondern ſie bietet nur einzelne Wahrnehmungen aus der Natur für die ganze Mannigfaltigkeit derſelben dar; ſie begnügt ſich mit einer einſeitigen Lieblings-Auffaſſung für alle Erſcheinungen.

Gewöhnlich erzeugt sich die Manier bei einem Künstler durch irgend einen günstigen Erfolg. Durch das Gelingen einer Rolle läßt der Darsteller sich verleiten, alle andern auf gleiche Weise zu spielen, weil ihm dies bequemer ist, als durch neue Studien auf andere Weise ähnliche glückliche Wirkung zu erstreben. Der Manierist bringt einen Tonfall, der gerade bei der Eigenthümlichkeit seines Organes besonders schön klingt, eine Gebehrde, oder irgend eine Aeußerlichkeit, die ihm gut steht, überall an, um zu gefallen. Besonders leicht ist der Komiker durch den Erfolg gewisser Späße, Mienen, Wendungen, Bewegungen, zu einer Art Angewöhnung derselben zu verführen. Oft entstehen auch Manieristen (und dies ist die verzeihlichste Ursach) durch eine natürliche Beschränktheit des Talentes, dem gewisse Charaktere gelingen, — gewöhnlich wenn sie der eignen Persönlichkeit des Künstlers analog sind, — dem aber damit jede andere Anschauung ganz abgeschnitten ist, und der also unschuldigerweise jede Rolle in gleicher Manier giebt. Allen diesen Manieristen bleibt doch das Verdienst, daß sie in etwas der Wahrheit nachschaffen, und ihr Fehler ist nur, daß sie dies Eine überall anwenden. Nicht so ist es mit denen, welche durch Nachahmung irgend eines schon beliebten Schauspielers zu Manieristen wurden. Diese bieten nirgend unmittelbare Naturanschauung; sie sehen die Wahrheit nur in dem Spiegel ihres Vorbildes, und aus solcher Uebertragung kann keine Lebensfrische hervorgehen. Dergleichen Darstellungen werden immer etwas Automatenhaftes haben.

Wie der affectirte Schauspieler, so ermüdet auch der glänzendste Manierist auf die Länge, und das Publikum, dem allein zu Liebe er sich vom Anschauen der Wahrheit abgewandt und auf den engen Kreis seiner Manier beschränkt hat, giebt ihn auf, und überläßt ihn der Reue, dem Verdruße. Glücklich daher der Künstler, der durch guten treuen Rath, oder besser durch einige mißlungene Unternehmungen,

zeitig von der Bahn dieser eitlen Bestrebungen zurückgebracht und zu einer Einkehr in sich selbst, zur Begeisterung für die Wahrheit geführt wird; der einsehen lernt, daß jede absichtliche oder unwillkührliche Manier verwerflich ist, weil das tiefe, geheimnißvolle Wesen der Kunst nicht mit schnell gewonnener äußerlicher Geschicklichkeit abzufertigen ist, und die unendliche Mannigfaltigkeit der Natur sich nicht nach einem Schema ausprägen läßt.

Als eine Ergänzung dieser Betrachtung werden wir uns noch über Werth und Bedeutung der Routine verständigen müssen. Sie selbst ist allerdings keine Abirrung von der Wahrheit; aber sie führt, wenn auch nicht unmittelbar zu einer Verfälschung der Wahrheit, doch häufig zu einer Vernachläßigung derselben.

Man versteht unter Routine die Gewandtheit und Dreistigkeit, mit welcher der Schauspieler seine Darstellung als etwas Gewohntes und ihm Geläufiges zu behandeln weiß. Demnach wird man sich kaum eine gelungene Darstellung denken können, ohne daß der Künstler Routine, d. h. Sicherheit, Bühnenfestigkeit besitzt; aber es ist gewiß falsch, dem Anfänger die Routine vor allen andern Eigenschaften als wünschenswerth zu bezeichnen, sie zum ersten Zielpunkte der Bestrebungen zu machen. Der junge Künstler spielt nun so viele Rollen, als er irgend kann, vermag dann bald vor der Menge ohne Anstoß zu reden, lernt sich frei und ungezwungen bewegen, und da dies schon in vieler Zuschauer Augen einen Werth hat (besonders wenn ihn natürliche Gaben unterstützen), so vergißt er leicht, daß er auf das eigentliche Leben der Rollen, auf ihre Wahrheit und Bedeutung wenig Aufmerksamkeit gewendet. Da ein solcher Routinier sein Studium nicht mit dem Wesen der Kunst, sondern nur mit ihrer äußern Fertigkeit begonnen, so muß er, wenn ihm nicht ein besonderes schöpferisches Genie inwohnt, auch affectirt und manierirt werden, und da es ihm so vielleicht

gelingt, äußere Erfolge zu erhalten, ſo glaubt er ſich auf dem rechten Wege zu befinden und verliert ſein Leben an bedeutungsloſen Mechanismus.

Dem Künſtler ſoll aber die Natur allein als Baſis ſeines Studiums gelten; es wird für ſeine Laufbahn vortheilhafter ſein, wenn er Anfangs mit Ungeſchick *natürlich* ſpielt, als *unwahr* mit Geſchick. Sicherheit und Geläufigkeit fallen ihm nach und nach von ſelbſt zu; wer aber einmal angefangen, die Wahrheit zu verläugnen, der findet ſich ſchwer wieder zu ihr. Routine iſt alſo eine wünſchenswerthe Eigenſchaft, aber ſie darf nur als eine Dienerin des Strebens nach Wahrheit und Schönheit betrachtet werden; die Dienerin mag gewandt, bereit und fähig ſein, doch wird ſie ihre geringere Natur nicht verläugnen, wenn man ihr die Herrſchaft übergiebt.

Haben wir uns nun die Verderblichkeit der Verirrungen von der Wahrheit in aller Schärfe vorgeſtellt, ſo dürfen wir nicht vergeſſen, daß, wie die beſprochenen Formen faſt niemals abgeſondert, hingegen gewöhnlich in einer ungewiſſen Miſchung vorkommen, auch die Verführung dazu einen jeden Künſtler bis an ſein Ende anficht, — ja daß es wenige giebt, deren Darſtellungen ganz frei von den Schatten dieſer Makel wären. Um uns alſo gegen die Herrſchaft der Affectation und Manier zu bewahren, müſſen wir uns nur feſt und unabwendbar an die Wahrheit halten. Jeden Charakter lebendig und in beſtimmter Individualität in unſerer Phantaſie erſchaffen, ihn bis in's Detail eigenthümlicher Art der Rede, Haltung und Bewegung ausbilden, uns nie durch Bequemlichkeit oder Eitelkeit dabei verleiten laſſen, ſondern dahin trachten, daß *unſere Rollen in uns ſelbſt eine unumſtößliche Wahrheit enthalten*. Haben wir in gewiſſenhafter Ueberzeugung davon unſere Gebilde klar und deutlich vor unſerer Seele ſtehen, dann können wir bei ihrer Darſtellung uns freudig der inneren Begeiſterung überlaſſen,

welche unſer eigenes Werk (eben durch ſeine innere Wahrheit) uns einflößt. In der ſelbſtverläugnenden Liebe für die menſchliche Natur werden wir unſeren Geſtaltungen wahres, ideales Leben einzuhauchen vermögen, wir werden an ihnen das Schöpfungswerk gewiſſermaßen wiederholen, und indem wir uns ſo in ſelbſtgeſchaffenem Leben frei und freudig bewegen, können wir gewiß ſein, daß: was in uns volle gewiſſenhafte Wahrheit iſt, auch Andere überzeugen muß.

Regt nun der Zweifel hier die Frage auf: woher es denn komme, daß dennoch Darſtellungen, welche weder wahr noch ſchön ſind, ſo lauten Beifall finden, ja oft größeren, als die lebenstreueſte Kunſtſchöpfung? — ſo läßt ſich dieſer ſcheinbare Widerſpruch aus der Stellung der Bühne und der Zuſammenſetzung ihres Publikums leicht erklären. Die Bildungsſtufen in demſelben ſind ſehr verſchieden, ebenſo die Anforderungen, welche an die Bühne gemacht werden. Man muß dem Künſtler ähnlich ſein, um ihn zu verſtehen, man muß fähig ſein, ſeinen Gedanken zu folgen, ſeine Züge überall nachzuempfinden, wenn man Freude daran haben ſoll. So wird der Künſtler, welcher redlich nach Kunſtwahrheit ſtrebt, freilich nur eine kleine Zahl von Zuſchauern finden, welche mit freudiger Gelehrigkeit ihm bis in die kleinſten Details der Lebenstreue folgt. Der große Haufe dagegen, der Kunſtpöbel — der nicht nur aus den niederen Ständen zuſammengeſetzt iſt — will nur beluſtigt, oder überraſcht und zerſtreut ſein; er will ſich und das Leben wo möglich vor der Schaubühne ganz vergeſſen.

Ein affectirter Schauſpieler daher, der überall Unerwartetes macht, lange Pauſen, wo man ſtürmiſchen Ausbruch vorausſieht, der tobt und ſchreit, wo man gelaſſene Reden erwarten mußte, oder umgekehrt, der es alſo überall auf Ueberraſchung abgeſehen hat, und dem Publikum deutlich zeigt, wie viel ihm an deſſen Beifalle gelegen, das iſt

der rechte Mann für die schaulustige Menge. Der bloße Routinier, der Alles nur mit unanstößiger Glätte und dreister Farblosigkeit abfertigt, ist den Gleichgültigen, Gedankenlosen bequem. Der Manierist bringt ihnen die bekannten Effecte immer wieder, sie wittern sie schon eine Strecke voraus, und der gewohnte Beifall kostet ihnen weder Ueberlegung noch Entschluß. — Ist nun aber solcher Beifall für Künstler neidenswerth? Er geht ja weder aus edler Rührung oder Erhebung, noch aus der heitern Freude an der anmuthigen Gestaltung der Wahrheit hervor; er ist nichts, als der Ausbruch des Staunens, der Verwunderung über Auffallendes, oder die Aeußerung des Kitzels, den Possenhaftes, Frazzenhaftes und Plattes bei der Menge immer hervorbringt. Derselbe Jubel wird von Luftspringern und Feuerfressern erregt. Können solche Erfolge wohl den Künstler von der geräuschlosen Bahn der Wahrheit abwendig machen? Wenn er auf derselben nichts Anderes erreicht, so behält er doch Achtung vor dem eignen Streben; und für das geringere Maaß des lauten Beifalls wird ihn gewiß die Stimme eines reinen Kunstgewissens entschädigen.

Die Wahrheit wird in der dramatischen Kunst, wie überall im Leben, scheel angesehen, ist den Meisten unbequem, und wird nur von Wenigen geliebt und geehrt; wo es aber einem Künstler gelingt, sie in voller Kraft und Herrlichkeit, geschmückt mit all' ihren Reizen, erscheinen zu lassen, da bricht sie auch mächtig wie die Sonne durch Dunst und Nebel, erwärmt und begeistert selbst die trägsten und verkehrtesten Gemüther bis in's Mark, und die Dunstgebilde der Effectelei zerfließen vor ihrem Strahle.

Rüge.

Nachstehender Schauspiel-Zettel liefert einen abermaligen Beweis von dem Verfahren der herumziehenden Schauspielertruppen unseres Vaterlandes.*) — Die löbliche Direction in Ratibor kündigt erstlich unter einem Doppeltitel ein bekanntes Stück an, und erfindet dann, den Zettel größer und nach ihren Begriffen anlockender zu machen, Personen, die gar nicht im Stücke vorkommen. Auf welchem Wege sich die löbliche Direction in Ratibor dieses Stück zu verschaffen gewußt hat, weiß der Herausgeber dieses Almanachs, dem das Schauspiel „die Geschwister" vom Dichter zur Versendung an die verschiedenen größern und kleinern Theater anvertraut ist, freilich am besten; wir überlassen es indeß den geneigten Lesern, diesen Weg zu errathen, auf welchem so viele deutsche Dichter um den Erwerb gebracht werden, den sie sich durch ihre Geistesarbeiten verdienen. — Dies ist nur ein kleiner Zug des großen Unwesens dieser Wandertruppen, die leider noch immer als ein böser Krebsschaden am ge-

*) Viele derlei Schauspiel-Directionen, nicht blos von Wandertruppen — die dasselbe Gewerbe treiben, wie die löbliche Direction in Ratibor, könnte der Herausgeber noch namhaft machen.

sammten Deutschen Bühnenwesen zehren. Möchte doch recht bald ihre Stunde schlagen, und möchten zum Heil der Kunst, wie zur Ehre so vieler andern achtbaren reisenden Bühnen Deutschlands, die mit Fleiß und Eifer für das Gedeihen ihres bescheidenen Werkes Rechtlichkeit und Sitte verbinden, jene Drohnen für immer von den fleißigen geregelten Bienen gesondert und ausgeschieden werden.

Künftige Woche zum Beschluß.

Theater in Ratibor.

Dienstag den 26. März 1839 wird von der Vogt'schen Schauspieler-Gesellschaft unter Mit-Direction des J. Thomas zum Erstenmale aufgeführt:

Die Geschwister,

oder:

Fürstenhuld.

Neuestes großes Schauspiel in 5 Abtheilungen, von Em. Leutner.

Personen:

Der Fürst	Herr Dengler.
Der Gerichtspräsident von Stein	Herr Arans.
Der Baron von Wildenberg	Herr v. Rohrscheid.
Der jüngere von Wildenberg, sein Neffe, Gerichtsreferendar	Herr Höll.
Der Justizrath Waller, Advokat	Thomas.
Eugenie, seine Schwester	Dem. Blum.
Der Gerichtsrath Feldner	Herr Schmidt.
Knorring, Waller's Secretair	Herr Hahnewald.
Ein Adjudant des Fürsten	Herr Thiele.
*) Franz Laube, ein Gärtner	Herr Meyer.
*) Anna, seine Frau	Mad. Scheerer.
*) Lenchen, seine Tochter	Dem. Fischer.
*) Anton, Gärtnerbursche	Dem. Bonnot.

*) Erfundene Namen.

Fritz, Julius,	Bediente	Herr Pierſchel. Herr Reimann.
Mehrere Herren		Herr Scheerer. Herr Müller. Herr Jacob.
Stadtbewohner beiderlei Geſchlechts		Dem. Fiſcher. Dem. Bonnot. Herr Conrad. Herr Scholz.

Die Handlung geht in einer Provinzialſtadt vor.

Dekorationen:

Akt 1. Sc. 1. Zimmer in Waller's Hauſe. Sc. 6. Verwandlung. Zimmer in des Präſidenten Wohnung. Akt 2. Sc. 1. Zimmer bei Waller. Sc. 6. Verwandlung. Eugeniens Zimmer. Akt 3. Sc. 1. Zimmer bei Waller. (Es iſt Abend.) Sc. 4. Verwandlung. Garten an Waller's Hauſe. — Auf der einen Seite der Bühne Waller's Haus, auf der andern durch eine offene Gallerie verbunden deſſen Bureau. (Es iſt mondhelle Nacht.) Zum Schluß dieſes Akts Feuer im Bureau, worauf ſich der Garten mit Menſchen füllt. Akt 4. Sc. 1. Zimmer bei Waller. Sc. 9. Verwandlung. Zimmer beim jüngern Wildenberg in einem Gaſthofe. Akt 5. Sc. 1. Zimmer im fürſtlichen Schloſſe. Der Haupteingang iſt zur Rechten des Zuſchauers; im Hintergrunde ein großer Wandſpiegel.

Originalien für die deutſche Schaubühne werden immer ſeltner, um ſo erfreulicher iſt gegenwärtiges Produkt, das überall mit dem größten Erfolg gegeben wird, und das Intereſſe des Publikums auf's Höchſte in Anſpruch nimmt. — Wir haben keine Koſten geſcheut, uns daſſelbe eigen zu machen, und in einer gerundeten Darſtellung heute dem kunſtliebenden Publikum vorzuführen, welches Gelegenheit finden wird, ein deutſches Produkt zu betrachten, das lebendige Situationen darbietet und ſeine Wirkung nicht verfehlen kann.

Curiosa.

Talma in Rouen.

Eine Künstler-Anekdote nach den Souvenirs dramatiques.

Es war im Jahre 1805. Eine Diligence rollte in der Richtung von Paris nach Rouen die Landstraße entlang. Es war keine jener modernen Archen, wie sie in unsern Tagen nach allen Richtungen das Königreich durchschneiden, und im Stande sind, wenigstens zwanzig Reisende aufzunehmen, sondern nur ein kleiner Wagen, zu vier Personen und deren Bagage eingerichtet. Ein Herr von sechszig Jahren, mit grauem Kopfe, aber geistreichem Blicke, erzählte seiner Nachbarin mehrere Einzelnheiten der Schlacht von Austerlitz; die Bulletins derselben waren kurz vor ihrer Abreise aus Paris eingetroffen. Die Dame, schon über die erste Jugend hinaus, aber noch immer ganz angenehm, hörte sehr aufmerksam zu, und belebte die Unterhaltung durch passende Bemerkungen; die Nichte des alten Herrn, ein junges Mädchen von achtzehn Jahren, schien die Erzählung ihres Oheims und die Antworten der Dame mit Vergnügen anzuhören. Die vierte Person war ganz in einen Mantel gehüllt, und nahm an der allgemeinen Conversation mit keiner Silbe Theil.

Man hielt an, um zu frühstücken. Der alte Herr drang dem Conducteur eine Tasse Kaffee auf, und forschte dabei neugierig nach dem Namen des Reisenden. Jener konnte nichts weiter thun, als ihm den Begleitzettel zeigen, worin der Fremde unter dem Namen Charles aufgeführt stand. Außerdem erfuhr er noch, daß Herr Charles durchaus kein Gepäck, und seinen Platz bis Rouen vorausbezahlt habe. Der alte Herr glaubte nicht anders, als jener ge-

heimnißvolle Mann, ſei ein Engliſcher Emiſſair, der unter der Hand die Stimmung der Nation erforſchen ſollte; die beiden Damen waren derſelben Meinung, und alle Drei kamen dahin überein, den Fremden einſtweilen, ſo viel als thunlich, zu beobachten, und dann gleich nach der Ankunft in Rouen der Polizei die koſtbare Entdeckung mitzutheilen.

Nach eingenommenem Frühſtück beſtieg man wieder den Wagen, und brauchte jeden möglichen Kunſtgriff, um den Fremden zum Reden zu bewegen. Der alte Herr ließ alle Berühmtheiten der Kaiſerſtadt die Revüe paſſiren. Er lobte den Einen, er tadelte den Andern; aber der Unbekannte blieb bei allen dieſen Aeußerungen durchaus gleichgültig, und beobachtete ein hartnäckiges Stillſchweigen. „Es iſt ein Bär!“ dachte das junge Mädchen. „Es iſt ein gefährlicher Menſch!“ flüſterte der alte Herr ſeiner Nachbarin ins Ohr. Das Verhältniß war nicht zu ertragen; die Reiſenden beſchloſſen, den eigenſinnigen Stummen zum Reden zu bringen, es koſte was es wolle.

„Sie reiſen nach Rouen?“ fragte der alte Herr.

„Ja!“ entgegnete der Unbekannte.

„Sie ſind nicht von dort?“ forſchte die Dame. „Ich kenne faſt Jedermann daſelbſt; aber ich habe noch nicht das Vergnügen gehabt, Ihnen zu begegnen.“

Dieſe Anfrage blieb ohne Antwort.

„Es iſt vielleicht das erſte Mal, daß Sie nach Rouen kommen?“ fragte das junge Mädchen.

„Ja!“ antwortete der Fremde.

„Man hat ſehr viel Sehenswürdigkeiten in Rouen,“ ſetzte der alte Herr hinzu, „beſonders die Kathedrale.“

„Haben Sie die Kathedrale ſchon geſehen?“ fragte die Dame.

„Noch nicht,“ entgegnete der Unbekannte.

Eine ganze Fluth von Fragen ſtürmte jetzt auf den ge-

heimnißvollen Reisenden ein, und die lakonischen Antworten, die er ertheilte, — weit entfernt, die obwaltenden Zweifel aufzuklären, machten ihn immer mehr zu einem Gegenstande der allgemeinen Neugier. Endlich holte der alte Herr zu einem Hauptschlage aus:

„Sie sind nicht in Rouen bekannt," sagte er zu dem Fremden; „wenn Sie dort einige Geschäfte haben, erlauben Sie, daß ich Ihnen rathen darf; ich habe dort sehr ausgebreitete Bekanntschaften, und könnte vielleicht . . ."

„Ich danke Ihnen," unterbrach ihn der Unbekannte. „Ich werde nur wenige Tage in Rouen bleiben, und auch dies nur, um den Bewohnern der Stadt zu zeigen, was sie bisher noch nicht gesehen haben."

Diese Antwort gab den drei Reisenden hinlänglichen Stoff zum Nachdenken; der Fremde ward nicht wieder gestört.

Man kam in Rouen an, und der alte Herr folgte Herrn Charles, der sich in einen der ersten Gasthöfe der Stadt führen ließ, in der Ferne. Der Direktor des Theaters erwartete ihn dort, und eine Stunde nachher wußte Jedermann, Talma sei in Rouen und werde dort mehrere Gastrollen geben. Der Theaterzettel kündigte für den folgenden Tag „Cinna" an, und Talma sollte die Rolle des Kaisers Augustus spielen. Die sehnlichst erwartete Stunde der Vorstellung rückte näher heran. Der Saal war mit Zuschauern gefüllt; selbst auf den Corridors drängte man sich, um diesen berühmten Künstler nur einmal zu sehen.

Der Vorhang hob sich und tiefe Stille trat ein. Man erwartete die Scene, da Talma auftreten würde, mit wahrhafter Andacht. Endlich erschien er in dem Costüme des Cäsar, mit dem kaiserlichen Mantel, den er stets so majestätisch zu tragen wußte. Er schritt langsam vor; das Publikum wagte kaum zu athmen, aus Furcht, etwas von seinem Spiel zu verlieren. Ee hebt an . . . aber kaum hat er den zweiten Vers begonnen, als sich von allen Seiten

des Hauses Zeichen der Mißbilligung vernehmen lassen, die ihm das Wort auf den Lippen ersterben machen. Talma hält inne, und wirft einen kaiserlichen Blick auf das Publikum; er war in diesem Augenblicke größer, erhabener, als vielleicht je auf der Bühne. Er blieb auf der Scene, während man im Parterre pfiff, aber sein Aeußeres blieb sich gleich; er wies unausgesetzt die Haltung und die Würde eines Fürsten. Es war stets derselbe Augustus, der bald darauf mit mildem Ernste dem Cinna seine unwürdigen Complotte vorwarf. Der Unwille des Publikums zerschmolz vor der Sonne der Majestät, die aus Talma's Augen leuchtete, und die Ruhe ward wieder hergestellt. Der große Tragöde begann von Neuem, und bereits nach dem zweiten Verse hallte der lebhafteste Applaus durch den Saal. Der Kaiser Augustus empfing diese Huldigung mit derselben Ruhe, wie vorhin die Zeichen des Mißfallens; man sah auf seiner ruhigen und heitern Stirn nicht die geringste Bewegung. Die Vorstellung des Cinna dauerte bis Mitternacht, denn die Bravo's, die jeden Augenblick erschollen, zwangen die Schauspieler, viele Scenen noch einmal anzufangen. Jedes Auftreten und jeder Abgang Talma's wurde mit einem Applaus begleitet, dessen Beschreibung unmöglich ist.

Kaum war das Stück beendigt, als mehrere Personen sich von dem Parterre auf die Bühne schwangen, Talma umringten und ihn baten, ein Abendessen anzunehmen, das die Stadt Rouen ihm bieten lasse. Der große Künstler wußte nicht, was er zu dem Allen sagen sollte. Er befand sich in einer nicht zu beschreibenden Verlegenheit; dennoch nahm er das ihm gemachte Anerbieten an, und bat nur, das Costüm wechseln zu dürfen.

„Als Cäsar wollen die Bewohner von Rouen Talma behandeln!" antworteten ihm die Festordner, als sie ihn zum Wagen geleiteten, der vor dem Theatergebäude hielt. Talma ließ sich führen, und zeigte sich in seinem Kaisermantel vor

einer glänzenden Gesellschaft, und von allen Seiten ertönte der Ruf: „Es lebe Talma!“

Ein Herr von ungefähr sechszig Jahren, der Präsident des Festes, bewegte sich gegen Talma und sagte lächelnd: „Der große Talma hat Wort gehalten . . er hat den Bewohnern von Rouen gezeigt, was sie noch niemals gesehen haben . . . Aber auch wir zeigten ihm bei seinem ersten Auftreten, was ihm noch nie widerfuhr . . . wir sind quitt, nicht wahr? Jetzt, erhabener Cäsar, nimm Platz auf dem Curulischen Stuhle und soupire mit uns; wir werden stets das Andenken an Deinen Besuch in Ehren halten.“

Talma schüttelte die Hand des alten Herrn; er erkannte in ihm denselben Mann, der vor zwei Tagen sein Reisegefährte gewesen war, und dieser Reisegefährte war einer der angesehensten und einflußreichsten Beamten Rouen's.

Heinrich Smidt.

Kunsteifer.

Bei einer Lustspiel-Probe mußten mehrere Scenen oft wiederholt werden, weil sie schlecht gingen. Unter andern war auch eine Scene zu probiren, in welcher Einer von Mehreren durchgeprügelt wird. Einer der Flaggellanten schlug nun so aus Leibeskräften zu, daß dem Liebhaber die Rippen knackten.

„Zum Henker! Was hauen Sie denn so?“ rief dieser laut aufschreiend.

„Nun,“ erwiderte der Erstere, „ich wollte es gleich ordentlich machen, damit die Scene nicht auch etwa wiederholt werden muß.

Onkel und Nichte,

Lustspiel in 5 Aufzügen

von

Charlotte Birch-Pfeiffer.

Personen.

Madame Berion, Banquiers-Wittwe	Mad. Wolff.
Leonore, ihre Tochter	Dlle. H. Erck.
Melanie, ihre Stieftochter	Fr. Charl. v. Hagn.
Obrist von Bülau, Herr zu Lichtfelden, ihr Bruder	Hr. Rott.
Baron Eduard von Steinfels, Husaren-Lieutenant	Hr. Crüsemann.
Konrad, Husar, bei dem Obristen in Dienst	Hr. Wauer.
Frau Schwalbe, des Obristen Erzieherin, jetzt Haushälterin auf Lichtfelden	Mad. Schröck.
Marie, Stubenmädchen bei Mad. Berion	Dlle. Werner.
Ein Kommissionär	Hr. Walz.

Besetzung bei der Berliner Hofbühne.

Die Handlung spielt in den drei ersten Acten in einer deutschen Residenz, in den zwei letzten auf dem Schlosse Lichtfelden.

Erster Aufzug.

Besuchzimmer der Mad. Berlon, elegant meublirt.

Erster Auftritt.

Melanie. Leonore.

(Melanie sitzt an einem Tischchen rechts, mit einem weißen Gazekleid beschäftigt, das mit Rosen garnirt über einen Stuhl hängt. Ihr gegenüber arbeitet Leonore an einem ganz ähnlichen Anzuge).

Melanie. Wie man doch diesen Rosen auf den ersten Blick ansieht, daß sie in Paris verfertigt sind! Dieser Duft, diese Leichtigkeit — so etwas bringen doch deutsche Hände nie zu Stande! Gott, wie werden wir allerliebst aussehen! —

Leonore. Aber, Melanie, Du bist doch recht undankbar gegen Dein deutsches Vaterland.

Melanie. Vaterland! Vaterland! Was das für deutsche Redensarten sind! Wo ich denken, fühlen, lieben lernte, da ist mein Vaterland. Ich war zehn Jahre alt, als Papa mich zur Tante nach Paris sandte — seit jenem Augenblick lebe ich, denn nur in Frankreich weiß man zu leben. (Immer mit ihrem Kleide beschäftigt, ohne davon wegzusehen.) Nein, das Kleidchen ist doch wahrhaftig recht artig! — Ach, wie schade, daß Papa starb, und so wenig

Vermögen hinterließ — wer hätte das gedacht! — Tantchen wollte ohnmächtig werden, als sie hörte, daß die 4000 Francs Pensien für mich nicht mehr bezahlt würden. (Begeistert.) Die vortreffliche Frau!

Leonore (ernst). Ich denke uns're treue redliche Mutter ließ Dich diesen Verlust leicht verschmerzen.

Melanie (als ob sie nicht gehört hätte). Im Salon mußte man die Tante sehen — eine solche Repräsentation giebt es nicht wieder. (Mitleidig.) Ach, Lorchen, Du dauerst mich — davon konntest Du denn freilich hier keinen Begriff bekommen. Du bist recht zu beklagen! —

Leonore (welche alle Augenblicke von ihrer Arbeit nach dem Fenster schielt). Tröste Dich, Melanie, ich fühle mich in meiner Blindheit gar nicht unglücklich.

Melanie (sieht sie mit einem mitleidigen Lächeln an und zuckt die Achseln). Chacun a son goût. (Nimmt ihr Kleid wieder auf) Aber Onkelchen ist doch ein liebenswürdiger alter Etourdi! Ohne seine Galanterie hätten wir sicherlich auf dem Maskenball in deutschen Rosen tanzen müssen.

Leonore (lächelt). Das wäre freilich ein großes Unglück gewesen, besonders da wir auch zu deutschen Tänzern verdammt sind, Du müßtest Dir denn den französischen Sprachlehrer Ermond oder Monsieur Vieuxtemps, den Pariser Lohnlakay aus dem Hotel d'Angleterre engagiren.

Melanie. Fi donc! Du bist detestable! Nein, was die deutschen Männer anbetrifft, so giebt es ganz erträgliche Ausnahmen.

Leonore (lachend). Zum Beispiel, der Graf Kronfeld, der Dir so lange von Liebe vorschwatzte, bis Du vom Heirathen sprachst — und der liebenswürdige Ataché, der — als es zum Ernst kam, dem einst zu hoffenden Gesandschaftsposten attachirter schien, als Dir. —

Melanie (glühend vor Aerger, springt auf). Leonore!

Das war echt deutsch; einer solchen Indiscretion ist eine Französin nicht fähig.

Leonore (streichelt ihr die Wangen). Sei ruhig, Melanie, ärgere Dich nicht! Aber etwas Strafe muß doch sein, wenn Du ewig unſ're Landsleute läſterſt. Denn ich weiß doch, daß Du im Herzen Manchen Gerechtigkeit wiederfahren läßt. Da iſt der hübſche Steinfels — hu — wie Du roth wirſt! — (Ernſthafter.) Ich habe geſtern bei der Geheimräthin Euch beide beobachtet! (Gutmüthig.) Melanie, ſei klug — ich bin zwar die Jüngere, aber Du magſt doch wohl eine freundliche Mahnung von mir hinnehmen — vertändle nicht die koſtbare Zeit, und vor Allem — hüte Deinen Ruf! Du willſt ja doch wohl endlich Hausfrau werden; wenn Du nun —

Melanie (lacht hell auf). Hahaha — das iſt delicieux! Gerade als ob ich Mama hörte — o, das kleidet Dir charmant — Lorchen, Du mußt einen Paſtor loci heirathen; es wäre wahrlich ſchade um Deine ſalbungsreichen Reden, wenn ſie nicht — horch — ein Pferd — (Sie fliegt zum Fenſter.) Da iſt er! —

Leonore (ſchnell). Der Onkel? —

Melanie (ohne die Augen von der Straße zu wenden.) Ach warum nicht gar — Steinfels! — (Sie grüßt anmuthig lächelnd, und hält dann einen Augenblick das Taſchentuch an den Mund.) Dort ſprengt er hin — (entzückt.) Ach, welch' ein reizender Anblick iſt doch ein Mann zu Pferde! Welche Kraft, welche Anmuth liegt in den ſanftgeröthteten Wangen, in den funkelnden Augen. —

Leonore (ſie unterbrechend). Schäme Dich, Melanie! Wie kann ein Mädchen ſo von einem Mann ſprechen — das iſt echt franzöſiſch! —

Melanie (vom Fenſter gehend leicht). Lächerliche Prüderie! Ihr Deutſchen denkt ſo etwas, wir in Frankreich ſagen es; das iſt der ganze Unterſchied!

Leonore (geht zum Fenster). Es ist elf — heute kommt der Onkel wohl nicht mehr zur Stadt! —

Melanie (nimmt ihr Kleid wieder auf). I, laß ihn bei seinen Hühnern und Gänsen — die Blumen haben wir — was soll er auch heute! Heute denkt man nur an den Maskenball.

Leonore (mit einem halb unterdrückten Seufzer). Du! — ich nicht! Mir gefiele es in Onkels Park leicht besser, als in dem Ballsaal. Es ist ja wahrlich Thorheit, im Maisch zwischen vier Mauern unter dem Dunst unzähliger Lichter heiß und müde zu tanzen, indeß draußen die lieben Sterne über Onkels prächtigen Wäldern flammen, die Nachtigallen locken —

Melanie (springt auf). Ach, um Gotteswillen, sie bekommt ihren sentimentalen Anfall! Nur heute nicht, Lorchen! (Sie faßt sie an und dreht sie lachend im Kreise.) Heute übe die Pas zum Contretanz; morgen will ich Dir gern Stand halten. (Sie küßt sie singend.) Trala, trala, tanze, Lorchen, tanze! —

Leonore (lächelt und beginnt ihr gegenüber halb gezwungen, halb freiwillig folgend, den Contretanz. — Beide Mädchen tanzen.)

Melanie (spricht indeß). Allerliebst! Es ist wirklich schade um Dich — für eine Deutsche hast Du viel natürliche Grazie. —

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Mad. Berion.

Mad. Berion. Mädchen! Seid Ihr toll geworden? — Habt Ihr nicht heut Abend Gelegenheit in Fülle, Euch krank zu tanzen? Wollt Ihr mir noch das friedliche Haus umkehren?

Melanie (fliegt auf sie zu und streichelt ihr schmeichelnd die Wangen). Sei nicht böse, Mütterchen! Leonore bekam eben wieder einen sentimentalen Anfall, und da wußte ich kein anderes Mittel, sie zur Vernunft zu bringen, als zu tanzen.

Mad. Berion. Das ist ein Mittel, welches an Dir seine Kraft noch nicht bewährte, denn Niemand tanzt mehr als Du, und Niemand ist unvernünftiger dabei.

Melanie (verneigt sich graciös und küßt Mad. Berion's Hand). O Mütterchen! Du schmeichelst. —

Mad. Berion (zu Leonore). Leonore! Du wirst mich zur Kirche begleiten. (Leonore ab.) Ernsthaft, mein Kind! Das Betragen, was Du du bon ton — findest, mißfällt mir täglich mehr. Du bist schön —

Melanie (knixt lächelnd.)

Mad. Berion. (ohne sich zu unterbrechen). Du bist graciös, hast Geschmack, tanzest wie ein Engel — dies Alles sind Eigenschaften, die Dich eines Grafen würdig machten, wenn sich mit ihnen eine jährliche Rente von 8000 Thalern verbände. So aber, mein Kind, da ich Dir wiederholen muß, daß Du nichts besitzest, als Deine eigene kleine Person, scheint es mir gerathener, Du entfernst diese glänzenden Anbeter gänzlich, und lässest einem Manne, der rechtliche Absichten hat, Raum, sich Dir zu nähern. Bedenke, daß Du in wenig Tagen vier und zwanzig Jahre alt wirst — und daß —

Melanie (auffahrend.) Mama! Was fällt Dir ein! Ich werde eben neunzehn.

Mad. Berion (sehr gelassen). Du wirst mir zugestehen, daß ich Dein Alter ziemlich genau kennen kann; Du wärst 2 Jahre alt, als ich Deines Vaters Gattin wurde, 10 Jahre, als er den unseligen Einfall hatte, Dich nach Paris zu schicken, damit doch eine seiner Töchter das Ideal aller weiblichen Vollkommenheiten werde — was — nach

seiner Meinung, nur in Frankreich erzielt werden konnte — 12 Jahre lebtest Du bei seiner Schwester, und seit 2 Jahren bist Du wieder in mein stilles Haus zurückgekehrt — facit — vier und zwanzig Jahre, meine liebe Melanie — da wäre es denn endlich doch Zeit, sich zu verheirathen! —

Melanie (sehr verstimmt). Aber, Mama, die Tante hat viermal meinen sechzehnten Geburtstag gefeiert, und es fiel Niemanden ein, sich darüber zu verwundern. Die Tante sagte mir täglich, daß ein Mädchen nie zwanzig Jahre alt werden darf. Kommt man vom Traualtar nach Hause, so ist es noch immer Zeit zu erwägen, ob man die zwanzig übergehen will. — Wie kann man überhaupt von dem Alter einer hübschen jungen Dame sprechen! Pfui, Mütterchen, das ist recht mauvais genre!

Mad. Berion. Ich gehöre nun einmal nicht zu den Leuten vom guten Ton nach Deiner Ansicht, und sage Dir, diese vornehmen Anbeter bringen Dich nach gerade um die schönste Jugendzeit, und ich fürchte, (sehr ernst) es dürfte nicht lange mehr dauern, auch um Deinen guten Ruf. Ich will, daß diesem Treiben ein Ende gemacht werde. Der Kaufmann Reiner hat mich heute um eine endliche Entscheidung gebeten — hier ist sein Brief. (Sie gibt ihr ein Papier.) Keine Antwort will er als einen Korb betrachten.

Melanie. O den hat er schon. Mütterchen, um Gotteswillen! Du, die von so großer Familie stammt, die Wittwe des ersten Banquiers in dieser Stadt, Du könntest mich im Ernst an der Seite dieses Philisters sehen, ohne zu erröthen?

Mad. Berion. Wenn Du mir nicht dazu Veranlassung giebst — gewiß! Reiner ist ein junger rechtlicher Mann, wohlhabend und gebildet, solide —

Melanie (schlägt die Hände zusammen, laut auflachend). Dieu le soit! Solid, wie ein Gewürzkrämer der Vorstad

St. Antoine, wenn er Sonntags mit dem Bouquet im Knopfloch seine Grisette im Kabriolet spaziren fährt! Und jener hat doch noch den Vorzug, daß er französisch spricht! Nein, Mütterchen, und wenn ich übermorgen vier und dreißig alt würde — (sie schüttelt sich) entsetzlicher Gedanke! ich nähme ihn doch nicht!

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Leonore. (Bald darauf) Der Obrist.

Leonore (stürzt herein). Die vier Füchse biegen eben um die Ecke. Der Onkel kommt!

Mad. Berion. Mein Himmel, wie erschreckst Du mich! Ich dachte, das Haus stände in Flammen.

Melanie (ironisch). Und ich, sie hätte wenigstens einen Freier gesehen, so übermäßig schreit sie. — Apropos — Mama — sehen Sie doch zu, daß Reiner sich durch Lorchen für meinen Verlust entschädigen läßt — das wäre ganz ein Mann für sie. —

Leonore (sieht sie erstaunt an).

Mad. Berion. Jedenfalls würde sie einen solchen Mann verdienen.

Obrist (im einfachen Oberrock, eine militairische Mütze auf dem Kopf, einen Orden im Knopfloch, tritt rasch ein; er ist ein rüstiger Militair von 50 Jahren). Guten Tag, Kinder! Da bin ich!

Melanie (fliegt ihm entgegen, und fällt ihm schmeichelnd um den Hals). Ach, böses Onkelchen, so spät! (Sie nimmt ihm geschäftig Mütze und Handschuhe ab).

Obrist (mit einem freundlichen Lächeln Melanie'n die Locken von der Stirne streichend). Habt Ihr mich vermißt?

Melanie (schmollend). Wie kann man so fragen? —

Obrist (küßt sie auf die Stirn). Ei nun, kleine Hexe

ich glaubte Euch mit Eurem Ballstaate beschäftigt, und da denkt kein Mädchen an einen alten Onkel! —

Leonore (die, seit er eintrat, verwirrt dastand, schüchtern). Doch, an ein Onkelchen, wie Sie, gewiß!

Obrist (gutmüthig ihr die Hand reichend). Ach! Mein Lorchen auch hier! Wie geht's Euch, Kinder? — Du bist verdrießlich Schwester?

Mad. Berion. Wohl bin ich's.

Obrist (beständig mit Melanie beschäftigt, die sich viel mit ihm zu thun macht). Was hat's denn wieder gegeben? Willst Du die Mädchen vielleicht nicht auf den Maskenball führen?

Mad. Berion. Ach, dem kann ich ja nicht entgehen, Melanie kehrte mir sonst das Haus um. Nein, das ist's nicht. (Herausfahrend.) Sie soll heirathen.

Obrist (wendet sich blitzschnell nach Melanie um). Heirathen? Donnerwetter! Wen?

Mad. Berion. Den Kaufmann Reiner —

Melanie (lachend). Und ich will ihn nicht — das ist Alles.

Obrist (verklärt). Willst ihn nicht? Das ist klug von ihr? recht klug. Diese Grazie und der blasse Comtoirheld — hast Recht, Melanie; nimm' ihn nicht, ich nähme ihn auch nicht. (Zu Mad. Berion.) Sie hat ja Zeit, — das Kind ist noch so jung —

Mad. Berion. Nun, lieber Bruder, — sie feiert morgen ihren vier und —

Melanie (ihren Aerger verbeissend, sehr geschäftig, und freundlich sie unterbrechend). Lassen wir das, Mütterchen! — Nun, Onkelchen, haben Sie uns heute gar nichts mitgebracht? —

Obrist. Hoho! Ich habe Euch ja so verwöhnt, daß ich mit leeren Taschen gar nicht mehr kommen darf.

Konrad! — Konrad! — Wo zum Wetter ſteckt das alte Remontepferd?

Vierter Auftritt.

Konrad. Die Vorigen.

Konrad (tritt ein, unter jedem Arm eine ungeheure Düte, in jeder Hand ein in Papier gewickeltes Sträußchen. Sechsziger, ganz Militair, gewichſten Schnurrbart u. ſ. w.) Befehlen, Herr Obriſt —

Obriſt. Hoho! Prächtiger Dienſt für einen Huſaren! (Er nimmt ihm die Düten ab, reicht die eine Melanie, die andere Lorchen) Hier — (lächelnd) Franzöſiſche Dragees, die an der Ecke bei Zollme angekommen — und hier — (er nimmt die Hülle von den Sträußchen und giebt das eine wieder zuerſt an Melanie, das andere an Lorchen) Centifolien, Orangenblüthe und Reſeda aus meinem Gewächshauſſe.

Mad. Berion (geht ins Nebenzimmer).

Obriſt (fährt fort). Zur heutigen Maskerade.

Melanie. (mit den Blumen beſchäftigt) Ach, Onkelchen, das iſt allerliebſt, dafür muß ich Sie küſſen! (Sie ſtellt ſich auf die Zehen und reicht ihm die Wange.)

Konrad (macht mit einem grimmigen Geſicht Kehrt, und geht zur Mitte ab).

Obriſt (indem er ſie etwas verlegen küßt). Und da (er holt zwei Blättchen Papier aus der Weſtentaſche) zweimal hunderttauſend Gulden für Eine von Euch, — oder ein fürſtliches Gut — wenn Ihr nämlich Glück habt! — Zwei Looſe, welche mir mein Geſchäftsführer aus Wien ſchickte — wähle! — (Er ſtreckt die Looſe gegen Melanie aus.)

Melanie (wiegt lächelnd den Kopf). Ei, ei, Onkel — das geht nicht ſo ſchnell — dazu muß man einen Anlauf nehmen — das iſt eine myſteriöſe Sache! (zögernd) Seyn oder nicht Seyn —

Obrist. Nun, nimm doch! =

Melanie (feierlich). Halt! Das ist ein furchtbares Unternehmen! Es durchrieselt mich eine wunderbare Ahnung — mir ist, als sähe ich mich als gewichtige Besitzerin von 200,000 Gulden. (Plötzlich aus ihrem Pathos fallend, sehr komisch) Onkel — soll ich das Geld oder das Gut nehmen? —

Obrist (lachend). Närrchen! Nimm nur erst das Loos — das Uebrige wird Dir keine große Verlegenheit machen. —

Melanie (drückt die Augen fest zu). Nun — da — reichen Sie mir die Loose — (sie wählt greifend) das Glück ist blind — und so will ich's auch wählen. (Sie hat ihr Loos gezogen) 6,666. Das ist eine merkwürdige Nummer! (Steckt das Loos ein.)

Obrist. Hier, Lorchen — nimm Dein Loos. —

Leonore (die mit trüben Blicken zur Seite stand). Ich? Wollen Sie es denn nicht für Sich behalten? —

Obrist. Ei, was fällt Dir ein! Ich habe mehr als mir nöthig ist — nimm nur, nimm! —

Leonore (nimmt das Loos gleichgültig, und steckt es in ihren Ridicül, den sie nebst Hut und Shawl am Arm hat). Ich danke.

Melanie. Wie, Du siehst die Nummer nicht einmal an?

Leonore (mit einem leisen Anflug von Schwermuth). Wozu? — Ich habe ja niemals Glück gehabt; wie sollte es sich jetzt zu mir verirren? —

Md. Berlon (kommt mit Hut und Shawl zurück). Fritz, willst Du mir wohl Deinen Wagen auf ein Stündchen geben? Wir wollen noch vor Tisch nach der Annenkirche, und es ist schon spät geworden.

Obrist. Gerne. Fährst Du mit, Melanie? —

Melanie. Nein Onkel, (ihre Verlegenheit verbergend) ich habe noch so Vieles zum Ball zu besorgen — und dann —

Obriſt. Nun gut, dann bleibe ich bei Dir. Auf Wiederſehen, Schweſter!

(Md. Berion und Lorchen ab.)

Obriſt. Ich habe die drei Meilen vom Gute herein in zwei Stunden gemacht, und ein tüchtiges Frühſtück könnte nicht ſchaden. — (Er ſetzt ſich).

Melanie (raſch). Ach, Onkelchen, da ſind wir heute ſchlecht beſtellt; der verwünſchte Ball! (Ihm das Kinn ſtreichelnd) Wiſſen Sie was? Gehen Sie zu Lamberti, und (ſüß) ſüßes, goldnes Onkelchen — bei der Gelegenheit — Sie kommen da bei Madame Bontemps vorüber, wenn Sie mir ein weißes Baſt-Hütchen zu meinem Schäferkleidchen beſtellten — dann wären Sie übermenſchlich liebenswürdig. Mama hält uns zu kurz — und —

Obriſt (betrachtet ſie mit funkelndem Blicken). Schmeichlerin! Der Onkel hat Dich ſchon ſo verzogen —

Melanie. Liebes Onkelchen — bitte, bitte!

Obriſt. Nu — nu — ich gehe ſchon! (Treuherzig, indem er ihre Hand faßt.) Wenn Du mir doch einmal die Freude machen wollteſt, etwas Rechtes von mir zu fordern, ſo Etwas, wo es ſich um Leib und Leben, um Gut und Blut handelt — ja — wenn es — (ſtockend) meine rechte Hand wäre — Engelskind Du — ich — ich wäre im Stande (er ſtampft mit dem Fuße) Donnerwetter!

Melanie (fährt erſchrocken zuſammen).

Obriſt (lächelnd, ſchlägt ſie ſanft auf die Wange). Ach, Närrchen — es war ſo böſe nicht gemeint; es iſt nur, weil — (platzt heraus) weil Dein Onkel ein alter Narr iſt. Adieu! (Raſch ab)

Fünfter Auftritt.

Melanie (allein).

(Sieht ihm einen Augenblick nach) „Wenn es meine rechte Hand wäre!“ Ei, ei — das wäre! (Sie geht, den Finger am

Munde, leise lächelnd mit dem Kopfe wiegend, nach dem Fenster) Tausend! Da steht Mama noch, und schwatzt mit dem Portier — kann sie denn heute gar nicht fort kommen? Jetzt kommt der Onkel — er steigt mit ihnen ein — das ist prächtig — so bleiben sie um so länger aus. (Man hört das Rollen eines Wagens.) Hu, wie die Füchse tanzen — dort fliegen sie hin — das ist doch der schönste Postzug in der ganzen Stadt — und die Berline könnte nicht eleganter sein! (Sie geht wieder nachdenkend hin und her). Lichtfelden ist die herrlichste Besitzung in der Gegend, das Schloß prachtvoll — (mit Naserümpfen) aber altmodisch, Möbeln aus den Zeiten Louis Quatorze — halt, das ist ja Rococo, das ist ja eben jetzt höchst elegant — dazu hat der Onkel 10,000 Thaler Renten — ha, ha — ei, ei! — (Stehen bleibend) Am Bändchen habe ich ihn — so viel ist gewiß — wenn ich wollte, könnte ich leicht Herrin auf Lichtfelden sein — Narr genug wäre der Onkel — das liegt am Tage! Und was die fatale 24 betrifft, (sie sieht vorsichtig ringsum, und sagt dann ganz leise) damit hat es leider seine Richtigkeit! — Mama hat auch nicht Unrecht in dem, was sie von den glänzenden Anbetern sagt. — (Man hört eine Glocke) Horch — er ist's! (Komisch ernsthaft) Prr! Mich überläufts; war das die Stimme meines Schicksals? (Rasch) Heute soll sich's entscheiden! Eduard ist interessant — ich bin ihm sehr gut; aber ich will endlich wissen, was er denn eigentlich im Schilde führt — wenn auch er mich hintergeht — so — (Sie schaudert zusammen) Ach Gott, wenn der Onkel nur zwanzig Jahre jünger und nicht so entsetzlich deutsch wäre! (Sie wirft sich in einen Stuhl und legt den Kopf schmachtend auf die Hand.) O schönes Frankreich! Warum sind deine Söhne solche Wildfänge, warum wollte mir keiner dort einen Heerd bauen? —

Sechster Auftritt.

Eduard. Melanie.

Eduard (steckt den Kopf durch die Thüre). Allein? — Richtig, allein — und melancholisch, wie es scheint! (Er eilt zärtlich zu ihr, faßt ihre herabhängende Hand und seufzt, indem er sie küßt.) Du bist blaß, meine Louise!

Melanie (lehnt sich im Sessel zurück, und sagt mit launigtem Ernst). Das ist nicht wahr, mein Herr, ich bin roth, roth wie die Blume der Liebe, die glühende Centifolie!

Eduard (heiter). Das ist wahr — und stolz blühend und voll Dornen wie sie!

Melanie (steht auf und sieht ihn forschend an). Aber Sie Eduard, — Sie — scheinen mir matt, wie Louisens Limonade. Haben Sie schon wieder gespielt? —

Eduard (tragisch). Himmlische — ja — meine Kasse hat sich wieder um hundert Ducaten vermindert, die mir Graf Wardeck heute Nacht bei Lamberti abnahm.

Melanie. Es ist abscheulich! — Haben Sie mir nicht vorgestern versprochen —?

Eduard (sie sanft umschlingend). Nie mehr Roulette zu spielen — ja, Göttliche — das habe ich — und was hätte Ihnen auch ein menschliches Herz verweigert, als Sie im rosa Gazekleid, schlank wie eine Sylphide, schwebend wie Fanny Elsler, im Cottillon mich wählten — mich — zweimal mich — und das Lockenköpfchen nach mir hinneigend lispelten: — „Eduard — nie mehr Roulette spielen!" — Ich versprachs — und auf Ehre (er küßt sie) ich hab's gehalten! —

Melanie (schmollend). So? Und haben doch diese hundert Ducaten verloren? —

Eduard (sehr ernsthaft). A la bon heure — im Ecartée. Das ist etwas ganz Anderes.

Melanie. Ach, Bösewicht! Sie spielten mit Ihrem Versprechen, wie mit meinem Herzen! —

Eduard. Melanie! Süße, himmlische Melanie — was ist Ihnen? (Er dreht die Abgewendete zu sich). Thränen in Ihren Augen — um Gotteswillen! Wirkliche, keine Theaterthränen! — Ah — c'est fort! — pardonnez, mon bijoux! (Er nimmt ihr Taschentuch aus der Hand und trocknet ihr die Thränen von den Augen). Lassen Sie mich sie ewig auf dem Herzen tragen, diese glühenden Tropfen — (er steckt das Tuch ein) mit diesem Tuche soll mein Husar die Wunden verbinden, wenn es so weit seyn wird — sagt Schiller.

Melanie. Ach, weg mit diesen trostlosen Scherzen! Sie überzeugen mich nur noch mehr, daß Sie mich nicht lieben —

Eduard (bemüht sich, sie nach sich umzuwenden). Melanie, sehen Sie mir nur einmal in die Augen! (Er sieht das Loos, welches über ihrem Chemiset hervor sieht.) Ei, mein Fräulein, jetzt begreife ich — Sie suchen Streit — Sie wollen mich los sein —

Melanie (verwundert). Träumen Sie? —

Eduard. Ich bin mir bewußt, sehr wach zu sein, denn ich sehe hier ein theures Pfand, das Sie an heiliger Stätte bewahren —

Melanie (froh). Ah, eifersüchtig ist der junge Herr? (Wichtig) O, es ist wohl ein heiliges Pfand, ein Geschenk des Onkels, 200,000 Gulden unter Brüdern werth. (Sie nimmt das Loos aus dem Busen und hebt es empor.) Ein Loos zu der großen Güter-Lotterie, welches mich, so Fortuna will, zur Erb-, Lehn- und Gerichtsfrau machen soll!

Eduard (lächelt beruhigt). Ach, diesen Nebenbuhler lasse ich mir gefallen, besonders wenn er Ihnen Glück bringt.

Melanie (schnell wieder in ihre vorige Rolle fallend). Sie suchen Ausflüchte, ergreifen jedes andere Gespräch, nur,

um mir nicht Rede stehen zu müssen. Sie sehen meine Thränen, und — verspotten mich. Treuloser Bösewicht!

Eduard (ernster). Wie — Sind Sie wahr und wahrhaftig so ernsthaft? Was gibt es denn, das plötzlich den heitern originellen Geist meiner Melanie in eine gewöhnliche sentimentale Mädchenseele verwandelt, sprechend in Seufzern, athmend durch Thränen — kurz in ein Wesen, wie es Tausende giebt. Melanie ist in Allem einzig; sie kennt meine kleinen Liebschaften, ohne die einmal ein rechtschaffener Husarenlieutenant nicht bestehen kann, ohne seinen guten Ruf zu riskiren — und hat mich nie mit Eifersucht gequält. Sollte sie heute plötzlich zur prosaischen Gewöhnlichkeit herabsinken? O, dann ist sie nicht mehr meine Melanie! — Als ich den grisgramigen Onkel mit Mama und dem langweiligen Lorchen dort um die Ecke fliegen sah, dachte ich an Ihr Zeichen von diesem Morgen, und hoffte auf eine frohere Stunde. Wie lange sprachen wir uns nicht mehr unbelauscht! Ich habe Ihnen so Vieles zu sagen, aber Sie —

Melanie (rasch und glühend vor Freude). Was haben Sie mir zu sagen, Eduard — was? Es ist das letztemal, bei meiner Ehre — das letztemal, daß wir uns so sprechen. Was wollen Sie mir sagen? —

Eduard. Das letztemal — Melanie — Sie erschrecken mich. Ist es denn Ernst?

Melanie (legt die Hand auf die Brust). Heiliger Ernst — ich will nicht länger meiner Liebe für Sie alle Rücksichten für meinen Ruf opfern. Haben Sie mir wohl schon einen Beweis gegeben, daß Sie dieser Opfer würdig sind? — daß Sie mich wahrhaft lieben?

Eduard (feurig). O, nie war ein Husarenoffizier der Liebe eines Engels, wie Sie, würdiger, als ich, nie wurde ein reizendes Kind leidenschaftlicher geliebt, als Sie, Melanie! — (Er sinkt zu ihren Füßen, zärtlich) Du bist

mein Alles, mein ganzes Herz, meine Seele, meine Liebe gehört Dir!

Melanie (lauernd rasch). Nun? —

Eduard (immer kniend). Nun? —

Melanie (gedehnt und kälter.) Nun? — Und? —

Eduard (legt die Hände in komischem Ernst gefaltet auf die Knie). Nun — und? —

Melanie (ganz kalt). Was weiter, mein Herr? Was soll ich mit Ihrer Liebe beginnen?

Eduard (springt auf). Was? Mich wieder lieben.

Melanie. Das thue ich, mein Herr — ich liebe Sie — aber was weiter? —

Eduard (umschlingt sie). Bedürfen wir mehr? Sind wir nicht glücklich?

Melanie (wendet sich ärgerlich von ihm, sieht einen Augenblick schweigend, kehrt sich dann aber plötzlich rasch um und sagt kalt) Mit einem Worte, mein Freund, Sie verstehen mich sehr wohl und wollen mich nicht verstehen — was soll aus diesem Verhältniß werden? — Doch wohl eine Hochzeit? —

Eduard (zieht etwas bestürzt die Cravatte in die Höhe). Süße Melanie! Wie kann man Französin sein, reizend wie ein Engel — und so prosaisch, so bürgerlich fragen?

Melanie (kalt). Ich hoffe, Sie haben mich im Punkt der Ehre und meines Rufes immer sehr prosaisch und bürgerlich gefunden, mein Herr Baron. Diese heutige unbelauschte Stunde bezeichnete ich Ihnen nur deshalb, um die Frage zu thun, die ich wiederhole. Weg mit allen Possen, weg mit dem Leichtsinn, den ich sonst sehr liebenswürdig, in diesem Augenblick aber — unerträglich finde! Was soll aus unserer Liebe werden?

Eduard. Darüber habe ich bis jetzt wenig nachgedacht; das können Sie aber auch von einem Husarenlieutenant von 26 Jahren nicht fordern. Vertrauen gegen Ver-

trauen! Ehe ich Ihre Frage beantworte, frage ich: — Iſt es wahr, daß Ihr Vater aus dem großen Banquerott, der ihm das Leben koſtete, außer ſeiner Ehre nur wenig rettete?

Melanie (mit gerunzelter Stirne). Nur ſo viel, als ſeiner Wittwe zu einem anſtändigen Auskommen nöthig iſt; ſeine Kinder haben kein Kapital, als ihre Herzen und ihren Ruf.

Eduard (mit liebenswürdiger Offenheit ihre Hand küſſend). Nun, meine ſüße Melanie — mein Vater hinterließ ein großes Majorat für meinen Bruder, und ein kleines Jahrgehalt für mich. Ich bin ein ehrlicher Burſche — aber als Oekonom — ohne mir zu ſchmeicheln, nicht einen Heller werth — (mit ſeinem port d'Epée tändelnd) und ſo kann ich mich wirklich rühmen, daß mir bis zum heutigen Tage die Schulden nie ausgingen, aber die Ducaten täglich. Ich liebe Sie auf Ehre genug, um den tollen Streich zu begehen, Sie zur Baronin zu machen; ich beſitze aber nicht Härte genug, Sie darben ſehen zu können. —

Melanie (mit zitternder Stimme). Ihre Antwort iſt ehrlich; aber ſie ſchmerzt! (Sie fährt mit der Hand über die Stirn.) Was thut's? Es geht vorüber! (Sie dreht ſich lachend auf dem Abſatz herum.) Pah! — (Reicht ihm die Hand) Leben Sie wohl, Eduard! Ich war Ihnen recht gut — vergeſſen Sie mich, ich will Ihnen mit gutem Beiſpiel vorangehen! (Sich tief verbeugend, mit einem reizenden Lächeln.) Mein Herr Baron von Steinfels! Mademoiſelle Melanie Berion empfiehlt ſich Ihnen und hofft, daß Sie ihr dieſen Abend beim Cotillon ſo gleichgültig zur Seite ſtehen werden, als hätte das heutige Geſpräch nie ſtatt gefunden. — Sans amour, sans rancune! Adieu! (Sie eilt in das Nebenzimmer.)

Siebenter Auftritt.

Eduard (allein).

(Sieht ihr verdutzt nach) Sie ist fort! — Alle Wetter, das ist ein verdammt trocknes Ende einer allerliebsten Avanture! Sie ist doch originell in Allem! — Echt französisch! Es ist zum Todtärgern! — Wer Teufel hätte so viel Besonnenheit, so viele ruhige Ueberlegung hinter diesen Feueraugen gesucht! Giebt mir den Laufpaß mit dem süßesten Lächeln; keine Thräne, nicht einmal eine Ohnmacht kommt zum Vorschein — (zornig hin und her gehend) Zum Verzweifeln! Schöner Sieg, den ich da errang! (Er reißt das Tuch aus der Brust) Diese battistene Fahne ist Alles, was ich bei dieser dreimonatlichen Schmachterei gewann! Wenn das meine Kameraden wüßten! Ich könnte mich nicht mehr sehen lassen. (Bleibt stehen.) Schade, Jammerschade, daß sie nicht zu ihren hunderttausend Launen und Finessen ein Paar Mal hundert Tausend Thaler hat — in Bausch und Bogen hätte man ja das zusammennehmen können — wäre es auch nur gewesen, um seine alten Schulden zu bezahlen, und neue zu machen! — Adieu, süße Melanie! Wärst Du doch nur ein einziges Mal in Ohnmacht gefallen, um wie viel leichteren Herzens riefe ich dann **Sans amour, sans rancune!** — Ah bah! — (Er singt, das Gesicht gegen ihre Kabinetsthüre gewendet, im Abgehen) **L'or c'est ne q'une chimaire etc. etc.**

Ende des ersten Aufzugs.

Zweiter Aufzug.

(Zimmer, wie im vorigen Act.)

Erſter Auftritt.

Melanie (tritt raſch von links ein; ſie hält einen Brief in der Hand, geht einige Mal auf und nieder).

Nein — den Kaufmann unter keiner Bedingung — gewiß nicht — lieber gar keinen Mann! — (Sie bleibt ſtehen) Gar keinen Mann! — Dann würde ich alſo — was der Deutſche ſo fameuſe eine alte Jungfer nennt. Schreckliches Wort. Wenn ich mich nun aber doch in dem alten Haudegen täuſchte — wenn — (ſie dreht den Brief hin und her) Reiner iſt jung, reich, freilich entſetzlich deutſch — aber — wenn ich nur wüßte, ob ich mit dem Korbe nicht doch noch lieber ein paar Tage warten ſollte! (Sie ſteckt den Brief in den Buſen; ſteht wieder ſtill.) Der Böſewicht! Ich war ihm ſo gut — und er ſang, als er aus dem Hauſe ging! (Zornig) Es ſind doch wahre Ungeheuer dieſe Männer! — Wenn er nur eine einzige Thräne vergoſſen hätte! — Ach — es iſt abſcheulich! —

Zweiter Auftritt.

Marie. Melanie.

Melanie (verdrüßlich). Was giebts? Verlangt Mama nach mir?

Marie. O nein, Madame halten ihr Nachmittagsschläfchen; Fräulein Lorchen haben sich eingeschlossen, und nun weiß ich nicht wohin mit den allerliebsten Pariser Hütchen, die eben von der Bontemps geschickt wurden — zwei ganz gleiche für heute Abend.

Melanie (sehr froh). Ach, das ist himmlisch! Nur in's Zimmer, ich komme gleich nach. (Sie wirft einen Blick auf die Thüre, aus der sie kam.) Ich will nur erst noch dem Onkel danken.

Marie. Das ist wahrhaftig der galanteste Onkel, den es je gegeben. Schade, daß er nicht geheirathet hat! Den könnte eine kluge Frau um den Finger wickeln.

Melanie. Meinst Du? — Nun, nimm nur die Hüte in Empfang. —

Marie. Sogleich! — Ach — bald hätte ich vergessen — der Herr Reiner, der reiche Kaufmann von drüben, gab mir vorhin dies Billet für Sie. (Sie nimmt es aus der Schürze.)

Melanie. Für mich? Nicht für Mama? —

Marie (lächelt verschämt). Nein, — für Sie — ich wette — es ist ein Liebesbrief; denn er ward dunkelroth, drückte mir einen Dukaten in die Hand und bat, Mama sollte nichts davon erfahren. —

Melanie (gedehnt). So? — Nun geh nur! —

Marie (ab).

Dritter Auftritt.

Melanie (allein).

(Dreht das Blatt nach allen Seiten, besinnt sich einen Augenblick, und erbricht es dann schnell.) „Mademoiselle! Als „ich gestern Ihre Frau Mutter um Ihre Hand bat, war „mir unbekannt, mit welchem liebenswürdigen und vorneh„men Nebenbuhler ich mich in die Schranken wagte; ein „Blick auf die Thüre Ihres Hauses hat mir heute Nach„mittag zu der Erkenntniß verholfen, daß ich Ihrer Hand „nicht würdig bin. Ich trete für immer in den Kreis zu„rück, den ich nie hätte verlassen sollen; doch bleibt der „Beweggrund zu diesem Schritt unser Geheimniß, dafür „bürge Ihnen das Wort eines ehrlichen Mannes. —

Reiner."

(Steht einen Augenblick verdutzt da). Ei — sieh — ein Korb in optima forma! — Und recht fein — (ernst) recht edel — denn Mama soll nichts von meinem heutigen Rendezvous erfahren. — So viel Noblesse hätte ich hinter dem Philister nicht gesucht! — (Sie zerreißt das Billet in vier Stücke.) Abgemacht! — (Sie wirft die Stückchen in's Kamin) So — nun in Gottesnamen! An den Onkel bin ich verwiesen — (mit einem tiefen Seufzer) der Onkel sei es denn! —

Vierter Auftritt.

Obrist. Melanie.

Obrist. Ganz allein, Melanie?

Melanie (setzt sich schmollend). Wie Sie sehen, Onkel! allein ohne meine Schuld. —

Obriſt (tritt ihr näher). Du biſt verdrießlich — hängſt das Köpfchen. Biſt Du auf mich böſe?

Melanie (ſeufzt). Ach nein.

Obriſt. Doch, doch! Du ſiehſt mich ja nicht einmal an! —

Melanie. Sie ſind ſehr liebenswürdig, das zu bemerken.

Obriſt. Wie kömmſt Du mir denn vor? War mir wohl je ein Blick von Dir gleichgültig?

Melanie. O — wenn Sie keine anmuthigere Geſellſchaft hatten, fanden Sie wohl auch manchmal Ihre arme kleine Nichte der Beobachtung werth. —

Obriſt (ſtaunend). Melanie!

Melanie (als ob ſie Thränen bekämpfte). Als Ihnen heute bei Tiſch Lorchen ſo ſüß von Ihrem wunderſchönen Park, von Ihren Rehen, Tauben, Roſen und Nachtigallen vorſchwatzte, hatten Sie doch nur Augen für ſie!

Obriſt (wie träumend). Mädchen — was ſoll — (Für ſich.) Alter Narr, Du denkſt am Ende wohl gar, ſie ſei eiferſüchtig! — Nimm Dich zuſammen! (Zornig gegen ſich ſelbſt auffahrend). Aber ſag' Melanie — was fährt Dir denn eigentlich durch den Kopf?

Melanie (bei Seite). Er wird zornig — verſteht er mich nicht? — Sollte ich mich doch täuſchen?

Obriſt (geht hin und her). Du murmelſt in Dich hinein — kann ich doch für meinen Tod dieſe Weibercapricen nicht leiden! Bald ſtreichelt ihr, bald brummt ihr, bald gebt ihr ſpitze Reden! Das iſt für einen Militair unerträglich! Thue ich nicht, was ich Dir an den Augen anſehe, handle ich nicht wie ein Liebh — (erſchrickt) liebender Vater gegen Dich? Und dafür hält Einen das junge Blut noch zum Beſten! — (Er tritt ihr näher)

Melanie (ſitzt abgewendet, noch immer ſchmollend).

Obriſt. Was haſt Du denn? Wirſt Du nicht reden?

So ſind ſie nun, dieſe Kamäleons! Geſchieht jedem Manne Recht, der dumm genug iſt, zu heirathen; ſie verbittern ihm das Leben!

Melanie (horcht hoch auf).

Obriſt. Wirſt Du nicht antworten? (Sich immer mehr erhitzend) Weißt Du was? Ich komm' vom Land herein, um mich zu erheitern, nicht um mir die Grillen in's Blut jagen zu laſſen — (kleine Pauſe).

Melanie (wendet ſich nicht um).

Obriſt (ſchreit plötzlich mit einer Stentor-Stimme, ſich nach der Thüre wendend). Konrad! — Konrad! — Millionen tauſend Donnerwetter, Konrad! —

Melanie (ſpringt erſchrocken auf). Mein Gott, Onkel, was fällt Ihnen ein! —

Obriſt. Konrad — Dich ſoll —

Melanie. Onkel, Sie ſchreien ja Mama wach!

Obriſt. Ja, ſo — (mit komiſch unterdrückter Stimme) Konrad!

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Konrad.

Konrad. Befehlen? —

Obriſt (barſch). Wo ſteckſt Du? Schlafmütze! — Anſpannen! —

Konrad (verwundert). Anſpannen?

Obriſt. Anſpannen! — Marſch! —

Konrad (macht Kehrt). Zu Befehl! (Ab).

Melanie (ſehr verdutzt). Sie fahren weg? —

Obriſt. Ich fahre weg! —

Melanie. Onkelchen! —

Obriſt. Nichte? —

Melanie (bricht in Thränen aus). Ach, ich sehe, es ist wahr, nur zu wahr!

Obrist. Was ist wahr?

Melanie. Was Ihr alter Konrad heute zu Marien sagte. — An dieser Härte sehe ich es, an der Gleichgültigkeit, mit der Sie von uns gehen.

Obrist (stampft mit dem Fuße). Zum Teufel! was sagte denn der alte Schwätzer?

Melanie (ihn mit einem halben Blick belauernd). Daß — daß es bald anders werden würde auf Lichtfelden, daß Ihnen die Einsamkeit je länger, je unerträglicher werde — daß Sie — (sie fliegt, plötzlich in Thränen ausbrechend, an seinen Hals) ach, Onkelchen! daß Sie eine Frau nehmen wollten —

Obrist (fährt zusammen und sieht mit niedergeschlagenen Augen da). Der Kerl ist — verrückt.

Melanie. Ach, Onkel, Ihre Bestürzung verräth Sie! So ist's denn wahr — eine Fremde wird Ihnen Alles sein, und wir, wir werden Fremde in Ihrem Herzen, in Ihrem Hause! — Ach — das hätte ich nimmer — (sie verhüllt sich das Gesicht)

Obrist (mit seiner Bestürzung kämpfend). Der Alte ist toll geworden, weiter ist's nichts. — Seit zehn Jahren singt er dasselbe Lied — weil er es wünscht, sagt er es; ich aber denke nicht daran — (er hebt Melanie's Kopf am Kinn in die Höhe) Närrchen, was meinst Du? Kannst Du glauben, daß Dein Onkel je —

Melanie (sieht ihn schmachtend an).

Obrist (dem das Wort nach und nach auf der Lippe stockt). Daß er je den Gedanken ertragen könnte — eine Andere als (sich ermannend, und wieder über sich selbst zornig werdend) Deine Mutter in seinem Eigenthum schalten zu lassen? — Müßte ich nicht verrückt sein? Künftigen Winter werde ich funfzig Jahre alt — in meiner Jugend kam mir der tolle Gedanke nicht, im Alter sollte mich der

Satan so blenden? Ich bin ein tüchtiger Bursche vor dem Feinde; an der Spitze eines Regiments hebe ich den süßesten Lieutenant aus dem Sattel — aber einem Mädchen gegenüber bekomme ich das Kanonenfieber — und vollends heirathen — (plötzlich gezwungen auflachend) sage mir, Melanie, wer sollte mich wohl heirathen? —

Melanie (sieht ihn erstaunt an). Sie, Onkel? —

Obrist (ihr nachspottend). Mich, Nichte! —

Melanie (begeistert). Sie — den schönen kräftigen Mann, den Helden mit Orden und Wunden bedeckt, den jovialsten Gesellschafter — das beste Onkelchen, das je von einer Nichte angebetet wurde? — ich, auf der Stelle!

Obrist (wie vom Blitz getroffen, faßt rasch ihre beiden Hände). Du, Melanie — Du — ist das wahr? —

Melanie (entreißt ihm schnell ihre Hände, und schlägt sie vor das Gesicht).

(Pause.)

Obrist. Melanie! Engel! Rede — sprich! — Was sagtest Du? —

Melanie (in lieblicher Verwirrung, schnell, ohne ihn anzusehen). Ich — ich — süßer Onkel — nehmen Sie das nicht so; ich meinte nur, es fuhr mir so heraus, ich weiß selbst nicht wie. (Sich zu ihm wendend und verschämt den Kopf an seine Brust legend.) Ach, sein Sie mir nicht böse! Ich bin ein albernes Ding.

Obrist (legt beide Arme um ihre Schultern; mit bebender Stimme und tiefer Rührung.) Böse, — ich — Dir? — O Melanie! Wenn Du im Ernst sprächest, wenn es wäre! Wie, der Mann von bald funfzig Jahren, der Invalide, der Mann vom Säbel, der sich stets ferne von der Welt hielt, dem alle Modethorheiten fremd — der nichts hat als ein redliches treues Herz, und seine innige Liebe für Dich — der könnte Dir etwas sein — ihn könntest Du lieben? —

Melanie (in ihrer Stellung bleibend, ohne aufzusehen; man muß ihr anmerken, daß es ihr schwer wird). Ja — ich kann es!

Obrist (läßt sie los, und betrachtet sie mit freudig zweifelndem Blick). Melanie — täusche Dich nicht, — nimm nicht das einer schönen Seele so natürliche Wohlwollen für Liebe! Dein und mein Lebensglück liegt auf der Wage! Wie, Du könntest Deine frische lebenskräftige Jugend, das schönste Morgenroth an meine untergehende Sonne fesseln? Du könntest diese Grazie, diesen Liebreiz dem reichen Manne opfern? (Bebend.) O Kind! Erwäge Deine Antwort — denn in diesem Augenblick fühle ich es, daß mein Herz jung ist, und daß meine Liebe, meine Rechtlichkeit eine offene Antwort verdienen! — Melanie, kannst Du mein Weib sein? —

Melanie (zögernd). Onkel, ich —

Obrist (erschrocken). Nein — nein — antworte noch nicht! Sieh, ich will Dir Alles gestehen, will Dir, ehe ich Dein Ja oder Nein höre, Alles offen sagen. Seit zehn Jahren quält mich der Konrad mit dem ewigen Liede: „Herr Obrist, Sie haben zehn tausend Thaler Renten, das herrliche Gut und doch keine Lebensfreude; Sie müssen eine Frau haben, das geht so nicht mehr!“ Ich hörte und lachte, überlegte und hatte keine Lust. Eine Zeitlang schien es mir wohl, als ob Lorchen mir theuer wäre.

Melanie (fährt zusammen).

Obrist (begütigend). Der Alte schwatzte mir das so ein — es war eine Täuschung, denn sieh — als Du kamst, Melanie — da wußte ich auf einmal, was meinem Park, meinen Wäldern, meinen glänzenden Sälen, — was meinem Herzen fehlte. — Doch ich fühlte auch, daß ich meinem Alter Deine blühende Jugend nicht opfern dürfe — und daß ein Mädchen, wie Du, mich nicht lieben könne.

So ſtand es um mich — ſo iſt es noch. Nun ſage, Melanie, willſt Du mein Weib ſein? —

Melanie (reicht ihm entſchloſſen die Hand). Ja — Onkel, ich will es ſein! —

Obriſt (umfaßt ſie in ſtürmiſcher Freude, drückt einen Kuß auf ihre Stirne, und ſagt erſchüttert). Nun, ſo ſegne der allgütige Gott dieſen Bund, den zwei redliche Seele ſchließen! (Er ſieht gen Himmel und faltet über Melanie's Haupt die Hände). Segne ſie, meine gütige, ſanfte Mutter! Deine Wünſche für Deinen Sohn ſind erfüllt. (Er fährt mit der Hand über die Augen).

Melanie (für ſich). Wie gut er iſt! Ach — wenn er doch nur um zwanzig Jahre jünger wäre!

Sechster Auftritt.

Die Vorigen. Konrad. (Bald darauf) Madame Berion und Leonore.

Konrad. Angeſpannt iſt — zu Befehl, Herr Obriſt! —

Obriſt (jubelnd). Spanne aus, Alter!

Konrad. Ausſpannen?

Obriſt (froh). Ausſpannen.

Konrad (ſchüttelt den Kopf). Zu Befehl, Herr Obriſt! — (Will abgehen)

Mad. Berion und Leonore (treten haſtig auf).

Leonore. Sehen Sie, Mama, ich ſagte es Ihnen ja — Onkel will fort —

Mad. Berion. Was bedeutet das, Fritz? Das Stampfen Deiner Pferde weckte mich — wo willſt Du denn hin?

Obriſt (ſie umarmend). Zum Traualtar, Schweſter —

und ſo der liebe Gott und Du nichts dagegen haben — (er ergreift Melanie's Hand) ſo wird dieſer Engel mein Führer ſein.

Md. Berion (ſtaunend). Du willſt heirathen? —

Obriſt. Ich verſtehe Alles, was mir Dein Ton ſagen ſoll. — Hier — (er führt Melanie zur Mutter) iſt meine Antwort; ſegne uns!

Md. Berion (die ſich nicht von ihrem Staunen erholen kann). Wenn es Dein Ernſt iſt — wahrhaftig Dein Ernſt, Dein Lebensglück Melanie's Händen anzuvertrauen, ſo habe ich nichts weiter zu thun — als Euch von Herzen meinen Segen zu geben.

Konrad (im Hintergrunde). Tauſend Millionen Donnerwetter! — (Er macht Kehrt und rennt hinaus.)

Leonore (hält ſich ſchwankend an einem Stuhle feſt).

Obriſt (wendet ſich in demſelben Augenblick zu Leonoren). Und Du, mein gutes Lorchen! — Mein Gott! Was iſt denn dem Kinde —

Melanie und Md. Berion (eilen zu ihr). Lorchen, was fehlt Dir — was iſt's?

Leonore (ſich mit Gewalt aufraffend). Mir iſt nichts, gar nichts — es war nur vorhin ſo heiß, und jetzt friert mich — auch bin ich etwas ſchwindlig —

Md. Berion (beſorgt ihre Hand faſſend). Du machſt mir Angſt und bange, Kind! Du biſt ſo bleich. — Es wäre wohl gut, wenn Du heute vom Ball wegbliebſt —

Leonore (ſich zur Heiterkeit zwingend). Nein, meine liebe Mutter, im Gegentheil, das wird mir gut ſein, mich zerſtreuen; ich habe mich ſo lange auf dieſe Maskerade gefreut.

Melanie (heiter). Und die allerliebſten Kleider, die ſchönen Roſen, und dann noch eine Ueberraſchung — (ſie wirft dem Obriſten eine Kußhand zu) Onkelchen hat uns Pa-

riſer Baſthütchen dazu geſchenkt — nein, Lorchen muß mit — und Sie auch, Onkelchen, nicht wahr?

Obriſt (etwas verlegen). Höre, Melanie! Willſt Du mir jetzt nicht einen andern Titel geben? — „Onkel" klingt doch zwiſchen Braut und Bräutigam gar zu — zu ſeltſam —

Melanie. Nun denn „mein Friedrich"! —

Obriſt (küßt ihr entzückt die Hand). Wie ſüß klingt dieſer Name! Wie kann man in meinen Jahren ſich noch ſo närriſch über ein einziges kleines Wörtchen freuen!

Melanie. Du gehſt doch mit uns? —

Obriſt (beſtimmt). Nein, mein Kind! Laß mich bei meinen alten Gewohnheiten — ich feiere das Feſt des Landesherrn von Herzen mit, wenn ich unter freiem Himmel, unter den zahllos funkelnden Sternen für ihn bete, indeß Ihr junges Volk ihm zu Ehren tanzt — laßt mich daheim! — Erſchrecke nicht, Melanie, ziehe die Stirne nicht kraus! Ich werde Dir jede Freude geſtatten, zu der Deine Jugend Dich berechtigt — Du wirſt mir dagegen die Freiheit zugeſtehen, in meiner gewohnten Weiſe nach wie vor fortzuleben. Meine Pferdeſtälle, meine Waffenkammer — und vor Allem — mein Tabacksſtübchen nehme ich von Deiner Herrſchaft aus — im Uebrigen magſt Du das Schloß umwenden, wenn es Dir Spaß macht; Du biſt Herrin über mich und mein Eigenthum. —

Melanie (fliegt an ſeinen Hals). Mein gutes Onkelchen — (raſch ſich verbeſſernd) Friedrich — wollte ich ſagen — (lächelnd) ach Gott, den Reſpect vor Dir werde ich mir lange nicht abgewöhnen können! —

Md. Berion (ſehr ernſt). Ich hoffe, Du wirſt ihn Dir nie abgewöhnen. Ich bedauere die Frau, die nicht Reſpect vor ihrem Manne haben kann.

Obriſt (mit Lorchen beſchäftigt). Aber, Lorchen! Du ſcheinſt noch immer unwohl. —

Leonore. Nein, Herr Onkel, gewiß nicht! — Es ist schon spät; da dürfte es wohl Zeit zur Toilette sein — Mama, wenn Sie erlauben, gehe ich auf mein Zimmer.

Melanie. Himmel — ja — Lorchen hat Recht. Die Pariser Hütchen haben wir auch noch nicht gesehen! Ach, ich bin so glücklich, daß ich fast den Ball und Alles vergessen habe. (Sie tritt zum Obristen und sieht ihn schelmisch an). Darüber wirst Du wohl nicht böse sein, Friedrich — nicht? (Sie reicht ihm die Wange zum Kuß). Adieu, Onkelchen — wie sagt Eure deutsche Virginia, die Lessingsche Emilia? „Husch, husch — und ich bin wieder da!" (Sie hüpft ab.)

Leonore (folgt ihr langsam, ohne aufzublicken).

Siebenter Auftritt.

Md. Berion. Obrist.

Obrist (sieht Melanie mit leuchtenden Blicken nach). Wie glücklich bin ich! Noch immer glaube ich zu träumen. —

Md. Berion. Ich gestehe es, auch mich gemahnt es, wie ein Traum, und ich würde die Hand küssen, die mich weckte, wenn es auch etwas unsanft geschähe. —

Obrist (sieht sie groß an). Wie so, Schwester?

Md. Berion (zieht die Schulter). Du siehst in ihr einen Engel — was würde es mir also helfen, wenn ich Dir als Mutter sagte, daß Melanie weiter nichts ist, als ein recht herzensgutes, aber durchaus verbildetes und verzogenes Mädchen.

Obrist. Schwester!

Md. Berion. Und daß ich Dir in Deinen Jahren Vernunft genug zugetraut hätte, um einen so wichtigen Schritt ernster zu erwägen.

Obriſt. Ich habe ihn erwogen, dieſen Schritt, ſeit dem erſten Augenblick, wo ich Melanie ſah. Ich fühle ſehr wohl, Alles was Du mir ſagen kannſt: mein Alter — ihre Jugend —

Md. Berion (ſchüttelt den Kopf). Mein Freund! Ich ſpreche weder von dem Einen noch von dem Andern. — Du biſt 49 Jahre, biſt ein ſchöner kräftiger Mann, voll Feuer und Leben — Du kannſt noch immer eine Frau, ſelbſt eine junge Frau glücklich machen, und kannſt ſelbſt glücklich ſein; doch Melanie iſt nicht das Weſen, das die Fähigkeit beſitzt, dies zu bewerkſtelligen — denn ihr fehlt das Verſtändniß Deines Herzens, Deines ganzen Seyns. — Melanie begreift nur das Oberflächliche — ſieht nur die Außenſeite aller Dinge.

Obriſt (ſchlägt entſetzt die Hände zuſammen). Mutter — welch ein Urtheil ſprichſt Du über Deine Tochter aus!

Md. Berion (legt die Hand auf die Bruſt). Nach Pflicht und Gewiſſen — vor Gott und einem Bruder, der ſich mir in jeder Prüfungsſtunde als Engel erwies. (Mit Thränen im Auge.) Dein Glück iſt meine erſte Sorge — denn das meine war ſtets ein Gegenſtand der deinigen! Redlicher, edler Menſch! Ich habe ein Herz herangebildet, das ich berufen glaubte, Dir zu vergelten — eine Seele, tief und innig Deinen Werth begreifend — (ſie hält inne).

Obriſt (ſieht ſie erſtaunt an).

Md. Berion (fährt fort). Doch nicht davon wollte und will ich ſprechen — das iſt vorbei! Ich liebe eines meiner Kinder wie das andere; aber ich bin nur von einem wieder geliebt. Melanie war ein ſüßes, liebevolles Weſen, als ſie Berion aus meinen Armen nahm, um ſie nach Paris zu ſenden. Sie iſt reizend und gebildet wiedergekehrt — aber ihr Gemüth verſteht das meinige nicht mehr — ſie iſt gut — aber Dich — wird ſie unglücklich machen, und Du ſie! —

Obriſt (geht mit gerunzelter Stirn einigemal raſch auf und nieder, bleibt dann plötzlich vor Md. Berion ſtehen, ſieht ſie einige Augenblicke ſcharf an, und ſagt raſch). Ich gebe Deiner Leonore 20,000 Thaler Ausſtattung — Mutter, ſprich ein milderes Urtheil über Deine Tochter aus!

Md. Berion (fährt zuſammen). Bruder! — O mein Gott! (Sie kämpft mit Thränen.) Das habe ich nicht um Dich verdient!

Obriſt (wendet ſich halb zornig, halb beſchämt von ihr ab).

Md. Berion (ſich erhebend, gefaßt und mit Würde). Ich danke Dir im Namen meiner Tochter Leonore für Deine Großmuth; ich kenne ihr Herz, wie mein eigenes, und weiſe Deine Gaben für immer zurück. (Bebend.) Findet ſich keine Verſorgung für ſie, ſo ſichert einſt mein Tod ihr ein beſcheidenes Loos — und ſie ſtrebt nach keinem anderem. — Meinen Segen haſt Du — möge Gott ihn erfüllen, mögeſt Du dieſe Stunde nie bereuen! — (Sie geht ins Seitenzimmer ab.)

Achter Auftritt.

Obriſt. (Nachher) Konrad.

Ich habe ſie gekränkt, recht muthwillig — recht roh. Sie hat Melanie ſtets mit wahrer Muttertreue geliebt. (Er ſtampft mit dem Fuße.) Wie konnte ich auch ſo übermenſchlich einfältig ſeyn! — Wer hieß ſie aber auch mich kneipen mit hölliſchen Zangen, in meinem Herzen herumwühlen, daß mir der Angſtſchweiß ausbrach! (Sinnend) Sie hat ein Herz für mich gebildet — (gerührt) ſie iſt eine rechtſchaffene — eine vortreffliche Frau — und Lorchen iſt eine reine ſchöne Seele, die mir einſt — (wieder zornig) ach was! Seine Frau muß jeder Mann ſich ſelber

bilden — dabei sollen die alten Weiber ihre Hand aus dem Spiele lassen. (Er fährt mit der Hand über die Stirne.) Pah — Konrad — ich muß rauchen; da fliehen die Grillen. Konrad!

Konrad (sehr mürrisch und finster). Zu Befehl!

Obrist. Meine Pfeife —

Konrad (die Pfeife in der Hand). Schon hier! (Giebt sie ihm).

Obrist (nimmt sie gedankenlos und versucht, sie anzurauchen, immer vor sich hinschauend).

Konrad (sieht ihn groß an). Befehlen der Herr Obrist kein Feuer? — Sie rauchen ja kalt —

Obrist (barsch). Ist meine Sache. —

Konrad (sehr trocken). Meinetwegen! Wollte mich schon wundern, daß Sie noch Courage haben, eine Pfeife in die Hand zu nehmen.

Obrist. Dummer Schnack! (Er zieht einen Fidibus hervor, macht Feuer und setzt sich.) Warum?

Konrad. Es wird der französischen Fräulein Braut immer übel, wenn ich Ihnen eine Pfeife anzünde.

Obrist. Das wird sie sich schon abgewöhnen.

Konrad (macht Kehrt).

Obrist. Na, wo will er hin?

Konrad (bleibt stehen). Befehlen Sie noch etwas?

Obrist (zornig). Dickkopf! Ist ihm das Maul vernagelt? Kann er mir nicht Glück wünschen?

Konrad. Glück? — Wozu?

Obrist. Kerl! Ich lasse Dich windelweich hauen, wenn Du noch einmal so fragst.

Konrad (legt die Hand an die Mütze). Mein Rücken ist zu des Herrn Obristen Befehl; das gehört zur Subordination. Meine Meinung ist mein Eigenthum; das behalte ich für mich! —

Obrist. Toller alter Bursche! Gieb sie von Dir

dieſe Meinung, denn Du machſt ein Geſicht wie eine überfüllte Bombe — noch drei Minuten und es ſprengt Dich auseinander! —

Konrad (ſehr froh). Meine Meinung wollen Sie wiſſen? Na, ich habe meinen Rücken ſchon zu Dero Verfügung geſtellt — ſo nehmen Sie denn auch die Meinung! — Zu ſolch einer tollen, verkehrten, heilloſen Heirath kann ein alter Kerl, der ſeit dreißig Jahren Ihr treuer Huſar iſt, in alle Ewigkeit nicht Ja ſagen. Ich gebe meine Einwilligung nicht.

Obriſt (ſpringt auf, dann plötzlich lachend). Donnerwetter! (Lachend) Hahaha! — Du giebſt Deine Einwilligung nicht? Und wenn ich doch heirathe? —

Konrad. So bin ich froh, daß wir nicht miteinander verheirathet ſind; denn ich laſſe Sie ſitzen. —

Obriſt (ſtaunend). Sitzen? Iſt das Dein Ernſt?

Konrad (legt die Hand auf die Bruſt). So wahr Sie mich an der Bereszina, als mein guter Gaul zuſammenfiel, hinter ſich auf den Rappen nahmen und mir ſo Leben und Freiheit retteten! —

Obriſt. Halt's Maul, Kerl! Ich — ich laſſe Dich krumm ſchließen. — Was, Du — Du könnteſt von mir gehen? — Du, der mich zwei Stunden auf ſeinen Schultern ſchleppte, als ich bei Leipzig die Wunde hier (er deutet auf die rechte Seite) empfing, und uns die Feinde auf der Ferſe waren? Das könnteſt Du?

Konrad. Das kann ich eher, als Sie unglücklich ſehen noch auf Ihre alten Tage — nichts für ungut, aber jung ſind wir denn doch einmal nicht mehr. —

Obriſt. So iſt er nun der tolle Menſch! Wer ſingt denn ſeit zehn Jahren das alte Lied? Wer trieb mich denn dazu?

Konrad (immer in ſeiner militairiſchen Haltung, aber im Tone eines Dieners, der ſeit Jahren gewohnt iſt, das Wort zu

führen). Doch ich wohl nicht, dieſe franzöſiſche Mamſell zu heirathen, die auf hundert Schritte nach Lavendelwaſſer riecht, wie draußen unſere Biſamkatze — die alle Deutſche für Tanzbären, und die geſchniegelten Franzoſen für Engel hält? Die nicht wie andere ehrbare Jungfern ein Bein vor das andere ſetzt, wenn ſie im Hauſe herumgeht, ſondern immer mit zwei Füßen zugleich auszieht, wie ein Grashüpfer um die Erntezeit? (Immer hitziger.) Die vor's Geſicht einen dicken Schleier hängt, und dagegen Hals und Schultern nackt zur Schau trägt? Die ſich in der Kirche bei der erbaulichſten Predigt faſt den Krampf angähnt, und dabei Blicke um ſich wirft — Blicke — Gott erbarme ſich! ſie ſind darnach, denn ſie haben meinem klugen Herrn den Kopf verdreht. — Wo iſt da die Ehrbarkeit, die Sittſamkeit, das Herz, die himmliſche Geduld, die Ihre künftige Frau haben muß, Herr Obriſt? — Und die wollen Sie auf Ihr ſchönes, friedliches Lichtfelden, unter die Augen der hochſeligen Frau Mama als Hausfrau einführen? Nein — da müßte das alte Bild lebendig werden, um aus dem Rahmen davon laufen zu können — und die ehrliche Frau Schwalbe, Ihre treue, alte Pflegerin, hätte ja den blaſſen Tod davon — das darf nun und nimmermehr geſchehen, oder ich ſchneide mir noch heute den Schnurrbart ab, und in meinem Leben ſoll mir kein „Mordelement" mehr über die Lippen gehen!

Obriſt. Ich habe Dich zu Ende reden laſſen, Alter! denn ich danke Dir das Leben; Deiner Beſchränktheit vergebe ich dies alberne Geſchwätz. Nun aber höre mich: Melanie wird Herrin zu Lichtfelden; wem es dann dort nicht mehr gefällt, der kann —

Konrad (ihn unterbrechend). Seiner Wege ziehen. — Ich weiß es, und mag auch nicht mehr dort bleiben. (Mit Thränen kämpfend.) Aber, es thut mir leid um Sie, Herr Obriſt! Sie hätten's ſo gut haben können. — So gut!

Mordio! — Wie ſind Sie blind — ſtockblind! Das arme Lorchen, ſie liebt Sie ſo ſehr, ja — die liebt Sie ſchon ſeit der Kindheit. Wie fragte ſie immer, wenn ich kam: (ganz hoch.) „Ach, guter Konrad, iſt Onkelchen recht wohl, recht glücklich? Iſt er mit mir zufrieden? Spricht er wohl manchmal von dem armen Lorchen?“ — Und wie ſie ſich quälte, um alle Ihre Leibſpeiſen zu erfahren — welche Freude ſie immer hatte, wenn ſie auf Lichtfelden ſich in der Rüſtkammer herumtrieb, und ich ihr erzählen mußte von Ihren Schlachten und Gefahren? Und erſt von Ihren Wunden! — Ach wie bitterlich weinte ſie, als ich ihr vom Uebergang über die Bereszina, und von der Schlacht bei Leipzig vorſchwatzte! Wiſſen Sie was — ich habe zwar heilig gelobt, ſie nie zu verrathen — aber nun iſt ja Alles Eins — die Kugel, die ich aufbewahrte, die man Ihnen da aus der rechten Seite ſchnitt — die hat ſie mir abgebettelt, und bewahrt ſie wie ein Heiligthum — das arme Kind! — ſie fiel ja vorhin ſchier in Ohnmacht, als Sie — na — meinetwegen, Sie rennen hin und her, als kampirten wir wieder auf den ruſſiſchen Eisfeldern! Machen Sie, was Sie wollen, ich gebe meine Einwilligung nicht, und das iſt mein einziger Troſt! —

Obriſt (der, peinlich gequält, unwillkührlich mit Aufmerkſamkeit, endlich mit Rührung die Erzählung von Lorchen hörte, wendet ſich jetzt raſch um). Melanie hat mein Wort, und Du, Alter, magſt thun, was Dir Recht dünkt gegen einen Herrn, der Dir mehr ein Freund war, als Gebieter. Darben ſollſt Du nie. — Marſch! Hole mir Dinte und Papier! Ich ſchreibe augenblicklich an meinen Notar. (Für ſich.) Ich muß auch für Lorchen ſorgen. — Marſch, Alter! —

Konrad (ſtellt ſich wieder in Poſitur). Zu Befehl, Herr Obriſt! — Eins nur habe ich noch zu rapportiren. Dieſen Vormittag, als Sie mit Madame weggefahren waren, machte der berüchtigte Spieler und Mädchenjäger,

Baron Steinfels, einen Besuch bei der französischen Mamsell, und blieb eine volle Stunde bei ihr, seelenallein.

Obrist (fährt wüthend auf). Hinaus, elender Angeber — Schurke — hinaus! —

Konrad (steht wie vom Blitz getroffen und starrt den Obristen an). Schurke?! (Pause.)

Obrist (sieht vor sich nieder).

Konrad (mit zitternder Stimme). Herr Baron — ich bin in Diensten meines Fürsten, den Säbel in der Hand, mit Ehren grau geworden; als Sie zur ersten Bataille kommandirten, hatte unser Einer schon sieben Schrammen — ich trage hier das Kreuz und die Medaille, und wenn's nach Recht und Gerechtigkeit geht, so darf ich für den Schurken Genugthuung fordern — doch Sie haben mich auf Ihren Rappen genommen, — wir sind quitt, Herr Obrist! (Er grüßt militairisch und geht durch die Mitte ab.)

Neunter Auftritt.

Obrist (allein). Dann Leonore.

Obrist (sieht finster vor sich nieder, steht einen Augenblick schweigend, macht dann ein Paar Schritte, als wolle er Konrad nach, stampft dann, plötzlich stillstehend, mit dem Fuße, schleudert seine Pfeife wüthend zur Erde, und will rechts ab).

Leonore (tritt ihm entgegen).

Obrist. Ah — Du —?

Leonore (trägt über weißem Atlas das weiße Gazekleid mit Rosen und rosa Atlas garnirt, an welchem sie früher arbeitete, eine Taille von rosa Atlas, ein Schürzchen von Gaze, mit einer Rose aufgeschlagen, ein weißes Basthütchen mit rosa Atlas gefüttert; sie eilt schnell heraus und erschrickt sichtlich bei des Obristen Anblick). Sie noch hier, Herr Onkel? —

Obriſt (empfindlich). Wie Du ſiehſt, Fräulein Nichte! Genirt Dich aber meine Wenigkeit, bin ich eben im Begriff, zu gehen.

Leonore (ihre Betrübniß und Verwirrung verbergend). Ach nein, Onkel! Ich fürchte nur, Sie zu ſtören — unſere Masken ſollen hier ſein, behauptet Melanie. (Sie blickt ſuchend umher, und geht dann zu dem Tiſchchen linker Hand, wo zwei weiße Atlas-Masken liegen.) Ach, da ſind ſie ja! —

Obriſt (ſieht ihr nach, für ſich). Wie niedlich ſie iſt!

Leonore. (Will wieder gehen.)

Obriſt. So eilig, Lorchen? — Laß Dich doch einmal betrachten, Kind! Du biſt ja eine ganz allerliebſte Schäferin.

Leonore. Sie ſpotten, Onkel! In derlei luſtiges Zeug weiß ich mich gar nicht recht zu finden; da müſſen Sie Melanie ſehen! Die iſt ſchön, wie ein Engel — Sie werden Ihre Freude an ihr haben. — Gleich wird ſie fertig ſein.

Obriſt (für ſich). Wie gut iſt ſie! (Laut.) Biſt Du denn ſchon ganz angezogen?

Leonore. Nur Maske und Handſchuhe fehlen noch.

Obriſt. So — und mein Sträußchen haſt Du verſchmäht? —

Leonore (erglühend und ſehr verlegen). Gewiß nicht, lieber Onkel! — Aber ſehen Sie — ich —

Obriſt (offenherzig). Heraus damit: es iſt Dir zu ſchlecht! —

Leonore (offenherzig). Nein, lieber Onkel! Ich kann nun einmal nicht lügen, und da iſt's beſſer, ich ſage gleich die Wahrheit. Ich freute mich ſo an den herrlichen Blüthen, und da dauerte es mich, daß ich ſie in den dunſtigen heißen Ballſaal tragen ſollte, wo ſie nach zehn Minuten die Köpfchen hängen. — Ich will ſie ſo lange friſch erhalten, als es nur immer geht; ich ſtellte ſie vor mein

Fenſter — und — dann dachte ich auch: „Wer weiß, wann Onkel mir einmal wieder ſolch' hübſches Sträußchen ſchenkt!" — Nun — und da nahm ich es nicht.

Obriſt. (Sieht ſchweigend vor ſich nieder.)

Zehnter Auftritt.

Die Vorigen. Melanie. (Ganz wie Leonore gekleidet; trägt aber das Sträußchen vor dem Buſen.)

Melanie (ſingt ſchon hinter der Scene aus „Zampa"). „Alles iſt mir unterthan; wer kann mir widerſtehen!" — (Sie fliegt ſo ſingend auf die Bühne, und bleibt mit einem reizenden Lächeln vor dem Obriſten ſtehen.) Nun, Onkelchen! Geſtehen Sie ſelbſt, kann ich heute nicht mit Zampa ſprechen: „Alles iſt mir unterthan; wer kann mir widerſtehen?" — (Sie dreht ſich lachend im Kreiſe um ſich ſelbſt.) „Jeder Zoll eine Grazie" — würde Shakespeare ſagen.

Obriſt (von ihrem Anblick bezaubert). Ich glaube es beinahe ſelbſt; wenigſtens müßte es ein Socrates ſein, der Dir heute den Sieg über ſein Herz ſtreitig machen wollte.

Melanie. Brav, Herr Obriſt! Für einen Haudegen kann man nicht galanter ſein. O, ich fühle mich aber auch überglücklich, dieſen Löwen gebändigt zu haben. (Sie ſingt aus Fra Diavolo.) „Ich ſeh' mit Stolz Dich unter meinen Fahnen." Ha ha ha! — Lorchen, ſei nicht ſo ernſthaft! Freuſt Du Dich denn nicht auf die Augen, die die Töchter der Geheimeräthin machen werden? O, ich ſehe ſie vor mir — Spanierinnen — ſchwer von Sammt und Seide — ungeheure Pauſchärmel, die jetzt ganz mauvais genre ſind — enorme Federn auf den monſtröſen Barets — die Geſichter lang, gelb und ſchmal, und mit dieſer Toilette für Sibirien tanzen ſie Galopp — aber wie? — Onkelchen! Die Seide rauſcht, die Federn winken — es iſt der

Trab eines Schlittenpferdes aus den Zeiten der Regentschaft — ha ha ha! — der Boden brennt unter mir vor Ungeduld — ich kann es nicht mehr erwarten — mein Gott, wo bleibt denn Mama? (Sie eilt nach dem Hintergrunde, indem sie ruft.) Mütterchen, goldenes, langweiliges Mütterchen! —

Eilfter Auftritt.

Die Vorigen. Konrad. (Gegen den Schluß von Melanie's Rede kommt Konrad herein, in der rechten Hand ein Dintenzeug, in der linken Federn und Papier. Er sieht finster vor sich hin, und geht kerzengerade nach dem Vordergrunde, als sich Melanie plötzlich wendet, und gegen ihn anrennt; sie schlägt ihm dadurch das Dintenzeug aus der Hand, aus welchem sich nun die Dinte über ihr Gazekleid ergießt. Ein kleines Stück schwarzer Flor wird schnell mit einer, in Form eines Angelhakens gebogenen Nadel auf Melanie's Kleid befestigt.)

Melanie (schreit fürchterlich). Ach — entsetzlich — Tölpel, verwünschter alter Bär! (Sie sieht an sich hinunter, und ergreift ihr Gazekleid mit beiden Händen, die Dinte abschüttelnd.) Großer Gott, mein schönes Kleid! — Ich bin zu Grunde gerichtet! — Ich kann nicht zur Maskerade! (Sie sinkt ohnmächtig dem vor Schreck starren Obristen in den Arm.)

Konrad. (Steht mit offenem Munde und starrt sie an.)

Obrist. Um Gotteswillen, Wasser, Wasser! — Sie wird ohnmächtig! —

Leonore (die gleichfalls vor Schreck laut aufschrie). Ach, arme Melanie! (Sie eilt hinaus.)

Konrad (schlägt die Hände zusammen). Das ist eine saubere Bescherung! Da ist die Fräulein Braut schön in die Dinte gekommen! —

Obrist (bringt Melanie zu einem Stuhl). Plagt Dich der Teufel, Mensch? Was wolltest Du denn mit der verdammten Dinte?

Konrad. Ja wohl, verdammt. Hatten Sie mir denn nicht befohlen, sie zu bringen? Sie wollten ja an den Notar schreiben.

Obrist (ist in komischer Angst mit Melanie beschäftigt).

Leonore (kommt zurück; sie trägt ein Glas Wasser). Da, da ist Wasser!

Obrist (reißt Leonoren das Glas aus der Hand, und besprützt scheinbar mit beiden Händen Melanie's Gesicht).

Melanie (schreit laut auf und springt empor). Mein Gott, welcher Unsinn! Wollt Ihr denn vollends meine ganze Toilette vernichten?

Obrist. Gott sei Dank! Sie ist doch wieder bei Besinnung.

Melanie (betrachtet ihr Kleid). Wie kann man in einer solchen Lage wieder zur Besinnung kommen! Ach, da ist keine Hülfe! (Sie schlägt trostlos die Hände zusammen.) Es ist vorbei mit mir. Was werden meine Tänzer sagen — ach — und der Cotillon — der Cotillon! — Das ist mein Tod — nun ist kein Ball mehr bis zum Winter — und dann — (sie bricht plötzlich in Thränen aus, wirft sich in den Stuhl, hält die Hände vor's Gesicht und sagt schluchzend:) Dieser verlorne Cotillon kostet mir das Leben!

Obrist (steht finster und betrachtet sie unverwandt).

Leonore (gutmüthig). Arme Melanie! Sei getrost, — da ist ja leicht zu helfen; wir haben fast eine Größe — komm geschwind, trockne Deine lieben Augen! Ich gebe Dir mein Kleid. Bleibe daheim, und Du magst dann sehen, was Du meinen Tänzern aufbindest.

Melanie (sieht sich blitzschnell um und starrt Leonoren an — halb lachend, halb weinend). Lorchen! Das könntest Du? Eines solchen Opfers wärest Du fähig?

Leonore. Närrchen! Du bist nicht klug. Was ist's denn auch? Mach' nicht so viel Aufhebens — dabei gewinnen Alle. Sieh, der arme Onkel hätte sich allein ge-

langweilt. (Reicht ihm mit Herzlichkeit und mit einem gutmüthigen Lächeln die Hand.) Ich bleibe bei Ihnen, Onkelchen! Wir spielen eine Parthie Schach zusammen, damit Sie unsre Melanie nicht gar so schmerzlich vermissen. Komm nur geschwind! Du kommst um die Polonaise.

Melanie (fällt ihr um den Hals). Lorchen! Das vergesse ich Dir nie — das hätte keine Französin gethan! — Ja, ja, eilen wir! (Leicht.) Gute Nacht, Onkelchen! Lassen Sie hübsch mein Lorchen gewinnen! Wahrhaftig, sie verdient's! (Beide rasch ab.)

Konrad. Wollte Gott, sie gewönne! Denn wahrhaftig — sie verdient's! (Er geht mit einem bitterbösen Blick auf den Obristen durch die Mitte ab.)

Obrist (schlägt sich mit der Faust vor die Stirn). Konrad! Konrad! (Fest und entschlossen.) Aber sie ist meine Braut! (Er eilt durch die Mitte ab.)

Ende des zweiten Aufzuges.

Dritter Aufzug.

(Daſſelbe Zimmer.)

Erſter Auftritt.

Marie (kommt aus der Seitenthüre links und ſieht ſich vorſichtig um).

Keine Seele iſt noch da; ſelbſt der Obriſt nicht, der doch ſonſt der Erſte beim Frühſtück iſt. Das wäre mir der Rechte! Einen ordentlichen Bräutigam darf die Freude gar nicht ſchlafen laſſen; aber freilich — Na, der Alte! Mit dem darf man's ſo genau nicht nehmen. (Sie geht ſuchend umher.) Was es nur mit dem Billet ſein muß? Hat ſie nicht geklingelt, als wäre ihr ein Geiſt erſchienen? Es habe ihr geträumt, ſie hätte die Stückchen hier herum verſtreut — und die wären in Feuer aufgegangen, und hätten das ganze Haus in Brand geſteckt! Hm, hm! Ein kurioſer Traum! Und um Alles in der Welt ſoll ich ihr die Stückchen geben. Warum geht ſie denn nicht ſelbſt herüber? Fürchtet ſie, der Bräutigam könnte ſie in dem Geſchäfte ſtören? (Immer umhergehend findet ſie die Pfeife, welche der Obriſt im vorigen Aufzuge wegwarf.) Ei — da iſt des Obriſten Pfeife! (Sie hebt ſie auf, und legt ſie auf das Tiſchchen rechts.) War er am Ende ſchon hier, und hat die be-

wußten Papierschnitzel gefunden? — Das wäre ein schöner Streich! (Kommt indeß zum Kamine.) Da ist so was! (Sie sammelt die vier Stückchen zusammen.) Das wird das Briefchen von Herrn Reiner sein. (Sie geht in den Vorgrund.) Nichts für ungut, Fräulein Melanie! Aber wissen will ich doch, was das für eine Bewandtniß hat. (Sie setzt sich an den Tisch und legt sich die Blättchen zusammen.)

Zweiter Auftritt.

Marie. Konrad (tritt herein, ohne von ihr bemerkt zu werden).

Marie (mit dem Rücken gegen Konrad gewendet, fährt in ihrer Beschäftigung fort). Erst muß ich vor Allem wissen, ob's das Rechte ist. Also — die Adresse — richtig — so paßt's. (Liest.) „Mademoiselle Melanie Berion" — (Die Nase rümpfend.) „Mademoiselle!" Wie impertinent! Wie ordinair! Wenn mir mein Tischlergeselle einmal „Mademoiselle" schriebe, ich gäbe ihm auf Ehre den Laufpaß! — (Sie wendet die Stückchen um, und rückt sie suchend zusammen.) Seine Richtigkeit hat's — es ist das Billet an Melanie.

Konrad (welcher ihr mit großen Augen zusah, tritt hoch aufhorchend näher).

Marie (liest mühsam, sich immer selbst unterbrechend). „Mademoiselle!" Schon wieder! Das ist ein rechter Philister! Nicht einmal: Mein Engel! oder: Meine Einzige! (Liest.) „Als ich gestern Ihre Frau Mutter — (suchend) Mutter um Ihre Hand bat, war mir unbekannt, mit welchem — (suchend) welchem liebenswürdigen und vornehmen Nebenbuhler ich mich in die Schranken wagte; ein Blick auf die Thür Ihres Hauses —"

Konrad (ist leise hinter sie getreten, faßt sie kräftig bei den Schultern und liest): „hat mir heute Vormittag —"

Marie (schreiend). Was unterstieht Er sich?

Konrad (hält sie fest auf den Stuhl gedrückt, und sagt befehlend.) Keinen Mucker gemacht, Mamsell Marie, oder ich breche Ihr das Genick! (Immer über ihre Schulter lesend.) „Heute Vormittag" — brav! Sie hat's recht geschickt wieder zusammengebracht; muß derlei Handwerk öfter praktizirt haben. (Liest.) „Zu der Erkenntniß verholfen, daß ich Ihrer Hand unwürdig bin." (Er läßt plötzlich ihre Schultern los, und faßt blitzschnell ihre beiden Hände.) Ist mir schon genug. Meint Sie nicht, Mamsellchen, daß man das einen Korb heißen kann, den die Jungfer Braut bekommen, wegen ihrer Liebschaft mit dem saubern Lieutenant?

Marie (bemüht, sich los zu machen). Herr Konrad! Um Gotteswillen, laß Er mich los! Er wird mich doch nicht unglücklich machen wollen?

Konrad. Sie nicht — aber meinen braven Herrn auch nicht. (Ruft.) Herr Obrist! Mit Verlaub.

Marie. Konrad! Ich kratze Ihm die Augen aus.

Konrad. Sobald Sie die Hände wieder frei hat, thue Sie damit, was Sie will.

Marie. Um Alles in der Welt! Er bricht mir ja alle Knochen entzwei.

Konrad. Die kann Sie sich von Ihrem Tischler wieder zusammen leimen lassen. Herr Obrist! Mordelement! Hören Sie denn nicht?

Marie (wüthend). Er Eisbär! Er alte Kanone!

Konrad. Na, die Jugend drückt Sie eben auch nicht schwer. Mache Sie sich nichts d'raus! Donnerwetter! Herr Obrist!

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Obrist (aus der Seitenthüre).

Was giebt's denn? Hast Du die Pfeife gefunden?

Konrad. Die Pfeife nicht, halten zu Gnaden, die habe ich vergessen — aber eine andere Bescherung habe ich —

Obrist. Was hast Du mit dem Mädchen? Laß sie los!

Konrad. Diesmal kann ich nicht Ordre pariren, halten zu Gnaden, meine Ehre leidet's nicht! Den Schurken von gestern Abend lasse ich einmal nicht sitzen. (Zu Marie, grimmig.) Donnerwetter! Wird Sie sich ruhig halten? Bitte, Herr Obrist, lesen Sie nur gefälligst (komisch mit dem Kopf nach dem Tische winkend) jenes zerrissene Briefchen an Ihre französische Mamsell Braut, das die saubere Jammerkatze hier so geschickt wieder zusammengestoppelt. Wenn ich sie los lasse, läuft sie davon, und nimmt meine Ehrenerklärung mit.

Obrist (sieht erstaunt bald auf Konrad, bald auf den Brief). Konrad, was sind das für Streiche? Laß sie los, sage ich!

Konrad. Ich kann nicht, denn sonst läuft sie zu ihrer Mamsell, und bereitet sie auf das Donnerwetter vor, das über ihr steht. — Lesen Sie nur das Briefchen, das wird Ihnen den Staar schon stechen; denn da steht's d'rin, daß sie gestern ein Stelldichein mit dem saubern Herrn Lieutenant hatte, und daß ich kein Schurke bin!

Obrist (fährt zusammen und eilt nach dem Tische). Was — was wäre das? (Mit Ueberwindung.) Nein, das wäre unedel — das wäre schlecht — ich will nicht lesen, was mir nicht bestimmt ist. (Befehlend.) Konrad, laß das Mädchen los!

Konrad (läßt sie los). Hol's der Kuckuck!

Marie (bläst sich in die Hände und zupft an ihrer Toilette. Sie weiß nicht, soll sie gehen oder bleiben).

Obrist (geht schweigend hin und her, mit sich selber kämpfend, und wirft von Zeit zu Zeit finstere Blicke auf den Tisch. Pause).

Marie (ängstlich). Erlauben Eure Gnaden vielleicht, daß ich mich entfernen darf?

Obrist (barsch). Sie treibt ein schönes Handwerk, sucht Briefe zusammen, und verräth die Geheimnisse Ihrer Herrschaft! —

Marie (giftig). Mit Verlaub! Fräulein Melanie befahl mir, die Stückchen dieses Billets zu suchen, das sie gestern in der Eile zerriß. Wenn ich mir die Freiheit nahm, sie zusammen zu legen, so geschah es nur aus Diensteifer; ich mußte doch wissen, ob ich sie auch alle hatte, und ob's das Billet von Herrn Reiner sei.

Obrist (rasch). Von Herrn Reiner also ist der Brief?

Konrad. Ja, und noch dazu mit einem Korbe beschwert — weil — na hören Sie nur! (Er tritt zum Tische und will lesen.) „Ma — de — moi — selle" —

Obrist. Halt da! Unterstehe Dich ferner nicht, Dich in die Angelegenheiten meiner Braut, noch in die meinigen zu mischen.

Konrad. Aber so etwas ist doch unerhört.

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Melanie (im Morgenkleide.).

Melanie. Nun, Marie, wo bleibst Du? (Sie sieht erstaunt auf den Obristen, der sich finster von ihr abwendet, und auf die Zeichen, die Marie ihr macht.) Guten Morgen, Onkelchen! Mein Gott, — was machen Sie für ein finsteres Gesicht (sie sieht bald auf Marie, bald auf Konrad), und — in welcher Gesellschaft finde ich Sie! Ich störe wohl gar? (Für sich.) Was will die Närrin?

Marie (deutet wiederholt verstohlen auf den Tisch).

Obrist (wendet sich entschlossen und sagt barsch zu Marie und Konrad). Hinaus!

Marie (ab).

Konrad (für sich). Nun wird die Mamsell Braut schön in die Klemme kommen! (Ab.)

Fünfter Auftritt.

Melanie. Obrist. Nachher Eduard (von außen).

Melanie (welcher ein Blick auf den Tisch gezeigt, was vorgeht, fährt anfangs zusammen, und sieht dann vor sich nieder; sobald Konrad und Marie fort sind, hebt sie den Kopf empor — man muß ihr ansehen, daß sie mit ihrem Plane im Reinen ist; mit Munterkeit). Nun, Onkel! Werde ich erfahren, warum Du Gesichter schneidest, wie ein Großinquisitor?

Obrist (sieht sie lange und ernst an). Melanie, was ist das für ein Billet?

Melanie. Billet? Wo?

Obrist (deutet auf den Tisch). Dessen Trümmer dort von Deiner Kammerjungfer so geschickt wieder zusammengelegt wurden — das Du suchen ließest?

Melanie (geht zum Tische und sagt leicht). Ah, das ist von Reiner. Sie haben es ohne Zweifel gelesen?

Obrist (ernst). Nein, ich lese nicht, was mich nicht angeht.

Melanie (fest). Gestern, als ich es erhielt, ging es Sie noch nicht an; heute ist die Sache anders. Zuerst hatte ich es als gleichgültig weggeworfen; heute enthält es eine Beleidigung für Ihre Braut, die Ihnen nicht gleichgültig sein dürfte. Darum befahl ich Marien, die Stücke zu sammeln. Ich wollte sie Ihnen vorlegen.

Obrist (sieht sie zweifelnd an). Melanie!

Melanie. Daß ich Reiner's Hand vor diesem Briefe ausschlug, ist Ihnen bekannt; ich bitte Sie nun, ihn zu lesen.

Obrist (zögert).

Melanie (heftig). Ich fordere es von Ihnen,

Obrist (geht zum Tische und liest).

Melanie (für ſich, auf der andern Seite der Bühne). Das iſt doch der fatalſte Streich, der mir begegnen konnte! Aber die Tante ſagte ja immer: „Eine kleine Impertinenz iſt in Verlegenheiten oft mehr werth, als die größte Tugend." — Wir wollen einmal ſehen.

Obriſt (wendet ſich zornig nach ihr um). Herr Reiner hat Dir alſo die Mühe erſpart, ihm einen Korb zu geben. Und wenn Du mich doch in dieſer Sache betheiligt glaubſt — wer iſt denn der liebenswürdige, vornehme Nebenbuhler, welcher die Eiferſucht dieſes Philiſters reizte? Wer war geſtern Vormittag bei Dir?

Melanie (Sehr ruhig). Der Lieutenant Baron Steinfels.

Obriſt (in ſich hinein). Alſo doch? — Armer Konrad!

Melanie. Was bringt Sie ſo außer Faſſung, Onkel? — Denken Sie denn, daß die geringe Perſon Ihrer Nichte kein anderes Auge auf ſich zog, als das Ihrige? Habe ich es Ihnen je verheimlicht, daß ich einen Schwarm von Anbetern habe? Wozu iſt man denn jung, hübſch und in Paris erzogen? Denken Sie denn, daß ich nicht längſt gewählt hätte, (mit niedergeſchlagenen Augen) wenn ich nicht, — ſeit ich Sie kennen lernte, zu lebhaft empfunden hätte, was jenen faden Faſhionables fehlte? — Mein leidenſchaftlichſter Verehrer war Steinfels — er beſuchte öfter unſer Haus, und hatte geſtern die Kühnheit, da er mich allein wußte, hier vorzuſprechen, und — ſich gegen mich zu erklären. Ich gab ihm den Laufpaß — das iſt Alles — das iſt Alles.

Obriſt. Melanie! O, daß ich Dir glauben dürfte!

Melanie (beleidigt). Nach Ihrem Gefallen, Herr Obriſt! —

Eduard (hinter der Scene). Nun, iſt denn Niemand da?

Melanie (für ſich). Gott ſtehe mir bei, das iſt er!

Sechster Auftritt.

Die Vorigen. Eduard (raſch eintretend).

Eduard. Entſchuldigen Sie, wenn ich ſtöre. (Er verbeugt ſich leicht gegen Melanie, mit der höchſten Artigkeit vorſchreitend, durchaus ungezwungen heiter.) Ach, mein Herr Obriſt, ich freue mich, das Vergnügen zu haben, Sie in der Stadt zu begrüßen. Seit dem letzten Manoeuvre, wo Sie uns ſo elegant bewirtheten, hatte ich nicht mehr die Ehre —

Obriſt (ſein Erſtaunen und ſeinen Zorn verbergend, ohne Melanie aus den Augen zu laſſen). Sehr verbunden, mein Herr Baron! Darf ich fragen, was mir ſo früh das Vergnügen Ihrer Gegenwart verſchafft?

Eduard (leicht). O entſchuldigen Sie, Herr Obriſt! — mein Beſuch — obgleich ich mich glücklich ſchätze, Sie zu treffen, gilt nicht Ihnen, ſondern dem reizenden Fräulein hier. (Er verbeugt ſich gegen Melanie und will ihre Hand küſſen.)

Melanie (verneigt ſich kalt und zieht die Hand zurück. Für ſich.) Unverſchämter!

Obriſt (faſt zu gleicher Zeit bebend vor Zorn). Ah ſo! Dann will ich nicht ſtören.

Eduard. O bitte recht ſehr, Herr Obriſt! Machen Sie ſich keine Unbequemlichkeit — Sie ſtören keineswegs. Ich war ſo glücklich, heute Nacht mit Fräulein Melanie den Cotillon zu tanzen; das Fräulein wurde mir von dem jungen Grafen Stern zum Walzer entführt, und als ſie weg war, ſah ich ein Taſchentuch zu meinen Füßen liegen — welches ich zu mir ſteckte. Im Taumel des Tanzes vergaß

ich, ſie ſpäter zu fragen, ob es ihr gehöre. Mein Bedienter fand es heute früh in meinen Kleidern — der ſüße Duft von Reſeda und der Name Melanie gab mir bei näherer Betrachtung die Ueberzeugung, daß es wirklich Ihr Eigenthum ſei, und (mit leichter Ironie) da ich mir nicht ſchmeicheln darf, daß Fräulein Berion mir ihr Taſchentuch als Andenken zugedacht, ſo bringe ich hier den unwillkührlichen Raub zurück. (Er zieht das Tuch, welches er ihr im erſten Akt genommen, aus dem Buſen, und reicht es ihr mit einer leichten Verbeugung.)

Melanie (mit dem Taſchentuche beſchäftigt, ſehr freundlich). Ja, ja — wahrhaftig! Es iſt mein Tuch, das ich ſchon verloren glaubte. Ah, das iſt charmant, Herr Baron! Ich bin Ihnen ſehr dankbar für die Zurückgabe deſſelben. Wahrhaftig! Sie haben mich unendlich verpflichtet. (Für ſich.) Der Böſewicht!

Eduard. O Sie ſind zu liebenswürdig, einen kleinen Dienſt, der mir ſo leicht wurde, ſo hoch aufzunehmen.

Melanie (die Ecke des Tuches betrachtend). Nein, nein, Herr Baron! Es war mein liebſtes Tuch, (für ſich) das einzige Andenken, das er von mir hatte! —

Obriſt (ſagt faſt zugleich, immer ſehr ernſt). Herr Baron! Sie verpflichten auch mich durch dieſen Dienſt, den Sie meiner Braut erwieſen haben.

Eduard (ſchnell). Ihrer Braut? — Ihrer Braut?

Obriſt. Zu dienen, mein Herr! Finden Sie darin ſo viel Stoff zur Verwunderung?

Eduard. Oh, ganz und gar nicht; im Gegentheil — ich habe alle Urſache, Ihnen von Herzen Glück zu wünſchen.

Obriſt (ſcharf). Haben Sie vielleicht Einſprüche gegen dieſe Wahl zu thun?

Eduard. Herr Obriſt —!

Melanie (für ſich). Mein Gott! —

Obriſt (wie oben). Noch iſt das Fräulein frei. Wenn Sie ältere Anſprüche hätten — ich bin bereit, die meinigen zu opfern. —

Eduard (etwas beſtürzt). Herr Obriſt! — Ich verſtehe Sie nicht.

Obriſt. Wirklich? Dann dürfte mich vielleicht meine Nichte beſſer verſtehen.

Melanie (für ſich). Jetzt gilt's! (Laut und mit Würde.) Nicht weiter, Herr Obriſt! Es iſt genug. — Herr Baron von Steinfels! Mein Oheim weiß, daß Sie geſtern Vormittag bei mir waren. Ich glaubte keine Urſache zu haben, mich Ihrer Beſuche zu ſchämen; deshalb verſchweige ich ſie auch nicht. Haben Sie die Güte, den Herrn Obriſten von dem Erfolg dieſer Zuſammenkunft zu unterrichten — offen, frei, wie ein Mann von Ehre — ich berechtige Sie dazu.

Eduard (ſieht ſie eine Sekunde lang ſcharf an). Alſo — ich ſoll wirklich —?

Melanie (keck). Ich bitte Sie darum.

Eduard (doppelſinnig). Ich muß geſtehen — das iſt ſtark! Doch Sie wollen es — es ſei.

Melanie (ſteht ganz ruhig; athmet aber in ſichtbar ängſtlicher Spannung).

Eduard (ſich mit aller Feinheit eines Weltmannes und zugleich mit großer Offenheit zu dem Obriſten wendend). Herr Obriſt! Sie ſind ein Mann von Ehre, ein Mann, vor dem ich mit wahrer Hochachtung ſtehe — bei meiner Ehre verſichere ich Ihnen, daß ich geſtern auf eben dieſer Stelle vor Ihrer Braut kniete, daß ich ihr — entſchuldigen Sie die Sympathie unſres Geſchmackes — die zärtlichſte Liebe ſchwur, und — daß ich von Melanie dafür — den Abſchied bekam. Ich hoffe, Sie werden mir, wenn Sie mir auch zürnen ſollten, doch die Gerechtigkeit widerfahren laſſen, daß man nicht offener ſein kann.

Melanie (thut einen tiefen Athemzug).

Obriſt (mit ſichtlicher Erleichterung). Ich danke Ihnen, Herr Baron! Sie ſind ein Ehrenmann. Nun, wenn Sie auch dort (auf Melanie deutend) den Abſchied erhielten, ſo habe ich ihn wenigſtens nicht unterzeichnet, und (er reicht ihm die Hand) hoffe, Sie ſollen mir die Freude machen, Sie recht bald und oft auf Lichtfelden zu bewirthen.

Eduard (ſchlägt herzlich ein). Dieſe Freude kann Ihnen zu Theil werden, denn Sie ſind der liebenswürdigſte Wirth, den ich kenne. (Mit einem feſten Blick auf Melanie.) Ich hoffe, Ihrer Gaſtfreundſchaft alle Ehre zu machen. Alſo, Herr Obriſt! Mein Fräulein! Ich wiederhole meinen Glückwunſch, und füge mit Vergnügen bei: Auf Wiederſehen in Lichtfelden! (Er verbeugt ſich gegen den Obriſten tief, gegen Melanie leicht; mit einem ſardoniſchen Lächeln ab, durch die Mitte.)

Siebenter Auftritt.

Obriſt. Melanie.

Obriſt (betrachtet Melanie halb beſchämt, halb froh). Melanie! —

Melanie (mit Ueberwindung, als ob ſie mit ſich ſelbſt kämpfte). Herr Obriſt! Sind Sie von meiner Unſchuld überzeugt?

Obriſt. Ich bin's — überzeugt und tief beſchämt. (Er reicht ihr beide Hände.) Vergieb! Vergiß! —

Melanie (als ob ſie mit Thränen kämpfte, aber feſt). Das Erſte, ja — vergeben will ich Ihnen; doch dieſe Stunde vergeſſen — das kann ich nicht. Streichen Sie die wenigen Augenblicke aus Ihrem Gedächtniß, wo mich der Name Ihrer Braut beglückte! Onkel, laſſen Sie mich Ihre Nichte bleiben!

Obriſt (ſtarr). Melanie!

Melanie. Wir sind geschieden. Sie haben kein Vertrauen zu mir; ich flöße Ihnen keine Achtung ein. Eine solche Ehe kann, bei der Verschiedenheit unseres Alters, nur unglücklich werden — und so ist es besser, wir kehren in das alte Verhältniß zurück.

Obrist. Ich hatte Recht: Du liebst mich nicht!

Melanie (in Thränen ausbrechend). Eben weil ich Sie liebe, will ich Sie nicht unglücklich machen; was aus mir wird — ist gleichgültig.

Obrist (außer sich). Verzeih dem Reuigen! O theure Melanie, vergieb, vergieb! (Er sinkt zu ihren Füßen.)

Achter Auftritt.

Die Vorigen. Konrad (tritt ein. Zuletzt) Marie.

Konrad (bleibt wie versteinert stehen). Tausend Millionen Mord Donnerwetter! —

Obrist (springt wüthend auf). Was soll's? Was willst Du?

Konrad. Der Notar ist da, den Sie befohlen haben.

Obrist. Gut. Geh'! Ich komme sogleich.

Konrad (schlägt die Hände zusammen; halb laut). Gott erbarme sich! (Ab.)

Obrist (der hin und her ging, sehr abgekühlt). Melanie! Ich habe eine Thorheit begangen, die ich mir nie vergeben werde, die mich in Deinen Augen nur lächerlich machen kann. Der Notar ist da; er hat den Heiraths-Kontrakt. Wenn Du unterschreibst, so soll die Hochzeit sein, wann Du es bestimmst. — Ich habe Dich gekränkt, beleidigt; ich fühle mein Unrecht. Verzeih' und sei die Meine! Willst, kannst Du das nicht, so quäle mich nicht, und laß uns gleich die Sache enden! —

Melanie (wendet ſich raſch um und fliegt an ſeinen Hals). Friedrich!

Obriſt (ſie umfaſſend). Du vergiebſt?

Melanie. Ich vergebe.

Obriſt. Nie, theure Melanie! Nie ſoll Dich mehr ein Argwohn kränken. Wann iſt die Hochzeit?

Melanie (leiſe mit geſenktem Kopfe). In acht Tagen.

Obriſt (jubelnd). Wohlan! In acht Tagen biſt Du mein liebes, ſüßes Weib. Komm zur Mutter! Sie ſoll ſich mit uns freuen. (Beide ab.)

Marie (welche während dieſer letzten Scene zuweilen unter der Kabinetsthüre zum Vorſchein kam, ſagt, als ſie weg ſind, indem ſie gravitätiſch herauskommt, beide Hände in den Schürzentäſchchen). Na, die kann von Glück ſagen! — Gott, wie iſt es ſchade, daß ich ſchon erzogen bin! Heute ginge ich noch zu Fuß nach Frankreich; denn das muß ich geſtehen: über ſo eine Pariſer Erziehung geht doch gar nichts. (Sie geht zur Mitte ab.)

Ende des dritten Aufzugs.

Vierter Aufzug.

(Großer Gartensalon auf Lichtfelden; im Hintergrunde eine Glasthüre und zwei Glasfenster. Man sieht in eine heitere, sonnenhelle Gegend hinaus; rechts und links auf jeder Seite zwei Seitenthüren. Meubles und Tapeten zeugen von altmodischer Pracht; Alles vergoldet. Auf dem Kamin links in der ersten Kulisse prächtige japanische Vasen; über dem Kamine das lebensgroße Bild einer stattlichen Frau im Hofkleide der Sechszigerjahre. In der ersten Kulisse rechts ein ähnliches Bild, einen alten Herrn im Jagdkleide aus derselben Zeit darstellend; dieses Bild ist eine Tapetenthüre.)

Erster Auftritt.

Madame Schwalbe (sitzt auf einem großen Lehnstuhle rechts, prächtig in großblumigen Damast gekleidet; eine feine Spitzen-Dormeuse, gepudertes Haar; Frau von nahe an siebenzig Jahren, aber noch sehr rüstig; sie trägt eine grüne Brille und hält einen Brief in der Hand).

Das muß ich gestehen, der Herr Konrad ist und bleibt ewig der Herr Konrad! Hat man so etwas erlebt? Einem einen solchen Brief zu schreiben! (Liest.) „Hochgeehrte Madame! Ich soll Ihnen vermelden, daß der Herr Obrist keine Zeit hat, zu schreiben, denn er ist verrückt."

(Sie schüttelt den Kopf.) „Sie sollen im Schlosse alle Rouleaux aufziehen, frische Luft herein-, fegen und kehren lassen; denn Sonnabend kommen wir mit vier Frauenspersonen, und Sonntag früh hält der Herr Obrist Hochzeit. — Gehorsamer Diener. Konrad Erlauer.“ (Sie steht auf und nimmt eine Prise.) Da sitze ich seit sechs Tagen, und weiß nicht, wen der Herr heirathet. Es ist unerhört! Mein Fritze macht mir und (mit einem tiefen Knix gegen das Bild über dem Kamin) der hochseeligen Frau Mama in seinen alten Tagen die Freude, eine Frau auf seinem Stammschlosse einzuführen. Ich quäle mich Trepp' auf, Trepp' ab, setze Alles in den besten Stand, lasse alle Meubles poliren, alle Parket's bohnen, bin hinten und vorne — und weiß nicht einmal für wen, und welche Braut er gewählt! — Seit sechs Nächten habe ich nun vor Neugier kein Auge zugethan; wie leicht könnte das meiner Gesundheit gefährlich werden! Und an alle Dem ist der alte Schnurrbart Schuld! Nein, so etwas ist unverzeihlich! (Gutmüthig.) Und ich habe immer so gut für den Konrad gesorgt; denn rechtschaffen ist er, und liebt den Herrn wie einen Sohn. 'S ist aber doch abscheulich von ihm! — Horch, Pferdegetrappel! — (Sie geht nach dem Hintergrunde.) Ach, da ist der Obrist — ganz allein! — Ei Du meine Güte — wie flink er vom Pferde ist! (Zufrieden.) Kann sich noch alle Tage für einen Vierziger ausgeben, so stattlich sieht er aus! —

Zweiter Auftritt.

Die Vorige. Der Obrist (kommt durch den Garten, ein Käppchen auf, im Militair-Ueberrock).

Ah, guten Abend, meine liebe alte Mama! Potz Wetter, wie haben Sie sich schön gemacht! —

Mad. Schwalbe (knixend). Ih, mein lieber, gnädiger Herr! Bei einer solchen Gelegenheit nimmt man gern das Beste aus dem Schrank. Kennen Sie denn das Kleid nicht mehr? — Das bekam ich von der gnädigen Frau Mama an Ihrem Tauftage.

Obrist (gutmüthig lächelnd). Ja, meine liebe Schwalbe! Auf den Tag entsinne ich mich nicht mehr recht. — Aber nur geschwind! Meine Damen sind gleich hier. Ist Alles in Ordnung?

Mad. Schwalbe (sehr geschwätzig). In der schönsten Ordnung; Alles spiegelblank — Tische, Schränke, Kanapee's —und erst die Küche und die Speisekammer! Proviant für hundert Personen auf acht Tage; nur (sehr betrübt) mit den Fasanen sieht's schlecht aus. Der Förster ließ sagen, im Mai schieße er keine.

Obrist (lachend). Daran thut er wohl. Nun, es ist schon gut.

Mad. Schwalbe. Aber mit Verlaub, Herr Obrist! Sind Sie allein da?

Obrist. Ich ritt voraus, und ließ den steifbeinigen Konrad auf dem Bocke. Ich möchte gern, daß Sie in's Gewächshaus schickten; man soll die Orangerie plündern, und die Zimmer meiner Braut mit Blumenstöcken schmücken.

Mad. Schwalbe (immer bemüht, zu erfahren, wer die Braut sei). Wo wird sie denn wohnen Ihre Fräulein oder Frau Braut?

Obrist (zeigt auf eine Seitenthüre links). Dort, in den Gemächern meiner seligen Mutter.

Mad. Schwalbe (schlägt die Hände zusammen; mit Rührung). Mein Gott! Die müssen Sie wohl recht lieb haben, daß Sie ihr die heiligste Stelle im ganzen Schlosse einräumen, wo bis jetzt nicht eine Fliege wohnen durfte.

Obrist. Ei, närrische Mama! Ich habe ihr eine heiligere Stelle für immer angewiesen: mein Herz; ich habe

ihr mein Lebensglück vertraut — was hätte ich ihr nun noch Theures zu verweigern?

Mad. Schwalbe (vor Neugier faſt ſterbend). Ei, Du mein Himmel, das muß ja ein Engel ſein! Darf man denn nicht — ſoll es vielleicht ein Geheimniß — kurz — daß ich mir die Freiheit nehme — wen heirathen denn der Herr Obriſt?

Obriſt. Wie, das wiſſen Sie nicht? Hat denn Konrad nicht —? Das ſieht dem alten Bären wieder ganz ähnlich! (Etwas verlegen.) Meine Nichte.

Mad. Schwalbe (ſchreit laut auf vor Freude). Ach, Gott ſegne Sie, Herr Obriſt! (Sie küßt ſeine Hand.) Er ſegne Sie für dieſe Wahl! — Er hat Sie ſchon geſegnet, denn Sie führen ja die Unſchuld und Herzensgüte verkörpert in Ihr Haus. (Weinend.) Ach, nehmen Sie mir's nicht übel, aber Sie ſind ſo quasi mein Sohn; jetzt erſt empfange ich den Lohn für funfzigjährige Treue, die ich Ihnen erwies. (Sie fällt ihm um den Hals.) Gott ſegne Sie, mein Friedrich! Denken Sie, es ſei die gute Mama, die Sie küßt! (Sie faßt ſeinen Kopf und küßt ihn auf die Stirn.)

Obriſt (beugt das Haupt unter ihre Hand). Ja, ſegne mich, redliche Seele! Der Allmächtige höre die Wünſche Deines treuen Herzens!

Mad. Schwalbe (ſelig und ſehr ſchnell). O er hat mein Gebet für Sie ſchon erhört! Gott, wie werden ſich Ihre Unterthanen freuen! Wie oft ſagten ſie ſich: „Das wäre eine Frau für unſern Herrn!" — Als ſie vorigen Sommer wieder die ſechs Wochen hier war — Sie wiſſen das Alles nicht, Herr Obriſt, denn Beſcheidenheit iſt ihre ſchönſte Tugend — da war ſie der Engel der ganzen Gegend — wenn die Andern ſpielten, tanzten und ſangen, ſaß ſie unten im Dorfe, mitten unter den Kindern, und lehrte ſie dies und das, und lehrte ſie: Sie, mein lieber Sohn, verehren und lieben, wie einen Vater. Sehen Sie,

die alte Müllerin hat ſie durch Pflege und Troſt wieder auf die Beine gebracht, und mit welcher Engelsgeduld machte ſie der blödſinnigen Anna das Stricken begreiflich, ſo daß die Aermſte nun doch eine Beſchäftigung hat. — Ach, und wie ſprach ſie von Ihnen! O, ſie hat Sie ſchon immer geliebt; jetzt wird mir erſt Alles klar. Wie leuchteten ihre Augen, wenn ſie ſagte: „Ach, gute Madame Schwalbe! Wie habe ich Sie ſo ſeelenslieb, weil Sie mein Onkelchen als Kind ſchon ſo treu hätſchelten, und noch immer über ihn wachen, wie eine Mutter! (Sie trocknet die Augen.) Ja, ja — die verdient die Zimmer der gnädigen Mama!

Obriſt (der mit ſtaunender Aufmerkſamkeit zuhörte). Wie? Iſt's möglich? Das Alles hätte Melanie geſagt und gethan?

Md. Schwalbe (ſchlägt entſetzt die Hände zuſammen). Melanie!? — Das franzöſiſche Fräulein — die iſt Ihre Braut? —

Obriſt. Nun, mein Gott, ja! Sagte ich Ihnen nicht, meine Nichte?

Md. Schwalbe (faſt tonlos, mit einer Schwäche kämpfend). So giebt's alſo für Sie nur eine Nichte? Und das iſt Fräulein Melanie? Verzeihen Sie der alten Pflegerin Ihrer Jugend dies Mißverſtändniß! Für mich gab's auch nur immer eine Nichte meines geliebten Herrn, — ich ſprach von Lorchen!

Obriſt (fährt zurück und wendet ſich heftig ergriffen weg).

Md. Schwalbe (ſchwach). Alſo morgen iſt Ihre Hochzeit mit Fräulein Melanie?

Obriſt (empfindlich). Ja, Madame Schwalbe, mit Melanie!

Md. Schwalbe (deutet auf das Bild). Nun, ſo laſſen Sie einen Flor über das Bild dort hängen, und erlauben Sie mir, daß ich mich auf meine alten Tage zu

meinem Bruder, dem Paſtor, in Ruhe ſetze; (ſie ſinkt ermattet in einen Seſſel) ich habe lange genug gedient!

Obriſt (eilt zu ihr und faßt ihre Hand). Meine liebe gute Mama! Sie werden Ihren Entſchluß ändern — Sie werden mich nicht verlaſſen, wir können ja gar nicht leben ohne einander. (für ſich, da Mad. Schwalbe das Geſicht weinend in ihr Tuch verbirgt) Mein Gott! Iſt denn Alles, was mich liebt gegen ſie verſchworen? —

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Mad. Berion. Melanie.

Melanie (durch die Glasfenſter ſichtbar, lacht hell, als ſie auftritt. Sie trägt einen lichtblauen Gros de naples Oberrock, einen Hut in der Hand). Ha — ha — ha! — Das iſt himmliſch! (Sie tritt mit Md. Berion ein und fliegt auf den Obriſten zu, ihn zärtlich umſchlingend) Guten Abend, Friedrich! — Das muß ich ſagen, Du biſt conſequent in Deinem Geſchmack — das iſt ein ſchöner Troſt für mich, Du wirſt mir auch treu ſein! Du haſt noch alle die Bedienten wie ſonſt; der halblahme Steffen, in der Galalivree, war der erſte, der mir aus den Wagen half — dieſe alten Familienſtücke ſind Dir an's Herz gewachſen! — O Mama, den Steffen muß Friedrich mir zum Jokey geben; der wird mir tauſend Spaß machen! — (Sie bemerkt Md. Schwalbe, die bei ihrem Eintritt aufſprang und Md. Berion mit tiefer Verbeugung begrüßte.) Ah, meine liebe komiſche Madame Schwalbe! (Sie reicht ihr gutmüthig lächelnd die Hand.) Schönſtens gegrüßt in meinem neuen Eigenthume! Nicht wahr, das hätten Sie nicht gedacht, daß Sie mich noch einmal als Herrin auf Lichtfelden ſehen ſollten? —

Md. Schwalbe (ſehr ernſt). Nein, das hätte ich wahrhaftig nicht gedacht. —

Melanie (sie betrachtend). Tausend, wie haben Sie sich mir zu Ehren aufgeputzt — hahaha — sieh nur Mütterchen — ein Kleid aus den Zeiten der Margarethe Maultasche — wie mich das amüsirt! (Sehr ernsthaft) Doch jetzt im höchsten Grade modern, wie Alles hier im Schlosse, denn das ist echtes Rococo! —

Md. Schwalbe (sehr verletzt). O, meine Cocokleider sollen Sie nicht lange mehr amüsiren, mein Fräulein; denn übermorgen verlasse ich, mit des Herrn Obristen Erlaubniß, das Schloß. Die alten Familienstücke sind überflüssig, wo solche neumodische Meubles einziehen! — Ihre Dienerin. (Ab.)

Vierter Auftritt.

Die Vorigen ohne Md. Schwalbe.

Melanie. Prrr — die Alte ist bitterböse!

Md. Berion. Dein Betragen ist aber auch nicht zu entschuldigen. Behandle sie mit Ehrfurcht; sie ist eine seltene alte Frau, und ein Schatz dieses Hauses!

Obrist. Du hast sie verletzt, Melanie. Vergieb ihr die spitze Rede. —

Melanie (leicht). Ach, mein Himmel! Ich dachte nicht daran, sie zu beleidigen — sie kam mir nur so komisch vor — ha — ha — ha — ich will sie nachher um Verzeihung bitten — nicht wahr, dann ist wieder Alles gut?

Obrist (nach einem andern Gespräch suchend). Wo habt Ihr denn Lorchen gelassen?

Melanie. O, die hat wieder einen sentimentalen Anfall. Schade um das hübsche kleine Ding, daß sie die deutsche Romantik nicht lassen kann! Als wir auf die Höhe bei Großenhayn kamen, und sich das Thal nun vor uns öffnete mit dem stattlichen Schlosse, da fing sie an bit-

terlich zu weinen, und meinte, ich ſollte als Braut mit ihr weinen. Aber, Onkelchen! Thränen ſind mir etwas Abominables — was machen ſie Einem für trübe Augen! Nein, ein ſolches air souffrant kleidet einer verlaſſenen Geliebten allerliebſt; aber eine glückliche Braut (ſie ſchmiegt ſich an ſeinen Arm) muß fröhlich ſein — nicht wahr, Friedrich? —

Obriſt (ſein verletztes Gemüth nur mühſam verbergend). Nun, aber wo blieb Lorchen? —

Melanie (lachend). Ha — ha — ha — weiß ich's? Als wir durch das Dorf fuhren, kam eine ganze Schaar ſchmuziger Kinder und häßlicher Weiber, mit denen ſie ſich im vorigen Jahre ſchon immer zu thun machte — die riefen und grüßten in den Wagen — da öffnete Lorchen den Schlag, ſprang mitten unter ſie, und rief: „Fahrt zu! Das Viertelſtündchen bis zum Schloſſe mache ich zu Fuße." —

Obriſt (unwillkührlich ſeufzend). Gutes Lorchen!

Melanie (aufrichtig). Ja, das iſt gewiß: Lorchen iſt herzensgut, zehnmal beſſer als ich — ich möchte gern ſo ſein, wie ſie — ich langweile mich nur gar zu ſehr dabei! (Schmeichelnd, indem ſie ihm die Wange ſtreichelt) Du kennſt ja nun einmal alle meine Fehler; ſei nachſichtig, guter Friedrich! Ich will verſuchen, Dir auch ſo, wie ich bin, fortwährend zu gefallen —

Obriſt. Ach, das wird Dir nur zu leicht werden! —

Mad. Berion (welche dieſe ganze Zeit über ſchweigend Melanie beobachtete, tritt zum Kamin und betrachtet das Bild mit ernſten wehmüthigen Blicken).

Obriſt (ſich zu Mad. Berion wendend). Du biſt ſo ſtill, liebe Schweſter! Haſt Du denn gar kein freundliches Wort für mich bei dem Eintritt in mein Haus, das von nun an das Deiner Tochter ſeyn wird? —

Md. Berion. Vergieb mir! In dieſem Salon beſtürmen mich ſo viele Erinnerungen — wie oft ſaßen wir

— Berion — (auf das Bild) sie und Du an diesem Kamin — das war eine frohe und glückliche Zeit! —

Obrist (seine Wehmuth bekämpfend). Sie war es — und sie wird uns wiederkehren!

Mad. Berion (schüttelt leise das Haupt). Diese Zeit ist — begraben! —

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Konrad und Marie.

(Beide über und über mit Cartons und Schachteln bepackt.)

Konrad (mürrisch). Herr Obrist befehlen, wohin kommt denn diese leichte Waare? —

Obrist (deutet auf die zweite Seitenthür links, finster). Dort hinein.

Konrad (erstaunt). Also die Frau Gemahlin kommen in die Zimmer der hochseligen Frau Mama —?

Obrist (befehlend). Marsch! —

Konrad (mit einem fürchterlichen Gesicht voran; ihm folgt Marie. Beide links ab.)

Melanie (verdrüßlich). Ich hoffe, lieber Friedrich, Du wirst den boshaften Konrad aus Deinem Dienste entfernen — Du müßtest denn die hämische Geringschätzung billigen, mit welcher er mich behandelt.

Obrist. Er ist alt, dient mir seit dreißig Jahren, und alte Leute sind, wie Du weißt, eigensinnig. — Jedoch wird er nicht lange mehr auf Lichtfelden zu finden seyn. —

Mad. Berion. Wie, den alten treuen Mann, der so viele Schlachten mit Dir focht, der vor zehn Jahren des Königs Dienste verließ, um mit Dir in die Einsamkeit zu ziehen — ihn opferst Du auf? —

Obrist (fest). Alle, die die Gemahlin des Obristen

Bülau nicht mit derſelben Achtung behandeln, wie ihn ſelbſt. — Komm, Melanie, daß ich Dich in Dein Eigenthum einführe! (Er reicht ihr die Hand.) Willſt Du uns nicht begleiten, Schweſter?

Md. Berion. Noch fühle ich mich nicht ſtark genug, dieſe Gemächer zu betreten, welche ich nicht wieder ſah, ſeit ich unſerer unvergeßlichen Mutter die Augen zudrückte.

Obriſt (wendet ſich ergriffen ab, ſteht einen Augenblick unſchlüſſig, und faßt dann raſch Melanie's Hand, die er früher los ließ). Komm, Melanie! An Deiner Hand wird mir dieſer ſchwere Gang leicht werden. — (Ab mit ihr, wo Konrad abging)

(Während der folgenden Scene wird es allmählig dunkel.)

Sechster Auftritt.

Md. Berion. (Gleich darauf) Konrad. (Später) Leonore.

Md. Berion (ſieht ihnen wehmüthig nach). Armer Verblendeter! Möge ſie Dir den ſchweren Gang, den durch's Leben, nicht zur Dornenbahn machen!

Konrad (geht über die Bühne durch die Mitte ab).

Md. Berion. O Berion! Dein Eigenſinn verſchuldet ſein Unglück. Hätteſt Du mir die Tochter gelaſſen, ſie würde jetzt fähiger ſeyn, die Schuld der Dankbarkeit ihrer Mutter an dem redlichſten Bruder abzutragen. (Seufzend) Arme Leonore! —

Leonore (aus dem Garten, gleichfalls im eleganten Reiſekleide, aber einfacher als das Melanie's, ſieht durch die Glasthüre herein). Mütterchen! Du biſt allein? (Vorkommend) Ach, das iſt ſchön! —

Md. Berion (ſanft). Böſes Kind! Wo biſt Du ſo lange geblieben?

Leonore. Sei nicht böse, Mütterchen! Die guten Leute im Dorfe hatten mir so viel zu erzählen, und dann mußte ich Annens Arbeit sehen. (Sich zur Heiterkeit zwingend.) Denke Dir, die arme blödsinnige Anne strickt jetzt Tag und Nacht, und wahrhaftig gar nicht schlecht! — Und dann — der gute blinde Paul ist indeß gestorben — sie sagen aus Sehnsucht nach dem Anblick der Sonne! Ich ging am Kirchhofe vorüber, und weilte einen Augenblick an seinem Grabe. (Sie faltet die Hände gerührt.) Er sieht jetzt eine schönere Sonne, als wir, Mütterchen! — Er ist glücklich!

Konrad (kommt mit einem großen Carton und zwei eleganten Reisesäcken zurück). Madame bewohnen wohl wieder Ihr Zimmer?

Md. Berion. Ja wohl, Alter! wie sonst. —

Konrad (geht rechts in die Seitenthüre).

Md. Berion (besorgt). Du bist so bewegt, mein Kind, so ganz gebeugt! Fasse Deinen Muth, den Stolz Deiner reinen Seele zusammen! Ich sehe Dich nicht gerne so.

Leonore (streichelt ihr die Wange). Habe Geduld mit mir! Der Anblick dieses Schlosses, die Erinnerungen an den guten seligen Vater, an die theure Großmutter, an so manche glückliche Stunde, die wir hier verlebt — (mit Thränen kämpfend) sei gut, Mütterchen! Es wird schon vorübergehen.

Md. Berion (für sich). Gott gebe es! —

Konrad (kommt zurück, will abgehen, kehrt aber wieder um, und geht vor). Ach liebes Fräulein! Gute Madame Berion! Nicht wahr, das mußten wir erleben, (mit Thränen kämpfend) daß jene Zimmer geöffnet werden, und nicht für — (hält inne) nicht für die, die unsere Segenswünsche dort hingeleitet hätten! —

Leonore (streng). Konrad! Wie? So sprichst Du von meiner Schwester? —

Md. Berion. Vergeßt Ihr, daß Melanie mein Tochter ist? —

Konrad (herausplatzend). Nun, das ist aber auch wahrlich ihr einziges Verdienst! — Fräulein Lorchen! Ich habe eine Bitte an Sie.

Leonore. Was ist's, Alter?

Konrad. Geben Sie mir die bewußte Kugel wieder, die Sie mir altem Kerl vorigen Sommer abschwatzten!

Leonore (verwirrt und erschrocken). Mein Gott! Warum denn — wozu? —

Konrad (grimmig). Wenn er sie (auf das Zimmer links deutend) morgen vor den Altar führt, brenne ich sie mir vor den Kopf. Hier kann ich nicht bleiben — und — (sich mit dem Rockärmel über die Augen fahrend) leben mag ich auch nicht ohne ihn! — (Er macht rasch Kehrt und geht durch die Mitte ab.)

Mad. Berion und Leonore (sehen ihm erschüttert nach).

Siebenter Auftritt.

Mad. Berion. Leonore. (Bald darauf) Der Obrist.

Leonore (fassungslos). „Hier kann ich nicht bleiben, und ohne ihn mag ich nicht leben!" (Sie sinkt plötzlich laut weinend an die Brust ihrer Mutter.)

Md. Berion (erschüttert). Um Gotteswillen, Leonore — fasse Dich! Ich erkenne Dich nicht mehr. (Sanft vorwerfend) Bleibt Dir nicht Deine treue Mutter? —

Leonore (schlingt die Arme um ihren Hals). O vergieb, Du gute, gute Mutter! —

Obrist (spricht noch unter der Thür). So schlafe sanft, Melanie, gute Nacht! (Vorkommend) Melanie ist ermüdet;

ſie will ſich zur Ruhe begeben. — Ach, da iſt ja mein gutes Lorchen! — (Er ſieht beide Frauen an, die ſich bei ſeinem Eintritt ſchnell trennten.) Ihr ſeid verſtimmt — Thränen in Lorchens Augen? (Betrübt) O mein Gott, welch ein Empfang in meinem Hauſe, am Vorabend des wichtigſten Tages meines Lebens! Ich habe es doch nicht geglaubt, daß ich ſo wenig geliebt bin — ich — der Allen wohl will!

Md. Berion. (faßt ſeine Hand). Bruder! Willſt Du denn nicht aufhören, mich zu kränken?

Leonore (erſchüttert). Onkel! Das iſt Ihr Ernſt nicht, was Sie da ſagen; es kann Ihr Ernſt nicht ſeyn. (Mit zitternder Stimme) Sie wiſſen recht gut, wie theuer Sie uns Allen ſind. —

Obriſt (faßt ihre Hand; herzlich). Ja — wirklich? Sieh mich einmal an, Lorchen! — Kommt's vom Herzen?

Leonore (bemüht ſich, ihn anzuſehen, bricht in Thränen aus, und ſinkt plötzlich in ſeine Arme).

Obriſt (drückt ſie erſchüttert an die Bruſt). Gutes, gutes Kind!

Leonore (reißt ſich von ihm los). Ach — ſeyn Sie recht — recht glücklich, mein guter, lieber — (ſie kann nicht weiter ſprechen und eilt raſch in die Seitenthüre rechts ab.)

Obriſt (ſieht ihr ſinnend nach, legt dann die Hand über die Augen, geht einen Augenblick ſchweigend hin und her, und bleibt endlich vor Mad. Berion ſtehen). Schweſter! Ich habe Dich jüngſt ſchwer beleidigt; haſt Du mir vergeben?

Md. Berion (mit ihrer Bewegung kämpfend, reicht ihm die Hand). Ich habe, und von Herzen habe ich's. Möge meine Meinung über Melanie ein Irrthum ſeyn — Gott iſt mein Zeuge, heute habe ich keinen andern Wunſch mehr! Und nun, gute Nacht!

Obriſt. Aber wollt Ihr denn nicht in den Speiſeſaal mit hinüber kommen?

Md. Berion. Entschuldige mich für heute; ich bin ermüdet.

Obrist. Willst Du denn nicht diese Nacht noch mit Melanie zubringen?

Mad. Berion. In jenen Zimmern? — Muthe mir das nicht zu. Der letzte Seufzer unserer Mutter klingt noch in meinem Ohre — das Herz meiner Tochter muß mich suchen. —

Achter Auftritt.

Die Vorigen. Marie. Zuletzt Melanie.

Marie. Das Fräulein Braut läßt fragen, welches von den Zimmern die Frau Mama für diese Nacht befehlen?

Mad. Berion. Von jenen Zimmern keines. — Ich lasse meine Tochter fragen, ob sie nicht ihr Zimmer vom vorigen Jahre beziehen will?

Marie. (Ab.)

Obrist (unruhig). Sage mir nur, Schwester, was fehlt Leonoren? — Sie ist tief erschüttert; ich fürchte, sogar krank.

Mad. Berion. Mädchenlaunen, weiter nichts! Sie ist nun einmal, wie Melanie ganz richtig bemerkt, etwas sentimental; ihr kommt der Vorabend eines so feierlichen Tages wie etwas Ernstes, Heiliges vor.

Obrist (finster). Mir däucht, das sollte er jedem, auch dem heitersten Herzen sein! —

Mad. Berion. Er ist es gewiß für Melanie auch; aber es ist nun einmal in Paris nicht Mode, daß man so Etwas zeigt.

Marie (kommt zurück). Fräulein Melanie lassen der Frau Mama gute Nacht wünschen; Sie hätten sich schon ganz häuslich dort drinnen niedergelassen, es gefiele Ihnen

so ungemein, Alles duftete nach den frischen Orangeblüthen, die ringsum aufgestellt sind — und so wollten Sie lieber bleiben. — Wenn Sie erlaubten, so soll ich die Nacht bei ihr zubringen.

Mad. Berion. Nach Gefallen.

Marie. (Ab.)

Mad. Berion (wehmüthig nach einer Pause). Siehst Du! Ihr Herz zieht sie nicht zur Mutter. Und ich darf mir vor Gott das Zeugniß geben, daß ich nichts unterließ, mir dies Herz zu gewinnen. (Sie reicht ihm heftig bewegt die Hand.) Gute Nacht, Bruder! (Sie geht in die zweite Seitenthür rechts.)

Obrist. Gute Nacht! (Pause. Er tritt vor das Bild seiner Mutter; während der folgenden Rede steigt der Mond auf, den man durch die Thür und das Fenster sieht; Mondbeleuchtung im Hintergrunde.) O meine verklärte Mutter! — Es ist so dunkel, daß ich Deine theuren Züge nicht zu unterscheiden vermag — zürnst Du auf Deinen thörichten Sohn? Ja, ich hätte anders wählen können, anders wählen sollen — aber es ist zu spät, zu spät! — Ha! Ich höre kommen; wenn es Melanie wäre! In dieser Stimmung soll sie mich nicht sehen. Wie leicht verriethe sich mein Kummer! — Jeder Blick, jedes Wort wird heute zum Dolchstich! Was thue ich nun, ihr auszuweichen? — Ah, die Tapetenthür! (Er geht durch das Bild rechts.)

Melanie (nach einer Pause, im Nachtkleide). Gott sei Dank, hier ist es endlich still geworden! Die einfältige Marie ist auf dem Lehnstuhle eingeschlafen; mir wird da drinnen angst und bange, wenn ich denke, daß dort die hochgnädige Großmutter starb. Und wäre ich mit Mama schlafen gegangen, so hätte ich eine ellenlange moralische Predigt hören müssen. Hier übersieht man doch freier die Gegend; es brennt kein Licht, und es ist doch nicht so schauerlich, wie drinnen. (Sie sieht im Hintergrunde durch's

Fenſter.) Lichtfelden liegt doch wahrhaftig reizend! Und dieſes Schloß in ſeiner ſoliden Pracht — es iſt eine herrliche Beſitzung, die morgen mein ſein wird! — (Sie geht in den Vorgrund.) Und doch iſt mir die Bruſt wie mit einem Steine beladen. Ich kann mich nicht freuen; ich finde nicht Schlaf noch Ruhe. Iſt das die Stimmung einer Braut? — Was gäbe ich darum, wenn ich den Onkel lieben könnte — oder wenn Steinfels an ſeiner Stelle wäre! Ach, dieſer liebenswürdige Böſewicht will mir nicht aus dem Sinne. — (Hin und her gehend.) Und dieſer gute Onkel, er jammert mich, denn ich fühle, daß ich dieſe Komödie nicht lange aushalten kann, und daß er eine beſſere Frau verdient, als ich bin. — Es iſt ein abſcheuliches Spiel, das ich mit ihm treibe. Aber, mein Himmel! Was ſoll man denn anfangen? Man iſt 24 Jahre alt, und will denn doch tant bien que mal unter die Haube kommen! — Horch — da kommt Jemand! — Um Gotteswillen! — Ich habe eine moraliſche Anwandlung — nur nicht der Onkel! Heute will ich ihn nicht mehr ſehen; das könnte mir gefährlich werden. (Sie eilt in ihr Zimmer ab.)

Neunter Auftritt.

Konrad. Bald darauf Eduard (von außen).

Konrad (wird im Garten ſichtbar, ſchleicht vom Fenſter weg, und ſchlüpft durch die Glasthüre; leiſe). Herr Obriſt! — Er iſt fort. — Millionen Tauſend Donnerwetter! Wenn der Kerl, den ich dort im Mantel durch das Geſträuche ſchlüpfen ſah, nicht eine Vedette iſt, die ein Liebhaber von der franzöſiſchen Mamſell ausgeſtellt hat, ſo ſoll man mich in Granatſtücke hauen; — Diebe wagen ſich in den Park nicht, die fürchten unſere Fäuſte und unſere Hunde. So was thut nur die Liebe; das weiß ich noch von Anno

Achtundneunzig, wo ich wegen der dicken Fleiſcherin die ſchöne Prügelſuppe bekam. —

Eduard (ſieht man im Mondſchein im Civilhute, in einen dunklen Mantel gehüllt, langſam von der rechten Seite des Parks, an den Fenſtern und der Thüre vorüber nach der Linken ſchleichen).

Konrad (duckt ſich hinter den Tiſch, bis er vorüber iſt). Richtig! Da war er wieder. — Das iſt eine Keckheit, die einem Huſarenlieutenant ähnlich ſieht, wie ein Ei dem andern. — Holla! — Was wird das? — (Er geht auf den Zehen nach dem Hintergrunde, ſtellt ſich neben der Thüre dicht an die Wand, ſo daß er von Außen nicht geſehen werden kann, drückt mit der Hand die eine Flügelthüre etwas auf, ſieht vorſichtig hinaus, und ſagt leiſe, indem er zurückkehrt). Richtig! Das gilt der Braut — dort hinaus kann ich nicht — warte, Kerlchen! Dich will ich ſicher machen. Vielleicht (er reibt ſich im Abgehen vergnügt die Hände) bekommen wir zwei Mäuſe in eine Falle. Das wäre prächtig! (Ab durch das Bild, wie vorhin der Obriſt. Kleine Pauſe.)

Zehnter Auftritt.

Eduard (in Civilkleidung, eine Blendlaterne unter dem Mantel, welche er auf den Tiſch zur Linken ſtellt). Marie.

Marie (von Eduard in den Vorgrund gezogen). Aber um Gotteswillen! —

Eduard (leiſe). Still, Marie! Rede leiſe, oder Du biſt verloren!

Marie (leiſe). Aber, Herr Baron! Das iſt ja entſetzlich — ich zittere an Armen und Beinen — mir in's Fenſter zu ſteigen, mir und dir nichts den Ruf eines ehrbaren Mädchens ſo frevelhaft auf's Spiel zu ſetzen! Was wird mein Tiſchler ſagen, wenn ihm ſo etwas zu Ohren kommt! — Ach, er läßt mich am Ende ſitzen!

Eduard (haſtig). Das wäre freilich ein ſchlimmer

Streich für Dich, denn Du würdeſt nicht ſo ſchnell einen Stellvertreter für ihn finden; darum ſei vernünftig und bitte mich, daß ich ihm nicht verrathe, wie Mamſell Marie nächtlicher Weile mit jungen Offizieren parlamentirt.

Marie (ganz verdutzt). Ich ſoll Sie bitten? — Ach — nein, das iſt eine ſeltene Unverſchämtheit! — Jetzt ſchreie ich gleich Feuer, Mord und —

Eduard (hält ihr mit der einen Hand den Mund zu und mit der andern einen Dukaten vor die Augen). St — St — hier ein Siegel auf Dein vorlautes Mäulchen — ein Goldſtück! —

Marie (nimmt das Goldſtück und geht damit zur Laterne). Warten Sie! Ich muß erſt ſehen, ob es von echtem Schrot und Korn iſt — man hat Beiſpiele von Viergroſchenſtücken, die bei Nacht ganz hübſch die Rolle eines Dukatens ſpielten — nein, Gold! (Sie ſteckt das Geld ein.) Na — ich ſchweige; was ſoll's?

Eduard. Höre, Marie, Du biſt die Vertraute Melanie's, weißt Alles, was im Hauſe vorgeht, und haſt mir bis jetzt ſtets ziemlich treu rapportirt; — weißt Du nicht auch zufällig, welche Nummer das Loos hat, das ſie jüngſt vom Onkel erhielt?

Marie (fährt zuſammen). Herr Du meine Güte! Woran erinnern Sie mich?

Eduard (haſtig). Nun — weißt Du die Nummer?

Marie. Auswendig nicht; aber ich habe ſie auf einem Papierchen. Ach, Herr Je! Was könnten Sie mir für einen Gefallen thun! Sehen Sie, das Fräulein bildet ſich ein, ſie müſſe etwas mit dem Looſe gewinnen — will's aber vor den Andern nicht merken laſſen; nun hat ſie mir die Nummer aufgeſchrieben und mir eingeſchärft, ich ſolle das Papierchen meinem Tiſchler beim Abſchiede zuſtecken; es iſt gar ein kluger Burſche — der ſoll, ſobald die Liſten kommen, im Comptoir nachſehen, und wenn ſie gewann,

ſich heimlich herausmachen und ihr es anzeigen. — Nun hab' ich's bei'm Abſchiede vergeſſen — wer kann mir's übel nehmen! Er liebt mich ſo unmenſchlich und war untröſtlich —.

Eduard (ungeduldig). Nun, und haſt Du das Papierchen noch? —

Marie. Ei freilich; es ſteckt in meinem Geldbeutelchen. Ach, wenn Sie mir's nur beſorgen wollten in der Stadt —

Eduard. Gern, gern. Schaffe es mir herbei — es giebt noch einen Dukaten zu verdienen! —

Marie. Gleich — gleich — ich fliege. — (Im Abgehen.) Aber das iſt einmal kurios! (Ab, woher ſie kam.)

Eduard (allein). Wenn's — wenn es ihr Loos, ihre Nummer iſt — es wäre göttlich! — Aber es war die höchſte Zeit, gerade noch vor Thorſchluß; denn ſo viel iſt gewiß, daß ſie in mich verliebt iſt — und wie — das zeigte ihr Aerger, als ich ihr das Taſchentuch zurückbrachte.

Marie (kommt eilig). Da, da iſt das Papierchen! Stecken ſie es weg, denn mein Fräulein geht unruhig im Saale hin und her, und ſeufzt, daß man es bis in mein Zimmer hört; am Ende kommt ſie gar heraus —

Eduard (hat ihr haſtig das Blättchen entriſſen, läuft zur Laterne und öffnet es). Braviſſimo! Es iſt richtig. — Marie — zehn Dukaten, wenn Alles geht, wie ich's hoffe. — Bringe mich zu ihr! — (Er ſchiebt das Blättchen in die Weſtentaſche.)

Marie. Gott ſteh' mir bei! Es iſt bald Mitternacht — ſie kratzte mir die Augen aus, und der Herr Obriſt erwürgte mich.

Eduard. Für Deine Augen ſtehe ich gut, und der Herr Obriſt ſoll — will's Gott — morgen keine Macht mehr über Dich haben.

Melanie (von innen). Marie! — Marie! —

Marie. Ach Jemine! (Sie läuft zur Thüre.)

Eilfter Auftritt.

Die Vorigen. Melanie. (Tritt rasch heraus.) Nachher der Obrist, Konrad.

Melanie. Marie! Mein Gott, was treibst Du denn? Ich will zu Bette gehen — wo bleibst Du?

Eduard (eilt auf sie zu; leise). Melanie!

Melanie (schreit erschrocken laut auf). Ach!

Eduard (faßt ihre Hand). Still, um Gotteswillen! Melanie — hören Sie mich! — Marie! Halte Wache im Garten, daß wir von dort aus nicht überrascht werden. —

Marie (geht durch die Mitte und wandelt die ganze Scene über hinter den Fenstern auf und ab).

Melanie (welche sich allmählig von ihrem Schreck erholte; laut). Nein, Herr Baron, diese Keckheit übersteigt alle Begriffe! Sie wagen es, sich um diese Stunde bei mir einzudrängen — Sie unterstehen sich —

Eduard (leise und dringend). Um Gotteswillen, Melanie! Schweigen Sie und hören Sie mich!

Melanie (leiser). Sie haben sich in einer großen Verlegenheit sehr elegant gegen mich benommen; dies gebietet mir Schonung. Doch, entfernen Sie sich nicht augenblicklich, so zwingen Sie mich, meine Mutter zu Hülfe zu rufen, die dort (sie deutet hin) schläft.

Eduard (wie oben). Nehmen Sie Vernunft an, Melanie, und hören Sie mich! Halten Sie sich mäuschenstill, daß Sie kein Wort verlieren; denn was ich Ihnen zu sagen komme, ist zu Ihrem eig'nen Heile. —

Melanie (beleidigt). Und gab es keine gelegenere Zeit, keinen schicklicheren Ort? — Ich bin sehr leichtsinnig und unbesonnen, vor Allem war ich es gegen Sie; aber

meine Ehre, die Ehre meines würdigen Onkels ist mir heilig — ich habe diese Beleidigung nicht verdient.

Eduard (ungeduldig). Mein Gott! Es ist ja hier von keiner Beleidigung die Rede. (Das Bild verschiebt sich einen Augenblick; der Obrist will hereintreten, zieht sich aber schnell zurück, so daß ihn nur das Publikum unter der Spalte der Thüre sieht.) Sein Sie doch endlich klug, spielen Sie nicht eine Komödie, die Ihnen nicht halb so gut kleidet, als die Zärtlichkeit, mit der Sie mich sonst empfingen! Melanie! Das Glück führt mich her. Ihnen zu Gefallen habe ich den Weg hierher in einer Stunde gemacht, und meinen besten Renner zu Schanden geritten — wären Sie mir nicht so theuer, so —

Melanie. Ich Ihnen theuer? (Bitter.) Sie sagen mir da eine ganz artige Neuigkeit, mein Herr! Sie, der Sie boshaft genug waren, mir das Tuch, das einzige Andenken, das Sie von mir hatten, mit kalter Gleichgültigkeit zurückzugeben, das Tuch, womit Sie selbst meine Thränen um Sie abgetrocknet — in Gegenwart des Onkels — (fast weinend) o es ist abscheulich!

Eduard. Ist's möglich, Melanie! daß Sie mich nicht verstanden? — Ich war gekommen, Sie zu fragen, ob Sie wirklich Ihre Jugend an die Schätze dieses angehenden Greises verkaufen wollten — er war da — mußte ich nicht das Mährchen ersinnen, um Sie zu retten, um meine Zudringlichkeit zu entschuldigen? —

Melanie. Sehr sinnreich erfunden! Kurz, mein Herr, was wollen Sie?

Eduard. Wenn Sie wollen, wie ich, Melanie! dann hat das Licht in Ihrem Zimmer, das mir durch die Nacht den Weg zu Ihnen verrieth, zu unserem Glücke geleuchtet. — Nun, antworten Sie schnell, denn wir haben keine Zeit mehr zu verlieren! — Lieben Sie Ihren alten Onkel?

Melanie. Welch ein Recht haben Sie zu der Frage?

Eduard (zärtlich sie umschlingend). Wenn ich Dir nun sagte: Ich liebe Dich! ich, den Du wieder liebst, dem Du noch vor Kurzem Deine Hand reichen wolltest, wenn er sie hätte nehmen können — ich bin bereit, Dir alle Rücksichten auf Rang, Stand und Ahnen zu opfern —

Melanie (halb bemüht, sich loszumachen, halb hingerissen). Eduard —

Eduard (dringend). Und wenn ich Dich nun noch einmal fragte: Liebst Du Deinen alten Onkel? —

Melanie (zögernd). Die Antwort liegt in der Frage — ich liebe ihn, wie man einen alten Onkel lieben kann — aber —

Eduard (feurig). Nicht wie einen Gatten, dem Du für's ganze Leben angehören sollst, der Deiner Jugend, Deiner Reize würdig sein soll — so kannst Du ihn nicht lieben —

Melanie (in Thränen ausbrechend). Nein, nein, so kann ich ihn nicht lieben — denn ich liebe Dich, Eduard! — Bösewicht! — Verräther! — noch immer liebe ich Dich. (Sie sinkt in seine Arme.)

Eduard (lebhaft und launig). Melanie, fasse Dich! Werde nicht ohnmächtig! Dein Loos hat zwei mal hundert tausend Gulden gewonnen — Du bist reich — wähle zwischen mir und dem Onkel! —

Melanie (außer sich). Mein Loos — gewonnen — zwei mal hundert tausend Gulden — ich könnte wählen? — Aber morgen ist ja mein Hochzeitstag! —

Eduard. Er soll es bleiben. — Entschließe Dich! Sei originell, wie eine echte Französin, zeige, daß Du zu lieben verstehst! Ich entführe Dich jetzt gleich auf der Stelle — und morgen früh traut uns ein Prediger in der Stadt, den ich schon für meinen Plan gewonnen.

Melanie. Mein Gott! Wie ist mir denn? Ach, wie unglücklich fühlte ich mich noch vor einer Stunde! — Aber wie weißt Du? —

Eduard. Um acht Uhr kamen die Listen; ich hatte zehn Loose, eile nach dem Comptoir und erfahre, daß das Loos, welches den Hauptpreis gewann, in den Händen des Obristen ist, und daß mit Tages-Anbruch eine Stafette an ihn hierher abgehen soll — mich durchzuckt die Ahnung: ob es nicht Melanie's Loos sei, das sie von ihm erhielt — ich fliege hierher, mein guter Stern führt mich zu Marien, von ihr erfuhr ich Deine Nummer — es ist kein Zweifel: Du bist die glückliche Herrin über zwei mal hundert tausend Gulden. Melanie! Willst Du mein sein? —

Melanie (sinkt an seine Brust). Ja, Eduard! Ja, ich will! Komm — ich folge Dir —

Obrist (tritt rasch aus der Thüre). Halt! (Konrad wird in der Thüre sichtbar.)

Obrist (mit gewaltsam bekämpfter Wuth). Diesen Schritt will ich Dir, und die Schande unserm reinen Namen ersparen.

Marie (schleicht aus dem Garten herein, und flüchtet in Melanie's Zimmer).

Zugleich. { Melanie (sinkt in einen Stuhl). Mein Gott!
Eduard. Herr Obrist!

Obrist. Melanie! Du bist zwar von diesem Augenblicke an meine Braut nicht mehr; aber meine Nichte bleibst Du. — Herr Baron! Sie werden diese Nacht im Schlosse bleiben, um morgen sich feierlich mit meiner Nichte zu verloben. Ich hoffe, Sie werden auch diesmal mit Ihrem Wirthe auf Lichtfelden zufrieden sein. Melanie! Ich bitte, Dich zur morgenden Feier des Brautkleides zu bedienen, das ich Dir wählte; ich werde darin ein Zeichen sehen, daß ich doch etwas zu Deinem Glücke beitragen konnte. (Sehr artig.) Wenn es gefällig ist, Herr Baron, so erlauben Sie mir, daß ich Sie nach dem scharfen Ritt mit einer Flasche Champagner erquicken darf —

Eduard (verbeugt ſich). O, Herr Obriſt! Sie ſind zu liebenswürdig. Ich hoffe, Sie ſollen mit meinem Durſte zufrieden ſein. Gute Nacht, ſüße Braut! — (Eduard und der Obriſt durch die Mitte ab.)

Melanie (legt die Hand auf's Herz). Mein Gott! Mir iſt, als läge ich in einem tollen ſeligen Traume. Iſt das Alles wirklich geſchehen? Ich bin frei, bin Eduards Braut — zwei mal hundert tauſend Gulden — ach Gott, (ſie geht ſehr vorſichtig nach ihrem Zimmer) wenn mich nur Niemand aufweckt! Denn ſo glücklich war ich in meinem Leben nicht! —

Ende des vierten Aufzugs.

Fünfter Aufzug.

(Der Garten-Salon wie im vorigen Akt. Morgen.)

Erster Auftritt.

Obrist (in voller Uniform, unruhig auf- und nieder gehend).

Kein Laut ist zu hören! Freilich, es ist kaum sieben Uhr vorüber — noch schläft Alles! (Sinnend) Ich hätte geglaubt, Lorchen könnte diese Nacht auch nicht schlafen, das arme Kind! weil ich kein Auge schloß. Wer weiß, ob Lorchen nicht bis zu Tages-Anbruch in Thränen wachte! — Schon wieder Lorchen und immer Lorchen! (Pause) Ich könnte wohl radikal kurirt seyn nach den niederschlagenden Mitteln von gestern Abend. — Horch, (er fährt rasch nach der Thüre) es rührt sich etwas! (Er beugt sich herab und horcht am Schlüsselloche.)

Zweiter Auftritt.

Obrist. Leonore.

Leonore (kommt durch den Park; sie trägt ein einfaches feines, aber zierliches Gewand, eine moderne Enveloppe von rosa

Atlas und in der Hand ein Bouquet von weißen Rosen. Sie kommt langsam durch die Mitte, will nach ihrem Zimmer, sieht den Obristen, der mit dem Rücken gegen sie steht, betrachtet ihn einige Secunden staunend und sagt endlich sanft und leise): Ei — Onkelchen! Was machen Sie da?

Obrist (fährt erschrocken in die Höhe, dreht sich blitzschnell um, erblickt Lorchen und bleibt in peinlicher Verlegenheit vor ihr stehen). Ich — ich recognoscire. —

Leonore. Gewiß den Schlaf Mütterchens? O, sie ruht recht sanft! —

Obrist (zupft an seinem Orden). Ich glaube nicht. (Geht langsam in den Vorgrund.)

Leonore (bestürzt). So schläft sie nicht mehr? Ach, was wird sie dann schelten! (Sie will hineingehen.)

Obrist (sehr schnell). Nichts da. — Hier geblieben! Die Mama schläft steinfest.

Leonore (sieht ihn verwundert an). Aber, lieber Onkel —

Obrist. Wo kommst denn Du schon her? —

Leonore (schlägt die Augen nieder). Ich war — ich wollte —

Obrist (schlägt bestürzt die Hände zusammen). Hast Du auch Geheimnisse — Du Lorchen? Du? — Dann ist Alles Lüge in der Welt! —

Leonore (erschrocken). Nein, nein, nein — lieber Onkel! Seyn Sie mir nicht böse; ich habe nie, nie ein Geheimniß vor Ihnen gehabt — ich will es auch heute, an diesem feierlichen Tage nicht haben. Nur verrathen Sie mich nicht an Mama! Sehen Sie, (beklemmt) ich konnte diese Nacht nicht schlafen, es war mir so — so seltsam zu Muthe, und da stand ich früh auf, schlich mich von der Mutter Seite, und ging hinüber in die kleine Waldkapelle, wo die Großmutter befahl, daß man sie begrabe — da habe ich denn lange gebetet, recht aus tiefster

Seele, habe mir zurückgerufen, was Sie, lieber Onkel, an uns gethan, seit ich denken kann, wie großmüthig Sie den Tod meines armen Vaters erleichterten durch die Opfer, die Sie brachten, um ihn von dem Bankerott zu retten — und da flehte ich zu Gott, daß er Sie in Melanie's Armen all' das Glück finden lassen möge, das Sie um uns verdienen. — Ach, dann werden Sie überschwenglich glücklich seyn! —

Obrist (hingerissen). Gutes Mädchen!

Leonore (schlägt vor seinem Blick betroffen die Augen nieder). Nun — dann trat ich auf dem Rückwege in der Orangerie ein, und schmeichelte dem Gärtner diese zwei Rosen ab, die einzigen weißen, die da waren; die eine davon soll meine gute Melanie bekommen, und die andere soll mich bei der Trauung schmücken. — Sehen Sie, Onkel, das ist das ganze Geheimniß! Ich dachte, Alles noch schlafend zu finden, und bin nicht wenig erstaunt, Sie schon hier zu treffen. — Freilich, am Hochzeitstage —

Obrist. Wer weiß! —

Leonore (sieht ihn groß an). Was?

Obrist. Ob das heute mein Hochzeitstag wird! —

Leonore (erschrocken). Um Gotteswillen! Ist Melanie erkrankt? —

Obrist. Erschrick nicht! Sie war lange nicht so wohl, wie heute — auch ich bin vollkommen genesen. —

Leonore (verwundert). Waren Sie denn krank, Onkel?

Obrist (ernsthaft). O, sehr gefährlich.

Leonore. Mein Himmel, davon wußten wir ja gar nichts! Wo fehlte es Ihnen denn?

Obrist (deutet auf die Stirne). Hier, mein Kind! Ich war nahe daran, ein Narr zu werden und — wenn ich mich nicht ganz irre — so bin ich eben im Begriff, wieder einen Anfall zu bekommen.

Leonore (die nicht weiß, was ſie davon denken ſoll). Onkel! Sie ſpaßen —

Obriſt. Nein, nein; nie war mir ernſter zu Muthe als in dieſem Augenblicke — denn (er geht ſehr bewegt und verlegen hin und her) ich — (entſchloſſen) höre, Lorchen! Du biſt ein kluges, ſehr kluges Mädchen! Ich will Dir einmal eine Streitfrage vorlegen, Du ſollſt entſcheiden. Wenn man einen Blinden — einen Stockblinden — in einen Garten ſetzt zwiſchen eine prächtige Tulpe und ein Veilchenſtöckchen, das beſcheiden zu ſeinen Füßen duftet — und der Blinde bemerkt das Veilchen nicht, ſondern wähnt, die Tulpe verbreite dieſen Duft, und hängt ſein Herz an die Tulpe — und iſt eben im Begriff, daß ſüße Veilchen zu zertreten, — kann man ihm das wohl je vergeben?

Leonore (immer ſtaunend, aber lächelnd). Aber Onkel! Wie kommt in Ihren Mund, der ſonſt ſo oft von Donner und Wetter überſtrömt, dieſer poetiſche Blumenvergleich? —

Obriſt. So? Denkſt Du Donner und Wetter vertrügen ſich nicht mit Blumen und Blüthen? — Entweder vernichten ſie oder ſie ſegnen. —

Leonore (wie oben). Sie werden immer poetiſcher!

Obriſt (ärgerlich). Und Du immer proſaiſcher! — Nun, ich habe Dir ja ſchon geſagt, daß es mir im Kopfe fehlt — antworte jetzt — kann man dem Blinden vergeben?

Leonore (mit einer leiſen Ahnung, doch immer ſtaunend). Gewiß, gewiß, lieber Onkel! Wer wollte den zur Rechenſchaft fordern, den der Himmel mit Blindheit geſchlagen hat!

Obriſt. Wenn ihm aber nun plötzlich der Staar geſtochen wird, wenn er erſchrocken den Fuß zurückzieht, der eben das Veilchen — (Pauſe) das geht nicht, das kann ich nicht — ich bin zu ſolchen Dingen ungeſchickt. — Höre Lorchen! (Er tritt plötzlich vor ſie hin und faßt ihre

Hände.) Wir wollen die Sache ſoldatiſch angreifen, Mann gegen Mann, Auge gegen Auge. — Lorchen! Du liebſt mich! —

Leonore (fährt zuſammen). Gewiß, lieber Onkel, — gewiß — von ganzem Herzen —

Obriſt (läßt ungeduldig ihre Hand los). Ach was Onkel! Ich weiß ſchon, daß Du Deinen alten Onkel liebſt — aber Du ſollſt mich anders, ganz anders lieben — lieben wie die Braut den Geliebten — lieben wie Du mich noch geſtern zu lieben ſchieneſt; wie ich Dich liebe. — Ja, Lorchen! jetzt weiß ich es, daß ich nur Dich liebe — ſo liebe, wie man in meinen Jahren lieben ſoll, wenn man glücklich ſein und glücklich machen will. — Nicht Deine Triller und Rouladen, Deine Koketterie, Deine Pas im Contretanz, Deine Modefineſſen haben mir dies Gefühl eingeflößt — denn all' den Flitterſtaat haſt Du von je her verachtet, weil Du ſeiner nicht bedurfteſt — Dein Herz, Deine Seelengüte, Deine Reinheit, ſie haben mir die Augen geöffnet. Lorchen, ſei großmüthig! Vergieb dem Irrenden, dem Blinden, dem Stockblinden — werde mein Weib!

Leonore (welche in höchſtem Erſtaunen und heftiger Erſchütterung ihm zuhörte, läßt erblaſſend die Arme ſinken). Mein Gott! — Onkel! — Kommen Sie zu ſich! — Sie ſind Melanie's Eigenthum —

Obriſt. Gott ſei gelobt! Ich bin's nicht mehr, ſie hat ſich mir ſelbſt zurückgegeben — ſie wird Baronin Steinfels — und Du — wenn Du an mein redliches Herz glaubſt — wenn es Dir möglich iſt, zu vergeſſen — wenn Du —

Leonore (faſt taumelnd vor Entzücken). Onkel! Iſt das Alles wirklich — wirklich? — Ich ſollte noch ſo unausſprechlich glücklich werden? — Es iſt unmöglich! —

Obriſt (umſchlingt ſie) Lorchen, ich fühl' es daß Du mein biſt! —

Leonore (schlingt die Arme um seinen Hals und verbirgt ihr Gesicht an seinem Busen). Ach, die arme Melanie! —

Obrist (jubelnd). Ich habe Dein Wort. O mein Lorchen, Du bist mein! —

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Mad. Schwalbe, (kommt mit Konrad durch den Park. Beide in höchster Galla; eben als sich Lorchen und der Obrist umarmen, öffnen sie die Mittelthür).

Mad. Schwalbe (bleibt wie angenagelt stehen, und faltet entsetzt die Hände). Herr, Du meine Güte! Das ist ja eine Umarmung —

Konrad (macht einen Sprung). Eine Umarmung, über die sich Gott und Menschen freuen! (Er schreit wie toll.) Victoria, Victoria! Da ist schon Alles richtig — nicht wahr, gnädiger Herr? —

Obrist (mit funkelnden Augen). Ja, Alter, ja. Sie wird mein, sie hat mir vergeben! —

Mad. Schwalbe (eilt in frohem Staunen näher).

Konrad (stürzt auf Lorchen zu, küßt ihre Hände, will etwas sagen, kann nicht, fährt mit dem Aermel über die Augen, und macht dann plötzlich einen Satz). Nichts für ungut, Herr Obrist! Die Freude muß ich auslassen, sonst erstickt es mich; (Er faßt Mad. Schwalbe an, und dreht sie jubelnd im Kreise.) Juchhe, Frau Schwalbe! Auf der Hochzeit tanzen wir auch. (Zur Thüre der Mad. Berion eilend). Mama, Mama, hochgeehrteste Madame! Heraus, heraus! Hier giebt's Freude und fröhliche Herzen. —

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Mad. Berion (in einem seidenen Morgenkleide).

Mad. Berion. Mein Gott! Was ist's, was giebt's?

Obrist. Glückliche giebts! (Er eilt mit Lorchen zu ihr, welche vor ihr niedersinkt). Schwester! Ich bitte zum zweiten Male um Deinen Segen; aber diesmal sieht sie (er deutet auf das Bild seiner Mutter) freundlich auf uns herab.

Mad. Berion (ihren Sinnen nicht trauend). Was soll das? — Was ist hier vorgegangen? — Melanie —

Obrist. Melanie wird Dich um Deine Einwilligung zu einer Verbindung bitten, die mehr nach ihrem Geschmacke ist. Sie hat mich frei gegeben — grüble — sinne — erwäge nicht lange — segne, Mutter — segne! —

Mad. Berion (mit Entzücken, aber dennoch mit leisem Vorwurf). Leonore? —

Leonore. Ach, Mutter! Du kennst mein Herz, Du selbst hast mich ja lieben gelehrt — sei gut, zürne nicht über die Schwäche, und denke: das hat die gute Großmutter (zum Himmel deutend) so ausgemacht — denn sie wollte mich noch nicht so früh in ihre Arme nehmen. —

Mad. Berion (legt ihre Hand in die des Obristen). Nun denn — Gott hat mir noch viel Glück für meine alten Tage aufbehalten! Seid glücklich! — (Mad. Schwalbe und Konrad falten betend die Hände).

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Melanie.

Melanie (welche einige Minuten früher eintrat, in einem reichen weißen Atlasanzug mit Blonden, einen Myrthenkranz in den Haaren, und reichem Schmuck, tritt heftig bewegt vor). Seid glücklich — und vergebt! (Schmeichelnd) Nicht wahr, Mutter! Nicht wahr, gutes edles Onkelchen! — Ihr seid der Leichtsinnigen nicht böse? Ich hätte ja uns doch Alle unglücklich gemacht — jetzt sind wir Alle glücklich und können uns lieben ohne Falsch, offen und von Herzen. — Nicht wahr, Onkel?

(Mad. Schwalbe und Konrad gehen ab durch die Mitte.)

Obrist (reicht ihr die Hand). Ich vergebe Dir gern — denn ich danke Dir mein Glück.

Mad. Berion. Auch ich, meine Melanie! — Doch ich kann Dir nicht vergeben, ohne Dich innig zu beklagen. Denn ich glaube, Du hast viel verloren. —

Melanie (mit einer graziösen Verbeugung gegen den Obristen). Ich vertausche einen edlen Mann, den ich nie verdiente, mit einen jungen Sausewind, der mir gewiß noch viel Thränen kostet; aber, Mütterchen! der Mensch ist nun einmal so wunderbar geschaffen, daß er liebt, was ihn quält — und ich bin von Natur eine Närrin. — Lorchen, gutes, herziges Lorchen! Deine glänzenden Augen zeigen es, daß Du mir meinen Leichtsinn gern vergiebst. — Du bist seiner würdig; nimm denn sein Herz und diesen Kranz, — (sie nimmt sich den Myrthenkranz ab, und drückt ihn mit einem lieblichen Lächeln auf ihre Stirne) aber laß mir mein gutes Onkelchen — wie er es sonst war! Nicht wahr?

Leonore (sie herzlich küssend). Wie gern, meine theure Melanie! —

Sechster Auftritt.

Die Vorigen. Eduard (in Uniform).

Ah — ſieh da! Hier finde ich ſchon Alles verſammelt! (Er begrüßt die Anweſenden höflich, und tritt dann mit einem zärtlichen Blick an Melanie näher.) Schmollen Sie nicht, ſüße Melanie! daß ich der Letzte hier bin; der Herr Obriſt waren ſo gefällig, mir Kleider aus der Stadt zu beſorgen, denn (lachend) mein Koſtüm von geſtern Abend eignete ſich vortrefflich zu einer Entführung, aber nicht zu einer Verlobung. —

Md. Berion (erſtaunt). Entführung? — Verlobung? Was ſoll das, mein Herr?

Eduard (ſehr verbindlich). Ah, entſchuldigen Sie mich, meine gnädige Frau! Ich glaubte Sie ſchon in Kenntniß geſetzt von der Wahl Ihrer liebenswürdigen Tochter. Erlauben Sie mir, Sie um ihre Hand zu bitten. — Ich muß zwar geſtehen, daß ſich leicht ein ſoliderer, würdigerer Bewerber um ſie finden kann, aber keiner, der ſie mehr liebt!

Mad. Berion (mit Würde). Alles, was ich heute erlebe, weicht ſo ſehr von dem Alltäglichen ab, daß ich faſt nicht von einer ſo ungewöhnlichen Freiwerberei überraſcht ſein dürfte. Meine Tochter hat ohne meine Einwilligung gewählt; ſie bedarf auch dieſer nicht, ihre Wahl zu beſtätigen, denn ſie iſt mündig und Herrin ihrer Hand.

Melanie (ſchmeichelnd). Ach, Mütterchen! nicht ſo, nicht ſo — ich konnte Ihnen ja nicht ſagen — ſehen Sie, das kam Alles ſo ſchnell — hören Sie zu, ich will Ihnen Alles eingeſtehen — (man hört ein Poſthorn.)

Eduard (horcht auf.) Horch! Da ſchmettert ein Poſthorn.

Leonore (ängſtlich zum Obriſten). Ach Gott — nur keine Gäſte!

Eduard (heiter). Sein Sie ruhig, Fräulein Lorchen! Ich wette, das Glück zieht ein.

Melanie (klopft freudig in die Hände). Ach ja, Eduard! Sie haben Recht, gewiß, gewiß ist es das! —

Siebenter Auftritt.

Die Vorigen. Konrad. Mad. Schwalbe. Ein Kommissionär. Nachher Marie.

Mad. Schwalbe (eilt voran). Herr Obrist! Herr Obrist! Ach, die Freude! Sie bekommen ein Hochzeitsgeschenk; Sie haben zweimal hundert tausend Gulden gewonnen!

Obrist (schüttelt lächelnd den Kopf und schlingt die Arme um Leonore). Ich habe mehr gewonnen, gute Alte! Aber die zweimal hundert tausend Gulden —

Eduard (triumphirend). Gehören meiner Braut.

Mad. Berion und Leonore (freudig). Wie?

Kommissionär. Entschuldigen Sie, daß ich hier störe; allein ich glaube, daß einem solchen Glück sich gern jede Thür öffnet, und daß es immer zur gelegenen Zeit kommt. — Der Herr Obrist sind im Besitz des Looses, welches den Hauptpreis gewonnen.

Obrist. Es ist nicht mehr in meiner Hand.

Melanie (herumhüpfend). Ach, Mütterchen! Ich habe das Loos — mein ist die Herrschaft oder die Ablösungssumme. (Sie fällt in Eduard's, dann in Mad. Berion's Arme.) Ach, wie glücklich bin ich, wie glücklich!

Md. Berion (froh). Ich wünsche Dir von ganzer Seele Glück.

Leonre (eilt zu ihr und umarmt sie). Auch ich, Melanie, auch ich! —

Kommissionär (erstaunt). Wie, gnädiger Herr! Sie haben Ihr Loos weggegeben?

Obriſt (ſehr heiter). Ja, mein Herr, an meine Nichte.

Komiſſionär. Alſo (zu Melanie, ſehr verbindlich) das ſchöne Fräulein hier iſt die Gewinnerin?

Melanie (zieht das Loos aus dem Buſen). Hier iſt meine Beglaubigung.

Kommiſſionär (ſieht es verwundert an). Das iſt Ihr Loos?

Melanie (feſt). Gewiß.

Kommiſſionär. Haben Sie kein anderes?

Melanie (geſpannt). Nein. Weshalb?

Kommiſſionär. Dann bedauere ich Sie recht herzlich, mein Fräulein! Dieſes Loos hat nichts gewonnen. (Er zieht einen Brief hervor, und reicht ihn dem Obriſten.) Ueberzeugen Sie ſich durch dieſen Brief Ihres Geſchäftsfreundes, ſo wie durch die Liſten: der Haupttreffer fiel auf Nr. 9999.

Melanie (enttäuſcht). Unmöglich! — Eduard?!

Eduard (in der peinlichſten Spannung). Was unmöglich? 9999 iſt ja Ihre Nummer!

Kommiſſionär. Keineswegs; dieſes Loos hat 6666.

Melanie (faſt tonlos zu Eduard). Wer ſagte Ihnen denn, daß —

Eduard (halb toll vor Schreck und Staunen, ſucht in der Weſtentaſche [die Weſte muß natürlich dieſelbe ſein, wie die im vorigen Aufzuge]). Ihre Kammerjungfer — hier, hier; Sie hatten ihr ja ſelbſt die Nummer aufgeſchrieben. — (Er reicht ihr den Zettel.) 9999.

Melanie (wendet den Zettel um). 6666. Da ſteht es ja deutlich. Mein Gott! Sie haben den Zettel umgekehrt in die Hand genommen, und umgekehrt geleſen — (ſie dreht das Blatt wieder um) ſo heißt es freilich 9999. Ich habe in der Eile nur den elenden Punkt dahinter vergeſſen.

Eduard (reißt ihr den Zettel aus der Hand). Entſetzlich! Nur den elenden Punkt! — Wiſſen Sie, mein Fräulein,

daß dieſer kleine, winzige Punkt hier der entſcheidende Punkt iſt? —

Kommiſſionär. Aber in weſſen Hand iſt denn die gewinnende Nummer? Herr Obriſt! Die Stafette kam nun doch einmal an Sie mit dem Haupttreffer. Haben Sie noch ein zweites Loos?

Obriſt (freudig überraſcht). Mein Gott! Das haſt ja Du, Lorchen!

Leonore (erſchrocken). Ich — ich? Ach Himmel! Ich weiß gar nicht, welche Nummer mein Loos hat — ich weiß nicht einmal, ob ich's noch habe, und wo?

Melanie (welche vor ſich hinſtarrte, ſinkt ohnmächtig in die Arme der Mad. Berion).

Md. Berion. Mein Gott — Melanie! — ſie wird ohnmächtig. Hülfe! (Mad. Schwalbe läuft in Melanie's Zimmer ab.)

Eduard (gänzlich außer Faſſung). Das iſt aber auch — ein höchſt fatales Mißverſtändniß!

Obriſt (lebhaft zu Leonore, die Melanie'n zu Hülfe eilte). Lorchen! Du haſt doch das Loos noch?

Leonore (ängſtlich). Mein Himmel! Ich habe es irgend wohin gelegt — (ſinnend) in — ja — jetzt weiß ich es. — Konrad! Wo iſt meine große Reiſetaſche?

Konrad. Auf Ihrem Zimmer.

Leonore. Ich bin augenblicklich wieder da. (Ab.)

Md. Schwalbe (kommt mit Marie zurück. Die Eine trägt Waſſer, die Andere eine Flaſche Eau de Cologne). Hier — hier — Waſſer, Eau de Cologne! Mein Gott, was bin ich erſchrocken!

Melanie (hat ſich indeß erholt, und lehnt das Geſicht an Mad. Berion's Bruſt). Ich danke; es iſt nicht mehr nöthig.

Eduard (reißt Marien, welche das Eau de Cologne wegtragen will, die Flaſche aus der Hand). Geben Sie her, Ma-

rie! Ich kann es brauchen. (Er zieht ein Tuch, besprützt sich, und wischt sich den Schweiß von der Stirn.)

Obrist (welcher, Eduard scharf beobachtend, hin und her ging, zum Kommissionär). Mein Herr! Wir sind Ihnen in jedem Falle sehr verpflichtet; rechnen Sie daher auf meine vollste Erkenntlichkeit, und lassen Sie es sich heute als Gast auf Lichtfelden gefallen. Konrad! Führe den Herrn einstweilen in den Speisesaal; ich komme bald nach.

Kommissionär (verbeugt sich sehr freundlich, und geht mit Konrad durch die Mitte ab).

Achter Auftritt.

Die Vorigen (ohne Konrad und Kommissionair).

Md. Berion. Fasse Dich, Melanie! Du hast einen größeren Verlust (mit einem Blick auf den Obristen) mit Ruhe ertragen; dieser kleinere wird sich verschmerzen lassen.

Melanie (muthlos). Ach nein, liebe Mutter! — Sie wissen nicht —

Md. Berion. Was weiß ich nicht?

Eduard (welcher, mit sich selbst kämpfend, in peinlicher Verlegenheit stand, tritt plötzlich entschlossen vor; mit dem Tone des tiefsten Schmerzes). Ach, Madame! Sie wissen nicht, daß dieser schreckliche Schlag zwei Herzen zerschmettert, die für einander geschaffen waren, — Melanie weiß, daß ich ohne Vermögen, daß ich unfähig bin, ihr ein, so vieler Vorzüge würdiges Schicksal anzubieten — dies war der Grund, weshalb wir uns vor Kurzem in edler Entsagung trennten. — Ich fühle, daß mein Herz brechen, aber nicht Melanie's Leiden ertragen kann! — (Schlägt in Verzweiflung die Hände zusammen.) Es ist das Fatum, das uns trennt.

Melanie (wüthend). Wie? — Eduard! — Wie? — Du wolltest mich verlassen? —

Eduard (tritt ihr mit einem schmachtenden Blicke näher — seufzt tief — drückt ihre Hand an die Lippen — zieht sie in den Vorgrund und flüstert leise). Melanie! — Ein Dolch über uns — ein schreckliches Wort — eine Lieutenants-Gage!!

Melanie (zitternd vor Wuth, zieht ihn noch mehr bei Seite; leise). Schändlicher! Du lügst! Du willst Deine Wortbrüchigkeit beschönigen! — Hast Du vergessen, daß ich Dir den edlen, reichen Onkel opferte?

Eduard (fein und leise). Süße Melanie! Die Geschichte mit dem wahrhaft edlen Onkel hat mir eine Lehre über Dein Herz gegeben, die mich nur zwei mal hundert tausend Gulden vergessen machen konnten.

Melanie (fast weinend). O — ich empfange meine Strafe — ich habe sie verdient; aber nicht von Ihnen, mein Herr! (Sie sieht starr vor sich nieder.) Was beginne ich nun? —

Eduard (neigt sich ganz zu ihrem Ohre). Gehen Sie zum Theater, himmlische Melanie! Auf Ehre! Sie besitzen ein ungewöhnliches Talent. — Denn auch Ihr jetziger Schmerz scheint eben so wahr, als dem Obristen Ihre Liebe erschien.

Melanie (fährt auf). Ha!

Eduard (verbeugt sich). Glauben Sie mir, Unvergeßliche! Ich scheide mit zerrissenem Herzen. (Er will sich gegen den Obristen verbeugen.)

Melanie (sinkt in einen Stuhl).

Obrist (welcher von fern mit Mad. Berion Beide mit finstern Blicken betrachtete, faßt rasch seinen Arm). Halt, mein Herr! Nicht von der Stelle! So scheidet man nicht von der Tochter dieser würdigen Frau, von der Nichte des Obristen Bülau! So spielt ein Mann von Ehre nicht mit seinem Wort — erst werden Sie sich gegen uns erklären!

Eduard. Sie halten mich zurück? — Ach, edler

Mann! halten Sie mich recht feſt — denn es iſt ja die Verzweiflung, die mich von hier treibt — und was draußen mit mir geſchähe — wiſſen die Götter!

Neunter Auftritt.

Die Vorigen. Leonore. Konrad aus der Mitte).

Leonore (hält das Loos in der Hand hoch empor). Hier iſt's! Hier iſt's! 9999, ich habe es, es iſt mein! (Sich an den Obriſten ſchmiegend.) Nicht wahr, lieber Friedrich, es iſt mein Eigenthum, Du läßt es mir?

Obriſt (betrachtet ſie mit einem ſeligen Lächeln). Gewiß, Lorchen! Es iſt Dein, unbeſtreitbar Dein.

Leonore (ſchüchtern). Und ich darf damit machen, was ich will?

Obriſt (ſie verſtehend). Was Du willſt. Du haſt zehn tauſend Thaler Renten.

Leonore (fliegt an ihrer Mutter Bruſt). Mein Mütterchen! Da haſt Du die zwei mal hundert tauſend Gulden. Theile ſie mit Melanie — die Hälfte ſei ihr Brautſchatz!

Melanie (welche die ganze Zeit mit verhülltem Geſicht am Tiſche zur Rechten ſaß, wendet ſich blitzſchnell nach Leonoren um). Lorchen?! —

Leonore (fliegt in des Obriſten Arme).

Obriſt (umſchlingt ſie)

Konrad (im Hintergrunde zu Mad. Schwalbe). Schön mag's ſein; aber verrückt iſt ſie doch!

Obriſt. So iſt's recht, mein Lorchen!

Eduard (holt einen tiefen Athemzug). O mein Fräulein! Sie geben mir das Leben wieder.

Melanie (in zitternder Freude). Leonore, — ja — ja — Du kannſt das; eines ſolchen Edelmuths biſt Du fähig! (Sie ſinkt an ihre Bruſt.) Ach, es iſt doch himmliſch

ſchön, ſo gut zu ſein! (Vor Mad. Berion niederknieend.) Mutter! Nimm mich an Dein Herz, — ich will von Dir lernen, ihr zu gleichen! — Glaube mir, es iſt mein heiliger Ernſt!

Leonore. Ach Melanie! Es iſt leicht, gut zu ſein, wenn man ſo unausſprechlich glücklich iſt, wie ich es bin.

Eduard (exaltirt). Melanie! (Er ſinkt zu ihren Füßen.) Wir werden es nicht weniger ſein!

Melanie (lächelnd). Ich hoffe, mein Herr, daß Sie es werden mögen — ich bin es ſchon in dieſem Augenblick; denn ich fühle, ſo leichtſinnig ich auch bin, zu welchen Fehlern mich auch eine verkehrte Erziehung und eine unmäßige Eitelkeit verleitet haben mögen — ſo ſchlimm bin ich denn doch nicht, um die Strafe zu verdienen, — Ihre Gattin zu werden! — Adieu, mein Herr Baron! **Sans amour, sans rancune!** —

Eduard (einen Augenblick frappirt, dann ſpringt er lachend auf). Bei Gott, Melanie! — Ich glaube, Sie haben in dieſem Augenblick die erſte Wahrheit in Ihrem ganzen Leben geſagt! — Sie ſind und bleiben eben ſo originell, als Sie ſchön ſind. Leben Sie wohl! Sein Sie glücklich! Herr Obriſt, meinen Dank für Ihre Güte! (Er verbeugt ſich gegen die Damen, die ihm kalt danken.) **Adieu, ma belle** Melanie! Für den nächſten Ball bitte ich um den Cottillon. (Er verbeugt ſich noch einmal gegen Alle u. geht ab.)

Konrad. Glückliche Reiſe!

Md. Berion. Nun, Melanie! Nun erſt: Glück zu, mein Kind!

Obriſt und Leonore. Glück zu!

Konrad und Md. Schwalbe (im Hintergrunde). Glück zu!

Melanie (ſchlingt ihren Arm um Md. Berion). Ach, Mütterchen! Wie leicht iſt mir um's Herz! Ihr habt

mich Alle lieb, ſeid zufrieden — ich ſelbſt bin ſo ſelig. (Sie fällt Lorchen um den Hals.) Lorchen! Wie wollen wir auf Deiner Hochzeit tanzen! Und lauter Walzer! Ach, es iſt doch ein gutes Land, das deutſche! Ich will auch nun ganz deutſch werden!

Alle. Das iſt ſchön, das iſt brav!

Melanie (ſteht in der Mitte, links vor ihr der Obriſt und Leonore, rechts Mad. Berion und Mad. Schwalbe, welche der Mad. Berion in ihrer Freude die Hand küßt; im Hintergrunde wirft Konrad ſeine Mütze in die Höhe).

Der Vorhang fällt.

Ende.

Verzeichniss

der

deutschen Bühnen, ihrer Vorstände und Mitglieder, wie sie dem Herausgeber mitgetheilt worden sind.

(Alphabetisch geordnet.) *)

Aachen.

Direktor und Unternehmer: Hr. Köckert, führt zugleich die Regie der Oper.
Regisseur des Lustspiels: Hr. Reinhardt; des höheren Drama's: Hr. Vogel.
Kapellmeister: Hr. Eschborn. Zweiter Musik- und Chordirektor: Hr. Geißelbrecht.
Theatermaler: Hr. Bein. Sekretair und Kassirer: Hr. Schantz.
Kontrolleur: Hr. Guénard. Inspicient: Hr. Woywoda.
Soufleur: Hr. Falke. Theatermeister und Maschinist: Hr. Joissen. Theaterdiener: Wachten.
Theater-Aerzte: Hr. Dr. Armbruster. Hr. Dr. Metz.

---

*) Nicht nur die Reihefolge der Theater, sondern auch die Verzeichnisse der darstellenden Mitglieder, sind von dem Herausgeber alphabetisch geordnet.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Bauer, zweite Tenorparthieen. Burghardt, Helden und Charakterrollen. Hausmann, zweite Väter. Jaskewitz, erste Baritonparthieen. Köckert (Direktor), erste Baßparthieen. Koch, erste Bonvivants, Naturburschen und Berliner Lokalrollen. Kreutzer, erste Tenorparthieen. Müller, Nebenrollen im Schauspiel wie in der Oper. v. Othegraven, zweite Liebhaber. Reinhardt (Regisseur), erste zärtliche und komische Väter, Charakterrollen. Raberg, zweite Baßparthieen. Schunke, erste Liebhaber und jugendliche Helden. Schlüter, kleine Baßparthieen und Aushülfsrollen im Schauspiel. Vogel (Regisseur), erste Intriguants, komische und ernste Charakterrollen. Woywoda (Inspicient), Aushülfsrollen.

Damen:

Mad. Eschborn, erste Gesangsparthieen. Dlle. Fischer, erste und zweite Gesangsparthieen. Mad. Hausmann, tragische Liebhaberinnen und junge Frauen. Mad. Joissen, Aushülfsrollen im Schauspiel und in der Oper. Mad. Köckert, erste komische und ernste Mütter im Schauspiel wie in der Oper. Dlle. Roß, Aushülfsrollen. Mad. Pohlmann, desgleichen. Mad. Reinhold, erste und zweite komische Mütter. Dlle. Ida Schaffner I., erste tragische Liebhaberinnen. Dlle. Hulda Schaffner II., naive Liebhaberinnen im Schauspiel. Dlle. Schwarzer, kleine Parthieen in der Oper wie im Schauspiel. Mad. Wohlbrück, tragische Mütter und Anstandsdamen.

Kinderrollen spielen:

Julius Pohlmann. Adolph Baum.

Zwölf Damen und vierzehn Herren im Chor.

(Das Orchester besteht aus vierzig engagirten Mitgliedern, und wird bei großen Opern durch Extra-Musiker verstärkt.)

(Ein Verzeichniß der bei dieser Bühne gespielten Gastrollen und Debüts, ist von der Direktion nicht eingesendet.)

Garderobe-Personal.

Garderobiers, die Herren: Linden und Holland. Garderobière: Mad. Linden.

Abgegangen:

Hr. und Mad. Schöpe (s. Breslau). Hr. und Mad. Mainz (s. Detmold). Hr. und Mad. Eichfeld (s. Wiesbaden). Hr. Heese (s. Mainz). Hr. Brassin (s. ebenda). Hr. Schlögel, Dlles. Heß I., II. und III., und Fräul. von Carlsberg (s. sämmtlich Düsseldorf). Dlle. Gned (s. Bremen). Hr. Busch (nach Coblenz). Hr. Daners. Hr. Wohlbrück. Hr. Röder. Hr. Steinbeck. Hr. Girschner (Kapellmeister). Dlle. Paarmann. Dlle. Kronberg.

Neu engagirt wurden:

Hr. und Mad. Hausmann. Hr. und Mad. Eschborn. Hr. und Mad. Schunke. Dlles. Ida und Hulda Schaffner. Dlle. Schwarzer. Dlle. Fischer. Dlle. Noß. Mad. Pohlmann. Die Herren: Bauer, Burghardt, Jaskewitz, Kreutzer, Koch, von Othegraven, Schlüter und Vogel.

Altenburg.

Direktor: Hr. H. Pfister. Regisseur: Hr. Heußer.
Musikdirektor: Hr. Lagler. Kontrolleur: Hr. Fröhlich sen.
Inspicient: Hr. Wesche. Soufleuse: Mad. Richter.
Dekorations-Aufseher: Hr. Fröhlich jun. Garderobier: Hr. Hochecker.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Boden, Helden und Liebhaber. Becker, Bonvivants und Charakterrollen. Catterfeld, Väter. Frey, Baritonparthieen. Führich, komische Bedienten. Heußer (Regisseur), Charakterrollen und Heldenväter. v. Heßling, zweite komische Parthieen.

Hungar, zweite Väter und Baßparthieen. Herrmann, Intriguants. Homann, Spieltenorparthieen. Kreidel, Aushülfsrollen. Krieger, desgl. Müller, zweite Väter. Pfister (Direktor), gesetzte Liebhaber. Ritschel, Tenorparthieen. Richter, komische Alte in Oper und Schauspiel. Rühe, Väter u. hohe Baßparthieen. Sommer, Tenorparthieen. Starke, jugendliche Liebhaber. Vollbrecht, tiefe Baßparthieen und Väter. Wesche (Inspicient), Aushülfsrollen.

Damen:

Dlle. Ahnert d. ä., jugendliche Liebhaberinnen. Dlle. Ahnert d. j., Aushülfsrollen. Dlle. Anschütz, Soubretten in Oper und Schauspiel. Dlle. Görtz, zweite Sopranparthieen. Mad. Grapow, hohe Sopranparthieen. Mad. Hohmann, Anstandsdamen und zweite Sopranparthieen. Fräul. v. Heßling, zweite Liebhaberinnen. Mad. Pfister, erste Liebhaberinnen. Dlle. Stallmann, Aushülfsrollen. Frau v. Schauroth, komische Alte. Mad. Vollbrecht, zweite Gesangsparthieen. Mad. Wesche, Aushülfsrollen.

Kinderrollen spielen:

Adolph und Julie Hohmann. F. Catterfeld.

Sämmtliche Mitglieder des Schauspiels wirken im Chor mit.

Die Gesellschaft giebt auch in Chemnitz Vorstellungen.

Altona.

(Stadttheater.)

Direktor und Unternehmer: Hr. C. Th. Müller, führt gleichzeitig die Regie.

Musikdirektor: Hr. Knüpfer. Geschäftsführer: Hr. Ch. Müller. Kassirer: Hr. Hamann. Theatermaler: Hr. Peters. Theatermeister, die Herren: Schnorr und Hartmann. Beleuchtungs-Inspektor: Hr. Reinecke. Theater-Aufseher: Hr. Sievers. Theaterdiener: J. Sachs. Theater-Tischler: Ohnesorge. Soufleuse: Mad. Schultz.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Ahe. Berg. Fischer. v. Gogh. Herrmann. Klinkwordt. Knüpfer. C. Th. Müller. Ch. Müller. Meyer. Nachly. Schmidt. Schultz. v. Sternwaldt.

Damen:

Mad. Distel. Mad. Herrmann. Dlle. Klinkwordt d. ä. Dlle. Klinkwordt d. j. Mad. Amalie Müller. Mad. Henr. Müller. Dlle. Aug. Müller. Mad. Schmidt. Dlle. Weber.

Kinderrollen spielt:
Friederike Müller.

Anspach.

(Stadttheater.)

Direktor: Hr. A. Bömly (führt zugleich die Regie der Oper).
Regisseur des Schauspiels: Hr. Leißring.
Musikdirektor: Hr. Dürner (städtischer Kapellmeister).
Chordirektor: Hr. Mehlhorn. Souffleur: Hr. Werner.
Inspicient: Hr. Laumer. Dekorationsmaler: Hr. Auerhammer. Garderobier: Hr. Vogel. Theatermeister: Hr. Ballenberger, mit vier Gehülfen. Logenschließerin: Mad. Moser, mit sechs Billetabnehmer.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Auerhammer, Väter- und Charakterrollen. Bömly erste Tenorparthieen. Christ, humoristische Alte im Schauspiel, in der Oper Baritonparthieen. Hoffmann, Intriguants und komische Rollen. Holland, zweite Tenorparthieen und Naturburschen. Laumer, Nebenrollen und Chor. Leißring, Bonvivants, Chevaliers, chargirte und Charakterrollen, in der Oper Tenorbuffoparthieen. Markus, kleine komische Rollen. Mehl-

horn, erste tiefe Baßparthieen. Pawlowsky, erste Liebhaber und Helden. Retournier, zweite und dritte Liebhaber. Richter, Aushülfsrollen und Chor. Seibert, desgleichen.

Damen:

Dlle. Bierbauer, erste Gesangsparthieen. Mad. Bömly, erste Liebhaberinnen und zweite Gesangsparthieen. Dlle. Bourlier, altkomische Mütterrollen. Dlle. Kremmelbein, Anstandsdamen und Mütterrollen. Mad. Hagen, Soubretten im Schauspiel und zweite Liebhaberinnen. Dlle. K. Richter, Dlle. W. Richter und Dlle. T. Richter, Nebenrollen und Chor. Dlle. Stoffregen, Soubretten in der Oper und naive Parthieen im Schauspiel.

Sechs engagirte Herren und sechs dergleichen Damen im Chor.

Das Orchester besteht aus vierundzwanzig engagirten Mitgliedern.

Augsburg.

Direktor: Hr. J. Weinmüller, k. baierischer pensionirter Hofschauspieler.

Regisseur des Schauspiels: Hr. G. Sargo; des Lustspiels: Hr. Harprecht; der Oper: Hr. Giesecke. Musikdirektor: Hr. Schweger. Inspicienten: die Herren Kriechbaum und A. Hahn. Soufleur: Hr. Schilling. Dekorationsmaler: Hr. Hahn. Theatermeister: Hr. Wannert. Dekorationsmalergehülfe: Hr. Herrmann.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Bauer, zweite komische Parthieen, in der Oper kleine Tenorparthieen. Böhmert, Intriguants und erste Väter. Giesecke, polternde und komische Alte, in der Oper erste Baß- und Baßbuffoparthieen. A. Hahn, Aushülfsrollen und Chor. C. Hahn, desgleichen. Harprecht, zärtliche und Heldenväter, auch Charakterrollen. Kriechbaum, Aushülfsrollen und Chor. Mayer, erste Tenorparthieen. Mascheck, erste Baritonpar-

thieen. Sargo, gesetzte Helden und Liebhaber. W. Schmidt, komische Alte, Intriguants und chargirte Rollen, in der Oper Tenorbuffoparthieen. Schmitz, erste Liebhaber, jugendl. Helden und Bonvivants. Schweiger, desgleichen. Seelig, Aushülfsrollen und Chor. Städter, desgleichen. Stehlin, dritte Liebhaber und Chor. Urban, zweite jugendliche Liebhaber, Naturburschen und zweite Tenorparthieen. E. Weinmüller, Pagen. F. Weinmüller, desgleichen. v. Witte, zweite Liebhaber und kleine Baritonparthieen. Witz, erste komische Rollen, Chevaliers und Tenorbuffoparthieen in der Oper.

Damen:

Dlle. Aubele, Chor und kleine Rollen. Dlle. Einsle, desgleichen. Madame Harprecht, jüngere Mütterrollen, zweite und dritte Gesangsparthieen. Mad. Köhler, geb. Wegner, erste Heldinnen, gesetzte Liebhaberinnen und Anstandsdamen. Mad. Mayer, Mütter- und Charakterrollen, in der Oper dritte Parthieen. Dlle. Mutschlechner, muntere Liebhaberinnen u. Soubretten in der Oper. Dlle. Müller, ganz jugendliche Liebhaberinnen und Soubretten. Mad. Reinhardt, erste Gesangsparthieen. Dlle. Riedner, Chor und kleine Rollen. Dlle. Sax, komische und chargirte Rollen, in der Oper wie im Schauspiel. Dlle. Schäfer, Chor und kleine Rollen. Mad. Schmitz, erste tragische und muntere Liebhaberinnen. Mad. Schweger, dritte Liebhaberinnen und Chor. Dlle. Walter, zweite Liebhaberinnen und Chor. Dlle. Sabine Weinmüller, kleine Parthieen.

Kinderrollen spielt:

Laura Geiger.

Acht Damen und acht Herren im Chor.

Das Orchester besteht aus vierzig Mitgliedern, und wird bei großen Opern noch verstärkt.

Garderobe und sonstiges Personale.

Garderobier: Hr. Laturner. Gehülfen: Frangois und Krüger. Damen-Garderobière: Mad. Rudolph. Herrenfriseur: Hr. Willnecke. Damenfriseurin: Dlle. Heft. Beleuchtungsmeister: Dorsch. Theaterdiener: Lang. Ofenheizer:

Müller. Requisiteur: Victorin Dolt. Logenmeister: die Herren Mosheimer u. Gimplinger. Billetabnehmer: Stich, Krause und Eppinger. Billetabnehmerinnen: Mad. Donach. Mad. Gimplinger. Mad. Billig. Frau Eppinger.

Abgegangen:

Hr. Schorrmüller und Hr. Kruse, nach Passau.

Das Theater in Augsburg wurde im Jahre 1839 Anfangs Mai geschlossen, und den 1. Oktober wieder eröffnet. Spieltage sind: Sonntag, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag.

Ballenstedt.

(Herzogl. Bernburgisches Hoftheater.)

Direktoren: Hr. Dr. Lorenz. Hr. Otto Stolz.
Musikdirektoren: Hr. Klaus (herzogl. Hofkapellmeister). Hr. Erlanger. Regisseurs: die Herren Löwe und O. Stolz.
Soufleur: Hr. Arnstedt. Inspicient: Hr. Rheinholdt.
Theatermeister: Hr. Arendt. Theaterdiener: Weysing.
Friseur: Hr. Schenk. Garderobier: Hr. Heß.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Börger, Naturburschen und Nebenrollen. Bordasch, kleine Rollen und Chor. Broch, Baritonparthieen. Düpont, jugendliche Helden und zweite Baßparthieen. Göbecke, zweite Liebhaber. Haarbleicher, erste komische Rollen im Schauspiel wie in der Oper. Hauser, erste Baßparthieen. Hörnstein, Väter und Charakterrollen. Knoblich, Aushülfsrollen. Dr. Lorenz, gesetzte Helden und Charakterrollen. Löwe, Intriguants und fein komische Rollen. Lakowsky, zweite Tenorparthieen. Martini, komische Väter im Schauspiel wie in der Oper. Rheinhold, Väterrollen. Rhode, chargirte Rollen und Liebhaber. Seifarth, erste Tenorparthieen. O. Stolz, erste jugendliche Liebhaber und Bonvivants. Stolz d. j., kleine Rollen und Chor.

Damen:

Dlle. Bethmann, Chor und kleine Rollen. Mad. Börger, Kammermädchen und Chor. Dlle. Gellertshof, jugendl. naive Liebhaberinnen. Mad. Göbecke, jugendl. Liebhaberinnen. Mad. Hörnstein, erste Gesangsparthieen. Dlle. Haase, erste tragische Liebhaberinnen und Anstandsdamen. Dlle. Rhode, zweite Liebhaberinnen u. zweite Gesangsparthieen. Mad. Stiegmann, komische und ernste Mütter. Dlle. Schirmer I., ältere Rollen in der Oper. Dlle. Schirmer II., Chor und kleine Rollen.

Das Orchester besteht aus 32 Mitgliedern der Herzogl. Kapelle.

Bamberg.

(Stadttheater.)

Direktrice und Unternehmerin: Mad. Fanny Fellner.
Regisseur: Hr. Gerstorfer. Musikdirektor: Hr. Reithmeier.
Chordirektor: Hr. Kolb. Inspicient: Hr. Brank'l.
Soufleuse: Mad. Lange. Kassirer: Hr. Wagner.
Dekorationsmaler: Hr. Gottschalk. Theatermeister: Hr. Hesse.
Theaterdiener: Sauer sen. Orchesterdiener: Sauer jun.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Albert, erste Tenorparthieen. Bannholzer, kleine Rollen und Parthieen im Schauspiel wie in der Oper (studirt gleichzeitig die vorkommenden Tänze ein). Brank'l, kl. Gesangsparthieen, im Schauspiel Nebenrollen. Böhlen, zweite Tenorparthieen. Derlet, Baßbuffo- und Lokalparthieen. Dorach, tragische Liebhaber und Bonvivants. Gerstorfer (Regisseur), gesetzte Liebhaber und Helden. Heß, Anmelderollen und Chor. Klein, erste Charakterrollen, Intriguants und Väter. Kürent, gutmüthige Alte und zweite Väter. Martini, komische und chargirte Rollen. Otto, erste Baßparthieen. Reinbold, zweite Charakterrollen. Schemm, Chor und Nebenrollen.

Schmitt, jugendliche Liebhaber u. Naturburschen. Willmuth, Anmelderollen u. Chor. Wenzel, desgleichen.

Damen:

Mad. Fellner (Direktrice), junge Frauen u. Lokalparthieen. Dlle. Fromme, Kammermädchen. Mad. Gerstorfer, Soubretten in der Oper. Dlle. Gibel, Chor- u. Nebenrollen. Dlle. Hoffmann, erste tragische Liebhaberinnen. Dlle. Kammermeier, naive Liebhaberinnen. Mad. Maurer, komische Alte und Mütterrollen. Mad. Otto, kleine Parthieen in der Oper wie im Schauspiele. Mad. Reinbold, Anstandsdamen u. Heldenmütter. Dlle. Regensburger, Aushülfsrollen und Chor. Dlle. Schanz u. Dlle. Schmidt, desgleichen. Dlle. Stein, Mezzosopran und erste Gesangsparthieen. Dlle. de Valesi, erste hohe Gesangsparthieen. Mad. Weigl, Mütterrollen.

Alle Herren und Damen, mit Ausnahme derer, welche erste Fächer bekleiden, sind verpflichtet, in der Oper mitzuwirken.

Das Orchester besteht aus dreißig engagirten Mitgliedern.

Berlin.

Königliche Schauspiele.

(Siehe vorn Seite 1 und weiter.)

Königsstädtisches Theater.

Direktor: Hr. Commissionsrath F. Cerf.
Regisseur: Herr Wolff.
Kapellmeister und erster Musikdirektor: Hr. Gläser.
Musikdirektor: Hr. Kugler. Concertmeister: Hr. Leon de Saint-Lubin.
Inspicienten, die Herren: Bartsch, u. Schmelzer.
Soufleurs, die Herren: Gollmick u. Just.
Theatermeister: Hr. Schubert.
Theaterdiener: Siegmann.

Kassenwesen.

Rendant: Hr. Weise. Kassirer und Bibliothekaufseher: Hr. Villeneuve. Kontrolleur: Hr. Arendt.

Theater-Sekretair: Hr. Stahlknecht. Logenmeister: Hr. Lehmann.
Kassen- und Kanzleidiener: Hr. Dahl.

Theater-Aerzte.

Hr. Geheimerath Dr. Horn. Hr. Dr. Bietz.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Bartsch. Beckmann. Cläpius. Genée. Genschen. Grühn. Hessen. v. Kaler. Lang. Lindow. Marchion. Meyer. Oberhoffer. Pohl. Rehbaum. Schrader. Voß. Wolff (Regisseur).

Damen:

Dlle. Bartsch. Mad. Beckmann. Dlle. Dickmann. Dlle. Ehnes. Dlle. Eichbaum. Dlle. Therese Erck. Dlle. Hähnel. Dlle. Knieschke. Mad. Pohl. Mad. Schulze. Mad. Schwanfelder. Fräul. v. St. George. Dlle. Urban. Mad. Urbaneck. Fräul. v. Zahlhas.

Kinderrollen spielen:

Julius und Ottilie Bartsch.

Chorpersonale.

Siebzehn Herren, Dreizehn Damen und sechs Chorknaben.

Die Herren: Dittner (Inspicient des Chors), Heinrich, Kowalsky u. Senger, so wie die Damen: Dlles. Adel u. Küster, spielen kleine Rollen im Schauspiel.

Das Orchester besteht aus acht und vierzig engagirten Mitgliedern. Orchesterdiener: Werkenthin.

Garderobe- und sonstiges Personale.

Kastellan des Hauses: Hr. Lüdtke. Dekorationsmaler: Hr. Pape. Garderobier: Hr. Wolff, mit vier Gehülfen. Garderobieren: Dlles. Ebel I. und II. Friseur: Hr. Wagenitz, mit zwei Gehülfen.

Abgegangen:

Herr Spielberger (Ober-Regiſſeur), ſo wie Dlle. Peroni, welche im vorjährigen Almanach unter der Rubrik der Abgegangenen (Seite 16) angeführt ſind, befinden ſich noch in Berlin, in Folge der im vorigen Jahre bereits erwähnten Prozeß-Angelegenheit. Hr. Boden (ſ. Altenburg). Hr. Burghardt (ſ. Aachen). Hr. Herbort (ſ. Riga). Hr. Eicke (ſ. Wiesbaden). Hr. Kreipl (ſ. Grätz). Hr. Plock (ſ. Hamburg: Stadttheater). Hr. Reer (ſ. ebenda). Hr. Pohle (ſ. Nürnberg). Hr. Selig (ſ. Bremen). Dlle. Schnidt (ſ. Grätz). Hr. Dobrowsky (gaſtirt in Braunſchweig). Fräul. v. Baja (ſ. Stettin). Fräul. v. Zahlhas hat ihr Engagement gekündigt, und verläßt dieſe Bühne Anfangs Februar 1840. Hr. Franke.

Neu engagirt:

Hr. Wolff (Regiſſeur). Hr. Oberhoffer. Hr. Lindow. Dlle. Thereſe Erck. Dlle. Ehnes. Dlle. Urban.

Als Gäſte traten auf vom 1. Oktober 1838 bis 30. September 1839.

Hr. Schrader, vom Stadttheater zu Hamburg: Georg Brown, zweimal. Almaviva, zweimal. (Wurde engagirt.) Hr. Grühn, vom ſtädt Theater zu Grätz: Rudolph, in: Hedwig. Eberard, in: Wahnſinn und Verbrechen, als Debütrollen. Hr. Kreipl, vom Theater zu Peſth: Sir Edgard, in: Lucie von Lammermoor, zweimal. Almaviva, als Debütrollen. Dlle. Schnidt, vom ſtädt. Theater zu Grätz: Roſine, im: Barbier von Sevilla, zweimal. Elvire, in: die Puritaner, als Debütrollen. Hr. Lippe, vom Hoftheater zu Darmſtadt: Hans Sachs. Hr. de Marchion, vom Theater zu Magdeburg: Fridolin. Rampsamperl, in: Nelke und Handſchuh. (Wurde engagirt.) Dlle. Eichbaum, vom Theater zu Magdeburg: Adolphine, in: Liſt und Phlegma, als Debüt. Hr. v. Weſten, vom Hoftheater zu Gotha: Marquis v. Forlange. Mad. Chriſtel, vom Theater zu Mainz: Margarethe Volkner, in: Hinko. Hr. Böck, vom Theater zu Prag: Henrico, in: Hinko. Dlle. Eleonore Urban, vom Hoftheater zu München: Giulietta, zweimal. Adalgiſa. Mad. Rönnenkamp, vom Theater zu Königsberg: Marquiſe von Montenaro,

im: Eskadron-Chirurg. Baronin von Morin, im: Pariser Taugenichts. Dlle. Therese Erck: Cathinka, im: Mädchen von Marienburg, als ersten theatralischen Versuch. (Wurde engagirt). Mad. Geisler, vom Stadttheater zu Leipzig: Gervaise, im: Glöckner von Notre-Dame. Bertha, in: Johannes Guttenberg. Frau v. Silben, in: das letzte Mittel. Hr. Freiberg, vom Theater zu Lübeck: Tebaldo, in: Familien Capuletti und Montecchi. Dlle. Neukäufler, vom Hoftheater zu Meiningen: Anna, in: die weiße Dame. Adalgisa. Hr. Simon, vom Theater zu Posen: Baron Abendstern, in: Nach Sonnen-Untergang. v. Thurneck, in: Die Brandschatzung. Baron Wendheim, in: Die Schachmaschine. Hr. Quien, vom Hoftheater zu Darmstadt: Carl Ruf. Henrico, in: Hinko. Hr. Dobrowsky, vom Theater zu Frankfurt a. M.: Fra Diavolo, zweimal, Sever, in: Norma, als Debütrollen. Hr. Francke, vom Hoftheater zu Weimar: Lorenzo, in: Fra Diavolo, zweimal, als Debütrollen. Dlle. Ehnes, k. k. Hofopernsängerin: Giulietta. Amine, in: Die Nachtwandlerin, dreimal. Zerline, in: Fra Diavolo, zweimal. Adalgisa. Elvira, in: Die Puritaner, zweimal. Mathilde, in: Wilhelm Tell, zweimal. Hr. Krug, vom Stadttheater zu Leipzig: Oroviſt. Hr. Schmidt, vom Theater zu Frankfurt a. M.: Henrico, in: Hinko. Flottwill, im: Verschwender. Hr. Oberhoffer, vom Theater zu Pesth: Belisar, zweimal. Richard Forth, in: Die Puritaner, zweimal. Tell, in der Oper gleichen Namens, zweimal. (Wurde engagirt.)

Ferner fanden auf dieser Bühne in der oben angegebenen Zeit folgend genannte Vorstellungen von fremden Künstlern statt:

Gymnastische Vorstellung des Athleten Jean Dupuis und der Catharina Teutsch. (Einmal.)

Musikstücke mit Orchesterbegleitung, u. im Costüm vorgetragen von Sgri. Cechetti u. Tedeschi aus Venedig. (Einmal.)

Vorstellungen der Bajaderen aus Indien: (Zwölf.)

Vorstellungen der acrobatisch-athletischen Gesellschaft des Herrn Michael Averino, aus Rom: (Sieben und zwanzig.)

Bonn.

(ſ. Aachen.)

Braunschweig.

Herzogliches Hoftheater.

Intendant: Hr. A. v. Münchhausen, Major u. Kammerherr, Ritter des Herzogl. Braunschweigischen Hausordens Heinrich des Löwen.

Hoftheater-Dichter, Secretair und Regisseur: Herr Dr. Köchy.

Rechtsconsulent: Hr. Dr. Du Roi.

Rendant: Hr. Seubert.

Hofkapellmeister: Hr. A. Methfessel. Musikdirektor: Hr. G. Müller. Concertmeister: Hr. K. Müller.

Regisseure, die Herren: Gaßmann, des Schauspiels. Kettel, des Lustspiels. Köchy, des Trauerspiels und höheren Drama's. Würtemberger, des Vaudevilles, gleichzeitig Inspektor.

Dekorationsmaler: die Herren Weiß u. Dehn.

Inspicient: Hr. Wiseneder. Haus- und Bibliothek-Inspektor: Hr. Ulrici.

Soufleuse: Dlle. Eversmann.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Bußmayer, erste Tenorparthieen. Fischer, erste Baßparthieen. Gaßmann, erste zärtliche und humoristische Väter, Charakterrollen. Gellertshof, zweite und dritte Liebhaber, Nebenrollen. Gerard, alte Bediente und kleine komische Rollen im Schauspiel und in der Oper. Gomansky, zweite Liebhaber. Größer, Chevaliers, Anstandsrollen, Baritonparthieen in der Oper. Günther, erste kom. und Baßbuffoparthieen. Gypsi, zweite Liebhaber. Höfler, erste jugendliche Liebhaber. Kahn, zweite Baßparthieen, kleine Rollen im Schauspiel. Kapus, zweite Liebhaber und Naturburschen. Kettel, erste Liebhaber, Bonvivants und fein komische Charakterrollen. Mejo, Tenorbuffoparthieen u. Charakterrollen im Schauspiel. Moller, niedrig komische Rollen, Bediente. Pöck, erste Baßparthieen. Pöck d. J., zweite Baßparthieen. Schmezer, erste Tenorparthieen. Schütz, erste Helden, gesetzte Liebhaber u. Charakterrollen. Senk, Väter, Intriguants u. kom. Rollen. Wiseneder.

Damen:

Mad. Fiſcher-Achten, erſte Singparthieen. Dlle. Fiſcher, naive Liebhaberinnen und Soubretten. Mad. Gaßmann, zärtliche Mütter und Anſtandsdamen. Mad. Größer, erſte tragiſche Liebhaberinnen u. Heldinnen. Mad. Kettel, erſte komiſche Mütter, chargirte Charakterrollen. Mad. Lay, zweite komiſche Rollen im Schauſpiel u. in der Oper. Dlle. Fanny Mejo, erſte Geſangsparthieen. Mad. Methfeſſel, erſte Singparthieen. Dlle. Millitz III., zweite Geſangsparthieen. Mad. Müller, Altparthieen. Dlle. Roſpini, jugendliche Liebhaberinnen. Mad. Schütz, erſte naive und muntere Liebhaberinnen, junge Frauen.

Chorperſonale.

Chordirektor: Hr. Partzſch. Chorführer: Hr. Feuerſtacke.

Chorſänger.

Die Herren: Bertram. Caßmann. *Daub. Duncke. *Eggers. *Fiſcher. Fließ. Förſter. *Franke. Greiner. *Haacke. Hofmann. *Hünerjäger. Jahns. Klingemann. *Kühne. Küſter. Mitrup. *Mühlbrecht. Pauſelius. *Rommerdt. Trakert.

Chorſängerinnen.

Die Damen: Dlle. Barth. Dlle. Böwing. Dlle. Dippe. Mad. Francke. *Mad. Gerard. Dlle. Gräffner. Dlle. Hinze. *Mad. Kahn. *Dlle. Krauſe. Dlles. Kreikenbom d. ä. und d. j. Mad. Kühne. Dlle. Möckel. Dlle. Oldenburg. Dlle. Pröſchel. Dlle. Rösler. *Dlle. Schmidt. *Dlle. Schrader.

(Die mit einem * bezeichneten Mitglieder ſpielen kl. Rollen im Schauſpiel wie in der Oper.

Balletperſonal.

Ballet- und Hoftanzmeiſter: Hr. Weidner. Solotänzer: Hr. Weidner. Hr. Granzow. Hr. Helmke. Hr. Plagge. Solotänzerinnen: Mad. Granzow. Dlle. A. Millitz. Dlle. Wandt. Figuranten, die Herren: Berger I. u. II. Regenhart. Figurantinnen: Dlles. Barthels d. ä. und d. j. Dlle.

Deger. Dlle. Duncke. Dlle. Gräffner. Dll. Häus. Dlle. Iſenſee. Dlle. Kappmeier. Dlle. Klemmer. Dlle. Lange. Dlle. Meier. Dlle. Millitz d. j. Dlles. Pärbſt d. ä. und d. j. Dlle. Raſch. Dlle. Römmert. Dlle. Schüßler. Dlle. Ziemann (auch in Soloparthieen beſchäftigt). Zwölf Kinder als Eleven.

Abgegangen:

Dlle. Stallmann (ſ. Altenburg). Herr Cramolini (gaſtirte im Monat December auf dem Stadttheater zu Hamburg). Mad. Cornet. Dlle. Buchheiſter.

Neu engagirt:

Hr. Mejo. Dlle. Fanny Mejo. Dlle. Millitz III. Hr. Pöck d. j. Hr. Gyſi. Hr. Gomansky. Die Chorſänger: Hr. Caßmann u. Klingemann.

Als Gäſte traten auf vom 1. October 1838 bis 30. September 1839.

Dlle. Enghaus, vom Stadttheater zu Hamburg: Louis, im: Pariſer Taugenichts. Eugenie, in: Die Geſchwiſter. Griſeldis. Hr. Haake, vom Stadttheater zu Breslau: Shylock. v. Saar, in: Die Vertrauten. Dorfrichter Adam, in: Der zerbrochene Krug. Franz Moor, zwei mal. Mad. Mejo, Marcelline, in: Figaro's Hochzeit. Frau Bertrand, in: Maurer u. Schloſſer. Viarda, in: Preciosa. Dlle. Kettel, Gurli, in: Indianer in England, zweimal. Emmy, in: Falſche Schaam, (als Verſuch). Dlle. Mohrus, vom Stadttheater zu Breslau: Gräfin Orſina, in: Emilia Galotti. Hr. Wild, k. k. Hofopernſänger in Wien: Zampa. Sever, in: Norma. Don Juan. Fra Diavolo. Melchthal, in: Wilhelm Tell. Othello. Gomez, in: Das Nachtlager zu Granada. Maſaniello. Dlle. Ottilie Wilhelmy: Bertha, in: Die Ahnfrau (als Verſuch). Herr Starcke: Hans von Birken, im: Intermezzo. Heinrich Donner, in: Richards Wanderleben. Anton, in: Die Jäger. Hr. Gyſi: Wilhelm, in: Leonore. Mann, in: Nehmt ein Exempel d'ran! Julius, in: Hedwig. Dlle. Weſtphal, vom Herzogl. Hoftheater zu Coburg: Louis, im: Pariſer Taugenichts. Hr. Glie-

mann, Regisseur vom Großherzogl. Hoftheater zu Schwerin: Graf v. Ranzau, in: Königin von sechszehn Jahren. Wachtmeister, in: Wallensteins Lager. Gotthold v. Felseck, in: Fridolin. König Philipp, in: Don Carlos.

(Vom Pfingstfeste an bleibt das Herzogliche Hoftheater alljährlich sechs Wochen geschlossen.)

Bremen.

Stadt-Theater.

Direktor und Unternehmer: Hr. Friedr. Rottmayer.
Kapellmeister: Hr. Carl Cosmali.
Regisseur des Schauspiels: Hr. Meyer; der Oper: Hr. Symopher. Soufleur: Hr. Hentschel.
Kassirer und Buchführer: Herr Kannengießer.
Theatermaler: Hr. Rosenkranz. Maschinist: Hr. Budelmann.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Ad. Becker, ernste u. komische Väter u. Charakterrollen, in der Oper Baßbuffoparthieen. Degen, jugendliche Liebhaber. *Ellenberger, erste u. zweite Baßparthieen. *Fischer, erste Baß- u. Baßbuffoparthieen. Gräfe, komische Parthieen in der Oper wie im Schauspiel (gleichzeitig zum Einstudiren der vorkommenden Tänze verpflichtet). Eduard Köhler, erste Tenor- und Spieltenorparthieen. Klein, erste Tenorparthieen. Lemke, erste Helden, Heldenväter u. gesetzte Liebhaber. Ludewig, zweite jugendliche Liebhaber. Möwis, zweite u. dritte Tenorparthieen, Tenorbuffo's und komische Alte. Meyer (Regisseur), Väter u. komische Alte. *Ritze, zweite u. dritte Baßparthieen. Rottmayer (Direktor), Liebhaber u. Charakterrollen. *Schaumann, Baritonparthieen. Schloß, erste u. zweite Tenorparthieen. Symopher (Regisseur), Chevaliers, Gecken u. kleine Baßparthieen. Seelig, erste Liebhaber und jugendliche Helden. *Weitgaß, erste u. zweite Tenorparthieen. Zimmermann, erste komische Rollen.

Damen:

Dlle. Diemar, jugendliche Liebhaberinnen u. Soubretten im Schauspiel. Mad. Fritze, komische Mütter in der Oper

wie im Schauſpiel. Dlle. Nina Gned, erſte u. zweite Geſangsparthieen, erſte Soubretten in der Oper. Dlle. A. Henkel, erſte Liebhaberinnen. Mad. Köhler, jugendliche Liebhaberinnen und Soubretten in der Oper. Mad. Lemke, Anſtandsdamen und tragiſche Mütterrollen. Mad. Marquardt-Segatta, erſte Geſangsparthieen. Dlle. Fried. Meyer, erſte u. zweite Geſangsparthieen. Dlle. Agnes Meyer, zweite Geſangsparthieen. Mad. Meyer, Mütter und hochkomiſche Rollen, auch chargirte Parthieen im Schauſpiel. Mad. Symypher, Liebhaberinnen. Mad. Zimmermann, desgleichen.

Kinderrollen ſpielen:

Alex. und L. Lemke.

Chorperſonale:

Chordirektor: Hr. Rinze.

Chorſänger.

Die Herren:

*Beverſtein. *Erdfeld. *Feuerbacher. *Kellmann, kl. Baßparthieen. Milde, Inſpicient. Römer, jugendl. Liebhaber. *Roſenkranz. *Schrader. *Schwab. Wieting, Liebhaberrollen.

Chorſängerinnen.

Die Damen:

Allſchwe. Eßlair. Gliemann, auch Mütterrollen in der Oper. Gaudiß. Hahn, Soubretten im Schauſpiel. Jacoby. *Ida Meyer. *Möwis. *Präger. *Walter.

Die mit einem * bezeichneten Mitglieder ſpielen größere und kleinere Rollen im Schauſpiel.

Das Orcheſter beſteht aus ein und dreißig engagirten Mitgliedern, und wird bei größeren Opern noch durch Extra-Muſiker verſtärkt.

Abgegangen:

Hr. Ernſt (ſ. Mainz). Hr. Schmidt, Tenoriſt (ſ. Düſſeldorf). Hr. und Mad. Göpel (ſ. Lübeck). Hr. und Mad.

Guinand (ſ. ebendaſ.). Hr. u. Mad. Lehr (ſ. Nürnberg). Hr. u. Mad. Schmitz (ſ. Augsburg). Dlle. Kunth (ſ. Petersburg). Hr. u. Dlle. Köhler (ſ. Königsberg i. P.). Mad. Schaub (ſ. Caſſel). Dlle. Fritzheim (ſ. Trier). Dlle. Hähnel. Hr. Steinmüller. Die Chorſänger: Bartelt, Herrich u. Weihrich. Hr. Stegmayer, Kapellmeiſter.

Neu engagirt:

Die Herren: A. Becker. Degen. Fiſcher. Gräfe. Ed. Köhler u. Frau. Klein. Ludewig. Schaumann. Schloß. Seelig und Weitgaß. Dlle. Diemar. Mad. Fritze. Dlle. N. Gned. Mad. Marquardt-Segatta. Dlle. Friederike Meyer. Dlle. Agnes Meyer. Mad. Meyer.

Als Gaſt trat auf:

Herr Richter, vom Stadttheater zu Leipzig: Zampa. Guilbert, in: Templer u. Jüdin. Figaro: Barbier v. Sevilla. Don Juan.

Breslau.

Stadt-Theater.

Pächter und Direktor: Hr. Lieutenant G. Neumann.
Techniſcher Direktor: Hr. Baron A. Conway v. Watterford-Perglaß.
Dramaturg: Hr. Dr. Nimbs.
Oekonomie-Inſpector und Kaſſenverwalter: Hr. Heinrich.
Muſikdirektoren, die Herren: Seidelmann und Luge. Orcheſterdirektor: Hr. Schön. Tanzlehrerin: Dlle. Jeannette Kobler.
Kaſſirer: Hr. H. Hahndorf.
Theater-Inſpicient und Bibliothek-Aufſeher: Hr. Reder d. ä.
Kaſtellan: Hr. Leicher. Büreaugehülfe: Hr. Seifert.
Decorateur: Hr. Weyhwach. Maſchiniſt u. Theatermeiſter Hr. Fehlan. Garderobier: Hr. Müller und 2 Gehülfen. Garderobière: Dlle. Gebhardt und 2 Gehülfinnen.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Beyer, erste Tenorparthieen. Bork, Aushülfsrollen. v. Carlsberg, zweite Liebhaber. Chotton, Aushülfsrollen. Ditt, Helden und gesetzte Liebhaber. Edmüller, erste komische Rollen im Schauspiel wie in der Oper. Frank, Aushülfsrollen. Höfer, erste Baritonparthieen. Hoffmann, Aushülfsrollen in der Oper wie im Schauspiel. Neustädt, Väter- und Charakterrollen. Paul, zweite komische Alte und Intriguants. v. Perglaß, Bonvivants, Chevaliers u. Naturburschen. Prawit, erste Baßparthieen. Quien, erste Liebhaber. Reder sen., alte Bedienten. Rieger, kl. komische Rollen und Baßparthieen. Rogmann, Väter und Greise. Schöpe, Helden und Charakterrollen. Schramm, erste Intriguants und ernste u. komische Charakterrollen. Seyler, erste u. zweite Tenorparthieen. Wiedermann, Väter-, Anstands- u. komische Rollen im Schauspiel wie in der Oper.

Damen:

Mad. Clausius, Mütter u. Anstandsdamen. Mad. Ditt, erste muntere Liebhaberinnen. Dlle. Freyse-Sessi, erste Gesangsparthieen. Dlle. Gehlhaar, zweite Liebhaberinnen u. Soubretten. Dlle. Hildebrand, Anstandsdamen u. Liebhaberinnen. Mad. Jost, komische Alte und Mütter. Mad. Meyer, erste Gesangsparthieen und Soubretten. Dlle. Rafael, zweite Liebhaberinnen und Kammermädchen. Mad. Schöpe, erste Gesangsparthieen. Mad. Schramm, jugendliche Frauen und Liebhaberinnen.

Kinderrollen spielen:

Karl, Clara und Lida Stotz.

Abgegangen:

Hr. Arndt und Hr. Kühn, (s. Königsberg i. Pr.). Dlle. Bröge, (s. Riga). Hr. Wollrabe, (s. Leipzig). Dlle. Bör-

ner, (ſ. ebend.). Hr. und Mad. Freimüller, (ſ. Nürnberg). Hr. Reder jun., (ſ. Hamb. Stadttheater). Mad. Marquardt-Segatta, (ſ. Bremen). Hr. Hirſchberg, (ſ. Wiesbaden). Dlle. Reinelt, (ſ. Poſen). Mad. Ziegler, (ſ. Deſſau). Dlle. Edler, privatiſirt in Breslau. Dlle. Weſſnig, von der Bühne abgegangen. Dlle. Mohrus, (ſ. Roſtock). Hr. Lehmann, befand ſich im December in Berlin, um auf der Königsſtädtiſchen Bühne zu gaſtiren.

Neu engagirt:

Hr. Beyer. Hr. u. Mad. Ditt. Hr. u. Mad. Schramm. Dlle. Freyſe-Seſſi. Hr. u. Mad. Schöpe. Hr. Chotton. Dlle. Hildebrand. Hr. Bork. Hr. Quien.

(Das Orcheſter beſteht aus 35 engagirten Mitgliedern, und wird bei großen Opern durch Extramuſiker verſtärkt. Der Chor zählt 30 Perſonen.)

Als Gäſte traten auf vom 1. October 1838 bis 30. September 1839.

Dlle. Denker, vom k. k. Hofburgtheater zu Wien: Hedwig, in: Ball zu Ellerbrunn, zweimal. Walpurgis, in: Goldſchmidts Töchterlein, zweimal. Donna Diana, dreimal. Frau v. Uhlen, in: Die eiferſüchtige Frau, dreimal. Roſa Belcourt, in: Die Jugendfreundin. Baronin Waldhüll, in: Das letzte Mittel. Louiſe Wald, in: Die Schauſpielerin, zweimal. Die Frau, in: Nehmt ein Exempel d'ran! Maria, in: Maria von Medicis, eilfmal. Eliſe, in: Das Räthſel. Louis: Pariſer Taugenichts. Minna von Barnhelm. Frau v. Lucy, in: Die junge Pathe, zweimal. Angelika, in: Ein Tag Karl Stuart II., viermal. Elsbeth, in: Das Turnier zu Kronſtein. Clara, in: Zurückſetzung, zweimal. Eliſabeth, in: Frauenwerth, zweimal. Georgine Barlow, in: Quäker und Tänzerin, zweimal. Eliſabeth, in: Don Carlos. Aurora von St. Clair, in: Witzigungen, dreimal. Hr. Edmüller, vom Stadttheater zu Mainz: Staberl, in: Staberl's Reiſeabentheuer. Kalinsky. Mengler, in: Endlich hat er es doch gut gemacht. (Wurde engagirt.) Hr. Euling, vom Stadttheater zu Düſſeldorf: Quaſimodo. Baron Wendel, in: Des Königs Befehl.

Nicolaus Staar. Hr. Roeder, vom Theater a. d. Wien: Werner Hohn, in: Der Adept. (Wurde engagirt.) Hr. Wollrabe II., vom Stadttheater zu Bremen: Elias Marder. Jakob in: Unser Verkehr. Schelle: Schleichhändler. Mad. Edmüller, vom Stadttheater zu Mainz: Mad. Bertram, im: Maurer. Hr. Guthke, vom Hoftheater zu Detmold: Till, in: Schleichhändler. Dlle. Segatta, vom Theater zu Pesth: Camilla, in: Zampa, zweimal. Agathe. Gabriele, im: Nachtlager zu Granada, zweimal. (Wurde engagirt.) Mad. Ziegler, vom Theater zu Grätz: Mad. Walter, in: Proberollen. (Wurde engagirt.) Hr. Schröder, vom Stadttheater zu Posen: Landrath Brückner, in: Gunst des Augenblicks. Jean Champenoux, in: Die junge Pathe. Dlle. Freyse-Seffi: Norma, dreimal. Romeo, zweimal. Amina, in: Nachtwandlerin, dreimal. Agathe. (Wurde engagirt.) Hr. Keller, vom Theater zu Frankfurt a.M.: Otto von Wittelsbach. General Morin. Hr. Balvansky, vom Theater zu Brünn: König Enzio. Hr. Lehmann, vom Stadttheater zu Mainz: Masaniello. Max. Seher, zweimal. Fra Diavolo. Isidor Coquerel, in: Zum treuen Schäfer, viermal. Rodrigo, in: Othello. (Wurde engagirt.) Mad. Schütz, geb. Höffert, vom Hoftheater zu Braunschweig: Mirandolina. Margarethe, in: Der Herbsttag, zweimal. Thekla. Philippine, in: Vor hundert Jahren. Annette, im: Kammerdiener. Isaura, in: Schule des Lebens, zweimal. Christine, in: Carl XII., zweimal. Dlle. Schnell, in: Proberollen. Hedwig, in: Wilhelm Tell. Helene: Herrin von der Else. Lucie, in: Das Tagebuch. Christine, in: Das goldene Kreuz. Gretchen, in: Faust. Hr. Schütz, von demselben Theater: Wallenstein. Fürst Leopold. Don Ramiro. Graf, in: Der Kammerdiener. Carl XII., zweimal. Wilhelm Tell. Hauptm. Wiese, in: Das Tagebuch. Gautier, in: Das goldene Kreuz. Faust. Hr. Stoeger, vom Stadttheater zu Düsseldorf: Othello. Chapeloux. Johann von Paris. Franz, in: Wiener in Berlin. Hr. Schramm, vom Hoftheater zu Mannheim: Michel Perrin. Quasimodo. Talbot. Doktor Murr. Dr. Platanus. Oberjägermeister, in: Der Hirsch. Cedric, in: Griseldis. Rath Zabern, in: Bürgerlich und romantisch. Lorenzo, in: Romeo und Julie. Lorenz Kindlein. Zug, im: freiwilligen Landsturm. Buttler, in: Wallensteins Tod. Don Salluet, in:

Ruy Blas, zweimal. Dlle. Henkel, vom Stadttheater zu Bremen: Maria von Medicis. Jungfrau von Orleans. Clärchen, in: Egmont. Donna Maria, in: Ruy Blas, zweimal. Editha, in: Löwe von Kurdistan. Mad. Geißler: Königin Isabeau. Henriette: Ball zu Ellerbrunn. Ginevra, in: Griseldis. Gräfin Terzky. Mad. Dessoir, vom Stadttheater zu Leipzig: Sabine. Hedwig, im: Ball zu Ellerbrunn. Guiglielmina, in: Der Hirsch. Griseldis. Katharina v. Rosen. Clotilda, in: Geliebt oder todt. Gräfin, in: Die Lebensmüden. Julia, in: Romeo und Julia. Mad. Fischer-Achten, vom Hoftheater zu Braunschweig: Alice, zweimal. Julie, in: Romeo. Elvira, in: Die Stumme v. Port. Constanze, in: Belmonte und Constanze. Norma. Julia, in: Die Vestalin. Zerlina: Fra Diavolo. Hr. Wurda, vom Stadttheater zu Hamburg: Gomez, im: Nachtlager zu Granada. Masaniello. Robert der T. Sever. Licinius. Hr. Fischer, vom Hoftheater zu Braunschweig: Bertram, in: Robert der Teufel. Osmin. Oroviſt. Lord Kockburn. Hr. Jensen, vom Stadttheater zu Königsberg in Pr.: Alfons, in: Stumme v. Portici. Lorenzo, in: Fra Diavolo. Hr. Schoepe, vom Hoftheater zu Hannover: Wallenstein. Carl Moor. Obrist Krafft, in: Liebe kann Alles. Egmont. Richard, in: Der Löwe v. Kurdistan. (Wurde engagirt.) Mad. Schoepe: Amina. Rezia, zweimal. Donna Anna. Rebecca. (Wurde engagirt.) Dlle. Hildebrandt, vom Stadttheater zu Frankfurt a. M.: Donna Diana. Aurora: Witzigungen. Franziska, in: Liebe kann Alles. Die Frau, in: Nehmt ein Exempel d'ran! Adele Müller. (Wurde engagirt.) Hr. Christ'l, vom Hoftheater zu St. Petersburg: Lustig, in: Die falsche Catalani, fünfmal. Zwirn, in: Lumpacivagabundus. Hr. Beckmann, vom Königsstädtischen Theater zu Berlin: Windmüller, im: Vater der Debütantin, zweimal. Knieriem, zweimal. Liborius. Mengler. Habakuk, im: Alpenkönig, dreimal. Peter Petzold. Nante, zweimal. Licinerl, in: Julerl, zweimal. Eulenspiegel, zweimal. Valentin, im: Verschwender, zweimal. Stehauf, im: Fest der Handwerker. von Ruhleben: List und Phlegma. Mad. Beckmann, von demselben Theater: Frau v. Schlingen, in: Wiener in Berlin, zweimal. Lieschen, im: Alpenkönig, dreimal. Julerl, zweimal. Dorothea, in: Eulenspiegel, zweimal. Rosa, im: Verschwender, zweimal. Adolphine, in:

List und Phlegma. Mad. Clauer, vom Hoftheater zu Schwerin: Griseldis. Catharine, in: Die Günstlinge. Frau v. Ubley, in: Die eifersüchtige Frau. Louis: Pariser Taugenichts. Gretchen, in: Faust. Ophelia. Maria Stuart. Mad. Hysel, geb. Fußgänger, vom Stadttheater zu Zürich: Agraffine, in: Die Günstlinge. Hr. W. Kunst, aus Wien: Otto von Wittelsbach. Wenzel, in: Hinko. Hamlet. Graf Wetter v. Strahl. Carl Moor. Baron Rudolph, in: Der junge Barde. Rudolph, in: Hedwig. Wilhelm Tell. Rummelpuff. Alboin, zweimal. Hr. Kunst, Sohn: Moritz, in: Der junge Barde. Walter Tell. Hr. Quien, vom Hoftheater zu Darmstadt: Henriko in: Hinko. Arnold v. Melchthal. (Wurde engagirt.) Mad. Schramm, vom Hoftheater zu Mannheim: Markitta, in: Hinko. Rosa, in: Vater der Debütantin. Rosamunde, in: Alboin, zweimal. (Wurde engagirt). Dlle. Boerner, vom Stadttheater zu Brünn: Käthchen von H. Amalie, in: Die Räuber. Hedwig. Bertha, in: Wilhelm Tell. Mad. Schröder-Devrient, vom Hoftheater zu Dresden: Romeo, zweimal. Norma. Fidelio. Mad. Crelinger, vom Königl. Theater zu Berlin: Isabelle: Braut von Messina. Maria: Maria von Medicis. Schauspielerin, in: Komm her! Katharina: Günstlinge. Donna Diana. Elisabeth: Söhne Eduards. Königin Isabeau. Therese, in: Die zweite Frau. Frau v. Lobeck: Zurücksetzung. Gräfin: schelmische Gräfin. Sophie: Der beste Arzt. Baronin, in: Frage und Antwort. Mad. Derville, in: Ewig. Gräfin Orsina. Maria: Königin von Schottland. Helene: Käthchen von Heilbronn. Lady Macbeth, zweimal. Iphigenia. Dlle. Bertha Stich, von demselben Theater: Beatrice: Braut v. M. Emilie v. Sevigné, in: Maria v. M. Amalie: Haß allen Weibern. Gräfin: Lebensmüden. Agraffine. Donna Laura, in: Donna Diana. Eduard: Söhne Eduard's. Jungfrau von Orleans. Gretchen, in: Die Schwestern. Maria, in: Zurücksetzung. Mathilde, in: Ewig. Emilia Galotti. Sara, in: Maria von Schottland. Kunigunde: Käthchen v. H. Lucie: Tagebuch. Anna von Linden, in: Die Bekenntnisse. Katharina v. Rosen, in: Bürgerlich und romantisch. Dlle. Clara Stich, von eben demselben Theater: Page, in: Maria von Medicis. Christine: Lebensmüden. Elärchen: Verräther. Donna Fenize, in: Donna Diana. Richard:

Söhne Eduards. Agnes Sorel. Louise, in: Die Schwestern. Mathilde: Zurücksetzung. Röse: schelmische Gräfin, Josephine, in: Frage und Antwort. Walpurgis. Hanna, in: Maria in Schottland. Käthchen von Heilbronn. Julie, in: Die Bekenntnisse. Cecilie, in: Bürgerlich und romantisch. Rosine: Jurist u. Bauer. Hr. Beyer, vom Hoftheater zu Wiesbaden: Max. Sever. Isidor, in: Zum treuen Schäfer. Chapeloux. Gomez, im: Nachtlager zu Gr. (Wurde engagirt.) Hr. Ditt, vom Hoftheater zu Wiesbaden: Graf Wetter v. Strahl. Adolph: Bekenntnisse. Baron Jakob: Ball zu Ellerbrunn. Baron Ringelstern, in: Bürgerlich und romantisch. (Wurde engairt) Mad. Ditt, von demselben Theater: Hedwig: Ball zu Ellerbrunn. Margarethe, im: Herbsttag. (Wurde engagirt.) Dlle. Bothe, vom Hoftheater zu Petersburg: Tancred. Romeo. Rosine, im Barbier von Sevilla.

Es sind im vorjährigen Almanach den Mittheilungen über den Personal- und Repertoir-Stand der Breslauer Bühne einige Bemerkungen beigefügt worden, welche den, im Monat August 38. erfolgten Direktionswechsel betrafen. Möge dem Einsender dieser Zeilen erlaubt sein, auch auf die Schwierigkeiten hinzudeuten, mit welchen das neue Unternehmen zu kämpfen hatte.

Herr Neumann wurde am 4. August 38. von dem Vereine der Herren Theater-Actionaire gewählt und ihm die Bedingung auferlegt, binnen einigen Tagen die Bühne auf's Neue zu eröffnen. Es war schwierig, sich unter solchen Umständen mit allen Mitgliedern der früheren Gesellschaft zu einigen; noch schwieriger aber, in der Eile eine neue zu organisiren. Viele Mitglieder blieben auch unter der neuen Direktion in ihrer früheren Stellung; die vacant gewordenen Fächer konnten nur allmählig wieder besetzt werden. Es wurden große Anstrengungen gemacht, um hierin billigen Anforderungen zu genügen, und wenn jetzt, beim Beginn des zweiten Jahres, das Publikum mit der, fast durchaus neuen Gesellschaft wohl zufrieden ist, so möge die Direktion darin einen wohlverdienten Lohn erkennen.

Aus dem obigen Verzeichnisse der Gastrollen geht hervor, daß in dem Zeitraume vom 1. Oktober 1838 bis

30. September 1839. sechsundvierzig Gäste, unter denen zwei Drittheile auf Engagement spielten, die Breslauer Bühne betraten. Die Theaterzettel von 212 Vorstellungen sind mit den Namen von Gästen und Debütanten bezeichnet. Das Repertoir gewann zugleich eine seltene Abwechselung, denn die Zahl der verschiedenen Produktionen erreicht die, besonders für eine erst in der Organisation begriffenen Gesellschaft enorme Höhe von Zwei Hundertundsechsundzwanzig. Es wurden nämlich in diesem Zeitraume eines Jahres gegeben: Ein Hundertundneun verschiedene ältere, zum großen Theil neu einstudirte, und achtunddreißig neue Dramen, Lustspiele und Possen; achtundvierzig ältere, gleichfalls zum großen Theil neu einstudierte und eilf neue Opern, Vaudevilles ꝛc. Außerdem fanden zwanzig, dem Gebiete der dramatischen Kunst nicht angehörige Produktionen statt.

Brünn.

(Städtisches Theater.)

Direktor und Unternehmer: Hr. W. Thiel.
Regisseurs, die Herren: Blum, des Schauspiels. Eiserle, der Oper. Zöllner, der Parodie.
Kapellmeister: die Herren Hnogil u. Spötler.
Orchester-Direktor: Herr A Baroch. Chordirektor: Hr. Zwonecek. Balletmeister: Hr. Poletna. Bibliothekaufseher: Herr Thiel jun. Kassirer: Hr. Quapill.
Theater-Aerzte, die Herren: Rincolini, Dr. Med. Bärenklau, Mag. Chirurgiae.

Herren:

Arnsburg, Liebhaber u. Naturburschen. Bielcziky, erste Tenorparthieen. Dworczack, erste Baßparthieen. Eiserle, zweite Tenorparthieen, Liebhaber und komische Rollen. Frain, Nebenrollen. Gamtscha, dritte Liebhaber. Gaurier, zweite Väter u. Charakterrollen. Moritz, erste Liebhaber und Helden. Nißel, zweite Liebhaber. Philipp, zweite komische Rollen. Pischek, erste Baritonparthieen. Rossa, Nebenrollen. Ruber,

zweite komische Parthieen. Scharf, erste Baritonparthieen. Sinetti, erste zärtliche Väter. Taschek, kl. Gesangsparthieen. Thiel (Direktor), erste Liebhaber und Bonvivants im Conversationsstück. Weidner, zweite Baßparthieen. Töllner, erste komische Rollen. Zwonecjek, (Chordirektor), kleine Gesangsparthieen.

Damen:

Dlle. Blumauer, Liebhaberinnen. Dlle. Doppler, zweite u. dritte Gesangsparthieen. Dlle. Eppert, naive Rollen und zweite Liebhaberinnen. Dlle. Lanit, Solotänzerin. Dlle. Loschek, Kammermädchen u. Nebenrollen. Dlle. Max, naive Rollen und Soubretten. Dlle. Mellinger, zweite komische Alte. Dlle. Onitsch, zweite Gesangsparthieen. Mad. Raymundt, erste Local-Gesangsparthieen. Dlle. Roscher, Lokal-Gesangsparthieen u. naive Rollen. Dlle. Schiedermeier, erste tragische Liebhaberinnen u. Heldinnen. Dlle. Schmidt, erste Gesangsparthieen. Dlle. Scott, zweite Gesangsparthieen. Dlle. Specht-meier, kleine Parthieen. Dlle. Stiller, Nebenrollen. Dlle. Tomaselli, erste Gesangsparthieen. Dlle Worelli komische Alte, Charakterrollen und Mütter. Mad. Töllner, Anstandsdamen u. Mütter.

Inspicienten: Hr. Sänger. Hr. Ruber.
Soufleur der Oper: Hr. Frain; des Schauspiels: Hr. Dietrich.

Garderobe und sonstiges Personale.

Ober-Garderobier: Hr. J. Wallner, mit 2 Gehülfen. Herrenfriseur: Hr. Bartoneck. Theatermeister: Hr. Sänger. Schnürmeister: Martin Böhm. Theaterdiener: Paul.

Als Gäste traten auf:

Dlle. Ehnes, jetziges Mitglied des Königstädtischen Theaters zu Berlin. Dlle. Onitsch, Sängerin aus Wien. (Wurde engagirt.) Der Sänger Hr. Kraus. Dlle. Wildauer, vom Theater zu Preßburg. Hr. Wallner, vom Leopoldstädter Theater zu Wien. Dlle. Anschütz, vom Hoftheater zu Dresden. Hr. Anschütz, vom K. K. Hofburgtheater zu Wien. Hr. Gerstel, vom Hoftheater zu Petersburg. Hr. Schober, K. K.

Hofopernsänger. Herr Nestroy, vom Theater a. d. Wien. Herr u. Mad. Rettig, vom K. K. Hofburgtheater zu Wien. Dlle. Neumann, von demselben Theater. Hr. u. Mad. Lehr, vom Stadt-Theater zu Bremen. Dlle. Scott, vom Stadttheater zu Breslau. (Wurde engagirt.) Mad. Frisch, erste Sängerin des Theaters zu Odessa.

(Wie oft ein jeder der vorstehend genannten Gäste gespielt, ist, so wie die Namen der gespielten Rollen, von der Direktion nicht angegeben.

Cassel.

(Kurfürstliches Hoftheater.)

Direktion:

Hr. Hofrath W. Vogel. Hr. Hofrath C. Feige, General-Direktor. Hr. Dr. Louis Spohr, Hof-Kapellmeister.

Musikdirektor: Herr C. Baldewein. Concertmeister: Herr A. Wiele.

Hoftheater-Arzt: Hr. Hofmedicus Dr. Bunsen.

Regisseur des Schauspiels: Hr. Boltzmann; der Oper: Herr Birnbaum.

Decorations-Maler, die Herren: Beuther, Primavesi u. Gütig.

Hoftheater-Inspektor: Hr. Brämer. Souffleur: Hr. Dahm.

Darstellende Mitglieder:

Herren:

Biberhofer, erste Bariton u. hohe Baßparthieen. Birnbaum, zweite und komische Baßparthieen. Boltzmann, erste Liebhaber und Helden. Dams, zweite Tenorparthieen. Derska, erste Tenorparthieen. Föppel, Bariton- und Baßparthieen. Francke, erste Väter-, ältere Helden- und Charakterrollen. Gerlach, zweite Väter. Häser, bedeutende Aushülfsrollen. Henne, desgl. Mons, zweite Liebhaber. Pauli, jugendl. Liebhaber. Quanter, Chevaliers, Tyrannen und hochkomische Rollen.

Damen:

Mad. Ahrens, erste Liebhaberinnen u. Heldinnen. Mad. Birnbaum, erste u. zweite Liebhaberinnen. Dlle. Brandstrup, mun-

tere u. jugendl. Liebhaberinnen. Mad. Henne, Anſtandsdamen u. edle Mütter. Dlle. Loew, erſte u. zweite Geſangsparthieen. Dlle. Neumann, erſte u. zweite Liebhaberinnen. Dlle. Piſtor, (Kammerſängerin) Bravourparthieen. Mad. Schaub, Mütterrollen im Schauſpiel wie in der Oper. Dlle. Henr. Schmidt, Soubretten u. chargirte Rollen. Dlle. Stahl, Soubretten.

Kinderrollen ſpielen:

Mariana, Marthe und Andreas Tripp. Jenny Jenke. Emilie Specht.

Chorſänger.

Herren:

Albrecht. Baumann. *Feßel. Fliehmann. *Jenke. *Kühn. Koch. Merk. Oppermann. *Specht *Steller. *Stübeke. Tripp. Weitzmann. Wetzſtein. Witthas.

Chorſängerinnen:

Dlle. Abel. Dlle. Baumann. *Dlle. Beaujot. Mad. Collmann. Dlle. Denkhaus. *Dlle. Henr. Gerlach. Dlle. Groneberg. *Dlle. Wilhelmine Gerlach. *Mad. Jenke. Mad. Kruſemark. Mad. Rüthling. Dlle. Stork.

(Die mit einem * bezeichneten Mitglieder ſpielen kleine Rollen in Oper und Schauſpiel.)

Chorknaben: Haſſel. Rüdiger. Solling. Tripp. Zindel.

Abgegangen:

Hr. Koch, (ſ. Aachen). Dlle. Leißring, (ſ. Magdeburg). Dlle. Pleß, (ſ. Hannover). Hr. Krieg. Mad. Beurmann. Hr. Eichmann. Chorknabe: Steinhäuſer.

Geſtorben:

Mad. Häſer.

Neu engagirt:

Herr Biberhofer. Dlle. Brandstrup. Dlle. Neumann. Mad. Schaub. Dlle. Stahl. Die Chorsänger Kühn und Wirthas. Die Chorsängerinnen Dlles. Abel u. Groneberg.

Als Gäste traten auf vom 1. Oktober 1838 bis 30. September 1839.

Dlle. Hoffmann, vom Hoftheater zu Darmstadt: Aennchen, in: Freischütz. Zerline, in: Don Juan. Cherubin. Dlle. Elise Loew: Polixena, in: Kunst u. Natur. Annette, in: Kammerdiener. Herr Schramm, vom Hoftheater zu Mannheim: Kraft, in: Doppelpapa. Kluck. Liborius. Banquier Müller, in: Liebesprotocoll. Petermann, in: Wohnungen zu vermiethen. Dlle. Bothe, vom K. Hoftheater zu Petersburg: Tancred. Romeo. Oberpriestalin. Dlle. Pleß, vom Stadttheater zu Hamburg: Suschen, in: Bräutigam a. Mexiko. Käthchen v. Heilbronn. Frau von Schlingen. (Wurde engagirt.) Herr. Eichmann: Lorenzo, in: Fra Diavolo. (Wurde engagirt.) Herr Koch, vom Stadttheater zu Altona: Fröhlich. Baron Jakob, in: Ball zu Ellerbrunn. Baron von Abendstern, in: Nach Sonnenuntergang. Petzold, in: Dachdecker. (Wurde engagirt.) Dlle. Stahl, vom Hoftheater zu Mannheim: Aennchen, in: Freischütz. Adalgisa. Pauline, in: Die Familie Fliedermüller. (Wurde engagirt.) Hr. Engelken, vom Stadttheater zu Würzburg: Ludwig XI. Batel. Schelle, in: Der Nasenstüber. Shylock. Freiherr v. Emmerling. Mad. Schaub, vom Stadttheater zu Bremen: Veronika, in: Adlers Horst. Frau Bertrand, in: Maurer. Nachbarin, in: Das war ich! Ardverson, in: Die Ballnacht. (Wurde engagirt.) Hr. Lußberger, vom Stadttheater zu Frankfurt a. M.: Ossip. Dr. Löwe. Ambrosi, in: Von Sieben die Häßlichste. Dlle. Lebrun, vom Stadttheater zu Hamburg: Elise, in: Das Räthsel. Gabriele. Tony. Sophie, in: Maske für Maske. Hr. Struve, vom Hoftheater zu Hannover: Mengler. Elias Krumm. Schelle, in: Die Schleichhändler. Hr. Vogel, vom Stadttheater zu Bremen: Franz Moor. Mephistopheles. Berger, in: Verräther.

Süßkind, in: Witzigungen. Hr. Biberhofer, von der deutschen Oper zu Amsterdam: Wallburg, in: Die Fremde. Don Juan. Tristan, in: Jessonda. Figaro, im: Barbier v. Sevilla. (Wurde engagirt.) Dlle. Brandstrup, vom Stadttheater zu Bremen: Klärchen, im: Verräther. (Wurde engagirt.) Fräul. v. Hagn, vom Königl. Theater zu Berlin: Christine, in: Christinens Liebe u. Entsagung. Lucie, im: Tagebuch. Donna Diana. Hr. Oehlmann, vom Hoftheater zu Dessau: Dickson, in: Die weiße Dame. Mad. Biberhofer: Walpurgis, in: Goldschmidts Töchterlein. Tony. Herr Schuch, vom Hoftheater zu Oldenburg: Lorenzo, in: Fra Diavolo. Dlle. Neumann, vom Hoftheater zu Carlsruhe: Susette, in: Die Rosen d. H. v. M. Lucie, in: Das Tagebuch. Kunigunde, in: Hans Sachs. Pauline, in: Das getheilte Herz. Christine, in: Königin von 16 Jahren. Emmeline, in: Erste Liebe. Caroline, in: Ich bleibe ledig. (Wurde engagirt.) Hr. Heese, vom Stadttheater zu Aachen: Baron Adolph, in: Die Bekenntnisse. Mauser, im: Reisenden Studenten. Junker Hans von Birken.

Coburg-Gotha.

(Herzogliches Hoftheater.)

Intendant des Hoftheaters und der Kapelle: Herr Baron von Hanstein, Herzogl. Reisemarschall und Kammerherr.
Theater-Arzt: Hr. Geh. Medizinalrath Dr. Pfrenger. (In Coburg.)

Regie und Inspektion.

Hr. Conrad Döbbelin, Regisseur. Hr. Weiß, Inspicient u. Garderobe-Inspektor. Hr. Forkel, Sekretair. Hr. Jakob Lindner, Aufseher der Bibliothek des Hoftheaters u. der Kapelle. Kämmer, Theaterdiener.

Theater-Kasse.

Hr. Rendant Otto. Hr. Kassirer Puchner.

Darstellende Mitglieder fürs Schauspiel.

Herren:

Döbbelin. Gerl. Haas. Hintz. Illner. Kawaczinsky. Pabcke. Rochow. Rönius. Rudolph. Schäffer. Weckerle. Weiß.

Damen:

Mad. Döbbelin. Dlle. Heigel. Mad. Hessen. Mad. Huray. Mad. Illner. Mad. Kawaczinsky. Dlle. Karsten. Dlle. Mügge. Mad. Pabcke. Mad. Rochow. Mad. Rönius. Mad. Schäffer. Dlle. Schäffer. Mad. Weiß. Dlle. Westphal.

Kinderrollen spielen:

Ernestine Lewin. Fritz Kawaczinsky. Carl Schäffer. Ernst Weiß.

Sänger.

Herren:

Andrée. Bognar. Döbbelin. Gerl. Haas. Illner. Rochow. Rönius. Schäffer. Weckerle.

Sängerinnen.

Dlle. Allram. Mad. Hessen. Dlle. Karsten. Mad. Lindner II. Mad. Pabcke. Mad. Rönius. Mad. Schäffer. Dlle. Sonntag. Dlle. Weixelbaum, (Herzogliche Kammersängerin.)

Souffleur: Herr Spielberg.

Chorpersonale.

Chordirektor: Herr Rochow. Chorführer: Hr. Lindner II.

Chorsänger.

Die Herren: Andrée. Böhm. Brückner. *Haas.

Hahn. Hartleb. Hartmann. *Lindner I. Lindner III. Sauerteig. Schneider. *Sprenger. *Weixelbaum. *Weiß jun. Wolff.

Die mit einem * bezeichneten Herren ſpielen kleine Rollen im Schauſpiel.

Chorſängerinnen:

Die Damen: Brückner. Gruber. Hartmann. Heigel. Heßling. Heſſen. Hofknecht. Kühn. Krauß. Lindner. Lindner. Lindner. Rötſch. Raab. Röſch. Rochow. Schmidt. Schneider. Schwarz. Weiß.

Ballet.

Balletmeiſter: Herr Schäffer. Tanzlehrer: Hr. Boiſſier.

Solotänzer.

Die Herren: Lewin. Plagge u. Weiß.

Solotänzerinnen.

Die Damen: Böſchner. Lewin. Lindner I. Schäffer. Zangerl.

Figuranten u. Pantomimiſten.

Vier und Zwanzig Herren und Damen.

Dekorationsweſen.

Hr. Fiſcher-Birnbaum, Maſchiniſt u. Dekorationsmaler. Hr. Brückner, Dekorationsmaler. Hr. Lindner, Theatermeiſter.

Garderobe u. ſonſtiges Perſonale.

Hr. Fiſcher, Theaterſchneider. Hr. Kuhles, Garderobe-Aufſeher. Hr. Sonnefeld, Theaterſchneider. Friſeure, die Herren: Langguth u. Töppe. Requiſiteur: Kämmer.

Herzogliche Hofkapelle.

Musik-Direktion.

Kapellmeister: Herr Dronet. Musikdirektoren: die Herren Stötzer u. Jakobi. Concertmeister: Hr. Späth.

Die Kapelle besteht aus Vierzig engagirten Mitgliedern.

Orchesterdiener: Greiling u. Schramm.

Abgegangen:

Hr. Denemy, (s. Prag). Hr. v. Westen, (nach Nürnberg). Hr. Boucher. Hr. Fricke. Dlle. Bock. Dlle. Köhler.

Gestorben.

Hr. Dr. Börsch, Herzogl. Regiments- u. Theaterarzt.

Neu engagirt:

Dlle. Allram. Dlle. Karsten. Herr Andrée. Hr. Rudolph. Hr. Kapellmeister Dronet.

Als Gäste traten auf:

Hr. v. Westen, Chapeloux, im: Postillon. (Wurde engagirt.) Hr Gerstorfer: Spinarosa. Dlle. Heigel: Christine, in: Das goldene Kreuz. Suschen: Bräutigam aus Mexico. (Wurde engagirt.) Herr Hofmann, Scenen des Octavio, aus: Don Juan. Herr Giesecke: Lord Kockburn. Dlle. Allram: Zerline, in: Fra Diavolo. Agathe. Rosine. (Wurde engagirt.) Hr. Jakobi: Knecht, in: Das war ich. Gustav Dorner, in: Ich bleibe ledig. Dlle. Karsten: Colibri, in: Der Sylphe. (Wurde engagirt.) Dlle. Sölzel: Base, in: Das war ich. Caroline: Ich bleibe ledig. Dlle. Wagner: Frau Krebs, in: Der gerade Weg der beste. Herr Rudolph: Oberst Born, im: Militairbefehl, als Debüt. (Wurde engagirt.)

Den 27. Decbr. 38. Abreise von Coburg nach Gotha. Vom 1. Januar bis 3. April 1839 Vorstellungen in Gotha. Vom 7. April bis 5. July Vorstellungen in Coburg. Vom 6. July bis Anfangs August fanden Ferien statt. Vom August bis 1 Januar 1840 Vorstellungen in Coburg.

Danzig.

(Stadt-Theater.)

Direktor und Unternehmer: Hr. Gustav Laddey.
Regisseur: H. L'Aronge. Inspicient: Hr. Heinrich Jost.
Soufleur: Hr. Gaspari.

Kasse:

Hauptkassirer: Hr. F. W. Ewert. (Kassenbüreau Langgasse Nr. 363.)
Tageskassirer und Kontroleur: Hr. A. Melinowsky.
Kontroleuse: Mad. Pegelow.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Berner, Aushülfsrollen und Chor. Czaschke, desgleichen. Eng, desgleichen. Fensky, desgleichen. Flesche, zweite Tenorparthieen, zweite Liebhaber u. Naturburschen. Jost, komische Rollen. Kammer, Aushülfsrollen u. Chor. Laddey, (Direktor) gesetzte Helden, Liebhaber und Charakterrollen. Lanckha, Aushülfsrollen und Chor. L'Aronge, (Regisseur) Bassbuffoparthieen und Charakterrollen im Schau- und Lustspiel. Mayer, Tenorbuffoparthieen und erste komische Rollen. Nennemann, kl. Parthieen. Orlofsky, erste Liebhaber und Helden. Pegelow, tragische und komische Charakterrollen. Rath, erste Tenorparthieen. Scharpff, erste hohe Bass- und Baritonparthieen, im Schauspiel Chevaliers und Naturburschen. Töppe, Intriguants. Werner, erste tiefe Bassparthieen und Väter. Wolff, Liebhaber und Bonvivants.

Damen:

Dlle. Drechsler, Aushülfsrollen und Chor. Dlle. Fischer, desgleichen. Mad. Flesche, erste Gesangsparthieen. Mad. Fensky, Aushülfsrollen und Chor. Dlle. Hintze, desgleichen. Mad. Just, Charakterrollen, Anstandsdamen und zärtliche Mütter. Mad. Laddey, Charakterdarstellerin im Schau-, Trauer- und Lustspiel. Dlle. Laddey, naive Liebhaberinnen, Soubretten, auch zweite Gesangsparthieen. Mad. Lanckha, ko-

mische Alte, Anstandsdamen und Chor. Mad. L'Aronge, Liebhaberinnen. Mad. Mayer, Mütter, Nebenrollen und Chor. Mad. Rath, erste Gesangsparthieen. Dlle. Schröder, zweite Gesangsparthieen, zweite Liebhaberinnen und Soubretten. Dlle. Unruh, Aushülfsrollen und Chor. Mad. Weise, komische Charakterrollen, Anstandsdamen und ältere Parthieen in der Oper. Dlle. Weise, zweite Liebhaberinnen, Soubretten und Nebenparthieen in der Oper. Dlle. Werner, erste Liebhaberinnen im Schau- und Lustspiel, Charakterrollen.

Kinderrollen spielen:

Friederike Pegelow. Alexander Pegelow. Louise Weitig.

Garderobe und sonstiges Personale.

Kastellan und Illuminateur: Hr. Kaske. Theatermeister und Maschinist: Hr. Rosenberg, mit neun Gehülfen. Garderobier: Hr. Kampowski, mit zwei Gehülfen. Garderobiére: Mad. Muschat, mit zwei Gehülfinnen. Theaterfriseur: Hr. Hadlich, mit zwei Gehülfen. Requisiteur und Zettelträger: Hr. Maader, mit drei Gehülfen. Theaterdiener: Joh. Bigalki.

Orchester:

Kapellmeister: Hr. Schubert.
Orchesterdirigenten: Hr. Musikmeister Wurst und Hr. Voigt.
Orchesterdiener: Kodein.
(Das Orchester besteht aus 32 engagirten Mitgliedern.)

Abgegangen:

H. Lindow, (s. Berlin: Königstädtisches Theater). Hr. Rudolph, (s. Coburg-Gotha). Dlle. Heinemann, (s. Magdeburg). Hr. Werlitz, (nach Wilna). Dlle. Graff, (ebendahin). Die Herren Ziegler, Ely und Pfefferkorn, (s. Königsberg in. Pr.). Dlle. Rother (s. ebenda). Hr. Kotzold, vom Theater abgegangen. Hr. Richter. Hr. Herrmann, Hr. Kohlmann. Hr. Kapellmeister Braun, (s. Königsberg in Pr.). Soufleur Herr Moldenhawer. Hr. Höffert, war im Laufe des Monats December 1839 in Berlin, um auf dem Königstädtischen Theater zu gastiren.

Gestorben:

Herr Schmidt.

Neu engagirt:

Herr und Mad. Rath. Hr. und Mad. L'Aronge. Hr. und Mad. Flesche. Hr. Werner. Hr. Scharpff. Hr. und Mad. Fensky. Herr Jost. Herr Eng. Herr Berner. Herr Wolff. Hr. Nennemann.

Als Gäste traten auf:

Hr. Leben, vom Theater zu Breslau: Baron Werdenberg, in: die Lebensmüden. Hinko. Wildenberg d. j., in: die Geschwister. Hr. Kiesewetter: den Unbekannten, in: die Galeerensklaven. Rudolph, in: Hedwig. Hr. Wolff, vom Theater zu Nürnberg: Said, in: Herr und Sklave. Jacob Wehringer, in: die Braut aus der Residenz. Hellwald, in: von Sieben die Häßlichste. (Wurde engagirt).

Darmstadt.

Großherzogliches Hoftheater.

Administration:

Herr Geheimer Staatsrath Zimmermann, Intendant.
Rechnungsrath und Hauptkassirer: Herr Frank.
Direktor: Herr Remie. Kassirer: Herr Lipp.
Oekonomie-Inspektor: Hr. Beck.

Direktion der Musik: Hr. W. Mangold, Hofkapellmeister. Hr. Schlösser, Hofconcertmeister.
Direktion der Chöre: Hr. Neukäufler, Hofchor-Direktor.
" der Scenerie: Herr Fuchs, Regisseur. Herr Hoffmann, Inspicient und Regiegehülfe.
Direktion der Decorationen: Hr. Dorn, Hoftheater-Maschinenmeister.

Mitglieder für die Oper und Vaudevilles.

Die Herren: Baumhauer. Birnstill. Delcher. Diehl.

Döring. Kronfeld. Leuchtweiß. Michel d. ä. Stritt. Watzinger.

Die Damen: Dlle. Diehl. Mad. Kronfeld. Dlle. Münch. Mad. Panny. Mad. Pirscher. Dlle. Quien.

Fürs Schauspiel:

Die Herren: Baumhauer. Birnstill. Döring. Fischer. Hoffmann. Kronfeld. Leuchtweiß. Michel d. ä. Pirscher. Rötel. Stritt. Urban. Steck. Triebert. Zahrt.

Die Damen: Mad. Grahn. Mad. Köhler. Mad. Kronfeld. Mad. Panny. Dlle. Spengler. Dlle. Steck.

Soufleur: Hr. Hainzfeld.

(Das Chorpersonale besteht aus 22 Damen und 30 Herren, wovon einige im Schauspiel mitwirken.)

(Das Hoforchester besteht aus 60 Mitgliedern.)

Abgegangen:

Dlle. Köhler. Madam Marra. Herr Schreiber. Herr Quien, (s. Breslau).

Neu engagirt:

Mad. Köhler. Dlle. Münch. Dlle. Spengler. Hr. Baumhauer. Hr. Leuchtweiß. Hr. Stritt. Hr. Urban.

Als Gast trat auf:

Hr. Wild, in: Zampa, als Titelrolle und Don Juan, desgleichen.

Dessau.

(Herzogliches Hoftheater.)

Intendant, der Herzogl. wirkliche geheime Kabinetsrath und Kammerherr Hr. von Berenhorst, Ritter mehrerer hohen Orden ꝛc.

Verwaltung:

Hr. Hofkapellmeister, Dr. Friedrich Schneider.

Hr. Rechnungsrath Lange, hat die Inspektion der Herzoglichen Bibliothek und Garderobe.
Herr Baurath Bozzi, führt die Ober-Aufsicht über das Herzogliche Schauspielhaus, und leitet die auf das Gebäude Bezug habenden baulichen Angelegenheiten, so wie das gesammte Dekorationswesen.
Hr. Stadt- und Landgerichtsrath Jahn, Rechts-Consulent.
Herr Regierungs-Advokat Siegfried, desgleichen.
Hr. Medicinalrath Dr. Mann, Theaterarzt.

Direktion.

Direktor: Hr. W. Böttner.

Oekonomie-Verwaltung: Frau Wttw. Böttner, zugleich Kassirerin.

Regie und Inspektion ꝛc.

Herr Carl Hartmann, Regisseur, und gleichzeitig Geschäftsbevollmächtigter. Hr. Greiner, Regisseur der Oper. Musikdirektor: Hr. Thieme. Correpetitor: Hr. Casper. Inspicienten: die Herren Boßler und Rennert. Theatermeister: Hr. Riegelsohn. Kastellan: Herr Happach. Herzoglicher Garderobeaufseher: Hr. Pflug. Garderobiers: Hr. Münzner d. ä. Hr. Münzner d. j. Damenankleiderinnen: Dlle. Krätzer d. ä. Dlle. Krätzer d. j. Theaterfriseur: Hr. Heinecke. Theaterdiener: Pindol. Zettelträger: Barth und Frau.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Böttner, (Direktor). Boßler. Casper. Diedike. Franke. Greiner, (Regisseur). Grapow. Hartmann, (Regisseur). Henze. Heine. Herrmann. Hugo. Krüger. Kuhn. Knöbel. Krauschner. Koch. Mansberg. Rennert. Schilbach. Staufenau. Siebert. Thieme.

Damen:

Mad. Böttner, jun. Dlle. E. Böttner. Mad. Detroit. Dlle. Hagedorn. Mad. Hofmann. Mad. Hoppe.

Mad. Marpurg. Dlle. Neumann. Mad. Thieme. Mad. Ziegeler-Demmer.

Kinderrollen spielen:

Marie Detroit. Louise Marpurg. Eduard Ziegler.

Soufleur: Herr Friedrich Ziegeler.

Herzogliche Kapelle.

Direktor: Herr Hofkapellmeister Friedrich Schneider, dirigirt die großen Opern.

Orchesterpersonale:

Herr Concertmeister Friedr. Lindner, dirigirt die zur Aufführung kommenden Operetten, Vaudevilles, Ballets, so wie die Zwischenmusiken. Das Orchester besteht aus Mitgliedern der Herzogl. Kapelle, und zwar aus: Acht ersten und acht zweiten Violinen, sechs Bratschen, vier Violoncell's, vier Contrabässen, zwei Flöten, eine Piccoloflöte, zwei Oboen, zwei Klarinetten, zwei Fagott's, vier Hörner, zwei Trompeten, eine Pauke und drei Posaunen. In den Zwischenakten werden Symphonieen von den besten Meistern, mit größter Präzision executirt.

Herzogl. Gesangspersonale.

Die Herren Diedike und Krüger, (Kammersänger). Dlle. Hagedorn, (Kammersängerin.) Chordirektor: Herr Appel, Kammermusikus.

Sechszehn Herren, zwölf Damen und zwölf Knaben bilden den Chor der Oper.

Herzogl. Balletpersonale.

Balletmeister: Hr. Reimann.

Damen: Mad. Stoije, (erste Solotänzerin). Dlles. Böhme. Gallenbeck. Hartmann. Haring. Kindschar. Rosenberg. Siebert. Schröder.

Herren: Stoije, (erster Solotänzer). Donner. Eichler. Gaßmann. Galschmann. Langwagen. Maie. Richter. Schmidt. Schröder.

Als Gäste traten im Jahre 1839 auf:

Herr Baudius, von Leipzig. Herr Weymar, von Dresden. Hr. und Mad. Heinisch, von Posen. Der Schauspiel-Direktor Hr. Heinr. Bethmann. Dlle. Leonhardt, von Berlin. Mad. Marpurg und Dlle. Stilke-Sessi, von Detmold. Hr. Seydelmann, von Berlin. Frau von Giersberg, von Magdeburg. Herr Lorzing, von Leipzig.
(Wie oft ein jeder der vorstehend genannten Gäste gespielt, ist, so wie die Namen der Rollen, von der Direktion nicht angegeben).

Detmold.

(Fürstl. Lippe-Detmoldisches Hoftheater.)

Intendanz: Hr. Schloßhauptmann Funk von Senftenau. Hr. Kammerherr und Kammer-Assessor von Meysebug.
Direktor: Hr. August Pichler. Musikdirektor: Hr. Hagen.
Regisseur des Schauspiels: Hr. Hegelz der Oper: Hr. Neufeld.
Rendant: Hr. Suerssen. Inspicient: Hr. Dümont.
Dekorateur und Costümier: Hr. Fries.
Souffleur: Hr. Mainz.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

*Blum, zweite und dritte Tenorpartheien. Dietrich, jugendliche Liebhaber. *Dümont (Inspicient), chargirte Rollen. *Elzner, chargirte Rollen. Emmerich, hohe Baßpartheien. *Fries jun., Naturburschen u. Anmelderollen. Grünbaum, zweite Tenorpartheien. *Gladbach, zweite Väter, in der Oper zweite u. dritte Baßpartheien. Hegel (Regisseur), erste Liebhaber und Helden, Bonvivants, jugendliche Charakterrollen. *Hoffmann, Dümmlinge u. Anmelderollen. *Hornicke, Intriguants u. kleine komische Rollen. Klemann, erste u. zweite Liebhaber, Helden. *Kremer, Anmelderollen. *Krüger, Nebenrollen. Limbach, Väterrollen. Neufeld (Regisseur), erste Spieltenorpartheien. Pichler, komische Rollen, Chevaliers u. Gecken. Preumair, Baßbuffopartheien u. komische Alte. Schäfer, Helden, Charakterrollen u. Intriguants, in der Oper: hohe u. tiefe Baßpartheien.

*Scholz, zweite Väter, alte Bediente u. chargirte Rollen. *Urban, zweite und dritte Liebhaber.

Damen:

*Mad. Blocksdorf, kleine Rollen. *Mad. Blum, desgleichen. *Dlle. Fries, desgleichen. Mad. Dümont, desgleichen. *Dlle. Hagen, zweite u. dritte Liebhaberinnen, Kammermädchen. Mad. Hegel, erste Liebhaberinnen, Heldinnen u. Anstandsdamen. Dlle. Hofmann, erste und zweite Gesangsparthieen. *Mad. Hoffmann, Nebenrollen. *Mad. Hornicke, zweite Mütterrollen. *Mad. Kremer, kleine Rollen. Dlle. Kettel, jugendliche Liebhaberinnen. Mad. Limbach, Anstandsdamen u. Mütter. *Mad. Mainz, kleine Rollen. Mad. Pichler, erste u. zweite Gesangsparthieen. Dlle. Pichler, erste jugendliche und muntere Liebhaberinnen. *Mad. Räuber, kleine Rollen. Mad. Spengler, zärtliche und komische Mütter, im Schauspiel wie in der Oper. *Dlle. Spitzeder, kleine Rollen. Dlle. Wettlaufer, Soubrettenparthieen.

Kinderrollen spielen:

Lina und Minna Schäfer. Doris Scholz. Fritz Räuber. Karl Dümont.

(Die mit einem * bezeichneten Mitglieder wirken im Chor mit.)

Garderobe und sonstiges-Personale.

Theatermeister: Hr. Kuhlmann, nebst 4 Gehülfen. Theaterschneider: Hr. Pape, nebst 2 Gehülfen. Theaterfriseur: Hr. Rinker.

Orchester.

Concertmeister: Herr Kiel. Die fürstliche Kapelle besteht aus zwei und dreißig Mitgliedern.

Abgegangen:

Hr. Häfer, (s. Oldenburg). Hr. Otto, (s. Bamberg). Hr. Andrée, (s. Königsberg in Pr.). Mad. Marpurg und Dlle. Stilke, (s. Dessau). Hr. Wolff, (s. Mainz). Dlle. Schmidt d. ä., (s. ebenda). Hr. u. Mad. Spangenberg, nach Berlin zum Königstädtischen Theater. Hr. u. Mad. Schickedanz, Hr. Solling u. Dlle. Schmidt d. j., sämmtlich nach Hannover.

Neu engagirt:

Hr. Emmerich. Dlle. Hofmann. Dlle. Wettlaufer. Hr. Urban. Hr. und Mad. Dümont. Dlle. Kettel. Dlle. Pichler. Hr. u. Mad. Mainz. Hr. Krüger. Hr. Klmann. Hr. Grünbaum. Hr. Dietrich.

Als Gäste traten auf:

Mad. Langenschwarz: Dona Anna. Norma. Die Unbekannte. Hr. Johannes: Max. Masaniello. Chapelour. Georg Brown. Hr. Braun: Joseph. Alphons: Stumme v. P. Hr. Holzmiller, vom Hoftheater zu Hannover: Georg Brown. Joseph. Johann von Paris. Arthur, in: die Unbekannte.. Dlle. Stehle: Donna Anna. Königin der Nacht. Prinzessin, in: Joh. v. Paris. Norma.

Die Hoftheatergesellschaft gab in dem Jahre 1839 Vorstellungen:

vom 1. Januar bis Ende März, in Detmoldt.
= 1. Juli bis Ende August, in Pyrmont.
= 1. September bis Ende December, in Münster.
Während des Monats Juni waren Ferien.

Dresden.

(Königlich-Sächsisches Hoftheater.)

General-Direktor der Königl. Kapelle u. des Hoftheaters: Sr. Excellenz der wirkliche Geheimerath Hr. W. A. A. von Lüttichau, Ritter des Königl. Sächs. Civil-Verdienst-Ordens ꝛc.
Dramaturg: Hr. Hofrath D. Tieck. Theatersekretair: Hr. Hofrath C. G. T. Winkler.
Kapellmeister: Hr. Fr. Morlachi. Desgleichen: Hr. E. G. Reißiger.
Musikdirektor: Hr. Rastrelli. Regisseurs, die Herren: C. Dittmarsch und W. Fischer.
Theater-Ober-Inspektor: Hr. Engelmann. Hoftheatermaler: Hr. Arrigoni.
Maschinenmeister: Hr. Roller. Kassirer: Hr. Schlurig.

Beleuchtungs-Inspektor: Hr. Weigelt. Souffleurs, die Herren: Guth, Becker und Pusch.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Babnigg, (Kammersänger) erste Helden-Tenorparthieen. Böhme, Tenorbuffo's, im Schauspiel jugendlich-komische Rollen. Burmeister, launige Väter und fein komische Parthieen. E. Devrient, erste Liebhaber, jugendl. Helden und Charakterrollen. Dittmarsch, (Regisseur) Väter-, Anstands- und humoristische Rollen. Fischer, (Regisseur) kom. Rollen, in der Oper Baßbuffo's. Geiling, alte Bediente und Nebenrollen. Heckscher, erste Liebhaber, Helden u. Anstandsrollen. Heine, Chevaliers u. jugendlich fein komische Rollen. Hellwig, jugendliche erste und zweite Liebhaber, Naturburschen. Keller, komische Rollen und Juden, in der Oper Baß-Buffoparthieen. Klauer, Liebhaber u. jugendliche Intriguants. Koch, komische Rollen. Kriete, zweite und dritte Liebhaber und Naturburschen. Mitterwurzer, Baritonparthieen. Otto, dritte Liebhaber. Pauli, erste ernste u. komische Charakterrollen, Intriguants. Porth, erste Väter, Heldenväter, Intriguants u. fein komische Charakterrollen. Räder, erste komische u. Baßbuffoparthieen. Riße, erste Baßparthieen. Schuster, erste Tenorparthieen. Tichatscheck, erste Tenorparthieen. Vestri, (Kammersänger) zweite Baßparthieen. Wächter, (Kammersänger) erste Bariton- und hohe Baßparthieen. Werdy, erste zärtliche Väter. Zezi, (Kammersänger) erste Baßparthieen.

Damen:

Dlle. Anschütz, jugendliche Liebhaberinnen. Dlle Caroline Bauer, erste muntere u. tragische Liebhaberinnen. Dlle. Berg, erste Liebhaberinnen. Dlle. Botgerscheck, Altparthieen. Mad. Devrient, muntere und naive Rollen, Soubretten. Mad. Drewitz, komische Alte. Dlle. Grund, angehende Liebhaberinnen. Mad. Hartwig, Mütterrollen. Dlle. Herold, Liebhaberinnen. Dlle. Kanow, dritte Liebhaberinnen. Dlle. Marx, erste und zweite Gesangsparthieen. Mad. Müller-Bachmann, Mütter-

rollen. Dlle. Prockſch, Geſangsparthieen. Dlle. Reinbeck, zweite und dritte Liebhaberinnen. Mad. Schröder-Devrient, erſte Geſangsparthieen. Mad. Schubert, erſte Geſangsparthieen. Mad. Wächter, Mütterrollen in der Oper. Mad. Werdy, erſte Mütterrollen. Dlle. Wüſt, zweite Geſangsparthieen.

Kinderrollen ſpielen:

Erneſtine Fiſcher. Pauline und Aurora Sauer.

Chor-Direktor:

Herr Fiſcher, gleichzeitig Regiſſeur.

Zwanzig Herren und achtzehn Damen im Chor.

Ballet.

Herr Lepitre, Balletmeiſter. Dlle. M. Pecci, Solotänzerin. Zwölf Figurantinnen. Drei Figuranten, und vier und zwanzig Zöglinge der Tanzſchule.

Abgegangen:

Hr. Baiſon, (ſ. Hamburg. Stadttheater). Hr. Fröhlich, (ſ. Preßburg). Hr. Seſſelmann. Hr. Reer. Fräul. v. Treffs.

Geſtorben:

Hr. Weymar. Hr. Häcker, und der penſionirte Schauſpieler, Hr. Kanow.

Neu engagirt:

Die Herren: Räder u. Miterwurzer. Dlle. Reinbeck. Dlle. Kanow. Dlle. Marx. Die Solotänzerin, Dlle. Pecci.

Gaſtrollen und Debüts.

Fräul. v. Treffs, aus Wien: Giulietta, zweimal. Amazily, in: Jeſſonda. (Wurde engagirt). Dlle. Polin, vom Königlichen Theater zu Berlin, tanzte mehreremal. Dlle. Kanow: Mariane, in: die Geſchwiſter, als erſter Verſuch. (Wurde engagirt). Dlle. Hübner, vom Hoftheater zu Schwerin, tanzte

einmal. Hr. Räder, vom Stadttheater zu Hamburg: Bartolo. Nicolas, im: goldnen Kreuz. Baron Palm, in: List und Phlegma. Bijou, im: Postillon. Baptiste, im: Maurer. Mengler, als Debütrollen. Herr Kaiser, vom Theater zu Altenburg: Kean. Faust. Hr. Mitterwurzer, vom Theater zu Inspruck: Jäger, im: Nachtlager zu Granada. (Wurde engagirt). Mad. Räder: Hannchen, im: Kapellmeister von Venedig. Minette, in: Schülerschwänke. Mad. Ahrens, vom Hoftheater zu Cassel: Griseldis. Gretchen, in: Faust. Adele Müller. Jungfrau v. Orleans. Mad. Dessoir, vom Stadttheater zu Leipzig: Griseldis. Kunigunde: Hans Sachs. Isaura: Schule des Lebens. Eugenie: Geschwister. Hr. Hendrichs, vom Hoftheater zu Hannover: Hans Sachs. Max Piccolomini. Don Carlos. Wildenberg d. j, in: Geschwister. Romeo. Sigra. Ungher, K. K. Kammersängerin: Anna Bolena, dreimal. Norma, zweimal. Parisina, dreimal. Desdemona, dreimal. Rosine, zweimal. Semiramis, zweimal. Hr. Reichel: Saraftro, zweimal. Figaro, in: Hochzeit des Figaro, zweimal. Caspar, im: Freischütz. Scenen als Osmin, aus der Oper: Bellmonte und Constanze. Mad. Reichel: Gräfin, in: Hochzeit d. F., zweimal. Agathe. Dlle. Bayer, vom Hoftheater zu Hannover: Christine, in: Königin von sechszehn Jahren. Lucie, im: Tagebuch. Julie, in: Romeo und Julie. Sabine, in: Einfalt v. L. Mad. Hysel, vom Stadttheater zu Zürich: Capriciosa. Isaura: Schule des Lebens. Adele Müller. Louis: Pariser Taugenichts. Hr. Baumeister, vom Stadttheater zu Hamburg: Rudolph, im: Landwirth. Don Ramiro: Schule des Lebens. Adolph, in: die Bekenntnisse. Hr. Weitgaß, vom Theater zu Nürnberg: Anton, im: Wasserträger. Bediente, in: zwei Worte. Herr Schreiber, vom Hoftheater zu Darmstadt: Leon, im: Maurer. Dlle. Reinbeck, vom k. k. st. Theater zu Grätz: Kunigunde, in: Hans Sachs. Lottchen, in: die Versöhnung, als Debütrollen. Hr. Neer, vom Stadttheater zu Hamburg: Max, im Freischütz. (wurde engagirt).

Auf dem Linkeschen Bade fanden im abgelaufenen Jahre an 38 Abenden, folgende Vorstellungen statt: Das Donauweibchen, 1. Theil, fünfmal. Das Donauweibchen, 2. Theil, viermal.

Staberl's Reiseabentheuer. Die Braut. Der Geizige. Die Entdeckung. Das Gut Sternberg. Der Hofmeister in tausend Aengsten. Der Kapellmeister von Venedig. Hampelmann im Eilwagen, zweimal. Der alte Feldherr, zweimal. Des Goldschmidts Töchterlein. Die Reise nach Dieppe. Schülerschwänke. Partheyenwuth. Das goldene Kreuz. Adrian von Ostade. Der Verschwender. Kunst und Natur. Der Diamant des Geisterkönigs, sechsmal. Drei Tage aus dem Leben eines Spielers. Die gefährliche Tante. Drei Frauen und keine. Die Zwillingsbrüder. Der grüne Domino. Die Seeräuber. Die eifersüchtige Frau. Lumpaci Vagabundus. Der Platzregen als Eheprokurator. Suschen Irrwisch. Zwei Worte, oder: die Herberge im Walde. Die Reise zur Hochzeit. Das Vogelschießen. Das Alpenröslein.

(An den Tagen, wo Schauspiel-Vorstellungen auf dem Linkeschen Bade stattfanden, blieb das Theater in der Stadt geschlossen.)

Es fanden keine Vorstellungen in Dresden statt: am 1. 22. und 23. November, den 24. und 25. Decbr. 1838. Den 3. Januar, den 28. Februar, den 1., 24., 25., 26., 27., 28., 29., 30. und 31. März, den 6., 7., 8., 10., 11., 13., 14., 16., 18., 19., 21., 25. und 30. May, den 1., 3., 4., 6., 8., 13., 18., 19. und 28. Juni, den 2., 5. und 6. Juli 1839.

Düsseldorf.
(Stadt-Theater.)

Direktor und Unternehmer: Hr. J. Derossi.
Musikdirektor: Hr. Hörger. Regisseur der Oper: Hr. Hinze; des Schauspiels: Herr Neußler. Kassirer: Herr Nixen.
Inspicient und Bibliothekaufseher: Herr Kupfer.
Souffleur: Herr Heinrich.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Amberg, niedrig komische Rollen. Bercht, Baritonpartheien und fein komische Charakterrollen. Braun, zweite Te-

norparthieen. Danielſon, jugendliche Liebhaber. Joſ. Deroſſi, komiſche Rollen. C. Deroſſi, desgleichen. Fitzenhagen, Tenorbuffoparthieen und dritte Liebhaber. Hinze, erſte Baßparthieen und Väter im Schauſpiel. Kupfer, Baßparthieen und Väter. Lewen, Aushülfsrollen. Magnus, kleine Rollen und Chor. Rennert, Helden, Väter und Charakterrollen. Reußler, Intriguants und Charakterrollen. Roſſi, kleine Baßparthieen und Aushülfsrollen. Schmidt, erſte Tenorparthieen. Schlögell, Väterrollen. Schlögell II, Chor und kleine Rollen. Seeliger, erſte Helden und Liebhaber. Weiß, Dümmlinge. Wimmer, Nebenrollen.

Damen:

Mad. Amberg, kl. Rollen im Schauſpiel. Dlle. Block, Sopranparthieen. Mad. Braun, Altparthieen. Fräul. v. Carlsberg, erſte jugendliche Liebhaberinnen. Mad. Deroſſi, altkomiſche Rollen. Mad Deroſſi, jun., kleine Rollen. Mad. Euling, Chor und kleine Rollen. Dlles Heſſ I., II. und III., Chor und kleine Rollen. Mad. Kleinſchmidt, Soubretten in der Oper. Dlle. Müller, Heldinnen und erſte Liebhaberinnen. Mad. Rennert, erſte Geſangsparthieen. Mad. Schlögell, kleine Rollen im Schauſpiel. Dlle. Stephany, Anſtandsdamen, chargirte und komiſche Rollen. Dlle. Tribert, kleine Geſangsparthien. Mad. Weiß, ältere Rollen.

Kinderrollen ſpielen:

Rudolph und Eduard Euling.

Als Gäſte traten auf:

Hr. Forner, vom Theater zu Amſterdam: Georg Brown. Robert der Teufel. Max. Maſaniello. Hr. Danielſon, vom Stadttheater zu Frankfurt a. M.: Richard Wanderer. (Wurde engagirt). Hr. Schmidt, vom Stadttheater zu Leipzig: Georg Brown. Chapelour. Hr. Hagemann: Maxwell, in: Sie iſt wahnſinnig. Hr. Binder: Zampa. Floreſtan, in: Fidelio. Guſtav, im: Maskenball. Maſaniello, zweimal. Yang, in: das eherne Pferd. Caſſian: Adlers Horſt. Hr. Franke, vom Theater zu Stettin: Fra Diapolo. Roger, im: Maurer. Chapelour.

Dlle. Reußler: Nelly, in: Sie ist wahnsinnig. Leonhard, in: das Bild. Klärchen, im: Verräther. Fräul. von Carlsberg: Kunigunde, in: Hans Sachs. Louis, im: Pariser Taugenichts, als Debütrollen. Dlle. Block, Julie, in: Romeo und Julie. Elvire, in: Don Juan, als Debütrollen. Hr. Schmidt, vom Stadttheater zu Bremen: Chapelour. Georg Brown, als Debütrollen.

Die Vorstellungen begannen den 1. August 1839 in Elberfeld, und den 1. November 1839 in Düsseldorf. Da der Bau des neuen Theaters in Elberfeld, Frühjahr 1840 beendet sein soll, so werden nun für die Folge in den Sommermonaten dort Schauspiel-Vorstellungen zur Aufführung gebracht werden.

Frankfurt a. M.

(Stadttheater.)

Theater Actionair Comité.

Hr. Joh. Philipp Keßler. Hr. Mumm von Scheibler. Hr. Müller-Buch.

Consulent der Actionairgesellschaft.

Hr. Dr. Ohlenschläger.

Theater-Direktion.

(Alphabetisch geordnet.)

Herr Kapellmeister Carl Guhr.
= Carl Malß.
= Leonhardt Meck.

(Vom 1. August 1839 ab, wird das Theater von den drei vorstehend genannten, die Theater-Direktion bildenden Herren, für eig'ne Rechnung mit einem von der Theateraktionair-Gesellschaft zu leistenden Zuschuß, geführt.)

Censor der Theaterstücke.

Hr. Dr. Thomas.

Theater-Aerzte.

Hr. Dr. Mappes. Hr. Dr. Müller.

Musikdirektion.

Erster Musikdirektor: Hr. C. Guhr, (Direktor). Zweiter Musikdirektor: Hr. Hoffmann. Chordirektor: Hr. Baldenecker.

Regie und Inspektion.

Hr. C. Linker, Regisseur der Oper. Hr. L. Meck, (Direktor), führt die Regie des Schauspiels. Hr. A. Hallenstein, Inspicient.

Soufleurs.

Hr. Henze, fürs Schauspiel. Hr. Oettinger, für die Oper.

Kassenwesen.

Hr. Franz Behaghel, Kassir und Buchführer. Hr. A. Kempf, Logenmeister. Für den Billets-Verkauf: Hr. Obert u. Hr. Hyronimus. Büreaudiener: Wilhelm Anders. Portier: Friedr. Puttkammer.

Darstellende Mitglieder der Oper u. d. Schauspiels.

Herren:

Abresch. Bartsch. Becker. *Beer. Dettmer. *Diehl. Ditt. Grahn. Hallenstein. Hassel. *Heil. *Heyl. von Lavallade. Leißring. Linker. Löwe. Lußberger. Meck. Meisinger. Nißen. Weidner. *Welk. Wiegand. Zielfelder.

(Die mit einem * bezeichneten Herren haben die Verpflichtung im Chor mitzuwirken.)

Damen:

Dlle. Capitain. Mad. Frühauf. Mad. Hoffmann. Dlle. Hoffmann. Dlle. Jazedé. Dlle. Kratky. Dlle. Leclerce. Dlle. Lindner. Mad. Meck. Dlle. Scheurich. Mad. Weidner. Tänzerinnen: Dlles. Krause d. ä. und d. j.

Kinderrollen spielen:

Wilhelm Hilde — Joseph, Julius und Doris Ludwig — Helene, Susanne Bartelmann — Sophie Walter.

Das Orchester-Personale besteht aus 54 engagirten Mitgliedern.

Garderobe und sonstiges Personale.

Theatermaler: Hr. Hoffmann, mit 3 Gehülfen. Theatermeister, die Herren: Erdmann u. Lußberger, mit 20 Gehülfen. Für die Herren-Garderobe: Hr. Meldau, mit 6 Gehülfen. Für die Damen-Garderobe: Mad. Meldau, mit 4 Gehülfinnen. Theater-Friseur: Hr. Krammer, mit 4 Gehülfen. Für die Beleuchtung: Hr. Lutz, mit 3 Gehülfen. 6 Logenfrauen. 7 Billetabnehmer.

Abgegangen:

Hr. Danielson, (s. Düsseldorf). Hr. Jaskewitz, (s. Aachen). Hr. Klein, (s. Bremen). Dlle. Brenek. Dlle. Quint. Mad. Meisinger. Mad. Wacker, (s. Würzburg.) Hr. Seifard, (s. Ballenstedt). Hr. Dobrowsky, (s. Berlin: Königsstädtisches Theater).

Neu engagirt:

Dlle. Jazedé. Dlle. Scheurich. Hr. Abresch. Hr. Bartsch. Hr. Ditt. Hr. Löwe.

Als Gäste traten auf vom 1. Oktober 1838 bis 30. September 1839.

Hr. Nieser, vom Hoftheater zu Mannheim: Fra Diavolo. Johann v. P. Dlle. Mejo, vom Breslauer Theater: Amine, in: die Nachtwandlerin, zweimal. Zerline, in: Fra Diavolo. Prinzessin von Navarra. Isabelle, in: Robert d. T. Hr. Mejo, von demselben Theater: Eulenspiegel. Lord Rockburn. Bartolo. Hr. Pöck, vom Hoftheater zu Braunschweig: Figaro, im: Barbier v. S Prinz Regent, im: Nachtlager zu G. Hr. Obermayer, Regisseur des Hoftheaters zu Karlsruhe: Damian, im: Ersten Stock. Valentin, im: Verschwender. Staberl, in: Bürger in W., zweimal. Hans Plattkopf, im: Unsichtbaren, zweimal. Mad. Cornet, vom Hoftheater zu Braunschweig: Isabella, in: Robert d. T. Romeo. Fidelio. Elvire, in: Die Stumme v. P. Anna, in: weiße Dame.

Desdemona. Hr. Seyfart: Alfonso, in: die Stumme v. P., (Wurde engagirt). Fräul. Sophie Löwe, K. preuß. Kammersängerin: Norma. Elvira, in: Die Puritaner. Amine, in: Nachtwandlerin. Adina, im: Liebestrank, zweimal. Donna Anna. Antoinette, in: die Gesandtin, dreimal. Mad. Caroline Fischer, vom Hoftheater zu Mannheim: Gräfin Olga, in: Isidor und Olga. Ginevra, in: Griseldis. Dlle. Emma Freyse-Sessi: Amine, in: Nachtwandlerin. Desdemona. Norma. Isabella, in: Robert d. T. Hr. Ditt: Jakob Friburg. Don Ottavio, als erste Versuche. Hr. Abresch: Max. Tamino, als erste Versuche. Dlle. Mayrat: Königin d. Nacht, als ersten Versuch. Dlle. Scheurich: Zerline, in: Fra Diavolo, (wurde engagirt). Dlle. Jazedé: Norma. Donna Anna. Amine, als Debütrollen. Hr. Schuhmann, vom Theater zu Prag: Leporello. Osmin. Mad. Schuhmann, von demselben Theater: Henriette, im: Maurer. Blondchen, in: die Entführung a. d. S. Zerline, in: Don Juan. Dlle. Jenny Lutzer, K. K. Kammersängerin: Amine, in: Die Nachtwandlerin, zweimal. Adine, im: Liebestrank. Elvira, in: Die Puritaner. Norma, zweimal. Susanne, in: Hochzeit des Figaro. Madelaine. Hr. Kreuzer: Elvin, in: Die Nachtwandlerin. Hr. Steinmüller, vom Stadttheater zu Bremen: Jobst, in: Hinko. Solimann, in: Zriny. Wallenstein, in: Die Lichtensteiner. Hr. Staudigl, K. K. Hofopernsänger: Droviſt. Brabantio. Georg, in: Puritaner. Osmin. Bertram, in: Robert d. T. Caspar. Leporello, zweimal. Hr. Schmidt: Said, in: Herr und Sclave. Hr. Wächter, K. Sächsischer Hoffänger: Figaro, in: Barbier v. S. Simeon, in: Joseph in Egypten. Don Juan. Hr. Bercht, vom Theater zu Düsseldorf: Fröhlich. Fräul. v. Hagn, vom Königl. Theater zu Berlin: Donna Diana. Sabine. Julie, in: Die Schwäbin. Hedwig, im: Ball zu Ellerbrunn. Mirandolina. Voltaire, in: Voltair's Ferien. Hr. Döring, vom Hoftheater zu Stuttgart: Carlos, in: Clavigo, zweimal. Elias Krumm. Nathan. Lorenz Kindlein, zweimal. Pfeffer. Magister Laßenius. Stele, in: Richard Savage, zweimal. Shylock. Zolky, in: Der alte Student. Straus, in: Der Straus. Commissionsrath Frosch. Hr. Emil Devrient, vom Hoftheater zu Dresden: Ferdinand, in: Kabale und Liebe, zweimal. Richard Wanderer. Rubens in Madrid. Tasso, in: Tasso's Tod.

Rudolph, im Landwirth, dreimal. Hamlet, zweimal. Heinrich, in: Lorbeerbaum u. Bettelstab. Philipp Brok. Richard Savage. Harleigh, in: Sie ist wahnsinnig, zweimal. Wehringer, in: Die Braut aus der Residenz. Marquis Posa. Wallenfeld. Don Ramiro, in: Die Schule des Lebens, zweimal. Rüstig, im: Hundertjährigen Greis. Romeo. Gaston, in: eiserne Maske. Hr. Haizinger, vom Hoftheater zu Karlsruhe: Belmonte. Arnold, in: Wilhelm Tell. Elvire, in: Nachtwandlerin. Almaviva. Hr. Zehden, sang eine Arie im Zwischenakt. Hr. Rauscher, vom Hoftheater zu Mannheim: Othello. Sever. Die Herren Dornewas und Kretschy, tanzten dreimal. Hr. Balletmeister Raab, vom Theater zu Prag, tanzte mehreremal in den Zwischenakten. Hr. u. Mad. Brue, vom Königl. Theater zu Berlin, desgleichen. Hr. Fenzel und Familie, tanzten in dem Ballet: Die Maskerade. Die Bajaderen aus Indien, gaben zwei Vorstellungen.

Frankfurt a. O.

Direktrice: Emilie Faller. Musikdirektor: Hr. Bohnhardt. Souffleur: Hr. Preuschoff. Garderobier: Hr. Leopold. Theatermeister: Hr. Carl. Theatergehülfe: Hr. Wiesner.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Ackermann, komische Rollen u. Chor. Baarts, zweite Tenorparthieen und kleine Rollen im Schauspiel. Bachmann, erste komische Rollen. Börner, erste hohe Tenorparthieen. Carlsen, erste Väter u. Intriguants. Carlsen d. j., dritte Liebhaber u. Chor. Collin, zweite Baßparthieen und Chor. Deny, erste Liebhaber. Galster, zweite komische Rollen. Isoard, erste Baßparthieen und Väter. Schiller, Aushülfsrollen u. Chor. Urspruch, Baritonparthieen, Helden und Charakterrollen. Weßnig, erste Bonvivants und fein komische Rollen.

Damen:

Mad. Bachmann, erste Soubretten im Schauspiel, in der Oper zweite Gesangsparthieen. Mad. Carlsen, erste Mütterrollen. Mad. Isoard, zweite u. dritte Liebhaberinnen. Mad. Leopold, singt Chor. Dlle. Leopold, zweite Soubretten u. dritte Gesangsparthieen. Mad. Neumann, kleine Rollen und Chor. Dlle. Schiller, erste Gesangsparthieen. Frau v. Sternwaldt, erste Liebhaberinnen. Mad. Urspruch, erste komische Alte in der Oper u. im Schauspiel. Dlle. Urspruch, kl. Rollen u. Chor. Mad. Weßnig, erste Anstandsdamen.

Kinderrollen spielt:

Eduard Carlsen.

Abgegangen:

Hr. Rhode. Hr. Dubann. Hr. Gärtner. Mad. Siemering. Dlle. Siemering. Hr. Hungar. Dlle. Berger. Hr. Richter.

(Die Gesellschaft bereist den Frankfurter und Liegnitzer Regierungs-Bezirk.)

Durch den am 7. März 1839 erfolgten Tod der verwittweten Schauspiel-Directorin Faller, geb. Vogt, ist die Direction dieses Unternehmens an die Tochter der Verstorbenen, die Dlle. Emilie Faller übergegangen.

Die so höchst ehrenvolle Leitung dieser Gesellschaft unter der Verstorbenen ist nicht nur in den Städten, in welchen die Gesellschaft Schauspiel-Vorstellungen gab, sondern in ganz Deutschland bekannt, und hat der Name „Faller" unter den reisenden Theater-Gesellschaften vorzugsweise stets seinen guten Klang behauptet. Es dürften daher noch einige Mittheilungen über die Verstorbene unsern Lesern vielleicht nicht unwillkommen sein.

Madame Faller wurde den 10. October 1781 zu Lüben in Schlesien geboren, kam aber schon in ihrem fünften Jahre mit

ihren Eltern nach Glogau, wo ihr Vater Kantor an der dortigen evangelischen Kirche wurde. Da das junge Mädchen eine schöne Stimme besaß, so mußte sie bei Kirchen-Feierlichkeiten mitsingen, und bildete so, zur Jungfrau heranwachsend, fortwährend ihre Stimme fleißig aus. Der Schauspiel-Director Faller, gerade mit seiner Gesellschaft in Glogau anwesend, hörte den Gesang der Dlle. Vogt. — Eine gute Sängerin im Engagement bei einer stehenden Bühne zu erhalten, ist schon schwer; um wie vielmehr Mühe und Sorge mag daher wohl der Director einer reisenden Gesellschaft haben, um dies Fach stets leidlich bei seiner Gesellschaft besetzt zu sehen. Dies wohl erwägend, machte der Director Faller unserer jungen Sängerin den Antrag eines lebenslänglichen Engagements, oder unumwunden gesagt, einen Heirathsantrag. Dlle. Vogt lehnte den Antrag nicht ganz ab, machte aber dabei die Bedingung, daß sie bis zum festen und bestimmten „Ja" erst einmal öffentlich auf dem Theater als Sängerin aufgetreten sein müsse, damit sie sich prüfe, ob sie auch Talent für die Bühne habe. Dies Auftreten geschah nun im Monat Mai 1804 in Liegnitz, und zwar in der Parthie der Constanze, in Mozarts „Entführung aus dem Serail." Da allgemeiner Beifall die Leistung der jungen Debütantin belohnte, so hielt sie ihr gegebenes Versprechen und reichte dem Director Faller am 15 July 1804 ihre Hand am Altare. Diese Ehe dauerte bis zum Jahre 1824, wo der Director Faller starb. Von dieser Zeit an führte Madame Faller bis kurz vor ihrem Ende die Direction des Theaters mit Festigkeit und Gewandtheit fort. Sie starb in Glogau, während die Gesellschaft in Frankfurt a. d. O. unter Leitung der jetzigen Directrice Dlle. Emilie Faller spielte. Möge die allgemeine Anerkennung, die Achtung der Behörden, die Liebe des Publikums, welche die Verstorbene in großem Maaße genoß, auch auf das neue Unternehmen übergehen, an dessen Spitze abermals, sonderbarerweise, eine Frau steht.

Grätz.

Ständische Theater-Oberdirektion.

Hr. Anton Graf von Attems. Hr. Franz Ritter von Fridau.

Theater-Direktion.

Hr. Ferdinand Funk, Unternehmer und Direktor, auch Regisseur der Oper.
Regisseur des Schauspiels: Hr. Chauer; der Localposse: Hr. Remmark. Kapellmeister: Hr. Witt.
Direktoren des Orchesters: Hr. Hysel und Hr. Hofmann.
Inspicient und Bibliothekaufseher: Hr. Beer.
Theatermaler: Hr. Martinelli.
Kassirer: Hr. Rathausky.
Soufleur: Hr. Wartha.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Barth. Baudisch. Beer. Chauer. Conradi. Eigenwahl. Gehrig. Henkel. Koch. Köpp'l. Krause. Kreip'l. Leidl. Mellinger. Remmark. Renner. Riener. Wahrhaftsky.

Damen:

Dlle. Blumauer. Dlle. Eder. Dlle. Gebhard. Mad. Koch. Dlle. Novak. Mad. Remmark. Dlle. Rettich. Mad. Wahrhaftsky. Dlle. Wildauer.

Kinderrollen spielen:

Lina Kranke. Nina Renner.

Chordirektor:

Hr. Tröls.

Zwölf Damen und zwölf Herrn im Chor.

Das Orchester besteht aus 32 engagirten Mitgliedern.

Technisches Personale.

Theatermeister: Hr. Kranke. Ein Schnürmeister. Ein Kaschirer.

Acht Arbeiter. Drei Beleuchter. Drei Garderobiers. Ein Friseur. Eine Ankleiderin.

Abgegangen:

Dlle. Reinbeck, (s. Dresden). Die Herren Pellet (Direktor), Dolt, Hörtel, Haag d. ä., Korner, Mühldorfer, Nagler, Schäffner, Richter und Stritt, (s. Linz). Dlle. Graff, Mad. Haßloch, Mad. Korner, Mad. Schäffner u. Dlle. Schäffner, (s. ebenda). Dlle. Strenge, (nach Wien). Hr. Remmert, (nach Laibach).

Gestorben:

Dlle. Wachmann.

Als Gäste traten auf:

Dlle. Bauer, vom Hoftheater zu Dresden. Hr. Marr, vom K. K. Hofburgtheater zu Wien. Hr. Hock, vom Stadttheater zu Breslau. Hr. Forst, vom Stadttheater zu München. Hr. Wild, K. K. Hofopernsänger aus Wien. Mad. Thomé, vom Stadttheater zu Presburg.

(Wie oft ein jeder der vorstehend genannten Gäste gespielt, ist, so wie die Namen der gespielten Rollen, von der Direktion nicht angegeben.)

Hamburg.

(Stadttheater.)

Direktion: Hr. F. L. Schmidt. Hr. J. Mühling.
Regisseur der Oper: Hr. Schäfer; des Schauspiels: Hr. Lenz.
Mitglieder des Ausschusses: die Herren Schäfer, Lenz u. Glop.
Musikdirektor: Hr. Kapellmeister Krebs.
Theater-Arzt: Hr. Dr. P. Schmidt. Theater-Wundarzt: Hr. A. Kirchner.
Theatermaler: Hr. Cochi. Malergehülfe: Hr. Caßmann.
Maschinenmeister: Hr. Hünerjäger. Theatermeister: Hr. Böhnecke.

Kassen-Inspicienten, die Herren: Gertig und Albrecht.
Soufleurs, die Herren: Krüger, des Schauspiels; Gröger, der Oper.
Bibliothekaufseher: Hr. v. Hanno. Requisiteur: Hr. Adolph.
Kasse und Kontrolle. Kassirer, die Herren: Treusein sen. und jun.
Kontrolleurs, die Herren: Michaud und Reichel.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Baison. Brüning. Burmester. Dumon. Fehringer. Frohne. Gloy. Haake. Hammermeister. Holmann d. ä. Hoppé. Lenz. Mentschel. Rusch. Plock. Reder. Schäfer. Weiß. Woltereck. Wurda.

Damen:

Mad. Emden. Dlle. Enghaus. Mad. Fischer. Dlle. Halbreiter. Mad. Hoppé. Mad. Klengel. Mad. Lebrün. Mad. Lenz. Dlle. Lammersdorf. Mad. Marschall. Dlle. Spahn. Mad. Ussow. Mad. Walcker.

Chorsänger.

Herren:

Dyffke. Hanno. Hollmann d. j. Köster. Ludwig. Linde. Rebenstein. Ritzefeld d. ä. Ritzefeld d. j. Sachs. Wiemann.

Chorsängerinnen.

Dlle. Berg. Dlle. Beyer. Mad. Frohne. Dlle. Grandjean. Dlle. Grünwald. Dlle. Kessel. Mad. Köster. Dlle. Lichtenheld. Mad. Ludwig. Dlle. Melle. Mad. Mentschel. Dlle. Zehe. Dlle. Ziemendorff.

Tanz-Personale.

Balletmeister: Hr. Benoni. Tänzerin: Dlle. Dobritz.
Das Orchester besteht aus 44 engagirten Mitgliedern.
Obergarderobier und Inspektor: Hr. Lamersdorf. Garderobièren: Mad. Hanno. Dlle. Blank. Kastellan: Hr. Bruhns.

Abgegangen:

Hr. Baumeiſter (ſ. Schwerin). Hr. Bethge (ſ. Neu-Strelitz). Dlle. Brückner. Dlle. Egeling. Dlle. A. Neumann (ſ. Wien). Hr. Reer (ſ. Dresden). Hr. Räder (ſ. Dresden). Hr. Richard (ſ. Oldenburg).

Neu engagirt:

Hr. Baiſon. Hr. Plock. Hr. Haake. Hr. Weiß. Hr. Reder. Mad. Uſſow.

Als Gäſte traten auf vom 1. October 1838 bis 30. September 1839.

Hr. Reichel: Jakob. Osmin. Mad. Crelinger, vom Königl. Theater zu Berlin: Mad. Berion, in: Onkel u. Nichte. Gräfin Orſina. Donna Diana. Lady Milfort. Dlle. B. Stich, von demſelben Theater: Melanie, in: Onkel und Nichte. Emilia Galotti. Donna Laura, in: Donna Diana. Louiſe, in: Kabale und Liebe. Dlle. Clara Stich, ebendaher: Leonore, in: Onkel und Nichte. Donna Feniſa, in: Donna Diana. Hr. Binder, vom K. K. Hofoperntheater zu Wien: Arnold, in: Tell. Almaviva. Fernando, in: Der Wahnſinnige auf der Inſel St. Domingo, zweimal. Guſtav, im: Maskenball. Hr. Cornet: Fra Diavolo, dreimal. Roger, im: Maurer, dreimal. Pedrillo, in: Bellmonte und Conſtanze, zweimal. Chapelou, zweimal. Caſſian, in: Adlers Horſt. Robinſon, in: Der Brauer von Preſton, fünfmal. Hr. Haſſel, vom Stadttheater zu Frankfurt a. M.: Lord Pudding, zweimal. Hampelmann, in: Die Landparthie nach Königſtein, dreimal. Gürge, in: Die Kellerratten. Peter, im: Kapellmeiſter von Venedig, dreimal. Batel, in: Ahnenſtolz in der Küche. Hampelmann, in: Herr Hampelmann im Eilwagen. Valentin, im: Verſchwender. Lord Kockburn, in: Fra Diavolo. Dlle. Löwe, Königl. Preuß. Kammerſängerin: Norma. Amina. Elvira, in: Die Puritaner, zweimal. Antoinette, in: Die Geſandtin, zweimal. Madelaine, zweimal. Dlle. A. Neumann, vom Hoftheater zu Karlsruhe: Chriſtine, in: Königin von 16 Jahren. Pauline, in: Das getheilte Herz. Julie, in: Beſchämte Eiferſucht. (Wurde engagirt.) Hr. Bethge, vom Hoftheater

zu Hannover: Junker Hans v. Birken. West, in: Der Gefangene. Adolph v. Zinnburg, in: Die Bekenntnisse. (Wurde engagirt.) Dlle Freyse-Sessi: Amine, in: Die Nachtwandlerin, zweimal. Agathe. Recha, in: Die Jüdin. Hr. Haake, vom Theater zu Breslau: Nathan. Franz Moor. Dr. Löwe. Alte Feldern. (Wurde engagirt.) Dlle. Louise Lebrün: Nina, in: Welche ist die Braut? Sophie, in: Die Vertrauten, zweimal. Marie, in: Karl d. Zweite. Helmine, im: Wollmarkt. Elise, im: Räthsel. Antonie, in: Maske für Maske. Dlle. Antoinette Lebrün: Emmy, in: Welche ist die Braut? Lisette, in: Die Vertrauten, zweimal. Edward, in: Karl d. Zweite. Hannchen, im: Wollmarkt. Suschen, in: Ein Stündchen Incognito. Sophie, in: Maske für Maske. Hr. Carl Devrient, vom Hoftheater zu Karlsruhe: Sir Harleigh, in: Sie ist wahnsinnig. Adolph, in: Die Bekenntnisse. Antonio Allegri, in: Correggio. Gaston, in: Die eiserne Maske. Hr. Reer, vom Königstädtischen Theater zu Berlin: Tebaldo, in: Capuleti und Montechi. Max. Brandheim, im: Reisenden Studenten. (Wurde engagirt.) Dlle. Henschel: Benjamin, in: Joseph in Egypten, dreimal. Fatime, in: Oberon, zweimal. Cherubim, in: Figaro's Hochzeit. Mad. Haizinger, vom Hoftheater zu Karlsruhe: Gräfin Werdenbach, in: Der Zögling. Adolphine, in: List und Phlegma, zweimal. Leonore, in: Das letzte Abentheuer. Clementine, in: Braut aus Pommern. Franziska, in: Liebe kann Alles. Louise von Schlingen, zweimal. Donna Diana. Baronin, in: Der aufrichtigste Freund. Frau v. Rousset, in: Fanchon. Hedwig, im: Ball zu Ellerbrunn. Fürstin, in: Elise Valberg. Amalie, in: Deutsche Hausfrau. Dlle. Louise Neumann, von demselben Theater: Ida, im: Zögling. Pauline, in: Die Versuche, zweimal. Ernestine, in: Von Sieben die Häßlichste. Frau von Lucy, in: Die junge Pathe. Fanchon. Elise v. Valberg. Dlle. Adolphine Neumann: Julie, in: Die deutsche Hausfrau. Hr. Haizinger: Gualtiero, im: Seeräuber. Hüon, zweimal. Almaviva. Masaniello. Franz, in: Wiener in Berlin, zweimal. Bellmonte. Elwin, in: Nachtwandlerin, zweimal. Raoul, in: Die Hugenotten. Neokles, in: Belagerung von Corinth. Dlle. Gned, vom Stadttheater zu Cöln: Rosine, im: Barbier von Sevilla. Blondchen, in: Belmonte und Constanze. Hr. Wild,

K. K. Hofopernsänger: Sever, zweimal. Zampa. Eleazar, in: Die Jüdin. Fra Diavolo. Mad. Größer, vom Hoftheater zu Braunschweig: Julie, in: Romeo und Julie. Eugenie, in: Die Geschwister. Isaura, in: Die Schule des Lebens. Jungfrau v. Orleans. Mad. Ussow, geb. Wohlbrück, vom deutschen Theater zu St. Petersburg: Zerline, in: Fra Diavolo, zweimal. Lieschen, in: Alpenkönig. Zerline, in: Don Juan. Hr. Weiß, vom Hoftheater zu Carlsruhe: Valentin, in: Verschwender. Rappelkopff. Lord Kockburn. Dulcamara, in: Liebestrank, zweimal. Bijou, in: Postillon von Lonjumeau. Hr. Pöck, vom Hoftheater zu Braunschweig: den Jäger, in: Nachtlager zu Granada. Don Juan. Figaro, in: Figaro's Hochzeit. Figaro, in: Barbier von Sevilla. Georges, in: Die Puritaner, zweimal. Mahomet, in: Belagerung von Corinth, zweimal. Oroviſt, zweimal. Triſtan, in: Jeſſonda. Bertram, in: Robert d. T. Richard Forth, in: Die Puritaner. Graf, in: Figaro's Hochzeit. Don Pizzarro, in: Fidelio. Hr. Dobrowsky, vom Theater zu Frankfurt a. M.: Fra Diavolo. Almaviva. Arthur, in: Die Puritaner, zweimal. Hr. Hölzel, vom Stadttheater zu Zürich: Richard Forth, in: Die Puritaner, zweimal. Graf Rudolph, in: Die Nachtwandlerin. Hr. Kunſt: Otto v. Wittelsbach, dreimal. Hamlet. Hugo, in: Die Schuld, zweimal. König Wenzel, in: Hinko. Karl Moor. Regierungsrath von Uhlen, in: Die eifersüchtige Frau. Rudolph, in: Der junge Barde. Baron v. Wallenfeld. Wilhelm Tell. Götz von Berlichingen. Wallenſtein. Sir Eduard, in: Partheienwuth. Bayard. Hr. Kunſt Sohn: Otto's Sohn, in: Otto v. Wittelsbach, zweimal. Moritz, in: Der junge Barde. Carl, im: Spieler. Walther, in: Wilhelm Tell. Hr. Schmezer, vom Hoftheater zu Braunschweig: Nemorino, im: Liebestrank, dreimal. Elwin, in: Die Nachtwandlerin. Neokles, in: Belagerung von Corinth. Raoul, in: Die Hugenotten. Sever. Maſaniello. Nadori. Robert d. Teufel. Chapelou, zweimal. Zampa. Arthur Talbot, in: Die Puritaner. Fräul. Charl. v. Hagn, vom Königl. Theater zu Berlin: Christine, in: Königin von 16 Jahren. Lucie, im: Tagebuch. Julie, in: Die Schwäbin. Agathe, in: Der Vater. Hr. Baiſon, vom Hoftheater zu Dresden: Ferdinand, in: Kabale und Liebe. Don Carlos. Oskar, im: Jungen Ehemann. (Wurde engagirt.)

Dlle. Lutzer, K. K. Hofopernsängerin: Adina, im: Liebestrank, zweimal. Elvira, in: Die Puritaner, zweimal. Madelaine. Susanne, in: Figaro's Hochzeit. Pamyra, in: Die Belagerung v. Corinth. Amine, in: Die Nachtwandlerin, dreimal. Gabriele, in: Das Nachtlager zu Granada. Desdemona. Hr. Reichel: Sir Georges, in: Die Puritaner. Figaro, in: Figaro's Hochzeit. Hieros, in: Die Belagerung von Corinth. Hr. Fichtner, vom K. K. Hofburgtheater zu Wien: Hauptmann Wiese, im: Tagebuch. Casimir, in: Der Reisecommis. Meister Falkner, in: Die Fremde. Graf Werthen, in: Beschämte Eifersucht. Magister Weise, im: Mentor, zweimal. Louis, im: Pariser Taugenichts. Den Bauer, in: Der rechte Weg. Mad. Fichtner, von dems. Theater: Lucie, in: Das Tagebuch. Sabine, in: Die Fremde. Julie, in: Beschämte Eifersucht. Die Bäuerin, in: Der rechte Weg. Hr. Quanter, vom Hoftheater zu Cassel: Ludwig XI. Lorenz Kindlein. Dr. Löwe. Mephistopheles. Till, in: Laßt die Todten ruhen. Elias Krumm. Hr. Ernst, vom Stadttheater zu Bremen: Rodrigo, in: Othello. Hr. Gerstel, vom Hoftheater zu Stuttgart: Truffaldino. Peter, im: Kapellmeister aus Venedig. Dulcamara, im: Liebestrank. Rappelkopf. Groscanon, in: Nataplan. Pedro, in: Preciosa. Mad. Sophie Schröder: Isabella, in: Braut von M., zweimal. Merope. Elisabeth, in: Maria Stuart. Lady Macbeth. Medea. Mad. Cornett: Romeo. Henriette, im: Maurer. Constanze, in: Belmonte und Constanze. Königin der Nacht. Eudoxia, in: Die Jüdin. Fidelio. Hr. Pellegrini, vom Hoftheater zu München: Don Juan. Jäger, im: Nachtlager zu Granada. Osmin. Saraftro. Orovist. Bertram, in: Robert d. T. Tell. Mad. Stöckel-Heinefetter, K. K. Hofopernsängerin: Norma, zweimal. Romeo. Recha, in: Die Jüdin. Jessonda. Amine, in: Die Nachtwandlerin. Hr. Köhler, vom Stadttheater zu Riga: Tamino. Hr. Prawit, vom Stadttheater zu Breslau: Leporello. Jakob, in: Joseph in Egypten. Dandau, in: Jessonda. Hr. Kiel, vom Hoftheater zu Schwerin: Nadori, in: Jessonda. Florestan, in: Fidelio. Hr. Meaubert, vom Hoftheater zu Dresden: Batel, in: Ahnenstolz in der Küche. Truffaldino. Mad. Hysel, vom Stadttheater zu Zürich: Hedwig, im: Ball zu Ellerbrunn. Hr. Reder, vom Stadttheater zu Breslau: Den

jüngeren Wildenberg, in: Die Geschwister. Mortimer. Dlle. Lucile Grahn, vom Theater zu Coppenhagen, tanzte dreizehnmal in verschiedenen Pas u. Ballets. Hr. Stöckel, K. K. Hofoperntänzer zu Wien, tanzte fünfmal in verschiedenen Pas.

Zweites Hamburger Theater.

Direktion für die Wintermonate, die Herren: Casmann und Maurice.
Direktion für die Sommermonate, die Herren: Ch. Maurice u. Comp.
Musikdirektor: Hr. Ed. Stiegmann.
Souffleur: Hr. Strube.
Garderobier: Hr. Schulz. Cassirer: Hr. Bremer.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Bollmann, Aushülfsparthieen. Keller, Väter und Baßparthieen. Kläger, Charakterrollen (ernste und komische), Dümmlinge und Intriguants. Landt, ernste und komische Väter, Chevaliers und Juden. Meyer, komische Parthieen. C. Meixner, Franzosen, Chevaliers, Bonvivants und Tenorbuffoparthieen. W. Rottmayer, erste Liebhaber und Bonvivants. Borsmann, Väter und Lokalparthieen. Wilke, komische und Baßbuffoparthieen.

Damen:

Dlle. Bote, Liebhaberinnen. Dlle. Döring, Aushülfsrollen und zweite Gesangsparthieen. Dlle. A. Fabrizius, Soubretten in der Oper wie im Schauspiel. Dlle. F. Fabrizius, jugendliche Liebhaberinnen. Mad. Meixner, Liebhaberinnen. Mad. Struve, erste Liebhaberinnen. Mad. Straube, Aushülfsrollen. Mad. Borsmann, erste komische Alte und Mütter. Dlle. Borsmann, Lokalparthieen und zweite Mütterrollen.

Kinderrollen spielen:

Marie Fabrizius. Guido, Paul und Friederike Straube.

Abgegangen:

Hr. Gomansky und Hr. Gysi, (s. Braunschweig). Hr. Ad. Becker, (s. Bremen). Hr. Harrig, (s. Schleswig). Hr. u. Mad. Rottmayer, (s. Lübeck). Hr. Butterweck, (s. ebendas.). Hr. Simon, (s. Schleswig). Dlle. Köhler, (s. Bremen). Dlle. Gercke, (s. Lübeck).

Neu engagirt:

Hr. Keller. Hr. Meixner. Dlle. Bote. Dlle. Döring.

Als Gäste traten auf:

Hr. Ziegler, vom K. K. Theater an der Wien. Hr. und Mad. Meixner, vom Hoftheater zu Detmold. Hr. C. Rottmayer, vom Theater zu Hildesheim. Hr. Ad. Becker, vom Stadttheater zu Nürnberg. Dlle. Adami, vom Stadttheater zu Lübeck. Hr. Keller, vom Stadttheater zu Magdeburg. Hr. Heuser, vom Theater zu Mannheim. Hr. Simon, vom Stadttheater zu Posen. Mad Bost, vom Theater an der Wien.

Hr. Professor Legnani, arrangirte acht, und Hr. Prosper Sainton, drei Concerte.

(Wie oft ein jeder der vorstehend genannten Gäste gespielt ist, so wie die Namen der gespielten Rollen, von der Direktion nicht angegeben.)

Schauspiel-Vorstellungen finden alljährlich vom 1. October bis 15. April, im zweiten Theater in Hamburg, und vom 1. Mai bis 30. September im Tivoli Theater statt.

Hannover.
(Königliches Hoftheater.)

Intendanz.

Herr Kammerherr von dem Busche.
Hr. Kammerjunker Baron von Malortie.

Direktion.

Hoftheater-Direktor: Hr. von Holbein, früher nur Direktor des Aesthetischen, leitet seit 1. Juli 1837 mit unumschränkter Vollmacht alle Geschäftszweige.

Dirigenten der Königlichen Hofkapelle.

Hr. Kapellmeister Dr. Marschner. Hr. Concertmeister Bohrer.

Regie.

Regisseur des Schauspiels: Hr. Grunert; der Oper, die Herren: Gey und Gentiluomo.

Die Inspektion,

führen die Herren Ganzert (Chor-Direktor), und Kronberg (Expedient). Inspicienten, die Herren: Wagner und Schebler. Soufleur: Herr van Damm.

Darstellendes Personal.

Erste Fächer des Schauspiels.

Damen.

Liebhaberinnen: Dlles. Bayer und Pichler. Junge Frauen, Anstands und Charakterrollen: Frau v. Holbein. Ernste und komische Mütter und Charakterrollen: Mad. Senk.

Herren.

Liebhaber, die Herren Devrient und Hendrichs. Erstgenannter auch Heldenväter und Charakterrollen. Väter und Charakterrollen: Hr. Grunert. Komische Charaktere: Hr. Pichler. Intriguants und ernst und komische Charakterrollen: Hr. Weidner.

Zweite Fächer.

Liebhaberinnen: Dlles. Pleß und Benecke. Soubretten: Dlles. Bendow und Winter. Mütter: Mad. Grunert. Liebhaber: die Herren Schlegel und Fenske. Väter: die Herren Hanf und Gey. Komiker: die Herren Wagner und Reimer.

Erste Fächer der Oper.

Liebhaberin: Mad. Gentiluomo. Soubrette: Dlle. Franchetti. Altistin: Dlle. Penz. Tenor: Hr. Holzmüller. Bariton: die Herren Anschütz und Gey. Baß: Hr. Steinmüller. Buffo: Hr. Köllner.

Zweite Fächer.

Sopran: Dlle. Spatzer. Alt: Dlle. Marpurg. Tenor: Hr. Pfeifer. Baß: die Herren Fenske und Kronberg. Vier und zwanzig Chorsängerinnen und vier und zwanzig Chorsänger, welche zum Theil für Nebenrollen im Schauspiel und Oper verwendet und durch zweckmäßigen Unterricht für höhere Leistungen ausgebildet werden.

Oekonomie.

Hr. Comissair Cleves, Rechnungsführer. Ein Kassier, ein Controlleur nebst den nöthigen Logenschließern und Billetteurs.

Dekorations- Garderobe- und Requisitenwesen.

Hoftheatermaler: Hr. Kasten. Theatermeister: Hr. Münch. Theater-Tischler: Hr. Steinmetz. Garderoben-Meister: Hr. Müller. Friseurs: die Herren Lübrecht sen. und jun. Requisiteur: Hr. Mühlen.

Dienst-Personal.

Zwei Theaterdiener. Ein Orchesterdiener. Die nöthigen Theaterarbeiter, Beleuchter, Zettelträger u. dergl.

Abgegangen.

Hr. Scharpff, (s. Danzig). Hr. Dümont und Hr.

Krüger, (ſ. Detmold). Dlle. Diemar, (ſ. Bremen). Dlle. Jazedé, (ſ. Frankfurt a. M.) Mad. Matys, (ſ. Petersburg).

Penſionirt.

Dlle. Oldendorp. Hr. Bié.

Geſtorben.

Dlle. Kaiſer.

Als Gäſte traten auf vom 1. Oktober 1838 bis 30. September 1839.

Hr. Schlegel, vom Hoftheater zu Caſſel: Ludwig, in: die Großmama. Petzold, im: Dachdecker, (wurde engagirt). Dlle. Bote, vom deutſchen Theater zu Petersburg: Romeo. Roſine. Hr. Schmidts: Major von Thurneck, in: Die Brandſchatzung. Dlle. Hagedorn, Herzogl. Deſſauiſche Kammerſängerin: Romeo. Norma. Hr. Hock, vom k. k. Theater an der Wien: Carl Moor. Stephan Foſter. Georg, in: Dreißig Jahre aus dem Leben eines Spielers. Hr. Devrient, vom Hoftheater zu Karlsruhe: Harleigh, in: Sie iſt wahnſinnig. Adolph, in: Die Bekenntniſſe. Hugo, in: die Schuld. Kaiſer Friedrich. Ranzau, in: Chriſtinens Liebe und Entſagung. Cromwell, in: Die Royaliſten. (Wurde engagirt). Hr. Mayer: Saraſtro. Figaro, in: Hochzeit des Figaro. Seneſchall. Hr. Pöck, vom Hoftheater zu Braunſchweig: Sir Georges, in: Die Puritaner. Richard Forth, in: Die Puritaner. Hr. Mitterwurzer, vom Theater zu Inſpruck: Leopold, in: Die Unbekannte. Ankerſtröm, im: Maskenball. Pietro, in: Stumme v. P. Dlle. Penz: Romeo, in: Capuletti und Montechi, zweimal. Tankred. (Wurde engagirt). Hr. Anſchütz, vom Theater zu Breslau: Figaro, im: Barbier v. S. Jäger, im: Nachtlager zu Gr. Zampa. Caspar, im Freiſchütz. Hans Heiling. (Wurde engagirt). Mad. Gentiluomo: Julie, in: Montechi und Capuletti. Adine, in: Der Liebestrank. Agathe. (Wurde engagirt). Dlle. Hagen, vom Hoftheater zu Detmold: Rataplan. Dlle. Spatzer: Adele, im: Concert am Hofe. (Wurde engagirt). Dlle. Benecke, vom Stadttheater zu Königsberg i. Pr.: Anna, in: Die weiße Dame.

Die Ferien beim Königl. Hoftheater dauerten im Jahre 1839 vom Anfang Juli bis 1. September.

Auch der diesjährige Kassenabschluß soll einen namhaften Ueberschuß ergeben haben, welcher jedoch zu bedeutenden Anschaffungen zum Besten des Instituts verwendet werden durfte. Der Zudrang des Publikums ist fortwährend im Steigen. Hierzu kommt die abermalige von Sr. Majestät gewährte Erhöhung des königlichen Zuschusses, welche bei der zweckmäßigen Verwendung, worin die Verwaltung des Hoftheaters sich stets auszuzeichnen suchte, sicher zu den erfreulichsten Resultaten führen wird. Der Oper fehlt nur eine Bravourfängerin, um sie ganz komplet und gut besetzt zu nennen; das Schauspiel läßt nichts zu wünschen übrig. Dennoch sollen für beide Branchen der Darstellung bereits noch mehrere ausgezeichnete Mitglieder engagirt sein. Bei so vorzüglicher Leitung und dem großen Antheil, welchen das Institut täglich mehr bei Hof und Publikum gewinnt, kann man mit Gewißheit behaupten, daß Hannover's Hofbühne in Kurzem eine der ersten Deutschlands mit sein wird.

Heidelberg.

(Stadttheater.)

Theater-Comité.

Hr. Graf von Rantzau, (Vorstand). Hr. Dr. v. Beaulieu. Hr. Hofkammerrath Haupt. Hr. Rath Kräuter. Hr. Geh. Rath v. Leonhard. Hr. Geh. Rath Mittermaier.

Direktion.

Direktor und Unternehmer: Hr. J. A. Clef. Erster Musikdirektor: Hr. G. Reichert. Zweiter: Hr. Iffland. Regisseur: Hr. Leo. Inspicient: Hr. Hoffmann. Cassier: Hr. Falk. Soufleur fürs Schauspiel: Hr. Reichert; fürs Vaudeville: Mad. Albany.

Darstellende Mitglieder.

Herren.

Burmeister, Helden und Liebhaber. Clef (Direktor), Heldenväter und Charakterrollen. Doß, niedrig komische Rollen.

Deahna, Liebhaber und Aushülfsrollen. Gerber, chargirt-Rollen. Hoffmann, Aushülfsrollen. Leo (Regisseur), erste Charakterrollen und Väter. Matern, erste jugendliche Liebhaber und Bovivants. Müller, Liebhaber. Niederhof, Aushülfsrollen. Struve, erste komische Rollen.

Damen.

Dlle. Albiny, muntere und naive Liebhaberinnen. Mad. Clef, junge Frauen und komische Alte. Dlle. Clef, d. ä., Soubretten. Dlle. Clef, d. j., junge Mädchen. Mad. Doß, tragische Liebhaberinnen. Mad. Köhler, serieuse Mütter. Dlle. Köhler, jugendliche Liebhaberinnen.

Kinderrollen spielen:

Maria und Minna Schuhmacher.

Sonstiges Personale:

Theatermeister: Hr. Hauser, mit vier Gehülfen. Garderobier: Hr. Niederhof, mit zwei Gehülfen. Logenmeister: Hr. Schumacher. Requisiteur: Seikert, nebst zwei Gehülfen.

Karlsruhe.

(Großherzogliches Hoftheater.)

Hofmusik- und Theater-Intendant.

Hr. Baron von Gemmingen-Michelfeld.

Verwaltung:

Hr. Rath Keller. Sekretair Hr. Reiß. Kanzlist Hr. Glattacker.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Arheidt. Brock (Garderobe-Inspektor). Demmer. Dessoir. Fischer. Haizinger. Hartenstein d. ä. und d. j. Klette. Krug. Labes. Marxder. Mayerhofer. d. ä. und d. j. Meyer d. ä., Regisseur. Meyer d. j. Rieger.

Schäffer. Schütz. Schulz. Sondheim. Volk. Zeis, Inspicient.

Damen:

Mad. Baldenecker. Dlle. Brenk. Mad. Fischer. Mad. Gervais. Mad. Haizinger. Dlle. Hermanni. Dlle. Heuser. Dlle. Jahn d. j. Mad. Kaiser. Mad. Kupfer. Mad. Sehring. Mad. Strauß. Dlle. Zerr.

Soufleure:

Hr. Wabel, für das Schauspiel. Hr. Jahn, für die Oper.

Chorpersonale:

Chordirektor und Gesanglehrer: Hr. Baldenecker.

Zwanzig Herren und zwanzig Damen im Chor.

Ballet:

Balletmeister und Solotänzer: Hr. Uetz. Solotänzerin: Dlle. Dups. Sechzehn Figurantinnen.

Hoforchester.

Hof-Kapellmeister: Hr. Strauß. Hof-Musikdirektoren: Hr. Baldenecker und Hr. Gaßner. Concertmeister: Herr Pechatscheck. Orchesterdirektor: Hr. Witzenmann.

Funfzig Hofmusiker und Accessisten.

Hof-Theatermaler: Hr. Gaßner d. ä. Gehülfe: Hr. Schönemann. Maschinist: Hr. Crabathy.

Abgegangen.

Hr. Devrient, (s. Hannover). Hr. Balletmeister Telle und Dlle. Petit, nach Frankreich. Hr. Weiß, (s. Hamburg: Stadttheater). Dlle. Louise Neumann, (s. Wien: Burgtheater). Dlle. Adolphine Neumann, (s. Cassel). Hr. Obermayer. Dlle. Henkel.

Gestorben:

Hr. Hoffmann.

Neu engagirt:

Die Herren: Deſſoir. Krug. Klette. Rieger und Sondheim. Dlle. Jahn d. j. Dlle. Herrmanni. Dlle Zerr.

Als Gäſte traten auf vom 1. Oktober 1838 bis 19. Oktober 1839.

Hr. Walther, penſ. Mitglied des Hofth. zu Karlsruhe: Borthal, in: Rochus Pumpernickel. Hr. Rieger, vom deutſchen Theater in Straßburg: Richard Boll. Giacomo, in: Fra Diavolo. Caspar, im: Freiſchütz. Bertram, in: Robert d. T., (Wurde engagirt). Hr. Eßlair, vom Hoftheater zu München: Franz Bertram, in: Bruderzwiſt. Dominik, im: Eſſighändler. Wittburg, in: die Verſöhnung. Beliſar. Nathan. Dlle. Herrmanni: Irene, in: Beliſar. Katharine, in: Guttenberg. Bertha, in: die Ahnfrau. Dorothea, in: Herrmann und Dorothea, (als erſte theatraliſche Verſuche). Hr. Kaibel, vom Theater zu Baſel: Guttenberg. Marquis Poſa. Dlle. Schrikkel, vom Hoftheater zu Manheim: Amina, in: die Nachtwandlerin, zweimal. Dlle. Albiny: Erneſtine, in: von Sieben die Häßlichſte. Kunigunde, in: Hans Sachs. Dauphin, in: Familienleben Heinrich IV. Mad. Marra, vom Hoftheater zu Darmſtadt: Königin der Nacht. Dlle. Schulz: Pamira, in: die Zauberflöte. Agathe, im: Freiſchütz, (als erſte Verſuche). Hr. Deſſoir, vom ſt. Theater zu Peſth: Heinrich, in: Lorbeerbaum und Bettelſtab. Oscar, im: jungen Ehemann. König Enzio. Said, in: Herr und Sclave. Brauſer, in: Humoriſtiſche Studien. Dlle. Walter, vom Stadttheater zu Zürich: Adalgiſa. Elvire, in: Italienerin in Algier. Königin der Nacht. Hr. Rauſcher, vom Hoftheater zu Manheim: Caſſian, in: Adlers Horſt. Elwin, in: Nachtwandlerin. Dlle. Lay, vom Stadttheater zu Nürnberg: Preciosa. Roſine: Juriſt und Bauer. Frau v. Lucy: junge Pathe. Hr. Hüttl', vom ſt. Theater zu Prag: Almaviva. Elvin, in: die Nachtwandlerin, (einzelne Scenen). Octavio, in: Don Juan. Hr. Mejo, vom Hoftheater zu Braunſchweig: Bartolo. Dlle. Mejo, von demſelben Theater: Roſine, im: Barbier v. S. Iſabelle, in: Robert d. Teufel, und Amina, in: Nachtwandlerin (einzelne Sce-

nen). Zerline, in: Don Juan. Hr. Krug, vom Theater zu Zürich: Basilio, im: Barbier v. S. Leporello. Seneschall. (Wurde engagirt). Hr. Föppel, vom Hoftheater zu Cassel: Gilbert, in: Templer und Jüdin. Pizarro, in: Fidelio. Graf, in: Die Nachtwandlerin. Don Juan. Bartolo. Tell. Hr. Wüstenberg, vom Theater zu Bamberg: Wamba, in: Templer und Jüdin. Jaquino, in: Fidelio. Pedrillo, in: Bellmonte und Constanze. Dlle. Pistor, vom Hoftheater zu Kassel: Amina, in: die Nachtwandlerin. Donna Anna. Madelaine. Constanze, in: Bellmonte und Constanze. Rosine, im: Barbier v. Sevilla. Mathilde, in: Tell. Hr. Braunhofer, vom Hoftheater zu Manheim: Spinarosa. Baron von Ringelstern, in: Bürgerlich und romantisch. Peregrinus, im: Vielwisser. Guttenberg. Germany, in: Drei Tage aus dem Leben eines Spielers. Dlle. Nowack, vom Hoftheater zu Stuttgart: Zerline, in: Don Juan. Katharina, in: Johannes Guttenberg. Fanchon. Dlle. Heigel, vom Hoftheater zu Koburg: Suschen, im: Bräutigam a. Mexiko. Caroline, in: Ich bleibe ledig. Mathilde, in: Zurücksetzung. Hr. Schmezer, vom Hoftheater zu Braunschweig: Chapelou. Joseph. Masaniello. Dlle. Basse, vom Hoftheater zu Stuttgart: Isabelle, in: Italienerin in Algier. Hr. Stoffregen, vom Stadttheater zu Würzburg: Joseph. Jacob, in: Die Schweizerfamilie. Dlle. Zerr: Amina, in: Die Nachtwandlerin. (Wurde engagirt). Dlle. Heuser: Polixena, in: Kunst und Natur. Susette, in: die Rosen d. M. Hr. Abler, vom Hoftheater zu Dresden: Tamino. Masaniello. Dlle. Wirnser: Zetulbe, im: Kalifen von Bagdad, (als ersten theatralischen Versuch). Dlle. Kazner: Adalgisa, in: Norma, (als ersten theatralischen Versuch). Hr. Sondheim: Seyer, in: Norma, (als ersten theatralischen Versuch).

Klagenfurth.

(Landständisches Theater.)

Direktor und Unternehmer: Hr. Joseph Lutz.
Regisseur: Hr. Wieser. Musikdirektor: Hr. Wagner.
Inspicient: Hr. Sekira. Soufleur: Hr. Neumann.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

*Braunmüller, Bonvivants, Liebhaber und komische Rollen in der Parodie. *Burggraf, Helden und gesetzte Liebhaber. Euling, komische und serieuse Väter. Essinger, zweite Baßparthieen, alte Bediente und Vertraute. Frei, zweite Baritonparthieen u. Nebenrollen. Hasloch, zweite Tenorparthieen, komische Rollen und Gecken. *Hahn, Naturburschen u. zweite Liebhaber. Hane, erste Baßparthieen und zweite Väter. *Hurler, Chevaliers und Intriguants. Lutz (Direktor), Charakterrollen und Heldenväter. *Lutz, komische Rollen. *Obletal, Aushülfsrollen. Weidner, erste Baritonparthieen. *Weiß, Gkeise und ältere Rollen. Wieser (Regisseur), komische und gutmüthige Charaktere, zärtliche Väter. Wind, erste Tenorparthieen.

Damen:

Dlle. Bianchi, erste Gesangslokalparthieen. Mad. Essinger, Mütterrollen in der Oper wie im Schauspiel. Dlle. Flekkenstein, Anstandsdamen und Heldinnen. *Dlle. Harnisch, Bauermädchen und kleine Soloparthieen. Dlle. Jung, zweite Lokalgesangsparthieen und Aushülfsrollen. *Dlle. Kampe, zweite Liebhaberinnen. Dlle. Kunt, gesetzte Liebhaberinnen und Altparthieen in der Oper. Dlle. Müller, erste Gesangsparthieen. *Dlle. Weiß I., sentimentale und naive Liebhaberinnen. *Dlle. Weiß II., junge Mädchen. Mad. Weiß, zweite Mütterrollen *Dlle. Wieser I., tragische und muntere Liebhaberinnen. Dlle. Wieser II., Soubretten. Mad. Wieser, fein komische und zärtliche Mütter.

(Sämmtliche mit einem * bezeichneten Mitglieder, sind verpflichtet in der Oper mitzuwirken.)

Kinderrollen spielen:

E. Weiß. J. Wagner.

Garderobe und sonstiges Personal.

Garderobiers, die Herren Schmelzer und Pirkner. Ein Theatermeister, mit sechs Gehülfen. Ein Theaterdiener. Sechs Billetabnehmer. Ein Zettelträger, mit zwei Gehülfen. Ein Requisiteur.

Die vorstehend genannte Gesellschaft existirt seit dem Jahre 1796 und war früher unter der Direktion des Schauspielunternehmers Schantroch in der Theaterwelt bekannt.

Durch die Verheirathung des jetzigen Direktors Hr. Lutz mit einer Tochter des p. Schantroch kam die Direktion an den Ersteren, der sich in der Führung derselben nicht nur die Liebe und Anerkennung des Publikums, sondern auch die Achtung der Behörden erworben hat. Mad. Lutz, welche in früherer Zeit darstellendes Mitglied war, hat die Bretterwelt verlassen, und verwaltet dagegen die Kasse, wohlwissend, daß ein Theaterunternehmen, welches durch seine Einnahmen bestehen soll, streng haushalten muß, um sich in der guten Meinung der Welt behaupten zu können.

Königsberg i. Pr.

(Stadttheater.)

Direktor und Unternehmer: Hr. Anton Hübsch.
Musikdirektor: Hr. Braun. Correpetitor: Hr. Gervais.
Regisseur der Oper und des Schauspiels: Hr. Christ'l.
Kassirer: Hr. Gerlach. Kontrolleur: Hr. Ostratt.
Souffleur: Hr. Ullbrich. Inspicient: Hr. Harward.
Theater-Aerzte: Hr. Medicinalrath, Professor Dr. Seerig und Hr. Dr. Grunert.
Theatermaler: Hr. Fischer.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Andrée, jugendl. Liebhaber, Helden und Naturburschen. Arndt, erste Baritonparthieen. Baum, Väter u. zweite Baßparthieen. Breuer, erste Helden, Liebhaber und jüngere Cha-

rakterrollen. Buchholz, zärtliche Väter. Christ'l (Regisseur), erste komische Rollen in der Oper wie im Schauspiel. Feuchtinger, alte Bedienten. Heitmüller, erste komische Rollen. Hübsch (Direktor), Helden u. Charakterrollen. Jensen, hohe Tenorpartheien. Köhler, erste Tenorspielpartheien. Kühn, Charakterrollen und Intriguants. Plettner, komische Rollen in der Oper wie im Schauspiel. Schmidt, Tenorbuffopartheien und chargirte Rollen. Scheibler, erste tiefe Baßpartheien.

Damen:

Mad. Baum, Liebhaberinnen. Mad. Christ'l, Anstandsdamen und Mütter. Mad. Hübsch (Direktrice), komische und chargirte Rollen in der Oper wie im Schauspiel. Mad. Köhler, Charakterdarstellerin im Schau-, Trauer- und Lustspiel. Dlle. A. Köhler, erste Gesangspartheien. Dlle. Ost, erste Gesangspartheien. Frau v. Perglaß, Soubretten in der Oper. Mad. Schmidt, muntre und naive Liebhaberinnen.

Ballet.

Balletmeister: Hr. Rathgeber (gleichzeitig erster Solotänzer). Solotänzer: Hr. Bordewich. Solotänzerinnen: Fräul. v. Michalowska. Dlle. Hübner.

Das Corps de Ballet besteht aus sechszehn Personen, und wird bei vorkommenden Fällen durch das Chorpersonale verstärkt.

Kinderrollen spielen:

Marie Hübsch. Mathilde Wolfram. Amande Ostrad. Albina Christ'l.

Chorpersonale:

Die Herren: Arend. Bertram. *Brausewetter. *Ely. *Feuchtinger. *Fichtner. *Harward. *Pfefferkorn. *Wolf. Weber. *Ziegler.

Die Damen: Dlle. Amon. *Dlle. Brämer I. Dlle. Brämer II. *Mad. Harward. *Dlle. Hinze. Dlle.

Krause. *Dlle. Landin. *Mad. Ostrad. *Dlle. Pohl d. ä. Dlle. Pohl d. j. *Dlle. Rother. Dlle. Weiler.

Die mit einem * bezeichneten Mitglieder, wirken im Schauspiel mit.

Das Orchester besteht aus 42 Mitgliedern, und wird bei großen Opern verstärkt.

Garderobe und sonstiges Personale.

Kastellan: Hr. Puscha. Theatermeister: Hr. Hopp, mit zwölf Gehülfen. Garderobier für Herren: Hr. Kranich, mit zwei Gehülfen. Für Damen: Mad. Wolfram. Dlle. Hubert und Dlle. Conrad. Theaterdiener: Häusler. 1 Portier. 2 Requisiteurs. 4 Zettelträger u. 12 Billetabnehmer.

Abgegangen:

Hr. u. Mad. Fischer, (s. Bremen). Hr. Braukmann, (s. Riga). Hr. Naumann, (s. Magdeburg). Dlle. Beneke II. (s. Hannover). Hr. u. Mad. Hübsch jun. (nach Reval). Hr. Schubert, Musikdirektor, (s. Danzig). Dlle. Beneke I. Mad. Claus, geb. Ackermann, und Hr. Claus Soufleur, waren im December 1839 in Berlin.

Neu engagirt:

Die Herren: Andrée. Arndt. Baum u. Frau. Köhler u. Frau. Christ'l u. Frau. Scheibler. Wolff. Ziegler. Pfefferkorn. Brausewetter. Rathgeber, Balletmeister. Braun, Kapellmeister Bordewich. Dlle. A. Köhler. Dlle. Ost. Frau v. Perglaß. Fräul. Michalowska. Dlle. Hübner. Dlles. Pohl d. ä. u. d. j. Dlle. Rother. Dlle. Weiler.

Das Theater in Königsberg wurde für die Saison des Winterhalbenjahres 1839. mit einem Prolog und dem Schauspiel: „Die Krone von Cypern," von Schenk, am 6. Oktober eröffnet.

Die Umsicht des Hrn. Direkt. Hübsch, so wie die bedeutenden Opfer, welche derselbe seinem Unternehmen brachte, konnten es

nur möglich machen, eine so gute Gesellschaft, als die gegenwärtige, zusammen zu stellen. Jedem Unbefangenen wird es einleuchten, daß die vorstehend genannten Mitglieder größtentheils von Herrn H. neu acquirirt sind, und daß nur wenige Städte, deren Theater durch ihre Einnahmen bestehen müssen, sich eines solchen Vereins von wackeren Künstlern zu erfreuen haben. Möge Herr H. bei den kunstliebenden Königsbergern den verdienten Lohn für seine mannigfaltigen Bemühungen finden.

Leipzig.

(Stadttheater.)

Unternehmer und Direktor: Hr. F. S. Ringelhardt.
Musikdirektor: Hr. Bach.
Regisseur des Schauspiels: Hr. Düringer; der Oper: Hr. Lortzing d. j.
Theater-Inspektor: Hr. A. Steinau. Inspicient: Hr. Barthels. Theatersekretair: Hr. Blum.
Balletmeister: Hr. Jerrwitz.
Kassirer: Hr. Lortzing d. ä. Soufleur: Hr. Lehmann.

Theater-Deputation des Stadtrathes:

Hr. Regierungsrath Dr. Demuth. Hr. Stadtrath Porsche.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Ballmann, kom. Alte, Dümmlinge und niedrig kom. Rollen. Baudius, Intriguants und Charakterrollen. Barthels, Alte und Nebenrollen. Berthold, Baßbuffo und komische Partheien. Düringer, gesetzte Liebhaber und Charakterrollen. Elbert, alte Bedienten und Nebenrollen. Freyberg, zweite Tenorpartheien. Hofmann, kl. Baßpartheien, Alte und Nebenrollen. Kindermann, zweite Baß- und Baritonpartheien. Linke, zweite Liebhaber, Naturburschen und kl. Tenorpartheien.

Lortzing, Chevaliers, Bonvivants und Tenorbuffoparthieen. Pfundt, kl. Tenorparthieen. Pögner, erste Baßparthieen. Reger, Väter, Charakterrollen u. Intriguants. Ringelhardt (Direktor), edle und komische Väter. Saalbach, Charakterrollen und kleine Baßparthieen. Schmidt, erste Tenorparthieen. Schwarz, Bediente und Nebenrollen. Stürmer, erste Baß- und Baritonparthieen. Wollrabe, erste Helden und Liebhaber.

Damen:

Dlle. Börner, jugendl. Liebhaberinnen. Mad. Brüning, junge Frauen und Anstandsdamen. Mad. Dessoir, erste Liebhaberinnen, Heroine. Mad. Düringer, Altparthieen und Mütterrollen in der Oper. Mad. Franchetti-Walzel, Bravourgesangsparthieen. Dlle. Günther, Soubretten im Schauspiel wie in der Oper. Dlle. Heigel, jugendliche Liebhaberinnen. Mad. Lortzing, komische Alte. Dlle. Messerschmidt, kl. Parthieen im Schauspiel wie in der Oper. Dlle. Schlegel, erste jugendliche Gesangsparthieen. Dlle. Telle, Mütter und Anstandsdamen. Mad. Träge, kleine Parthieen im Schauspiel.

Zwanzig Herren und sechszehn Damen im Chor.

Vier und zwanzig junge Mädchen als Figurantinnen.

Abgegangen:

Herr Grünbaum, (s. Detmold). Hr. Wagner, (s. Oldenburg). Dlle. Evers, (s. Wiesbaden). Mad. Geisler, (s. Riga). Hr. Richter, (December 1839 in Breslau gastirend). Mad. Ballmann, (vom Theater gänzlich abgegangen). Hr. Werner, (nach Zeitz).

Gestorben:

Dlle. Hofbauer d. j.

Neu engagirt:

Hr. Freyberg. Hr. Kindermann. Hr. Wollrabe. Dlle. Börner. Mad. Brüning. Hr. Lehmann, Souffleur.

Als Gäste traten auf vom 1. Oktober 1838 bis 30. September 1839.

Herr Seydelmann, vom Königl. Theater zu Berlin: Karl XII. Shylock. Franz Moor. Mephistopheles, zweimal. Dr. Mertens, in: Rettung für Rettung. Marinelli. Philipp, in: Don Carlos. Cromwell, in: Die Royalisten. Morhof, in: Der gutherzige Polterer. Elias Krumm. König, in: Königs Befehl. Vatel, in: Ehrgeiz in der Küche. Dlle. Heigel, vom Stadttheater zu Bremen: Caroline, in: Ich bleibe ledig. Emilia Galotti, (wurde engagirt). Hr. Hock, vom Stadttheater zu Breslau: Roderich, im: Leben ein Traum. Georg v. Germany, in: Drei Tage aus dem Leben eines Spielers. Otto von Wittelsbach. Wilhelm Tell. Hr. Stürmer, vom Stadttheater zu Lübeck: Seneschall, (wurde engagirt). Hr. Kaiser, vom Theater zu Altenburg: Don Ramiro, in: Die Schule des Lebens. Mad. Brüning, vom Stadttheater zu Hamburg: Katharine, in: Die Günstlinge. Gervaise, im: Glöckner von Notre Dame. Elisabeth, im: Maler und seine Frau. Adelphine, in: List und Phlegma. Hr. Gern, vom Königl. Theater zu Berlin: Köck, im: Platzregen als Eheprokurator. Schelle, in: Die Schleichhändler. Fegesack, im: Geizigen. Lina, im: Stündchen vor d. P. T. Marokko. Kalinsky. Schelle, im: Nasenstüber. Eugen, in: Die Wiener in Berlin. Hr. Tichatscheck, vom Hoftheater zu Dresden: Raoul, in: Die Hugenotten. Adolar, in: Euryanthe. Robert d. Teufel. George Brown. Masaniello. Coquerel, in: Zum treuen Schäfer. Mad. Schütz, vom Hoftheater zu Braunschweig: Capriciosa. Margarethe, in: Die Hagestolzen. Isaura, in: Schule des Lebens. Klärchen, in: Egmont. Philippine, in: Vor 100 Jahren. Annette, in: Der Kammerdiener. Anna, in: Der Oheim. Mirandolina. Walpurgis. Christine, im: goldenen Kreuz. Hr. Schütz, von demselben Theater: Ramiro, in: Schule des Lebens. Egmont. Fürst Leopold, in: Vor 100 Jahren. Graf, in: Der Kammerdiener. Dr. Löwe. Bronner, in: Goldschmidts Töchterlein. Gautier, im: goldnen Kreuz. Hr. Freyberg, vom Stadttheater zu Lübeck: Tamino. Lorenzo, in: Fra Diavolo, (wurde engagirt). Hr. Krug, vom Stadttheater zu Zürich: Sarastro. Dlle. Bör-

ner, vom Stadttheater zu Brünn: Pfefferröſel, (wurde engagirt). Fr. Fichtner, vom K. K. Hofburgtheater zu Wien: Caſimir, in: Der Reiſe-Commis. Hauptmann Wieſe, im: Tagebuch. Mad. Fichtner, von demſelben Theater: Lucie, im: Tagebuch. Dlle. Botgorſcheck, vom Hoftheater zu Dresden: Romeo. Tancred. Sextus, zweimal. Othello. Hr. Horar, vom Theater zu Würzburg: Wildenberg d. j., in: Die Geſchwiſter. Ferdinand, in: Kabale und Liebe. Richard Wanderer. Hr. Kindermann, vom Königl. Theater zu Berlin: Droviſt, (wurde engagirt). Hr. Genaſt, vom Hoftheater zu Weimar: Lord Ruthwen, im: Vampyr. Dlle. Hoffmann, vom Königſtädtiſchen Theater zu Berlin: Sabine, in: Einfalt v. Lande. Dlle. Werner: Agathe, (als erſten theatraliſchen Verſuch). Dlle. Bote, vom deutſchen Theater zu Petersburg: Romeo. Tancred.

Die Bajaderen aus Indien gaben drei Vorſtellungen. Die akrobatiſch-athlethiſche Geſellſchaft des Hrn. Michaelo Averino aus Rom, gab bis 30. Septbr. 1839 fünf Vorſtellungen.

Lemberg.

(Städtiſche Bühne.)

Direktoren.

Die Herren: Eduard Neufeld und Ignaz Friſch, (Erſterer führt die Regie des Schauſpiels und der Lokalpoſſe, letzterer die der Oper).

Regiſſeur des Luſtſpiels: Hr. Emanuel Bergmann. Inſpicient: Hr. Gne.

Kapellmeiſter: Hr. Joſ. Erneſti. Orcheſter-Direktoren: die Herren Braun u. Baſchey.

Sekretair u. Kaſſirer: Hr. Mattola. *Dekorationsmaler: Hr. Martinelli. Theatermeiſter: Hr. Wiedehall, mit acht Gehülfen.

Darſtellende Mitglieder.

Herren:

Bergmann, Intriguants u. Charakterrollen. *Binder, komiſche Rollen. *Biberhofer, Chor. *Colas, Intriguants u. komiſche Rollen. *Conradi, jugendliche Liebhaber. Engelbrecht,

erste Helden u. Liebhaber. Frisch, Bariton u. Baßparthieen. *Führer, Nebenrollen u. Chor. Gue, desgleichen. Groß, desgleichen. Hofmann, Baritonparthieen. Marschall, erste Tenorparthieen. Meves, zweite Tenorparthieen u. jugendl. Liebhaber. Mehr, zweite Väter. Megschek, Chor. Neufeld, erste Helden u. Charakterrollen. Osterauer, Nebenrollen und Chor. Röner, zweite Väter, in der Oper zweite Baßparthieen. Riedl, Nebenrollen u. Chor. Schemenauer, zärtliche Väter u. Charakterrollen. Sommer, Chor. Stelzer, d. j. erste u. zweite komische Röllen. Tomaselli, komische Parthieen. *Ulram, Baßparthieen, im Schauspiel Charakterrollen.

Damen:

Dlle. Bertolli, jugendl. Liebhaberinnen und naive Rollen. *Dlle. Blitzner I., kl. Parthieen u. Chor. Dlle. Blitzner II., Nebenrollen und Chor. Dlle. Blitzner III., Chor. Mad. Demini, kl. Aushülfsrollen. *Dlle. Demini, Lokalsängerin. Dlle. Fürth, jugendliche Singparthieen. *Dlle. Gebhardt, jugendliche Liebhaberinnen. Mad. Groß, Chor. Mad. Hirsch, desgleichen. *Mad. Martinelli, komische Mütter. Mad. Mehr, zweite Lokalgesangsparthieen. Dlle. Müller I., Nebenrollen u. Chor. Dlle. Müller II., Chor. Dlle. Müller III., desgleichen. *Mad. Pichler, desgleichen. Mad. Rosner, erste Bravourgesangsparthieen. Mad. Stelzer, Gesangsparthieen. Mad. Schianski, erste Heldinnen u. Anstandsdamen. Mad. Tomaselli, erste Lokalgesangsparthieen. Dlle. Teichmann, komische und zärtliche Mütter.

Die mit einem * Mitglieder sind abgegangen.

Garderobe- und sonstiges Personal.

Garderobe-Inspektor: Hr. Biason, u. vier Garderobegehülfen. Friseur: Hr. Stelzer d. ä. Requisiteur: Wierskianski. Logenmeister: Hr. Mattola d. j. Vier Gehülfen als Zettelträger. Vier Beleuchtungsdiener.

Als Gäste traten auf:

Dlle. Fürth, Sängerin von Wien. Dlles. Maritta u. Constanzia Giunti, Sängerinnen aus Odessa. Hr. Nieser,

vom Hoftheater zu München. Mad. Ezabon, Sängerin vom Theater zu Pesth. Hr. Engelbrecht, vom st. Theater zu Linz. Hr. Schemenauer, von demselben Theater. Dlle. Teichmann, ebendaher. Hr. Nestroy, vom Theater a. d. Wien. Hr. Hoffmann, vom Theater zu Preßburg. Dlle. Schädler.

(Wie oft ein jeder der vorstehend genannten Gäste gespielt, ist, so wie die Namen der gespielten Rollen von der Direktion nicht angegeben worden.)

Personalbestand der Polnischen Gesellschaft.

Geschäftsführer: Hr. Ritter von Kaminski.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Bensa, Blotnitzki, Godzinski, Kaminski, Krupicki, Reymers, Rutkowski, Rudkiewicz, Nowakowski, Stonski, Smochowski, Starzewski.

Damen:

Mad. Kaminski, Mad. Nowakowski, Dlle. Radowski, Mad. Rutkiewicz, Dlle. Rutkowski, Mad. Salowa, Mad. Starzewski, Dlle. Zamecki.

Die polnische Gesellschaft bringt wöchentlich zwei bis drei Vorstellungen zur Aufführung; die Spieltage sind: Montag und Freitag, auch abwechselnd Mittwoch. Das Repertoire der polnischen Schauspielergesellschaft besteht größtentheils aus Stücken, welche aus dem Französischen und Deutschen übersetzt werden. Dramatische Original-Erzeugnisse liefern nur Graf Fredo, und Joseph Korzeniowski. Die polnische Literatur darf mit Recht auf die beiden genannten Männer stolz sein.

Das Kassa-, Dienst und Orchesterpersonale der polnischen Bühne ist, wie jenes der deutschen Gesellschaft.

Linz.

(Ständisches Theater.)

Unumschränkter Direktor: Hr. Joseph Pellet, (führt gleichzeitig die Regie des Schauspiels u. der Oper).

Regisseur der Lokalposse: Hr. Schäffner. Kassirer u. Theaterſekretair: Hr. Hofer. Inſpicient der Oper: Hr. Weſſely; des Schauſpiels: Hr. Ludwig. Souſleur: Hr. Beyhl. Theatermaler: Hr. Jaich.

Mitglieder des Schauſpiels.

Herren:

Dolt, erſte Lokalrollen u. komiſche Epiſoden. Haag d. ä., jugendliche Liebhaber u. naive Burſchen. Hörtel, Charakterrollen, erſte komiſche und zärtliche Väter. Klusmann, Väter u. Intriguants. Korner, erſte Helden und Liebhaber. Krö-ning, Väter. Mühldorfer, Chevaliers, Bonvivants, Liebhaber munterer Gattung und hochkomiſche Rollen. Nagler, alte Militairs, derbe Charaktere u. Väter. Schäffner, Lokalrollen u. zweite Väter.

Damen:

Dlle. Bertolli, erſte tragiſche Liebhaberinnen. Dlle. Fürſt, erſte Heldinnen. Dlle. Graff, muntere u. jugendliche Liebhaberinnen. Mad. Haßloch, erſte ſerieuſe u. komiſche Mütter, alte Koketten. Mad. Korner, Anſtandsrollen. Mad. Schäffner, zärtliche Mütter u. Lokalrollen. Dlle. Schäffner, jugendliche und naive Liebhaberinnen. Dlle. Wellen, ſentimentale u. tragiſche Liebhaberinnen.

Mitglieder der Oper.

Sänger:

Die Herren: Egner, erſte Baßparthieen. Hanker, Tenorparthieen. Khaidar, Tenorparthieen. Pichler, Baritonparthieen. Stritt, Tenorparthieen.

Sängerinnen.

Die Damen: Fuchs, Dlle. G. Fürſt, Mad. Korner, Dlle. Pellet u. Mad. Zappe, die auch Lokalparthieen ſingt.

Chorperſonale.

Chorſänger, die Herren: *Adolf, Dannhorn, *Erl,

***Haag d. j., *Koch, Lampe, *Ludwig, Mayer, *Scrivaneck, *Stengel, Studer, *Wessely.**

Chorsängerinnen, die Damen: *Dlle. Galster, *Dlle. C. Karner, *Dlle. L. Karner, *Dlle. Schuster, *Dlle. Stengel, Dlle. Winter, *Mad. Meister, Mad. Wolf.

(Die mit einem * bezeichneten Mitglieder, werden für kleine Rollen im Schauspiel und der Oper verwendet.)

Kinderrollen spielen:

Anton Meister. Betty Sturm.

Orchester-Personal.

Kapellmeister u. Compositeur: Hr. Schiedermayr. Zweiter Kapellmeister: Hr. Wimmer. Musikdirektor: Hr. Zappe.

Das Orchester besteht aus sechs u. zwanzig engagirten Mitgliedern.

Garderobe und sonstiges Personal.

Obergarderobier: Hr. Stauber. Friseur: Hr. Müller. Theatermeister: Hr. Mathias Millimayer. Logenmeister: Hr. Fischer. Theaterdiener: Mayer. Zettelträgerin: Antonie Schilk. Ein Schnürmeister: Ein Tischler nebst sieben Gehülfen. Vier Billetabnehmer.

Als Gäste traten auf:

Dlle. Bauer, vom Hoftheater zu Dresden. Mad. Czabon, vom Theater zu Pesth. Hr. Heine, vom Hoftheater zu Dresden. Mad. Alliani. — Mad. Pirscher, vom Hoftheater zu Darmstadt. Hr. Pirscher, von demselben Theater. Dlle. Zöllner, vom st. Theater zu Prag. Dlle. Kreutzer, vom k. k. Hofoperntheater zu Wien. Dlle. Sonnleithner, von demselben Theater. Dlle. Lanzadelli. — Dlle. Ruth, Sängerin des deutschen Theaters zu Krakau. Hr. Schreiber, vom Hoftheater zu Darmstadt.

(Wie oft ein jeder der vorstehend genannten Gäste gespielt, ist, so wie die Namen der gespielten Rollen, von der Direktion nicht angegeben.

Das Theater zu Linz wurde unter der Direktion des Hrn Pellet, am ersten April 1839 eröffnet, und zwar mit einem Prolog, gesprochen vom Hrn. Direkt. Pellet. Hierauf gab man, und zwar zum erstenmale „Der Mentor," Posse in einen Akt, von Lembert, und „Seltene Liebschaft," Lustspiel in einen Akt, von Römer.

Lübeck.

Stadt-Theater.

Direktor und Unternehmer: Hr. Friedr. Engel.
Musikdirektor: Hr. Gans. Regisseur der Oper: Hr. Haine.
Soufleur: Hr. Boes. Inspicient: Hr. Hantelmann.
Logenmeister: Hr. Buchwald, und sieben Billetabnehmer.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Butterweck, komische Rollen in der Oper wie im Schauspiel. Eichmann. zweite Tenorparthieen, im Schauspiel zweite Liebhaber. Fischer, singt Chor. Göpel, erste Baritonparthieen. Guinand, jugendliche Liebhaber u. Naturburschen. Hagelsieb, Anmelderollen u. Chor. Hantelmann, (Inspicient) Anmelderollen u. Chor. Haine, (Regisseur) erste Baßparthieen, Helden u. erste Väter. Heuser, erste Liebhaber. Kasten, kleine Parthieen in der Oper. Lehmann, Chor. Moser, jugendliche Helden u. Liebhaber. Pogrell, zweite Tenorparthieen u. Aushülfsrollen im Schauspiel. Renner, kleine Baßparthieen und alte Diener. Schäfer, Väter u. treuherzige Alte. Schütz, erste komische u. tragische Charakterrollen. Wendt, erste Tenorparthieen.

Damen:

Dlle. Adami, erste Gesangsparthieen. Dlle. Butterweck, Chor. Mad. Gans, desgleichen. Dlle. Gerke, muntere Lieb-

haberinnen u. Soubretten. Mad. Göpel, erste Gesangspartheien. Mad. Guinand, jugendliche Liebhaberinnen. Mad. Haine, erste u. zweite Gesangspartheien. Mad. Hantelmann, Chor. Mad. Heuser, Liebhaberinnen. Dlle. Lieber I., Chor. Dlle. Lieber II., singt kleine Parthieen in der Oper, im Schauspiel Nebenrollen. Dlle. Ottilie, muntere Liebhaberinnen und Soubretten. Dlle. Rick, Kammermädchen und Pagen. Mad. Schütze, zärtliche u. komische Mütter. Dlle. Schmidt, Chor. Mad. Smolian, erste muntere Liebhaberinnen.

Kinderrollen spielen:

F. u. W. Haine. R. u. E. Schütze.

(Sämmtliche Mitglieder, welche nicht in den Opern durch Soloparthieen beschäftigt sind, haben die Verpflichtung, die Chöre in den Opern mitzusingen).

Als Gäste traten auf:

Hr. Kunst: Otto v. Wittelsbach. Rudolph, in: Hedwig. Tell. Hamlet. Wenzel, in: Hinko. Carl Moor. Rudolph, in: Der junge Barde. Hr. Kunst d. Sohn: Walther Tell. Moritz, in: Der junge Barde. Hr. Moser, vom Theater zu Rostock: Percival. (Wurde engagirt.). Hr. Göpel, vom Theater zu Bremen: Figaro, im: Barbier v. S. Jago, in: Othello. (Wurde engagirt). Mad. Göpel, vom Theater zu Bremen: Romeo. Desdemona. (Wurde engagirt). Hr. Wendt, vom Theater zu Magdeburg: Othello. Almaviva. Chapelou. (Wurde engagirt.)

Magdeburg.

(Stadttheater.)

Direktor und Unternehmer: Herr C. Kramer.
Regisseurs: Hr. Naumann, der Oper. Hr. Schmidt, des Schauspiels.
Musikdirektor: Hr. Wunderlich. Bibliothekaufseher: Hr. Hoffmann sen.
Inspicient: Hr. Hübscher. Souffleur: Hr. Triemar. Thea-

termaler: Hr. Deny. Theatermeister: Hr. Lucas, mit zwölf Gehülfen.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Albert, Chor u. kl. Rollen. Baumann, zweite Liebhaber. Broch, Baßparthieen u. chargirte Rollen. Friedhoff, Baßparthieen u. zweite Väter. Fritze, Intriguants. Hilprecht, erste Väter. Hübscher (Inspicient), Chor und Nebenrollen. Jagels, Chor. Kaufmann, Chor. Kneisel, Baßbuffoparthieen und komische Rollen. Kramer, jugendliche Helden und Bonvivants. Naumann (Regisseur), hohe Baß- und Baritonparthieen. Nissen, Chor. Peters desgl. Pfeiffer, erste u. zweite Tenorparthieen. v. Rigeno, gesetzte Liebhaber u. Charakterrollen. C. Schmidt, erste Liebhaber u. Helden. A. Schmidt (Regisseur), erste komische Rollen. Thran, Chor. Wehrmann, Chor u. kleine Rollen.

Damen:

Dlle. Grebin, zweite Liebhaberinnen, und zweite auch dritte Gesangsparthieen. Dlle. Heinemann, erste Gesangsparthieen. Mad. Hilprecht, Mütter. Dlle. Holste, Chor u. kl. Rollen. Dlle Leißring, Soubretten in der Oper. Dlle. Leonhardt, erste Liebhaberinnen. Mad. Kramer, naive Liebhaberinnen. Mad. Naumann, Aushülfsrollen u. Chor. Dlle. Stölzel, zweite Liebhaberinnen. Mad. Schramm, Anstandsdamen, in der Oper Altparthieen. Dlle. Schramm, junge Mädchen. Mad. Wehrmann, Chor u. kleine Rollen.

Kinderrollen spielen:

Auguste und Amalie Schramm.

Garderobe und sonstiges Personal.

Garderobier für Herren: Hr. Herrmann, mit zwei Gehülfen; für Damen: Mad. Herrmann, und eine Gehülfin.

Lampen-Inspektor: Hr. Petz, mit sechs Gehülfen. Theaterdiener: Donant. Theatermeister: Hr. Lucas, mit 12 Gehülfen. Zwei Zettelträger. Zwölf Billetabnehmer.

(Das Orchester besteht aus Dreißig engagirten Mitgliedern, und wird bei großen Opern durch Extra-Musiker verstärkt.)

Abgegangen:

Hr. Direktor Beurer, (s. Wiesbaden). Dlle. Keller, (s. ebenda). Hr. Oeser, (s. desgleichen). Hr. Wendt, (s. Lübeck). Mad. Detroit, (s. Dessau). Hr. Anschütz, (s. Hannover). Hr. Breuer, (s. Königsberg i. Pr.). Hr. Pfeiffer, (s. Nürnberg). Mad. Heuser, (nach Rewal). Dlle. Leopold, (zur Gesellschaft des Herrn Meißel). Hr. Schrader, (s. Meiningen). Dlle. Böhme. Dlle. Knackfuß. Hr. Hoffmann jun. Hr. Jacobi, (s. Nürnberg). Dlle. Stölzel.

Als Gäste traten auf:

Mad. Cornet, vom Hoftheater zu Braunschweig: Prinzessin v. Navarra. Lady, in: Fra Diavolo. Rosine. Agathe. Dlle. Hoffmann, trat zweimal auf, wurde engagirt, ging aber nach vier Wochen wieder ab. — Dlle. Mansfeld: Romeo. Mad. Dessoir, vom Stadttheater zu Leipzig: Julie, in: Das Tagebuch. Isaura, in: Schule des Lebens. Gretchen, in: Faust. Frau von Uhlen, in: Die eifersüchtige Frau. Guiglielmina, in: Der Hirsch. Königin, in: Ruy Blas. Dlle. Benecke, vom Theater zu Königsberg i. Pr.: Romeo. Mad. Hysel, vom Stadttheater zu Zürich: Adele Müller. Griseldis. Charlotte, in: Die Folgen einer Mißheirath. Isaura, in: Die Schule des Lebens. Frau v. Giersberg: Katharine, in: Die Lichtensteiner. Hr. Wagner: Fleck, im Stücke gleichen Namens. Dlle. Meyer, von Braunschweig: Julie, in: Romeo u. Julie. Zerline, in: Fra Diavolo, (als erste theatralische Versuche). Hr. Kalowsky, vom Theater zu Nürnberg: Gaveston. Hr. A. Müller: Thaddäus, in: Italienerin in Algier, Hr. Meaubert, vom Hoftheater zu Dresden: Fortunatus, im: Bauer als Millionair. Truffaldino. Hr. Kneisel: Wallheim, in: Leonore. Knieriem, in: Lumpacivagabundus. Valentin, im Verschwender, (wurde enga-

girt). Hr. Göbemann, aus Hamburg, trat dreimal auf. Die Gesellschaft des Hrn. Averino aus Rom, gab neun Vorstellungen. Hr. Balletmeister Tescher, mit seinen Eleven, die Herren Dornewaß und Kretschy, gaben acht Vorstellungen.

(Von Mitte des Monats May bis Ende August, gab die Gesellschaft im Jahre 1839 Schauspiel-Vorstellungen, auf dem Gesundbrunnen bei Helmstädt.)

Mainz.

(Stadttheater.)

Direktor: Hr. A. Schumann (führt gleichzeitig die Regie der Oper).

Musikdirektor: der großherzogl. hessische Hofkapellmeister Hr. A. Ganz.

Regisseur des Schau- und Trauerspiels: Hr. Hoffmann; des Lustspiels und der Posse: Hr. Hartig.

Inspicient: Hr. C. Götz. Chordirektor: Hr. Bärwolf.

Gesanglehrer: Hr. Benisch. Souffleur: Hr. N. Götz.

Theatersekretair: Hr. Köster. Kassirer: Hr. Caffarato.

Controlleur: Hr. Falk.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Blick, komische Rollen. Brassin, erste Bariton- und hohe Baßparthieen. Döhring, Intriguants und erste komische Rollen. Ernst, erste und zweite Tenorparthieen. Fritzheim, Väter und zweite Baßparthieen. Götz, komische Rollen im Schauspiel und in der Oper. Güldenberg, zweite Liebhaber. Hartig I., Väter und chargirte Rollen. Hartig jun., jugendl. Nebenrollen. Heese, erste Liebhaber und Bonvivants. Heckmanns, Tenorbuffoparthieen und komische Rollen. Hoffmann, Charakterrollen, gesetzte Liebhaber u. Intriguants. Krug, zweite Baßparthieen. Meixner, erste Väterrollen. Mella, vertraute Diener. Retournier, Nebenrollen. Scharrer, alte Diener. Schumann (Direktor), erste Baß- und Baßbuffoparthieen. Wolff, erste Tenorparthieen.

Damen:

Mad. Blick, komische Alte und Haushälterinnen. Mad. Braffin, erste Gesangsparthieen. Dlle. Frommbach, Altparthieen. Mad. Götz, Nebenrollen. Mad. Herbold, ernste und komische Mütter. Dlle. Herbold, naive Liebhaberinnen. Mad. Hoffmann, erste Liebhaberinnen und jugendliche Heldinnen. Dlle. Küchler, jugendliche Liebhaberinnen. Mad. Michaleſi, erste hohe Bravourgesangsparthieen. Mad. Quandt, Damen und Mütterrollen. Dlle. Quandt, jugendliche Nebenrollen. Mad. Schumann, erste Soubretten und cholerirte Gesangsparthieen. Dlle. Seeland, erste Gesangsparthieen. Dlle. Thöne, erste und zweite Liebhaberinnen und Kammermädchen.

Kinderrollen spielen:

E. Blick. Betty Götz. Betty und Fritz Herbold.

Achtzehn Damen und achtzehn Herren im Chor.

Am 30. Mai 1839 wurden die Vorstellungen auf dem Mainzer Theater unter der Direktion des Hrn. E. Remie mit der Aufführung der Mozart'schen Oper „Don Juan" geschlossen. Am 1. September desselben Jahres wurde unter Direktion des Hrn. A. Schumann das Mainzer Theater auf's Neue eröffnet, und zwar wieder mit der Oper „Don Juan", der ein Prolog, gedichtet von A. von Roßner, gesprochen von Mad. Hoffmann, voranging.

Obgleich dem Hrn. Schumann nur wenig Zeit gelassen war, um eine neue Gesellschaft, den Ansprüchen des Mainzer Publikums genügend, zu engagiren, so gelang es ihm dennoch, in dieser kurzen Zeit ein Ensemble von tüchtigen Künstlern u. Künstlerinnen zu vereinen. Die Anschaffung einer gewählten Theaterbibliothek, einer reich ausgestatteten Theatergarderobe, sowie die bedeutenden Vorschüsse und Reisegelder für die engagirten Mitglieder, erforderten manche Opfer, die Hr. Dir. Schumann um so williger brachte, als es ihm Ernst mit dem neuen Unternehmen war. Als Beweis führen wir an, daß die, erst Mitte August neu zusammengetretene Gesellschaft vom 1sten September bis 1sten December sechs und sechszig Vorstellungen gab, worunter nicht nur drei in Mainz noch nicht zur Auf-

führung gekommene Opern, als: „Das Nachtlager zu Granada", „Der Liebestrank", und „Die Puritaner" waren, sondern auch zwölf dramatische Neuheiten, als: „Zurücksetzung", „der Maler", „Lüge und Wahrheit", „die Opfer des Schweigens", „der Küster von St. Paul", „der Arme und der Reiche", „die Frau von dreißig Jahren", „der Hirsch", „der Mann im Feuer", „der Zeitgeist", „der Vater der Debütantin" und „der Telegraph."

Als Gäste traten in Mainz unter der Direktion des Herrn Schumann auf: Hr. Wild, K. K. Hofopernsänger, die Herren Rauscher und Oerlein, vom Hoftheater zu Mannheim, Dlle. Lindner und Hr. Grahn, vom Theater zu Frankfurt a. M.

Manheim.

(Großherzogliches Hoftheater.)

Hoftheater-Comité.

Hr. Jolly, Oberbürgermeister. Hr. Schmuckert, Stadtrath. Hr. Dr. Seitz.

Kapellmeister: Hr. Vincenz Lachner. Musikdirektor: Hr. Leppen.

Regisseur des Schauspiels: Hr. Ritterz der Oper: Hr. Freund.

Inspicient und Garderobe-Inspektor: Hr. Richter. Dekorateur und Maschinist: Hr. Mühldörfer. Soufleur und Bibliothekaufseher: Hr. Beil. Soufleur für die Opern: Hr. Winter. Hoftheater-Kassirer: Hr. Walther.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Bauer, erste Liebhaber und Bonvivants. Behringer, Gesangsparthieen. Brandt, Väterrollen. Braunhofer, erste Helden und Liebhaber. Freund, Baßbuffoparthieen, im Schauspiel niedrig komische Rollen. Greenberg, jugendliche Helden und Liebhaber. Grua, zweite Baßparthieen, im Schauspiel, Väter und alte Knappen. Hanno, zweite Tenorparthieen, kleine Rollen im Schausp. Hausmann, erste kom. u. Charakterrollen. Heuser. Janson d. ä. und d. j., bedeutende Aushülfsrollen.

Jerrmann, Heldenväter, Intriguants und Charakterrollen. Kühn, erste Baritonparthieen. Leser, Baßbuffo- und Baritonparthieen. Lutz, kleine Parthieen in der Oper und im Schauspiel. Oehrlein, erste Baßparthieen. Rauscher, erste Tenorparthieen. Richter, alte Bediente. Ritter (Regisseur), Chevaliers, Gecken und komische Rollen. Werth, Tenorparthieen, im Schauspiel kleine Rollen. Winter, zweite Tenorparthieen im Schauspiel bedeutende Rollen.

Damen:

Dlle. Arnold, erste Gesangsparthieen. Mad. Bauer, Mütter und komische Alte. Frau v. Busch, edle Mütter, komische Alte und chargirte Rollen. Dlle. Hänel, Liebhaberinnen. Mad. Hausmann, Liebhaberinnen. Dlle. Häuser, jugendliche Liebhaberinnen. Dlle. Kinkel, Liebhaberinnen und Soubretten. Dlle. Lay, jugendliche muntere Liebhaberinnen. Dlle. Legrand, Soubretten in der Oper. Dlle. Löwe, erste jugendliche Liebhaberinnen, Soubretten in der Oper. Dlle. Mayrat. — Mad. Schön, erste Gesangsparthieen. Dlle. Vernier, erste tragische Liebhaberinnen. Dlle. Vernier, zweite Gesangsparthieen.

Chordirektor: Hr. Grua.

Sechszehn Herren und sechszehn Damen im Chor.

Vom Chorpersonale sind im Schauspiel beschäftigt die Herren: Alexander, Hatzfeldt, Kehr, Naken, Reutter und Würzbach.

Abgegangen:

Hr. Stein (nach Wien). Mad. Janick. Dlle. Schrick'l.

Neu engagirt:

Die Herren: Greenberg, Leser und Richter. Dlle. Häuser. Dlle. Lay. Dlle. Mayrat. Mad. Schön. Dlle. Vernier.

Als Gäste traten auf vom 1. October 1838 bis 30. September 1839.

Dlle. Sabine Heinefetter: Romeo. Amine, in: Die

Nachtwandlerin. Nicette, in: Die diebische Elster. Dlle. Kratky, vom Stadttheater zu Frankfurt a. M.: Rosine. Adalgisa. Elvire, in: Die Stumme von Portici. Madelaine. Mad. Janik: Norma (wurde engagirt). Mad. Schön: Agathe. Camilla, in: Zampa. Henriette, in: Die Puritaner (wurde engagirt). Dlle. Bernier: Aennchen, im: Freischütz. Ritta, in: Zampa (wurde engagirt). Hr. Eßlair, vom Hoftheater zu München: Dallner. Franz, im: Bruderzwist. Graf, im: Puls. Dominique. Dlle. Schrick'l: Amine, in: Nachtwandlerin (wurde engagirt). Hr. Gruna, vom Königl. Theater zu Berlin: Wildenberg, in: Die Geschwister. Wetter von Strahl. Max. Dlle. Klara Krüger: Käthchen von Heilbronn. Hr. Weiß, vom Hoftheater zu Karlsruhe: Rappelkopf. Hr. Baison, vom Hoftheater zu Dresden: Rudolph, im: Landwirth. Carlos. Wildenberg, in: Die Geschwister. Hamlet. Hr. Henkel: König Philipp. Mad. Pirscher, vom Hoftheater zu Darmstadt: Norma. Hr. Leser, von Wien: Leporello. Figaro (wurde engagirt). Hr. Greenberg: Jaromir. Percival (wurde engagirt). Fräul. v. Hasselt: Rezia. Jessonda. Norma. Cherubim. Constanze, in: Belmonte und Constanze. Dlle. Lutzer: Isabelle, in: Robert der Teufel. Madelaine. Norma. Susanne, in: Figaro's Hochzeit. Hr. Staudig'l, vom K. K. Hofoperntheater zu Wien: Bertram, in: Robert der Teufel, zweimal. Orovist. Figaro. Osmin. Saraſtro. Hr. Wolff, vom Hoftheater zu Detmold: Belmonte. Tamino. Masaniello. Fräul. Ch. von Hagn, vom Königl. Theater zu Berlin: Christine, in: Christinens Liebe und Entsagung. Lucie, im: Tagebuch. Preciosa. Julie, in: Romeo und Julie. Agathe, in: Der Vater. Walpurgis. Corona von Saluzzo. Dlle. Nowack, vom Hoftheater zu Stuttgart: Irma, im: Maurer. Katharina, in: Guttenberg. Page, in: Figaro's Hochzeit. Dlle. Lay: Sabine, in: Einfalt vom Lande (wurde engagirt). Hr. Döring, vom Hoftheater zu Stuttgart: Carlos, in: Clavigo. Elias Krumm. Alte Student. Banquier Müller, im: Liebesprotokoll. Shylock. Lorenz Kindlein. Laßenius. Kluck. Dlle. Steck, vom Hoftheater zu Darmstadt: Marie, in: Clavigo. Porzia. Kunigunde, in: Hans Sachs. Hr. Schunke: Beaumarchais, in: Clavigo. Enzio. Don Cesar, in: Die Braut von Messina. Alamir, in: Belisar.

Karl Ruf. Dlle. Franchetti, vom Hoftheater zu Hannover: Susanne, in: Figaro's Hochzeit. Zerline. Mad. Schunke: Lucie, in: Enzio. Isabelle, in: Die Braut von Messina. Antonina, in: Belisar. Hr. Dessoir, vom Hoftheater zu Karlsruhe: Brauser, in: Humoristische Studien. Alte Student. Heinrich, in: Lorbeerbaum und Bettelstab. Oscar, im: Jungen Ehemann. Ferdinand, in: Die Drillinge. Ramiro, in: Die Schule des Lebens. Kean. Hamlet. Louis, im: Pariser Taugenichts. Don Cesar, in: Donna Diana. Dlle. Fürst, von Mailand: Romeo. Hr. Schneider, vom Königl. Theater zu Berlin: Mauser, zweimal. Fritz Flott, in: Drei Frauen u. keine. Fröhlich, zweimal. Desaunay, in: Michel Perrin. Fritz, in: Er requirirt!

(Die Mannheimer Hofbühne ist nur in der Charwoche geschlossen.)

Meiningen.

(Hoftheater.)

Direktor: Hr. Heinrich Bethmann.
Regisseur des Schauspiels: Hr. Findeisen; der Oper: Hr. Unzelmann; des Lustspiels: Hr. Carl Bethmann.
Soufleur: Hr. Gerwig. Inspicient: Hr. Stemann.
Dekorationsmaler: Hr. Freudenthal. Garderobier: Hr. Eberius.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

C. Bethmann (Regisseur), erste komische Rollen und Intriguants. Buchmann, kl. Tenorparthieen und Chor. Findeisen (Regisseur), erste komische Charakterrollen. Gräfe, erste Baßparthieen, im Schauspiel Väter. Heinisch, erste Liebhaber, Bonvivants und jugendl. Helden. Henning, erste Helden, gesetzte Liebhaber und Charakterrollen. Luin, komische Rollen in der Oper. Lutze, komische Rollen und Chor. Neukäufler, Chevaliers und komische Rollen. Schillinger, zweite Liebhaber. Schnepf, erste Tenorparthieen. Seifert, Chor. Stemann (Chorführer), zweite Väter. Thalacker, Chor. Schrader, erste Baritonparthieen. Unzelmann, erste Baritonparthieen. Wagner, jugendliche Liebhaber und Naturburschen.

Damen:

Mad. Bethmann jun., Liebhaberinnen. Dlle. Eberius, junge naive Mädchen, kleine Gesangsparthieen und Chor. Mad. Findeisen, komische Alte und Mütter. Mad. Heinisch, erste muntere und tragische Liebhaberinnen, jugendliche Heldinnen. Mad. Luin, erste und zweite Gesangsparthieen. Dlle. Mädel, Chor. Dlle. Neukäufler (Herzogl. Meiningen'sche Kammersängerin), erste Gesangsparthieen. Mad. Schnepf, Anstandsdamen. Dlle. Stritt, Chor und kleine Rollen. Dlle. Stemann, desgleichen. Mad. Unzelmann, zweite und dritte Liebhaberinnen.

Kinderrollen spielen:

Marie und Herrmann Findeisen.

München.

(Königliches Hof- und Nationaltheater.)

Intendanz.

Intendant und Vorstand: Hr. Geh. Hofrath C. Th. v. Küstner, des Großherzogl. Hessischen Ludwigs-Ordens Ritter erster Kl., Inhaber des Sächsischen militairischen Denkzeichens vom Jahre 1814.

Kunst-Personale.

a. Des Schauspiels.

Schauspieler.

Die Herren: Eßlair. Hölken, zugleich Regisseure. Dahn. J. Forst. Fries, zugleich Sänger und Costumier. Geiger. Heigel. Heß. Jost. Kohrs. Lang. Maier. Mayr. Racke. Schenk. Schmidt. Thomas.

Alsdorff, Bürchl, Obermayer, Roembeck, Sedelmaier, Traub, zugleich Chorsänger.

Schauspielerinnen.

Die Damen: Cramer. Dahn. Fries. Geiger. Jost. Schenk. Schöller. Seebach. Söltl. Stentzsch.

Kinderrollen ſpielen:

Friederike Holler. Ludovika Sölte.

Souſſeur: Herr Zimmermann. Inſpicient: Herr J. Weinmüller.

b. Oper.

Regie.

Königl. Hofkapellmeiſter: Hr. Franz Lachner. Repetitor: Hr. Pentenrieder.

Orcheſter-Dirigenten, die Herren: Schemenauer und Stahl, Königl. Hofmuſiker.

Theater-Muſik-Dirigent: Hr. Legrand.

Sänger.

Die Herren: Bayer, Tenoriſt und Hofſänger. Diez, Tenoriſt. Fries, Baſſiſt und Schauſpieler. Hoppe, Tenoriſt. Lenz, Baſſiſt und Hofſänger. Pellegrini, Baſſiſt und Hofſänger. Schimon, Tenoriſt und Hofſänger. Siegl, Baſſiſt.

Sängerinnen.

Die Damen: Fuchs. Hetzenecker. Hartmann. Mink. Pellegrini, zugleich Hofſängerin. Dlle. Vial.

Souſſeur: Hr. J. A. Urban.

Chor.

Chorrepetitor: Hr. Joſ. Steigenberger, Königl. Hofmuſikus.

Chorführer: Hr. M. Sedelmayr, Königl. Hofſänger.

Acht und zwanzig Herren, und Ein und zwanzig Damen im Chor.

c. Ballet.

Erſter Tänzer, Perfectionslehrer und Ballet-Dirigent: Hr. Rozier. Repetitor: Hr. Schießl.

Soletänzer: Hr. Rozier. Hr. M. La Roche. Hr. Opfermann.

Partenſpieler, die Herren: C. Hoffmann. Chr. Hoffmann. Cl. La Roche. J. Lang.

Solotänzerinnen, die Damen: J. Ballogh. L. Gostolzky. Mad. Horschelt. W. Widder.
Partenspielerin: Mad. K. Thoms.
Dreizehn Figuranten, dreizehn Figurantinnen und sechszehn Tanz-Eleven.

Technischer Dienst.

1. Dekoration.

Maler, die Herren: G. Fries. S. Quaglio. M. Schnitzler.
Maschinist: Hr. F. Schütz.
Funfzehn Zimmerleute. Zwei Farbenreiber.

2. Garderobe.

Hr. Chr. Fries, Costumier (s. Sänger und Schauspieler).
Kammerknecht, Garderobier. Mad. Th. Haidn, Garderobière.
Wöhrmann, Damen-Garderobe-Schneider. 6 Gehülfen.
Friseur: Hr. Huber.

Abgegangen:

Hr. Meixner (s. Mainz). Dlle. Urban (s. Berlin: Königstädtisches Theater). Fräul. v. Hasselt (s. Wien: Kärnthnerthortheater). Dlle. Scherzer (s. ebenda).

Neu engagirt wurden:

Dlle. Vial. Dlle. Hetzenecker. Mad. Jost. Hr. Schmid. Hr. Thomas. Hr. Geiger. Mad. Horschelt.

Als Gäste traten auf vom 1. October 1838 bis 30. September 1839.

Dlle. Stubenrauch, Hr. Waldheim (v. Poißl), Hr. Leser, Hr. Tichatscheck, Dlle. Jazedé, Hr. La Roche, Dlle. Kreutzer, Mad. Pirscher, Dlle. Koppmann.

(Wie oft ein jeder der vorstehend genannten Gäste gespielt, ist, so wie die Namen der gespielten Rollen, von der Intendanz nicht angegeben.)

Nürnberg.

(Stadttheater.)

Eigenthümer des Privilegiums, Direktor und Unternehmer: Hr. G. A. Brauer. Geschäftsführer: Hr. A. Stein.
Stellvertretende Regisseurs, die Herren: Rothhammer, Freimüller und Schrader.
Musikdirektor: Hr. Eychler. Inspicient: Hr. Schwarz.
Chorinspicient: Hr. Fischer. Souffleur: Hr. Rudahl.
Theaterdiener: Ritter.

Kassenwesen.

Kassirerin: Mad. Wolff. Controlleur u. Secretair: Hr. Hettelschmidt. Bibliothekaufseher: Hr. Schwarz. Theaterärzte: Hr. Dr. Eichhorn. Hr. Dr. Schallern.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Berg, Nebenrollen. Burckhardt, desgleichen. Diehl, jugendliche hohe Tenorpartbieen. Fischer, kleine Tenorpartbieen. Freimüller, erste Spieltenorpartbieen Gärtner, chargirte Partbieen, Baßbuffo's und Väter. Hahn, erste Väter und Intriguants. Hensel, kleine Partbieen in der Oper wie im Schauspiel. Hettelschmidt, Greise. Jacobi, zweite und dritte Liebhaber. Kranzfelder, Chor und kleine Rollen. Lehr, erste tiefe Baßpartbieen. Märker, Naturburschen, chargirte Rollen und Chor. Pohle, erste Helden und Liebhaber, Bonvivants. Rothhammer, gesetzte Liebhaber und Charakterrollen. Schrader, erste komische Rollen und Intriguants. Stein, Baßpartbieen und Väter. Schwarz, Nebenrollen im Schauspiel wie in der Oper. Zoller, Baritonpartbieen und zweite Liebhaber.

Damen:

Dlle. Baum, Soubretten und zweite Singpartbieen. Mad. Freimüller-Limbach, erste Gesangspartbieen. Mad. Freimüller, Mütterrollen. Dlle. Elise Hahn, Kammermädchen.

Dlle. Kindinger, erste Gesangspartheen. Mad. Lehr, geb. Wolff, erste Liebhaberinnen. Mad. Rothhammer, Anstandsdamen und Heldinnen. Dlle. Richetti, zweite Liebhaberinnen und sentimentale Rollen. Mad. Schrader, komische und zärtliche Mütter. Dlles. Schmitt I. und II., kleine Rollen und Chor. Dlle. Schnaitmann, junge Mädchen und dritte Liebhaberinnen. Mad. Spreer, komische Alte, sowohl im Schauspiel, wie in der Oper.

Kinderrollen spielen:

Ottilie Spreer. Adolf und Emilie Schrader.

Zwölf Damen und vierzehn Herren im Chor.

Garderobe und sonstiges Personal.

Dekorationsmaler: Herr Fries jun. Theatermeister: Herr Fries sen. Garderobier: Herr Wolff, mit zwei Gehülfen. Garderobière: Mad. Düring. Friseur: Hr. Baum, mit zwei Gehülfen. Requisiteur: Ernst.

Seit der Eröffnung des Theaters unter Direktion des Hrn. Brauer, sind

abgegangen:

Hr. und Mad. Schmitz, (s. Augsburg). Hr. Schmitt, (s. Bremen). Hr. Musikdirektor Fischer, (nach Bremen). Hr. Pfeifer, (nach Ulm). Dlle. Fritzheim, (s. Trier). Hr. Ehlers, (nach Regensburg). Herr und Mad. Woiwoda, (nach Ulm). Dlle. Woiwoda, (ebendahin). Mad. Stein. Herr Binder.

Neu engagirt:

Herr Hensel. Hr. Pohle. Hr. und Mad. Lehr. Dlle. Schnaitmann. Hr. Eychler, Musikdirektor.

Als Gäste traten in dem Zeitraume vom 4. August bis 16 November 1839 auf:

Mad. Stein, vom Stadttheater zu Riga: Siva, in: Die Krone von Cypern. Leopoldine, im: besten Ton. Julie, in:

Die Helden, als Debütrollen. Fräul. Agnese Schebest: Romeo, dreimal. Rosine, zweimal. Norma. Fidelio. Hr. Pohle, vom Königstädtischen Theater zu Berlin: Oswald Dorn. Baron von Ringelstern. Rodolfo, in: Angelo, Tyrann von P., als Debütrollen. Dlle. Kindinger, vom Theater zu Frankfurt a. M.: Julie, in: Capuletti. Agathe, als Debüts. Hr. Marrder, vom Hoftheater zu Karlsruhe: Don Juan, zweimal. Figaro, im: Barbier von Sevilla. Hr. Krieg, vom Hoftheater zu Cassel: Leporello. Hr. Lehr, vom Stadttheater zu Bremen: Caspar. Orovist. Nocco, als Debütrollen. Mad. Hansen, vom Theater zu Augsburg: Donna Elvira, in: Don Juan, zweimal. Mad. Lehr, geb. Wolff, vom Stadttheater zu Bremen: Die Frau, in: Nehmt ein Exempel d'ran! Pfefferrösel, als Debütrollen. Dlle Schnaitmann: Preziosa.

Den 11. August 1839 wurde die Bühne unter Direktion des Herrn G. Brauer, mit der Oper „Der Brauer von Preston" eröffnet. Es finden wöchentlich Vorstellungen an folgenden Tagen und zwar Sonntag, Montag, Donnerstag und Freitag in Nürnberg, Sonnabend in Fürth und Dienstag in Erlangen statt. Das neuerbaute Theater in Fürth wurde am 20. September eröffnet. Die Vorstellungen in Erlangen begannen mit dem 4. November.

Die Vorstellungen unter der Direktion des Herrn Brauer erfreuen sich der höchsten Zufriedenheit des Publikums. Es sind aber auch von Seiten des Herrn Unternehmers weder Kosten noch Mühe gespart, um die Theilnahme des Publikums nicht nur zu erregen, sondern auch zu erhalten. Letzteres ist dem Herrn Brauer vorzugsweise zu wünschen, indem derselbe (ein seltener Fall) einen Theil seines Vermögens daran gesetzt hat, um das auf dem Nürnberger Theater schwer lastende Privilegium sich auf dreißig Jahre zu eigen zu machen.

Oedenburg u. Raab.

(Vereinigtes Theater.)

Direktor: Hr. Michael Willi (führt gleichzeitig die Regie).
Musikdirektor: Hr. Aug. Hold. Inspicient: Hr. Geinberger.
Dekorateur: Hr. Carl Hold. Soufleuse: Dlle. Richter.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Antonie. Geinberger. Gottsmann. Günther. Carl Hold. Aug. Hold. Hofbauer. Mayer. Pfeil. Raenz. Rostock. Stahl. Stumpf. Willi jun. Willi (Direktor).

Damen:

Dlle. Müller. Mad. Raenz. Mad. Ribics. Mad. Rostock. Mad. Schwarz. Dlle. Stummer. Dlle. Willi.

Kinderrollen spielen:

Bettti Stimmer. Peppi Hold.

Abgegangen:

Hr. u. Mad. Krull. Hr. Kanet. Mad. Uebersetzer. Dlle. Uebersetzer. Dlle. Lukas.

Als Gäste traten auf:

Hr. Wilhelmi, vom K. K. Hofburgtheater. Hr. u. Mad. Wallner. Mad. Ribics. Hr. Rereni. Dlle Toussaint. Dlle. Hopf. Hr. Günther. Hr. Moldt. Dlle. Wegner. Hr. u. Mad. Rostock. Hr. Tomaselli. Hr. u. Mad. Lang.

Ofen.

Direktor und Unternehmer: Hr. Carl Philipp Nötzl. Kassirer: Hr. Nötzl jun.
Regisseur des Schauspiels: Hr. Grau; der Parodie: Hr. Seydl.
Inspicient: Hr. Lojaneck. Sekretair u. Bibliothekaufseher: Hr. Kurt. Soufleur: Hr. Kästner.

Theater-Aerzte.

Hr. Dr. von Potovich. Hr. Störck, (Theaterwundarzt).

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Adams, Chor u. Nebenrollen. Adolph, Chor, kl. komische und bedeutende Nebenrollen. Czermack, jugendliche Liebhaber. Eichwald, erste Helden, gesetzte Liebhaber u. Ehemänner. Fröhlich, erste Liebhaber, Helden u. Bonvivants. Gerstl, (Comparsenführer) Chor. Grau (Regisseur), erste Intriguants. Groß, Chor u. kl. Nebenrollen. Kistler. Chor u. Nebenrollen. Kurt (Sekretair), Väter, chargirte Charakterrollen, u. erste u. zweite komische Rollen. Lojaneck (Inspicient), Chor u. Nebenrollen. Nötzl (Direktor), erste serieuse und launige Väter. Nitsch komische Alte und Lokalrollen. Ranft'l, Baßparthieen, Väter und alte Diener. Schala, Chor. Seyd'l (Regisseur), erste komische Rollen. Stein, zweite komische Rollen. Stoneczek, Chor. Uhlich, (Balletmeister). Honorius Uhlich (Tänzer), spielt Nebenrollen. Joseph Uhlich (Tänzer), spielt Nebenrollen. Zettler (Garderobeinspektor), Nebenrollen.

Damen:

Dlle. Bertha, Chor. Dlle. Elio, Chor u. Nebenrollen. Dlle. Jaritz, erste Liebhaberinnen. Dlle. Klein, jugendliche u. naive Liebhaberinnen. Dlle. Leigh d. ä, Tänzerin, spielt Liebhaberinnen. Dlle. Leigh d. j., zweite Lokal-Gesangsparthieen. Dlle. Revie, erste Lokal-Gesangsparthieen. Mad. Ranft'l, Chor u. bedeutende Nebenrollen. Mad. Schala, desgl. Mad. Steinfels, erste Lokal u. fein komische Mütter. Mad. Stoneczeck, Chor u. Nebenrollen. Dlle. Zettler d. ä., erste Heldinnen, tragische Liebhaberinnen und Anstandsdamen. Dlle. Zettler d. j., Soubretten und muntere Rollen.

Orchesterpersonale.

Kapellmeister: Hr. Görgl. Orchesterdirektor: Hr. Mittinger.

(Das Orchester besteht aus Ein und Zwanzig engagirten Mitgliedern).

Garderobe und sonstiges Personale.

Garderobe-Inspektor: Hr. Zettler. Dekorateur: Hr. Otto. Theatermeister: Hr. Pommer, mit neun Gehülfen. Garderobier: Hr. Götzer. Friseur: Hr. Chasson. Beleuchter: Hr. Hardeg. Requisiteur: Hr. Schmiedl. Theaterdiener: August Janikowitsch.

Abgegangen:

Hr. Echten, (s. Pesth). Hr. Liebold. (s. Preßburg). Dlle. Doppler, (s. Brünn). Hr. Slawick. Hr. Overberg. Hr. Pol. Hr. Senning. Hr. Schwarz. Dlle. Büchel, (nach Olmütz). Mad. Echten. Mad. Guttenhofer. Madame u. Dlle. Etterich. Mad. Overberg. Dlle. Michler.

Debüts und Gastrollen.

Dlle. Revie, vom privil. Leopoldstädter Theater in Wien. Dlle. Büchel, vom st. Theater in Klagenfurth. Dlle. Jaritz, vom st. Theater in Preßburg. Hr. Czermak, vom st. Theater in Laibach. Hr. Grau, vom k. k. st. privileg. Josephstädter Theater in Wien. Hr. Volkmar, vom st. Theater zu Pesth. Mad. Schodel. Hr. Erkel, Hr. Varay, Hr. Serdahely u. Satorfi, vom ungarischen Nationaltheater. Dll. Saalfeld, vom Theater zu Ollmütz. Dlle. Polmann, vom Theater zu Preßburg. Dlle. Denker, vom K. K. Hofburgtheater in Wien. Hr. Wilhelmi, von demselben Theater. Dlle. Bernardi, vom Theater zu Klagenfurth.

Wie oft ein jeder der vorstehend genannten Gäste gespielt, ist, so wie die Namen der gespielten Rollen, von dem Einsender nicht angegeben.

Außerdem gab noch Herr Averino aus Rom, mit seiner Gesellschaft drei und zwanzig, und Hr. Le Cerf, mit seinem Elephanten fünf Vorstellungen.

Das Theater zu Ofen erfreut sich unter der Leitung des Herrn Direktor Nötzl, der größten Solidität. Die Vorstellungen der Gesellschaft erregen bei dem Publikum Theilnahme, wozu die umsichtige Führung des Herrn Nötzl, viel, ja alles beiträgt.

Das Repertoire dieser Bühne nennt die neuesten dramatischen Erzeugnisse, und so läßt sich mit Gewißheit behaupten, das Ofen seit den Jahren 1827, 28 u. 29, wo Laddey die Direktion dort führte, sich keines so guten Theaters als gegenwärtig zu erfreuen hatte.

Oldenburg.

(Großherzogliches Hoftheater.)

Hr. Starklof, Geh. Hofrath (ist mit der Intendantur beauftragt.)
Direktor: Hr. Gerber. Musikdirektor: Hr. Friedel.
Soufleur: Hr. Hoffmann. Dekorationsmaler: Hr. Presuhn. Theatermeister und Maschinist: Hr. Geise. Theater-Kassirer: Hr. Presuhn. Kassen-Gehülfe: Hr. Holle.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Berninger, Väter u. Helden. Bluhm, Liebhaber, Chevaliers u. Bonvivants. Burmeister, Charakterrollen u. jugendliche Intriguants. Eversmann, Liebhaber. Gerber, (Direktor) Charakterrollen, Väter u. komische Alte. Gliemann, Naturburschen. Grube, Väter u. Bediente. Häser, Liebhaber u. Naturburschen. Hellwig, Väter. Jenke, erste komische Rollen. Lanz, Naturburschen u. komische Rollen. L'Enfer, jugendliche Liebhaber. Mayer, kl. Rollen. Moltke, erste Liebhaber und jugendliche Helden. Richard, Väter und komische Rollen. Röpe, Intriguants u. komische Väter. Wagner, Liebhaber u. Chevaliers.

Damen:

Mad. Berninger, Mütterrollen. Dlle. Berninger, junge Mädchen u. kl. Rollen. Dlle. Erck, erste Liebhaberinnen. Dlle. Höfler, jugendliche Liebhaberinnen. Mad. Jenke, zweite Liebhaberinnen, jugendliche Anstandsdamen. Dlle. Moltke, jugendliche Liebhaberinnen. Mad. Röstcke, komische Mütter. Dlle.

Schmidt, zweite Liebhaberinnen. Dlle. Scholz, erste komische Rollen. Mad. Schultze, erste Mütter, Anstandsdamen u. Charakterrollen. Dlle. Schultze, Soubretten u. Kammermädchen. Dlle. Sieber, erste Liebhaberinnen in der Tragödie wie im Lustspiel.

Kinderrollen spielen:

Fanny Hoffmann. August Hoffmann. Henriette Schultz.

Garderobe und sonstiges Personale.

Garderobier: Hr. Albers, Theaterfriseur: Hr. Courbet. 2 Garderoben-Gehülfen. 2 Garderobe-Mädchen. 1 Lampenmeister mit 2 Gehülfen. 2 Theaterdiener. 1 Requisiteur. 3 Theaterarbeiter. 8 Billet-Abnehmer.

Abgegangen:

Hr. Klemann, (s. Detmold). Hr. Schmale. Hr. Schuch. Dlle. Baum.

Gestorben:

Mad. Moltke.

Neu engagirt:

Dlle. Erck. Dlle. Moltke. Hr. Häser. Hr. Richard. Hr. Wagner.

Als Gäste traten auf:

Dlle. Sieber: Preziosa. Julie, in: Romeo u. Julie. Hedwig, (wurde engagirt). Dlle. Moltke: Nina, in: Welche ist die Braut? Gretchen, in: Die Verwandtschaften. Betty, in: Die beiden Britten. Mariane, in: Die Geschwister, (wurde engagirt). Hr. Rottmayer, Direktor des Stadttheaters zu Bremen: Corregio. Felix Wahr. Harleigh, in: Sie ist wahnsinnig. Mephistopheles.

Am 16. Juny wurde im Jahre 1839 die Bühne in Oldenburg geschlossen, und am 28. Septbr. 1839 wieder eröffnet.

Pesth.

(K. städt. Theater.)

Direktor und Pächter: Hr. Alex. Schmidt.
Regisseur der Oper: Hr. C. M. Rott; des Schauspiels: Hr. Alex. Posinger.
Sekretair: Hr. Eduard Piehl. Kassirer: Hr. Stöckl.
Garderobe-Inspektor und Bibliothekaufseher: Hr. Joseph Fischer.

Theaterärzte:

Hr. Dr. v. Fellner (Stadtphysikus). Hr. Dr. v. Seitz. Hr. Dr. v. Groß. Theaterchirurg Hr. v. Kreß.

Schauspielpersonale.

Die Herren: Berg, Börger, Colas, Dietrich, Echten, Fischer, Gäde, Kalis, Macho, Malitzky, Posinger, Rosenschön, Simeon, Treumann sen., Treumann jun., Wagner und Zöllner.

Damen:

Mad. Deny, Mad. Grill, Mad. Kalis-Padjera, Mad. Klimetsch, Dlle. Kolb, Dlle. Müller, Mad. Schindelmeisser, Dlle. Schmidt, Mad. Treumann, Mad. Wilhelmi, Dlle. Wilhelmi.

Kinderrollen spielen:

Fritz Treuhold, Julius Treuhold, Klara Werkowitsch.
Soufleur: Hr. Joseph v. Matolay. Inspicient: Hr. Fr. Wilhelm.

Opernpersonale.

Die Herren: Discant, Leithner, Rigl, Rott, Rötzer, Steiner, Stoll und Unrein.

Damen:

Dlle. Henriette Carl, Mad. Huth, Dlle. Kundt,

Dlle. Klein, Mad. Miclowitsch-Heinefetter. Dlle. Rauch.
Soufleur: Hr. Franz Hybl. Gesangslehrer: Hr. Lehmann.

Chorpersonale.

Chorrepetitor: Hr. Hauda.

Chorsänger.

Die Herren: Bortolos, Cralowitsch, Draxler, Foma, Heinisch, Herrmann, Jäckel, Kramer, Langer, Leimer, Mayer, Mereta, Payerl, Pingitzer, Pol, Pree, Ruß, Weiß, Werkowitsch und Winter.

Chorsängerinnen:

Mad. Fischer, Dlle. Herrmann, Mad. Hauda, Mad. Jäckel, Dlle. Krieger, Dlle. Kobler, Dlle. Leopold, Dlle. Makowetz, Dlle. Mayer, Mad. Mayer, Mad. Nowak, Dlle. Rangel, Dlle. Reitmayer, Dlle. Ruß, Dlle. Schmidl, Dlle. Strenkinsky, Dlle. Treuhold, Dlle. Wagner, Mad. Wilhelm.

Balletpersonale:

Balletmeister: Hr. Hasenhut. Correpetitor: Hr. Zindulka. Tänzer: die Herren Frankenstein und Gubitscheck. Tänzerinnen: Dlle. Denaf, Mad. Hasenhut, Dlle. Mayer, Dlle. Ochsinger, Dlle. Stöckl und Dlle. Wirdisch.

Orchester-Personale.

Kapellmeister: Hr. Schindelmeisser. Orchester-Direktoren: die Herren Arnstein, Kirchlehner und Taborsky.

(Das Orchester besteht aus drei und vierzig engagirten Mitgliedern.)

Dekorations-Personale.

Dekorateur: Hr. Herrm. Neefe. Dekorationsmaler: Hr. Aumayer. Maschinist: Hr. Schechner.

Garderobe- und sonstiges Personale:

Ober-Garderobier: Hr. Michael Kromer, mit sieben Gehülfen. Ein Friseur. Ein Theatermeister. Ein Schnürmeister. Ein Versenkungsmeister*). Drei Theatertischler. Zwei Farbenreiber. Ein Kaschirer. Neun Theaterarbeiter. Ein Oberbeleuchter mit vier Gehülfen. Zwei Logenmeisterinnen. Neun Sitzaufsperrer. Acht Billetabnehmer. Ein Theater-Feldwebel. Ein Kanzleidiener. Zwei Theaterdiener. Ein Requisiteur. Ein Ofenheizer. Zwei Kehrfrauen.

Abgegangen:

Hr. u. Mad. Oberhoffer (s. Berlin.-Königstädtisch. Theat.). Hr. Just (s. Wien, Kärnthnerthorth.). Hr. Dessoir (s. Karlsruhe). Mad. Thomé (s. Preßburg). Dlle. Herzog (s. ebendas.). Hr. Fröhlich (s. Ofen). Mad. Schillinger. Hr. Pauli. Die Chorsänger: Bauer, Bigl, Cralowitsch, Reiner, Schmidt, Stonatzek, Tomaschek und Weiß. Die Chorsängerinnen: Dlle. Ellio, Mad. Matoreny, Dlle. Seemann und Mad. Stonatzeck. Die Tänzer: Hr. Benedict, u. Hr. Braun. Die Tänzerinnen: Dlles. Neumann d. ä. und d. j., Dlle. Steiner. Hr. Wilhelmi: Soufleur.

Gestorben:

Hr. Schwarzböck, Chordirektor. Hr. Joseph v. Stäel, Theater-Sekretair und Oekonom. Hr. Ignaz Hänßler, Kassirer. Dlle. Betty Gned.

Neu engagirt:

Mad. Mielowitsch-Heinefetter, Mad. Hasenhut.

*) Anmerk. d. Setzers. Eine neue Charge.

Mad. Schindelmeißer, Dlle. Kundt, Dlle. Stöckl, Dlle. Klein. Die Herren: Börger, Colas, Echten, Treumann d. j., Wagner, Zöllner, Steiner, Discant u. Hasenhut. Chorsänger, die. Hrn.: Draxler, Foma, Kramer, Langer, Leimer, Mereta, Pol und Weiß. Die Chorsängerinnen: Dlle. Rangel, Dlle. Makowetz, Dlle. Strenkinsky. Der Soufleur: Hr. Hybl. Gesangslehrer: Hr. Lehmann.

Als Gäste traten auf:

Hr. Grohmann, vom Hoftheater zu Dresden: Landgraf Philipp, in: Hinko. Marquis Posa. Hr. Grabowsky, vom Königstädtischen Theater zu Berlin: Ferdinand, in: Kabale und Liebe. Don Carlos. Romeo. Mad. Grabowsky, von demselben Thrater: Louise, in: Kabale und Liebe. Julie, in: Romeo und Julie. Hr. Börger, vom Stadttheater zu Zürich: Rubens, in: Rubens in Madrid. Everard, in: das Irrenhaus zu Dijon. Fiesko. Lord Damby, in: die beiden Britten. Regierungsrath Uhlen. Don Cäsar, in: Donna Diana. Essex. Percival. Edmund Rheinwald, in: Der Verstoßene (wurde engagirt). Hr. Volkmar, ehemaliges Mitglied der Pesther Bühne: Roderich, in: das Leben ein Traum. Mortimer. Doktor Busch, in: das Epigramm. Mad. Stöckl-Heinefetter: Romeo. Norma. Recha. Agathe. Alaide. Camilla, in: Zampa. Jessonda. Pamina. Amalie, in: Die Ballnacht. Hr. Stampfl: Jäger, im: Nachtlager zu Granada. Mad. Fatime Miclowitsch-Heinefetter: Gabriele, im: Nachtlager zu Granada. Aennchen. Ritta, in: Zampa. Erste Dame, in: Die Zauberflöte. Page, in: Die Ballnacht. Dlle. Enghaus, vom Stadttheater zu Hamburg: Grisseldis. Marie, in: Die Fremde. Maria Stuart. Louis, im: Pariser Taugenichts. Preciosa. Jungfrau v. Orleans. Corona von Saluzzo. Eugenie, in: Die Geschwister. Marie, in: Zurücksetzung. Hr. Erl, vom K. K. Hofoperntheater zu Wien: Arnold, in: Tell. Sever. Zampa. Alamir, in: Belisar. Othello. Olaf, in: Die Ballnacht. Robert der Teufel. Raoul, in: Ghibellinen in Pisa. Hr.

Carl La Roche, vom K. K. Hofburgtheater zu Wien: König Philipp. Franz Moor. Shylock. Codbridge, in: Die Vorleserin. Lorenz Kindlein. Cromwell, in: Die Royaliſten. Scheva. Daniel, in: Der Erbvertrag. Cromwell, in: Cromwell's Ende. Hr. Löwe, vom K. K. Hofburgtheater zu Wien: Hamlet. Percival: Pierre, in: Mardanne. König Ottokar, in: Ottokars Glück und Ende. Schuſter, in: die Fremde. Spinarosa. Abällino. Petruchio, in: Die Widerſpänſtige. Guido, in: Corona von Saluzzo. Garrik in Briſtol. Correggio. Fürſt Leopold, in: Vor 100 Jahren. Urskoff, in: Die Beſtürmung von Smolensk. Werner Holm, in: Der Adept. Beaumarchais. Hauptm. Klinker, im: Epigramm. Eduard von Schottland. Mann, in: Nehmt ein Exempel d'ran! Dlle. Löwe, vom K. K. Hofburgtheater zu Wien: Griſeldis. Pauline, im Stücke gleichen Namens. Marie, in: Die Fremde. Katharine, in: Die Widerſpänſtige. Philippine, in: Vor 100 Jahren. Clara, in: Zurückſetzung. Iſaura, in: Die Schule des Lebens. Helene, in: Der Adept. Frau, in: Nehmt ein Exempel d'ran! Mad. Mink, vom Hoftheater zu München: Norma. Desdemona. Iſabelle, in: Robert der Teufel. Romeo. Elvira, in: Don Juan. Page, in: Die Ballnacht. Hr. Forſt, vom Hoftheater zu München: Richard Wanderer. Paria. Kapellmeiſter, in: Ein Gang in's Irrenhaus. Kluck, im: Feſt der Handwerker. Baron Jakob, im: Ball zu Ellerbrunn. Scheibentoni, im Schauſpiel gleichen Namens. Hr. Wallner, vom K. K. privilegirten Joſephſtädter Theater in Wien: Lorenz, in: Die verhängnißvolle Faſchingsnacht. Rappelkopf. Valentin. Fortunatus Wurzel. Stadlhauſer, in: Der Juriſt und der Mediciner. Mad. Wallner, von demſelben Theater: Sepherl, in: Die verhängnißvolle Faſchingsnacht. Malchen, in: Alpenkönig und Menſchenfeind. Die Jugend, in: Der Bauer als Millionair. Cornelia, in: Der Juriſt und der Mediciner. Hr. Döring, vom Hoftheater zu Stuttgart: Zolky. Elias Krumm. Lorenz Kindlein. Franz Moor. König Lear. Skarabäus. Kommiſſionsrath Froſch. Richard Savage. Rapid, in:

Der Schneider und sein Sohn. Nathan. Schewa. Mephistopheles. Marder. Pfeffer. Engelhaus, in: Die Verirrungen. Flüsterleis. Tobias Schwalbe, in: Nachtwächter. Hr. Schimm, ehemaliges Mitglied des Theaters zu Pesth: Saraſtro. Knieriem. Hr. Gerſtel, vom Hoftheater zu Petersburg: Dominique, im: Eſſighändler. Wellenberger, in: Die Advokaten. Paola Manfrone.

Petersburg.

(Kaiſerliches Hoftheater.)

General-Direktor der ſämmtlichen kaiſerl. Hoftheater zu St. Petersburg: Sr. Excellenz der geheime Rath, kaiſerlicher Kammerherr, Ceremonienmeiſter und Ritter mehrerer hohen Orden: Hr. Alexander v. Gedeonow.
Direktor des deutſchen Hoftheaters: Hr. Peter von Helmerſen, Ritter mehrerer Orden.
Regiſſeur der Oper; Hr. Holland; des Schauſpiels, Hr. Müller.
Kapellmeiſter: Hr. Keller.
Concertmeiſter, die Herren: Romberg und Grimm.
Bibliothekaufſeher und Sekretair: Hr. Gemuſeus.
Inſpicienten: Hr. Damier. Hr. Wiedemann.
Souffleur: Hr. Neumann.

Dekorateurs und Maſchiniſten.

Hr. Andreas Roller, beim großen Theater.
= Thibaut, beim Michael Theater.
= Rattier, bei den Theatern der kaiſerl. Luſtſchlöſſer.

Darſtellende Mitglieder.

Herren:

Barlow, erſte tragiſche Väter, Helden u. Charakterrollen. Becker, kleine Baßparthieen u. kleine Rollen im Schauſpiel. Breiting, erſte Tenorparthieen. Buße, kleine Rollen in der Oper u. Schauſpiel. Damier, zweite

Intriguants u. alte Militairs. Dölle, zweite Väter und Charakterrollen. Funk, zweite Baßparthieen, im Schauspiel zweite Väter. Galander, kleine Rollen im Schauspiel. Görtz, kleine Rollen im Schauspiel. Holland (Regisseur), erste Tenor- und Baritonparthieen, im Schauspiel Charakterrollen, Bonvivants und Chevaliers. Köcher, zweite Tenorparthieen und zweite jugendliche Liebhaber. Krause, kl. Tenorparthieen. Langenhaun, erste und zweite Baßparthieen und Baßbuffo's. Mohr, erste komische Rollen, humoristische Väter, Charakterrollen und erste komische Parthieen im Vaudeville. Müller (Regisseur), erste jugendliche Liebhaber und Helden. Reichard, kleine Rollen im Schauspiel. Schwarz I., erste und zweite Tenorparthieen, im Schauspiel erste muntere Liebhaber und Bonvivants, jugendlich komische und chargirte Rollen. Schwerin, kleine Rollen in der Oper wie im Schauspiel. Versing, erste Baßparthieen. Vogt, Tenorparthieen. Wiedemann, zweite komische Rollen in der Oper wie im Schauspiel.

Damen:

Mad. Albrecht, erste Anstandsdamen, Mütter und erste komische Rollen im Schauspiel und im Vaudeville. Mad. Armand, erste und zweite Liebhaberinnen. Mad. Becker, kl. Rollen in der Oper u. im Vaudeville. Mad. Druwanovsky, Liebhaberinnen. Dlle. Ehlers, kleine Rollen in der Oper wie im Schauspiel. Dlle. Fußow, kleine Rollen im Schauspiel. Mad. Köcher, Soubretten im Schauspiel und im Vaudeville. Dlle. Kiesing, kleine Parthieen in der Oper. Dlle. Kunth, erste Gesangsparthieen. Mad. Langenhaun, erste Soubretten und muntere Rollen in der Oper, im Vaudeville und im Schauspiel. Mad. Lenhardt (früher Sängerin), im Schauspiel ihrem Talente angemessene Rollen. Mad. Matys, erste Gesangsparthieen. Dlle. Aug. Miller, erste Soubretten in der Oper und im Vaudeville. Fr. v. Müller, zweite Mütter und andere Rollen. Mad. Müller, erste Anstandsdamen. Dlle. Neureuther, erste Gesangspar-

thieen. Dlle. Schlonka, erste muntere und naive Rollen im Schau- und Lustspiele. Dlle. M. Schmidt, Altpartheen. Dlle. Schwerin I., kl. Partheen. Mad. Versing, erste Liebhaberinnen. Mad. Vio, zweite Anstandsdamen und Liebhaberinnen. Mad. Wachs, zweite komische Rollen im Schauspiel und im Vaudeville.

Kinderrollen spielen:

Herrmann u. Auguste Ogoleit.

Chor-Personale.

Chordirektor: Hr. Lenhard. Chor-Inspicient: Hr. Georgi.

Chorsänger.

Die Herren: Becker. Busse. Feuerstein. Galander. Georgi. Gierow. Hill. Kieter. Krause. Leseur, Mewes. Neder. Peloso. Reimers. Schwarz II. Sprink. Stresow. Urlaub I. u. II.

Chorsängerinnen.

Die Damen: Becker. Borgmann. Busse. Ehlers. Funk. Hortian. Jussow. Keller. Kieter. Kiesing. Krause. Leseur. Lauber. Neumann I. u. II. Neder. Schwerin I. u. II. Stresow. Twerskaja. Urlaub. Wachs. Weinsheimer. Wichmann und Wiedemann.

(Bei großen Opern wird das Chorpersonale durch russische Sänger verstärkt.)

Abgegangen:

Hr. Amburger (s. Riga). Dlle. Peschard. Dlls. Julie und Johanne Reithmeyer (nach Reval).

Pensionirt:

Hr. Drobisch. Hr. Wohlbrück.

Neu engagirt:

Hr. u. Mad. Krauſe, Dlle. Kunth, Dlle. Lauber, Dlle. Miller, Mad. Matys, Dlle. Schlonka, Dlle. Schmidt, Dlles. Schwerin I. u. II. Mad. Urlaub.

Als Gäſte traten auf vom 1. Oktbr. 1838. bis 30. Septbr. 1839.

Mad. Albrecht, geb. Hanf: Elvire, in: Stumme von Port. Agathe. Mad. Wolff: Iſabelle, in: Die Braut von Meſſina, zweimal. Sappho, als Debütrollen. Mad. Matys: Romeo, in: Capuletti. Iſabelle, in: Robert der Teufel. Donna Anna, in: Don Juan. Sara, in: Die Jüdin, als Debütrollen. Dlle. Schmidt: Pamella, in: Fra Diavolo. Dlle. Schlonka: Catharina, in: Bürgerlich und romantiſch. Lenchen, im: Feſt der Handwerker, Sophie, in: Freien nach Vorſchrift. Gretchen, in: Die Schweſtern. Sabine, in: Einfalt vom Lande, als Debütrollen. Fräul. Charlotte v. Hagn: Donna Diana, zweimal. Griſeldis, zweimal. Sabine, in: Einfalt vom Lande. Maggarethe, in: Die Hageſtolzen. Walpurgis. Eugenie, in: Die Geſchwiſter. Suschen, in: Roſen des M. Polixena, in: Kunſt und Natur. Corona von Saluzzo. Dlle. Auguſte Miller: Zerline, in: Fra Diavolo. Adalgiſa. Benjamin, in: Joſeph, als Debütrollen. Hr. Kirchner: Luſtig, in: Falſche Catalani, dreimal. Kalinsky. Graf, in: Trau, Schau, Wem? zweimal. Hr. Boſard, Cedric, in: Griſeldis. Marcheſe, in: Corona von Saluzzo. Hr. v. Weſten: Tebaldo, in: Capuletti. Joſeph, als Debütrollen. Dlle. Carol. Kunth: Alice. Giulietta. Norma. Madelaine. Hr. Wild: Maſaniello. Chapelou. Hr. Neuendorf: Georg Brown. Dlle. Weisbach, vom Theater zu Riga: Griſeldis. Louiſe, in: Kabale und Liebe. Donna Diana.

Da die Franzöſiſche Schauſpielergeſellſchaft in St. Petersburg zu den ausgezeichnetſten gerechnet wird, ſo theilt der Herausgeber das Perſonen-Verzeichniß derſelben hier mit.

Tableau

de la troupe française de comédie et de vaudeville à St. Petersbourg, en l'année 1839.

Messieurs:

F. H. Maisiéres, régisseur en chef et inspecteur. Felix Peyssard, régisseur et utilité en tout genre. Allan, premiers amoureux en tout genre. Bressant, jeunes premiers amoureux et forts seconds en tout genre. Alexandre, Michel, les seconds amoureux en tout genre. Gustave, troisiémes et seconds amoureux en tout genre. Dufour, premier comique de comédie, dans le vaudeville rôles annéxes. Eric-Bernard, péres nobles, grands raisonneurs, dans le vaudeville rôles annéxes. Victor Vernet et Paul M., premiers comiques dans le vaudeville. Daudel, premiers rôles, péres nobles, financiers (Ferville), Morel, grande utilité en tout genre. Beau et André, seconds comiques en tout genre. Frédéric D. et Francis Sevos, tous les rôles qui leur seront distribués, en tout genre. Chardon, seconds péres, financiers etc. Adolphe Huby, aide-régisseur et accéssoires. Gressier, soufleur.

Mr. Maurer, chef d'orchestre, Mr. Olivier, répétiteur.

Mesdames:

Allan-Despréaux, premiére amoureuse en tout genre. Virginie Bourbier, premier rôle de comédie et drame. Elisa Forgeot, jeunes premiéres en tout genre. Corrége, méres nobles, grands caractéres, premiers et seconds rôles en tout genre. Louisa, les duégnes et caractéres en tout genre. Anna Pluche, les jeunes amoureuses, travesties etc. Olivier, seconds caractéres, duègnes, grande utilité. Dufour, jeunes premiéres, seconds rôles, etc. Lutz, touts les rôles qui lui seront distribués. Caroline Dablieux, troi-

siémes et secondes amoureures eh tout genre. Susanné Bras, jeunes utilités etc. en tout genre.

Choristes et accéssoires.

Messieurs:

Ernest. Mengin. Eugéne. Auguste. Tonine. Charles.

Mesdames:

Morel. Beau. Ponset. Eugénie. Kawalowa. Youlpine. Heimfeldt. Arcadiélf.

Posen.

(Stadttheater.)

Direktor und Unternehmer: Hr. E. Vogt (führt gleichzeitig die Regie der größeren Schauspiele u. Opern).
Regisseur des Schauspiels und der Oper: Hr. Herwegh.
Musikdirektor: Hr. Zeeh. Soufleur: Hr. Koffka.
Theatersekretair: Hr. Knoch. Inspicient: Hr. Friede.
Garderoben-Inspektor: Hr. Adami.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Bickert, erste Baßparthieen, im Schauspiel Väter und chargirte Rollen. Bohm, erste Heldenväter, ernste u. fein komische Charakterrollen. Bosin, erste Tenorparthieen. Friede, zweite Baßparthieen und komische Rollen im Schauspiel. Herwegh, erste Helden, Heldenväter, Liebhaber und Bonvivants. Karsten, erste tragische Väter, polternde und gemüthliche Alte, auch Charakterrollen. Naturell, kl. Rollen im Schauspiel. Mehr, Knappen und alte Bedienten. Meyer, Aushülfsrollen. Richter, jugendliche Liebhaber und Naturburschen. Riehm, erste Baritonparthieen, Liebhaber und Anstandsrollen. Rüthling, niedrig komische Rollen und Naturburschen. Siegel, kl.

Baßpartbieen und Nebenrollen. Vogt (Direktor), erste humoristische Väter, und Charakterrollen.

Damen:

Mad. Bickert, naive Mädchen und erste jugendliche Liebhaberinnen, so wie Soubretten in der Oper und im Schauspiel. Dlle. Gned, jugendliche Liebhaberinnen und chargirte Rollen. Mad. Herwegh, erste Gesangspartbieen. Mad. Karsten, erste komische Mütter und Anstandsdamen. Mad. Knoch, Soubretten in der Oper wie im Lustspiel. Dlle. Lemke, kleine Partbieen in der Oper. Dlle. Reinelt, erste und zweite Gesangspartbieen, auch muntere Rollen im Schauspiel. Mad. Siegel, komische Alte und Mütterrollen. Dlle. Starkloff, Soubretten und zweite Gesangspartbieen. Mad. Weise, kl. Rollen im Schauspiel. Dlle. Zeeh, kl. Rollen im Schauspiel.

Kinderrollen spielen:

Eduard, Auguste und Clara Siegel. Julie Zeeh. Julie Mehr.

(Zehn Herren und zehn Damen im Chor.)

Abgegangen:

Hr. Chotton (s. Breslau). Hr. Simon (s. Schleswig). Dlle. Haupt (s. Rostock). Hr. u. Mad. Heinisch (s. Meiningen). Hr. Schweizer (bei der Butenopschen Gesellschaft). Hr. Puschmann, (nach Breslau). Hr. Göbemann (befindet sich auf einer Kunstreise). Dlle. Greenberg (nach Mannheim). Dlle. Lemke. Hr. Kurt. Hr. Linden. Hr. Weise.

Neu engagirt:

Hr. Meyer. Hr. Richter. Dlle. Reinelt. Mad. Weise.

Erwartet werden:

Hr. Schemmer, aus Wien. Dlle. Grimm, für tragische Liebhaberinnen. Dlle. Fischer, vom Stadttheater zu Danzig.

Als Gäste traten auf:

Dlle. Schulz, vom 2. Theater zu Hamburg, sechsmal. Hr. Mayerhofer, vom Stadttheater zu Düsseldorf, fünfmal. Hr. Mejo, vom Hoftheater zu Braunschweig, viermal. Dlle. Mejo, von demselben Theater, achtmal. Mad. Crelinger, und Fräul. Bertha u. Clara Stich, vom Königl. Theater zu Berlin, sechsmal. Hr. Christ'l, zwölfmal. Hr. v. Perglaß, technischer Direktor des Theater zu Breslau, viermal. Fr. v. Perglaß, zweimal.

Der polnische Theater-Direktor Herr Anczyc, vom Stadttheater zu Krakau, gab in den Monaten, Juni, Juli, und August mit seiner Gesellschaft 30 Vorstellungen in polnischer Sprache, welche mit den Vorstellungen d. deutschen Schauspieler-Gesellschaft abwechselten.

Prag.

(K. ständisches Theater.)

Direktor und Unternehmer: Hr. F. A. Stöger.
Regisseur des Schauspiels, der Oper und der Posse: Hr. Ernst.
Kapellmeister: Hr. Skraup. Orchesterdirektoren und Solospieler, die Herren: Pixis und Kral. Hr. Miltner, (zweiter Solospieler.)
Sekretair und Buchhalter: Hr. Stiepaneck, gleichzeitig Vorstand der böhmischen Vorstellungen.

Schauspiel.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Bayer, Helden und Väter. Bolze, Greise und Aushülfsrollen. Brava, Aushülfsrollen. Denemy, jugendliche Liebhaber und Naturburschen. Dietz, Liebhaber und jugendliche Helden. Dietrich, zweite Liebhaber. Ernst, Liebhaber und jugendliche Intriguants. Feistmantel, erste komische Parthieen. Fischer, Helden und Väter. Grabinger, Väter. Hametner, Aushülfsrollen. Polawsky,

komiſche Väter, Bonvivants. Preiſinger, komiſche Partheien. Schikaneder, (penſionirt) lokale Väterrollen. Spiro, zweite komiſche Rollen. Walter, Chevaliers, Bonvivants und Intriguants. Zängel, Liebhaber.

Damen:

Mad. Allram, komiſche Mütter. Dlle. Berviſon, Anſtandsdamen und Mütter. Mad. Binder, zärtliche Mütter. Dlle. Frey, erſte Liebhaberinnen. Dlle. Herbſt, Heldinnen und Liebhaberinnen. Dlle. Manetinsky, Soubretten. Dlle. Schikaneder, Anſtandsdamen und Mütter. Dlle. Schwelle, Soubretten. Mad. Zängel, naive Rollen. Dlle. Zöllner, Lokalrollen.

Kinderrollen ſpielen:

Kl. Gieb. Kl. Untermüller. Kl. Ritter.

Soufleur für Schauſpiel und Oper: Hr. Bálvánsky
Theaterdiener: Oberthor.

Oper.

Mad. Czegka, geb. von Auerhammer, Geſangslehrerin.

Sänger.

Die Herren: Beck, Tenor. Brava, Aushülfspartheien. Demmer, Spieltenor. Emminger, hoher Tenor. Kunz, Bariton. Podhorsky, tiefer Tenor. Preiſinger, Baßbuffo. Strakaty, tiefer Baß.

Sängerinnen:

Die Damen: Dlle. Eſchen, Sopran. Dlle. Groſſer, hohen Sopran. Mad. Podhorsky, Mezzo-Sopran. Dlle. Zöllner, Lokalſängerin.

Chorperſonale.

Chordirektor: Hr. J. N. Skraup. Chorinſpicient Hr. Duffek.

Chorsänger.

Die Herren: Czeska. Dlauhy. Farsky. Hruschka. Nicolai. Pekarek. Pohl. Rosenberg. Ruppert. Schimmel. Schmidt. Spieß. Stephani. Zechtiel.

Chorsängerinnen.

Die Damen: Dlle. Fetter. Dlle. Fischer. Dlle. L. Gieb. Dlle. Jaksch. Mad. Leners. Dlle. Lorch. Dlle. Lorenz. Dlle. Neuhof. Dlle. Nikolai. Dlle. Otto. Mad. Skalny. Mad. Spieß. Dlle. Suchaneck. Mad. Torckel. Dlle. Weisbach. Mad. Zechtiel. Dlle. Zblini.

Balletpersonale:

Balletmeister: Hr. Raab. Ballet-Orchester-Direktor: Hr. Fischer.
Solotänzer: Hr. Feigert. Hr. Leners.
Mimiker: Hr. Hametner. Hr. Rosenberg. Hr. Schmidt.
Solotänzerinnen: Dlle. Fiedler. Mad. Springer.
Figuranten, die Herren: Hunka. Klempfner. Kneisel. Nolly.
Figurantinnen: Dlle. Breyer. Dlle. Fonkel. Dlle. Janauschek. Dlle. Kneisel. Dlle. Mussil. Dlle. Oberrauch. Dlle. Schmidt. Acht Kinder.

Dekoration-, Maschinerie- und Garderobe-Personale.

Hr. Mösner, Dekorateur und Maler. Hr. G. Weber, Theatermeister, Maschinist und Beleuchtungsinspektor. Hr. J. Weber, Schnürmeister. Hr. Hutterer, Obergarderobier. Mad. Paulino, Obergarderobière. Hr. Swoboda, Friseur.

Abgegangen:

Dlle. Allram, (s. Coburg). Dlle. Rettig, (s. Grätz). Soufleur: Hr. Lanius. Die Chorsänger: Buben. Fleischmann. Opletal. Zohmann. Die Chorsänge-

rinnen: Dlle. Forchheim. Dlle. Müller. Dlle. Oſthofer. Dlle. Spechtmayer. Vom Ballet: Dlle. Schmidt. Dlle. Janiquet. Dlle. Roſchlapil. Die Herren: Pohl. Rineſch. Schmidt. Zott'l.

Geſtorben:

Die Orcheſtermitglieder: Hr. Farnik. Hüttner und Duchacz. Friſeur: Hr. Swoboda.

Neu engagirt:

Hr. Denemy. Dlle. Berviſon. Dlle. Schwelle. Mad. Czegka.

Die Chorſänger: Hruſchka. Spieß. Die Chorſängerinnen: Mad. Skalny. Mad. Fonkel. Mad. Spieß. Dlle. Lorch. Dlle. Neuhof. Dlle. Fetter.

Als Gäſte traten auf vom 1. Oktober 1838 bis 30. September 1839.

Hr. La Roche, vom K. K. Hofburgtheater zu Wien: Schewa. Zanga, in: der Traum ein Leben. Herzog, in: Tagesbefehl. Franz Moor. Poſert. Lorenz Kindlein, zweimal. Jago. Hofrath Wacker. Mephiſtopheles, zweimal. Wurm. v. Göthe, in: Zurückſetzung. Shylok. Muley Haſſan. v. Werdenbach, in: die Mißverſtändniſſe. Palm, in: Liſt und Phlegma. Marcheſe, in: Corona v. S. Hr. Zängel, vom Stadttheater zu Hamburg: Herrmann, in: die Räuber. Fernau, in: der Spieler. Mad. Zängel, von demſelben Theater: Polixena, in: Kunſt und Natur. Sabine, in: Die Einfalt vom Lande, (wurden beide engagirt). Dlle. Hildebrand, vom Stadttheater zu Frankfurt a. M.: Griſeldis. Louiſe, in: Kabale und Liebe. Dlle. Bauer, vom Hoftheater zu Dresden: Jungfrau von Orleans. Maria Stuart. Hedwig, im: Ball zu Ellerbrunn. Ellena, in: Rubens in Madrid. Polixena. Yelva. Frau von Lucy. Adolfine, in: die Scheidung. Julie, in: die Schwäbin. Margarethe, in: die Hageſtolzen. Hr. Wallner, vom Joſephſtädter Theater zu Wien: Valentin, im: Verſchwender. Fortunatus Wurzel. Lorenz, in: die verhängnißvolle Fa-

schingsnacht, zweimal. Palm, in: List und Phlegma. Verschiedene Charaktere in einem Quodlibet. Hr. Eichberger, vom Königl. Theater zu Berlin: Masaniello. Robert der Teufel. Hr. Schober, K. K. Hofopernsänger: Jäger, in: Das Nachtlager zu Granada. Belisar, zweimal. Richard, in: die Puritaner. Waldeburg, in: die Unbekannte. Tell, zweimal. Verschiedene Scenen aus Opern, in einem Potpourri. Hr. Fichtner, vom K. K. Hofburgtheater zu Wien: Wildenberg, in: die Geschwister. Petruchio, in: die Widerspänstige, zweimal. Oscar, in: die Gönnerschaften. Casimir, in: der Reisecommis, zweimal. Den Doppelgänger. Weise, in: der Mentor. Flemm, in: der feste Wille. Marquis, in: der Selbstquäler. Mad. Fichtner, von demselben Theater: Eugenie, in: die Geschwister. Katharina, in: die Widerspänstige, zweimal. Cesarine, in: die Gönnerschaften. Therese, in: Alles aus Freundschaft, zweimal. Räthin Erlen, in: der Doppelgänger. Mathilde, in: Zurücksetzung. Julie, in: der feste Wille. Celine, in: der Selbstquäler. Dlle. Rospini, vom Hoftheater zu Braunschweig: Kathinka, in: das Mädchen von Marienburg. Philippine, in: vor 100 Jahren. Christine, in: Königin von 16 Jahren. Bertha, in: die Helden. Hr. Wessetzky: Perin. Richard Wanderer. Dlle. Wildauer, vom K. K. Hofburgtheater zu Wien: Polizena. Gurli. Katharine, in: das goldene Kreuz. Louise, in: das Schloß Limburg. Margarethe, in: die Hagestolzen. Georgina, in: Quäker und Tänzerin. Preciosa. Isabelle, in: die Quälgeister. Base, in: das war ich. Marie, in: Unbewußte Liebe. Suschen, im: Bräutigam aus Mexiko. Adele, in: der achtzigste Geburtstag. Mirandolina. Dlle. Hagedorn, Herzogl. Dessauische Kammersängerin: Amina, in: die Nachtwandlerin. Romeo, in: Capuletti. Agathe. Mad. Stöckl-Heinefetter, vom K. K. Hofoperntheater zu Wien: Norma. Sara, in: die Jüdin. Elvire, in: Don Juan. Jessonda. Romeo. Gräfin, in: die Ballnacht. Hr. Denemy, vom Hoftheater zu Coburg: junger Klingsberg. Wolodomir, in: Isidor und Olga, (wurde engagirt). Dlle. Lutzer, K. K. Hofopernsängerin: Adina, in: der Liebestrank, zweimal. Elvira, in: die

Puritaner. Amina, in: die Nachtwandlerin. Madelaine. Hr. Steinmüller, vom Hoftheater zu Hannover: Jäger, im: Nachtlager zu Granada. Waldeburg, in: die Unbekannte. Tell. Hr. Steinmüller, vom Stadttheater zu Frankfurt a. M.: Tell. Solimann. Hugo, in: die Schuld. Dlle. Bervison, vom ständischen Theater zu Grätz: Elisabeth, in: Essex. Baronin, in: Welche ist die Braut? (wurde engagirt).

Debüts.

Dlle. Allram: Rosine. Adalgisa. Alice. Hr. Krause: Knieriem. Nigowitz, in: das Gut Waldegg. Dlle. Dubsky: Zerline, in: Don Juan. Jenny, in: die weiße Dame. Aennchen, im: Freischütz. Dlle. Stiepanek: Adalgisa. Julia. Agathe.

Herr Averino gab mit seiner Gesellschaft siebzehn, und Herr Le Cerf, mit dem Elephanten Baba, vierzehn Vorstellungen auf dem ständischen Theater zu Prag.

Es fanden vom 1. Oktober 1838 bis 30. September 1839 auf dem Prager Theater drei und dreißig Vorstellungen in böhmischer Sprache statt; um einen Nachweis zu geben, welche Fortschritte die dramatische Literatur in der böhmischen Sprache gemacht hat, theilt der Herausgeber die Stücke und Opern, welche zur Aufführung gekommen sind, mit.

Der Nachtwächter, Posse in 1 A., nach Körner. Der Findling, Lustspiel in 2 A., nach dem Lustspiel: der Pariser Taugenichts, von Tyl. Das Käthchen von Heilbronn, Sch. in 5 A. nach Kleist, von Filipek. Hutmacher und Strumpfwirker, Posse in 2 A. nach Hopp, von Stiepanek. Jolantha, Sch. in 5 A. nach Ziegler, von Stiepanek. Zwei Freunde und ein Rock, Posse in 1 A. nach Castelli, von Prohaska. Es spukt, Lustsp. in 2 A. nach Fr v. Weißenthurn, von Stiepanek. Der Drathbinder, Oper in 2 A. von Chmelensky, Musik von Skrauy. König Lear, Trag. in 5 A. nach Shakspeare, von Tyl. Die Verwandschaften, Lustsp. in 5 A. nach Kotzebue, von Landfras. Ein musikalisches dramatisches

Quodlibet. Die bezähmte Widerspänstige, Lustspiel in 4 A. nach Sheakspeare, von Stiepanek. Der Blaubart, Oper in 3 A. von Machaczek, Musik von Gretri. Die Jungfrau von Orleans, Sch. in 5 A. nach Schiller, von Machaczek. Prag, Paris, London, Constantinopel, Posse in 4 A. nach Bäuerle, von Pühnert. Die Kärntner in Böhmen, Sch. in 5 A., von Stiepanek. Der Essighändler, Sch. in 3 A. nach Vogel, von Stiepanek. Sobieslaw und Friedrich, Sch. in 5 A. nach Klicpera, von Tyl. Gevatter Mathias, L. in 5 A. von Stiepanek. Macbeth, Sch. in 5 A. nach Schiller, von Kolar. Die Entführung vom Maskenball, Posse in 3 A. nach Schikh, von Stiepanek. Herr Keifenstein, Posse in 3 A. von Stiepanek. Die Partheienwuth, Sch. in 5 A. nach Ziegler, von Pühnert. Norma, Oper in 2 A. nach Otto, v. Swoboda. Preciosa, Sch. in 4 A. nach Wolf, von Tyl. Die Sonnenjungfrau, Sch. in 5 A. nach Kotzebue. Ein Quodlibet. Verbrechen aus Ehrsucht, Sch. in 5 A. nach Iffland, von Stiepanek. Christallenkönig, Pant. in 2. A. von Raab. Die Räuber auf Maria Culm, Sch. in 5 A. nach Cuno, von Stiepanek. Norma. Jaroslaw Sternberg, Sch. in 5 A. von Stiepanek. Waise und Mörder, Drama in 3 A. von Stiepanek. Pagenstreiche, L. in 5 A. nach Kotzebue, von Stiepanek. Abällino, Tr. in 5 A. nach Zschokke, von Hybel.

Die böhmischen Vorstellungen werden im deutschen Schauspielhause an Sonn- und Feiertagen um 4 Uhr Nachmittags gegeben. Von den bei der deutschen Bühne engagirten Mitgliedern wirken bei den böhmischen Vorstellungen mit:

Herren.

Brava. Feistmantel. Fischer. Grabinger. Hametner. Beck. Podhorsky. Strakaty. Nicolai. Zechtlel.

Damen:

Dlle. Manetinsky. Dlle. Schikaneder. Dlle.

Grosser. Mad. Podhorsky. Dlle. Fischer. Dlle. Nicolai. Mad. Skalny. Mad. Zechtiel.

Sämmtliche Herren und Damen vom Chor. Die übrigen Mitwirkenden sind Dilettanten.

Die Prager Bühne ist geschlossen: Am Aschermittwoch. Am Mariaverkündigungstag. Vom Palmsonntage bis einschließlich Ostersonntag Am Pfingstsonntage. Am Frohnleichnamstage. Am Maria Geburtstage und den 22., 23., 24. und 25. December.

Pressburg.

Direktor der vereinten Theater zu Preßburg, Josephstadt in Wien, und Baden bei Wien: Herr Franz Pokorny. Sekretair: Herr Baron v. Klesheim. Regisseur der Oper: Hr. Beer; des Schauspiels und der Posse: Hr. Kramer. Soufleur: Hr. Kolaß. Inspicient des Schauspiels: Hr. Klein; der Oper: Hr. Tschech.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

André, Aushülfsrollen. Beer (Regisseur), Spieltenorpartbieen. Chrudinsky, Helden-Tenorpartbieen. Desloges, naive Burschen. Draxler, erste Baßpartbieen. Fröhlich, erste Liebhaber und Bonvivants. Klein, Aushülfsrollen. Koch, Baßbuffopartbieen. v. Kochansky, Spieltenorpartbieen. Kottaun, erste komische Lokalpartbieen. Kramer (Regisseur), erste Helden- und Charakterrollen. Kugler, Nebenrollen. Liebold, jugendliche Liebhaber. Löff'l, Nebenrollen. Ludolph, Intriguants und Chevaliers. Melchior, zweite Väter. Neuwerth, zweite Väter. Pischek, erste Baritonpartbieen. Radl, zweite Baritonpartbieen. Röder, tragische und launige Väter. Schert, Nebenrollen. Schneider, desgleichen. Schönau, zweite komische Lokalpartbieen. Schöffler, zweite Liebhaber. Tschech, Nebenrollen.

Damen:

Dlle. Viktorine Dielen, erste Gesangsparthieen. Mad. Herzog, naive Liebhaberinnen. Dlle. Hochegger, Nebenparthieen in der Oper. Mad. Jaritz, erste Liebhaberinnen. Mad. Kolb, komische Mütter. Mad. Kathar. Lach, geb. Waldmüller, Spielparthieen in der Oper. Dlle. Kathar. Leeb, erste Gesangsparthieen. Mad. Leinsitt, erste Liebhaberinnen. Dlle. Marie Lengwary, erste Gesangsparthieen. Mad. Melchior, Heldinnen und gesetzte Liebhaberinnen. Dlle. Moser, zweite Gesangsparthieen und zweite Liebhaberinnen. Mad. Thomé, erste Lokalsängerin. Mad. Vanini, erste tragische Mütter. Dlle. Zöchmann, Nebenparthieen in der Oper. Dlle. Zöllner, Anstandsdamen.

Orchester- und Chorpersonale.

Kapellmeister: Hr. G. Ott. Orchesterdirektor: Hr. v. Blumenthal.

(Das Orchester besteht aus 36 Mitglieder).

Chordirekter: Hr. A. Hofmann.

(12 Herren und 12 Damen im Chor).

Garderobe- und sonstiges Personale.

Garderobier: Hr. J. Scholze, nebst vier Gehülfen. Theaterfriseur: Hr. F. Nagel mit einem Gehülfen. Theatermeister: Hr. Lebron. Schnürmeister: Hr. Novak, nebst acht Gehülfen. Illuminateur: Hr. J. Katzler, nebst vier Gehülfen. Theaterdiener: J. Stromer und Egidius Delinsky. Orchesterdiener: J. Schober. Logenmeister: M. Storn. Logenschließerinn: Elisabeth Storn. Acht Billetabnehmer.

Abgegangen:

Hr. Ehlert, Tenorist (nach Ollmütz). Hr. Frank, Tenorist (nach Troppau). Hr. Grambach, (nach Lai-

bach). Dlle. Novak, Hr. Baudisch und Hr. Renner, (s. Grätz). Hr. Wagner, (nach Pesth).

Als Gäste traten auf:

Dlle. Planer, vom Theater in der Josephstadt in Wien. Hr. Stoll und Dlle. Henr. Carl, vom städt. Theater zu Pesth. Hr. Erl, vom Kärnthnerthortheater. Dlle. Peche, Mad. Rettich, Dlle. Reichel, Dlle. Denker. Die Herren: C. La Roche, Lucas, Korn, Löwe, Marr u. Rettich, (sämmtlich vom K. K. Hofburgtheater).

(Wie oft ein jeder der vorstehend genannten Gäste gespielt, ist, wie die Namen der gespielten Rollen, von dem Einsender nicht angegeben).

Regensburg.

Direktor: Hr. Aug. Müller. Dirigent und Mitdirektor: Hr. Karl Blankenstein.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Blankenstein, Charakterrollen. Denk, Intriguants, fein komische und Lokalrollen. Gallmeier, jugendliche Liebhaber und Chevaliers. Hagen, erste Väter, fein komische Rollen und erste Baritonpartheien. Müller, Aushülfsrollen. Miedke, Väter auch erste Baßpartheien. Nerking, erste Helden und Liebhaber, und zweite Baßpartheien. Nelz, Aushülfsrollen im Schauspiel, und zweite Tenorpartheien. Schütz, Nebenrollen und Chor. Wanderer, Charakterrollen, gesetzte Liebhaber und erste Tenorpartheien.

Damen:

Mad. Blankenstein, Aushülfsrollen im Schauspiel wie in der Oper. Dlle. Blankenstein, jugendliche Partheien in der Oper. Dlle. Breu, zweite jugendliche Liebhaberinnen. Dlle. Höfer, erste Gesangspartheien. Mad. Hagen, Nebenrollen und Chor. Mad. Müller, komische

Alte. Dlle. Schönfeld, erste jugendliche Liebhaberinnen und Gesangsparthieen. Fr. v. Seele, erste tragische Liebhaberinnen, Heldinnen und Anstandsdamen. Dlle. Schütz, Soubretten. Fr. v. Tasch, Mütter und komische Alte.

Riga.

(Stadt-Theater).

Theater-Comité:

Hr. Aeltester Jak. Brandenburg. Hr. Oberfiskal, Hofrath und Ritter v. Cube. Hr. S. F. Illisch. Hr. Konsul J. G. Schepeler. Hr. Konsul und Aeltester G. F. Tank.

Direktor: Hr. J. Hoffmann.

Kapellmeister: Hr. Heinr. Dorn. Zweiter Kapellmeister und Chordirekter: Hr. Pabst. Concertmeister: Hr. Feigerl. Regisseur der Oper: Hr. Günther; des Lustspiels: Herr Ohmann; des Schauspiels: Herr Wohlbrück.

Inspicient: Hr. Bluhm. Kassier und Buchhalter: Hr. Salzmann. Soufleur: Hr. v. Blomberg.

Theater-Aerzte:

Hr. Polizei-Arzt. Dr. Bährendt. Hr. Dr. Merkel.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Amburger, zweite Liebhaber. Bachmann, Chor und kleine Rollen. Brandt, Chor und kleine Rollen. Brauckmann, erste hohe Tenorparthieen. Dillig, Chor. Fleischer, desgleichen. Frank, komische Rollen. Günther (Regisseur), erste Baßparthieen und ältere Rollen im Schauspiel. Heller, Chor und kleine Parthieen. Herbort, tiefe Baßparthieen u. Charakterrollen. Hoffmann (Direktor), erste Tenorparthieen. v. Lehmann, erste komische Rollen. Mende, jugendliche Rollen. Ohmann

(Regisseur), Väter u. Charakterrollen. Rehbann, Chor. Sammt, Tenorbuffo's und Naturburschen. Schnur, wirkt im Schauspiele wie in der Oper. Stölzel, erste Liebhaber und Bonvivants. Wohlbrück (Regisseur), erste Intriguants und Charakterrollen. Wohlbrück jun. I., Chor und kleine Rollen. Wohlbrück jun. II., Chor. Wolmany, erste tragische Liebhaber und jugendliche Charakterrollen.

Damen:

Mad. Brandt, Chor u. kl. Rollen. Mad. Brauckmann, kleine Rollen in Opern und Schauspiel. Dlle. Brüge, erste Liebhaberinnen. Dlle. Bursche, Chor. Dlle. Condé, kleine Nebenrollen in Oper u. Schauspiel. Dlle. Ellendt, Chor. Mad. Geißler, erste Heldinnen und Anstandsdamen. Mad. Göcking, erste komische Alte. Mad. Günther, Soubretten. Mad. Hoffmann, erste Gesangspartheien. Dlle. Jansen, Chor. Mad. Lafrenz, erste Soubretten. Dlle. Lebrün, naive Mädchen und Liebhaberinnen. Dlle. Lorange, Chor. Mad. Pollert, erste Gesangspartheien. Dlle. Le Seur, kleine Rollen u. Chor. Mad. Wohlbrück, Mütter und ältere Rollen.

Das Chorpersonale besteht aus 26 Personen.

(Das Orchester besteht aus 30 engagirten Mitgliedern).

Garderobe und sonstiges Personale.

Dekorateur und Theatermeister: Hr. Bräutigam. Garderobier: Hr. Künnecke, mit vier Gehülfen. Garderobiere: Mad. Auguſt, mit zwei Gehülfinnen. Friseur Hr. Weiland. Theaterdiener: Neumann und Birk. Kassendiener: Vogt.

Abgegangen:

Hr. Carl v. Holtei, (privatisirt). Kapellmeister Hr. Wagner, (angeblich nach Paris). Hr. Petrick, (privatisirt in Riga). Hr. Bosard, (privatisirt in Petersburg). Hr. Janson, (s. Wiesbaden). Hr. Pollert, (s. Rostock).

Hr. Scheibler, (ſ. Königsb. in Pr.) Mad. Stein, (ſ. Nürnberg). Dlle. Weißbach, (in Hamburg b. Stadttheater engagirt). Hr. Wrede, (gaſtirt in Berlin, b. Königl. Theater). Hr. Grimmert. Hr. Kurt. Dlle. Beyer u. Dlle. Weick, (nach Reval). Hr. Pogrell, (ſ. Lübeck). Mad. Pohlmann, (privatiſirt in Riga). Hr. Müller, (vom Theater gänzlich abgegangen). Dlle. Planer, (desgleichen).

Geſtorben:

Frau v. Holtei.

Neu engagirt:

Hr. Dorn, Kapellmeiſter. Hr. Pabſt, Chordirektor. Hr. Feigerl, Concertmeiſter. Hr. Amburger. Hr. und Mad. Brauckmann. Hr. Frank. Hr. Herbort. Dlle. Brbge. Dlle. Condé. Mad. Geißler. Mad. Lafrenz. Dlle. Lebrün.

Als Gäſte traten auf vom 1. Oktober 1838 bis 30. September 1839.

Hr. Hoffmann, vom Hof-Theater zu Petersburg: Othello, dreimal. Sever. Franz, in: Wiener in Berlin, zweimal. Tybalt, in: Romeo und Julia. Loriot, in: Der Schöffe von Paris, dreimal. Simeon, in: Joſeph in Egypten. Zampa. Mad. Hoffmann, von demſelben Theater: Desdemona, dreimal. Adalgiſa. Louiſe von Schlingen, in: Wiener in Berlin, zweimal. Julia, in: Romeo u. Julia. Toinette, in: Der Schöffe von Paris, dreimal. Roſine. Dlle. Schneider, v. Stadtth. zu Bremen: Eugenie, in: Bruder und Geliebter. Louis, im: Pariſer Taugenichts. Adele Müller. Griſeldis. Ophelia. Corona von Saluzzo. Hr. Mohr, vom Hoftheater zu Petersburg: Hr. v. Krack. Vetter Paul. Iwantſchko, in: Der alte Leibkutſcher, zweimal. Vatel, in: Ehrgeiz in der Küche, zweimal. Graf, im: Puls, zweimal. Oberförſter, in: Die Jäger. Hans von Boſen, in: die eiferſüchtige Frau. Jovial, in: Der Anwalt unter dem Tiſche. Iwan, in: Der dankbare Koſack, zweimal. Windmüller, in: Der Vater der Debütantin,

dreimal. Fräul. Charl. v. Hagn, vom Königl. Theater zu Berlin: Griseldis. Hedwig, in: Ball zu Ellerbrunn. Arouet, in: Voltair's Ferien. Donna Diana. Sabine, in: Die Einfalt vom Lande. Julie, in: Die Schwäbin. Gretchen, in: Faust. Hr. Brauckmann, vom Theater zu Königsberg in Preußen: Chapelou. Max. Georg Brown. Alphons, in: Zampa. Fra Diavolo. Robert der Teufel. Tamino, (wurde engagirt). Mad. Wagner, geb. Planer: Katharine, in: Schauspielerin v. Venedig. Preziosa. Maria Stuart. Christine, in: Christinens Liebe und Entsagung. Julie, in: Die Helden. Hr. Reichel: Sarastro, zweimal. Bertram, in: Robert der Teufel. Hr. Börner: Schelle, in: Die Schleichhändler. Kluck, in: Das Fest der Handwerker. Kalinsky. Windmüller. Brennike. Köck, im: Platzregen als Eheprokurator. Bock, in: Richards Wanderleben. Bartholo. Flüsterleis. Heimann Levi. Hr. Lebrün, Direktor des Stadttheaters zu Hamburg: Graf Klingsberg, in: Der Ring. Magister Lämmermeier. Baron Abendstern, in: Nach Sonnenuntergang. Flickwort. Germain, in: Der Kammerdiener. Johann, in: Der Liebe und des Zufalls Spiele. Reckau, im: Portrait der Mutter. Hr. Lenz, vom Stadttheater zu Hamburg: Morin, im: Pariser Taugenichts, zweimal. Berger, im: Verräther. Oberförster, zweimal. König Philipp II. Lieut. Stern, in: Der Spieler. Iwan, in: Der alte Kosack. Hr. v. Lobeck, in: Zurücksetzung. Hr. Wohlbrück, vom Hoftheater zu Petersburg: Dr. Murr, in: Einfalt vom Lande. Geheimrath Seeger, in: Erinnerung. Düval, in: Das Ehepaar aus der alten Zeit. Shylock. Reinhold, in: Der Müller und sein Kind. Rappelkopf, zweimal. Der Tänzer Hr. Carelle tanzte fünfmal.

Mit der Direktion des Stadttheaters zu Riga ist gegenwärtig auch die Concession für Mitau verbunden. Im Laufe der Wintermonate findet allwöchentlich, gewöhnlich Dienstags, eine Vorstellung dort statt; außerdem giebt die Gesellschaft im Sommer (Monat Juni) dort Vorstellungen.

Durch den entstandenen Direktions-Wechsel haben die Vorstellungen in Riga nicht verloren. Das Personale zählt

wackere Künstler und Künstlerinnen; die Vorstellungen gehen gerundet, das Repertoir bietet das Neueste, und der Credit des Theaters ist ungefährdet.

Rostock.

Stadt-Theater.

Direktor und Unternehmer: Hr. K. Fr. Bethmann.
Musikdirektor: Hr. Alsdorf. Regisseur des Schau- und Lustspiels: Hr. Chr. Boje; der Oper: Hr. Hassel.
Balletmeister: Hr. H. Boje. Inspicient: Hr. Schellhorn.
Soufleur: Hr. Delbanco. Desgleichen: Mad. Eckstedt.
Maschinist u. Theatermaler: Hr. Schwerdtgeburt.
Ein Kassirer. Zwei Garderobiers. Drei Theaterarbeiter. Ein Beleuchtungsinspektor nebst Gehülfen. Ein Friseur. Zwei Theaterdiener.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Bahrdt I., erste u. zweite Tenorparthien. Bahrdt II., Chor. Fr. Bethmann (Direktor), launigte Väter. Chr. Boje, Bonvivants und chargirte Charaktere. Born und Braun, Bedienten und Chor. Clauſſen I., Liebhaber und Naturburschen. Clauſſen II., Chor. Friede, kleine Rollen und Chor. Hänsel, Intriguants u. Väter. Hassel (Regisseur), erste Tenor-Spielparthien und Charakterrollen. Hesse, erste Baßparthien und Väter. Janſſen, Baßbuffo's, Väter und komische Rollen. Pollert, erste Helden und Liebhaber. Scheele, erste und zweite Tenorparthieen. Schellhorn, zweite Väter. Schütze, kleine Tenorparthieen u. Chor. Schwemer, zweite Baßparthieen und Charakterrollen. Steinhauer, erste Baritonparthieen. Stübecke, Väterrollen.

Damen:

Mad. Alsdorf, zärtliche und komische Mütter und chargirte Rollen. Dlle. Brüggemann, erste Gesangspar-

thieen. Mad. Brüning, naive Liebhaberinnen. Mad. Clauſſen, kleine Geſangsparthieen u. Chor. Mad. Hänſel, erſte und zweite Geſangsparthieen. Mad. Haſſel, muntere Liebhaberinnen. Dlle. Haupt, erſte Geſangsparthieen. Dlle. Henſchel, Soubretten in der Oper. Dlle. Jünke I., erſte Liebhaberinnen. Dlle. Jünke II., Chor. Dlle. Kämper, muntere Liebhaberinnen und Chor. Dlle. Morus, Heldinnen u. Anſtandsdamen. Dlle. Müller I. u. II., Tänzerinnen. Dlle. Rubenow, Liebhaberinnen. Mad. Schellhorn, Aushülfsparthieen in der Oper wie im Schauſpiel. Mad. Schütze, tanzt und ſingt Chor.

Kinderrollen ſpielen:

Leonhard und Auguſt Schellhorn.

Abgegangen:

Die Herren Kruſe und Ehlert, (haben die Bühne gänzlich verlaſſen). Hr. Moſer u. Mad. Pöſchel, (ſ. Lübeck). Hr. Plagge. Hr. Schneider. Dlle. Bode. Hr. Schelper. Dlle. Gellertshoff. Mad. Siebert.

Neu engagirt:

Die Herren Bahrdt I. u. II. Clauſſen II. Pollert. Dlle. Brüggemann. Dlle. Haupt. Dlle. Henſchel. Dlle. Morus. Dlle. Müller II. Dlle. Rubenow.

Als Gäſte traten auf vom 1. Oktober 1838 bis 30. September 1839.

Hr. Klemann, vom Hofth. zu Oldenburg: Guttenberg. Carl Moor. Georg Germany. Hr. Stolz, vom Theater zu Lübeck: Georg, in: Vormundſchaften. Dr. Malthal, in: Die Liebe im Eckhauſe. Sittig, in: Bürgerlich und romantiſch. Hr. Otto: Tamino, zweimal. Don Octavio. Hr. Kunſt: Otto von Wittelsbach, zweimal. Hamlet. Wilhelm Tell. Percival. Carl Moor. Hugo, in: Die Schuld. Hr. Kunſt, Sohn: Walther Tell. Otto, in: Die Schuld. Mad. Stübecke: Iſabelle, in: Robert der Teufel. Aſtaſia, in: Azur. Donna Anna, in: Don

Juan. Gertrude, in: Johann von Leyden, zwei Mal. Pamyra, in: Belagerung von Corinth.

Es werden in jeder Woche fünf auch sechs Vorstellungen zur Aufführung gebracht. In dem vorigen Jahre fanden sie statt: vom 12. Dezember 1838 bis 8. April 1839 in Rostock, (neunzig Vorstellungen). Vom 10. April bis 25. Mai in Güstrow, (neun und dreißig Vorstellungen). Vom 26. Mai bis 7. Juli in Rostock, (zwei und dreißig Vorstellungen). Vom 9. Juli bis 30. August in Greifswalde, (ein und vierzig Vorstellungen) vom 1. September bis 16. November in Stralsund, (zwei und sechszig Vorstellungen).

Schleswig.

Landgräfliches Hoftheater.

Direktor und Unternehmer: Hr. C. Schleemüller, (zugleich Besitzer des Hauses).
Regisseur für Oper und Schauspiel: Hr. F. Anholdt.
Musikdirektor: Hr. C. Schleemüller (Direktor).
Inspicient: Hr. Hetze.
Theatersekretair und Kassirer: Hr. Bauer.
Soufleur: Hr. Herrlich.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Anholdt, (Regisseur), erste komische Charakterrollen. Benöhr, Aushülfsrollen. Bost, erste tiefe Baßparthieen u. Väter im Schauspiel. Drechmann, Väterrollen. Harry, erste Tenorparthieen. Hetze (Inspicient), Aushülfsrollen. Hoch, Intriguants und komische Charakterrollen. Ludwig, jugendliche Liebhaber. Riese, Charakterrollen und dritte Baßparthieen. Schultz, Liebhaber und Nebenrollen. Schmale, erste Liebhaber und Tenorparthieen. Simon, erste jugendliche Helden, Liebhaber u. Bonvivants. Trautmann, Väterrollen und zweite Baßparthieen in der Oper.

Damen:

Dlle. Apel, erste muntere Liebhaberinnen u. Soubretten in der Oper. Dlle. Delfenthal, Liebhaberinnen. Dlle Hähnel, erste jugendliche Liebhaberinnen. Mad. Hoch, erste tragische Heldinnen u. Liebhaberinnen. Dlle. Jacobi, Nebenrollen u. Chor. Dlle. Koch, Nebenrollen und Chor. Mad. Kossel, Mütter im Schauspiel und in der Oper. Dlle. Kupfer, Soubretten in der Oper, und Liebhaberinnen im Schauspiel. Mad. Pallesen, erste Gesangsparthieen. Dlle. Priems, zweite Liebhaberinnen. Dlle. Saal, zweite Gesangsparthieen. Mad. Saal, Anstandsparthieen.

(10 Damen und 10 Herren im Chor.)

Kinderrollen spielt:

Johanna Kossel.

Das Orchester besteht aus 22 engagirten Mitgliedern, und wird bei großen Opern durch Extra-Musiker verstärkt.

Schwerin.

(Großherzogliches Hoftheater.)

Intendantur:

Hr. von Flotow, Kammerdirektor und Kammerherr.
Hr. Zöllner, Geheimer Hofrath, des eisernen Kreuzes, rothen Adler- und St. Wladimir-Ordens, Ritter; (mit der speziellen Leitung beauftragt.)

Regisseur des Schauspiels: Hr. Schmale; des Lustspiels: Hr. Beckmann; der Oper: Hr. Gliemann.
Musikdirektor: Hr. Schmidtgen. Chordirektor: Hr. Fuchs. Gesangslehrer: Hr. Stocks. Inspicient der Oper: Hr. Altrock.
Dekorationsmaler, die Herren: Greimel und Schnelle. Inspicient: Hr. Höpfner. Soufleurs, die Herren: Löwe und Herrmann.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Altmüller, Chor. Altrock, Chor und Nebenrollen. Baumeister, erste Liebhaber u. jugendliche Helden. Beckmann, erste komische Rollen. Behler, Chor. Clausen, treuherzige Alte und Chor. Ellmenreich, erste und zweite Liebhaber, in der Oper hohe Baßparthieen. Franz, zweite und dritte Baßparthieen und Chor. Gliemann, erste Baßparthieen, im Schauspiel erste Väter. Götze, Chor und kleine Rollen. Hartmann, Dümmlinge und Tenorbuffo's. Heiser, Chor und kleine Rollen. Heymann, jugendliche Liebhaber u. Naturburschen. Höpfner, Nebenrollen und Chor. Holze, Chor und kleine Rollen. Kaiser, Anstandsrollen u. Liebhaber. Kiel, erste Tenorparthieen. Klarenbach, humoristische Alte. Knappe, kl. Rollen und Chor. Koch, desgleichen. Lange, Nebenrollen und Chor. Parrod, erste Baß- und Baritonparthieen. Peters, erste kom. Rollen u. Baßbuffoparthieen. Schmale, Intriguants und Charakterrollen. Schulz I. u. II., Chor. Voigt, erste und zweite Tenorparthieen. Walliser, Vertraute u. bedeutende Nebenrollen. Walter, Chor.

Damen:

Mad. Adolph, kleine Rollen u. Chor. Dlles. Beutler I. u. II. kleine Rollen u. Chor. Dlle. Bode, desgleichen. Mad. Ellmenreich, jugendliche Liebhaberinnen. Dlle. Malv. Erck, angehende Liebhaberinnen. Mad. Fuchs, Nebenrollen und Chor. Dlle. Gneib, erste Gesangsparthieen. Dlle. Görner, Chor. Dlle. Hagemann, Chor. Dlle. Hausmann, erste u. zweite Liebhaberinnen. Mad. Höffert, Anstandsdamen, zärtl. Mütter u. ält. Parthieen in d. Oper. Mad. Huray, muntere Liebhaberinnen u. Soubretten. Mad. Hysel, erste Liebhaberinnen. Dlle. Kiel, kl. Rollen u. Chor. Mad. Klarenbach, kom. Mütter. Mad. Parrod, erste u. zweite Gesangsparthieen. Mad. Peters, Anstandsdamen. Dlle. Porth, angehende Liebhaberinnen. Dlle.

Röhl, Chor. Dlle. Rubenow, Chor. Mad. Sachse, desgleichen. Dlle. Schmale, Kammermädchen und Chor. Dlle. Schmidt, Chor. Mad. Schmidt, Anstandsdamen und Heldenmütter. Mad. Schmidtgen, erste Gesangspartheien. Dlle. Scott, Chor. Dlle. Schulz, desgleichen. Dlle. Thieme I. u. II., desgleichen.

Balletpersonale.

Balletmeister: Hr. Kobler. Solotänzerinnen: Dlle. Charlotte Bernadelli. Dlle. Lydie Bernadelli. Dlle. Fendel. Solotänzer, die Herren: Louis und Anton Bernadelli.

Maschinenmeister: Hr. Ohloff und Hr. Witte.

Abgegangen:

Hr. und Mad. Hoffman, (s. Mainz). Hr. u. Mad. Liphart, (privatisiren in Berlin). Mad. Clauer, (desgleichen, in Hamburg). Dlle. A. Erck, (s. Oldenburg). Dlle. Vahl, (s. Neustrelitz). Hr. Bahrdt I. und II., (s. Rostock). Hr. Weber. Hr. Studemund.

Neu engagirt:

Die Herren: Baumeister, Kaiser, Peters, Heiser, Walter, Altmüller u. Koch. Mad. Hysel, Dlle. Hausmann, Dlle. Porth, Mad. Peters, Dlle. Röhl, Dlle. Thieme II., Dlle. Görner.

Als Gäste traten auf vom 1. Oktober 1838 bis 30. September 1839.

Hr. Wollrabe, vom Stadttheater zu Bremen: Pfeffer. Commerzienrath Hirsch, in: Der Kammerdiener. Hr. Reichel: Bertram, in: Robert der Teufel. Figaro. Osmin. Mad. Reichel: Julie, in: Capuletti. Gräfin, in: Figaros Hochzeit. Hr. Wacker: Graf Balken. Sigismund, in: Das Leben ein Traum. Hr. Peters, vom Hoftheater zu Neustrelitz: Schelle. Kluck. Magister Quadrat. Kalinsky. Valentin, im: Verschwender. Commerzienrath Hirsch. Hey-

mann Levi, zweimal. Amandus, im: Zweikampf. Windmüller. Thomas, im: Geheimniß. Brennecke. Staberl. Agamemnon Pünktlich, (wurde engagirt). Hr. Devrient, vom Hoftheater zu Dresden: Gaston, in: Die eiserne Maske. Paul, in: Der Majoratserbe. Harleigh, in: Sie ist wahnsinnig. Antonio, in: Corregio. Hamlet. Clermont, in: Der Maler. Jacob Wehringer, in: Die Braut aus der Residenz. Jaromir. Richard Wanderer. Kean. Marquis Posa. Dlle. Berg, vom Hoftheater zu Dresden: Prinzessin Mathilde, in: Die Fürstenbraut. Agraffine. Gabriele. Clara, in: Zurücksetzung. Hr. Kaiser, vom Theater zu Altenburg: Don Ramiro, in: Schule des Lebens. Landrath, in: Gunst des Augenblicks. Johannes Parricida, in: Wilhelm Tell. Wilhelm von Oranien, in: Egmont, (wurde engagirt). Dlle. Hausmann, vom Stadttheater zu Düsseldorf: Clärchen, in: Egmont. Louis, im: Pariser Taugenichts. Markitta, in: Hinko, (wurde engagirt). Hr. Gaßmann, Regisseur des Hoftheaters zu Braunschweig: Oberförster. Abbé de l'Epée. Dr. Berg, in: Ein Mann hilft dem andern. Graf, im: Puls. Dominique. Klingsberg. Vater. Tell. Hr. Höfler, von demselben Theater: Adolph, in: Die Bekenntnisse. Hans Sachs. Klingsberg, Sohn. Melchthal. Hr. Winger, vom Hoftheater zu Neustrelitz: König Wenzel, in: Hinko. Dlle. Pichler, vom Hoftheater zu Hannover: Mariane, in: Verirrungen. Agnes, in: Der Mann im Feuer. Louise, in: Die Mönche. Hr. Baumeister, vom Stadttheater zu Hamburg: Carl Stuart, in: Ein Tag Carl Stuart II. Perin. Ramiro, in: Die Schule d. Lebens. Adolph, in: Die Bekenntnisse. Clermont, in: Der Maler. Jacob Wehringer, in: Die Braut aus der Residenz, (wurde engagirt). Dlle. Herbst, vom st. Theater zu Prag: Donna Diana. Isaura, in: Die Schule des Lebens. Gabriele. Adele Müller. Dlle. Henkel, vom Stadttheater zu Breslau: Eugenie, in; Die Geschwister. Pauline, in: Die Dame von Lyon. Mad. Siebert, vom Stadttheater zu Rostock: Melanie, im: Maskenball. Alice. Dlle. Henschel, vom Stadttheater zu Hamburg: Benjamin.

Ollivier, in: Johann von Paris. Dlle. Marie Taglioni, tanzte in fünf Vorstellungen.

Sondershausen.

(Hoftheater.)

Intendant: Hr. Baron Karl von Uckermann, Oberhofmeister und Hofmarschall.
Direktor: Hr. Louis Lohmeyer. Direktor u. Regisseur: Hr. Gottlob Tenner.
Hof-Kapellmeister: Hr. Hermstedt. Hof-Conzertmeister: Hr. Kirchhof. Musikdirektor und Correpetitor: Hr. Müller.
Inspektor: Hr. Kiel. Inspicient: Hr. Melcher. Soufleur: Hr. Mührenberg. Theaterbaukommission: Hr. Baukondukteur Bohne und Hr. Baukondukteur Gottschalk. Hr. Lepinus und Hr. Hesse, Theatermeister mit 9 Gehülfen. Friseur: Hr. Schmidt. Hr. Schmiedeke, Garderobier mit 2 Gehülfen.
Das Orchester besteht aus den Mitgliedern der Fürstl. Kapelle, im Verein mit dem löbl. Militair-Musikchor; zusammen 56 Personen.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Burmeister, erste Baßparthieen, Väter. Carly, Baritonparthieen und komische Rollen. Dahm, zweite Liebhaber. Damm, komische Rollen, Chevaliers, Gecken. Held, erste Helden und Liebhaber. Jahn, kleine Tenorparthieen, Naturburschen. Kuhn, erste hohe Tenorparthieen. Leonhard, Väter, Intriguants, Charakterrollen. Lohmeyer, erste komische Rollen, Intriguants. Marchand, erste Tenorparthieen. Melcher, kleine Baßparthieen, Naturburschen. Munk, Aushülfsrollen. Reindel, desgl. Rohde, erste Liebhaber und jugendliche Helden. Hr. Sameck, Aushülfsrollen. Schlegel, erste Väter. v. Schütz, Aushülfsrollen. Tenner, erste komische Rollen.

Damen:

Dlle. Backhaus, Soubretten in Oper und Schauspiel. Dlle. Böhme, erste Sopranparthieen. Mad. Burmeister, erste jugendliche Liebhaberinnen. Mad. Damm, zweite Sopranparthieen. Mad. Eckart, kl. Rollen. Dlle. Knörr, erste Sopranparthieen. Dlle. Kraft, kleine Rollen. Mad. Leonhard, Mütter. Mad. Lohmeyer, tragische Liebhaberinnen, Heldinnen und Anstandsdamen. Mad. Müller, Soubretten und jugendliche Liebhaberinnen. Mad. Munk, tragische Liebhaberinnen. Dlle. Schirmer, kleine Rollen. Mad. Schlegel, ernste und komische Mütter in Oper und Schauspiel. Dlle. Schlegel, kleine Rollen.

Im Chor wirkt der größere Theil des Personales mit, außerdem sind noch 9 Choristen engagirt.

Im verflossenen Jahre hat die Gesellschaft die Städte: Erfurt, Quedlinburg und Weißenfels bereist.

Stettin.

(Stadt-Theater.)

Direktor und Unternehmer: Hr. Carl Gerlach. Musikdirektor: Hr. Märsch. Regisseur der Oper: Hr. Seidel; des Schauspiels: Hr. Springer.
Inspicient: Hr. Heißner. Soufleur: Hr. Heine.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Benrodt, erste Baß- u. Baritonparthieen; im Schauspiel Charakterrollen und Väter. Berend, zweite jugendliche Liebhaber und Chor in der Oper. Gerlach (Direktor), erste komische Charaktere u. Baßbuffoparthieen. Gläsel, erste u. zweite Väter, Intriguants u. Charakterrollen. Heißner (Inspicient), zweite Baßparthieen und zweite komische Rollen. Kersten, Nebenrollen und Chor. Kindorf, Nebenrollen, kleine Tenorparthieen in der Oper und

Chor. König, Nebenrollen im Schauspiel u. in der Oper Chor. Ludwig, dritte Baßparthieen, bedeutende Aushülfsrollen im Schauspiel und Chor. Märtens (Dekorationsinspektor und Theatermaler) Charakterrollen und gesetzte Liebhaber. Mayer, zweite Tenorparthieen, jugendlich-komische Rollen u. Naturburschen. Pätsch, zweite u. dritte Liebhaber, zweite Baritonparthieen in der Oper und Chor. Seidel (Regisseur der Oper), erste komische Rollen, Chevaliers u. Buffoparthieen in der Oper. Springer (Regisseur des Schauspiels), erste Helden, Liebhaber und Bonvivants. Stöger, erste Tenorparthieen. Tischendorf, erste Väter und Intriguants.

Damen:

Fräulein v. Baja, erste Gesangsparthieen. Mad. Benrodt, ältere Parthieen u. Mütter in der Oper, kom Rollen im Schauspiel. Dlle. Dirks, Soubretten und zweite muntere Liebhaberinnen im Schauspiel, in der Oper Chor. Mad. Heißner, Lokalparthieen u. Lokalrollen. Dlle. Kaselitz, muntere Liebhaberinnen und Soubretten, in der Oper minder bedeutende Parthieen. Mad. Kersten, Chor. Dlle. Lanique, Chor. Mad. Lubeck, erste tragische Liebhaberinnen und Heldinnen. Mad. Märsch, komische Alte u. Chor. Dlle. Radmann, Nebenrollen und Chor. Mad. Springer, erste Anstandsdamen, hochtragische u. zärtliche Mütter. Mad. Tischendorf, komische und zärtliche Mütter. Dlle. Witthuhn, Soubretten und zweite Gesangsparthieen. Dlle. Wancke, zweite Gesangsparthieen.

Kinderrollen spielen:

Hugo und Julius Seidel u. Auguste Heißner.

Abgegangen:

Mad. Naumann, (s. Magdeburg). Hr. und Mad. Fleische, (s. Danzig). Dlle. Agnes Meyer (s. Bremen). Hr. Schelper, (s. Brandenburg: Gesellschaft des Herrn Schimmel). Hr. u. Mad. Greenberg, Dlle. Greenberg, (nach Posen). Hr. u. Mad. Bernhardt, (bei der

Gesellschaft des Hrn. Krüger, in Ostpreußen): Hr. und Mad. Bach. Hr. Franke. Dlle. Evers. Dlle. Leißring. Dlle. Krüger. Hr. Teske.

Neu engagirt:

Die Herren: Berend, Gläsel, König, Mayer, Stöger, Tischendorf und Heine (Soufleur). Fräul. v. Baja. Dlle. Kaselitz. Mad. Lubeck. Mad. Kersten. Mad. Tischendorf. Dlle. Witthuhn. Dlle. Wancke.

(Es werden noch mehrere Mitglieder zur Completirung der Fächer, für Oper und Schauspiel erwartet).

Als Gäste traten auf vom 1. Oktober 1838 bis 30. September 1839.

Hr. Kirchner: Lustig, in: Die falsche Catalani, zweimal. Graf, in: Trau, schau, wem? Jakob, in: Die Kellerratten. Baron Brillant, in: Der junge Herr auf Reisen. Schauspieler Schnell, in: Die Proberollen. Hr. Börner: Kluck, im: Fest der Handwerker. Flüsterleis. Baron von Werdenbach, in: Die Mißverständnisse. Hr. Beckmann, vom Königstädtischen Theater zu Berlin: Mengler. Knieriem. Liborius. Peter Petzold, im: Dachdecker. Nante, zweimal. Graf Schelle. Jobin, in: Papchen. Valentin, im: Verschwender. Mad. Beckmann: Rosa, im: Verschwender. Aline, in: Papchen. Hr. Reichel, vom Hoftheater zu Karlsruhe: Osmin, zweimal. Saraftro. Richard Boll. Mad. Reichel: Pamina. Emmeline. Hr. Galster, vom Königstädtischen Theater zu Berlin: Said, in Herr und Sklave. Franz Moor. Marcell, in: Haß allen Frauen. Hr. Grabowsky, von demselben Theater: Richard Wanderer. Ferdinand, in: Kabale und Liebe. Prosper, in: Die neueste Art Schulden zu bezahlen. Justizrath, in: Die Geschwister, zweimal. Max Picolomini. Hans Luft. Romeo. Hans Sachs. Hans Kohlhaas. Ritter Egbert, in: Goldschmidts Töchterlein, zweimal. Ethelwood, in: Katharina Howard. Graf Wetter von Strahl. Abällino. v. Bury, in: Christinens Liebe und Entsagung. Otto von

Wittelsbach. Mad. Grabowsky: Julia, in: Romeo und Julia. Katharina Howard. Walpurgis, zweimal. Käthchen von Heilbronn. Elsbeth, im: Turnier zu Kronstein. Louis, im: Pariser Taugenichts. Eugenie, in: Die Geschwister. Hr. Weymar, vom Hoftheater zu Dresden: Auguſt Weiß, zweimal. Correggio. Wilhelm Tell. Heinrich IV., im: Familienleben Heinrich IV. Regierungsrath v. Uhlen, zweimal. Marquis Posa, zweimal. Said, in: Herr und Sklave. Doktor Löwe. Hauptmann Wiese, im: Tagebuch. Paul, in: Peter und Paul. Chevreuse, in: Ein Duell unter Richelieu. Hr. Gern, vom Königlichen Theater zu Berlin: Schelle, in: Die Schleichhändler, zweimal. Kammerrath Fegesack. Kalinsky. Köck, im: Platzregen als Eheprokurator. Eugen, in: Die Wiener in Berlin. Lina, in: Ein Stündchen vor dem Potsdamer Thore, zweimal. Marocco. Hr. Wacker: Graf v. Savern. Felix, in: Die beiden Sergeanten. Bodeau, in: Die Mönche. Adam Wählig, in: Carl XII. Mad. Wolf, vom Hoftheater zu Petersburg: Johanna v. Montfaucon. Mad. Crelinger, vom Königlichen Theater zu Berlin: Frau v. Lobeck, in: Zurücksetzung, zweimal. Donna Diana. Lady Mylford. Schauspielerin, in: Komm her! Maria Stuart. Katharina, in: Die Günstlinge, zweimal. Elisabeth, in: Die Söhne Eduards. Dlle. Bertha Stich, von demselben Theater: Marie, in: Zurücksetzung, zweimal. Donna Laura, in: Donna Diana. Louise, in: Kabale und Liebe. Lucie, im: Tagebuch. Frau von Linden, in: Die Bekenntnisse. Eduard, in: Die Söhne Eduards. Agraffine. Dlle. Clara Stich, ebendaher: Donna Fenisa, in: Donna Diana. Mathilde, in: Zurücksetzung, zweimal. Walpurgis. Sabine, in: Einfalt vom Lande. Julie, in: Die Bekenntnisse. Richard, in: Die Söhne Eduards. Hr. Gaedemann, vom zweiten Theater zu Hamburg: Heymann Levi, dreimal. Hr. Janson, vom Stadttheater zu Riga: Chapelou. Lorenzo, in: Fra Diavolo. Hr. Seydelmann, vom Königlichen Theater zu Berlin: Cromwell, in: Die Royalisten, zweimal. Patel, zweimal. Schewa. Carlos, in: Clavigo. Lassenius. König, in: Der Königsbefehl. Franz Moor. Graf Klings-

berg. Oſſip. Shylock. Moorhof, in: Der gutherzige Polterer. Hr. Lippe, vom Hoftheater zu Hannover: Balduin von Eichenhorſt. Beaumarchais, in: Clavigo. Wlodomir, in: Iſidor und Olga. König Wenzel, in: Hinko. Mad. Klaus-Ackermann, vom Stadttheater zu Königsberg in Pr.: Anna, in: Die weiße Dame. Emmeline. Charlotte, in: Die Geſandtin. Henriette, im: Maurer. Mad. Stöier, vom Theater zu Düſſeldorf, Pamella, in: Fra Diavolo.

Stralsund.

(ſ. Roſtock.)

Strelitz-Neu.

(Großherzogliches Hoftheater).

Intendant des Hoftheaters und der Hofkapelle: Herr Kammerherr von Dachröden.
Kapellmeiſter: Hr. Freiherr Mantey v. Dittmer. Regiſſeur: Hr. Görner. Concertmeiſter, die Herren: Tomaſini und Göpfert.
Inſpicient: Hr. Hauptner. Dekorationsmaler und Inſpektor: Hr. Wauer.
Haupt-Kaſſirer u. Sekretair: Hr. Notar Gundlach. Tageskaſſirer: Hr. Koch.
Chordirektor: Hr. Weidner. Souſleur: Hr. Zipſer.
Theatermeiſter: Herr Schier. Maſchinenmeiſter: Herr Heuchler.

Darſtellende Mitglieder.

Herren:

Behrendt, Chor u. kl. Rollen. Bethge, erſte Liebhaber und Bonvivants. Claſſow, Chor und kleine Nebenrollen. Fiſcher, kleine Baßparthieen. Franz, Chor u. Nebenrollen. Görner (Regiſſeur), Intriguants u. erſte Charakterrollen. Gubitz, erſte Baßparthieen. Hagen, kl.

Tenorparthieen, Chor u. kleine Rollen. Hauptner, Chor und kl. Rollen. Irmer, erste Tenorparthieen. Knauth, kleine komische Rollen und Chor. Ney, Chor und kleine Rollen. Pittius, Chor. Schnack, Chor und kleine Rollen. Schultz, niedrig komische u. Charakterrollen. Wauer, alte Bediente und komische Rollen. Weidner, Tenorparthieen. Winger, erste Liebhaber und Helden.

Damen:

Mad. Börger, Chor u. kl. Rollen. Mad. Devrient, erste Liebhaberinnen. Dlle. Franz und Mad. Freitag, Chor und kleine Rollen. Mad. Görner, erste Singparthieen. Dlle. B. Görner, naive Rollen und Kammermädchen. Mad. Hahn geb. Möwes, erste Singparthieen. Dlle. Huffack, erste u. zweite Gesangsparthieen. Dlle. Lenz, Chor u. kleine Rollen. Dlle. Löschner, desgleichen. Frau v. Massow, zweite Parthieen in der Oper, im Schauspiel komische und ernste Mütter. Fräul. v. Massow, Chor u. kleine Rollen. Mad. Ockart, Chor. Mad. Thieme, komische und ernste Mütter. Dlle. A. Thieme, zweite Liebhaberinnen. Mad. Wauer, kleine Rollen im Schauspiel und in der Oper. Mad. Weingärtner, Chor und kleine Rollen. Mad. Winger, erste Liebhaberinnen und Heldinnen.

Abgegangen:

Hr. Hessen, (s. Berlin: Königstädtisches Theater). Hr. Holzhauer. Hr. Quistorp. Dlle. Karsch.

Neu engagirt:

Dlle. Huffack. Hr. Bethge. Hr. Schultz.

Als Gäste traten auf vom 26. November 1838 bis 26. November 1839.

Hr. Reichel: Figaro, in: Figaro's Hochzeit, zweimal. Mad. Reichel: Gräfin, in: Figaro's Hochzeit, zweimal. Hr. Ziegler, vom Theater an der Wien: Er spielt Alles. Hr. Seitler, vom Theater zu Bremen: Frack, in: Lügner

und sein Sohn. Schelle, im: Nasenstüber. Hr. Richard, vom Stadttheater zu Hamburg: Geheimrath v. Wallenfeld. Mengler. Hr. Greenberg, vom Theater zu Stettin: Musikus Miller. Dlle. Greenberg, von demselben Theater: Louise, in: Kabale und Liebe. Hr. Wurda, vom Stadttheater zu Hamburg: Sever, dreimal. Masaniello. Robert der Teufel. Othello. Gomez, im: Nachtlager zu Granada, dreimal. Dlle. Bahl, vom Hoftheater zu Schwerin: Isabelle, im: Nachtlager zu Granada. Aennchen, im: Freischütz, zweimal. Hr. Rottmayer, vom zweiten Theater zu Hamburg: Julius, in: Hedwig. Schniffelinsky, im: Kammerdiener. Ernst Hellwald, in: Von Sieben die Häßlichste. Herr Schultz, vom Theater zu Lübeck: Heymann Levi. Staberl. Hr. v. Krack. Schelle. Mengler, (wurde engagirt). Hr. Matthäi, vom Theater zu Breslau: Bartolo. Leporello. Hr. Bethge, vom Stadttheater zu Hamburg: Richard Wanderer. Wlodomir, in: Isidor u. Olga. Hans von Birken, (wurde engagirt).

Vom 15. Mai bis 15. September 1839 war die Hofbühne der Ferien wegen geschlossen.

Stuttgart.

(Königliches Hoftheater.)

Intendant der Königlichen Hofkapelle und Schauspiele.
Hr. Graf Leutrum von Ertingen, Ober-Kammerherr Sr. Majestät des Königs, K. K. österreichischer wirklicher Kämmerer, Ritter des Königl. Preuß. St. Johanniter-Ordens ꝛc. ꝛc.

Sekretair und Controlleur: Hr. Hetzer. Magazin-Verwalter und Kassirer: Hr. Reichmann.
Regisseur der Oper: Hr. Krebs; des Schauspiels: Hr. Wallbach u. Hr. Moritz.
Kapellmeister: Hr. Lindpaintner. Correpetitor: Hr. F. Schmidt.
Singlehrer: die Herren: Kunz u. Jäger.
Bibliothekaufseher, Requisiteur u. Nachleser: Hr. Mercy.

Soufleur der Oper: Hr. Korsinsky; des Schauspiels: Hr. Hennemann.

Darstellende Mitglieder:

Herren:

Augusti, Liebhaber und Naturburschen. Braun, Nebenrollen, zugleich im Chor. Dobler, erster Bassist. Dobritz, Bonvivants und Chevaliers. Döring, Intriguants, Charakter- und Väterrollen, komische Alte. Fürst, bedeutende Nebenrollen, zugleich Chorführer. Gerstel, Baßbuffo und Komiker. Gnauth, Intriguants, Charakterrollen und komische Alte. Häser, erste und zweite Baßpartheien, im Schauspiel, Alte. Hörz, Nebenrollen, zugleich Statisten-Anführer. Kunz, zweite und dritte Baßparthieen, im Schauspiel bedeutende Nebenrollen. Leibnitz, Sänger u. Schauspieler, zugleich Chor-Direktor. List, komische Partheien im Schauspiel u. in der Oper, alte Diener. Maurer, ältere Heldenrollen, zärtliche Väter, polternde und komische Alte. Mercy, (Vater), alte Diener, bedeutende Nebenrollen, (zugleich Requisiten-Verwalter, Inspizient und Bibliothekaufseher). Moritz, erste jugendliche Helden u. Liebhaber. Pezold, Bariton-Partheien, komische Rollen, Dümmlinge. Rosner, erste Tenorpartheien. F. Schmidt, Tenorpartheien, im Schauspiel Liebhaber- und bedeutende Nebenrollen, (zugleich Correpetitor in der Oper). Tourny, zweite Tenorpartheien, im Schauspiel Nebenrollen. Vetter, erste Tenorpartheien. Wallbach (Regisseur), Helden und gesetzte Liebhaber.

Damen:

Mad. Abweser, komische Alte. Dem. Basse, Mezzo-Sopran und Altpartheien. Mad. Dobritz, Nebenrollen im Schauspiel, zugleich im Chor. Dem. Haus, erste hohe Sopranpartheien. Mad. Heim, Liebhaberinnen, in der Oper Nebenrollen. Frau v. Knoll, Mütterrollen in der Oper. Mad. Lange, tragische Mütterrollen und Anstandsdamen. Mad. Maurer, fein komische Alte und chargirte Partheien.

Dlle. Nowack, jugendliche Liebhaberinnen und naive Mädchen, in der Oper Soubretten. Frau von Pistrich, erste und zweite Sopranparthieen. Mad. Schmidt, naive Parthieen, muntere Liebhaberinnen und Soubretten. Dem. Stubenrauch, erste tragische und jugendliche Liebhaberinnen und Heldinnen. Mad. Wallbach-Canzi, erste hohe Sopranparthieen. Mad. Wittmann, jugendliche, sentimentale und muntere Liebhaberinnen.

Chorpersonale.

Chordirektor: Hr. Leibnitz.

Vier und zwanzig Herren und vier und zwanzig Damen im Chor.

Balletpersonale.

Balletmeister: Hr. C. Thoms.

Das Corps de Ballet besteht aus 40 Mitgliedern.

Orchester:

Orchesterdirektoren, die Herren: Ignaz Lachner und Molique. Concertmeister Herr Max Bohrer.

Das Orchester besteht aus 57 engagirten Mitgliedern.

Garderobe- und sonstiges Personale.

Garderobe-Verwalter: Hr. C. Gnauth. Verwalterin: Dlle. Heydeloff.

Theatermaler: Hr. Keller. Hr. Krämer. Maschinist: Hr. Krämer.

Hausverwalter: Schatz. Eine Garderobegehülfin. Ein Schneidermeister mit zwei Gehülfen. Zwei Friseurs. Ein Farbenreiber. Vier Diener.

Abgegangen:

Dlle. Bertha Ost, (s. Königsberg i. Pr.). Hr. Klette.

Pensionirt:

Hr. Schlooz.

Gestorben:

Hr. A. Schmidt. Der pensionirte Schauspieler und Regisseur, Hr. Miedke. Die pensionirte Schauspielerin, Mad. Leibnitz.

Neu engagirt:

Hr. Augusti.

Als Gäste traten auf vom 1. Oktober 1838 bis 30. September 1839.

Dlle. Vial: Norma. Rosine. Amina, in: die Nachtwandlerin. Zerline, in: Fra Diavolo. Desdemona. Hr. Hassel, vom Stadttheater zu Frankfurt a. M.: Peter, in: der Kapellmeister von Venedig. Hampelmann, in: Hampelmann im Eilwagen. Hampelmann, in: Lustparthie nach Königstein. Kalinsky. Matz, im: Intermezzo. Paul, in: Adrian von Ostade. Lord Pudding. Dlle. Koppmann: Pfefferrösel. Mathilde, in: Zurücksetzung. Dorothea, in: Herrmann und Dorothea, (als erste theatralische Versuche). Mad. Döring: Louise von Schlingen. Adolphine, in: List und Phlegma. Dlle. Carl, vom ständischen Theater zu Pesth: Norma. Adina, im: Liebestrank. Madelaine. Donna Anna. Anna Bolena. Hr. Staudig'l, K. K. Hofopernsänger: Orovist. Osmin. Bijou, im: Postillon von Lonjumeau. Leporello. Georges, in: die Puritaner. Hr. Hysel, vom Theater zu Zürich: Sever. Hr. Gerstel d. J., vom Theater zu Zürich: Robert, in: die Leibrente. Garrik, in: Garrik in Bristol. Magister, in: die Bekehrten. Hr. Kolb, vom Theater zu Cölln: Sever, in: Norma. Hr. Kühnel: Orovist, in: Norma, (als erster theatralischer Versuch). Hr. Rüthling, vom Königl. Theater zu Berlin: Till, in: die Schleichhändler. Franziskus, in: die Mäntel. Thomas, im: Geheimniß. Flüsterleis. Amtsrath Poll. Baron von Krautfeld, im: Degen. Hauptmann Mengkorn, in: die Zerstreuten. Krack, in: Lügner und sein Sohn.

Die französische Schauspieler-Gesellschaft des Herrn Doligny gab sechs Vorstellungen, als: Pauvres Jacques. Moiroud et Compagnie. Un duel sou Richelieu. Les gants jaunes. Clermont. La demoiselle à marier. L'enfant trouvé. La Chanoinesse. Le depit amoureux. Le Gamin de Paris. Une position délicate. Renaudain de Caen.

Das Königl. Hoftheater war vom 30. Juni bis 29. August 1839 geschlossen.

Trier.
(Stadt-Theater.)

Direktor und Unternehmer: Hr. Franz Eisenhut.
Musikdirektor: Hr. Fischer.
Regisseur des Schauspiels: Hr. Wohlstadt.
Regisseur der Oper: Hr. Theodor Weidner.
Inspicient: Hr. Meck.
Theaterarzt: Hr. Regimentsarzt Dr. Prätorius.
Theatermaler und Maschinist: Hr. Giendorf.
Soufleuse: Mad. Stahl.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Bayer, erste zärtliche Väter und polternde Alte. Deny, erste tiefe Baßparthieen, im Schauspiel Intriguants und Charakterrollen. Julius, Bonvivants, Chevaliers und Naturburschen. Johannes, erste und zweite Tenorparthieen, im Schauspiel Aushülfsrollen. Köhler, Chor. Leining, Chor. Meck, erste hohe Baß- und Baritonparthieen, im Schauspiel zweite Väter und bedeutende Aushülfsrollen. Müller, Aushülfsrollen u. Chor. Norck, erste Tenorparthieen. Oehlmann, kl. Tenorparthieen, im Schauspiel zweite und dritte Liebhaber und Aushülfsrollen. Puffert, Chor. Roller, Aushülfsrollen u. Chor. Roth, Chor. Stahl, zweite komische Rollen, Bediente, Naturburschen und Chor. Wohlstadt, erste Liebhaber u. Hel-

den. Weidner, erste komische Rollen im Schauspiel und in der Oper.

Damen:

Dlle. Dreßler, zweite und dritte Gesangsparthieen und Chor, im Schauspiel Aushülfsrollen. Dlle. Fritzheim, erste Gesangsparthieen. Mad. Hild, komische Alte und Chor. Mad. Julius, Soubretten und naive Mädchen. Dlle. Leigh, jugendliche Anstandsdamen und erste tragische Liebhaberinnen. Mad. Norck, erste und zweite Gesangsparthieen, so wie Soubretten in der Oper. Mad. Oehlmann, Liebhaberinnen, Aushülfsrollen und Chor. Mad. Reußler, erste komische Mütter u. Alte im Schauspiel u. Chor. Dlle. Reußler, erste und zweite Liebhaberinnen. Dlle. Sander, Chor. Dlle Zitt, Aushülfsrollen und Chor.

Kinderrollen:

Josephine Hild. Adolphine u. Louise Wohlstadt.

Garderobe und sonstiges Personal.

Garderobier: Steinreif mit 1 Gehülfen. Requisitrice: Mad. Roller. Theaterdiener: Berg. Theaterfriseur: Caspar, mit 1 Gehülfin für die Damen. Theatermeister: Tischner, mit 6 Gehülfen. Lampist: Engel, mit 2 Gehülfen. 2 Logenschließerinnen. 4 Billetabnehmer. 2 engagirte Statisten zum Abräumen.

Die Gesellschaft des Direktor Eisenhut giebt bereits seit eilf Jahren in Trier Vorstellungen. Im Frühjahr oder Herbst finden gewöhnlich Vorstellungen in Luxemburg statt. Der Sommeraufenthalt dieser Gesellschaft ist Saarbrücken. Im Jahre 1839 wurde die Bühne den 27. Okt. in Trier eröffnet. Der Magistrat von Trier hat nicht nur bedeutende Reparaturen und Verbesserungen im Theater vornehmen, sondern auch einige sehr schöne neue Dekorationen anfertigen lassen.

Weimar.

Großherzogliches Hoftheater.

Intendant:

Herr Oberhofmarschall Freiherr Karl Emil Spiegel von und zu Pickelsheim, Komthur des Großherzogl. Sächsischen Hausordens v. weißen Falken. Ritter des Kaiserlich Russischen St. Annen Ordens I. Klasse in Brillanten, des Königlich Preußischen Rothen Adler Ordens, so wie des Johanniter Ordens ꝛc.

Regisseurs:

Hr. Durand, für Lust-, Schau- und Trauerspiel. Hr. Genast, für die ernste serieuse Oper. Hr. Seidel, für die Zauber- und komische Oper, so wie des Vaudevilles.

Ausübender Sekretair: Hr. Rath Asmus. Theaterkassirer: Hr. Bergfeld.

Musikdirektoren: Hr. Eberwein. Hr. Götze. Chordirektor: Hr. Häser. Correpetitor: Hr. Rötsch. Dekorationsmaler: Hr. Holdermann. Garderobeinspektor: Hr. Engst. Inspicient: Hr. Opitz. Maschinist: Hr. Höck.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Adolphe, Balletmeister. Durand (Regisseur), gesetzte Liebhaber, launige Ehemänner und trag. Helden. Engst (Solotänzer), Liebhaber, intrig. Helden. Franke I., ernste und komische Väter, Baritonparthieen. Franke II., Solotänzer, spielt kl. Rollen im Schauspiel. Fuhrmann, zweite u. dritte Tenorparthien, kl. Rollen im Schauspiel. Genast (Regisseur), Helden, ernste Väter, Charakterrollen u. Baßparthien. Götze I., erste Tenorparthien. Graff, Greise, Väter und Charakterrollen. Holdermann, Väter und launige Rollen. Kerling, zweite u. dritte Tenorparthien, kl. Rollen im Schauspiel. Knaust, erste Tenorparthien.

Kramer, alte Diener, kl. Baßparthieen in der Oper. Krieger, Intriguants und komische Alte. Opitz, Aushülfsrollen. Schmidt, altkomische Diener u. kl. Baßparthieen in der Oper. Seidel (Regisseur), erste komische Rollen im Schauspiel wie in der Oper. Stiebritz, alte Knappen und kleine Baßparthien in der Oper. Streit, Liebhaber und Chevaliers. Stromeier, komische Rollen in der Oper wie im Schauspiel. Tannrath (Solotänzer), spielt kl. Rollen im Schauspiel. Weymann, kl. komische Parthieen im Schauspiel wie in der Oper. Winterberger, erste Liebhaber und Helden. Wölf'l, Baßparthieen. Wolf, kleine Baßparthieen in der Oper und Aushülfsrollen im Schauspiel.

Damen:

Mad. Baum, erste Gesangsparthieen. Mad. Durand, Mütter. Dlle. Franke (Tänzerin), spielt kl. Rollen im Schauspiel. Dlle. Gebhard (erste Solotänzerin), spielt erste jugendliche Liebhaberinnen. Mad. Genast, gesetzte Liebhaberinnen, junge Frauen und tragische Rollen. Dlle. Grahnert (erste Solotänzerin), spielt kl. Rollen im Schauspiel. Mad. Götze, Aushülfsrollen im Schauspiel, in der Oper altkomische Rollen. Dlle Leik, Soubretten im Schauspiel wie in der Oper. Dlle. Moltke, kl. Parthieen im Schauspiel wie in der Oper. Dlle. Meißner, Tänzerin. Mad. Seidel, Anstandsdamen, Heldinnen und tragische Mütter. Mad. Ulrich, Soubretten im Schauspiel wie in der Oper. Mad. Unzelmann, Mütter im Schauspiel wie in der Oper.

Kinderrollen spielen:

Minna und Rosalie Weitzel. Kleine Hesse.

Herren für den Chorgesang, von denen mehrere zu kleinen Parthieen im Schauspiel verwendet werden, sind:

Eisert. Fuhrmann. Gräfe. Götze II. Haake. Hessel. Hesse II. Kerling. Koch. Kramer. Schmidt. Stiebritz. Rötsch. Weitzel. Wolf. Weymann.

Damen für den Chorgesang, von denen die meisten zu kleinen Rollen verwendet werden, sind:

Dlle. Breul. Dlle. Förster I. Dlle Förster II. Dlle. Heller. Mad. Hesse. Dlle. Hettmann. Dlle. Kleinknecht. Dlle. Piquard. Mad. Rötsch. Dlle. Schmidt I. Dlle. Schmidt II. Dlle. Stopfkuchen. Mad. Tannrath.

Soufleurs.

Hr. Steffani, für das Schauspiel. Hr. Feuerhake, für die Oper.

Garderobe- und sonstiges Personal.

Garderobier: Hr. Reichmann, dessen Gehülfen: Sernau jun. und Schwarz. Garderobiere: Mad. Frotini. Friseurs: Lorenz sen. und jun. Requisiteur: Sernau. Kapelldiener: Buchholz. Theaterkastellan: Blumenstein. Farbenreiber u. Theatergehülfen: Glaser u. Höchtanz. Portier: Zink. Zettelträger Wallak. Zimmerleute: Nothnagel. Fischer. Franke u. Wiesenburg.

Pensionirt:

Hr. Lorzing.

Gestorben:

Mad. Müller.

Neu engagirt:

Hr. Weymann.

Wien.

(K. K. Hofburgtheater.)

Oberster Direktor: Sr. Excellenz, Hr. Rudolph Graf Czernin zu Chudenitz, Ritter des goldenen Vließes, und des K. Sard. Ordens der Annunciade, Großkreuz des Constantinischen St. Georgen-Ordens von Parma. K. K. Geheimer Rath und Oberkämmerer.

Direktor: Sr. Excellenz Hr. Joseph Landgraf zu Fürstenberg in der Baar und zu Stichlingen ꝛc. Commandeur des Civil-Verdienst-Ordens, der K. Baierischen Krone. Ritter des K. Preuß. rothen Adler-Ordens 1. Klasse; Großkreuz des Großherzogl. Badenschen Ordens des Zähringer Löwens und der Treue. K. K. wirklicher geh. Rath und Kämmerer ꝛc.

Vice-Direktor: Hr. Johann Ludwig Deinhardstein, K. K. n. ö. wirklicher Regierungsrath, Ritter des Großherzogl. Sachsen-Weimarischen Ordens vom weißen Falken und des päbstlichen Ritter-Ordens Georg des Großen.

Oekonom: Hr. Friedrich Treitschke.

Ober-Inspicient und Consulent: Hr. Wenzel Lembert.

Regisseurs, die Herren: Koberwein, Korn, Anschütz und Löwe.

Costume- und Dekorations-Direktor: Hr. Phil. v. Stubenrauch.

Comparsen-Inspicient: Hr. Moreau.

Theater-Aerzte:

Die Herren: F. M. Gordon, Dr. d. Arzneikunde; Feldmann, Dr. d. Arzneikunde; Hanl, Wundarzt; Bachmeyer, Substitut.

Kanzleydiener: Michael Purzbichler.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Heinrich Anschütz. Eduard Anschütz. Fichtner. Hennig. Herzfeld. Heurteur. Kindler. Koberwein. Korn. Carl Laroche. Julius Laroche. Löwe. Lucas. Mitell. Moreau. Mayerhofer. Marr. Pistor. Rettich. Schmidt. Vollkomm. Wagner. Weber. Wilhelmi. Wothe.

Damen:

Mad. Anschütz. Dlle. Bandini. Dlle. Denker. Mad. Fichtner. Dlle. Fournier. Mad. Koberwein. Mad.

Lembert. Mad. Löwe. Dlle. Müller. Dlle. Neumann. Dlle. Peche. Mad. Poller. Dlle. Reichel. Mad. Rettich. Dlle. Teimer. Dlle. Weber. Fr. v. Weißenthurn. Dlle. Wildauer. Mad. Wintersteiner. Dlle. Zeuner.

Soufleurs.

Die Herren: Czerny und Mücke. — Nachleser: Hr. Pleß. Hr. Franz. Grüner.

Orchester.

Direktor: Hr. St. Franz. Vicedirektor: Hr. Joseph Benesch. 27 Orchester-Mitglieder. 1 Orchesterdiener.

Garderobe und Dekorations-Personale.

Inspektor: Hr. Seng. Magazin-Verwalter: Hr. Grohmann.
Dekorations- und Illuminations-Inspektor: Hr. Mayr.
Dekorateur: Hr. de Pian.
Theatermeister: Hr. Roth.

Abgegangen:

Mad. Schröder. Mad. Reichel. Hr. Werner. Nachleser: Hr. Kolla.

Neu engagirt:

Dlle. Denker. Dlle. Neumann. Nachleser: Hr. Grüner.

Als Gäste traten auf:

Dlle. Engbaus, vom Stadttheater zu Hamburg: Eugenie, in: die Geschwister. Griseldis. Marie, in: Zurücksetzung. Maria Stuart. Marie, in: die Fremde. Jungfrau v. Orleans, zweimal. Dlle. Bauer, vom Hoftheater zu Dresden: Donna Diana. Portia. Frau von Lucy, in: Die junge Pathe. Isabelle, in: Die Quälgeister. Junfrau von Orleans. Hr. Gern, vom Königl. Theater zu Berlin: Schelle, in: die Schleichhändler. Herr von Langsalm. Kammerrath Fegesack. Hild, in: Garrik in Bristol. Mad. Haizinger-Neumann, vom Hoftheater zu Karlsruhe: Baronin, in: Der aufrichtigste Freund. Gräfin, im: Zdg-

ling. Bredow, in: Die Unvermählte. Fürstin, in: Elise Valberg. Dlle. Neumann: Christine, in: Königin von 16 Jahren. Ida, im: Zögling. Elise Valberg, als Debütrollen.

Von Ostern 1840 ab ist Dlle. Enghaus, jetziges Mitglied des Hamburger Stadttheaters, beim K. K. Hofburgtheater engagirt.

Das K. K. Hofburgtheater ist während des Monats Juli, in der Charwoche, vier Tage vor Weihnachten und an den Normatagen geschlossen.

K. K. privilegirtes Theater an der Wien.

Direktor und Pachter: Hr. C. Carl, K. Baierischer pens. Hofschauspieler und Hoftheater-Direktor.
Direktions-Sekretair: Hr. Joseph Franz.

Administration:

Kassaverwalter und Rechnungsführer: Hr. Joh. Held.
Kassirer: Hr. Adalbert Prix. Hr. Andreas Held.
Oekonom: Hr. Johann Petzl.
1 Kassediener. 6 Sitzaufschließer. 12 Billetabnehmer.

(Die Mitglieder des k. k. priv. Theaters an der Wien sind verpflichtet, auch im k. k. priv. Theater in der Leopoldstadt, und die Mitglieder dieses Theaters dagegen auf jenem an der Wien zu spielen.)

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Engelken. Gämmerler. Grois (Regisseur). Grohmann. Haffner (Theaterdichter). Hesse. Hopp. Klement. Nestroy. Quandt. Raffel. Ritter. Schmidt (Inspicient). Scholz. Stahl. Strampfer. Würth.

Damen:

Dlle. Amesberger. Dlle. Condorussi. Mad. Fehringer. Dlle. Hoch. Dlle. Hoffmann. Mad. Holz-

apfel. Dlle. Königsberger. Mad. Maurer-Vio. Dlle. Reſtroy. Dlle. Reininger. Dlle. Rionde. Dlle. Schadetzky. Dlle. Steiner. Dlle. Weiler.

Chorperſonale:

Sechszehn männliche und ſechszehn weibliche Individuen.
Soufleur: Hr. Schröder.
Kapellmeiſter: Hr. Adolf Müller. Orcheſterdirektor: Hr. Clement.
Ein und dreißig Orcheſter-Mitglieder. Ein Orcheſterdiener.
Dekorationsmaler, die Herren: de Pian, Rädiger und Mühlbauer.
Maſchiniſt: Hr. Simonet. Theatermeiſter: Hr. Suffbauer.
Schnürmeiſter: Hr. Seitelhofer. Zehn Tiſchler und dreizehn Handlanger.

Garderobe-Perſonal.

Inſpektoren, die Herren: Maier u. Seligmann. Obergarderobier: Hr. Fiſcher, mit ſechs Gehülfen. Drei Ankleiderinnen. Zwei Friſeure.
Beleuchtungs-Perſonal: Hr. Petzl, Inſpektor. Acht Beleuchter.
Theaterfeldwebel: Hr. Sedlmaier. Zwei Theaterdiener. Ein Requiſiteur. Ein Hausmeiſter. Zwei Hausknechte. Zwei Kehrfrauen.

Abgegangen:

Hr. Darnaut (ſ. Brünn). Mad. Chriſtiani und Dlle. Strenge (nach Agram).

Neu engagirt:

Mad. Maurer-Vio. Hr. Heſſe. Hr. Engelken.

Als Gäſte traten auf:

Hr. Kunſt. Mad. Pann. Hr. Grüner. Dlle. Ungher. Hr. Coſelli. Dlle. Saalfeld. Die Bayaderen aus Indien.

(Wie oft ein jeder der vorstehend genannten Gäste gespielt, ist, so wie die Namen der gespielten Rollen, von dem Einsender nicht mitgetheilt.)

K. K. priv. Theater in der Leopoldstadt.

Eigenthümer und Direktor: Hr. C. Carl ꝛc. ꝛc.
Compagnon und Oberregisseur: Hr. Franz, Edler von Marinelli.
Direktions-Sekretair: Hr. Adalbert Prix (Theater-Geschäfts-Büreau-Inhaber). Hauptkassirer und Rechnungsführer: Hr. Lifka. Kassirer, die Herren: Grubitsch Vater, und Grubitsch Sohn.
Ein Kassendiener. Ein Logenmeister. Fünf Sitzaufschließer und neun Billetabnehmer.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Baumann. Blankowsky. Brabbée. Kemetner. Landner. Prothke (Inspicient). Schaffer. Schütz. Scutta. Seipelt (Chordirektor). Wallner. Werle (Regisseur). Woller.

Damen:

Dlle. Bosetti. Mad. Forster. Mad. Hilmer. Mad. Lucks. Mad. Rohrbeck. Mad. Schadetzky. Mad. Schmidt. Mad. Scutta. Mad. Wallner. Mad. Werle.
Zehn Chorsängerinnen. Vierzehn Chorsänger.
Soufleurs, die Herren: Brose und Lucks.

Pantomimenpersonale.

Pantomimenmeister: Hr. Joh. Fenzl. Hr. C. Schadetzky.
Tänzer und Mimiker, die Herren: Brinke. Doberauer. Einweg. Joseph Fenzl. Haas. Hasenhut. Lucks. Reisinger. Rigl. Schütz und Ziegelhauser.
Tänzerinnen: Dlle. Arper. Mad. Brabbée. Dlle. Braun. Dlle. Doberauer. Dlle. Hagen. Dlle. Krones.

Dlle. Lenz d. ä. Dlle. Lenz d. j. Dlle. Leim. Dlle. Matigla. Dlle. Müller. Dlle. Roth. Dlle. Roth-müller. Dlle. Wagner. Mad. Wallner.

Orchester-Personale.

Kapellmeister: Hr. Hebenstreit. Orchesterdirektor: Hr. Leitermaier.

Drei und dreißig Orchester-Mitglieder.

Dekorations-, Garderobe- u. sonstiges Personale.

Dekorateur: Hr. Mayr. Theatermeister: Hr. Leberbauer. Schnürmeister: Hr. Markl. Garderobier: Hr. Ducheck, mit sechs Gehülfen. Garderobière: Dlle. Rothe, mit drei Ankleiderinnen. Ein Friseur. Theaterfeldwebel: Hr. Hederich. Theaterdiener: Hr. Carl. Ein Requisiteur. Ein Waffendiener. Zwanzig Hausstatisten. Acht Beleuchter. Acht Zettelträger. Drei Wäscherinnen. Zwei Kehrfrauen. Drei Kaminfeger. Drei Tischler. Achtzehn Theaterarbeiter.

Als Gäste traten auf.

Dlle. Königsberger, vom Theater a. d. Wien. Dlle. Mayer. Hr. Binder. Hr. Kanet (wurde engagirt). Hr. u. Mad. Wallner (wurden engagirt). Hr. Woller (desgleichen). Mad. Hilmer (desgleichen). Mad. Alliani (desgleichen). Die Seiltänzergesellschaft des ꝛc. Bono. Die Bayaderen aus Indien.

Abgegangen:

Bei Uebernahme des Theaters durch Herrn Direktor Carl: Mad. Ribics (gastirt in der Provinz). Dlle. Revie (s. Ofen). Hr. Kapellmeister Görgl (s. ebendas.). Dlle. Poll (nach Grätz). Hr. Ludolf (s. Theater der Josephstadt). Hr. Poll. Während der Direktion des Hrn. Carl, abgegangen: Mad. Alliani. Hr. Kanet.

Den 26. December 1838 hatte Hr. Carl das k. k. priv. Theater in der Leopoldstadt durch Kauf von Hrn. v. Marinelli übernommen, eröffnet wurde es unter Direktion

des Erstgenannten mit: Lady, Fee und der Holzdieb, Posse von Haffner.

K. K. Hoftheater nächst dem Kärntnerthore.

Administration:

Hr. Carlo Ballochino. Hr. Bartolomeo Merelli.

Sekretariat und Kassenwesen.

Theater-Sekretaire: Hr Joseph Ritter von Seifried. Hr. G. E. v. Hoffmann. Hauptkassirer und Rechnungsführer: Hr. von Froon.
Vier Tagskassirer. Zwei Logenmeister. Acht Sitzsperrer. Vierzehn Billetabnehmer.

Opernsänger.

Die Herren: Erl. Forti. Gehe. Hipfel. Hölzel. Just. Köhn. Pfister. Schober. Schunk. Staudigl. Stein. Uetz. Ulram. Weinkopf.

Opernsängerinnen.

Die Damen: Dlle. Berndes. Mad. Cordie. Fräul. von Hasselt. Dll. Hoffmann. Dlle. Laroche. Dlle. Lutzer. Dlle. Mayer. Dlle. Rottes. Dlle. Rosetti. Dlle. Sack. Dlle Tuczek. Mad. Waldmüller.

Regisseure, die Herren: Gottdank, Walther und Hoffmann.

Soufleur: Herr Heim.

Sechs und zwanzig Chorsänger, vier und zwanzig Chorsängerinnen und zwölf Chorknaben.

Kapellmeister:

Hr. Conradin Kreuzer. Hr. Reuling. Hr. Randhartinger.

Orchesterdirektoren:

Hr. Helmesberger. Hr. Grutsch. Hr. Mayer.

Zwei und funfzig Orchester-Mitglieder. Zwei Orchesterdiener.

Ballet-Personale.

Balletmeister.

Hr. Aniel. Hr. Campilli d. ä. Hr. Hus. Hr. Vestris.

Solotänzerinnen.

Dlle. Baseg. Dlle. Bertin. Dlle. Danse. Dlle. Mariá. Mad. Mattis. Dlle. Angioletta Mayer. Dlle. Monticelli. Dlle. Scherzer. Dlle. Scribani. Dlle. Sassi.

Solotänzer.

Die Herren: Alexander. Campilli d. j. Carey. Martin.

Mimen:

Dlle. Kröpfel. Dlle. Michäler. Dlle. Monti. Hr. Alfons. Hr. Baptist. Hr. Koblenberg. Hr. Pitrot. Acht und vierzig Tänzer und Tänzerinnen im Corps de Ballet.

Dekorations- u. Costüm-Direktor: Hr. v. Stubenrauch. Theatermaler, die Herren: Brioschi. Millitz. Schlögl.

In den Monaten April, Mai und Juni werden nur Opern in italienischer Sprache zur Aufführung gebracht. Die Gesellschaft, welche im Jahre 1839 aus Italien berufen war, bestand aus den vorzüglichsten Sängern und Sängerinnen Italiens, z. B. einer Ungher, einem Poggi ꝛc. Ein vollständiges Verzeichniß ihrer Namen, so wie der aufgeführten Opern glaubt der Herausgeber theils des beschränkten Raums wegen, theils weil dieses Büchelchen der deutschen Schauspielkunst gewidmet sein soll, hinweglassen zu können.

K. K. priv. Theater in der Josephstadt.

Direktor und Unternehmer: Hr. Franz Pokorny.*)

---

*) Hr. Pokorny ist zugleich Unternehmer des Theaters zu

Sekretair: Hr. W. G. Kreß. Regisseur: Hr. Just. Kapellmeister: Hr. Heinrich Proch.

Darstellendes Personale.

Die Herren: Arbesser. Baptist. Buel. Feichtinger. Görwitz. Graubner. Just. Kottaun. Ludolf. Mayer. Nolte. Verst'l. Wimmer.

Die Damen: Mad. Arbesser. Dlle. Closegg. Mad. Jäger. Mad. Klein. Dlle. Löffler. Dlle. Planer. Mad. Verst'l. Mad. Waas.

Abgegangen:

Hr. u. Mad. Wallner (s. Theater in der Leopoldstadt). Hr. Neumann und Dlle. Wagner, (beide nach Wienerisch Neustadt).

Debüt- und Gastspiele.

Hr. Löwe, vom K. K. Hofburgtheater. Hr. Carl La Roche, von demselben Theater. Hr. Ludolf (wurde engagirt). Hr. Kramer. Hr. Baptist (wurde engagirt). Dlle Löffler (desgleichen). Hr. Stoll, vom st. Theater zu Pesth. Hr. Just (wurde engagirt). Hr. Hock. Dlle. Keller. Die Preßburger Operngesellschaft.

Wiesbaden.

(Herzogl. Hoftheater).

Intendanz.

Hr. Hofmarschall von Bose. Hr. Geh. Hofrath Dressel.

Preßburg (s. diesen Almanach, Theater: Preßburg). Die Vorstellungen in Baden bei Wien werden abwechselnd von dem Josephstädter und Preßburger Personale ausgeführt. Obiges Namensverzeichniß nennt nur die für Wien engagirten Mitglieder, welche jedoch mitunter in Preßburg gastiren, wie auch entgegengesetzt die Mitglieder des Theaters zu Preßburg in Wien gastiren. In den Sommermonaten des Jahres 1839 brachte die Operngesellschaft des Preßburger Theaters, eine Reihe von Opern-Vorstellungen auf dem Josephstädtischen Theater zur Aufführung.

Direktor: Hr. Beurer. Kapellmeiſter: Hr. Theodor Eisfeld. Muſikdirektor: Hr. Will. Concertmeiſter: Hr. Schayler. Chordirektor: Hr. Mickler. Regiſſeur der Oper: Hr. Meyer. Regiſſeur des Schauſpiels: Hr. Grabowsky. Souſſeur: Hr. Bandemer.

Theater-Aerzte.

Hr. Geh. Medicinalrath Dr. Ephardt. Hr. Dr. Haſe.

Darſtellende Mitglieder.

Herren:

Aſcher, zweite Liebhaber. Chriſten, jugendliche Liebhaber, Bonvivants und Naturburſchen. Dobbelin, zärtliche Väter und Charakterrollen. Eichfeld, Tenorbuffoparthieen. Eicke, erſte Baritonparthieen. Grabowsky, (Regiſſeur), geſetzte Liebhaber und Helden. Hirſchberg, zweite Tenorparthien. Janſon, erſte hohe Tenorparthieen. Dr. Meyer I., erſte Baßparthieen und Väter. Niklas, erſte komiſche Parthieen. Oeſer, Baßbuffoparthieen. Procop, hohe Baß- und Baritonparthieen. Schwartz, zweite Baßparthieen und Väterrollen.

Damen:

Mad Barthels, Mütterrollen. Mad. Eichfeld, erſte Bravourgeſangsparthieen. Dlle. Evers, Adagio-Geſangs und Spielparthieen. Mad. Grabowsky, jugendliche Anſtandsdamen und junge Frauen. Dlle. Hagen, zweite Liebhaberinnen. Mad. Keller, Mütterrollen. Dlle. Keller, erſte Liebhaberinnen. Mad. Klingemann, Mütterrollen. Dlle. Mickler, zweite und dritte Geſangsparthieen. Dlle. Seyler, Liebhaberinnen.

Chorperſonale.

Chorſänger, die Herren: Fauſt, Hild, *Joachim, *Kirſchner, Kispel, März, Mickler jun., *Pallat, *Sanner, Strobel und Wilms.

Chorsängerinnen, die Damen: Mad. Friedersdorf, Dlle. Grimm, *Dlle. Heinefetter, Mad. Kirschner, Mad. Müller, *Mad. Oeser, Mad. Procop, Dlle. Stemmeler, *Dlle. Traut und Dlle. Vornsdorf.

Die mit einem * bezeichneten Mitglieder spielen kleine Rollen im Schauspiel.

Balletpersonale.

Balletmeister: Hr. Kretschy (gleichzeitig Solotänzer).
Solotänzer: Hr. Franke.
Tänzerinnen: Dlle. Piombanti. Dlle. Bourdeh.

Garderobe und sonstiges Personale.

Maschinist: Hr. Holzel. Theatermeister: Hr. Fritz Börner, mit drei Gehülfen. Garderobier: Hr. Klein, mit drei Gehülfen. Garderobière: Dlle. Meyer, und eine Gehülfin. Beleuchtungs-Inspektor: Hr. Aug. Börner, mit einem Gehülfen. Theaterdiener: Hr. Butz. Requisiteur und Zettelträger: Hr. Rooß und Frau.

Die Hofbühne in Wiesbaden wurde unter der Direktion des Herrn Beurer, den 3. October 1839 mit einem Prolog von Göthe, und dem Lustspiele „Der Landwirth", eröffnet. Wie jedes neue Unternehmen, so wird auch die Direktion des Herrn Beurer von vielen Seiten angefeindet; vorzugsweise beschuldigt man denselben einer zu großen Sparsamkeit bei Beschaffung der Garderobe, Requisiten ꝛc. ꝛc. Wenn nun auch der äußere Glanz bei den neueren Opern und Schauspielen jetzt leider eine Hauptrolle spielen muß, so ist dennoch eine weise Oekonomie, wenn sie nicht übertrieben wird, nur zu loben, und dies um so mehr, da das Unternehmen des Herrn Beurer noch im Entstehen ist, und noch mancherlei Ausfälle zu erleiden haben wird. —

Würzburg.

(Stadttheater).

Direktor: Hr. Bürchl. Musikdirektor: Hr. Werner.
Soufleur: Hr. Mayer.

Darſtellende Mitglieder.

Herren:

Beringer, Brauning, Dennerlein, Fiſcher, Friedrich, Gaſſer, Giehl, v. Hoxar, Huppmann, Mölter, Quandt, Seebach, Schneider, Stoffregen, Schönfeld, Thebus, Wagner, Waldmann, Wilke, Wittfelder.

Damen.

Arnold, Friedrich, Heldt, v. Hoxar, Ringelmann, Stern, Schmitt, Schreiber, Schroll, Vogt, Wacker, Wagner, Waßmann, Werner, Wiehler, Widmer.

Abgegangen:

Die Herren: Engelken (ſ. Theater a. d. Wien). Meck, (ſ. Trier). Burmeiſter. Müller. Gallmeyer. Zehden. Schmitt. Samek. Jahn. Die Damen: Dlle. Hannemann. Mad. Köhler. Dlle. Düring. Dllr. Feigh.

Neu engagirt:

Die Herren: Seebach, Quandt, Schönfeld, Breuning, Beringer, Wilke, Giehl und Mayer:. Die Damen: Arnold, Wacker, Schroll, Waßmann und Vogt.

Das Theater in Würzburg wurde im Jahre 1839 den 2. Juni geſchloſſen, und den 29. September wieder eröffnet. Der größere Theil der Geſellſchaft wurde vertragsmäßig mit dem 2. Juni entlaſſen, im Engagement blieben jedoch während der Zeit vom 2. Juni bis 29. Septbr., die Herren: Werner, Waldmann, von Hoxar, Stoffregen, Huppmann, Wagner, Dennerlein, und die Damen: Stern, Wagner, Werner und Heldt. Da das Theater-Unternehmen des Herrn Bürchl nur durch ſeine Einnahme beſtehen muß und ſich keiner Zuſchüſſe zu erfreuen

hat, so ist es um so ehrenvoller, daß sich dasselbe stets als höchst solide bewährt und sich in dieser Beziehung unter den achtungswerthen Theater-Directionen eine Stelle erwirbt.

Zürich.

(Actientheater.)

Direktion: Hr. Dr. Birch, und Mad. Charl. Birch-Pfeiffer.
Kapellmeister: Hr. von Blumenthal, (bei der Städtischen Musikgesellschaft engagirt — so wie das Orchester im Engagement der Musikgesellschaft steht).
Musikdirektor: Hr. Dr. Elster.
Regisseur der Oper und des Schauspiels: Hr. Kaibel.
Balletmeister: Hr. Feuerstaacke. Dekorateur: Hr. Tietz.
Soufleuse: Mad. Grünwald. Inspicient: Hr. Kühtz.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Corregio, zweite Tenorparthieen. Cramer, zweite Baßparthieen. Eglou, Chor und kleine Rollen. von Evers, kleine Rollen im Schauspiel und Chor. Feuerstaacke, erster Tänzer, spielt zweite Liebhaber und Naturburschen. Wilh. Gerstel, Charakterrollen und Intriguants. Hölzel, erste Baß- und Baritonparthieen. Jauß, zärtliche und komische Väter. Kaibel (Regisseur), erste Helden, Charakterrollen und Baßparthieen. Keller, erste jugendliche Liebhaber. Kramer, zweite Baßparthieen, im Schauspiel Aushülfsrollen. Kühtz, komische Bedienten und Intriguants. Krieg, Aushülfsrollen und Chor. Rauch, zweite und dritte Tenorparthieen. von Sabatzky, erste Tenorparthieen. Süß, Chor und Aushülfsrollen. Tietz, edle Väter, Intriguants und zweite Baßparthieen.

Damen:

Mad. Birch-Pfeiffer, erste tragische Mütter und Anstandsdamen. Dlle. Cramer, erste Liebhaberinnen.

Dlle. Dettler, zweite Liebhaberinnen. Dlle. Erdmann, erſte Geſangsparthieen. Mad. Engelmann, komiſche und zärtliche Mütter. Mad. Hölzel, zweite Liebhaberinnen und naive Mädchen. Dlle. Hirſch, Liebhaberinnen. Mad. Kaibel, erſte und zweite Liebhaberinnen. Dlle. Louis, Aushülfsrollen und Chor. Mad. Manſtädt, desgleichen. Dlle. Rauch, Chor. Dlle. Reuß, erſte und zweite Geſangsparthieen. Dlle. Söhnlein, Soubretten und Chor. Dlle. Willy, erſte jugendliche Anſtandsdamen und tragiſche Liebhaberinnen. Dlle. Weinſtötter, komiſche Alte in der Oper und Chor.

Garderobe und ſonſtiges Perſonale.

Caſſier: Hr. Wehny. Theatermeiſter: Hr. Heuberger. Maſchiniſt: Hr. Schärer. Garderobier: Hr. Schmidt. Theaterdiener: Wurz. ꝛc. ꝛc.

Es werden noch ſechs Mitglieder erwartet — Die Kontraktbrüchig gewordenen Mitglieder, will die Direktion ſpäter öffentlich anzeigen.

Conceſſionirte reiſende Geſellſchaften.

Freiburg im Breisgau.

(Stadttheater).

Direktor (zugleich Regiſſeur der Oper): Hr. C. Schmidt. Muſikdirektor: Hr. Schrameck. Regiſſeur des Schauſpiels: Hr. Karſchin.
Chordirektor: Hr. Sartori. Balletmeiſter: Hr. W. Schloegell. Inſpicient: Hr. Florge. Souſleuſe: Mad. Müller.

Darſtellende Mitglieder.

Herren:

Ahlvers. Florge. Gerlach. Hoffmann. Hiß.

Karschin. Linker. Müller. Retz. Obermayer. Piccard. Rath. C. Schmidt. Schaad. Schloegell. Schröder. Wapens.

Damen:

Mad. Florge. Mad. Gerlach. Dlle. Girard. Dlle. Hecht. Mad. Karschin. Dlle. Linker. Dlle. Müller. Mad. Niclas. Mad. Rath. Dlle. Roßbach. Mad. Schrameck. Dlle. Wothe.

Tänzer:

Hr. Schlögell. Hr. Florge. Mad. Florge. Dlle. Girard. Mad. Rath.

Kinderrollen spielen:

August, Heinrich, Ulricke und Florentine Müller. N. Florge.

Das Orchester besteht aus 32 Mitgliedern, die größtentheils fast für die ganze Saison engagirt sind.

Als Gast, war für die Monate October und November 1839, Hr. F. Roeder, vom Theater an der Wien engagirt.

Spieltage sind: Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Die Gesellschaft bereist die Städte: Mühlhausen, und Colmar. Baden-Baden, für die Saison von Mitte Juni bis October.)

Für die Städte Görlitz, Liegnitz, Schweidnitz, Brieg, Neiße und Glatz.

Sommeraufenthalt: Bad Salzbrunn.

Direktor und Unternehmer: Hr. Butenop. Musikdirektor: Hr. Spreer.
Souffleur: Hr. Millo. Inspicient: Hr. Heintke.

Theatermeister: Krause. Requisiteur: Hr. Tschischeck. Garderobier: Hr. Kerßen.

Darstellende Mitglieder.

Herren.

Arthmann, Nebenrollen. Brenck, erste komische Rollen und zärtliche Väter. Conradi, erste Helden und Liebhaber. Hartmann, Aushülfsrollen. Heinatz, Heldenväter und Intriguants. Heintke, Nebenrollen. Lachnit, zweite kom. Rollen und Alte. Marcus, Aushülfsrollen. Richter, Liebhaber und Naturburschen. Schweitzer, komische Parthieen und Charakterrollen. Schrader, jugendliche Liebhaber und Bonvivants. Spreer, Intriguants, und komische Rollen. Stürmer, Liebhaber und jugendliche Helden. Ulbrich und Weiß, Anmelderollen.

Damen:

Mad. Butenop, Anstandsdamen. Mad. Conradi, jugendliche Liebhaberinnen. Mad. Großmann, komische Alte. Mad. Heinatz, Aushülfsrollen. Dlle. Kersen und Dlle. Krause, Nebenrollen. Mad. Lachnit, Aushülfsrollen. Mad. Neumann, Soubretten. Dlle. Schmidt, dritte Liebhaberinnen und Soubretten. Mad. Siemering, Anstandsdamen und Mütter. Dlle. Siemering, junge Mädchen und jugendliche Liebhaberinnen. Mad. Spreer, erste Liebhaberinnen und junge Frauen.

Kinderrollen spielen:

Eduard und Marie Großmann. Eduard Spreer.

Abgegangen:

Hr. v. Sternwaldt, (s. Altona). Frau v. Sternwaldt, (s. Frankfurt a. O.). Dlle. Bachmann. Herr Schneider.

Göttingen.

Direktor: Hr. Meisel. Musikdirektoren: Hr. Deneke, Hr. Santo.

Regisseur der Oper und des Schauspiels: Hr. Reichenbach.
Soufleur der Oper und des Schauspiels: Hr. W. Meyer.
Inspicient: Hr. Wuchert. Dekorateur und Theatermeister: Hr. Schlüter.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Dobbelin. Grahl. Haarbleicher. Haase. Hasper. Koch. Naumann. Reichenbach (Regisseur). Rhene. Schlüter. Schneider. Seitler. Valentin. Weigel. Wuchert (Inspicient).

Damen:

Dlle. Leopold. Dlle. Obert. Mad. Reichenbach. Mad. Rudloff. Dlle. Stölzel. Frl. v. Tresselt.

Concessionirte reisende Gesellschaft für die Mark Brandenburg, Ost- und Westpreußen.

Direktor und Unternehmer: Hr. Bröckelmann.
Musikdirektor: Hr. Morohn. Soufleur: Hr. Gaspari.

Darstellende Mitglieder.

Herren.

Bachmann. Bröckelmann. Dille. Greenberg. Klotz. Kindorff. Machineck. Morohn. Schermann. Wetterling.

Damen:

Mad. Bröckelmann. Dlle. Calvi. Mad. Gaspari. Mad. Gerstel. Dlle. Koch. Dlle. Krüger. Mad. Machineck. Mad. Morohn. Mad. Wetterling.

Kinderrollen spielen:

Theodor Werner. Lina Machineck. Eduard Wetterling.

Theatermeister: Hr. Wilde. Garderobier: Hr. Tuschinski.
Theatermaler: Hr. John. Theaterdiner: Zipser.

Gesellschaft des Herrn Schimmel.

Gegenwärtiger Aufenthalt: Brandenburg.

Direktor: Hr. Schimmel. Geschäftsführer und Regisseur: Hr. Rönnenkamp.
Musikdirektor: Hr. Kaiser. Inspicient: Hr. Schütze.
Soufleuse: Mad. Heine. Theatermeister: Haine und Tonseur. Garderobier: Krabatt.

Darstellende Mitglieder:

Herren.

Geisler. Grobecker. Heller. Kaiser. Meysel. Pegelow. Redner. Rönnenkamp. Spahn. Schelper. Siegeriſt. Schütze. Sprieger.

Damen:

Auerbach. Harsleben. Heller. Kaiser. Laddey. Meysel. Rönnenkamp. Roscius. Schultz. Schimmel. Weitig.

(Der Raum gestattet es dem Herausgeber nicht, die Verzeichnisse sämmtlicher reisenden Gesellschaften hier anzugeben.)

Nachweis

der

in dem abgelaufenen Theaterjahr

auf den

bedeutendsten Bühnen Deutschlands zur Aufführung gekommenen

dramatischen Neuheiten.*)

*) Um die Uebersicht zu erleichtern, sind bei den älteren Stücken und Opern, so wie bei den Neuheiten, die sich zu öfteren Malen wiederholen, die Namen der Dichter und Componisten ausgelassen.

Berlin.

Königliches Theater.

(Vom 1. Oktober 1838 bis 30. November 1839.)

Opern, Vaudevilles u. Singspiele: Die Doppelleiter, komische Oper in 1 A., nach Planau, von C. Blum. Musik von A. Thomas. — Der Laborant im Riesengebirge, komische Oper in 1 A., von Dr. Fr. Förster. Musik von C. Eckert. — Czaar und Zimmermann, komische Oper in 3 A., von Lortzing. — Die Flucht nach der Schweiz, Singspiel in 1 A., n. d. Fr. von C. Blum. Musik von F. Kücken. — Der Brauer von Preston, kom. Op. in 3 A., n. d. Fr., vom Freiherrn v. Lichtenstein. Musik v. Adam. — Er requirirt! Liedersp. in 1 A. von L. Schneider. Musik von mehreren Componisten. — Der Schwur, gr. Op. in 3 A., n. d. Italienischen, von Grünbaum. Musik von Mercadante. — Die beiden Schützen, kom. Op. in 3 A., n. d. Fr. Musik von A. Lortzing. —

Trauerspiele: Maria, Königin von Schottland, histor. Tr. in 5 A., u. einem Vorsp., von E. Raupach. — Ludwig der Eilfte, Trauersp. in 5 A., von Delavigne. — Eugen Aram, Trauersp. in 5 A., von L. Nellstab.

Schauspiele und Dramen: Die Fremde, Sch. in 5 A., von Frau v. Weißenthurn. — Der beste Arzt, Sch. in 4 A. von Franz Fels. — Noch ist es Zeit, Sch. in 3 A., v. A. P. — Der Nachschlüssel, Dr. in 3 A. n. d. Fr., von Vogel. —

Lustspiele u. Possen: Die zweite Frau, Lustsp. in 3 A., von C. Blum. — Das laute Geheimniß, romant. Lustsp. in 5 A., frei nach Carlo Gozzi, von C. Blum. — Onkel und Nichte, Lustsp. in 5 A., von Charlotte Birch-Pfeiffer. — Frage und Antwort, dr. Scherz in 1 A., von A. P. — Ein Page des Regenten, L. in 1 A. von Artini. — Die Unbelesene, Lustsp. in 4 A., vom Verfasser von „Lüge und Wahrheit." — Die Lebensmüden, Lustsp. in 5 A., von E. Raupach. — Charlotte Mardyn, dramatisirte Anekdote in 2 A. von A. Cosmar. — Maria von Medicis, Lustsp. in 4 A., von Berger. — Sie kann nicht schweigen, Lustsp. in 2 A., von A. P. — Die schelmische Gräfin, Lustsp. in 1 A., von C. Immermann. — Die gewagte Kur, Scherz in 3 A., von Dr. Ernst Raupach. — Ein Tag Carl Stuart des Zweiten, Lustsp. in 4 A., von Johann Baptist von Zahlhas. — Die Getrennten, Lustsp. in 1 A., n. d. Fr., von A. Cosmar. — Der Selbstquäler, Charaktergemalde in 3 A., von Bauernfeld. — Der reiche Mann, oder: Die Wasserkur, Original-Lustsp. in 4 A., von Dr. C. Töpfer. — Revanche, Lustsp. in 1 A., von Louise Fischer. — Molière als Liebhaber, Lustsp. in 2 A., n. d. Fr., von A. Cosmar. — Alles aus Freundschaft, Lustsp. in 1 A., von Frau von Weißenthurn. —

Neu einstudirt: Heinrich der Vierte (Erster Theil). — Der Parasit. — Der beste Ton. — Der Cardinal u. der Jesuit, histor. Lustsp. in 4 A., von E. Raupach.

— Kenilworth. — Des Malers Meisterstück. — Der Zweikampf. —

Den 16. März 1839 zum hundertsten Male:
Die Schleichhändler.

Königsstädtisches Theater.

(Vom 1. Oktober 1838 bis 30. September 1839.)

Opern, Vaudevilles, Zauberpossen und Parodien: Nelke u. Handschuh, oder: Die Schicksale der Familie Monetenpfutsch, neue Parodie in 3 A., von Joh. Nestroy, Musik von A. Müller. — Lucia von Lammermoor, Op. in 3 A., Musik von Donizetti. — Der Pariser Perrücquier, kom. Op. in 3 A., n. d. Fr., vom Freiherrn v. Lichtenstein, Musik v. Thomas. — Die Nachtwandlerin, Op. in 2 A., n. d. Ital. von G. Ott, Musik von Bellini. — 1739, 1839, 1939, phantastisches Zeitgemälde mit Gesang in 3 A., v. C. Meisl, Musik von Hrn. Kugler. — Der Seeräuber, Vaudev.-Posse in 2 A., n. d. Fr., von A. Cosmar, Musik vom Musikdirektor Hrn. Kugler. — Guido und Ginevra, oder: Die Pest in Florenz, Oper in 5 A., n. d. Fr., Musik v. Halévy. — Die Entführung vom Maskenball, oder: Die ungleichen Freier, Fastnachtsposse mit Ges. in 3 A., von J. Schikh, Musik von A. Müller. — Emma von Falkenstein, romant. Oper in 3 A., nach Kotzebue's „Kreuzfahrer", von Fr. Genée, Musik von A. Schäffer — Der Brauer v. Preston, kom. Op. in 3 A., n. d. Fr., vom Frhrn. von Lichtenstein, Musik von Adam. — Der Traum der Posamentiere, natürliches Zauberspiel in 3 A., mit entfernter Benutzung einer Novelle von Zschokke, von A. Heinrich, Musik vom Musikdirektor Hrn. Kugler. — Der verzauberte Prinz, Parodie mit Ges. in 2 A., von

A. Bäuerle, Muſik vom Muſikdirektor Hrn. Kugler' — Die Mühle, Feſtſp. in 1 A., von A. Cosmar Muſik vom Kapellmeiſter Franz Gläſer. — Turandot, Op. in 2 A., nach Schiller bearbeitet, Muſik von J. Hoven. — Regine, oder: Zwei Nächte, kom. Op. in 2 A., n. d. Fr., vom Frhrn. v. Lichtenſtein, Muſik von Adam.

Schauſpiele und Dramen: Frauenwerth, Dr. in 2 A., nach Scribe, v. A. Cosmar. — Die Franzoſen in Spanien, oder: Der Zögling von St. Cyr, Schauſp. in 5 A., mit einem Vorſp., n. d. Fr., von L. v. Alvensleben. — Das Abenteuer in Venedig, oder: Der Deutſche in Moskau, romant. Schauſp. in 4 A., n. d. Fr. — Capitain Paul, Schauſp. in 5 A., n. d. Fr., von B. A. Herrmann. — Der Gouverneur des Towers, Sch. in 4 A., nebſt einem Vorſp. in 1 A., n. d. Fr., von L. v. Alvensleben. —

Luſtſpiele u. Poſſen: Der Vierzehnte, Schwank in 1 A., von B. A. Herrmann. — Der Eskadron-Chirurg, oder: Die Diplomaten, Luſtſp. in 2 A., n. d. Fr., von Fr. Genée. — Der Schauſpieler von Stettin, Luſtſp. in 1 A., n. d. Fr., von L. Spieß. — Tauſch und Täuſchungen, Luſtſp. in 2 A., n. d. Fr., von L. Lenz. — Madelon, oder: Die Magd am Herrentiſch, Luſtſp. in 1 A., n. d. Fr., von M. Tenelli. — Freien nach Vorſchrift, Luſtſp. in 4 A., von Dr. C. Töpfer. — Mademoiſelle, Luſtſp. in 2 A., von M. Tenelli. — Das Häuschen in der Au, Luſtſp. in 1 A., n. d. Fr., von Herzenskron. — Die Schwäbin, Luſtſp in 1 A., von Caſtelli. — Die Hageſtolzen, L. in 5 A., v. Iffland (die letzten zwei Akte). — Capriccioſa, L. in 3 A., von C. Blum. — Liebes-Intriguen, L. in 2 A., von Walter. — Die Nebenbuhler, L. in 4 A., n. d. Engl., von G. H. Liebenau. — Mädchen und Frau, L. in

2 A., n. d. Fr., v. A. Cosmar. — Witzigungen, oder: Wie fesselt man die Gefangenen? L. in 3 A., n. d. Engl., von W. Vogel. — Der Juwelier und sein Gesell, L. in 3 A., n. d. Fr., von A. Hein. —

Neu einstudirt: Stille Wasser sind tief. — Der Rattenfänger von Hameln. — Die Brandschatzung. — Fra Diavolo. — Das Mädchen von Marienburg. — Johannes Guttenberg. — Das lustige Beilager, burleske Op. in 2 A. — Die gefesselte Phantasie, Zauberfp. in 2 A., von F. Raimund. —

Den 8. Januar 1839 zum hundertsten Male:
Das Fest der Handwerker.

Braunschweig.

(Vom 1. October 1838 bis 30. September 1839.)

Opern, Vaudevilles und Possen mit Gesang: Der Liebestrank, kom. Op. von Donizetti. — Der Gott u. die Bayadere, Op. von Auber. — Der Seeräuber, Op. von Bellini. — Der Brauer von Preston, kom. Op. von Adam. — Guido und Ginevra, Op. von Halevy. —

Dramen und Schauspiele: Das Schwert des Nachrichters, Sch. v. Ewald. — Frauenwerth, Dr. in 2 A., v. A. Cosmar. — Die Vernunftheirath, Sch. in 2 A., n. d. Fr., v. Dr. Köchy. —

Lustspiele und Possen: Ein Tag Carl Stuart II., L. in 4 A. v. J. B. v. Zahlhas. — Der Eskadron-Chirurg, oder: Die Diplomaten, L. in 2 A., n. d. Fr., v. Fr. Genée. — Der Taube, L. in 1 A., n. d. Fr., von Dr. Köchy. — Die Ehrendame, L. in 1 A., n. d. Fr., von A. Cosmar. — Der Nasenstüber, Posse in 3 A. — Die Lebensmüden, L. in 5 A., von E. Rau-

pach. — Der reiche Mann, oder: Die Waſſerkur, L. in 4 A., v. Dr. C. Töpfer. — Margarethe, Poſſenſp. in 1 A., von C. v. Holtey. —

Neu einſtudirt: Zwei Worte, oder: Die Nacht im Walde. — Die ſchöne Müllerin. — Fauſt, Op. v. Spohr. — Rataplan. — André. — Zriny. — Falſche Schaam. — Die Schuld. — Heinrich der Löwe. — Prinz Friedrich von Homburg. — Die Wahnſinnige. — Fridolin. — Der Fremde, von Iffland. — Der zerbrochene Krug. — Das Epigramm. — Künſtlers Erdenwallen. — Der Ring, von Schröder. — Die unglückliche Ehe aus Delikateſſe. — Die Indianer in England. — Die Zerſtreuten. — Die Liebe auf dem Lande. —

Breslau.

(Vom 1. October 1838 bis 30. September 1839.)

Opern, Vaudevilles und Poſſen mit Geſang: Das Schloß am Aetna, Op. mit Geſ. in 3 A. — Fröhlich, muſikal. Quodlibet. — Der ſchwarze Domino. — Wohlgemuth, muſikal. Scherz in 1 A. — Der Bäbu, kom. Op. in 3 A. — Lindane, Zauberſp. in 2 A. — Zum treuen Schäfer, kom. Op. in 3 A. — Der Seeräuber, Vaudev.-Poſſe in 2 A. — Beliſar, heroiſche Op. in 4 A. — Ein Achtel vom großen Looſe, Liederſp. in 1 A. — Drei und dreißig Minuten in Grüneberg, Liederſp. in 1 A. —

Dramen, Schau- und Trauerſpiele: Shakespeare in der Heimath, Sch. in 4 A., von C. v. Holtey. — Der Adept, Tr. in 5 A., v. Halm. — Die Franzoſen in Spanien, Sch. in 5 A. — Der Küſter v. St. Paul, Dr. in 4 A. — Verirrungen, Sch. in 5 A.

— Ruy Blas, Dr. in 5 A. — Alboin, Tr. in 5 A. — Die Söhne Eduards, Tr. in 3 A. — Der beste Arzt, Sch. in 4 A. — Maria, Königin v. Schottland, histor. Tr. in 5 A., von E. Raupach. — Frauenwerth, Drama in 2 A. — Der junge Barde, Sch. in 2 A. —

Lustspiele und Possen: Die schöne Lyoneserin, L. in 5 A. — Die Schauspielerin, dram. Skizze in 4 A. — Maria v. Medicis, L. in 4 A., von Berger. — Ein Tag Carl Stuart II., L. in 4 A. — Zurücksetzung, L. in 4 A. — Witzigungen, L. in 3 A. — Die alte und die junge Gräfin, L. in 3 A. — Onkel u. Nichte, L. in 5 A. — Die Lebensmüden, L. in 5 A. — Schelle im Monde, Posse in 4 A. — Die zweite Frau, L. in 3 A. — Gasthof-Abenteuer, L. in 1 A., von A. Cosmar. — Drei Frauen und keine, P. in 1 A., von Kettel. — Onkel und Neffe, Lustsp. in 2 A. — Der Gemahl an der Wand, Schwank in 1 A. — Die Leibrente, L. in 1 A. — Eine Treppe höher, P. in 1 A., von A. Cosmar. — Michel Perrin, L. in 2 A. — Der Quäker und die Tänzerin, L. in 1 A. — Mademoiselle, L. in 2 A. — Die seltene Liebschaft, L. in 1 A. — Die Stimme des Herzens, L. in 2 A. — Frage und Antwort, L. in 1 A. von A. P. — — Ewig, L. in 2 A. — .

(Die Zahl der neu einstudirten Opern, Vaudevilles, Schau-, Trauer-, und Lustspiele, so wie der Possen, war so bedeutend, daß es der Raum nicht erlaubt, solche alle namhaft machen zu können.)

Caſſel.

(Vom 1. October 1838 bis 30. September 1839.)

Opern, Vaudevilles und Poſſen mit Geſang: Zum treuen Schäfer, kom. Op. in 3 A. — Das Haus der Temperamente, P. mit Geſ. in 2 A., v. J. Neſtroy. Muſik v. A. Müller. — Fröhlich, muſik. Quodlibet in 2 A. — Die Familie Fliedermüller, Liederſp. in 1 A. — Der Liebestrank, kom. Op. in 2 A., v. Donizetti. — Der Brauer v. Preſton, kom. Op. in 3 A., v. A. Adam. — Die Gibellinen in Piſa, gr. Op. in 5 A., n. d. Fr. bearb. v. G. Ott, zu der Muſik der „Hugenotten" von Meyerbeer. —

Dramen, Schau- und Trauerſpiele: Frauenwerth, Dr. in 2 A., v. A. Cosmar. — Die Vorleſerin, Sch. in 2 A., n. d. Fr., v. Koch. — Der Matroſe, Sch. mit Geſ. in 1 A., n. d. Fr., v. Birnbaum. Muſik v. L. Spohr, M. Hauptmann, E. Grenzebach und Baldewein. — Die Fremde, Sch. in 5 A., v. Frau v. Weißenthurn. — Vetter Heinrich, Sch. in 5 A., vom Verf. von „Lüge u. Wahrheit." — Eugen Aram, Tr. in 5 A. v. L. Rellſtab. —

Luſtſpiele und Poſſen: Guten Morgen, Vielliebchen! L. in 1 A., v. Adalbert vom Thale. — Maria v. Medicis, Orig.-L. in 4 A. v. E. P. Berger. — Die Neugierigen, L. in 3 A., von F. L. Schmidt. — Der Gemahl an der Wand, Schw. in 1 A., v. A. Cosmar. — Onkel und Neffe, L. in 1 A., v. A. Cosmar. — Die Lebensmüden, L. in 5 A., von E. Raupach. — Die Widerſpänſtige, L. in 4 A., nach Shakespeare, von Deinhardſtein. — Gaſthof-Abenteuer, L. in 1 A., v. A. Cosmar. — Die Frau von dreißig Jahren, L. in

4 A., nach Rozier. — Ein Tag Carl Stuart II., L. in 4 A. — Der reiche Mann, oder: Die Waſſerkur, Orig.-L. in 4 A., v. Dr. C. Töpfer. — Die zweite Frau, L. in 3 A., von C. Blum. —

Neu einſtudirt: Die Wiener in Berlin. — Der Berggeiſt, Op. v. L. Spohr. — Genoveva, Sch. von E. Raupach. — Bayard. — Der Vater von ungefähr. — Das neue Sonntagskind. — Der Unſichtbare. — Fiesko. — Gabriele. — Der Liebe und des Zufalls Spiel, oder: Maske für Maske, nach Jünger von C. Lebrün. — Tony. — Die Roſen des Herrn v. M. Der Waſſerträger. — Der reiſende Student. — Erſte Liebe, L. in 1 A., von Th. Hell. —

Coburg-Gotha.

(Vom 1. October 1838 bis 30. September 1839.)

Opern: Zum treuen Schäfer. — Der Pariſer Perrücquier. — Beliſar. — Der Brauer von Preſton. —

Schau- und Trauerſpiele: Verirrungen, Sch. von E. Devrient. — Vetter Heinrich. — Die Franzoſen in Spanien. — Die Geſchwiſter, Sch. v. Emanuel Leuner. — Louiſe v. Lignerolles. — Der Gouverneur des Towers, Sch. in 4 A., von L. v. Alvensleben. —

Luſtſpiele und Poſſen: Liebe und Liebelei. — Guten Morgen Vielliebchen! — Eine Treppe höher. — Onkel und Nichte. — Der Gemahl an der Wand. — Brautſtand und Eheſtand. — Gaſthof-Abenteuer. — Madelon, oder: Die Magd am Herrſchaftstiſch. — Student nnd Dame. — Papchen. — Mademoiſelle. — Die Lebensmüden, L. v. E. Raupach. — Bruno und Balthaſar, L. in 3 A., von C. Blum. — Der Dämon der Nacht. — Die Zwillingsgeſchwiſter. —

Der Majoratserbe. — Der Schreckenstag eines Paukenschlägers, Posse in 1 A., v. Heinrich. — Die zweite Frau. — Drei Ehen und eine Liebe. — Der reiche Mann, oder: Die Wasserkur. — Onkel u. Neffe. — Der Verstorbene. —

Neu einstudirt: Die Räuber. — Zrinÿ. — Der Vater der Debütantin. — Die Hochzeit des Figaro. — Hedwig. — Die Wiener in Berlin. — Der Wasserträger. — Die Novize. — Die beiden Sergeanten. — Das Majorat. — Joseph in Egypten. — Das unterbrochene Opferfest. —

Detmold.

(Vom 1. Oktober 1838 bis 30. September 1839.)

Opern, Vaudevilles und Possen mit Gesang: Die Macht des Liedes, Op. v. Lindpaintner. — Die Erlenmühle, von C. P. Berger, Musik v. C. Philipp. — Das Nachtlager in Granada. — Der reisende Student. — Die Tochter des Soldaten, Liedersp. in 1 A., von A. Heinrich, Musik v. Görner. — Iphigenia in Tauris. — Die beiden Hofmeister. — Das Ehepaar aus der alten Zeit. —

Schau- und Trauerspiele: Verirrungen. — König Enzio. — Die Günstlinge. — Das böse Haus. — Lorbeerbaum und Bettelstab. — Hamlet. — Corona von Saluzzo. — Rubens in Madrid. — Die Herrmannsschlacht. — Eugen Aram, Trauersp. in 5 A., von L. Rellstab. —

Lustspiele und Possen: Die gefährliche Tante. — Kean. — Der Vater der Debütantin. — Die Mäntel. — Marie Louise v. Orleans, von v. Zahlhas. — Die Schwäbin.

— Michel Perrin. — Die Lebensmüden, von E. Raupach. — Der zerbrochene Krug. — Zurückſetzung. — Neu einſtudirt: Der Waſſerträger. — Aſchenbrödel. — Kataplan. — Joſeph in Egypten. — Die Schweizerfamilie. — Die Wiener in Berlin. — Die Zauberflöte. — Die Kreuzritter in Egypten. — Johann v. Paris. — Don Carlos. — Die Schuld. — Maria Petenbeck. — Johannes Guttenberg. — Die Jungfrau von Orleans. — Pfefferröſel. — Die Waiſe und der Mörder. — Garrik in Briſtol. — Der Diplomat. — Die Schleichhändler. — Das Portrait der Mutter. — No. 777. — Die Verſtorbene. — Zu zahm und zu wild. — Die Roſen des Herrn v. M. — Das Epigramm. — Die Verrätherin. — Die Zerſtreuten. — Die Reiſe auf gemeinſchaftliche Koſten. — Der bethlehemitiſche Kindermord. — Die deutſchen Kleinſtädter. — Ich irre mich nie. — Der Naſenſtüber. — Das letzte Mittel. — Von Sieben die Häßlichſte. —

Dresden.

Opern, Vaudevilles und Poſſen mit Geſang: Das Schloß am Rhein, Op. in 3 A., von Otto. — Zum treuen Schäfer. — Czerny Georg, Op. in 3 A., vom Freiherrn v. Miltitz. — Die Neuvermählte, Op. in 3 A., von Raſtrelli. — Der Diamant des Geiſterkönigs. — Pariſina, Op. von Donizetti. — Die Seeräuber, Vaudeville von A. Cosmar. — Zwei Worte, Op. in 1 A. —

Dramen, Schau- und Trauerſpiele: Der Maler, Sch. in 2 A., von B. A. Herrmann. — Ein Duell unter Richelieu, Dr. in 3 A., n. d. Fr., von Grohmann. — Vater und Vormund, Dr. in 3 A., n. d. Fr., von B. A. Herrmann. — Louiſe von Lignerolles,

Sch. in 5 A., n. d. F., von Th. Hell. — Die Geschwister, von E. Leutner. — Wilhelm Kolmann, Sch. in 4 A., von Fr. Genée. — Des Stranders Tochter, Sch. in 5 A., nach Sheridan Knowles, von Treitschke. — Pflicht und Liebe, Sch. in 2 A. — Kaiser Otto III., Trauersp. in 5 A., von J. Mosen. —

Lustspiele und Possen: Der Majoratserbe. — Was den Einen tödtet, giebt dem Andern Leben, Posse in 1 A., von Albini. — Nichte und Tante, Lustsp. in 1 A., von Görner. — Bruno und Balthasar, Lustsp. in 3 A. — Zurücksetzung, L. in 4 A., von Dr. Töpfer. — Die Unbelesene, Lustsp. in 4 A. — Die Vormundschaft, Lustsp. von Gerle und Uffo Horn. — Die Lästerschule, Lustsp. in 5 A. — Die Lebensmüden, Lustsp. in 5 A., von E. Raupach. — Drei Frauen u. keine, Posse in 1 A., von Kettel. — Der Jugendfreund, Lustsp. in 3 A., nach d. Fr., von Herrn v. Holbein. — Herr Hampelmann im Eilwagen, Lokalposse in 5 Bildern. — Suechen Irrwisch, Posse in 1 A., n. d. Fr., von Th. Hell. —

Neu einstudirt wurden: Kunst und Natur, von Albini. — Johann v. Finnland. — Der Fremde, von Iffland. — Die Komödie aus dem Stegreif. — Der neue Gutsherr, Oper. — Der Abbée de l'Epée. — Das Donauweibchen, 1. und 2. Theil. — Die Entdeckung, Lustsp. in 2 A., von Steigentesch. — Die Reise nach Dieppe. — Schülerschwänke, Vaudeville. — Adrian von Ostade. — Anna Bolena. — Partheienwuth. — Das Vogelschießen. —

Frankfurt a. M.

Vom 1. October 1838 bis 30. September 1839.

Opern, Vaudevilles und Possen mit Gesang: Der

Liebestrank, von Donizetti. — Die Gesandtin, von Auber. — Lindane. — Beatrice de Tenda. — Der schwarze Domino. — Der Diamant des Geisterkönigs. — Das Fräulein vom See. — Der Brauer von Preston. —

Dramen, Schau- und Trauerspiele: Der Schlaftrunk. — Vater und Vormund, Drama in 3 A. — König Konradin. — Der Küster von St. Paul. — Richard Savage. — Lorbeerbaum und Bettelstab. — Die Schule des Lebens.

Lustspiele und Possen: Der Selbstquäler, von Bauernfeld. — Der Zögling. — Guten Morgen Vielliebchen. — Die Frau von dreißig Jahren. — Der Mantelsack. — Shakespeare in der Heimath. — Clementine. — Capricciosa. — Die Schwäbin. — Voltaire's Ferien. —

Neu einstudirt wurden: Des Goldschmieds Töchterlein. — Die Bürger in Wien. — Der Unsichtbare, Operette. — Emilia Galotti. — Die Zerstreuten. — Nr. 777. — König Lear. — Der Doppelgänger. — Herr und Sklave. — Mirandolina. — Der alte Student. —

Hamburg. (Stadttheater.)

Vom 1. October 1838 bis 30. September 1839.

Opern, Vaudevilles und Possen mit Gesang: Der Wahnsinnige auf der Insel St. Domingo, Op. in 3 A., Musik von Donizetti. — Der Liebestrank, Oper von Donizetti. — Guido und Ginevra, oder: Die Pest in Florenz, Op. in 5 A., Musik von Halevy. — Der Brauer von Preston, kom. Op. in 3 A., n. d. Fr., von Cornet. Musik von Adam. — Versuche, musikal. Quodlibet in 1 A., von Both. —

Dramen, Schau- und Trauerſpiele: Wilhelm Kolmann, oder: Die beiden Alpenführer, Drama in 4 A., von Fr. Genée. — Ghismonda, oder: Die Opfer des Schweigens, dramat. Gedicht in 5 A., von Immermann. — Der Maler, Sch. in 3 A., nach Scribe, von B. A. Herrmann. — Beſtrafter Ehrgeiz, oder: Marquis und Schuhmacher, Drama in 2 A., n. d. Fr., von C. Lebrün. — Vater und Vormund, Drama in 3 A., nach Souveſtre, von B. A. Herrmann. — Die Fremde, Sch. in 5 A., von Frau v. Weißenthurn. — Ruy Blas, Drama in 5 A., nach Victor Hugo, für die deutſche Bühne bearbeitet von J. R. Lenz. — Der Adept, dramat. Gedicht von Fr. Halm. — Der junge Barde, oder: Der kleine Improviſator, Familiengemälde in 2 A., von Engelsberg. — Eugen Aram, Trauerſp. in 5 A., von L. Rellſtab.

Luſtſpiele und Poſſen: Onkel und Nichte, Luſtſp. in 5 A., von Charl. Birch-Pfeifer. — Herr Hampelmann, oder: Die Landparthie nach Königſtein, in 4 Bildern, von Malß. — Die alte Jungfer, Luſtſp. in 2 A., von Worosdar. — Das Tagebuch, Luſtſp. in 2 A., von Bauernfeld. — Der Zauberdrache, Luſtſp. in 5 A., v. Bauernfeld. — Ein Tag Karl Stuart II., Luſtſp. in 4 A., von J. B. v. Zahlhas. — Die ſeltene Liebſchaft, Luſtſp. in 1 A., n. d. Fr., von Dr. Römer. — Der Juvelier von St. James, Luſtſp. in 3 A., n. d. Fr., von B. A. Herrmann. — Denk' an Ceſar, Poſſe in 4 A., von E. Raupach. — Alles aus Freundſchaft, Luſtſp. in 1 A., von Frau v. Weißenthurn. — Der aufrichtigſte Freund, Luſtſp. in 1 A., von Kurländer. — Die Lebensmüden, Luſtſp. in 5 A., von E. Raupach. — Fleck, Poſſe in 2 A., von B. A. Herrmann. — Mademoiſelle, Luſtſp. in 2 A., n. d. Fr., von M. Tenelli. — Der Reiſe-Commis, Luſtſp. in 2 A., n. d.

Fr. — Der Mentor, Luſtſp. in 1 A., n. d. Fr. — Die Gönnerſchaften, Luſtſp. in 5 A., nach Scribe, von Dr. Römer. — Der Naturmenſch, Luſtſp. in 4 A., von W. A. Gerle und Uffo Horn.

Hamburg. (Zweites Theater.)

Vom 1. October 1838 bis 30. September 1839.

Schauſpiele und Dramen: Das unglückliche Mädchen, Dr. in 5 A., von D. Richard. — Der Brandſtifter, Dr. in 7 A., von L. Angely. — Hans Jürge, Sch. in 1 A., von C. v. Holtei. — Der Bettler, Sch. in 1 A., von E. Raupach. — Die Jäger, von Iffland. — Der Jude, von Cumberland. — Vater und Tochter, Schauſp. in 1 A., von Achat. — Lorbeerbaum u. Bettelſtab, von Carl v. Holtei. — Der Herbſttag, von Iffland. — Das Kind der Liebe, von Kotzebue. — Die Soldaten, von Arreſto. — Der Wanderer und der Jäger, Dr. in 1 A., von Becker. — Der feindliche Sohn, Schauſp. in 5 A., von Arreſto.

Luſtſpiele, Poſſen, Singſpiele und Vaudevilles: Donna Diana, von Weſt. — Baron Martin, Poſſe in 1 A. — Der Ehemann in der Klemme, Luſtſp. in 1 A. — Der Schatzgräber, Singſp. in 1 A. — Er ſpielt Alles, Poſſe in 1 A. — Die Rückkehr der Freiwilligen, Luſtſp. in 1 A. — Reiſebilder, Poſſe in 2 A., von Dr. Mettler. — Der Vierzehnte, Poſſe in 1 A., von B. A. Herrmann. — Die Mönche, Luſtſp. in 3 A., von M. Tenelli. — Bruno und Balthaſar, Luſtſp. in 3 A., von C. Blum. — No. 23. oder 9. 12. 47., Vaudev. in 1 A., von David. — Tauſch u. Täuſchungen, Luſtſp. in 2 A., von A. Cosmar. — Die Tochter des Soldaten, Singſp. in 1 A. von Heinrich. — Die Damen unter ſich, Luſtſp. in 1 A., von M. Tenelli. —

Die Rückkehr in die Vaterstadt, Gelegenheitsskizze in 1 A. — König u. Schauspieler, Lustsp. in 1 A., von Harrys. — Papchen, Lustsp. in 3 A., von M. Tenelli. — Fröhlichs Hochzeit, Quodlibet in 1 A., von Dr. Wollheim. — Fröhlichs Alter, Quodlibet in 1 A., von Dr. Wollheim. — Bekanntschaften im Elbpavillon, Entführung auf dem Süllberg, Posse in 3 A., von Fr. Hopp. — Die zweite Frau, Lustsp. in 3 A., von C. Blum. — Der Gutmacher, Lustsp. in 3 A., von Vogel. — Der Schlechtmacher, Posse in 2 A., von Vogel. — Der Gemahl von Ungefähr, Lustsp. in 2 A., v. Lembert. — Der wahrhafte Lügner, Posse in 1 A., von Kurländer. — Die Sängerin aus der Provinz, Vaudev. in 1 A. — Das Verhör, Lokalschwank in 1 A., von Wild. — Der Herumtreiber, Posse in 1 A. — Ein Ehepaar nach der Mode, Lustsp. in 1 A. — Tugendprobe, Posse in 1 A., von Achat. — Ein Ball der vornehmen Welt, Lustsp. in 1 A., von B. A. Herrmann. — Der Kobold, Zauberposse in 3 A., von Schickh. — Der schwarze Domino, Lustsp. in 3 A. — Quitten in Genever, Parodie in 2 A., von Dr. Wollheim. — Student und Dame, Lustsp. in 2 A., von Harrys. — Ein Aprilscherz, Lustsp. in 1 A., von Achat. — Werthers Leiden, Posse in 1 A. Gleich oder doch ähnlich, Posse in 4 A., von Otto. — Die Getrennten, Lustsp. in 1 A., von A. Cosmar. — Der französische Vetter, Posse in 3 A., von Förster. — Der alte Student, Lustsp. in 2 A. — Die Einfalt vom Lande, von Dr. C. Töpfer. — Ein Tag der Erlösung, Lustsp. in 1 A. — Die Eröffnungsrede, Lustsp. in 1 A., von A. Cosmar. — Der Degen meines Vaters, Lustsp. in 1 A., von Gomansky. — Des Malers Meisterstück, Lustsp. in 2 A., von Frau v. Weißenthurn. — Der Regenrock, Schwank in plattdeutscher Mundart, von Volgemann. — Der schwarze Kater, Posse in 1 A.,

von A. Cosmar. — Der Schauspieler von Stettin, Lustsp. in 1 A., von Spieß. — Die Seeräuber, Posse mit Gesang in 2 A., von Cosmar. — Armuth und Edelsinn. — Der Oberst, von C. Blum. — Das zugemauerte Fenster. — Erethi und Plethi, Posse in 3 A., v. Meyer. — Der kleine Kobold, Posse in 1 A., von Volgemann. — Vor hundert Jahren, komisches Sittengemälde in 4 A., von E. Raupach.

Neu einstudirt wurden: Der Königsbefehl. — Die Schachmaschine. — Die Stumme von Portici, Parodie in 2 A., von Lewald. — Der Kammerdiener, Lustsp. in 1 A. — Pachter Feldkümmel. — Der Maler auf Reisen, Lustsp. in 2 A., von L. Angely. — Herrmann u. Dorothea. — Die Lokalposse, Vaudeville in 2 A., von C. v. Holtei. — Die Versöhnung. — Die Hasen in der Hasenhaide. — Zu ebener Erde und im ersten Stock.

Hannover.

Vom 7. September 1838 bis 1. Oktober 1839.

Opern, Vaudevilles und Possen mit Gesang: Die Gesandtin, Oper von Auber. — Die Hugenotten, Oper von Meyerbeer. — Der schwarze Domino. — Der Liebestrank, von Donizetti. — Der Brauer von Preston.

Dramen, Schau- und Trauerspiele: Rubens in Madrid, von Charl. Birch-Pfeiffer. — Der Müller und sein Kind, von Raupach. — Die Maske, oder: das geheimnißvolle Testament. — Crommwells Ende, von E. Raupach. — Die Franzosen in Spanien. — Die Schule des Lebens. — Hamlet, nach A. W. Schlegels Uebersetzung. — Eugen Aram.

Lustspiele und Possen: Der schelmische Freier. — Vor hundert Jahren, von E. Raupach. — Zurücksetzung, von

Dr. C. Töpfer. — Die Zwillingsgeſchwiſter. — Praxis und Theorie. — Der Gemahl an der Wand. — Der Paraſit. — Die Reiſe auf gemeinſchaftliche Koſten. — Die Dame von Lyon. — Die Familie Rickeburg. — Die Lebensmüden, von E. Raupach. — Papchen. — Der krumme Weg der beſte. — Ein Aprilſcherz. — Ein Tag Karl Stuart II. — Der Eskadron-Chirurg. — Zwei Jahre verheirathet. — Die beiden Pagen. — Die Widerſpänſtige.

Neu einſtudirt wurden: Herr und Sklave. — Kabale und Liebe. — Der Apotheker und der Doktor. — Correggio. — Dienſtpflicht. — Der Diplomat. — Wilhelm Tell. — Das Fräulein am See. — Schein und Seyn.

Karlsruhe.

Opern, Vaudevilles und Poſſen mit Geſang: Verſuche. — Mariette, Oper von A. Fesca. — Der Liebestrank, von Donizetti. — Der Alpenkönig und der Menſchenfeind. — Des Adlers Horſt.

Dramen, Schau- und Trauerſpiele: König Lear, (nach der Ueberſetzung von Voß). — Domi. — Der Pflegevater. — Vetter Heinrich. — Die Fremde. — Die Geſchwiſter, von E. Leutner. — A. B. C., eine dramat. Deklamation.

Luſtſpiele und Poſſen: Das Anekdotenbüchlein. — Vor hundert Jahren. — Zurückſetzung. — Der junge Ehemann. — Der alte Student. — Die Scheidung. — Die Vorleſerin. — Er bezahlt Alle. — Der Obriſt von achtzehn Jahren. — Der Kammerdiener.

Neu einſtudirt wurden: Deutſche Treue. — Kunſt und Natur. — Fanchon.

Leipzig.

Vom 1. Oktober 1838 bis 30. September 1839.

Opern, Vaudevilles und Possen mit Gesang: Zum treuen Schäfer. — Der Pariser Perrüquier. — Guido und Ginevra. — Der Brauer von Preston. — Caramo, oder: Das Fischerstechen, von Lortzing. — Herr Heiter, Liederspiel v. C. v. Holtei. — Die verhängnißvolle Faschingsnacht.

Dramen, Schau- und Trauerspiele: Die Dame von Lyon. — Ruy Blas. — Der Maler und seine Frau.

Lustspiele und Possen: Eine Treppe höher. — Der Gemahl an der Wand. — Guten Morgen Vielliebchen. — Ein theurer Spaß. — Gasthof-Abentheuer. — Männerlaune und Frauenwürde. — Die Lebensmüden, von E. Raupach. — Der Militairbefehl, von Koch. — Der reiche Mann, oder: Die Wasserkur, von Dr. C. Töpfer. — Der Obrist von 16 Jahren. — Der Reise-Commis. — Voltair's Ferien. — Charlotte Mardyn.

Mannheim.

Vom 1. Oktober 1838 bis 30. September 1839.

Opern, Vaudevilles und Possen mit Gesang: Der Besuch im Irrenhaus. — Der Spiegel des Tausendschön. — Die Jüdin. — Der Brauer von Preston. — Der reisende Student. — Fröhlich. — Er requirirt! Liederspiel in 1 A., von L. Schneider.

Dramen, Schau- und Trauerspiele: Ein Trauerspiel in Berlin, von C. v. Holtei. — Negerrache, Melodrama. — Marquis und Schumacher, Dr. in 2 A., von C. Lebrün. — Die Dame von Lyon. — Caligula. Der Weltuntergang. — Rubens in Madrid. — Verirrungen, von Ed. Devrient. — Die Geschwister, von

Em. Leutner. — Alboin. — Der Reisewagen des Emigranten. — Corona von Saluzzo. — Lorbeerbaum und Bettelstab. — Die Schule des Lebens. — Kean.

Lustspiele und Possen: Der Wetterableiter, Posse in 2 A., von C. Lebrün. — Das Tagebuch, Lustsp. in 2 A., von Bauernfeld. — Die gefährliche Tante. — Das erste Debüt. — Die Liebe im Eckhause. — Die Herrin von der Else, Lustsp. in 5 A., von C. Blum. — Die Schöngeister in der Livree, Lustsp. in 1 A.

Neu einstudirt wurden: Die diebische Elster. — Regulus. — Titus. — Der lustige Schuster. — Zrinv. — Sorgen ohne Noth.

München.

Vom 1. Oktober 1838 bis 30. September 1839 wurden zum Erstenmale oder Neueinstudirt gegeben.

Opern, Vaudevilles und Possen mit Gesang: Eurianthe, von C. M. v. Weber. — Macbeth, von Chelard. — Alidia, von Lachner. — Maurer u. Schlosser, von Auber. — Der Liebestrank, von Donizetti. — Der Brauer von Preston. — Zum treuen Schäfer, von Adam. — Elias Regenwurm, von Hopp. — Die gefesselte Phantasie, von Raimund. — Der Kobold, von Schickh. Die verhängnißvolle Faschingnacht, von Nestroy.

Dramen, Schau- und Trauerspiele: Othello, von Shakespeare. — Verschwörung des Fiesko, von Schiller. — Egmont, von Göthe. — Das Majorat, von Vogel. — Scheiben-Toni, von Ch. Birch-Pfeiffer. — Die Fremde, von Joh. v. Weißenthurn. — Camoens, von Halm. — Die Geschwister, von Leutner. — Der letzte Wille, nach dem Französischen, von Herrmann. — Das Abentheuer in Venedig, von Karl. — Die Vorleserin, nach dem Französischen, von Koch. — Der arme Poet,

von Kotzebue. — Der Jude, nach Cumberland. — Pflicht u. Liebe, vom Verfasser von „Lüge u. Wahrheit."

Lustspiele und Possen: Minna von Barnhelm, von Lessing. — Vielliebchen, nach d. Französ. von Lebrün. — Die Einfalt vom Lande, von Töpfer. — Rücksichten, nach d. Franz. von L. v. Alvensleben. — Die Widerspänstige, von Shakespeare. — Die Schleichhändler, von Raupach. — Ein Tag Carl Stuarts II., von Zahlhas. — Die Hofdame, vom Verfasser von „Komm her!" — Der Kammerdiener, n. d. Franz. von Mad. Krickeberg. — Die Verlobung in Genf, von Blum. — Mamsell Bernard, nach d. Franz. von Genée. — Der Escadronschirurg, n. d. F. von Genée. — Der Majoratserbe, vom Verfasser von „Lüge und Wahrheit".

Oldenburg.

Vom 1. Oktober 1838 bis 30. September 1839.

Vaudevilles und Singspiele: Der Verschwender. — Fröhlich. — Die Tochter des Soldaten.

Schau- und Trauerspiele: Die Geschwister, von Em. Leutner. — Shakespeare in der Heimath, von C. v. Holtei. — Corona v. Saluzzo.

Lustspiele und Possen: Die Liebe im Eckhause, — Das Liebes-Protokoll. — Der Schreckenstag eines Paukenschlägers. — Rabelais. — Liebe und Liebelei. — Drei Frauen und keine. — Der Sie. — Ein Pagenstückchen. — Der literarische Salon. — Vor hundert Jahren. — Der Wetterableiter. — Der Mann von vier Frauen. — Die Vormundschaft. — Bruno und Balthasar. — Das Tagebuch. — Die Lebensmüden. — Der Unentschlossene. — Figaro's Hochzeit, Lustspiel.

Neu einstudirt wurden: Don Nanudo de Colibrados. — Die beiden Pagen. — Die blonden Locken. — Die

Theilung der Erde. — Das beſte Loos ein Mann. — Kritik und Antikritik. — Allen iſt geholfen. — Welche iſt die Braut? — Die beiden Britten. — Das Räthſel. — Othello. — Gericht der Templer. — Ben David. — Tell. — Correggio. — Der alte Feldherr. — Werther. — Der Schatzgräber.

Peſth.

Opern: Beliſar. — Die Ghibellinen in Piſa. — Zum treuen Schäfer. — Guido und Ginevra.

Dramen, Schau- und Trauerſpiele: Die Geſchwiſter, von Em. Leutner. — Das Mädchen von Lyon. — Wlaſta. — Feſter Wille. — Verirrungen. — Die Fremde. — Der Glöckner von St. Paul. — Carl II. und Cromwell, von E. Raupach. — Der Zögling von St. Cyr. — Scheiben-Toni, von Charl. Birch-Pfeiffer. — Der Ritt um den Kynaſt. — Der achtzigſte Geburtstag. — Der Elephant von Singapore. — Mohrenrache. — Jacopo. — Der Verſtoßene. — Ein Trauerſpiel in Berlin. — Der Königsſohn ein Bettler. — Diana von Chiory. — Imelda Lambertazzi. — Cromwells Ende. — Richard Savage.

Luſtſpiele: Der Landwirth. — Vor hundert Jahren, von E. Raupach. — Nach Sonnenuntergang. — Der Militairbefehl. — Geliebt ſeyn oder ſterben. — Die homöopathiſche Kur. — Maria von Medicis. — Zurückſetzung. — Die Widerſpänſtige. — Rococo. — Ein Tag Karl Stuart II. — Unbewußte Liebe. — Frauen-Emancipation. — Die Lebensmüden. — Der Vater der Debütantin. — Der reiche Mann, oder: die Waſſerkur.

Poſſen, Vaudevilles und Zauberpoſſen mit Geſang: Elias Regenwurm. — Salerl, die ſchöne Wienerin. — Noch ein Kobold. — Der ſeltene Nebenbuh-

ler. — Die Theaterwelt. — 24 Stunden jung und 68 Jahre alt. — Die verhängnißvolle Faſchingsnacht. — — Die vier Sterne. — Florian Spitzkopf. — Drei Jahre, oder: Der Wucherer und ſein Erbe. — Der falſche Improviſator. — Der Affe und der Froſch. — Die Unterhaltung auf der Rutſchbahn. — Der Glücks-hafen. — Der Juriſt und der Mediciner, oder: Schul-den und Dulden. — Müller, Kohlenbrenner u. Seſſel-träger. — Der falſche Ole-Bull. — Sulphurelectri-magnetiesphosphoratus.

Neu einſtudirt wurden: Corradino. — Die Zauberflöte. — Jeſſonda.

Petersburg.

(Vom 1. October 1838 bis 30. September 1839.)

Opern, Vaudevilles und Liederſpiele: Die Tochter des Soldaten. — Fernand Cortez. — Drei u. dreißig Minuten in Grüneberg. — Der Choriſt in der Equi-page. — Alexis und Poleska, Vaud. in 2 A. — Carl Kühne, (Wilhelm Tell). — Die Bruſtnadel, Vaud. in 1 A., von Bartſch. — Fauſt, von Spohr. —

Dramen, Schau- und Trauerſpiele: Die Geſchwiſter, von Leutner. — Corona von Saluzzo. —

Luſtſpiele und Poſſen: Caſanova, L. in 3 A., von Le-brün. — Drei Frauen auf einmal, v. A. Cosmar. — Fünf ſind zwei. — Drei Frauen und keine, v. Kettel. — Die Gunſt des Augenblicks. — Das moderne Ora-kel, P. in 2 A. — Mit dreißig Jahren, L. in 3 A., von Th. Hell. — Was den Einen tödtet, giebt dem Andern Leben, L. in 1 A., v. Albini. — Die Schick-ſals-Paſtete, L. in 1 A., v. Bartſch. — Eiſenbahn-Ak-tien-Spekulanten, L. in 1 A., von Bernhard. — Der

Stammvater der ruſſiſchen Flotte, eine wahre Begebenheit in 1 A., von C. Mohr. — Zephyr und Flora, P. in 1 A. von Angely. — Die Engländer in Paris, P. in 4 A., v. Charlotte Birch-Pfeiffer. — Die kluge Königin, v. Raupach. — Voltaire's Ferien, von Herrmann. — Der Landwirth. — Das Tagebuch, von Bauernfeld. — Die Leibrente, v. Maltitz. —

Neu einſtudirt wurden: Die Braut von Meſſina. — Sappho. — Die Mündel. — Die Mohrin. — Die Waffenbrüder. — Othello, Oper. — Selbſtbeherrſchung. — Der Lorbeerkranz. — Thereſe. — Die Zauberflöte. — Die Braut. — Das Bild, von Houwald. — Das Intermezzo. —

Prag.

(Vom 1. October 1838 bis 30. September 1839.)

Opern, Vaudevilles und Poſſen mit Geſang: Die beiden Schützen. — Liſt und Phlegma. — Die Braut von Lammermoor. — Die Gleichheit der Jahre, P. in 4 A., von Neſtroy. — Der Alchymiſt, Op. in 3 A., von Spohr. — Der glücklichſte Menſch, P. in 3 A. v. Hopp. — Elias Regenwurm, P. in 2 A. v. Hopp. — Treffkönig, P. in 2 A. v. Barry. — Der Kobold, P. in 2 A. v. Schikh. — Ein Beſuch in St. Cyr, Op. in 3 A., von Deſſauer. — Der ſchwarze Domino. — Der unverhoffte Schatz, P. in 3 A., v. Schikaneder. — Der Waſſerfall im Feenhain, P. in 2 A., von Reibershofer. — Zum treuen Schäfer. — Henriette, Op. in 3 A., v. Auber. — Florian Spitzkopf, P. in 3 A., v. Hopp. — Die Poſſe vor Gericht, Quodl. in 2 A. — Der Pariſer Perruquier. — Die verhängnißvolle Faſchingsnacht. — Rettung um Rettung, Melo-

dram in 1 A., v. Barth. — Der Brauer von Preſton. — Der Treuloſe, P. in 3 A., v. Neſtroy. — Drei Jahre, P. in 3 A., v. Scholz. —

Dramen, Schau- und Trauerſpiele: Die Venetianer, Sch. in 5 A., v. Rellſtab. — Das Abenteuer in Venedig, Sch. in 4 A., v. M. Carl. — Der Maler, Sch. in 3 A., v. Herrmann. — Der Verſchollene, Sch. in 1 A., v. Cosmar. — Der Nibelungenhort. — Der Pflegevater. — Vetter Heinrich. — Littegarde, Sch. in 4 A., v. Dlle. Fried. Herbſt. — Vater und Sohn, Gemälde in 4 A. — Die Schule des Lebens. — Der Reiſewagen eines Flüchtlings, Sch. in 4 A., v. Carl. — Clemence Iſaure, Gedicht in 5 A., v. Panaſch. — Die Betrogenen, Dr. in 5 A., v. Genée. — Mohrenrache, Sch. in 4 A. — Scheibentoni, Sch. in 5 A., v. Mad. Birch-Pfeiffer. —

Luſtſpiele und Poſſen: Mißverſtändniſſe. — Emancipation, L. in 4 A., v. Löſſel. — Drei Stunden vor der Hochzeit, L. in 1 A., v. Cosmar. — Der Vierzehnte, Schwank in 1 A., v. Herrmann. — Was Einen tödtet, giebt dem Andern Leben. — Philopömen, L. in 1 A., v. Ralf. — Onkel u. Neffe, L. in 1 A., v. Cosmar. — Vor hundert Jahren. — Der Zeitgeiſt. — Der Zögling. — Die Leibrente. — Die Lebensmüden. — Drei Tanzmeiſter auf einmal, P. in 1 A., v. Rellſtab. — Die Scheidung, L. in 3 A., v. Kettel. Alles aus Freundſchaft, L. in 1 A., von Frau v. Weißenthurn. — Der Reiſe-Commis, L. in 2 A. — Feſter Wille, L. in 3 A., von Koch. — Zufall und Liſt, L. in 2 A., v. Kurländer. — Der Selbſtmörder, L. in 1 A., v. Cosmar. — Unbewußte Liebe, L. in 2 A., v. Lembert. — Der Selbſtquäler, L. in 3 A., von Bauernfeld. — Der Juwelier von St. James, L. in

3 A., v. Herrmann. — Die alte und die junge Gräfin, L. in 3 A., v. Raupach. —

Neu einſtudirt wurden: Das Portrait der Mutter. — Goethe's Fauſt. — Fiesco. — No. 777. — Rochus Pumpernickel. — Hans Klachel. — Graf Ory. — Udalrich und Bozena. — Das Donauweibchen, erſter und zweiter Theil. — Die Schweſtern von Prag. — Die Teufelsmühle. — Das Sternenmädchen. — Bayard. — Tell, Oper. — Richard Wanderer. — Die Indianer in England. — Meiſter Martin, der Küffner. — Zriny. — Eſſex. — Iſabella von Croye. —

Schwerin.

(Vom 1. October 1838 bis 30. September 1839.)

Opern: Das Nachtlager zu Granada. — Der neue Gutsherr. — Zum treuen Schäfer. — Der Laborant im Rieſengebirge, von Eckert. — Die Hugenotten. — Beliſar, von Donizetti. — Czaar und Zimmermann. —

Dramen, Schau- und Trauerſpiele: Die ſchöne Lyoneſerin. — Vater und Vormund. — Der erſte Schritt. — Der Maler, Dr. in 2 A. — Maria, Königin von Schottland. — Sie iſt wahnſinnig. — Die deutſche Hausfrau. — Der letzte Wille. —

Luſtſpiele und Poſſen: Die Roſen, von Albini. — Das laute Geheimniß, von C. Blum. — Michel Perrin. — Schüchtern und dreiſt. — Liſt und Liebe. — Ein Tag Carl Stuart II. — Onkel und Neffe. — Der Majoratsherr. — Die Lebensmüden. — Der Stellvertreter. — Jugend muß austoben. —

Neu einſtudirt wurden: Die Stumme v. P. — Die Braut, von Auber. — Fanchon. — Der Dorfbarbier. — Joſeph in Egypten. — Paris in Pommern. — Das

Geheimniß. — Staberl's Reiseabentheuer. — Der Sänger und der Schneider. — Der Unsichtbare. — Die Braut von Messina. — Der Paria. — Onkel Adam und Nichte Eva. — Die Großmama. — Pflicht um Pflicht. — Der versiegelte Bürgermeister. — Die Feuerprobe. — Minna von Barnhelm. — Der Taubstumme. — Der Puls. — Der Essighändler. — Wilhelm Tell. — Das Blatt hat sich gewendet. — Wohnungen zu vermiethen. — Leonore. — Folgen einer Mißheirath. — Der Zweikampf, Posse. — Gabriele. —

Strelitz (Neu-).

(Vom 26. November 1838 bis 26. November 1839.)

Opern, Vaudevilles und Possen mit Gesang: Robert der Teufel. — Belagerung von Corinth. — Nachtlager in Granada. — Der hundertjährige Greis. — Der Verschwender. — Der Spiegel des Tausendschön.

Dramen, Schau- und Trauerspiele: Der Verlobungsring. — Götz von Berlichingen. — Die Versöhnung, von Kotzebue. — Das graue Männlein. — Die Geschwister. — Abbé de l'Epée. — Noch ist es Zeit. — Eugen Aram. —

Lustspiele und Possen: Bürgerlich und romantisch. — Der Spion wider Willen. — Er spielt Alles. — Zurücksetzung. — Die Zerstreuten. — Der Ball zu Ellerbrunn. — Drei Frauen auf einmal. — Der Dachdecker. — Laßt mich lesen. — Die doppelt Verheiratheten. — Der Gefangene. — Die Vertrauten. —

Neu einstudirt wurden: Das böse Haus. — Norma. — Montecchi und Capuletti. — Freischütz. — Die Räuber. — Kunst und Natur. — Schülerschwänke. — Dorfbarbier. — Herr und Sclave. — Das war ich.

— Richard's Wanderleben. — Das Intermezzo. — Iſidor und Olga. —

Stuttgart.

(Vom 27. September 1838 bis 1. October 1839.)

Opern, Vaudevilles und Poſſen mit Geſang: Die Jüdin, v. Halévy. — Der Raſende auf St. Domingo, Op. in 2 A., von Donizetti. — Der ſchwarze Domino. — Liſt und Phlegma. — Die Regenbrüder, Op. in 2 A., von Ignatz Lachner. — Der Gott und die Bayadere, v. Auber. — Das Nachtlager in Granada. —

Dramen, Schau- und Trauerſpiele: Die Dame von Lyon. — Camoens, von Halm. — Der Pflegevater. — Ghismonda, Tr. in 5 A., von Immermann. — Das Lied von der Glocke, für die Bühne eingerichtet. — Verirrungen, von Ed. Devrient. —

Luſtſpiele und Poſſen: Die Haushälterin, Schwank in, 1 A. — Capricciosa. — Der achtzigſte Geburtstag L. in 1 A., von Kurländer. — Des Malers Meiſterſtück. — Die Schwäbin, von Caſtelli. — Der Ehemann als Bittſteller, L. in 3 A., von Kurländer. — Zurückſetzung. — Die beiden Schauſpieler, L. in 3 A. — Herr Hampelmann ſucht ein Logis. — Herr Hampelmann im Eilwagen. — Die Gunſt des Augenblicks, L. in 3 A., von Ed. Devrient. — Die Luftſchlöſſer, L. in 4 A., von Weidner. — Caſanova, L. in 3 A. — Die Braut aus der Reſidenz. — Der Selbſtmörder, Schw. in 1 A., von Cosmar. — Der Brautſchleier, L. in 1 A., von Frau v. Weißenthurn. — Die Familie aus dem Stegreif, L. in 1 A., von Dr. Frank. — Der tolle Tag, oder: Figaro's Hochzeit, L.

in 5 A., nach Beaumarchais, v. Lewald. — Die Wette, L. in 1 A., von A. Cosmar. — Die Ehrendame, L. in 2 A. — Der Degen, P. v. E. Raupach. — Der Majoratserbe. — Die Lebensmüden, von E. Raupach. —

Neu einstudirt wurden: Das Geheimniß. — Der Vampyr. — König Lear. — Lumpacivagabundus. — Die Partie nach dem Königsstein. — Die Italienerin in Algier. — Johann v. Paris. — Der Dorfbarbier. — Der Amerikaner. — Die kleinen Wilddiebe. — Zu ebner Erde und im ersten Stock. — Künstlers Erdenwallen. — Wallensteins Lager. — Die Piccolomini. — Wallensteins Tod. — Garrik in Bristol. — Tony. — Der Maler von Ostade. — Das Blatt hat sich gewendet. —

Weimar.

(Vom 1. Oktober 1838 bis 30. September 1839.)

Opern: Die Bergknappen, Op. in 3 A. — Die Doppelleiter. — Die Puritaner. — Zum treuen Schäfer. — Mitternacht, Op. in 3 A., von Ehelard. —

Dramen, Schau- und Trauerspiele: Frauenwerth, Dr. in 2 A., von A. Cosmar. — Adele, von Harrys. — Die Fürstenbraut. — Camoens, Dr. in 1 A., von Halm. — Richard Savage, Trauersp. in 5 A., von Gutzkow. —

Lustspiele und Possen: Die Ueberraschungen, L. in 1 A. von Peucer. — Eckensteher Nante. — Drei Frauen und keine, von Kettel. — Brautstand und Ehestand, L. in 4 A., von Dr. Römer. — Die Unbelesene, L. in 4 A. — Liebe und Liebelei, L. in 4 A., von Dr. Römer. — Die Kameradschaften, L. in 4 A., von v. Alvensleben. — Frage und Antwort, L. in 1 A., v. A. P. — Die Frau von dreißig Jahren, L. in 3 A.,

nach Rozier. — Der Eskadron-Chirurg, L. in 2 A., von Fr. Genée. — Die Rückſichten. L. in 3 A., von v. Alvensleben. — Bruno und Balthaſar, L. in 3 A., von C. Blum. — Der franzöſiſche Alcibiades, L. in 4 A., v. Grötſch. —

Neu einſtudirt wurden: Das Hausgeſinde. — Wallenſteins Lager. — Die Piccolomini. — Wallenſteins Tod. — Der Spiegel des Tauſendſchön. — Der Taubſtumme. — Die Verwandtſchaften. — Die Mäntel. — Nathan. — Der Doppelgänger. — Jeſſonda. — Dienſtpflicht. — Der Waſſerträger. — Oberon. — Der Tyroler Waſtel. —

Wien. (Hofburgtheater.)

Vom 1. Oktober 1838 bis 30. September 1839.

Dramen, Schau- und Trauerſpiele: Die Malteſer, Schauſp. in 3 A., von Kuffner. — Imelda Lambertazzi, Trauerſp. in 5 A., von Halm. — Der Hirtenſohn, Drama in 1 A., von Wertheimer. — Der Maler und ſeine Frau, Schauſp. in 3 A., n. d. Fr., von Caſtelli. — Louiſe von Lignerolles, Dr. in 5 A., n. d. Fr., von Römer. — Johnſon's Tod, Dr. in 2 A., von Pannaſch. — Fauſt, von Göthe (zur Aufführung eingerichtet von Deinhardſtein). — Cromwells Ende, Trauerſp. in 5 A., von E. Raupach.

Luſtſpiele und Poſſen: Feſter Wille, Luſtſp. in 3 A., n. d. Fr., von Koch. — Die beiden Luiſen, Luſtſp. in 2 A., n. d. Fr., von Lembert. — Die Perrücke, dr. Scherz in 1 A. — Der Militairbefehl, Luſtſp. in 2 A., n. d. Fr., von Koch. — Der Reiſecommis, Luſtſp. in 1 A. — Die Schweſtern, Luſtſp. in 2 A., n. d. Fr., von Caroline Müller. — Alles aus Freundſchaft, Luſtſp. in 1 A., von Frau v. Weißenthurn. — Rückſichten,

Luſtſp. in 3 A., n. d. Fr., von v. Alvensleben. — Die beiden Schauſpieler, Luſtſp. in 3 A., von Löwenthal. — Unbewußte Liebe, Luſtſp. in 2 A., n. d. Fr., von Lembert. — Ich bleibe ledig, Luſtſp. in 3 A., von Carl Blum. — Der reiche Mann, Luſtſp. in 4 A., von Dr. Carl Töpfer.

Neu einſtudirt wurden: Das Bild. — Bayard. — Die Verleumder. — Wallenſtein. — Die Corſen. — Der Spieler. — König Ottokars Glück und Ende. — Das Alpenröslein. — Weltton und Herzensgüte. — Der grüne Domino. — Der Blitz, von Müllner. — Dienſtpflicht.

Digitized by Google

Nützliche und wohl zu beachtende

Anzeigen

für

Theater-Direktionen u. Schauspieler.

Anweisung, wie man die Gläser, welche zur Hervorbringung des Mondscheinlichtes erforderlich sind, blau färben kann.

Man reibe Dusbacher Blau mit Terpentin, darunter mische man eine Kleinigkeit an Leinölfirniß, doch nicht mehr als nöthig ist, um das Ansetzen der Farbe auf dem Reibestein zu verhindern; man lasse, wenn die Farbe gerieben ist, solche zwei bis drei Tage in einem erwärmten Raum unberührt stehen; wenn die Färbung der Gläser stattfinden soll, so nehme man den dritten Theil der geriebenen Farbe, verdünne diesen mit Kopal-Lack und Terpentin, bis die Farbe die gehörige Helle hat; die weißen Gläser werden dann innerhalb mit der blauen Farbe gestrichen, und nachdem dies geschehen, so lange ununterbrochen gedreht oder hin und her gerollt, bis die Farbe so weit

angezogen hat, daß ein Zusammenlaufen derselben nicht mehr zu befürchten ist.

Die auf diese Weise gefärbten Gläser bringen, wenn sie über das gewöhnliche weiße Glas einer brennenden Lampe gestülpt werden, ein schönes Mondlicht hervor.

Besonders zu empfehlende Theaterschminke.

Unterzeichnetem ist vom einem Berliner Fabrikanten eine Partie Theaterschminke mit dem Bemerken übergeben, solche den auswärtigen Theater-Mitgliedern zum Ankauf zu empfehlen. Da nun sämmtliche Mitglieder der Königlichen Schauspiele die in Rede stehende Schminke sowohl in der Feinheit als in der Farbe höchst brauchbar finden, und die Güte derselben nichts zu wünschen übrig läßt, so erlaube ich mir die auswärtigen Theater-Mitglieder auf dies höchst nothwendige Requisit aufmerksam zu machen. Das Dutzend Schminktöpfchen kostet zwei und einen halben Thaler Preuß. Courant; bei der Rückgabe von einem Dutzend leerer Töpfchen wird ein drittel Thaler (10 Sgr.) vergütet.

Berlin, den 1. Januar 1840.

L. Wolff,
Königl. Hoftheater-Soufleur.

Unterzeichneter der schon seit längerer Zeit den Bedarf des Federschmucks (eine Zierde, die beim Costüm nicht unbedeutend scheinen dürfte) für das Königl. Theater in Berlin

liefert, ist dadurch in den Stand gesetzt worden, diesen Artikel bis zur größten Vollkommenheit zu bringen; er erlaubt sich daher den auswärtigen resp. Theater-Intendancen und Direktionen sein reichhaltiges Lager von Plattfedern und Reiherbüschen in allen Couleuren, hiermit bestens zu empfehlen:

Berlin, den 1. Januar 1840.

F. Louis,
Feder- und Blumen-Fabrikant.

Da die Strumpfarbeiten der Herren Oppermann und Comp. in Berlin, welche ausschließlich für das königliche Theater arbeiten, auch außerhalb so vielen Beifall finden, so können dieselben jeden Auftrag, der ihnen zukommen sollte, ausrichten, wenn die Herren Besteller das Maaß wie folgt anlegen und dann einsenden. Man nimmt ein gewöhnliches Schneidermaaß, schneidet das eine Ende desselben spitz zu, von welchem Ende aus dann das Maaß angelegt und folgendermaßen durch Einschnitte mit einer Scheere bezeichnet wird. 1. Das Maaß über die Hüften genommen, einen Einschnitt. 2. Von der Herzgrube bis zwischen die Beine, zwei Einschnitte. 3. Die obere Lendenweite, drei Einschnitte. 4. Die Weite vor dem Kniee, vier Einschnitte. 5. Die Weite der Wade, fünf Einschnitte. 6. Die Weite vor dem Knöchel, sechs Einschnitte. 7. Die Länge von oben zwischen den Beinen bis unten am Hacken, sieben Einschnitte. (Dieß Maaß ist sehr genau zu nehmen). 8. Die Fußlänge, genommen von der Hälfte des Hackens bis zum großen Zehen, acht Einschnitte. Bei jedem Zeichen von 1 bis 8. muß auf dem Maaß bemerkt

werden, ob die Stellen ſtark, ſchwach, oder gar nicht wattirt werden ſollen; auch iſt auf dem Maaß noch zu bemerken, ob die Wattons mit oder ohne Füße verlangt werden.

Außerdem iſt auf dem Lager der Herren Oppermann und Comp. ſtets eine große Auswahl von ſeidenen Tricots in weiß, ſchwarz und Fleiſchfarben, letztere mit Leibchen; in Baumwolle, gerippt und glatt; in Wolle, ſchwarz und gelb (Lederfarben) zu finden. Bei Verlangen ſolcher Tricots bedarf es bloß der Einſendung des unter 7. bei den Wattons angegebnen Maaßes, wo dann das Tricot, noch nicht als Beinkleid verarbeitet, verſendet wird. Die Umarbeitung eines ſolchen Tricot-Sackes zum Beinkleid kann von jedem Theaterſchneider beſorgt werden. Die Preiſe ſtellen die Herren Oppermann und Comp. ſo billig als möglich, und bitten nur noch, Aufträge von außerhalb an den Hoftheater-Souſſeur Wolff in Berlin gelangen zu laſſen, der für prompte Bedienung und beſtmöglichſte und ſchnellſte Verſendung Sorge tragen wird.

Berlin, den 1. Januar 1840.

Zinnſchmuck, für's Theater höchſt anwendbar.

Ein geſchickter Künſtler beſchäftigt ſich ſchon ſeit einer Reihe von Jahren mit Anfertigung von Zinnſchmuck; durch mehrfache Aufträge, welche ihm von den erſten Bühnen des In- und Auslandes zugekommen ſind, iſt es ihm gelungen, dieſen für das Theater faſt unentbehrlichen Schmuck bis zu der größten Vollkommenheit zu bringen. Namentlich iſt ihm der Verſuch, dem Zinnſchmuck durch Zwiſchenfaſſung von farbigen Steinen mehr Effekt zu geben, vollkommen geglückt; die Farben des Amethyſt, Rubin und Chryſopras zeichnen ſich vor allen andern Couleuren beſonders aus, und

finden zu Diadems, Diademkämmen, Zitternadeln, Ohrringen, Halsketten, Sévignés, Armbändern und Gürtelschnallen verarbeitet, großen Beifall. Bestellungen auf dergleichen Zinnschmuck nimmt der Hoftheater-Souffleur Wolff in Berlin an.

Berlin, den 1. Januar 1840.

Der in seinem Fache äußerst geschickte hiesige Bronceur Herr Caspar, Zimmerstraße No. 98 wohnhaft, wird hiermit den auswärtigen Theaterdirektionen auf das beste empfohlen. Die Anfertigung der Bronceur-Arbeiten für die Königl. Theater ist demselben schon seit Jahren übertragen, und war Herr Caspar stets bemüht die erforderlichen Sachen, als: Schwerter in allen Formen, Ordenskreuze nebst dazu gehörigen Ketten, Rittersporen, Dolche, Gürtelschnallen, Diademe, Kronen ꝛc. ꝛc. auf das allergeschmackvollste anfertigen zu lassen. Aufträge erbittet sich derselbe unter obenstehender Adresse.

Von dem Gold- und Silber-geschuppten Zeuge, welches bei dem Königl. Theater in Berlin zu Harnischen angewendet wird, und seines Glanzes und seiner Wohlfeilheit wegen großen Beifall findet, hat die Handlung des Herrn J. C. Hammer in Berlin, Gertraudtenstraße No. 18 stets einen Vorrath auf dem Lager. Die Elle Goldgeschuppt kostet Einen Thaler, die Elle Silbergeschuppt 27 Sgr. 6 Pf.

Den auswärtigen Theater-Direktionen wird hiermit der hiesige Klempnermeister Herr Heinzel, Behrenstraße 27, auf das Beste anempfohlen. Schon seit einer Reihe von Jahren arbeitet Herr Heinzel nicht allein für die königlichen Theater, sondern er hat auch im Verein mit Herrn Leist die Erleuchtung derselben in Pacht genommen, und dürfte solche wohl schwerlich jemals vollkommener gewesen sein, als eben jetzt. Die Anfertigung der Kronleuchter, Theater- und Orchester-Lampen geschieht unter der strengsten Aufsicht des Herrn Heinzel, der stets bemüht ist, Ausgezeichnetes in seinem Fache zu liefern. Rüstungen, Harnische, Helme ꝛc. werden ebenfalls in der Werkstatt des Herrn Heinzel äußerst geschmackvoll angefertigt. Aufträge werden prompt und sicher effectuirt; die Preise kann Herr Heinzel, da er sich nur auf Arbeiten für's Theater beschränkt, vorzugsweise billig stellen.

Digitized by Google

P. [illegible]
Buch[illegible]ei
München 2